

Stadtbibliothek
ERBINGEN

Familiengeschichtliche Blätter

Herausgegeben von der
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
Leitung: Dr. Johannes Höhfeld



39. Jahrgang 1941

Leipzig

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
Rechtsfähige gemeinnützige Stiftung

1941



8175

Inhaltsverzeichnis.

I. Aufsätze.

- Banniza von Bazan, Heinrich: Sächsische und niederrändische Künstler als Ahnen deutscher Feldherren
 Fries-Gade, Karl-Heinz: Beiträge zur Personen-Geschichte des Leipziger Gesundheitswesens im 16. Jahrhundert
 Hohenlohe-Schillingsfürst, Franz Josef Fürst zu, u. Johannes Höhfeld: Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens
 Höhfeld, Johannes: Das Problem der Generation 129—140
 — Das Urheberrecht am Forschungsergebnis
 Holzmann, Erich: Der Forschungsweg zur Klärung einer außerehelichen adeligen Abstammung um 1800 im ehemals schwedischen Vorpommern
 Tuutikala, Eino, u. Ryö von Grönhagen: Erforschung und Ehrung alteingesessener Bauernfamilien in Finnland
 † Knüppel, A.U.: Der Rottenhof in der Leithe (Rüters)
 — Familie Underberg
 Marchtaler, Kurt Erhard v.: Das Ein- und Aus-schreib-Buch der Heilbronner Handlungs-Lehrlinge 1775—1821
 Marg, Generallnt. a. D.: Zur Frage der Fachausdrücke
 Niedermeier, Hans: Eine Handzeichnung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts
 Schleising, Alfred: Zachäus Fabers Coronae funerale und die in diesem Werk enthaltenen Leichenpredigten 139—148
 Schroeder, Felix von: Der Rückgang der Ahnenzahl 177—192
 Weise, Erich, Das Fischerhandwerk zu Wurzen

II. Kleine Mitteilungen.

- Bach als Sippenvorführer
 Banniza von Bazan, Heinrich: Drei Stammbücher Umschlag Heft 9/10
 — Neues zur Forschung (Bismarck-) Böckel
 Berndt, Th.: Edward Kurlbaum †
 Italienische Blutlinien in Deutschland
 Buchwald: Reichsgerichtsentscheidung über den Anspruch auf Urkundenvorlegung
 Freiesleben, Georg: Aus den evangel. Totenlisten Augsburgs ab 1751
 Herder — Gesamtausgabe von Joh. Gottfr. Herders Briefen
 Hölderlin — Nachforschung nach Hölderlin-Handschriften
 Höhfeld: Sippenkunde und Vererbungswissenschaft
 — Erfüllung eines leitwilligen Wunsches nach 100 Jahren
 — Über den Stand der deutschen Judenforschung
 — von Behr †, Bierehe †, Graf Lanjus †
 — Die Braunschweigische Landesstelle für Heimatforschung u. Heimatpflege
 — Der Familiengeschichtliche Abend Halberstadt
 Institut für Heimatforschung zu Räsmark

Spalte

1—6
89—92147—154
59—62
91—96
55—58
61—68
85—9023
Umschlag Heft 9/10
117—119
117
212
27
213—214
67
210
23
24
25
117
120
120
166

- Jacobi v. Wangelin: Auszug aus den Abb. Kirch- scheidungen
 Kriminalroman u. Genealogie
 Lampe, Karl H.: Drechslergesellen in Neuruppin von 1820—41
 Marchtaler, Kurt Erhard v.: Soldaten-Ehen und „Sterbefälle in Waldenbuch (Württemb.) während des 30jähr. Krieges
 — Dichtung u. Wahrheit um eine Wielfachgattin
 — Zweimaliger Wechsel des Familiennamens innerhalb von 150 Jahren
 Meißner, Paul: Parentetor tragicus
 Meher, Eberhard: Wilhelm Bierehe †
 Meher, Joh.: Nachtrag zur Genealogie Büsche
 Praetorius: Familiengeschichte in einem Jubelfestgedicht vor 200 Jahren
 Rebroth, Franz v.: Förster- u. Fürstenblut
 Schirks, Eberhard: Gefallene Helden der Schlacht von Mollwitz vor 200 Jahren im Kb. Ohlau
 Tille, Armin: Vetter und Mühme
 — Findelkind
 — Trauung kathol. Juden
 — Berichtigung zu „Ahnen in der Fremde“
 de Weerth, Wilhelm: Zur Abstammung Göring — van der Perre

Spalte

170
23166—167
67
210 f.
209

28

212

29—31

120

165

167—169

26

24

24

26

119

III. Bücherschau.

- Achelis, Th. O.: Bürgerbuch Hadersleben
 Baring, R.: Die Baring
 Beiträge zur Familiengeschichte Mitgau
 Ruppiner Beiträge
 Bischoff, Joh.: Familiengeschichte Alt-Nürnberger Bleistiftmacher
 Bischoff, Joh.: Rotgerbergesellen in Coburg
 Geneal. Blätter Insam. Umschlag Heft 1/2
 Blaschka, A.: Personenstandsregister im Protektorat
 Bolt, R. F.: Joh. Ludwig Böhner
 Bonhoff, F.: Goslarer Bürgerbuch
 Brentano, P. A. v.: Ahnen Brentano
 Burckhardt, M.: Kopfsteuerlehrbuch Calenberg-Göttingen u. Grubenhagen
 Burckhardt, Hans: ABC der Eheberatung. Umschlag Heft 1/2
 Dansk biografisk Leksikon
 Diehl, W.: Hessisches Lehrerbuch
 Dietrich, O.: Langensalza-Bibliographie
 Düsselkötter, H.: Gräfin von Spanheim. Umschlag Heft 3/5
 Doblinger u. Schmidgall: Burschenschaftliche Verbündungen in Alt-Osterreich u. Tübingen
 Doll, O.: Mir dean heirat'n
 Eckehardbücherei, Bd. 5 u. 6 Umschlag Heft 1/2
 Euler, W.: Jüdisches Blut in der engl. Oberschicht
 Thüringer Fähnlein
 Fähndrich, R.: Zwillingegeburten
 Vitthumsche Familienblätter
 Familienzeitung Schöler Umschlag Heft 1/2
 Höhlsche Familienzeitung
 Festgabe für Ernst Leiz

173

121

176

76

39

38

75

75

169

38

33

215

38

39

3/5

79

73

221

212

175

224

170

128

Spalte		Spalte	
Festschrift für Geheimrat Freydanck	77	Schriften des Bayer. Landesvereins f. Familienkunde	164
Finck: Der deutsche Finck	211	Schriftenreihe Deutsche Sippensforschung im Osten, N. F.	165
Fischer, Joh.: Die Pfälzerkolonie zu Magdeburg .	40	Schüß, F.: Gumbinner Bürgerbuch	36
Fischer, O.: Evangel. Pfarrerbuch Mark Brandenburg	219	Sellmann, A.: Alexander Eversmann	77
Firchau, O.: Das Geschlecht Firchau	37	Siebold, W.: Karl Siebold	87
Franz, G.: Deutsches Bauerntum	121	Sippe Conzelmann	174
Fürstenberg, Frh. v.: Vorgeschichte zu der v. Fürsten- berschen Familiengeschichte	221	Stadler, J. Al.: Pfarrbücherverzeichnis für das Erzbistum Bamberg	125
Geldern-Crispendorf, Al. v.: Bedeutung der Familie v. Gelbern	224	Stammtafeln schlesischer Adelsgeschlechter	78
Geschichtsbücher, Mühlhäuser	25	Studtmann, J.: Kopfsteuerbeschreibung Calenberg-Göttingen und Grubenhagen (Teil 2)	222
Das Geschlecht der Ferber	223	Taschenbücher, Gothaische Genealogische 1941	24
Gottschald, M.: Die deutschen Personennamen . . .	36	Twelbeck, G.: Das Ehepaar Rinne-Hartmann	33
Günther, Hans F. R.: Formen u. Urgeschichte der Ehe	74	Ulmenstein, Chr. W. Frh. v.: Die Offiziere des Schaumburg-Lippischen Truppenkorps	36
Hänsel, R.: Neuzeitliche Genealogie Umschlag Heft 1/2		Verzeichnis der Gemeinden in Brasilien	175
Hake, Oberst Hermann Frh. v.: Rittergut Diedersen 400 Jahre in der Familie v. Hake	212	Wagner, E.: Erfurter Vogteizinsbuch	176
Hauser, E.: Pfarrbücher im Staatsarchiv Zürich . .	75	Wappenbücher von Arlberg	218
Hößner, C.: Meine Ahnen mütterlicherseits. Umschlag Heft 3/5		Weiß, F.: Erzgebirgische Familien	37
Hoffmann, P. Th.: Die Schulz-Forni	127	Welkampf. Die Judenfrage	221
Hohlfeld, Johannes: Das Geschlecht Oldenburg . .	34	Wenzke u. Kollnig: Musterrollen des Bistums Straßburg	39
Hülzen, H. v.: Torlonia	124	Westermann, E. Chr.: Peiner Tieflandsbüch. Umschlag Heft 1/2	
Hüttenhain, H. A.: Die Familie Hüttenhen	170	Wilhelm-Diehl-Festschrift	77
Inventare hohenzollerischer Archivbestände	120	Winterfeldt, L. v.: Wegweiser	174
Isenburg, W. R. Prinz von: Stammtafel Isenburg. Umschlag Heft 3/5		Winterfeldt, W.: Schrifttum über Alvensleben	170
Kampffmeyer, P.: Blutsverwandte deutsche Familien .	33	Wülker, H.: Bauerntum am Rande der Großstadt	76
Reiter, F.: Die menschliche Fortpflanzung	223		
Kolonialbücherei	24		
Kräneke, Ferdinand: Die Osnabrücker Domherren. Umschlag Heft 1/2			
Krutina, E.: Chronik eines guten Bundes	126	IV. Abbildungen und Übersichten.	
Rühnert, H.: Otto Schott	216	Verwandtschaftstafel Göring-v. Brauchitsch	4—6
Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck	78	Exlibris Dr. Gerhard Lorenz (Hupp)	41—42
Lücke, H.: Geschichte der Familie Lücke	222	Wappen Rubens	41—42
Marchtaler, R. E. v.: 125 Jahre Joh. L. Reiner . .	39	Ahnentafel von Engelsbrecht	153—154
Matthes u. Trelxler: Eisen im Erzgebirge	40	Ahnentafel Kleopatra	180
Meyer, E.: Wappenbuch der westfälischen Gemeinden	217	Ahnentafel Sebastian von Portugnl	180—181
Mitteilungen des Freiberger Geschichtsvereins . .	164	Ahnentafel Erich von Mosch	181
Mitteilungen des Ver. für Gesch. der Deutschen in den Sudetenländern	75	Ahnentafel Peter I. von Castilien	181
Mitteilungsblätter des Geschlechts Grießbach . . .	128	Ahnentafel Ludwig, Dauphin von Frankreich	181
Mitgau, Hermann: Das Denkmal	164	Tabellen des Ahnenverlustes fürstlicher Persönlichkeiten	185—186
Mitgau, J. H.: 5 Jahre Volks- und Sippensforschung an der Hochschule für Lehrerbildung zu Cottbus . . .	209	Ahnentafel Maria Antonie von Österreich	190—192
— Vorwort zu einer Familiengeschichte	37	Handzeichnung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts	207—208
Moser, B.: Aus der Geschichte einer Familie	169		
Mühlmann, O.: Leben eines Biedermeiers	175		
Nachlese zu Wilhelm Diehls 70. Geburtstag. Umschlag Heft 6/8			
Neubecker, O.: Ordensritterliche Heraldik	169		
Oelsnitz, Ernst v. d.: Banderia Prutenorum	211		
Olthoff, O. W.: Rechtsgutachten Olthoff gegen Taylor. Umschlag Heft 3/5			
Orthner, W.: Ostmärkische Sippennamen	171		
Penner, H.: Ansiedlung mennonitischer Niederländer .	122		
Pehold, C.: Väter und Heimat	224		
Regroth, F. v.: Sebastian Scherlín	73		
Rhode, G.: Protestantanten in Polen	171		
Roemer, H.: Auswanderung aus Markgröningen. Umschlag Heft 3/5			
Ruf des Ostens	73		
Schlagnhausen, O.: Die Vierlingsgeschwister Gehri	127		
Schlichting: Geschichte der Kirchengemeinde Markfleeburg	126		
Stumpf, R.: Ostwanderung	173		
Schnyder, W.: Pfarrbücher des Kantons Zürich . .	75		

22.12.41



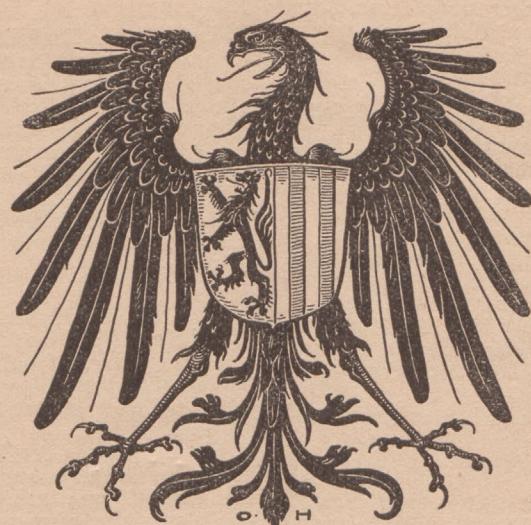
Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 = Heft 1/2 = Spalte 1-40

Postverlagsort Leipzig

Neue Bücher.

Genealogische Blätter der Familie Insam. Herausg. von Theo Insam (Nürnberg-N., Marfeldstr. 23). Zugleich fglige Mitteln. über die Millauer, Geßler, Gall, Koehler, Enzensberger, Winkler und deren Sippentreie, sowie über Familien des Grödner Tals (Val di Gardena). Heft 1 u. 2 (1940). (32 S.) Gr.-8°.

Der Arbeitskreis dieser sehr gefälligen und zielflar angelegten Zeitschrift ist die aus der Reihe der 16 Ahnen der Geschwister Klaus und Ursula Insam (* Nürnberg 1932/36) sich ergebende Sippenschaft. Ahnentafel und Sippenschaftstafeln der 8 Ur- und Großelternpaare bilden den Hauptinhalt der zunächst geplanten Hefte. Daneben Aufsätze und genealogische Tafeln über die im Titel mitgenannten Familien.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Eckehardbücherei. Quellen und Darstellungen zur Familienkunde. I. A. des Hallischen Genealogischen Abends hrsg. von Dr. phil. Hanns Freydanck, Halle (Saale) (Friedrichstr. 46), Hall. Ge- neal. Abend, Bd. V u. VI, 1940. 8°.

Bd. V. Erich Sandow (Staatsarchivrat Dr.): Das Kolberger Rotbuch von 1473. Mit 2 Abb. (81 S.) 2,50 RM.

Bd. VI. C. Rühlemann (Konrektor i. R.): Das Register zum Bürgerbuch der Altstadt Eisleben 1706 bis 30. Juni 1766. Mit 4 Abb. (75 S.) 2,— RM.

Das älteste Kolberger Rotbuch (= Kätnerbuch), eine Art Grund- und Häuserbuch, 1473 angelegt und bis 1592 fortgeführt, 1934 von Dr. Freydanck im Archiv des Oberbergamts Halle neu entdeckt, jetzt im Staatsarchiv Magdeburg, Rep. C 67, Kolberg Nr. 1, wurde zuerst 1935/39 in 18 Folgen in der Zeitschrift Eckehard, 11. bis 15. Jg., veröffentlicht. Die sehr willkommene Buchausgabe als 5. Band der Eckehardbücherei stellte einen auf Grund einer neuen Vergleichung mit dem Original vorgenommenen verbesserten und berichtigten Abdruck dar; außerdem ist ein das Ganze erst voll erschließendes Namens- und Ortsverzeichnis beigegeben und eine einführende Geschichte der Kolberger Saline von Dr. H. Freydanck (S. 1—7) vorausgeschickt.

Die Lutherstadt Eisleben besitzt Vorgänger der späteren Bürgerbücher in seinen „Werderbüchern“ (Grundstücks-Bewertungsbüchern) von 1420 (veröffentlicht 1911 von C. Rühlemann in den Mansfelder Blättern) und aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh. (veröffentlicht 1890 im Beiheft zum Programm des Kgl. Gymnasiums Eisleben von Größler, wo zu demnächst ein Namenweiser von C. Rühlemann in der „Mansfelder Sippenkunde“ ertheilene soll), außerdem ein ältestes Bürgerverzeichnis von 1423—41 in einem Pergamentfoder der Eislebener Lutherschule, das in dem Größlerschen Programm mitveröffentlicht ist. Später, daran anschließende Bürgerlisten sind offenbar verlorengegangen, so daß die Reihe der erhaltenen Bürgerbücher, getrennt für Alt- und Neustadt, erst 1706 beginnt. Durch Übernahme der Druckkosten seitens der Stadt Eisleben ist die Herausgabe der von C. Rühlemann bearbeiteten Namenverzeichnisse zu den Bürgerbüchern ermöglicht worden. Dem vorliegenden Band sollen als Bd. 7 und 8 der Eckehardbücherei Register zu dem Altstädtler Bürgerbuch 1766 bis 1807 und zu dem Neustädter 1706—1803 folgen.

Durch die beiden Bände hat die Eckehardbücherei eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Familienzeitung des Geschlechtes Schöler. Herausg. von Fverb. Schöler [Schriftwalter: Otto Schöler, Hagen i. W., Siegerstraße 39]. Jg. 1, 1935 bis 6, 1940.

Gutes Beispiel einer Zeitschrift, die mit im allgemeinen nur einem kleinen Heft im Jahre die Forschung im Gang hält, den Zusammenhang pflegt und trotz des geringen zur Verfügung stehenden Raumes die verschiedenen Seiten der Familiengeschichte gleichmäßig berücksichtigt — Stammtafelforschung, Namenforschung, Heimatforschung, aber auch Berücksichtigung gleichnamiger Geschlechter. Der Familienverband hat seinen Sitz in Hagen i. W. und umschließt die Angehörigen des bergisch-siegerländischen Geschlechts Schöler.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Burhardt, Hans [Dr. med., Med.-Rat, Amtsarzt in Backnang]: **ABC der Cheberatung.** Mit einem Vorwort von Eugen Stähle [Dr. med., Min.-Rat u. Gauamtsleiter]. Mit 27 Abb. Stuttgart: Hippocratesverlag Marquardt & Co. 1940. (64 S.) Gr.-8°. Kart. 0,50 RM.

Mit erfrischender Deutlichkeit sagt Burhardt, was er nicht beabsichtigt: weder zu orakeln über nach der Handschriftendeutung zusammenpassende Charaktere, noch darüber, ob ein „Widdermensch“ zu einer im Zeichen des „Löwen“ geborenen Jungfrau passt „und was dergleichen volksverdummender Unsinn mehr ist“. Klar und offen sagt er aber einem jungen Menschen, was er zu tun und zu lassen hat, wenn er an eine Heirat denkt. Die Schrift ist einprägsam, unmizverständlich und ohne Phrasen; sie gehört in die Hand aufgeschlossen und unverdorbener Jugend und will von ihr aufmerksam gelesen und gewissenhaft beachtet sein.

Dr. Höhfeld.

Ferdinand Kränke: **Die Osnabrücker Domherren des Mittelalters und ihre ständische und landschaftliche Herkunft.** Druck Otto Kieser, Münster i. W., 1939. (96 S.)

Den zahlreichen und in den Jg. Bll. regelmäßig angezeigten Arbeiten zur Standesgeschichte der westfälischen Domkapitel schließt sich die vorliegende an, ebenfalls eine in Münster auf Anregung von F. v. Kloke entstandene Dissertation. Danach war auch das Osnabrücker Kapitel zunächst durchaus gemischt-ständischer Art, bis durch die Statuten von 1398 eine Änderung eintrat, wodurch allmählich selbst graduierte nichtadelige Anwärter auf Domherrenstellen beiseitegeschoben wurden und ein rein adeliges Kapitel geschaffen wurde. Von den 115 Familien, deren Herkunft landschaftlich zu bestimmen war und deren Söhne in das Osnabrücker Kapitel eintraten, stammten 109 aus der historischen Landschaft Westfalen, 6 aus benachbarten und nur 2 aus entfernteren Gebieten.

3. J. Kopenhagen.

Dr. H. Helbig.

Robert Hänsel: **Reußische Genealogie. Ergänzungen und Berichtigungen unter Benutzung der von Berthold Schmidt (†) hinterlassenen Aufzeichnungen und mit eigenen Beiträgen. — Beiträge zur mittelalterlichen und neueren Geschichte,** Bd. 13. Verlag G. Fischer, Jena 1940. (VII u. 62 S.) 3 RM.

In Weiterführung von Berthold Schmidt's Genealogie des Gesamthauses Reuß (1903) hat jetzt R. Hänsel übersichtlich geordnete Berichtigungen herausgegeben. Ein Verzeichnis der reußischen Familiengräfte ist beigegeben. Einen Beitrag über Russland und die Reuzen steuerte Ernst Paul Krebschmar bei.

3. J. Kopenhagen.

Dr. H. Helbig.

Ernst Christian Westermann: **Die Landschaft der Peiner Tieflandsbucht.** Allgemeine Übersicht eines niedersächsischen Raumes. Braunschweig: Appelhans & Co. 1940. (82 S., 17 Pl. im Text, 6 Bildtafeln.) Gr.-8° = Folge 2 der Schriftenreihe der Braunschweigischen Landesstelle für Heimatsforschung und Heimatpflege.

Vervielfachung der Bevölkerung auf der einen und Rückgang bis unter die Hälfte auf der anderen Seite in den letzten 40 Jahren, Erschließung durch neue Verkehrswägen (Reichsautobahn) und Bau riesenhafter neuer Industrieanlagen (H.-Göring-Werk) haben das Bild der Peiner Tieflandsbucht in jüngster Zeit weitgehend gewandelt, ohne doch ihren niederdeutschen Charakter im Grunde zu verändern. So ist es zu begrüßen, daß dieses Bild in einer Gesamtanschau festgehalten wird, die mangels einer gesamtgeographischen Bearbeitung Niedersachsens den in zahlreichen Einzeluntersuchungen gesammelten Stoff einheitlich ordnet und zusammenfaßt, wobei vorhandene Lücken auch durch eigene Forschungen — so über das Bauernhaus, das Landschaftsbild, die Entstehung der Großindustrie und die Bevölkerungsbewegung — ausgefüllt werden.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Sächsische und niederländische Künstler als Ahnen deutscher Feldherren.

Von Dr. Heinrich Banniza von Bazan, Kleinmachnow.

Die Ahnentafel des Reichsmarschalls Hermann Göring, die durch die Vorarbeit des Freiherrn von Dungern in den „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ anfangs nur in ihren adeligen Ahnenlinien weiter ausgebaut war, wächst nun stetig weiter durch die Zusammenarbeit namhafter Sippensforscher. Insbesondere ist der Beitrag bedeutsam, den Professor Dr. Adolf Hofmeister im Archiv für Sippensforschung Februar 1939, 16 Jg., S. 42 ff. geleistet hat, indem er die Ahnentafel der Weerth zur Erweiterung heranzieht. Er gelangt von Hermann Görings Ahnfrau Nr. 39 Gertrud Marie Beernincx aus Wesel über deren Mutter Christine Osterholt zu dem Goldschmied Elias Osterholt aus Leipzig. Letzterer ist nun in Leipzig am 8. XI. 1612 getauft als Sohn des älteren Goldschmiedes Elias Osterholt und der ihm zu Leipzig (St. Nikolaus) am 21. XI. 1609 angetrauten Magdalena van der Perre. Deren Ahnenerbe ist nun recht bemerkenswert. Denn Magdalene entstammt einer bekannten niederländischen Künstlersfamilie, so daß uns die Ahnenlinie in die Blütezeit der flämischen Malerei zurückführt. Magdalenes Vater flüchtete um 1569 aus Antwerpen nach Leipzig, also um die nämliche Zeit, als auch der Vater des Peter Paul Rubens seine Heimat mit den benachbarten östlichen Ländern vertauschen mußte. Er gehörte also in die Gruppe der niederländischen Glaubensflüchtlinge. Er wurde am 13. II. 1583 Bürger in Leipzig. Er hatte zum erstenmal in Antwerpen die Hortensia Carin geheiratet und führte als zweite Frau zu Leipzig am 14. V. 1587 eine Elisabeth heim, die ebenfalls aus Antwerpen stammte (* um 1547, † Leipzig 31. I. 1609). Sie war die Witwe des Malers Johann Baptist von Gündrich, der sie im Januar 1563 geheiratet hatte und gleichfalls als Glaubensflüchtling von Antwerpen nach Leipzig geflohen war. Es ist umstritten, welche Werke von der Hand des Niklaus van der Perre sich noch in Leipzig befinden. Man glaubte sogar, sein Selbstbildnis auf dem Grabmal der Familie Hutter in der Thomaskirche zu entdecken (vgl. Bauer, Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, 1917, S. 154 f., 166 f.). Niklaus starb 1595. Mehr ist von den Werken seines Sohnes Jan (* um 1567, † um 1618) erhalten. Er war sächsischer Hofmaler. Von ihm stammen zwei Epitaphien in der Johanneskirche, ferner Bilder von Kurfürst Moritz (Thomaskirche) und Friedrich dem Streitbaren (Fürstenskollegium). Daß die Bilder Luthers und Melanchthons ihm als Sohn eines Glaubensflüchtlings Herzenssache gewesen sind, läßt sich wohl annehmen.

Magdalene hatte noch einen Bruder Jeremias (1570–1606), der ebenso wie sein Sohn Jeremias II. (1599–1643) als Goldschmied zu Leipzig bekannt ist. Wer war aber nun der Vater des Einwanderers Niklaus? Wohl niemand anderes als Jan van der Perre, der 1539 Freimeister der St. Lukasgilde wurde und am 7. VII. 1542 das Bürgerrecht in Antwerpen erwarb. Jan wird als Bildschneider in Antwerpen genannt. Bei Thieme-Becker (Bd. 26, 1932, S. 432) heißt es von Jan, daß er als Siegelstecher 1515–1551 in Brüssel lebte und von Albrecht Dürer auf seiner Reise nach den Niederlanden 1520/21 porträtiert worden ist. Jans Bildnis wird in Dürers Tagebuch genannt, wo es bezeichnet wird mit „Jan, Goldschmied von Prassel“.

Damit kamen wir zu der überraschenden Tatsache, daß ein niederländischer Ahnherr Hermann Görings von einem unserer größten deutschen Meister, Albrecht Dürer, gezeichnet worden ist.

In ganz ähnliche Kreise führt uns eine Linie auf der Ahnentafel des Generalfeldmarschalls Walter v. Brauchitsch. Sowohl von seinem Vater als auch von seiner Mutter her stammt der Feldherr von dem Ehepaar David Vinzenz v. Braunschweig und Johanna Luise Rollaz de Rosay. Diese Ahnen, die durch ihr zweimaliges Auftreten im Ahnenerbe des Generalfeldmarschalls erhöhte Geltung in Anspruch nehmen können, sind durch ein besonderes wertvolles Erbe ausgezeichnet. Die mütterliche Großmutter der Johanna Luise Rollaz du Rosay ist eine Enkelin des großen brandenburgischen Kriegshelden Feldmarschall Georg Reichsfreiherrn v. Dierfflinger. Die andere Großmutter der Johanna Luise ist nun Dorothea Charlotte v. Meinders, die 1693 zu Berlin den späteren Generalmajor Imbert Rollaz du Rosay, den Kommandanten der Berliner Schweizergarde, heiratete. Dorothea Charlotte v. Meinders ist die Tochter eines der ersten Staatsmänner Kurbrandenburgs. Franz von Meinders war der langjährige Leiter der Außenpolitik des Großen Kurfürsten. Er war an den Friedensschlüssen von Vossem, St. Germain und Nimwegen maßgebend beteiligt. Seine erste ihm 1665 angetraute Gattin Luise Eleonore Heidekampf entstammt einem hochwertigen Sippenkreis, über den bisher wenig bekannt war. Soviel mag z. B. der Verfasser der Ahnentafel des Geschichtsschreibers Georg v. Below in den Ahnentafeln berühmter Deutscher über die Herkunft der Luise Eleonore Heidekampf nichts Näheres zu berichten.

Luise Eleonores Vater Christian Sigismund Heidekampf (Ahnentafel Georg v. Below Nr. 374) gehörte zur nächsten Umgebung des Großen Kurfürsten, 1646 wird er als kurbrandenburgischer Geheimer Kammerdiener genannt, später wurde er kurfürstlicher Rat. Er soll von Kaiser Ferdinand III. geadelt worden sein. Südlich von Berlin, zu Rudow im Kreise Teltow, erworb er ein kleineres Freigut, das im 16. Jahrhundert im Besitz des kurfürstlichen Lustgartners Michael Hanf gewesen war.

Christian Sigismund starb 1682. Aus seiner ersten Ehe mit Elisabeth Möller, Tochter des Conrad M., kurbrandenburgischen Landrentmeisters in Cleve, brandenburgischen Rats und Residenten in Hamburg, stammte die Gattin des Ministers Franz v. Meinders. Christian Sigismund Heidekampf war in seinem Berufe der unmittelbare Nachfolger seines Vaters Veit Heidekampf gewesen, der bei seinem Tode 1646 als kurbrandenburgischer ältester Kammerdiener erscheint. Sowohl Veit Heidekampf als auch seine erste Gattin, die ihm 1615 angetraute Elisabeth Gipfel, stammen aus Künstlersfamilien. Veit Heidekampf ist zum Heiligen Drei-Königstag 1586 in Hamburg als Sohn des Albrecht Heydecampf, des Rats zu Hamburg wohlbestellten Musikus, geboren. Das gleiche Amt hatte auch Albrechts gleichnamiger Vater in Hamburg innegehabt. Albrechts des Jüngeren Mutter Margarethe war wiederum die Tochter des Claus Wedekind,

Musikanten des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg
zu Celle. Tafel I.

Veits Leben ist aus einer in der Bibliothek des Grauen Klosters in Berlin erhaltenen Leichenpredigt bekannt. Er begab sich nach des Vaters frühem Tode erst in den Dienst des Herzogs Moritz von Sachsen-Lauenburg, bei dem er die Trompeterkunst erlernte, und nahm an Kriegszügen teil, erst mit Herzog Moritz in Brabant, dann mit Herzog Ulrich von Holstein im Türkenkrieg in Ungarn. Als Herzog Ulrichs Kammerdiener kam er u. a. nach England und schließlich 1610 nach Dresden, wo er in den Dienst des Kurfürsten Christian II. von Sachsen und nach dessen Tode (1611) in den seiner Gemahlin trat (bis 1620). Danach wurde er Ratsstallmeister in seiner Vaterstadt Hamburg. Bei einer Reise nach Königsberg (1624) wurde er dem Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg bekannt, der ihn zum geheimen Kammerdiener machte.

Der musikalischen Anlage der Seite Veits entspricht die kunsthändlerische der Seite Margarethe Gipfels. Ihr Großvater Gabriel Gipfel wird 1555 als Goldschmiedemeister in der Hochburg der deutschen Kunst, Nürnberg, genannt. Gabriels beide Söhne, Andreas und Gabriel, traten in die Dienste des kursächsischen Hofes. Andreas Gipfel lieferte 1608 dem Hof ein in Gold gefasstes Trinkgeschirr. Gabriel Gipfel, der Vater Margarethes, gab 1590 sein Bürgerrecht in Nürnberg auf, siedelte nach Dresden über, wurde dort 1591 zünftig, 1592 Bürger, 1609 als Meister in den Rat gewählt und 1614 als Richter vereidigt.

Seine einzigartigen Werke werden z. T. in der Dresdner Schatzkammer, im Grünen Gewölbe, aufbewahrt. Er schuf u. a. ein Ebenholzschmuckkästchen mit goldenem, emailliertem Figurenwerk, ein Kruzifix aus Bergkristall mit den aus Gold gegossenen und farbig emaillierten Figuren von Johannes und Maria, das ein Weihnachtsgeschenk des Kurfürsten Christian II. von Sachsen an seine Gemahlin im Jahre 1602 war. Ferner sind von ihm Kristallflaschen mit eingeschnittenen Figuren für die Kurfürsten Christian II. († 1611) und Johann Georg I. bekannt. Zu dieser Sippe gehört auch Johann Gipfel, Wachsboßierer in Nürnberg, der 1593 Reliefbildnisse der Familie des Herzogs Albrecht Friedrich in Preußen zu Königsberg modellierte und 1604–1606 als Münzmeister zu Joachimsthal genannt wird.

Diese Blutlinien, die von den Kerngebieten deutscher Kultur und Kunst zu handelnden Männern und großen Soldaten der Gegenwart führen, sind geeignet, die blutmäßige Verbundenheit aller schöpferischen Gruppen unseres Volkes unter Beweis zu stellen.

Jan van der Perre,
Bildschneider in Antwerpen, vorher in Brüssel,
1539 Freimeister der St. Lukasgilde,
7. VII. 1542 Bürger von Antwerpen,
1519/20 von Albrecht Dürer gezeichnet.

Nikolaus van der Perre,
flüchtet 1569 aus Antwerpen nach Leipzig,
13. II. 1583 Bürger in Leipzig, Maler;
∞ I. Antwerpen ... Hortensia Carin ...;
∞ II. Leipzig 14. 5. 1587 Elisabeth, Witwe des Antwerpener
Malers Joh. Baptist v. Gundrich.

Jan van der Perre,	Jeremias van der Perre,	Magdalena van der Perre,
(1567)–(1618),	1570–1606, fächl. Hofmaler zu Leipzig.	∞ Leipzig (St. Nikolai) 21. 11. 1609
	Goldschmied	Elias Osterholt, Goldschmied zu Leipzig.

Jeremias van der Perre,	Elias Osterholt.
1599–1643, Goldschmied zu Leipzig.	Christine Osterholt, ∞ Wesel 1676
	Bernhard Beernink.

Gertrud Marie Beernink, ∞ Wesel 1706 Hendrik Mauritz.
Katharina Mauritz, ∞ Wesel 1730
Mathias Goswin Lüps.

Elisabeth Lüps, ∞ Orson 1771
Christian Heinrich Göring.
Wilhelm Göring, 1791–1874.

Heinrich Ernst Göring, 1838–1913.
Hermann Göring, Reichsmarschall.

Schrifttum.

a) zu Göring:

Müttergeschlechter in der Ahnentafel von Dr. Wilhelm de Weerth, Bd. II, Tafel 16.
Künstler-Lexikon von Thieme-Becker, Bd. 26 (1932), S. 432.
Künstler-Lexikon von Müller-Ginger, Bd. III, S. 408.

b) zu Brauchitsch:

Künstler-Lexikon von Thieme-Becker, Bd. 14 (1921), S. 154 (Gipfel).
Sammlung König (Preuß. Staatsbibl. Berlin), Bd. 37 (Heidekampf).
Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 82, S. 318 (Meinders).
Willy Spatz, Der Feltow, 3. T., S. 335 (Freigut Rudow).
Ferner Berliner Kirchenbücher in der Kirchenbuchstelle Alt-Berlin.

Das Ein- und Ausschreib-Buch der Heilbronner Handlungs-Lehrlinge 1775–1821.

Von Kurt Erhard v. Marchtaler, Stuttgart

Die Geschichte des Handelswesens in der ehemaligen freien Reichsstadt Heilbronn und der daran beteiligten Geschlechter ist noch nicht geschrieben. Man würde daraus erkennen, daß die handelsgeschichtliche Entwicklung der alten Neckarstadt anders verlief, als die der sonstigen süddeutschen Reichsstädte, denn mit der Zunahme des Verschiffungsverkehrs auf dem Neckar im 18. Jahrhundert wuchs auch die Bedeutung Heilbronns als Umschlags- und Handelsplatz.

Es ist natürlich, daß dort, wo sich ein Großhandel entwickelte, die einengenden Bestimmungen der handwerklichen Zünfte nicht mehr in Anwendung bleiben konnten. Die Gründung der Handlungsgesellschaft ist daher durchaus begreiflich, aber es ist für uns interessant zu beobachten, wie mannigfache Gewerbe die Männer ausübten, welche sich in dieser Societät zusammengefunden hatten: Spezereihändler und Ellenwarenträger, Spediteure und Warenhändler, Bäcker und Konditoren,

Tafel II.

<p>Gabriel Gipfel, 1555 Goldschmiedemeister zu Nürnberg.</p> <hr/> <p>Gabriel Gipfel, † Dresden 1617, Goldschmied am sächsischen Hof.</p>	<p>Andreas Gipfel, Goldschmied am sächsischen Hof.</p>	<p>Johann Gipfel, Wachsbossierer zu Nürnberg, 1593 im Dienst des Herzogs zu Königssberg i. Pr., 1604—1606 Münzmeister zu Joachimsthal.</p>			
<p>Elisabeth, ∞ 1615 Veit Heidekampf, ← → (∞ II. Berlin 24. S. n. Tr. XI. 1630 * Hamburg 6. I. 1586, † Berlin, □ 5. XI. 1646, Anna, T. d. Reichard Beyer, kurbr. furbrandenburg. ältester Kammerdiener Geh. Rat und Kammersekretär, (beide Großväter Musici!). Domherr zu Havelberg.)</p>	<p>Christian Sigismund Heidekampf, † 1682, furbrandenb. Geh. Kammerdiener und Rat auf Freigut Rudow bei Berlin; ∞ I. Elisabeth Möller, T. d. Land- rentmeisters Conrad M. zu Cleve.</p>	<p>Hedwig Elisabeth, ∞ Berlin 25. XI. 1644 Jacob Schäffer, kaiserl. Hauptmann.</p>	<p>Margaretha, ∞ Berlin 26. XI. 1644 Caspar Seibertt, Hofmeister der Kurfürstin.</p>	<p>Amalia, ∞ Berlin (Nic.) III. 1632; ∞ Berlin 11. VIII. 1651 Joachim Ernst Wernicke, Vizekammermeister der Kurfürstin.</p>	<p>Viott, ∞ Berlin 14. S. n. Trin. 1633.</p>
<p>Louise Eleonore, ∞ 1665 Franz v. Meinders, * Bielefeld 23. XI. 1630, † Berlin-Kölln 22. IV. 1695, furbrandenburg. Außenminister.</p>	<p>Dorothea Charlotte, 1671—1734; ∞ 1693 Imbert Rollaz du Rosay, preuß. Generalmajor, † Berlin 19. III. 1703.</p>	<p>Ludwig Imbert, † 1757, Landesdirektor des Phrytschen Kreises; ∞ Louise Jacobina v. Dewitz, Urenkelin Dörffingers (2 Schwestern: Ahnfrauen Bismarcks).</p>	<p>Otto, 1703—1760, seit 1755 auf Schildberg; ∞ II. M. Sophie v. Naumeister.</p>	<p>Karoline Sophie, ∞ Kaspar hr. v. Rheinbaben, Urgroßeltern des preußischen Innen- und Finanz- ministers Georg Frhr. v. Rheinbaben.</p>	<p>Sophie, 1759—1796; ∞ Friedrich August v. Jagow.</p>
<p>Johanna Louise, ∞ 1757 David Winzenz v. Braunschweig, Landrat des Kreises Phryt.</p>	<p>Ludwig Wilhelm v. Braunschweig, 1758—1838; ∞ Kar. Henr. v. Grolmann.</p>	<p>Wilhelmine Charlotte, 1786—1826; ∞ 1804 Friedrich Wilhelm v. Hiller, 1783—1860.</p>	<p>Ottolie v. Hiller, ∞ 1835 Ernst v. Gordon, 1801—1882.</p>	<p>Charlotte v. Gordon, 1844—1906.</p>	
<p>Emilie Helene, ∞ Berlin 1829 Adolf v. Brauchitsch.</p>	<p>Bernhard v. Brauchitsch, 1833—1910, General der Kavallerie;</p>	<p>∞ 1864</p>	<p>Walter v. Brauchitsch, Generalfeldmarschall.</p>		

Buchdrucker und Buchbinder usw. So ist es auch kein Wunder, daß es ständige Reibereien mit den handwerklichen Künsten gab, denn diese wachten eifersüchtig über ihre Rechte und gönnten der Handlungsgesellschaft so wenig als möglich. Trotz aller Gegentreibereien war aber die Handlungsgesellschaft in der Mitte des 18. Jahrhunderts doch schon ein solcher Machtfaktor geworden, daß sie es aus ursprünglich geringfügigen Ursachen auf einen Prozeß gegen das Stadtregiment ankommen lassen konnte, mit welchem sich dann der Reichshofrat zu befassen hatte.

So etwa lagen äußerlich die Verhältnisse, als sämtliche Handlungsgesellschafter im Jahre 1766 unter dem Vorsitz ihres Vorstehers, Bürgermeister Georg Philipp August Mylius (1696—1781)¹⁾ zusammentraten, weil „schon lange eine große Ungleichheit in Ansehung der regulierten Abgaben, welche die Mitglieder zu entrichten haben, wahrzunehmen“ sei. Vor allem wurde beanstandet, daß die Gebühren für das Ein- und Ausschreiben der Lehrjungen so gering angesehen seien, daß selbst manche Handwerker auf Grund ihrer Ordnungen mehr nehmen könnten, was sich doch „mit den gegenwärtigen veränderten Zeiten nicht reime“. Es kam denn auch zur Auf-

stellung eines Regulativs²⁾, „nach welchem diese Gebühren von selbiger Zeit an eingezogen und von den verordneten Kerzenmeistern verrechnet werden sollen“.

Nur auf Grund der sonstigen Spannung in den Beziehungen zwischen der Handlungsgesellschaft und der Stadtverwaltung ist es verständlich, daß von Seiten der Handlungsgesellschafter dieses Regulativ erst am 20. August 1768 dem Rat mit der Bitte um Konfirmation eingereicht wurde. Obwohl der „Entwurf, auf was Art der entkräfteten Handlung Cassa wieder aufgeholt, und in Ansehung der Ein- und Ausschreibgebühren &c mehrere Gleichheit eingeführt werden könnte“ bereits fünf Tage hernach in der Ratsitzung zur Verlesung kam, dauerte es doch, „wir wissen nicht durch was für ein Schicksal“ über ein Jahr, bis die Gesuchsteller offiziell zur „genauen Wissenschaft“ über das vom städtischen Referenten dazu eingebrachte Gutachten kamen.

Der Entwurf enthielt fünf Punkte und zwar:

1. Diejenigen Handelsleute, welche von nun an der Handlungsgesellschaft beitreten, zahlen an Einschreibengebühren
 - a) wenn der Neorecipendus ein Fremder ist 15 fl. und für 1 Flasche Wein 2 fl.,
 - b) wenn er ein Bürgersohn ist 10 fl. und für eine Flasche Wein 2 fl.,

¹⁾ Anmerkungen am Schluß.

- c) wenn er eines verbürgerten Handelsmanns Sohn ist 6 fl. und für eine Flasche Wein 2 fl.
2. Der Lehrjunge, der eingeschrieben wird, zahlt je für das Ein- und Ausschreiben
- wenn er Sohn eines verbürgerten Handelsmanns ist 4 fl.,
 - wenn er nur ein Bürgersohn ist 8 fl.,
 - wenn er ein Fremder ist 12 fl.
3. Wer der Handlungsgesellschaft inkorporiert ist, hat den versprochenen Beitrag und das schuldige Stubengeld alljährlich bei der gewöhnlichen Versammlung unerinnert abzuführen.
4. Jedes Mitglied hat, ohne Ansehen der Person, das Amt des Kerzenmeisters zu übernehmen, wie es fällt. Wer bisher dabei übergangen wurde, sollte es nachholen oder sich von dieser Beschwerlichkeit mit $\frac{1}{2}$, Karolin loskaufen. Jedes neu hinzutretende Mitglied aber muß das Amt selbst versehen und darf sich nur in dringenden Fällen loskaufen.
5. Nach den Regeln hat jedes Mitglied an dem der Gesellschaft zufließenden Nutzen ebensogut Anteil, wie es nach der Proportion am Verlust leiden muß. Künftig hin soll jedes der Societät einverlebte Mitglied ohne Unterschied des betriebenen Handlungs- und Nahrungs gewerbes „an den commodis und den incommodis“ teil haben.

In dem zu diesem Entwurf abgegebenen Gutachten wurde zwar allerlei daran bemüht, aber richtig bestanden wurde doch nur

- dass Kaufmanns- und andere Bürgersöhne so verschieden behandelt werden sollten, wohingegen z. B. auch in der Ordnung von Jahre 1662 kein Unterschied vorkomme. Damals zahlte eben der Bürgersohn 30 xr., der Fremde 1 fl. als Einstreibgebühr, wogegen das Ausschreiben gebührenfrei blieb,
- die gewünschte rückwirkende Billigung, die ganz abgelehnt wurde, weil kein Grund dafür vorliege, dass das Regulativ erst nach $1\frac{1}{2}$ Jahren vorgelegt werde,
- der ganze Punkt 5 des Entwurfs, weil die in der Societät zusammengeschlossenen Gewerbe doch allzuverschiedene Interessen hätten. Etwas bissig wird als Beispiel angeführt, dass doch den Großhändlern, Spezereikrämern, Buchdruckern und Buchbindern nicht zugemutet werden könne, „an dem reichsgerichtlichen Prozeß theil zu nehmen, welchen die Ellenswaarenhändler pto des Jud Maroms Meßbesuchung ad Alulam gebracht haben“¹⁸⁾. Es wurde vielmehr gefordert, dass es jeweils besonderer Übereinkunft unter den Gesellschaftern anheimzugeben sei, wie die gerade benötigten Kosten zusammenlämen.

Nach der verzögerten Zustellung dieses Schriftsatzes erwiderten am 18. Januar 1770 die drei Kerzenmeister der Gesellschaft: Georg Friedrich Merz¹⁸⁾, Friedrich August Hochstetter, Johann Friedrich Mayer. Sie führten aus, dass der im Gutachten erwähnte Reichsbeschluss vom Jahre 1731, der alles Übermaß der Rezeptionsgelder beschränken sollte, nur zur Abstellung der Handwerksmäßbräuche gedacht sei, dass aber ihr Regulativ von 1766 im Vergleich mit „anderen benachbarten Provinzen“ oder den örtlichen Handwerksordnungen kein solches Übermaß an Rezeptions- und Ausschreibegebühren bedeute. Als Beweis führten sie an, dass z. B. in dem herzoglich württembergischen Lande jeder neuangehende Handelsmann wenigstens 50 fl. ein Lehrjunge 25 fl. an Einstreibegebühren zur Lade zu entrichten habe. Endlich

nannten sie auch den eigentlich mit dem Regulativ verfolgten, bisher aber immer getarnten Zweck, indem sie angaben, dass die Absicht dabei doch die sei, die „seit einigen Jahren wegen gewisser Angelegenheiten contrahierten Schulden“ zu tilgen und einen Fonds für künftige Fälle zu schaffen, um dann spätere Umlagen zu vermeiden. Das Schreiben schloss mit der Bitte, das Regulativ unverändert wenigstens solange anzuerkennen, bis die verfolgte Absicht erreicht sei, zumal niemand dadurch beruflich gehemmt werde, weil er, wenn der Antrag auf Rezeption erfolge, die zur Entrichtung der Gebühren notwendigen Mittel ja schon vorher besitze.

Alle diese Einwendungen halfen aber nichts, denn am 27. Januar 1770 erging der Ratsbeschluss, wonach die Einstreibegebühren wie folgt festgelegt wurden:

- als neues Mitglied der Handlungsgesellschaft zahlt:
 - der Bürger- oder Handlungssohn für die Einstreibung 6 fl. und 2 fl. für eine Flasche Wein,
 - der Fremde für das Einstreiben 12 fl. und 2 fl. für eine Flasche Wein.
- als Lehrling zahlt
 - der Handlungssohn für Ein- und Ausschreiben je 4 fl.,
 - der andere Bürgersohn für Ein- und Ausschreiben je 6 fl.,
 - ein Fremder für Ein- und Ausschreiben je 10 fl., im übrigen aber blieb es beim Ratsbeschluss vom 25. August 1768, d. h. bei den im Gutachten geforderten Abänderungen.

Eigenartigerweise beginnt nun das „Ein- und Ausschreib-Buch der bey hiesiger Handlung gelernten Jungen“ erst ein paar Jahre später. Der stattliche Lederband, den heute ein auswärtiger Urenkel eines der damaligen Gesellschafter besitzt, umfasst in 417 Eintragungen die Namen von 416 Lehrlingen, welche in der Zeit vom 22. Oktober 1775 bis zum 4. Juli 1821 bei 73 verschiedenen firmierenden Handlungen eingeschrieben waren. Der Unterschied zwischen der Zahl der Eintragungen und der der Lehrlinge entstand, weil einer (Nr. 147) aus Versehen zum zweitenmal ein- statt ausgeschrieben wurde. Die zeitliche Folge der Einstreibungen ist im Nachstehenden zu Gunsten einer alphabetischen Unterteilung in die sich ergebenden Firmen geöffnet worden. Im Hinblick auf eine etwaige Verwendung dieser ja in erster Linie genealogischen Veröffentlichung unter mehr ortss- oder handelsgeschichtlichen Gesichtspunkten seien aber doch zunächst noch die 92 Termine und die dabei zur Einstreibung gekommenen Lehrlinge ihrer Ordnungsnummer und Personenanzahl nach genannt:

Einstreibetermin: Nummer und Zahl der Lehrlinge:

1775	22. Dez.	1–4	4
1776	1. Febr.	5–6	2
1777	26. Mai	7	1
1778	6. Okt.	8–21	14
1781	16. März	22–31	10
1782	15. Juni	32	1
1783	7. Febr.	33–40	8
1785	2. März	41–52	12
1788	8. Febr.	53–70	18
1791	16. Febr.	71–86	16
1794	27. Dez.	87–114	28
1796	3. Febr.	115	1
	4. Febr.	116–122	7
	5. Febr.	123–126	4
	8. Febr.	127	1
1797	20. Jan.	128	1
	30. Jan.	129	1
	6. Febr.	130	1
	3. Dez.	131	1

Einschreibetermin:	Nummer und Zahl der Lehrlinge:
1798 29. März	132—148 17
1799 2. Jan.	149 1
28. Jan.	150 1
20. Mai	151 1
25. Mai	152—153 2
26. Juli	154 1
26. Aug.	155—156 2
3. Okt.	157 1
9. Okt.	158 1
1800 18. März	159—161 3
19. März	162—163 2
31. März	164 1
28. April	165—166 2
6. Mai	167 1
26. Mai	168 1
28. Nov.	169 1
1801 22. April	170—171 2
11. Mai	172 1
6. Juli	173 1
15. Sept.	174 1
1802 18. Jan.	175 1
6. Febr.	176 1
31. Dez.	177—179 3
1803 10. Mai	180 1
16. Mai	181—197 17
20. Mai	198 1
28. Mai	199 1
11. Juni	200—202 3
5. Juli	203 1
19. Aug.	204 1
27. Sept.	205—206 2
1804 17. Jan.	207 1
26. Sept.	208 1
1805 3. Febr.	209—210 2
7. Febr.	211—213 3
8. Juni	214—215 2
18. Juni	216 1
18. Juli	217 1
12. Sept.	218 1
11. Okt.	219 1
28. Nov.	220 1
28. Dez.	221 1
1806 1. Febr.	222 1
23. Mai	223 1
31. Juli	224 1
5. Okt.	225 1
8. Okt.	226—227 2
11. Nov.	228—245 18
1807 21. März	246 1
23. Mai	247—248 2
24. Sept.	249 1
9. Nov.	250 1
1808 14. Jan.	251 1
12. Febr.	252—253 2
25. März	254 1
29. März	255 1
4. April	256 1
21. Juli	257 1
25. Juli	258—265 8
1809 6. April	266—274 9
20. Sept.	275—281 7
1810 13. Dez.	282—295 14
1811 30. Aug.	296—304 9
1812 18. Aug.	305—316 12
1813 15. Sept.	317—320 4
1814 26. Juli	321—328 8
1815 19. Jan.	329 1
14. Sept.	330—343 14
1816 31. Mai	344—356 13
1817 23. Sept.	357—374 18
1818 11. Dez.	375—392 18
22. Dez.	393—394 2
1821 12. März	395—417 23

Zum Verständniß der nachstehenden Wiedergabe des Inhalts vom „Verzeugnuß der bey hiesiger Handlung gelernt gewordenen Jungen“ sei bemerkt, daß zuoberst immer die Firma steht, innerhalb dieser folgen unter ihren Ordnungsnummern wie im Buch die Lehrlinge mit ihren Vornamen und etwaigen Altersangaben, dann unter **V**(ater), was über diesen bezüglich Beruf, Vor-

und Familiennamen sowie Wohnort(e) bekannt ist. Hinter **L** findet man die vereinbarte Lehrzeit, nach **E** folgt das Ein-, nach **A** das Ausschreibedatum. Der zum Schluß erwähnte Betrag bedeutet die Gebühr für die Ein- bzw. Ausschreibung, wobei die Verordnung von 1770 zu Grunde liegt. Von der Einschreibenummer 210 ab trat darin eine Änderung ein, indem je 6 fl. an den Vorsteher, 3 fl. zur Kasse und 12 xr. an das Waisenhaus gingen. Im Übrigen ist selbstverständlich auch alles angegeben, was nur immer über den einzelnen Lehrling und dessen Familie zu finden war.

Es ist nicht un interessant zu überblicken, welchen Berufsgruppen die Väter der angehenden Merkurjünger angehörten: 116 waren selbständige Kauf- und Handelsleute, 81 Beamte und Juristen, 54 sind überhaupt ohne oder ohne bestimmten Beruf erwähnt, 46 waren Pfarrer und Lehrer, 45 Handwerker, weiter begegnet man darunter 27 Wirten, 16 Ärzten und Apothekern, 12 Schultheißen, je 5 Landwirten und unselbständigen Kaufleuten, 4 Schiffen, 2 Militärs und 1 Müller.

Unter den Herkunftsstädten überragt natürlich Heilbronn, das nicht weniger als 99 der Lehrlinge als ihre Heimat angaben. An nächster Stelle folgt Stuttgart, wo 31 der jungen Leute zu Hause waren; 15 kamen dann aus Ludwigsburg, je 8 aus Reutlingen und Weinsberg, 7 aus Schw. Hall, je 5 aus Ainsbach, Lauffen a. N. und Öhringen, je 4 aus Esslingen, Alalen, Marktsteft, Memmingen, Oberstenfeld und Wallbach, und je 3 aus Regensburg, Frankfurt a. M., Pforzheim, Ravensburg, Tübingen, Brackenheim, Bönnigheim, Durlach i. B., Künzelsau, Kochendorf, Neckarsulm, Neuenstadt a. R. und Schwaigern. Die übrigen Lehrlinge fanden sich aus 133 anderen Orten zusammen, deren entfernteste im Norden Eisenach, Stemnern b. Magdeburg und Leipzig; im Osten Regensburg, Landskron und Braunau; im Süden Rapperswyl, Schaffhausen und Fleurier b. Neuchâtel; im Westen Burweiler, Frankenthal und Koblenz sein dürften, was doch immerhin allein schon für die mehr als lokale Bedeutung der Heilbronner Handlungsgesellschaft spricht.

Es ist endlich noch zu bemerken, daß in der zweiten Hälfte des in Betracht kommenden Zeitraums auch die Besetzung der Ämter innerhalb der Gesellschaft bekannt ist. So erscheinen ab 25. Juli 1808 als 1. Handlungsvorsteher Friedrich August Zobel bis 1821, als 2. Handlungsvorsteher Johann Christian Volz (Sohn) bis 22. Dezember 1818; am 12. März 1821 wird Herr Gsell in diesem Amt genannt. Als Obherr fungierte von 1808 bis 1821 der Bürgermeister Georg Christian Franz Kübel (1757—1834)⁴⁾ und ⁵⁾. Nicht hier aufgeführt sind lediglich die ebenfalls ab 1808 erwähnten paar Oberamtänner bzw. derer Stellvertreter.

Caspar Ernst Aeckerlin.

89. Christian Gottfr.; V: Hofrat Hoffmann, Stuttgart; L: Aug. 1793—97; E: 27. 12. 1794; A: 17. 1. 1797; 10 fl.

90. Carl Ludw. Fr.; V: Hofkonditor Chambon, Stuttgart; L: Okt. 1794—98; E: 27. 12. 1794; A: 29. 3. 1798; 10 fl.

147. derselbe sollte statt hier eingeschrieben, ausgeschrieben werden, welches auch weiter vorne unter Nr. 90 geschehen ist — ausgeschrieben bei Ernst Aeckerlin & Söhne.

Caspar Ernst Aeckerlin und Sohn.

164. Christoph Fr.; V: Wb. (?) Joh. Fr. Göerung (!), Brackenheim; L: 2. Nov. 1798—1802; E: 31. 3. 1800; A: 28. 3. 1802; 10 fl.

188. Gottlieb, aus Tuttlingen; V: Stabsamt Mann Hochstetter, Hohenstaufen; L: Jan. 1802—06; E: 16. 5. 03; A: 11. 11. 06; 10 fl.

Ernst Aeckerlin & Söhne.

148. Georg; V: Gg. Fr. Landauer, Stuttgart; L: 28. Febr. 1797—...; E: 29. 3. 1798; A: 24. 2. 1799; 10 fl.

Friedr. Ludw. Aeckerlin.

127. Heinrich; V: Lammwirt Mäher, Ludwigsburg; L: Nov. 1795–99; E: 8. 2. 1796; A: 27. 5. 1799; 10 fl.
143. Gottfried Gall.; V: Förster Benzinger, Wallbach; L: Juni 1795–98; E: 29. 3. 1798; A: 25. 5. 1799; 10 fl.
152. Johan; V: Löwenwirt Anton Paul, Affaltrach; L: 16. Nov. 1798–1801; E: 25. 5. 1799; A: 8. (?) 12. 1801; 10 fl.
153. Carl; V: Förster Benzinger, Wallbach; L: 25. April 1799–1801; E: 25. 5. 1799 — wird nicht ausgeschrieben, indem er kurz nach seinem Eintritt wieder von Herrn Aederle (1) entlassen wurde. (10 fl.)
172. Joh. Leonh.; V: † Dr. Mäher, Ulm; L: 6. 5. 1800–03; E: 11. 5. 1801; A: (nicht) (10 fl.).
217. Joh.; V: Schultheiß Düssel, Unterheimbach; L: 15. Febr. 1805–09; E: 18. 7. 1805; A: 25. 7. 1808, „nachdem Aederlin gestorben ist und die Witwe den Überrest der Lehrzeit dem J. Düssel erlassen hat“. E: 10 fl., A: 9 fl.
- Heinrich Andler⁵).
306. Jonathan, 17 J.; V: Stadtpfarrer Andler, Heilbronn; L: 1. Okt. 1810–13; E: 18. 8. 1812; A: 14. 9. 1817. Der Lehrling ist „schon länger bei seinem H. Uncle in der Handlung und nur wegen seiner Kränklichkeit und anderen Hindernissen wurde das Einschreiben verzögert“. 300 fl. Lehrgeld. Leopold Arnold⁶).
102. Joh. Adam; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 27. 12. 1794 — am selben Tag ausgeschrieben; 4 fl.
134. Joh. Philipp; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 29. 3. 1798 — sofort ausgeschrieben; 4 fl.
310. Christian Gottfr.; 15 J.; V: † Zinngießer Seeger, Heilbronn; L: Dezember 1812–18; o. L.; E: 29. 4. 1813; A: 23. 9. 1817; wurde die Bedingung, von Oberamts wegen, angehängt, daß er in Hinsicht der Conscription nur bis zum vollendeten 20 ten Jahr als Lehrling in die 6 te Classe Anspruch machen könne.
385. Friedr.; 15 J.; V: Jac. Bernhardt, Eppingen; L: Georgii 1818–24; E: 11. 12. 1818; A: 16. 3. 1824; o. Lehrg. Carl Friedrich Bach.
159. Carl Albr.; V: Hauptmann Reinhard, Weinsberg; L: 25. Juni 1799–1805; E: 18. 3. 1800; A: ohne Datum (10); Ausschreibergeld aus Rücksicht erlassen.
- Baehaus et Rümelin⁷).
220. Gg. Jacob; V: Kranenmeister Selig, Heilbronn; L: 15. Sept. 1805–10; E: 28. 11. 1805; A: 13. 12. 1810; E: 10 fl.; A: 9 fl. 12 xr.
338. Heinrich Ludw.; V: Aug. Aederlen, Heilbronn; L: 1814–18; E: 14. 9. 1815; A: 12. 9. 1826 [ausgestrichen ist: „ist unter das Militair und wird nicht ausgeschrieben“]. Ohne Lehrgeld mit der Bedingung, daß er Kosten und Wohnung bei dem Vater behält, weshalb auch kein förmlicher Contract aufgesetzt worden.
414. Ernst; 16 J.; V: Buchhändler Clasch, Heilbronn; L: 15. März 1819–23; E: 12. 3. 1821; A: 16. 3. 1821; ohne Lehrgeld. Christian Baumann-Winter.
208. Peter; V: Amtspfleger Scherfeld, Hohenhard; L: 9. April 1804–08; E: 26. 9. 1804; A: 25. 3. 1808; 10 fl.
246. Christian Wilh.; V: Gastgeber Sengel, Wiesbaden; L: März 1802–05; E: 21. 3. 1807; A: sogleich ausg.; 10 fl.
254. Ludwig; V: Kammersekr. Schuster, Kirchberg/Tagst.; L: Jan. 1807–11; E: 25. 3. 1808; A: 30. 8. 1811; E: 10 fl., A: 9 fl. 12 xr.
273. Bartholomeus; V: Handelsmann Joh. Neuhil, Frankfurt a. Main; L: Okt. 1807–11; E: 6. 4. 1809; A: 18. 8. 1812; gegen unbestimmtes von Jahr zu Jahr noch zu berechnendes Kostgeld.
- Georg Adam Baumann.
252. Joh. Friedr. Bernh.; V: Sattler Carl Eberh. Harisch, Heilbronn; L: 1. Dez. 1807–12; E: 15. 2. 1808; A: 18. 8. 1812; E: 6 fl., A: 9 fl. 12 xr.
- August Dietrich Becker.
369. Eduard; 15 J.; V: Kaufmann Döring, Heilbronn; L: 1. 4. 1817–21; E: 23. 9. 1817; A: 12. 3. 1821; ohne Lehrgeld.
391. Joh. Jacob; 17 J.; V: Holzhändler Kraut in Neuenbürg; L: 1. 9. 1818–22; E: 11. 12. 1818; A: 8. 7. 1822; 1000 fl. Lehrgeld.
415. Heinr. Friedr. Alb.; 15 J.; V: Kaufmann Christoph Schmidt⁸, Heilbronn; L: 1. 3. 21–1825; E: 12. 3. 1821; A: 9. 12. 1825; ohne Lehrgeld.
- Becker, Stieler & Comp.
302. Heinrich, 15 J.; V: Ludwig Rapp, Stuttgart; L: 1. Mai 1811–15; E: 30. 8. 1811; A: 14. 9. 1815; o. Lehrg.; hat noch ein Conscriptions-Certifikat beizubringen.
- Fried. Beß.
253. Carl; Sohn des Inhabers; L: 1. 1. 1808–12; E: 15. 2. 1808; A: 18. 8. 1812.
308. Heinrich; Sohn des Inhabers; 17^{3/4} J.; L: 20. 8. 1810–14; o. Contract; E: 18. 8. 1812; A: 14. 9. 1815; E: 4 fl., A: 5 fl. 12 xr.
- Johann Conrad Böttinger.
5. Friedr. Gottlieb; V: Pfarrer Ernst Fr. Illig, Wollenbach; L: Nov. 1774–1779; E: 1. 2. 1776; A: 16. 3. 1781; 10 fl.
48. Georg Friedr.; V: Oberpfarrer Bauer, Schwaigern; L: 1. 9. 1784–88; E: 2. 3. 1785; A: 16. 3. 1791; 10 fl.
49. Joh.; V: Handelsmann David W. Köber, Weinsberg, „bereits zu Weinsberg eingeschrieben und wird von hier ausgeschrieben“; E: 2. 3. 1785; A: 16. 2. 1791; „aus Rücksichten“ 3 fl.
- Johann Gottlob Braun.
157. Christian David; V: Handelsmann Herm. Dörner, Mönsheim; L: 20. 7. 1799–1802; E: 3. 10. 1799; A: 9. 3. 1802; 10 fl.
- Carl Rudolph Bruckmann.
201. Joh. Heinrich; V: Handelsmann Ballenberger, Ansbach; L: 10. 3. 1802–08; E: 11. 6. 1803; im Juli 1803 †; (10) fl.
202. Christoph Wilh. Heinrich; V: Pfarrer Nestel, Nussbaum b. Bretten; L: 1. 6. 1803–07; E: 11. 6. 1803; A: „hat die Lehrzeit nicht ausgehalten und ist jetzt in Königl. W. Milit. Diensten“. (10) fl.
225. Joh. Balthas.; V: Bortenwirker Fürgang, Alalen; L: 27. 5. 1804–08; E: 3. 10. 1806; A: 6. 4. 1809; E: 10 fl.; A: 9 fl.
268. Christian Fr. Heinrich, * 18. 7. 1793, Stieffsohn des Christlieb Fr. Reisinger, Gastgeber 3. Wilden Mann in Stuttgart; gegen 400 fl.; L: 1. 1. 1809–13; E: 6. 4. 1809; A: ... Amt 5. 6. 1816 an die Stadtdirektion geschrieben, daß der Stiebfather oder der Stieffsohn selbst in Bälde das Nöthige besorge. Laut Aufschreiben vom 6. VI. hat der Lehrling bei der Handlung nicht ausgehalten.
- Johann Christian Bruckmann.
131. Carl Rud.; Sohn des Inhabers; L: ...; E: und sofort ausg. 3. Dez. 1797; 4 fl.
- Bruckmann & Weltz.
297. Josef; 16 J.; V: österr. Schiffmeister Fink, Braunau; L: 1. Juli 1811–14; E: 30. Aug. 1811; A: 26. Juli 1814; 400 fl.
371. Carl Sch.; 15 J.; V: † Seifensieder Eulerstein, Heilbronn; L: 1. März 1817–22; E: 23. Sept. 1817; o. Lehrg.; A: 21. Sept. 1821 unter Bewilligung des Nachlasses der halben Lehrzeit; beim Auschreiben unterzeichnet für die Firma: F. Gastpar.
- Bube, Merkle & Comp.
351. Carl; 20 J.; V: Handelsmann Jos. Anton Peccoroni, Neckarzulm; L: 1. Juni 1815–18; E: 31. Mai 1816; A: 11. Dez. 1818; o. Lehrg. Beim Einschreiben unterschreibt für die Firma L. Offterdinger, beim Auschreiben unterschreibt für die Firma Hofr. B. F. (?) Haak⁹.
- Carl Christian Decker.
19. Georg Wilhelm; V: Vergrat Hizler, Waldhausen; L: Juli 1778–82; E: 6. Okt. 1778; A: 16. März 1781; 10 fl.
- Jacob Drauz.
400. Friedrich; 15 J.; V: Müller Köber, Lauffen; L: 1. März 1821–25; E: 12. März 1821; A: 16. Dez. 1824; gegen ein Kostgeld, das jedoch noch nicht bestimmt ist.
- Johann Michael Frank.
14. Heinrich August; V: † Pfarrer Andler⁵, Neckargartach; L: Mai 1777–81; E: 6. Okt. 1778; A: 16. März 1781; 6 fl.
37. Christoph; V: Pfarrer Römer, Wallbach; L: 1. April 1781–85; E: 7. Febr. 1783; A: 2. März 1785; 10 fl.
- Frank & Schaumensefse.
53. Joh. Ernst; V: Pfarrer Roman, Wössingen; L: 15. Juni 1785–89; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
78. Joh. Gottlieb; V: Schulth. Brecht, Dimbach; L: Aug. 1790–94; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
- Johann Andreas Fuchs.
103. Joh. Ludwig; V: Conditor Joh. Jacob „de Johannes“ Kurz¹⁰, Reutlingen; L: Jan. 1793–Jan. 1796; E: 27. Dez. 1794; A: sogleich ausg.; 10 fl.
104. Moriz; V: Rector Weissert, Heilbronn; L: Juli 1793 bis Juli 1794; E: 27. Dez. 1794 und gleich ausg.; 6 fl.
116. Ferd. Fr.; V: † Präzeptor Göriz, Stuttgart; L: 1. Jan. 1796–1800; E: 4. Febr. 1796; A: 6. Mai 1800; 10 fl.
141. Eberhard Fr.; V: Rentkammerrat Vilfinger, Stuttgart; L: 1. Sept. 1797–1801; E: 29. März 1798; A: 27. Mai 1801; 10 fl.

167. Joh. Jacob; V: Bäckermeister Joh. Gg. Gailer¹¹⁾, Reutlingen; L: 1. Mai 1800—04; E: 6. Mai 1800; A: 18. Juni 1805; 10 fl.
173. Emanuel; V: Pfarrer M. Schlotterbeck, Gruppenbach; L: 1. Juli 1801—1. Juli 1805; E: 6. Juli 1801; A: 17. Juni 1805; 10 fl.
216. Christian; V: Handelsmann Joh. Gg. Fink¹²⁾, Reutlingen; L: 28. Febr. 1805—09; E: 18. Juni 1805; A: 6. April 1809; E: 10 fl.; A: 9 fl.
241. Joh. Philipp; V: Handelsmann Jac. Fr. Kässer, Oberstenfeld; L: 27. Mai 1806—12; E: 11. Nov. 1806; A: 18. Dez. 1810; E: 10 fl.; A: 9 fl. 12 xr., „da seine Eltern gestorben sind u. er die Handlung derselben übernehmen sollte u. ihm dahier sein Principal die übrige Lehrzeit schenkte“.
242. Georg Ernst; V: † Kammerrat Model, Ansbach; L: 23. April 1804—08; E: 11. Nov. 1806; A: 23. Juli 1808; E: 10 fl.; A: 9 fl.
305. Joh. Ludwig; Sohn des Inhabers; 16 J.; L: 12. Jan. 1812 bis 1816; E: 18. Aug. 1812; A: 31. Mai 1816; o. Lehrgeld.
327. Joh. Gottlieb; 15½ J.; V: Handelsmann Kaiser, Oberstenfeld; L: 20. Aug. 1813—17; E: 26. Juli 1814; A: 23. Sept. 1817; 400 fl.; (vgl. oben Nr. 241).
360. Joh. Friedrich Wilhelm; 14½ J.; V: Schuster Conrad Wagner, Stuttgart; L: 1. Juni 1817—20; E: 23. Sept. 1817; A: 12. März 1821; 300 fl.
397. Joh. Conrad; 14 J.; V: Seifensieder J. C. Faßnacht, Alpirsbach; L: 1. Jan. 1819—23; E: 12. März 1821; A: 16. Juli 1827; 300 fl.
- Johannes Fussenegger¹³⁾.
185. Friedrich; V: geistl. Verwalter Kaufmann, Güglingen; L: 2. Juli 1802—06; E: 16. Mai 1803; A: 11. Nov. 1806; 10 fl.
- Fussenegger & Pilger¹³⁾.
236. Christoph Ludwig Vogtherr aus Marktbreit; Stieffsohn von Heinrich Christoph Hahn daselbst; L: 15. Jan. 1805 bis 1809; E: 11. Nov. 1806; A: 21. Juni 1808, „nachdem ihm 1/2 Jahr daran nachgelassen worden; E: 10 fl.; A: 9 fl.
237. Christian Jacob Fr.; Sohn der Frau Pfarrer Weissensteine in Woe in Gothen (b. Neuenstadt a. L.); L: Nov. 1806—10; E: 11. Nov. 1806; im Sept. 1808 gestorben (10 fl.).
266. Benedikt; * 8. Dezember 1793; V: Metzger Phil. Christian Rache, Bönnigheim; L: 1. Okt. 1808—13; E: 6. April 1809; A: 18. Aug. 1811 (Lehrkontrakt d. d. 21. Sept. 1808) gegen 400 fl., je Hälfte beim Eintritt der Lehre u. bei ihrem Ablauf zahlbar. Mit Genehmigung der Vorsteher wurde 1 Jahr an der Lehrzeit nachgelassen.
- Johann W(il)h(el)m Gmelin¹⁴⁾.
211. Joh. Eberhard; Sohn des Inhabers; L: 1. Juli 1799—1805; E: 7. Febr. 1805; A: 6. Dez. 1806; 4 fl.
212. Friedrich Wilhelm; Sohn des Inhabers; L: 1. Jan. 1803 bis 1809; E: 7. Febr. 1805; „ist ohne ausgeschrieben zu seyn von hier weg zum Militär“. (4 fl.)
- Georg Christoph Goppelt.
73. Ernst Gottlieb; V: Pfarrer Zindel, Großgartach; L: März 1790—96; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
- Johann Gottfr(sied) Goppelt.
8. Johann Georg Christoph; Sohn vom Inhaber; L: ...; E: 6. Okt. 1778; A: 6. Okt. 1778 (!) zugleich eins- u. ausgeschrieben; 4 fl.
31. Aug. Gottfried; V: Kaufmann u. Tuchmacher Fr. Herm. Maher, Heilbronn; L: ...; E: 16. März 1781; zugleich eins- u. ausgeschrieben; 1 fl.
62. Johann Friedrich; V: Goldarbeiter Merkle, Heilbronn; L: 20. Mai 1784—90; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 6 fl., „in Rücksicht der bezahlten 6 fl. Einschreibgeld wird ihm die Ausschreibgebühr nachgelassen“.
63. Joh. Justus Koch (o. Vater) von Stemern (?) b. Magdeburg; L: 1. Nov. 1785—91; E: 8. Febr. 1788; wird wegen Dürftigkeit eingeschrieben mit 4 fl.; A: 16. Febr. 1791.
105. Christian Fr. Sommer; Stieffsohn von Dr. Christmann, Winnenden; L: 1. März 1791—95; E: 27. Dez. 1794; gleich ausgeschr.; 10 fl.
165. Carl; V: Stadtammann Nagel, Ehingen; L: 8. Okt. 1795 bis 1799; E: 28. April 1800; gleich ausgeschr.; 10 fl.
166. Eberh. Fr.; V: Stadtschreiber Pfeilsticker, Neuenstadt a. N.; L: 7. Juli 1796—1801; E: 28. April 1800; gleich ausgeschr.; 10 fl.
180. Carl; V: Schultheiß Bender, Nordheim; L: 12. Jan. 1802—06; E: 10. Mai 1803; A: 25. Juli 1808; E: 10 fl.; A: 3 fl.
218. Heinrich; Sohn des Inhabers; L: 1. März 1805—09; E: 12. Sept. 1805; A: 13. Dez. 1810; E: 4 fl.; A: 5 fl. 12 xr.
260. Carl Ferd.; 16 J.; V: † Pfarrer Hauber, Stuttgart; L: Ostern 1807—13; o. Lehrgeld; E: 25. Juli 1808; A: 18. Aug. 1812; „an der Lehrzeit wurde mit Bewilligung der Vorsteher Rest nachgelassen“.
285. Carl; 15 J.; V: Joh. Christian Reinhard d. Ältere, Kaufmann, Stuttgart; L: 1. Dez. 1810—14; E: 13. Dez. 1810; A: 14. Sept. 1815; 400 fl. Lehrgeld.
324. Carl; 19 J.; V: Tirt Gottlieb Bracht (Brecht?), Stuttgart; L: 5. Sept. 1813—16; E: 26. Juli 1814; A: 23. Sept. 1817; Kontrakt vom 20. Okt. 1813 gegen 400 fl. je hälfstig beim Antritt u. nach halber Lehrzeit.
339. Friedrich; 15 J.; V: Oberförster Vischer, Tettnang; L: 18. Juni 1815—19; E: 14. Sept. 1815; A: 12. März 1821; 300 fl. Kosten- u. Lehrgeld, worüber der förmliche Lehr-Contract producirt werden.
352. Adolf; 16 J.; Sohn des Inhabers; L: 1. Juni 1816—19; E: 31. Mai 1816; A: 12. März 1821.
410. David; 15 J.; V: Stadtrat Hardten, Weinsberg; L: 10. Juni 1819—23; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; mit 400 fl. Lehrgeld laut Contract.
411. Benno; 15 J.; V: † Obervogt Jäger, Wain; L: 1. Aug. 1819—22; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; mit 400 fl. Lehrgeld „laut dem mit Banquier Süskind in Augsburg aufgezeigten Lehrcontract“.
- Jacob Friedrich Gruis.
123. Aug. Theophilus; V: Handelsmann Christ. Fried. Feuer, Niederstotzingen; L: 1. Juni 1795—99; E: 5. Febr. 1796; A: 8. Nov. 1799; 10 fl.
155. Wilhelm Ludwig Fr.; V: Gerichtsschreiber Jacob Fr. Henninger, Unteröwisheim; L: 1. Nov. 1798—1802; E: 26. Aug. 1799; „wird nicht ausgeschrieben, indem er kurz nach seinem Eintritt von Herrn Gruis wieder entlassen worden“. (10 fl.)
169. Johann; V: † Badmeister Reyer, Wilddbad; L: 1. Juni 1800—04; E: 28. Nov. 1800; A: 11. Nov. 1806; 10 fl.
219. Johann Friedrich; V: Hofzimmermeister Haag, Rüdenhausen; L: 1. April 1802—06; E: 11. Okt. 1805 und sogleich ausgeschrieben; 10 fl.
- Johann Ludwig Gsell.
389. Friedrich; 15 J.; Sohn des Inhabers; L: 2. Jan. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; A: 12. März 1821.
390. Heinrich Carl; V: Seifal Maher, Heilbronn; L: 15. Dez. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; A: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
- Gsell, Abel & Comp.
337. Armand Henri; 17 J.; V: Josef Henri, Sohn von Abraham Bovet in Fleurier b. Neuchâtel; L: Febr. 1815—19; E: 14. Sept. 1815; ohne sich auszuschreiben zu lassen von hier fort; 600 fl. Lehrgeld.
353. Georg August; 15 J.; V: Handelsmann Grieninger, Marktstift b. Würzburg; L: 18. Nov. 1815—19; E: 31. Mai 1816; A: 4. Juli 1828; 600 fl. Lehrgeld, worüber „förmlicher Contract bei der Hierherkunft des Vaters ausgesetzt werden wird“. [„Vor Beendigung der Lehre bei Auflösung der Handlung von hier weggekommen“, im Original alles durchstrichen.]
- Gsell, Abel & Comp.
51. Gottfried; V: Seifensieder Meiser, Heilbronn; L: 1. Juni 1779—1783; E: 2. März 1785; gleich ausgeschr.; 6 fl.
52. Carl Heinrich; V: Handelsmann Joh. Fr. Gsell, Heilbronn; L: 1. Jan. 1780—...; E: 2. März 1785; „wird nicht ausgeschrieben, ist unter das Militär gegangen“; 4 fl.
84. Ludwig; V: Kronenwirt Meurer, Bönnigheim; L: 20. Aug. 1788—92; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
106. Christian; V: Hoffailler Lachenmayer, Stuttgart; L: Mai 1792—96; E: 27. Dez. 1794; A: 20. Juni 1796; 10 fl.
136. August; V: August v. Bachauß (Heilbronn?); L: 1797 bis ...; E: 29. März 1798; A: 17. Jan. 1805; 4 fl.
145. Sigmund; V: Waldhornwirt Maher, Ludwigsburg; L: ...; E: 29. März 1798; A: 17. Jan. 1805; 10 fl.
146. Benjamin; V: Hofrat Rümelin (?), Ludwigsburg; L: ...; E: 29. März 1798; A: 17. Jan. 1805; 10 fl.
243. Nicol. Andreas; V: Handelsmann Häbler, Neustadt a. Ali(sch?); L: 22. Juli 1805—09; E: 11. Nov. 1806; ist während der Lehrzeit entwichen.
282. Fr. Gottlieb; 16 J.; V: Rat (J. G.?) Conradi, Eichstätt; L: 6. Jan. 1810—14; 440 fl.; E: 13. Dez. 1810; A: 5. Sept. 1813 mit bewilligtem Nachlaß der Lehrzeit.
315. Carl; 16 J.; V: Holzfaktor Stahlecker, Neckartenzlingen; L: 1. April 1812—16; E: 29. April 1813; A: 31. Mai 1816; 550 fl. Lehrgeld.
- Gsell & Deder.
204. Wilhelm; V: Spezial Gratianus, Weinsberg; L: 1. April 1801—04; E: 19. Aug. 1803; A: sogleich ausgeschrieben; 10 fl.

235. Friedrich Wilhelm; V: Justizamtmann Joh. Fr. Strel, Ehreghof b. Bamberg; L: 1. Mai 1805—09; E: 11. Nov. 1806; A: 6. April 1809, „nachdem ihm die Herren Prinzipalen den Rest der Lehrzeit erlassen hatten“; E: 10 fl., A: 9 fl.

276. Eberhard; 15 J.; V: Kammerrat Bühler, Oberrot; L: 19. April 1809—13; E: 20. Sept. 1809; A: 29. April 1813; 400 fl., wovon jährlich 100 fl. bezahlt werden.

317. Joh. Christian; 14 J.; V: Dr. med. Gräf, Schweinfurt; L: 1. Mai 1813—1817; E: 15. Sept. 1813; A: 23. Sept. 1817; Kontrakt vom 1. Mai 1813; 400 fl.

Gsell & Schumenkessel.

3. Joh. Ludwig; V: Joh. Gerhardt Lehr, Frankfurt a. Main; L: 1. Mai 1775—1778; E: 22. Dez. 1775; A: 6. Okt. 1778; 10 fl.

15. Joh. Gottlob; V: Pfarrer Kornacker, Böckingen; L: Mai 1777—1781; E: 6. Okt. 1778; (kein Austrag) 6 fl.

Georg August Gubitz.

161. Johann Fr.; V: Hofschriffter Sam. Ernst Manger, Marktstett; L: 1. Juli 1799—1803; E: 18. März 1800; A: 18. Jan. 1802; 10 fl.

Hackh⁹ & Bach.

271. David; 15½ J.; V: Rotgerber Hellmann, Ludwigsburg; L: 1. Jan. 1809—1814; E: 6. April 1809; A: 29. April 1813; mit Bewilligung der Vorsteher wurden 9 Monate an der Lehrzeit nachgelassen. 400 fl. hälftig beim Ein- und Austritt.

Hackh⁹ & Neuh (später Neuh & Heyd).

311. Georg Albrecht Fr.; 16½ J.; V: Gastgeber Kober, Weikersheim; L: Sept. 1812—17; E: 29. April 1813; ist vor erstandener Lehrzeit von der Handlung abgetreten; 400 fl. Bedingung: daß ihm seine Lehrzeit nur bis zum vollendeten 20sten Jahr ein Recht in die 6te Klasse der Conscriptionspflichtigen geben könne.

Christian Friedrich Hahn¹³.

107. Fr. Ludwig; V: Reg. Secrétaire Preyer, Stuttgart; L: Dez. 1793—97; E: 27. Dez. 1794; A: 29. März 1798; 10 fl.

121. Christoph Friedrich; V: Schönschärer Blouquet¹⁵, Stuttgart; L: März 1795—99; E: 27. Dez. 1796; A: 16. Mai 1803; 10 fl.

Heinrich Ludwig Hahn¹³.

58. Joh. Gottlob; V: Bäckermeister J. G. Beutennmüller, Ludwigsburg; L: März 1785—89; E: 8. Febr. 1788; „ist lieberlicher Aufführung wegen fortgeschickt worden, wird also nicht ausgeschrieben“; 10 fl.

88. Gottlob Heinrich; V: Prof. Räuchle, Bebenhausen; L: 1. Aug. 1793—97; E: 27. Dez. 1794; A: 29. März 1798; 10 fl.

149. Georg Heinrich; V: Amtspfleger Joh. H. Koch, Illingen; L: 14. Aug. 1798—1804; E: 2. Jan. 1799; „wurde aus der Lehre geschickt, wird nicht ausgeschrieben“.

168. Carl Ludwig; V: Stadtarzt Kies, Esslingen; L: 1. Febr. 1800—06; E: 26. Mai 1800; A: 24. April 1806; 10 fl.

230. Adrian; V: Färber Christian Paul Kutter, Ravensburg; L: 1. Juli 1806—10; E: 11. Nov. 1806; A: 6. April 1809; „nachdem ihm der Rest der Lehrzeit erlassen worden“; E: 10 fl., A: 9 fl.

Ludwig Hahn j(unior)¹³.

198. Christian Fr.; V: Koch Gg. Balth. Kirchner, Stuttgart; L: 1. Mai 1803—09; E: 20. Mai 1803; A: (leer); (10) fl.

346. Ludwig; 14 J.; V: Bürgermeister Hainlen, Dehringen; L: 1816—20; E: 31. Mai 1816; A: 1821; ohne Lehrgeld.

416. Carl; 14 J.; V: Pfarrer Pfannenmüller, Seckmauer; L: 1. Juni 1817—23; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; ohne Lehrgeld.

Hahn & Aederlin.

27. August Fr.; V: Caspar Ernst Aederlin, Heilbronn; L: ...; E: 16. März 1781; sogleich Austrag; 4 fl.

28. Christian Fr.; V: H. Ludwig Hahn, Heilbronn; L: ...; E: 16. März 1781; zugleich Austrag; 4 fl.

Elias Andreas Hammer, Conditor.

6. Joh. Christoph; V: Schmidmeister Kuttress, Willsbach; L: Juli 1775—78; E: 1. Febr. 1776; A: 6. Okt. 1778; 10 fl.

21. Heinrich Eberhard; V: Amtmann Hauff, Brettach; L: Aug. 1778—82; E: 6. Okt. 1778; A: 7. Febr. 1783; 10 fl.

46. Carl Fr.; V: Stadtschreiber Kistler, Neuenstein; „ist zu Ulm eingeschrieben worden, soll aber hier ausgeschrieben werden“; L: ...; E: 2. März 1785; A: 2. März 1785; Auschrift 10 fl.

61. Joh. L. Wilh.; V: Rentmeister Dehne, Abstatt; L: Juni 1786—90; E: 8. Febr. 1788; am selben Tag ausgeschrieben; 10 fl.

Johann Carl Christoph Hartmann, Conditor.

20. Christoph Bernh. David; V: Kantor Huzelsieder, Schwäbisch Hall; L: Aug. 1778—81; E: 6. Okt. 1778; A: 7. Febr. 1783; 10 fl.

36. Jacob Fr.; V: Färbermeister Joh. Fr. Wieland, Dehringen; L: 1. Aug. 1782—85; E: 7. Febr. 1783; A: 8. Febr. 1788; 10 fl.

50. Joh. Christian; V: Melcher Löffler, Heilbronn; L: 1. Aug. 1783—86; E: 2. März 1785; A: 8. Febr. 1788; 6 fl.

70. Friedrich; V: Pfarrer Kirchweger, Sindolsheim; L: März 1787—90; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.

86. Fr. Gottlieb; V: Schultheiß Conradt, Abstatt; L: Juni 1790—93; E: 16. Febr. 1791; A: ...; 10 fl.; „ist während der Lehrzeit gestorben“.

108. Joh. Friedrich; V: Unterzoller Sterner, Lauffen a. N.; L: April 1792—95; E: 27. 12. 1794 u. sogleich ausgeschr.; 10 fl.

109. Carl Christian; V: Seifensieder Kaulitz, Heilbronn; L: April 1793—96; E: 27. Dez. 1794 u. sogleich ausgeschr.; 6 fl.

129. Christian Ulrich; V: † Buchhalter Reinecke, Ulm; L: 8. Juli 1796—1800; E: 30. Jan. 1797; A: 16. Mai 1803; 10 fl.

181. Carl Christian; V: Gottlieb Kahser, Beilstein; L: 1. April 1799—1802; E: 16. Mai 1803; sogleich ausgeschr.; 10 fl.

182. Franz Anton; V: Nicolaus Bender, Neckarsulm; L: 1. Juni 1799—1802; E: 16. Mai 1803 u. sogleich ausgeschr.; 10 fl.

213. Johann Friedrich; Sohn des Inhabers; L: 1. Jan. 1795 bis 1799; E: 7. Febr. 1805 u. sogleich ausgeschrieben; 4 fl.

Ferdinand Hauber⁶.

401. Aug. Wilhelm; 17 J.; V: Lammwirt Kachel, Neustadt (wohl Neuenstadt a. N.); L: 1. Jan. 1819—21; E: 12. März 1821; „aus besonderer Consentenz“ gleich wieder ausgeschrieben; mit 250 fl. jährlichem Kostgeld.

402. Heinrich; 17 J.; V: Kaufmann Chr. Carl Spellenberg, Tübingen; L: 1. Mai 1819—22; E: 12. März 1821; A: 8. Juli 1822; mit 500 fl. Lehrgeld, da er schon eine Zeitlang bei seinem Vater gelernt hat.

Johann Wilhelm Heiland, Conditor (später Lebkübler).

267. Fr. Moriz; geb. 9. Juli 1791; M: Schwertfeger = Wwe. Schneider, Heilbronn; L: 1. Juli 1808—14; E: 6. April 1809; A: 15. Sept. 1813; mit bewilligtem Nachlaß des Rests der Lehrzeit, da der Lehrling gerade eine vorteilhafte Condition erhalten. Da aber Schneider schon im Juli 1806 das 15te Jahr zurückgelegt hatte, so wird hier bemerkt, daß die den Lehrlingen zukommende Exemption von der Conscription nur bis 1. Juli 1812 hier eintreten kann; ohne Lehrgeld.

Joh. Carl August Hermann.

187. Christoph Fr.; V: Schreiber Carl Roessler, Großachsenheim; L: Mai 1802—06; E: 16. Mai 1803; A: nicht, indem er kurz nach seinem Eintritt von Herrn Hermann wieder entlassen worden. (10 fl.)

Johann Friedrich Heschel.

119. Joh. Carl; V: Faktor Hummel, Ernsbach; L: Juli 1793—96; E: 4. Febr. 1796; A: sofort aus besonderer Rücksicht; 5 fl.

120. Joh. Wilhelm; V: † Trompeter Wörle, Stuttgart; L: Juni 1795—99; E: 4. Febr. 1796; A: 3. Juni 1799; 10 fl.

Friedrich August Hochstetter der Jüngere.

269. Georg; 16 J.; M: verw. Frau Assess. Hartmann, Heilbronn; L: 1. Febr. 1809—13; E: 6. April 1809; A: 29. April 1813; 200 fl. je hälftig bei Antritt u. Ablauf der Lehre. Da Hartmann schon am 20. Aug. 1807 das 15te Jahr zurückgelegt hat, so dauert die Exemption von der Conscription nur bis 20. Aug. 1811.

Friedr. Aug. Hochstetter.

1. Wilh. Friedr.; V: Kaufmann Jacob Fr. Bojon, Vaihingen (Enz); L: Lichtmeß 1774—Lichtmeß 1778; E: 22. Dez. 1775; A: 6. Okt. 1778; 10 fl.

2. Joh. Friedr.; V: Werkmeister u. Ger.-Verw. Witthohn, Ludwigsburg; L: 8. Sept. 1774—8. Sept. 1778; E: 22. Dez. 1775; A: 6. Okt. 1778; 10 fl.

23. Joh. Andr.; V: Georg Mich. Fuchs, Regensburg; L: Jan. 1779—85; E: 16. März 1781; A: 7. Febr. 1783; 4 fl.

29. Christian Ferd.; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 16. März 1781 u. zugleich Austrag; 4 fl.

38. Wilh. Friedr.; V: Kammerrat Wolff, Langenburg; L: Aug. 1782—86; E: 7. Febr. 1783; A: 8. Febr. 1788; 10 fl.

54. Jeremias Carl Alb.; V: Pfarrer Römer, Wallbach; L: 17. Sept. 1786—90; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.

55. Carl Gottlob Fr.; V: Pfarrer Bühlér, Oppenweiler; L: 24. Aug. 1787—91; E: 8. Febr. 1788; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
77. Carl Aug. Fr. Wilh.; V: Pfarrer Bardili, Dornstetten; L: Mich. 1790—94; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
118. Ludwig Heinrich Wilh.; V: Amtsverweser Henne, Dörzbach; L: Georgii 1795—99; E: 4. Febr. 1796; A: nicht ausgeschrieben; 10 fl.
144. Ludwig Friedrich; V: Dr. Morstadt, Stuttgart; L: Sept. 1797—1801; E: 29. März 1798; A: gar nicht ausgeschrieben; 10 fl.
- Christoph Hüttnner.**
175. Joh. Georg Heinrich; V: Wirt Gg. Ludwig Flurer, Marktstift; L: 30. Sept. 1801—05; E: 18. Jan. 1802; A: 11. Nov. 1806; 10 fl.
262. Daniel; 14 J.; V: Handelsmann Joh. Gottl. Fuchs, Reutlingen; L: 30. Okt. 1807—11; E: 25. Juli 1808; A: 30. Aug. 1811; 400 fl.
296. Johann; 14½ J.; V: † Rotgerber Häger, Ansbach; L: 27. März 1811—15; E: 30. Aug. 1811; A: 14. Sept. 1815; 400 fl. (Lehrkontract vom 29. April 1811.)
336. Wilh. Gottlob Samuel; 14 J.; V: † Kammerrat Melin¹⁴⁾, Stuttgart; L: 6. Juni 1815—19; E: 14. Sept. 1815; A: 11. Dez. 1818; gegen 400 fl. Lehrgeld; „laut des mit seinem Herrn Großvater Kameralverwalter Dertinger in Backnang geschlossenen förmlichen Lehr-Contracts von obigem Datum“
378. Joh. Friedrich; 16½ J.; Sohn des Inhabers; L: 1. Juli 1817—21; E: 11. Dez. 1818; A: 13. Juli 1822.
- Philipp David Käyser.**
47. Ludwig Gottfr.; V: † Pfarrer Koch, Langenburg; L: 1. Aug. 1784—88; E: 2. März 1785; „ist während der Lehrzeit gestorben“; 10 fl.
75. Joh. Friedrich; V: Schulmeister Bernhard, Eberstadt; L: Febr. 1787—92; E: 16. Febr. 1791; A: 6. Febr. 1796; 10 fl.
- Wolfgang Thomas Kinkel.**
10. Ludwig; V: Amtmann Springer, Hochstetten; L: Nov. 1774—80; E: 6. Okt. 1778; A: 6. März 1781; 10 fl.
18. Joh. Jacob; V: †(!) Helfer Prechter, Schwaigern; L: Juni 1778—84; E: 6. Okt. 1778; A: 2. März 1785; 10 fl.
42. Carl; V: Helfer Prechter, Schwaigern; L: 1. Mai 1783 bis 1789; E: 2. März 1785; „nicht ausgeschrieben, ist Soldat geworden“; 10 fl.
69. Fr.; V: Jeremias Fr. Gülich, Ludwigsburg; L: Juli 1783—88; E: 8. Febr. 1788; am selben Tag ausgeschrieben; 4 fl.
- Jacob Koch.**
359. Ludwig; 14½ J.; V: Badwirt Deeg, Löwenstein; L: 1. Nov. 1816—20; E: 23. Sept. 1817; hat nicht ausgelernt, sondern ist 1819 ausgetreten; 400 fl. Lehrgeld.
408. Georg Heinrich; 16 J.; V: Kaufmann Joh. Friedr. Glock, Künzelsau; L: 1. Aug. 1819—22, da derselbe schon einige Jahre bei seinem Vater gelernt hat; E: 12. März 1821; A: 8. Juli 1822; 500 fl. Lehrgeld laut Contract.
- Koeber & Becker.**
247. Friedrich; V: Ratsverw. Ludw. Scherich, Heilbronn; L: 1. April 1807—13; E: 23. Mai 1807; A: 29. April 1813; E: 6 fl., A: 9 fl. 12 xr.
265. Fr. Aug.; 16½ J.; V: Handelsmann Joh. Andr. Roehlig, Eisenach; L: 24. Juni 1808—11; E: 25. Juli 1808; A: 30. Aug. 1811; 400 fl. Lehrgeld.
277. Fr. Heinrich; 15 J.; V: G. Jacob Lutz, Heilbronn; L: 1. Mai 1809—13; E: 20 Sept. 1809; A: 29. April 1813; o. Lehrgeld, wogegen Lehrling Kost im elterl. Hause hat.
286. Christian Wilhelm; V: † Kaufmann Arnsperger, Heidelberg; „dessen Witwe den Herrn Doctor Carl Philipp Sicherer allhier geheurathet hat“; L: 1. Sept. 1810—14; o. Lehrgeld, hat die Kost bei seinen Eltern; E: 13. Dez. 1810; A: 26. Juli 1814.
301. Carl Friedrich; 15 J.; V: Joh. Vitus Küstner, Leipzig; L: 1. Mai 1811—14; E: 30. Aug. 1811; A: 26. Juli 1814; 1800 fl.
318. Friedrich; 16 J.; V: Rektor des Gymnasiums Scherding¹⁵⁾, Heilbronn; L: 1. Sept. 1813—18; E: 15. Sept. 1813; A: 11. Dez. 1818; ohne Lehrgeld.
341. Friedrich; 17 J.; V: Werkmeister Adelmann, Heilbronn; L: 1. April 1815—19; E: 14. Sept. 1815; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld; behält Kost u. Wohnung beim Vater.
347. Georg; 14 J.; V: Handelsmann Carl Magnus Kreß¹⁶⁾, Heilbronn; L: 1. Jan. 1816—20; E: 31. Mai 1816; A: 12. März 1821; hat Kost u. Wohnung bei den Eltern.
- Johann Jacob Koeber.**
183. Joh. Christoph; V: Handelsmann Joh. Jacob Greiner, Großbottwar; L: März 1801—05; E: 16. Mai 1803; A: 15. Juni 1805; 10 fl.
- Ludwig Koeber.**
386. Ludwig; 16 J.; V: Aug. Aederlin, Heilbronn; L: Georgii 1817—21; E: 11. Dez. 1818; A: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
387. Gottfried Carl; 16 J.; V: Siegfried Friedr. v. Bauz, Oedheim; L: Georgii 1818—22; E: 11. Dez. 1818; „da er zum f. Militair gezogen worden, wurde er nach seinem Wunsch nicht ausgeschrieben“; ohne Lehrgeld.
409. Gustav; 16 J.; V: Rosenwirt Bube, Heilbronn; L: 1. April 1819—23; E: 12. März 1821; A: 9. Dez. 1825; ohne Lehrgeld.
- Philippe Heinrich Koegott.**
156. Gottlieb Fr.; M: Frau Bäcker Chemann, Ludwigsburg; L: 25. Juli 1799—1803; E: 26. Aug. 1799; „ist gestorben, wird also nicht ausgeschrieben“. (10 fl.)
174. Johann David; V: † Schiffer Joh. Caspar Seelig, Marktstift; L: 14. Dez. 1800—04; E: 15. Sept. 1801; A: 17. Dez. 1804; 10 fl.
256. Lorenz Friedrich; V: Salinenkassier Fr. David Loechner, Schw. Hall; L: 15. Febr. 1808—12; E: 4. April 1808; A: 30. August 1811; E: 10 fl., A: 9 fl. 12 xr.
- Carl Magnus Kreß¹⁷⁾.**
329. Joh. Ludwig; 17 J.; V: Lammwirt Culin, Waiblingen; L: 1. Jan. 1815—17; E: 19. Jan. 1815; A: 23. Sept. 1817; 200 fl. Lehrgeld.
340. Sigmund; V: Kaufmann Joh. Gg. Vogelsang, Neuenstein; L: Jacobi 1815—18; E: 14. Sept. 1815; A: 8. Juli 1822; 300 fl. Kost- u. Lehrgeld.
- Gottfried Ludwig Kubach.**
16. Joh. Adam; V: Spitalmeister Groß, Marbach a. N.; L: Juni 1777—81; E: 6. Okt. 1778; A: 16. März 1781; 10 fl.
33. Wilh. Gottfried; V: Handelsmann Jacob Fr. Geß, Tübingen; L: 1. Mai 1781—86; E: 7. Febr. 1783; A: 2. März 1785; „ist Soldat geworden u. wird nicht ausgeschrieben“; 10 fl.
44. Joh. Gg. August „von Heilbronn“; V: Pfarrer Gubitz, Neckargartach; L: 1. Okt. 1784—88; E: 2. März 1785; A: 8. Febr. 1788; 6 fl.
60. Gottlieb Christian Ludwig; V: Stadtschreiber Sartoris, Backnang; L: 1. Sept. 1787—91; E: 8. Febr. 1788; „ist mangels guter Aufführung während der Lehrzeit entlassen worden“; 10 fl.
80. Joh. Fr. Aug.; V: Joh. Adam Gruis, Knopfmacher, Heilbronn; L: 1. April 1790—94; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 8 fl.
93. Immanuel; V: † Konditor Herdegen, Frauenzimmer; L: Juni 1793—97; E: 27. Dez. 1794; A: 10. Jan. 1798; 10 fl.
162. Carl Fr.; V: Handelsmann Carl Gottlieb Hochstetter, Eppingen; L: 1. Juni 1797—1801; E: 19. März 1800; A: 3. Juli 1801; 10 fl.
163. Johann; V: Gerichtsnadar Joh. Tobias Lankauß, Eschenau; L: Dez. 1799—1803; E: 19. März 1800; A: 7. Mai 1804; 10 fl.
191. Gottfried Ludwig; Sohn des Inhabers; L: 16. Mai 1803 bis 1807; E: 16. Mai 1803; A: 29. Dez. 1807; 4 fl.
222. Heinrich; V: Handelsmann Jos. Scherlin, Horb a. N.; L: 1. Okt. 1805—09; E: 12. Febr. 1806; A: 6. April 1809; E: 10 fl., A: 9 fl.; „nachdem ihm der Rest der Lehrzeit erlassen worden“.
358. Friedrich; 15 J.; V: Oberamtsarzt Dr. Wetter, Geislingen; L: 17. Dez. 1816—20; E: 23. Sept. 1817; A: 12. März 1821; 400 fl. Lehrgeld.
405. Friedrich; V: Kaufmann Joh. Christian Bäuer, Obersteinach; L: 1. Jan. 1820—24; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; mit 500 fl. Lehrgeld laut Lehrcontract.
- Gebrüder Laiblin¹⁸⁾.**
334. Johannes; 15 J.; V: Gastgeber Henner, Ulm; L: 1. Sept. 1815—19; E: 14. Sept. 1815; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld, weßwegen kein förmlicher Contract aufgesetzt worden.
335. Aug. Alexander; 16 J.; V: † Carl Rudolf Bruckmann, Heilbronn; L: 1. Sept. 1815—19; E: 14. Sept. 1815; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld mit der Bedingung, daß er Kost u. Wohnung bei der Mutter behält, ohne aufgesetzten förmlichen Contract.
345. Carl Friedrich; 14 J.; aus Pfullingen gebürtig; Bruder der Inhaber¹⁹⁾; L: Georgii 1816—20; E: 31. Mai 1816; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.



365. Carl Christian; 15½ J.; V: Gastgeber Ferd. Friedr. Lempau, Weinsberg; L: 1. April 1817–21; E: 23. Sept. 1817; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.
382. Ludwig; 16 J.; V: Conditor Jacob Ludwig Roth, Stuttgart; L: 1. Dez. 1817–21; E: 11. Dez. 1818; A: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
- Christ (a) n Leiz.
412. Friedrich; 17 J.; V: Hofstüfer Reinhardt, Oehringen; L: 1. Mai 1819–1823; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; mit 600 fl. Lehrgeld lt. Contract.
- Gottlieb Link.
312. Wilhelm; 14 J.; V: resign. Gerichtsschreiber Seibold, Nordheim; L: 1. Mai 1813–19; E: 29. April 1813; A: 11. Dez. 1818.
326. Joh. Georg; 16½ J.; V: † Kaufmann Wagner, Memmingen; L: 1. April 1814–18; E: 26. Juli 1814; A: 11. Dez. 1818; gegen jährlich 200 = zus. 800 fl. f. Lehr- u. Rostgeld.
331. Heinrich Wilhelm; 15½ J.; V: † Kaufmann Gottfried Ludwig Kubach, Heilbronn; L: 1. Juli 1814–18; E: 14. Sept. 1815; A: 11. Dez. 1818; ohne Lehrgeld.
348. Ferdinand; 16 J.; V: Senator Rauch¹⁶⁾, Heilbronn; L: 1. Jan. 1816–20; E: 31. Mai 1816; A: 12. März 1821; hat Rost u. Wohnung bei den Eltern.
364. Georg Wilhelm; 15½ J.; V: † Kürschner Neunhöfer, Heilbronn; L: 1. Febr. 1817–21; E: 23. Sept. 1817; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.
379. August; 15 J.; V: Bürgermeister Weisert, Heilbronn; L: 18. Mai 1818–22; E: 11. Dez. 1818; A: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
395. Carl Gottlieb; 17 J.; V: Kaufmann Joh. Sebastian Seeger, Ulm; L: 1. Okt. 1819–23; E: 12. März 1821; A: 28. Dez. 1821 unter Bewilligung des Nachlasses der reistlichen 1½ Jahre Lehrzeit; 800 fl. Rostgeld.
396. Carl Ludwig; 17 J.; V: Salinendirektor Thon, Schw. Hall; L: 1. März 1821–25; E: 12. März 1821; A: 16. März 1825; 800 fl. Rostgeld.
- Friedrich Hermann Mayer, Buchhändler.
30. Johann Friedrich; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 16. März 1781 u. zugleich ausgeschrieben; 1 fl.
- Nicolaus Gottfr. Mieser.
154. Friedrich; V: Bortenwirker Lix, Heilbronn; L: 1. Juli 1797–1801; E: 26. Juli 1799 u. sofort ausgeschrieben; 6 fl. Jonathan Friedrich Müller.
205. Samuel; V: Handelsmann Joh. Caspar Rall, Reutlingen; L: 20. April 1803–05; E: 27. Sept. 1803; A: nicht, „weil er während seiner Lehrzeit starb“; (10 fl.).
206. Heinrich; V: Handelsmann Joh. H. Hollenbach, Forchtenberg; L: 1. Sept. 1803–06; E: 27. Sept. 1803; A: 22. März 1808; 10 fl.
377. Wilhelm; 16 J.; V: Oberamtsgerichtsassessor u. Handelsmann Fuchs, Heilbronn; L: 1. Nov. 1817–21; E: 11. Dez. 1818; A: 12. März 1821; gegen 200 fl. Lehrgeld.
- Joh. Philipp Neuhauer, Apotheker.
197. Moritz; V: Landvogteigerichtsassessor Schäumenkessel, Heilbronn; L: April 1802–06; E: 16. Mai 1803; A: 7. März 1806; 10 fl.
- Alexander Orth¹⁶⁾.
278. Friedrich Ziegler, aus Herbsthausen gebürtig; 17 J.; L: 1. Mai 1809–15; E: 6. April 1809; A: 26. Juli 1814 mit Erlassung des Rests der Lehrzeit; ohne Lehrgeld.
- Alexander Orth¹⁶⁾ & Werner (später Werner & Röder).
303. Carl Wilhelm; 16 J.; V: Kaufmann Aug. Andr. Weiß, Künzelsau; L: 1. Mai 1811–15; E: 30. Aug. 1811; A: ist während der Lehrzeit gestorben; 500 fl. Lehrgeld.
- Aug(ust) Orth¹⁶⁾ & Co(m.p.) (früher Orth, Scheuermann u. Compagn., später Werner & Röder).
275. Ludwig; 17 J.; V: † Handelsmann August von Orth¹⁶⁾, Heilbronn; L: 1. Sept. 1808–12 (für Frau v. Orth unterzeichnet Alexander Orth); E: 20. Sept. 1809; A: 18. Aug. 1812; nachdem er am 1. Juli 1811 unter das Königl. Militär gekommen, jedoch nach dem Zeugnis seiner Principalität als vollkommen ausgelernt sich erprobt hat; o. Lehrg.
287. Joh. Heinrich; 15 J.; V: Christoph Heinr. Kempfer, Stuttgart; L: ...; E: 13. Dez. 1810; A: 31. März 1816; ohne Lehrgeld, gegen 600 fl. Caution, wovon er bei Antritt und nach der Mitte der Lehrzeit je die Hälfte bezahlt, „am Ende der Lehrzeit aber die ganze Summe zurückzahlt“.
300. Carl Friedr.; 14 J.; V: Traiteur Silber, Stuttgart; L: 14. Jan. 1811–17; E: 30. Aug. 1811; A: 23. Sept. 1817; gegen 600 fl. bare Caution, die er nach geendigter Lehrzeit wieder zurückzahlt. Derselbe hat noch einen gehörig gestempelten Lehrbrief beizubringen und nach der nächsten Musterung im Januar 1812 ein Conscriptions-Certificat vorzulegen.
323. Heinrich August; 15½ J.; V: Kaufmann Joh. Christian Schill, Heilbronn; L: 1. Febr. 1814–18; E: 26. Juli 1814; A: 11. Dez. 1818; ohne Lehrgeld, hat die Rost bei den Eltern.
355. Anton; 18 J.; V: Kaufmann Jacob Anton Helbling, Rapperswil (Zürcher See); L: 1. Nov. 1815–18; E: 31. Mai 1816; A: 11. Dez. 1818; jährlich 300 fl. Lehrgeld.
361. Georg; 15 J.; V: † Kaufmann Kutter, Ravensburg; L: 18. Sept. 1817–1823; E: 23. Sept. 1817; A: 14. März 1824; ohne Lehrgeld.
375. Ludwig; 15 J.; V: Goldbarbeiter Föhr, Stuttgart; L: Juli 1817–23; E: 11. Dez. 1818; A: 12. März 1824; o. Lehrg.
398. Christian Friedrich; 22 J.; V: Nadlermeister Friedr. Ludwig Behr, Oehringen; L: 27. Okt. 1820–22; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; ohne Lehrgeld, wogegen er sich die Rost selbst stellt.
399. Adolf Eduard; 16 J.; V: Kaufmann Daniel Müller, Ulm; L: 20. Jan. 1821–25; E: 12. März 1821; A: 28. Jan. 1825; ohne Lehrgeld, stellt sich dagegen die Rost selbst oder zahlt jährlich 175 fl., wenn er die Rost bei seinen Lehrherren erhält.
- Orth¹⁶⁾ et Bruckmann.
200. Joh. Friedrich; V: Pfarrer Prell, Melkberg; L: Sept. 1797–1801; E: 11. Juni 1803 u. sofort ausgeschrieben; 10 fl.
- Orth¹⁶⁾ und Fussenegger.
150. Georg Christoph Fr.; V: Gg. Andr. Birngruber, Gastgeber zum weißen Ross, Ansbach; L: 1. Nov. 1798–1802; E: 28. Jan. 1799; A: 16. Mai 1803; 10 fl.
- Orth¹⁶⁾ und Scheuermann.
17. Georg Sigmund; V: Kaufmann Christian Gg. v. Köppf, Augsburg; L: Jan. 1778–82; E: 6. Okt. 1778; „wird nicht ausgeschrieben“; 10 fl.
40. Joh. Friedrich; V: Kastellan Stahl, Tübingen; L: 1. Juni 1781–85; E: 7. Febr. 1783; A: 2. März 1785; 10 fl.
41. August Friedrich; V: Dr. Albrecht Harß, Weinsberg; L: 1. Nov. 1784–88; E: 2. März 1785; A: 8. Febr. 1788; 10 fl.
140. Justus Ferd.; V: Stiftsverwalter Klett²²⁾, Urach; L: 13. Juli 1796–1800; E: 29. März 1798; A: 26. Juli 1802; 10 fl.
195. Gottfried; V: Messerschmid Storz, Tüttlingen; L: 17. Juli 1802–06; E: 16. Mai 1803; A: „nicht, weil er während seinen Lehrjahren starb“. (10 fl.)
207. David; V: Handelsmann Christopher Ludwig Beck, Memmingen; L: 1. Juli 1803–06; E: 17. Jan. 1804; A: 5. Juli 1806; 10 fl.
- Orth, Scheuermann und Compagn.
83. Peter; V: † Pfarrer Vincens, Salheim; L: 25. März 1788–92; E: 16. Febr. 1791; „wird nicht ausgeschrieben“; 10 fl.
85. Ferd. Friedr.; V: † Bürgermeister David Weber, Cannstatt; L: 3. Aug. 1789–93; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
87. Andreas; V: Joh. Lubw. Claus, Mosbach; L: März 1788–92; E: 27. Dez. 1794; am selben Tag ausgeschrieben; 10 fl.
91. Alex. Carl Aug.; V: Pfarrer Orth¹⁶⁾, Heilbronn; L: 21. Febr. 1791–95; E: 27. Dez. 1794; am selben Tag ausgeschrieben; 6 fl.
92. Benedict; V: Tobias Herrmann, Memmingen; L: Sept. 1791–95; E: 27. Dez. 1794; A: 14. Juni 1796; 10 fl.
133. Anton; V: Sprachmeister Ruedin, Schw. Hall; L: ...; E: 29. März 1798; sofort ausgeschrieben; 10 fl.
192. Ferdinand; V: August Orth¹⁶⁾ (Heilbronn); L: März 1800–04; E: 16. Mai 1803; A: 11. Nov. 1806; 4 fl.
193. Georg Siegfried; V: Pfarrer Schmidt, Rembach; L: Okt. 1801–07; E: 16. Mai 1803; A: 25. Juli 1808; E: 10 fl.; A: 3 fl.
194. Heinrich; V: August Orth¹⁶⁾ (Heilbronn); L: Juli 1802–06; E: 16. Mai 1803; A: 11. Nov. 1806; 4 fl.
231. Ludwig Fr.; V: Ernst Bernh. Wagner, Calw¹⁷⁾; L: 1. Mai 1805–11; E: 11. Nov. 1806; A: 30. Aug. 1811; E: 4 fl.; A: 9 fl. 12 xr.
248. Karl; V: Stadtger.-Assess. Wolff, Heilbronn; L: 1. Mai 1807–12; E: 23. Mai 1807; A: 18. Aug. 1812; E: 6 fl.; A: 9 fl. 12 xr.; „wurde nachdem das Haus schon früher die Firma Aug. Orth & Comp. angenommen, ausgeschrieben“.
249. Friedrich; V: † Spitalmeister Tector, Schw. Hall; L: 1. Dez. 1806–10; E: 24. Sept. 1807; A: 18. Aug. 1812; E: 10 fl.; A: 9 fl. 12 xr.; „da er die 2. Hälfte des Lehrgeldes wegen Unvermögen nicht entrichten konnte, so wurde er auf weitere 2 Jahre bis 1812, jedoch mit vorbehalt seiner (wohl würrt.) Pflichtigkeit vom 20sten Jahr an eingeschrie-

- ben“; „wurde ausgeschrieben, nachdem das Haus die Firma (Woerner u. Röder) angenommen“.
Emrich Felix Pilger^{13).}
342. Friedrich; 16 J.; V: Oberregierungsrat Endres, Stuttgart; L: 13. Juni 1815–19; E: 14. Sept. 1815; A: 11. Dez. 1818; U: 8. Juli 1822; 400 fl. Lehrgeld.
388. August; 14 J.; V: † Dr. med. Dörner, Stuttgart; L: 5. Sept. 1817–21; E: 11. Dez. 1818; A: 8. Juli 1822; 400 fl. Lehrgeld.
- Gebrüder Rauch**^{13, 16).}
45. Ludwig Friedr.; V: Schulmeister Haag, Bönnigheim; L: 1. März 1783–89; E: 2. März 1785; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
67. Christian Friedr.; V: Pfarrer Deder, Heilbronn; L: 20. Juni 1785–91; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 3 fl.
68. Joh. Gottfried; V: † Kaufmann Wal(z), Heilbronn; L: 30. Mai 1787–93; E: 8. Febr. 1788; A: 27. Dez. 1794; 4 fl.
76. Christoph; V: Amtsvoigt Hüttnar, Kochendorf; L: Sept. 1789–95; E: 16. Febr. 1791; A: 8. März 1796; 10 fl.
95. Joh. Friedrich; V: Kanzleidavolat Flaxlandt, Buchswiler; L: Nov. 1791–97; E: 27. Dez. 1794; A: ... 1798; „das Einschreib- u. Ausschreibgeld wurde aus Rücksicht nachgelassen“.
96. Friedrich; V: Handelsmann Andr. Fr. Lang, Blaubeuren; L: 1. Mai 1794–98; E: 27. Dez. 1794; A: 29. März 1798; 10 fl.
258. Christian Eberhard; * 7. Januar 1792; V: Joh. Peter Doering (o. D., unterschreibt als 1. Kommiss im Namen u. aus Auftrag des Principals bei Nr. 298, 332, 333, 350, 366/67 und 380); L: 1. April 1807–13; E: 25. Juli 1808; A: 29. April 1813; ohne Lehrgeld.
274. Eduard Wilh.; geb. 27. Dez. 1791; V: Kreissteuerrat Müller, Heilbronn; L: Mai 1808–12; E: 6. April 1809; A: 18. Aug. 1812; ohne Lehrgeld.
298. Moriz (von); 16 J.; Sohn des Inhabers¹⁶⁾; L: 1. Febr. 1811–15; E: 30. Aug. 1811; A: 14. Sept. 1815; „da der eigene Vater der Principal ist, so beruht die Beibringung eines Lehrkontrakts“.
299. Carl Friedr.; 14½ J.; V: Sensal Joh. Christ. Schill, Heilbronn; L: 1. Aug. 1811–15; E: 30. Aug. 1811; A: 14. Sept. 1815; o. Lehrg.; „da der Lehrling die Röft bei den Eltern hat u. kein Lehrgeld bezahlt, so wurde er von Beibringung eines (Lehr)accords dispensiert“.
332. Adolph; 17 J.; Sohn des Principals (Moriz v. Rauch)¹⁶⁾; L: Okt. 1814–18; E: 14. Sept. 1815; A: 11. Dez. 1818.
333. Josef; 18 J.; V: Joh. Baumbusch, Stockheim; L: 1. Juni 1815–19; E: 14. Sept. 1815; A: 11. Dez. 1818; ohne Röft u. Lehrgeld, „weßwegen auch kein besonderer Lehr-Contract aufgesetzt worden“.
350. Christian; 15 J.; V: Postwagenconducteur Philipp Härlen, Heilbronn; L: 1. Jan. 1816–20; E: 31. Mai 1816; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.
366. Carl; 15 J.; V: Traiteur Carl Baumhardt, Heilbronn; L: 1. Jan. 1817–21; E: 23. Sept. 1817; nach 2 Jahren aus der Lehre getreten, ohne ausgelernt zu haben; ohne Lehrgeld.
367. Franz; 15 J.; V: Gerichtsschreiber Baumbusch, Stockheim; L: 1. Juli 1817–21; E: 23. Sept. 1817; A: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
380. August; 15½ J.; V: Dr. med. Bochart, Heilbronn; L: Juli 1818–22; E: 11. Dez. 1818; während der Lehrzeit aus der Handlung und zum Militair getreten.
- Rauch & Becht**^{13).}
7. Johann Caspar; V: Urteilsprecher Johannes Ott, Schaffhausen; L: Mai 1777–81; E: 24. Mai 1777; A: 26. März 1781; 10 fl.
26. Joshua Christian; V: Joh. Nicol. Föhr, Wirt z. Grünen Baum, Stuttgart; L: Jan. 1781–85; E: 16. März 1781; A: 2. März 1785; 10 fl.
- (o. h.) L(uwig) Reiner^{13).}
344. Gottlieb; 14 J.; V: Metzgermeister Häfer, Neuenstadt a. R.; L: 3. Juni 1816–22; E: 31. Mai 1816; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.
383. Wilhelm; 15 J.; M: Hirschwirt Rachel Wive., Kochersteinsfeld; L: 22. April 1818–22; E: 11. Dez. 1818; A: 8. Juli 1822; 450 fl. Lehrgeld.
- Reuß & Hebd** (siehe auch Haak & Reuß).
367. Ferd. Wilh.; 15 J.; V: Kaufmann Jacob Fr. Finck^{12).}, Nürtingen; L: 27. Mai 1816–20; E: 23. Sept. 1817; A: 12. März 1821; 400 fl. Lehrgeld.
413. Christian Paul; 14 J.; V: Kaufmann Fr. Jac. Simonius, Ravensburg; L: 1. Jan. 1821–25; E: 12. März 1821; A: 8. Juli 1825; 400 fl. Lehrgeld lt. Contract.
- (415) 417. Ludwig; 16½ J.; V: Kaufmann Ferdinand W. Keller, Augsburg; L: 10. Dez. 1818–21; „die Lehrzeit wurde auf 3 Jahre festgesetzt, weil derselbe schon 1½ Jahre bei seinem Vater gelernt hatte; E: 12. März 1821; A: 14. Jan. 1822; 400 fl. Lehrgeld lt. Contract. (Der 1. Eintrag als Nr. 415 wurde „wegen eingetretener Hindernisse wieder annulliert“.)
- V. P. Roeder.
349. Martin; 15 J.; V: Gutsbesitzer Güns, Frankenthal; L: 1. Sept. 1815–18; E: 31. Mai 1816; ist ohne ausgeschrieben zu werden von hier fort; 400 fl. Lehrgeld.
- Ernst Roman**.
244. Ludwig; V: Chirurgus Kolb, Wessingen; L: Juli 1801 bis 1807; E: 11. Nov. 1806; A: 25. Juli 1808; E: 10 fl., A: 9 fl.
- Johann Ludwig Rosa.**
135. Joh. Georg Ludwig; V: † Prozeßrat Schneider, Ansbach; L: Sept. 1797–1803; E: 29. März 1798; A: 16. Mai 1802; 10 fl.
- Christian Lud. Roth.**
250. Joh. Josef; V: Zollnachgänger Möhner, Neckarelz; L: 24. Nov. 1806–10; E: 9. Nov. 1807; A: 13. Dez. 1810; E: 10 fl., A: 9 fl.
- Wilhelm Gottlieb Rueff.**
114. August; V: Lebküchner Heyland, Heilbronn; L: März 1794–97; E: 27. Dez. 1794; A: 20. Jan. 1797; 4 fl.
142. Wilhelm; V: Kirchenratbaumeister Götz, Ludwigsburg; L: 6. Juni 1797–1801; E: 29. März 1798; A: 10. Mai 1802; 10 fl.
186. Wilhelm; V: Förster Mändle, Rampoltshausen; L: 25. Juli 1801–06; E: 16. Mai 1803; A: 11. Juni 1806; 10 fl.
221. Joh. Gottlieb; Sohn des Inhabers; L: 1. Jan. 1805–09; E: 28. Dez. 1805; A: 25. Juli 1808; „nachdem ihm sein Vater den Überrest der Lehrzeit erlassen“; E: 4 fl., A: 5 fl.
- Georg Friedr(ich) Rund^{13, 18).}
126. Carl Fr.; V: Keller Roessler, Alspert; L: 1. April 1791 bis 1797; E: 5. Febr. 1796 u. sogleich ausgeschrieben; „aus Rücksicht“ 5 fl.
196. Christian; V: Kirchenrat Fuchs, Heidelberg; L: 6. Jan. 1803–07; E: 16. Mai 1803; A: „nicht, indem er kurz nach seinem Eintritt von Herrn Rund wieder entlassen worden“; (10) fl.
203. Heinrich; V: Gg. Fr. Merz^{13, 18)} (Heilbronn); L: ...; E: 5. Juli 1803 u. sogleich ausgeschrieben; 4 fl.
229. Daniel Rall; Stieffsohn von Gg. Fr. Fuchs, Reutlingen; L: März 1804–08; E: 11. Nov. 1806 u. sogleich ausgeschr.; 10 fl.

Anmerkungen.

¹⁾ Siehe Mylius, „Geschichte der Familien Mylius“ (Buttstädt 1895) S. 174.

²⁾ Diese und die folgenden Angaben über die Verhandlungen siehe Stadt. Archiv Heilbronn K 94, Handlung, I, 5.

³⁾ Näheres hierüber siehe in dem 1. Heft der Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn.

⁴⁾ Vergl. Kübel: „Die Familie Kübel“ (Stuttgart 1902).

⁵⁾ Vgl. „Stammtafeln der Familie Ander“ (Tübingen 1905).

⁶⁾ Vgl. K. G. v. Marchtaler „Die Vorfahren der Geschwister Scherning“ (Berlin 1939).

⁷⁾ Vgl. G. Rümelin, „Das altadelige Herkommen des Namens und Standes der Rümelin“ (Stuttgart 1917).

⁸⁾ Vgl. M. Schmidt-Schröder, „Meine Vorfahren (Hamburg 1938).

⁹⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 71.

¹⁰⁾ Vgl. G. Maier, „Alt-Reutlinger Familien“, Bd. I.

¹¹⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 41.

¹²⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 34.

¹³⁾ Vgl. K. G. v. Marchtaler, „Die Heilbronner Handlungsgeellschaft seit 1768 und die davon heute noch übrigen Firmen“ in „Besondere Beilage des Stuttgarter NE-Kuriers“ 30. 6. 1939 (Nr. 3).

¹⁴⁾ Vgl. „Stammbaum der Familie Gmelin“ (Karlsruhe 1877) und spätere Nachträge.

¹⁵⁾ Vgl. „Geschichte der drei verwandten Familien Roser / Veil / Blouquet“ (Stuttgart 1926) und 1. Nachtrag (dab. 1929).

¹⁶⁾ Vgl. M. v. Rauch, „Geschichte der Familie v. Rauch in Heilbronn“ (Heilbronn 1919).

¹⁷⁾ K. Bauer, „Stammbaum der Familie Wagner“ (Calw, ohne Jahr).

¹⁸⁾ Festschrift zum 200-jährigen Jubiläum der Firma Georg Friedrich Rund, 4. 9. 1927.

(Schluß folgt.)

Rleine Mitteilungen.

Bach als Sippensforscher. — Eine Beschäftigung, der Sebastian Bach einen Teil seiner Muße widmete, war das Zusammentragen des „Archivs der Bach“ — es war eine Art Stammbaum und eine Sammlung von Berichten und Kompositionen verschiedener Mitglieder der Familie Bach. Er hatte ein starkes Familiengefühl, ein Bach war ihm immer etwas anderes als jeder andere Mensch, war ihm einer, mit dem er durch unsichtbare Bande gemeinsamer Vorfahren und durch eine gleiche geistige Richtung verbunden war, denn ein Bach sein, hieß ein Musiker sein. Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach. Ausgabe von Hase & Köhler 1939, S. 230 f.

Sippenkunde und Vererbungswissenschaft. — Bibliotheksdirektor Rauchberger veröffentlicht im 27. Jahrbuch der Schopenhauer-Gesellschaft (1940), S. 115—137, einige wertvolle ergänzende Studien zur Ahnentafel Schopenhauers (Ahnentafeln berühmter Deutscher), die ihm Veranlassung geben, einige grundsätzliche Fragen zu berühren. Er beruft sich auf Rekales Zielsetzung für die Familiengeschichte: für die Vererbungswissenschaft den Stoff herbeizuschaffen, und auf Lenz' Werturteil, es lohne sich für den Erblichkeitsforscher meist nicht, auf die Erforschung entfernter Vorfahren viel Zeit und Müse zu verwenden (S. 115). R. erklärt, man treibe nicht Ahnenforschung, um geschichtliche Studien zu machen, sondern um biologische Beziehungen zwischen einem Ahnen und dem Probanden herzustellen, und er eifert gegen „die kindliche Tendenz, bei familiengeschichtlichen Forschungen dem Träger des Namens des Probanden den Vorzug vor allen anderen Ahnenreihen zu geben“ (S. 118). Ich kann den ganzen Gedankengang nur als einen Rattenschwanz unausrottbarer Missverständnisse bezeichnen. Wenn die Familien geschichte keine andere Aufgabe hätte, als der Vererbungswissenschaft Material beizubringen, dann wäre sie nichts als eine Hilfsdisziplin der Vererbungswissenschaft und sollte den Ehrennamen „Geschichte“ aus ihrem Titel streichen. Die Aufgabe der Geschichte ist vielmehr die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung, deren Kräfte keineswegs nur auf vererbungswissenschaftlichem Gebiete liegen, und die Aufgabe der Familiengeschichte insbesondere ist die Darstellung der Geschichte einer Familie, die nun einmal kraft jahrtausendlanger Entwicklung an den Vaterstamm gebunden ist. Darin eben unterscheidet sich der Mensch vom Tier und von der Pflanze, daß er nicht nur biologisch gleichermaßen von allen Ahnen vater- und mutterseits abstammt, sondern daß er einer vaterrechtlichen Familie eingeboren ist, als deren Angehöriger er sich fühlt und in deren Zugehörigkeit er bewußt aufwächst. Bismarck wünschte ein Bismarck und nicht ein Mensch zu sein und er suchte sich das Vorbild seiner Lebenshaltung nicht unter den mütterlichen, sondern unter den väterlichen Ahnen bis hinauf in die ihm geschichtlich überhaupt nur bekannte und feststellbare oberste Ahnenreihe seines Geschlechts, und das waren eben die Bismarcks und nur die Bismarcks. Wer auf Grund, durchaus zu Recht bestehender, biologischer Erbgesetze die Besonderheit der Vatersfamilien im Leben der menschlichen Gesellschaft als „kindliche Tendenz“ abstreitet, der degradiert den Menschen zum Tier und leugnet schließlich das geschichtliche Leben, das erst den Menschen zum Menschen erhebt. Gewiß kann man und soll man Ahnenforschung auch zur Aufdeckung biologischer Beziehungen zwischen Ahn und Enkel betreiben, aber der sittlich-geschichtliche Zweck der Ahnenforschung ist zunächst einmal die bewußte Verbindung des Einzelnen mit den vergangenen Geschlechtern, je weiter hinauf um so besser, und mit dem Volksgegenwart. Das ist keine Spielerei, sondern eine sittliche Aufgabe.

Hohlfeld.

Selbst der Kriminalroman hat sich des Genealogischen bemächtigt. Frank Heller hat in seinem Roman „Die nachgelassenen Finanzen des Großherzogs“ (Leipzig: Verlag Jul. Kittels Nachf.) die genealogische Suche nach unbekannten Erben zum Gegenstand eines satirischen Romans gemacht, in dem zum Schluss der Erblasser selbst quickebändig wieder erscheint und seine missvergnügt vermeintlichen Erben narrt. Dieser ist der — erdachte — letzte Großherzog von Minorca, der aus den verschiedensten Mesalliancen eines zu Napoleons I. Zeiten ausgewanderten Seitenverwandten eine Reihe von Erben hat, die durch ein verzwicktes Spiel mit dem Pfund Sterling — der Roman spielt um 1929/30 und hat die Entthronung des Goldes als Wertmesser zum nationalökonomischen Hintergrund, indem mit dem Erbe des Großherzogs in Höhe von 5 Mill. Pfund operiert wird, die der Bank von England zur Barauszahlung in Gold vorgelegt werden — in ein politisch-kriminalistisches Versteckspiel hinein-

gezogen werden. Natürlich fehlt das Genealogische Institut in London Simpkins, Simpkins, Simpkins u. Söhne nicht, das alle Erbberechtigten auf Grund tiefgründiger Nachforschungen feststellt.

Trauung zweier vom Judentum zum Katholizismus übergetretenen Personen. — Im Kirchenbuch der katholischen Gemeinde zu Mülheim (Rhein), jetzt aufbewahrt im Stadtarchiv Köln, Kirchenbuch 271, Bl. 123, findet sich unter 1733, Juli 2 folgender Eintrag: Ex speciali commissione reverendissimi Domini vicarii generalis in praesentia testium inquisitorum copulati sunt Joseph Clement Bernardinus ex judaeo christianus et Gertrudis Daub itidem ex judaeismo conversa.

Armin Tille.

Findelkind. — Im Kirchenbuch der katholischen Gemeinde zu Mülheim (Rhein), jetzt aufbewahrt im Stadtarchiv Köln, Kirchenbuch 271, findet sich folgender Eintrag: Anno 1738 die 1. Junii inventus est expositilus prope templum Lutheranorum in loco wingarten, quem altero die, quia non aderat scda baptismi, sub conditione baptizavi assistantibus qua patrinis Domino pro visore Joanne Jacobo Siegen et Domina consule Thurn nominative Joannem addendo nomen ob locum Wingarten.

Armin Tille.

Kolonial-Bücherei. Den Freunden deutscher Kolonialgeschichte widmet die Auslandsorganisation der NSDAP. in Gemeinschaft mit dem Oberkommando der Kriegsmarine und dem Reichsbund deutscher Seegesellschaft eine populäre Schriftenreihe, deren fesselnde Darstellung spannender Kolonialerlebnisse in den Volksbüchereien aller Art dankbare Leser finden wird. Der billige Preis von 20 Pfennig für das Heft wird die weitere Vorbereitung der geschickt geleiteten Schriftenreihe ermöglichen und dadurch der Verbreitung des Kolonialgedankens dienen. (Heft 1. Kapitän Fred Schmidt, Die Fünf von der „Windhuk“; 2. Walter Schulz, Nas hornjagd am Kiliandscharo; 3. Johann Peter Breul: Flucht aus Rio; 4. C. Däbritz, Dynamit für die Uganda-Bahn; 5. Jan Pieter Grove, Vergeltung für Daresalam; 6. Hans Jürgen Hauptmann, Das stumme Haus in der Steppe, im Kampf gegen Herero.) Weitere Hefte erscheinen wöchentlich.

Dr. Hohlfeld.

Erfüllung eines lebenswilligen Wunsches nach 100 Jahren in würdiger Form ist die Herausgabe der Biographie des Giehner Professors der Medizin Geheimen Rates Dr. Ludwig Nebel (1772—1854), die dessen Sohn Pfarrer Wilhelm Nebel (1819 bis 1908) in Dreieichenhain 1863 verfaßte, durch seinen Enkel Dr. Emil Nebel in Friedberg (Hessen) auf Veranlassung seiner Urenkel Louis Merk und Frau Magdalene Merk geb. Nebel (W. Nebel, Mitteilungen aus dem Leben des Geheimrats Ludwig Nebel; Darmstadt-Arheiligen 1940: Anthes, XVI, 166 S.), infsofern L. Nebel 1840 in eine anlässlich des Gutenbergjubiläums erschienene Brüderausgabe des Nibelungenliedes den Wunsch niederschrieb, daß seine Nachkommen 1940 zum neuen Gutenbergjahr seiner gedenken möchten. Die pietätvolle Erfüllung dieses Wunsches beschert uns nicht nur eine besondere Feitgabe des Gutenbergjubiläums, sondern auch das Lebensbild einer originalen und vielseitigen Persönlichkeit des Giehener Universitätslebens, deren Begabung weniger im wissenschaftlich schöpferischen als im ordnend Sammelnden lag — an dem, was er an wertvollem geschichtlichen Material sammelte, heute im Staatsarchiv Darmstadt verwahrt, können nach einem Ausspruch Wilhelm Diehls noch 100 Autoren 50 Jahre lang arbeiten. Genealogisch enthält die Biographie, die bisher nur in drei handschriftlichen Exemplaren vorlag, außerdem wertvolle Abrisse der Familien Nebel (S. 4—11), Thom (S. 11—16), Hert (S. 16—24) und Klipstein (S. 79—84).

Dr. Hohlfeld.

Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher 1941 sind in der gewohnten Fünfzahl, trotz Krieg, pünktlich und in erprobter Form und Ausstattung erschienen: vom Fürstlichen Taschenbuch (dem früheren Hofkalender) der 178., vom Gräflichen der 114., vom Freiherrlichen der 91., vom Uradeligen der 40. und vom Briefadeligen der 33. Jahrgang. Vom Gräflichen und Freiherrlichen Taschenbuch ist je ein Band der briefadeligen Reihe herausgekommen. Beim gräflichen Tb. ist keine Genealogie erstmalig vertreten, beim fürstlichen nur die des italienischen Fürstenhauses Resultano in der Abteilung III B. Das freiherrliche Tb. bringt neben zwei erstmals erscheinenden ausgestorbenen Häusern, Marburg und Ottienfeld, zum ersten Male die Genealogie von vier noch blühenden Familien: Ribaupierre (= Rappoltstein), Rosen,

Stöger-Steiner von Steinässtatten und Wittert von Hoogland. Beim Uradel erscheinen erstmals zwei ausgestorbene Geschlechter, Maxen und Rotermund, und das noch blühende Geschlecht Donat. Das briefadelige Tb. ist das jüngste, vertritt aber zugleich die zahlreichig stärkste Klasse; daher ist bei ihm der Zugang an erstmals erscheinenden Häusern am größten; es sind dies im Tb. 1941 die Geschlechter: Bach von Klarenbach, Dielt, Gerber, Hassenbauer von Schiller, Lindeiner gen. v. Wildau, v. u. zur Mühlen (v. Burmühlen, v. zur Mühlen), Poletika, Uslar und Werder.

Im Felde.

Dr. Höhlfeld.

Über den Stand der deutschen Judenforschung berichtet der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Walter Frank, in der Historischen Zeitschrift, Bd. 162, 1940, Heft 3, Seite 558—572. Mittelpunkt der deutschen Forschung zur Judenfrage ist die 1935 errichtete „Forschungsabteilung Judenfrage“ des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands“, seit 1938 unter dem Namen „Hauptreferat Judenfrage“. Im Gegensatz zu der älteren, wesentlich von jüdischer Seite geförderten Judenkunde, die das Judentum und seine Eigenart zum zentralen Gegenstand ihrer liebevollen Forschung mache, stellt das Reichsinstitut seine Judenforschung mitten hinein in den Rahmen seiner gesamthistorischen Arbeit und betrachtet Leben und Wirken des Judentums vom Leben der deutschen Nation her; nur insoweit es auf dieses einwirkt oder von ihm befruchtet wird, ist es für uns von historischem Interesse. Der Hauptertrag der Arbeit des Instituts ist niedergelegt in den 6 Bänden „Forschungen zur Judenfrage“ (Hamburg 1937/41), deren letzte beiden Bände demnächst erscheinen sollen. Aus den insgesamt 48 Beiträgen dieser Bände seien hier hervorgehoben: Bd. 2, 21 Ottmar Frh. v. Verschuer, Was kann der Historiker, der Genealoge und der Statistiker zur Erforschung des biologischen Problems der Judenfrage beitragen? Bd. 3, 26 derselbe, Rassenbiologie der Juden; 3, 27 Friedrich Burgdörfer, Die Juden in Deutschland und der Welt. Ein statistischer Beitrag zur biologischen, beruflichen und sozialen Struktur des Judentums in Deutschland; 3, 29 Gerhard Kittel, Die Abstammung der Mutter des Origines. Die Geschichte eines genealogischen Irrtums; Bd. 6, 47 Wilfried Euler, Das Eindringen jüdischen Blutes in die englische Oberschicht. Daneben erschienen „Einzelschriften“, aus denen zu nennen ist: Gerhard Kittel, Die historischen Voraussetzungen der jüdischen Rassentheorie (Hamburg 1939). Endlich erschien in der Schriftenreihe des Reichsinstituts von der von Volkmar Eichstädt gearbeiteten „Bibliographie zur Geschichte der Judenfrage“ ein 1. Band, umfassend den Zeitraum 1750—1848. Im Anschluß an das „Hauptreferat Judenfrage“ wurde seit 1936 in München eine Fachbibliothek zur Judenfrage geschaffen, die heute 20 000 Bände umfaßt. Neben dieser Bücherei besteht ein umfassendes Archiv. Ein genealogisches Forschungsunternehmen des Reichsinstituts klärt im einzelnen die Frage, wer Jude, judestämmlig oder jüdisch Verkippter ist.

Dr. Höhlfeld.

Mühlhäuser Geschichtsforschung. — Mit dem von Stadtarchivar Dr. Brinkmann vorgelegten Band 38/39 (1940) der Mühlhäuser Geschichtsbücher im Umfang von 342 Seiten gibt die Stadt Mühlhausen in Thüringen ein glänzendes Zeugnis der lebendigen Pflege einer Stadtgeschichte durch die Stadt selbst und die geschichtlich interessierten Kreise ihrer Bürgerschaft. Der vielseitige Inhalt berücksichtigt weite Gebiete des geschichtlichen Lebens, vor allem aber die Bevölkerungs- und Geschlechtergeschichte. Einen rein genealogischen Beitrag liefert Alfred Wandsberg in der Stammfolge „12 Generationen Mühlhäuser Hennberg“. Auf die Geschichte der Familie Pfannschmidt geht mit einem Beitrag des Pfarrers Martin Pfannschmidt zur Pfannschmidtfestigung in Mühlhausen, Karl Gottfried Pfannschmidt und Mühlhausen i. Th.“. Wertvolle Beiträge zur Bevölkerungsgeschichte liefern E. Brinkmann mit Veröffentlichung einer Einwohnerliste von 1524, O. Hübsner u. A. Sellmann mit Veröffentlichung der Göttinger Schüler und Studenten 1586—1837, H. Groth mit der Liste der Mühlhäuser Ratsmeister 1370—1441, W. Auener mit Fortsetzung seiner Mühlhäuser Judengeschichte bis zur endgültigen Fertigstellung, W. L. Sigismund mit Veröffentlichung einer Pfarrbeschreibung von 1499 und einer Kirchrechnung von 1520/21 und A. Wandsleb mit einer höchst wertvollen Zusammenstellung der Mühlhäuser Ostlandfahrer auf Grund der ausgestellten Geburtsbriefe, deren Liste die Notulbücher des Stadtarchivs enthalten. Biographische Beiträge liefern W. Auener, der den Geh. Kabinettsrat Friedrichs d. Gr. Joh. Gotthilf Bokerdt würdig, und Franziska v. Bosse, die Kriegstagebuch und Briefe des Mühlhäuser Freiwilligen Jägers Chr. Friedrich Meier von 1814 veröffentlicht. Rein ortsgeschichtlicher Bedeutung sind die Beiträge von A. Grießbach, der die Geschichte des reichsstädtischen Dorfes Hollenbach behandelt, H. Wetterling, der

seine Darstellung der Geschichte der Lehrerbildungsanstalten in Mühlhausen fortsetzt, E. Ziehen, der die Wandgemälde in der Großen Ratsstube unter dem Gesichtspunkt des förmerschaftlichen Reichsgedankens betrachtet, und A. Grießbach, der Beiträge zur Geschichte der Tiefentaler Laubgenossen liefert.

Dr. Höhlfeld.

Better und Muhme. Wenn der Sippensforscher im 16. oder 17. Jahrh. eine dieser Bezeichnungen findet, so weiß er über den Familienzusammenhang doch noch nicht Bescheid, da sie mehrdeutig sind. Die Wörterbücher helfen allein dabei nicht. Leyer (Mittelhochdeutsch) erklärt vetere als „Vatersbruder, Better, Brudersohn“, Göze (Frühneuhochdeutsch) als „Vatersbruder, Brudersohn, Schwestersohn“; beide sehen also darin sowohl den Oheim als auch den Neffen. Leyer deutet das mhd. muome als „Mutterschwester, weibliche Verwandte überhaupt“, Göze mum oder munb als „Mutter- oder Vaterschwester, Nichte, weibliche Verwandte überhaupt“. Diese Erklärungen sind, wie die aller Wörterbücher, dem maßgeblichen Schrifttum der entsprechenden Zeit abgelaufen und können bei der Masse der Bücher namentlich seit Einbürgerung des Drucks ganz unmöglich erichöpfend sein. Deshalb sind bestimmte zeitlich und örtlich festgestellte Fälle stets wichtig und ausschlußreich. Ein solcher liegt von 1526 in der jetzigen Kreisstadt Schweinitz an der Schwarzen Elster vor und ist veröffentlicht in der Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen, Jg. 30 (1934), S. 91 ff. Dort ist in dem genannten Jahre der letzte katholische Pfarrer gestorben, dessen langjährige Haushälterin Brigitta (Gutta) die Tochter seiner Schwester, also nach unserem Sprachgebrauch seine Nichte war. Sie erhob Anspruch auf einen Teil des Nachlasses ihres Oheims und wird in den bei der Auseinandersetzung entstandenen Schriftstücken durchweg als dessen „Muhme“ bezeichnet, der Pfarrer als ihr „Better“. Da hier die Verwandtschaft ganz sicher ist und eine wichtige Rolle spielt, so ist es ausgeschlossen, daß die Bezeichnungen ganz allgemein als „Verwandte überhaupt“, wie es an andern Stellen wohl vorkommen mag, zu verstehen sind; vielmehr kommt hier nur Better = müttlerlicher Oheim und Muhme = Nichte in Frage. Demnach hätte Göze unter „Better“ mindestens auch Mutterbruder anführen sollen. Das ist wichtig, weil bei lateinischem Wortlaut Vatersbruder patruus, aber Muttersbruder avunculus (= kleiner Großvater) heißt, während beide Worte deutsch durch „Better“ wiedergegeben werden.

Bonn a. Rh.

Armin Tille.

Berichtigung. — Zu meinem Aussaue „Ahn in der Fremde“ (Jg. 1937, Sp. 270) habe ich unter den Lehrern an der Schule in Stade auch Nikolaus Hinrich Grimm verzeichnet. Er zählt zu meinen Ahnen, und als ich nach Nachrichten über ihn Umschau hielt, bin ich auf die Stadtsche Schulgeschichte von Pratje gestoßen und habe mich dann auch auf die anderen Werke dieses Mannes geworfen: denn Pratjes Angaben sind fast wörtlich in Rotermann: Lexikon aller Bremischen Gelehrten Bd. I (1818) übergegangen, sind dadurch weiteren Kreisen zugänglich geworden und werden noch heute viel benutzt. Absichtlich habe ich den Geburtsort Grimms weggelassen, weil von ihm nur gesagt ist, er sei aus Heide in Dithmarschen gewesen; denn trotz des eindeutigen Geburtsdatums (4. XII. 1726) war trotz mehrerer Anfragen in Heide seine Taufe dort nicht festzustellen. Daher nahm ich in Übereinstimmung mit einem anderen Nachkommen aus einer Tochterlinie an, er sei irgendwoanders geboren. Alle Bemühungen, um den Geburtsort zu ermitteln, waren vergeblich. Da wandte sich um Ostern 1940 ein angeheirateter Better, ohne von unsfern bisherigen Bemühungen zu wissen, nach Heide und erhielt ohne weiteres die Urkunde, welche die am 10. XII. 1725 vollzogene Taufe bezeugt und die Eltern benennt: Nikolaus Hinrich war das erste Kind der am 11. II. 1723 geschlossenen Ehe. Obwohl das Taufregister den Geburtstag nicht nennt, dürfen wir Pratjes Angabe (4. XII.) als den richtigen Geburtstag betrachten, da er gut zu dem Tauftag paßt. Wie der Fehler in der Jahreszahl entstanden ist, läßt sich nicht sagen, aber er wird wohl auf den Kantor selbst zurückgehen, dessen Wirken in Stade beim Druck der Schulgeschichte noch kein Jahrzehnt zurücklag und der damals noch in Bremen lebte. Möglich ist, daß er sich absichtlich ein Jahr jünger gemacht hat, möglich ebensogut, daß er sich tatsächlich (wie viele seiner Zeitgenossen) im Irrtum über sein Geburtsjahr befunden hat. Ebenfalls ist ein Schreib- oder Druckfehler möglich. Daraüber brauchen wir uns kein Kopfzerbrechen zu machen. Jedenfalls muß der Eintrag richtig lauten:

Grimm, Nikolaus Hinrich, * Heide (Holstein) 4. XII. 1725,
† Bremen 22. VII. 1783, 1753 Kantor in Stade, 1755 am Dom
in Bremen.

*

Zugleich muß ich auf eine Veröffentlichung von Otto Bier tel: Die Familie von Horsten in Stade (Stader Archiv, N. F.

Heft 29, S. 124—131) hinweisen. Darin wird festgestellt, daß Pratje weder die Kirchenbücher, noch die Kirchenrechnungen, noch die Stadtbücher benutzt hat. So hätte er ohne weiteres den Namen der Frau des Johann Hartmann Misler (1643—98) aus dem Kirchenbuche als Anna Catharina Rühl, die nach anderer Quelle (Fq. Bll. 1938, Sp. 192) Anna Kunigunde Rühl heißt, feststellen können, ohne daß er es tut. Ich habe daher Pratje mehr zugetraut als er geleistet hat. Wenn auch seine Verdienste um die Sippenkunde des 17. und 18. Jahrhunderts in Bremen-Werden im ganzen bestehen bleiben, so lehren die Beispiele doch, daß seine Angaben im einzelnen einer Nachprüfung bedürfen. Wie Viertel zeigt, ist Johann von Utrecht nicht bis zu seiner Berufung als Diakonus an St. Petri in Hamburg 1557 Rektor an der damals noch kleinen Schule in Stade gewesen, denn tatsächlich hat mindestens seit 1554 Rudolf von Horsten aus Osnabrück dieses Amt inne, wie sich aus der Selbstbiographie des Albert Rolevink ergibt, der dort Lehrer war und seine Amtsgenossen mit Namen nennt; er ist auch aus andern Quellen 1559 und 1564 als Schulmeister bezeugt, kam 1565 in den Rat, wurde 1582 Bürgermeister und starb 9. III. 1584. Obwohl über seine Person und Amtstellung kein Zweifel herrscht, fehlt sein Name wie auch der Rolevinks bei Pratje. Daraus ist erschlichlich, daß er im wesentlichen Gedrucktes benutzt, vielleicht auch die Schulakten, deren Angaben aus eigenem Wissen ergänzt, aber von einer Ausbeutung des zugänglichen archivalischen Quellenstoffes abgesehen hat.

Bonn a. Rh.

Armin Tille.

Nedem Volksgenossen muß zur Ermittlung seiner Vorfahren und ihrer Sippe gegen den Besitzer einer Urkunde von sippenkundlichem Einzigkeitswert für ihn ein Anspruch auf Vorlegung der Urkunde zur Einsicht zugestilligt werden. — Urf. des IV. Zivilsenats des Reichsgerichts v. 2. XI. 1940, IV 95/40.

Die Parteien sind Brudersöhne. Gegenstand des Rechtsstreits ist eine Sammlung auf die Sippe von B. bezüglicher Urkunden und Aufstellungen, deren größter Teil schon im Besitz des Großvaters der Parteien und von ihm zunächst seinem Sohne G. angenommen worden war, und die nach dem Ableben beider an den Vater des Beklagten, dem bei der Erbteilung mit seinen Geschwistern auch der elterliche Grundbesitz zugefallen ist, und von ihm an den Beklagten selbst gekommen ist. Mit der Klage hat der Kläger in erster Reihe die Feststellung seines Alleine- oder doch Miteigentums an dem „Familienarchiv“, mindestens aber eines Besitz- oder doch Mitverfügungsrechtes daran erstrebte, in zweiter Reihe die Verurteilung des Beklagten zur Hinterlegung der Urkundensammlung bei dem Staatsarchiv in B. oder einer anderen von diesem zu bezeichnenden Stelle zur Einsicht und Benutzung durch alle Mitglieder der Familie von B., außerstensfalls aber die Verurteilung des Beklagten zur Herausgabe der beim Sohn seines Onkels G. schon vorhandenen Urkunden an ihn. Der Beklagte bestreitet, daß dem Kläger irgendein Recht in bezug auf die Urkundensammlung zustehe, die vielmehr sein, des Beklagten Eigentum sei, meint aber auch, daß der Kläger ein etwaiges Recht darauf, weil er sich von der Familie losgesagt habe, verwirkt habe; übrigens erklärt er sich bereit, dem Kläger die Einsicht in das Archiv auf dem Staatsarchiv in B. zu ermöglichen, wo es schon einmal hinterlegt war, sobald die Urkundensammlung von dem Familienforscher, dem er sie zur Bearbeitung übergeben habe, nach Erledigung dieser Aufgabe zurückkomme. Das Landgericht hat die Klage abgewiesen; die Berufung des Klägers gegen das Urteil ist vom Oberlandesgericht zurückgewiesen worden. Mit der Revision beantragt der Kläger unter entsprechender Einschränkung des bisherigen Klagebegehrens, den Beklagten zu verurteilen, ihm gemäß § 810 BGB. die Einsicht in das von B.che Familienarchiv, bestehend aus den in der Anlage zur Klageschrift aufgeführten Schriftstücken, zu gewähren. Das Reichsgericht hat das Berufungsurteil infolge aufgehoben, als der Hilfsantrag auf Verurteilung des Beklagten zur Hinterlegung des „Familienarchivs“ abgewiesen worden ist, und die Sache in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückverwiesen.

Gründen: Mag auch das, was der Kläger in den Vorinstanzen begeht hat, zu weit gegangen sein, wie denn die Revision die Klage nicht in diesem Umfang aufrechterhält, so hätte das Berufungsgericht doch prüfen müssen, ob nicht in dem, was der Kläger mit seinem Vorgehen erstrebte, ein berechtigter Kern steckte, und gegebenenfalls auf eine sachentsprechende andere Fassung der Klagenräume hinwirken sollen. Nun aber war, wie die Revision zutreffend darlegt, ein Hauptziel, das der Kläger verfolgte, sich zum mindesten die Möglichkeit der Einsicht in das „Familienarchiv“ zu verschaffen; darauf war insbesondere sein Verlangen nach Hinterlegung der Urkundensammlung beim Staatsarchiv in B. ausgerichtet. Der Bedeutung, die die nationalsozialistische Volksgemeinschaft der Erforschung und Pflege der blutsmäßigen Beziehungen der Volksgenossen beimitzt, ent-

spricht es aber, daß die Mittel zur Feststellung der Sippenzusammenhänge und Sippengeschichte keinen Volksgenossen durch die Eigennützigkeit eines anderen vorenthalten werden dürfen. Es muß deshalb in rechtsschöpferischer Erstreckung des Grundzuges des § 810 BGB. auf diesen Lebensbereich heute jedem Volksgenossen gegen den Besitzer einer Urkunde von sippenkundlichem Einzigkeitswert für ihn ein Anspruch auf deren Vorlegung zur Einsicht zugebilligt werden. Dieser Anspruch erfaßt also nicht etwa standesamtliche Bescheinigungen und ähnliche Unterlagen, die der Volksgenosse sich in gleicher Art unschwierig selber beschaffen kann, oder Auszüge, Zusammenstellungen und dergleichen, die er selbst sich anzufertigen oder durch einen Sachverständigen anfertigen zu lassen in der Lage ist. Wohl aber bezieht er sich auf alle Urkundenschriften und alle solchen Abschriften, Auszüge und dergleichen, deren Unterlagen verloren gegangen, nicht auffindbar oder sonstwie nicht erreichbar sind, sofern deren Einsicht für den Volksgenosse zur Ermittelung seiner Vorfahren und ihrer Sippe von Wert sein kann. Ort, Zeit und Art und Weise der Vorlegung bestimmen sich nach § 811 Abs. 1, 242 BGB. Gefahr und Kosten treffen gemäß § 811 Abs. 2 den, der die Vorlegung verlangt; ob er darüber hinaus namentlich bei umfangreichen Urkundensammlungen, deren Zusammenstellung und pflegerische Aufbewahrung besondere Aufwendungen erfordert hat, gehalten ist, dem Besitzer für die Urkundenbenutzung eine Entschädigung zu gewähren, kann dahingestellt bleiben, da jene Voraussetzungen hier nach dem Parteivortrag offenbar nicht vorliegen. Dieser Vorlegungsanspruch würde dem Kläger auch nicht etwa dadurch verloren gegangen sein können, daß er alle Bande zwischen ihm selbst nebst seiner engeren Familie und den anderen Sippenangehörigen zerstört hat; denn er setzt keine Familienbeziehungen zu dem Urkundenbesitzer voraus.

Das Berufungsurteil kann demnach, soweit es mit der Revision angefochten worden ist, nicht aufrechterhalten werden. Da Ort, Zeit und Umfang der Vorlegung erst noch mit den Parteien erörtert und deren Voraussetzungen geprüft werden müssen, ist es erforderlich, die Sache in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückzuverweisen.

Leipzig.

Reichsgerichtsrat Dr. Buchwald.

Parentator tragicus. — 27 zusammengelesene Leichen-Abdankungen bei plötzlichen und unvermuteten ... Todesfällen von geistlichen und weltlichen Rednern gehalten. Leipzig 1720 bei Friedrich Landischens Erben.

1. Henning Schüller, Buchhändler u. Stadtfähndrich zu Leipzig, † 14. X. 1650 mit 42 Jahren, 6 Monaten, 1 Tag, erstochen auf dem Neumarkt zu Leipzig.
Schwager Dr. Chr. Lange, Prof. publ. der Medizin u. Vetter Thomas Lange, jur. utr. cand.
Gehalten von Mag. Jacob Thoma, philos. facult. assessor et scholae senator-conr.
2. Zachäus Faber, Student, erstochen zu Leipzig am 9. VII. 1662. P. Zachäus Christocrates F., Pastor zu St. Johanni zu Chemnitz. Gehalten von Mag. Georg Richter, Archidiaconus daselbst.
3. Mag. Daniel Steiner, erstochen in Wittenberg 19. VIII. 1666; Gehalten von Mag. Georg Green, Holstatis.
4. Johann Jakob Schmidt, jur. utr. cand., erstochen zu Jena 9. VI. 1663; Gehalten von Mag. Philipp Müller, Sangerh.
5. Joachim Käster, Student in Jena, erstochen zu Jena 25. XI. 1660; Gehalten von Mag. Joh. Frider. Nicolai.
6. Johann Friedrich Günther, hoffürstl. sächs. Kammer-Page, gefallen im Duell 20. IX. 1668, in Dresden; Gehalten von Mag. Gottfried Möller, Stolberg, nach der Leichenrede des Mag. Joh. Samuel Zimmermann, Dresden.
7. Samuel Huld. Trautschler, jur. cand., gefallen im Duell. Gehalten zu Gethaendorf 17. IX. 1639 von Georg Christian Rumpach, theol. cult.
8. Paul Friedrich Hahn, Student der Rechte in Jena, im Schneetot aufgefunden d. 10. II. 1660, beerdig. in Schleiz. 20 Jahre etliche Monate alt.
P. Tobias Lauterbach, H. Neuh-Pauenscher Rat u. Amtmann zu Schleiz, M. Barbara Catharina geb. Bürckner.
Gehalten von Mag. Georg Götz.
9. Ernst Dollen, stud. theol., † Helmstädt 3. I. 1663 im 22. Jahre an einer hitzigen Krankheit bei graffierender Seuche.
P. Anthoñ D., gräfl. schaumburgisch-lippischer Rat, Schwager Mag. Oberbeck, fürstl. braunschweig-lüneburgischer Hofprediger in Wolfenbüttel.
Gehalten von Johann Saubert, Prof. publ.
10. Peter Lerander, gräfl. solmsscher Geh. Rat u. Vizekanzler, erschossen 13. (od. 23.) ohne Jahresangabe. Gehalten von Mag. Melchior Bollius i. Sonnewalde.
11. Hans Melchior Marshall auf Wechmar u. Wölffershausen, erschossen am 14. VI. 1628.

12. Balthasar Benjamin Graupitz auf Strauch und Hirschfeld, *Juris consultus u. Chursächs. Rat*, durch unglücklichen Fall geendet am 27. XII. 1675; Gehalten von Dr. jur. Christian Wildvogel.
13. Christian Wilhelm v. Wolfframsdorff in Greiz, Reußisch-Plauenscher Stallmeister, ertrunken am 20. III. 1658 in der Elster, 28 Jahre weniger 10 Wochen alt; Gehalten von stud. theol. Johann Wölfel. M. Agnes v. Wolfframsdorff geb. v. Ebdorf. Erb-, Lehn- u. Gerichtsassessor auf Sylbitz u. Gerardsberg.
14. Ein Ignotus: Vornehmer von Abel, welcher nach übermäßigen Trunken verstorben am 26. I. 1675; Gehalten von Mag. Gottfried Knauth, Pastor in Strehla.
15. Friedrich Ammlung, Reußisch-Plauischer gewesener Kanzler u. Consistorialsecretaire, bei einer Feuersbrunst in Gera umgekommen am 16. III. 1661; Gehalten von Stephan Kittelmann, Reußisch-Plauischer Canzleisekretair.
16. Johann Gustav Christ. Antonius Comenz, stud. i. l., erschlagen in Jena 1696; Gehalten von Johann Philipp Treuner.
17. Friedrich Georgi, cand. jur., des Rats in Neustadt-Dresden und Stadtrichter in Alt-Dresden, plötzlich verstorben am 2. XI. 1676 mit 56 Jahren 3 Monaten 2 Tagen.
18. Christian Siegel, stud. phil., Chemnitz, nach unglücklichem Fall vom Pferde gestorben 29. I. 1669.
P. Heinrich Siegel, zu Großen-Pöhl, Rittersgrün u. Blumenthal, M. Catharina geb. Kleinhempel.
Gehalten von Mag. Albin Seyfried, Diaconus i. Chemnitz.
19. Johann Friedrich Hahn, Schüler zu Dresden, von einem Raketenstabe am Kopfe getroffen u. 11. II. ? mit 15 Jahren 3 Wochen 12 Tagen verstorben, P. Joh. Hahn, hoffürstl. Proviantverwalter; Gehalten von Mag. J. C. Herzog.
20. Justine, Wwe. des Samuel Mainert, churfürstl. Sekretärs des Erzgebirgischen u. Voigtländischen Kreises, am 24. XI. 1658 im Bett tot aufgefunden mit 66 Jahren 11 Monaten 7 Tagen; Gehalten von Mag. Bernhard Schmidt, stud. theol.
21. Anna Margaretha geb. Großmann ∞ Georg Meißner, Jur. pract., zu Dresden am 8. XI. 1670 samt ihrer Leibesfrucht entschlafen mit 34 Jahren 32 Wochen; Gehalten von Mag. J. C. Herzog. Der Mutter Schwester Maria verw. Ulbricht.
22. Susanna geb. Rosenbach ∞ Mag. Michael Bartholomäi, Cantor zu Grimma, † 18. XI. 1659 samt ihrer Leibesfrucht; Gehalten von Mag. J. Reising, Diaconus zu Grimma.
23. Margarethe ∞ Johann Böttiger, Ratsverwandter u. Stadtschreiber, Stiftsverwalter zu Saal, † 14. X. 1661 in Geburtsnöten; Gehalten von Mag. Johann Reinhard Harbam, Pastor.
24. Sophie geb. Triebler ∞ Georg Lübe, hoffürstl. Sächs. Cammerirer, — Dresden 17. III. 1664, † nach d. Geburt einer toten Tochter; Gehalten von Paul Hofmann, Lic. theol.
25. Magdalene Elisabeth Günther ∞ Mag. Johann Neunherz, Pfarrer zu Kießlingswalde u. Stolzenberg (ohne Angabe von Daten); Gehalten von Friedrich Scholze, Pastor i. Lichtenberg; verstorben nach der Geburt eines Söhneins.
26. Maria Schröder, Tochter des Christoph Schr., Pastor a. d. Hauptkirche zu Cottbus, vermisst seit der Feuersbrunst zu Cottbus u. vermutlich mit verbrannt am 20. III. 1671; Gehalten von Mag. Gustav Martini, Schulrektor, am 9. IV. 1671.
27. Anna Salome Volkmar ∞ Christoph Georg Schütze, Ratsherr, Vorsteher der Kirche u. Schule zu St. Nicolai in Leipzig; in der 14. Schwangerchaft während des Geburtsaktes plötzlich verschieden (ohne Angabe von Daten); Gehalten von Mag. Johann Günther, bacc. theol., Prediger zu St. Nicolai.
(Schütze wurde 1680 Baumeister u. starb 1696. Der Tod seiner Gattin müsste demnach zwischen beiden Jahresangaben liegen, vermutlich vor 1690.)

Dr. Paul Meißner.

Nachtrag zur Genealogie Büsche. — In meinem Aufsatz „Die Büsche im Schaumburgischen“ (Fg. VIII. 1940, Sp. 129—138) habe ich die Herkunft der mit Herbord II. Büsche vermählten A. v. Deynhausen offen gelassen, bin aber jetzt der Meinung, daß man sie so gut wie sicher als Tochter von Cord III. a. Eichholz 1406—65, ∞ 1429 Ilse v. Twiste v. Twiste, anzusehen darf (s. über diesen v. Deynhausen: Gesch. d. Geschl. v. Deynhausen III, 296—98). Das ist die einzige Möglichkeit, sie in zeitlich völlig passender Weise einzuordnen, da nach meinem chronologischen Ansatz Herbords II. Frau um 1455 geheiratet haben und daher um 1430/35 geboren sein muß. Neben Cord III. kämen noch allenfalls seine beiden Brüder Friedrich II. a. Sommersell 1406—73, ∞ vor 1445 Adelheid v. Wettberg, und Johann VI. a. Nieheim 1406—68 (Gemahlin unbek.) und sein Vetter von der jüngeren Linie Heinrich IV.

a. Merlsheim 1420—48, ∞ Ilse (unbek. Herkunft) in Betracht. Aber Friedrich scheidet deshalb aus, weil er 1445 nur drei offenbar noch kleine Kinder hatte, zu denen bis 1447 zwei weitere Kinder hinzugeboren wurden (v. Deynh., Reg. 119, 126). Die 1445 mitgenannte Tochter hieß Regelinde und trug also einen Namen, der im Geschlechte Büsche nicht unter Herbords Nachkommen nachweisbar ist. Dazu kommt, daß v. Arnswaldt Herbords Gemahlin, wofür ich freilich einen urkundlichen Beleg nicht gefunden habe, Gertrud nennt, was wohl nicht ganz aus der Lust gegriffen sein wird. Eine Tochter Gertrud aber fand sich 1445 nicht unter Friedrichs Kindern. Johann VI. wird wohl erst um 1440 geheiratet haben, weil sein einziger Sohn Jürgen I. 1490 nur einen unmündigen Sohn hinterlassen hatte. Heinrich IV. wird etwas früher als Johann VI. geheiratet haben, da die Ehe seines Sohnes Johanns IX. 1468 bestand, aber anscheinend erst seit kurzem. Aber auch er paßt zeitlich nicht gut; dazu kommt, daß von ihm eine Tochter Gese (= Gertrud) bekannt ist, die 1459 heiratete, und neben dieser eine Gemahlin Herbords II. namens Gertrud nicht wohl Platz hat. So weist alles auf Cord III. als Vater. Dieser Ansatz erhält aber noch eine besondere Stütze durch die Beziehungen, die wir zwischen Cords III. Sohn Johann VIII. und den Büsche finden. Als nämlich Johanns VIII. erste Gemahlin Anna v. d. Streithorst gestorben war, schloß er 1467 eine 2. Ehe mit Beleke v. Calenberg, der Witwe des Schwalenberger Drostes Clamberg II. Büsche, eines jüngeren rechten Vetters von Herbords II. Vater Burchard II., und bei den Chepaken vom 8. II. 1467 (v. Deynh., Reg. 149) war dieser alte Burchard II. noch selbst als Vertreter der Braut beteiligt, für deren Sohn Burchard er die Vormundschaft übernommen hatte. Man kann natürlich sagen, diese Heirat und die Beteiligung Burchards II. sei ohne Zusammenhang mit der Ehe Herbords II. erfolgt und durch die Nachbarschaft zwischen Eichholz und Schwalenberg herbeigeführt. Über viel näher liegt die Annahme, daß die um 1455 geschlossene Ehe Herbords mit einer Tochter Cords III. die etwa 20 Jahre später erfolgte 2. Ehe Johanns VIII. v. O. mit der Witwe eines Büsche und die Mitwirkung von Herbords altem Vater dabei nach sich gezogen hätte. Man darf daher Cord III. mit höchster Wahrscheinlichkeit als Schwiegervater Herbords II. ansehen.

Allerdings scheint sich dagegen ein gewichtiger Einwand geltend machen zu lassen. In meinem Aufsatz war mir das Epitaph der Heilwig Büsche zu Hess.-Oldendorf (v. Deynh., I, 245) entgangen. Dies Epitaph enthält als ihre Ahnenwappen väterlicherseits: Büsche, Quernheim, Deynhausen, Cappel, Münchhausen, Mandelsloh, Borch, Mandelsloh. Wäre dies Epitaph fehlerfrei, so müßte nicht eine v. Twiste (Cords III. Gemahlin), sondern eine v. d. Borch die Mutter der Gemahlin Herbords II. Büsche gewesen sein. Auf Grund dieses Epitaphs hat denn auch v. Deynhausen, der die Ehe Büsche-Deynhausen auf Grund der alten Treuerschen Genealogie der Büsche um 50 Jahre zu früh ansetzte und darum Johann III. 1360—1406 als Schwiegervater Herbords ansah, dessen Frau Gertrud als eine v. d. Borch vermutet (III, 73 f.). Nun wird aber die Glaubwürdigkeit der Ahnenwappen des erwähnten Epitaphs dadurch erschüttert, daß als Mutter Herbords II. Lencke Bock erweislich ist (mein Aufsatz Sp. 132), während das Epitaph statt dessen eine v. Münchhausen nennt. Da nun weiter höchst wahrscheinlich Lencke Bocks Mutter Margarete eine v. d. Borch war, wird der Verdacht rege, daß die Hersteller des Epitaphs versehentlich in eine höhere Generation gegriffen haben, indem sie aus Burchards II. Mutter (v. Münchhausen) und Schwiegermutter (v. d. Borch) Mutter und Schwiegermutter Herbords II. machten. Man könnte dann weiter folgern, daß Burchards II. uns bisher unbekannte Mutter, die Gemahlin Herbords I., eine v. Münchhausen gewesen wäre. Man dürfte daher das Epitaph der Heilwig Büsche nicht gegen Cord III. und Beleke v. Twiste als Schwiegerttern des Herbord Büsche anführen.

Bei dieser Gelegenheit noch kurz zweierlei. Daß des Dietrich v. Halle Gemahlin Elisabeth Büsche wirklich, wie ich es in meiner Stammtafel als nicht ganz sicher hingestellt hatte, identisch ist mit Burchards II. gleichnamiger Tochter, ergibt der Grabstein ihres Urenkels Adam v. Langen a. Crollage (um 1610) mit den mütterlichen Ahnenwappen Gröpplingen, Halle, Mandelsloh, Büsche, Klende, Münchhausen, Klende, Bock. Darnach war in der Tat die Mutter der Elisabeth Büsche eine Bock. Diese Einordnung wird mittelbar auch durch die fehlerhafte Leichenpredigt auf Elisabeths Urenkel Georg v. Halle a. Behrensen bestätigt. Indem diese als Dietrichs v. Halle Gemahlin Elisabeth v. d. Büsche und als deren Mutter eine v. Münchhausen nennt, hat sie nicht nur, wie es oft geschah, die Name Büsche und v. d. Büsche verwechselt, sondern auch den Fehler des Epitaphs der Heilwig Büsche übernommen, die Mutter der Elisabeth Büsche aus einer Bock zu einer v. Münchhausen zu machen. — Zweitens habe ich die verkehrt in meiner Stammtafel Büsche weggelassene Ermgard nachzutragen, die eine Tochter Burchards VII. und der Heilwig v. Quernheim war und Gemahlin des Simon v. Werpup, cf. das

Epitaph ihrer Tochter Anna v. Werpup, ♂ Levin v. Zersen (v. Dehn, I, 247), das als ihre väterlichen Ahnengeschlechter nennt: Werpup, Büsche, Bock, Quernheim, Trappeinen, Dehnhausen, Bardelage, Cappel.

Göttingen, Litzmannstr. 9.

Prof. D. Joh. Meyer.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751 (Fortsetzung der Veröffentlichungen aus Jahrgang 1938, Heft 1–6). Bearbeitet von Oberlehrer i. R. Georg Freiesleben, Augsburg.

Gehler, Anna Barbara, Sattlers-Wit. v. Nördlingen, 69 Jhr., 11. 3. 1792.

Ghgnour, Rosina Euphrosine, im 66. Jhr., 25. 3. 1788.

Gitschner, Christoph, Salzburger, 76 Jhr., 27. 11. 1752.

Glaßerin, Anna Catharina, Glaserwit. v. Nördlingen, 79 Jhr., 10. 5. 1784.

Glück, Anna Maria, Wit. v. Türlingen i. Württ., 84 Jhr., 17. 8. 1774.

Gräfin Rosina v. Gunzenhausen, 80 Jhr., 11. 5. 1787.

Gollen v. Jakob Friedrich, Baron, Herr auf Neuhausen u. Mühringen, Herzogt. Württ., Geh. Rat, 63 Jhr., St. Anna 26. 5. 1762.

Göring, Joh. Heinr. v. Hildesheim, Knopfmach.-Ges., 23 Jhr., 2. 3. 1775.

Gräberin, Anna Barbara, v. Heckling, Wit. 68 Jhr., 13. 12. 1784.

Gräberin, Maria Margareta, v. Memmingen, ledig, 48 Jhr., 28. 11. 1778.

Gräßner, Johann Sebastian, Papierers-Ges. v. d. Schulpforte i. Sa., 78 Jhr., 22. 5. 1760.

Greiff, Eleonore Concordia v., 47 Jhr., 17. 4. 1756.

Grob, Conrad, Seidewirkers-Ges. v. St. Gallen, 30 Jhr., 12. 2. 1793.

Gruber, Balthasar, Salzburger, 56 Jhr., 16. 6. 1754.

Gruber, Katharina, Wit. v. Schaffhausen, 66 Jhr., 21. 12. 1788.

Grünberg, Johann Gottfried, v. Nothhausen beh Castell, Vor-temmachers-Ges., 30 Jhr., 5. 9. 1770.

Gubhartin, Maria, Salzburgerin, Wit., 74 Jhr., 4. 6. 1772.

Gutermann, Joh. Friedrich, v. Bibern, Handelsherr, 70 Jhr., 6. 7. 1780.

Gutermännin, Catharina Barbara, v. Bibern, 27 Jhr., 8. 10. 1763.

Gwenhelin, Christina Catharina, v. Pappenheim, 35 Jhr., 27. 4. 1772.

Haag, Andreas, Salzburger, 80 Jhr., 1. 7. 1758.

Hachin, Catharina, v. Rorbach i. Öttingischen, 85 Jhr., 16. 3. 1791.

Hader, Catharina, v. Türkheim a. d. Hard, 40 Jhr., 27. 5. 1796.

Haffner, Simon, Salzburger, 71 Jhr., 8. 1. 1761.

Hagenreiterin, Sibylla Magdalena, led., v. Nördlingen, 44 Jhr., 15. 6. 1784.

Haggins, Regina, Igfr. v. Kauffbeuren, 58 Jhr., 9. 5. 1766.

Hagin, Regina, v. Nördlingen, 30 Jhr., 3. 12. 1773.

Halder, Josef, aus Mollenberg, Bankier, 57 Jhr., 25. 4. 1757.

Haider, Rudolf, v. Lindau, led., 18 Jhr., 30. 5. 1733.

Haniglin, Regina, v. Auffkirchen, 75 Jhr., 14. 11. 1786.

Harderin, Julia, Wit. v. Langenburg im Hohenlohischen, 76 Jhr., 19. 11. 1769.

Harles, Georg Jakob, Handelsdiener v. Erlangen, 20 Jhr., 31. 7. 1798.

Hauck, Heinrich Anton, Barbier-Ges. v. Rudolstadt, 23 Jhr., 15. 5. 1777.

Hayer, August, Salzburger, 55 Jhr., 26. 3. 1759.

Hebt, Michael, Zeugmacher v. Geislingen, 64 Jhr., 23. 12. 1753.

Heiligloh, Eva Margareta, aus d. Anspachischen, 48 Jhr., 18. 11. 1792.

Helffer, Ruprecht, Salzburger, 57 Jhr., 11. 9. 1757.

Herlin, Maria Christina, v. Hohenaltheim im Öttingischen, Wit., 87 Jhr., 31. 8. 1797.

Herrle, Johann, v. Seissen b. Blaubeuren, 32 Jhr., 6. 11. 1786.

Hertenstein, Edle v., Euphrosine, 48 J., St. Anna 4. 5. 1762.

Herzberg, v., Anna Katharina, 32 Jhr., 21. 12. 1791.

Herzog, Johann Georg, Salzburger, 67 Jhr., 17. 11. 1754.

Heuerlin, Apollonia Maria, geweihte Pfarrerin zu Altershausen i. Hoch. Markgr. Anspachischer Herrschaft, 67 Jhr., 15. 5. 1765.

Heidenreich, Johann Philipp, Handelsbedienter v. Nördlingen, 26 Jhr., 10. 3. 1782.

Heidegger, Johann Jacob, Kupferstecher v. Zürich, 29 Jhr., 26. 6. 1781.

Heider, Johann, v. Harburg, 70 Jhr., 24. 6. 1762.

Heiderin, Catharina, Wit. v. Markt Erlbach im Bayreuthischen, 73 Jhr., 9. 1. 1794.

Heherin, Catharina, Salzburgerin, Wit., 65 Jhr., 13. 11. 1763.

Hird, Johann Adam, Kunstmaler v. Durlach, 65 Jhr., 18. 11. 1751.

Hörmann, v., Sabina, verw. Kays. Hauptmännin v. Ulm, 84 Jhr., 15. 10. 1782.

Hoffader, Maria Susanna, Igfr. v. Memmingen, 47 Jhr., 5. 11. 1778.

Hofmännin, Maria Ursula, v. Langenaltheim, 74 Jhr., led., 10. 12. 1781.

Holzerin, Anna Elisabeth, v. Oberheim aus d. Anspachischen, 78 Jhr., 20. 7. 1768.

Hollretter, Joh. Heinr., Färbers-Ges. v. Nürnberg, 30 Jhr., 19. 2. 1760.

Holzwartin, Susanna, v. Ulm, 63 Jhr., 7. 12. 1782.

Hornung, Christian, Wit. v. Memmingen, 75 Jhr., 9. 1. 1786.

Huber, Magdalena, Salzburgerin, 71 Jhr., 27. 12. 1759.

Hublin, Maria Magdalena, v. Dillingen aus d. Anspachischen, Wit., 68 Jhr., 10. 12. 1784.

Hugelerin, Barbara, ledig, v. Burtenbach, 63 Jhr., 27. 11. 1782.

Huthin, Catharina, Salzburgerin, 67 Jhr., 29. 12. 1764.

Jakobin, Anna Christina, v. Harburg, 53 Jhr., 23. 10. 1793.

Jacobin, Anna Susanna, v. Bihl im Öttingischen, 84 Jhr., 29. 1. 1795.

Jasiram, Michael, Handelsherr aus Venedig, 52 Jhr., 5. 9. 1756.

Juncker, Matthä, Weinhandler v. Niederstättten b. Rottenburg, a. d. Dauber, 62 Jhr., 26. 2. 1773.

Kaltschmid, Johann Conrad, Goldschmied v. Mannheim, 37 Jhr., 16. 12. 1767.

Kardolffer, Hans Ulrich, Handelsmann v. Weinfelden, 68 Jhr., 10. 3. 1762.

Karin, Johanna Klara, v. Öttingen, ledig, 74 Jhr., 12. 12. 1793.

Käßlerin, Sibylla, v. Nördlingen, 25 Jhr., 11. 11. 1784.

Kef, Johann, Gewürzknecht v. Forheim im Öttingischen, 24 Jhr., 29. 4. 1797.

Kempterin, Magdalena, Salzburgerin, 30 Jhr., 17. 12. 1751.

Kerschbaum, Jacob Christian Philipp, Salzburger, 20 Jhr., 1. 7. 1753.

Klufftinger, Regina, v. Kempten, ledig, 50 Jhr., 27. 1. 1772.

Knodin, Euphrosine Ursula, v. Worms, 33 Jhr., 9. 5. 1792.

Knoll, Catharina, ledig, Salzburgerin, 50 Jhr., 7. 7. 1765.

Koch, Christina Catharina, v. Gailenbach, geborene v. Schnurbein auf Meitingen, 63 Jhr., St. Anna 20. 11. 1767.

Koch, Johann Conrad, gebürtig v. Wiesloch aus der Kurpfalz, Handelsbedienter, 20 Jhr., 30. 10. 1767.

Koch, Marx Christoph, v. Gailenbach, Sr. Kays. Majest. Franz I. glorwürdigsten Andenkens hinterlassener wie auch Sr. jetzt regierenden Kays. Majest. Josef II. Wirklicher Rath, 69 Jhr., St. Anna 20. 1. 1768.

Kohlweiss, Tobias Matthias, Handelsbedienter v. Regensburg, 70 Jhr., 13. 9. 1764.

Kolb, Maria Ursula, Wit. v. Dinkelsbühl, 57 Jhr., 6. 10. 1795.

Kolbin, Rosina, Wit. v. Giengen, 75 Jhr., 7. 5. 1752.

Koler, Johanna Veronika, geborene Jägerin, Wit. v. Öttingen, 75 Jhr., 19. 12. 1769.

Kollerin, Anna Dorothea, Wit. v. Nechar-Mihlbach, 73 Jhr., 7. 3. 1773.

Kopp, Johann Georg, gewesener Ochsenhändler v. Feuchtwand, 79 Jhr., 16. 6. 1776.

Krauplin, Anna Margareta, Wit. v. Georgsmünd im Anspachischen, 67 Jhr., 19. 5. 1797.

Kreb, Anna Dorothea, Igfr. v. Nördlingen, 58 Jhr., 8. 9. 1779.

Küffer, Christoph, Handelsmann aus Basel aus der Schweiz, 27 Jhr., 12. 6. 1760.

Kunz, Joh. Christian, Schlosser-Ges. v. Schneeberg i. Sa., 75 Jhr., 17. 5. 1787.

Laminit, Johann Georg, Handelsmann v. Memmingen, 77 Jhr., 3. 6. 1763.

Landmann, Gabriel, Cottondruck-Ges. v. Colditz i. Sa., 21 Jhr., 25. 10. 1783.

Lang, Anna Maria, v. Vorheim aus dem Wallersteinischen, 76 Jhr., 5. 10. 1771.

Langin, Magdalena, v. Leykirch, 72 Jhr., 30. 4. 1783.

Langmayrin, Maria Barbara, Igfr. v. Harburg, 83 Jhr., 24. 8. 1784.

Laueck, Johann Christoph, Schuhknecht v. Schweinfurth, 31 Jhr., 11. 7. 1784.

Lausberg, Susanna Magdalena, v. Frankfurt a. M., 64 Jhr., St. Anna 17. 8. 1783.

Leder, Anna Barbara, Salzburgerin, 45 Jhr., 1. 11. 1758.

Lehnl, Johann Leonhard, Weberges. v. Altenstadt im Ulmisschen, 31 Jhr., 24. 11. 1793.

Leichsenring, Jacob Friedrich, Handelsbedienter aus Sa., 17 Jhr., 31. 7. 1763.

Leidel, Joh. Georg, Städereiter aus Hechingen, 48 Jhr., 28. 10. 1799.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherischau.

Max Burchard: Die Kopfsteuerbeschreibung der Fürstentümer Calenberg-Göttingen und Grubenhagen von 1689. Teil 1. Hannover: M. u. H. Schaper 1940. (XXIII, 299 S.) Gr.-8° = Studien zur Volkskörperforschung Niedersachsens, Bd. 2.

„Demnach der eingeführte Konsumtions-Licent (d. h. die 1686 eingeführte Verbrauchssteuer) zur Erreichung des zur Unterhaltung der bei jeglichen gefährlichen Leuften erforderter armatur ohnumgänglich benötigten quanti nicht zulänglich fallen wollen“, wurde „nebenher eine extraordinari Anlage einer Capitation“ gemacht und „zuforderst ein jeder sowol auf dem Platzen Lande als in den Städten“ beschrieben und angeschlagen. Ähnliche Kopfsteuern zur Bestreitung der Rüstungen gegen die Türkengefahr („Türkensteuer“) waren schon 1675, 1678 und 1686 erhoben und in Listen aufgestellt worden, jedoch ist die Beschreibung des Fürstentums Calenberg-Göttingen von 1689 die umfassendste und deshalb zur Veröffentlichung gewählt. In den Listen fehlen die in Kriegsdiensten Stehenden mit ihrem Haussstand, der Abel und die „Clerisen“ (Pastoren, Organisten, Küster und Schulmeister). Der vorliegende 1. Teil umfasst die Ämter Calenberg, Wittenburg und Koldingen, die Braunschweiger Gohe, die Städte Elbogen und Pattensen, die adeligen Gerichte Bredenbeck, Rössing und Bemerode, die Klöster Barsinghausen, Wennigsen und Wülfinghausen, die zu dem heutigen Land- und Stadtkreise Hannover gehörigen Landesteile und Kloster Marienrode. Max Burchards Ausgabe der Musterungsrolle Calenbergs von 1585 (Sonderveröffentlichung 12 der Ostfälischen Kommission) bietet die Möglichkeit eines Vergleichs mit der Bevölkerung ein Jahrhundert zuvor mit der Feststellung eines wesentlich durch den großen Krieg hervorgerufenen umstürzenden Bevölkerungswandels in einigen Dörfern ist nicht mehr ein Name von 1585 in der Liste von 1689 zu finden. Die Gesamtveröffentlichung ist auf 12 Bände geplant, wovon 10 Bände dem Fürstentum Calenberg-Göttingen, Bd. 11 dem Fürstentum Grubenhagen, Bd. 12 dem Gesamtnameiswer vorbehalten sind. Die ursprünglich von der Ostfälischen Föld. Komm. geplante Veröffentlichung ist vom Rassenpolitischen Amt Hannover finanziert und übernommen worden. Dafür gebührt diesem der aufrichtige Dank der deutschen Sippenfunde, die den Hauptgewinn an dieser wichtigen Quellenveröffentlichung hat.

Dr. Höhfeld.

Twelbeck, Gerhard: Das Chepaar Friedrich Wilhelm Rinne und Sophie Wilhelmine Hartmann (Bad Eilsen), seine Vorfahren und seine Nachkommen. Osnabrück (Lieneschweg 23): G. Twelbeck 1940. (184 S.) Gr.-8°.

Das erstmals 1910 erschienene Buch „Familie Rinne“ erscheint unter neuem Titel, in vielen Einzelheiten verbessert und bis zur Gegenwart fortgeführt. F. W. Rinne (1793–1847) und S. W. Hartmann (1798–1862) hatten 12 Kinder, von denen eine zahlreiche Nachkommenschaft sich herschreibt, und zwar von den Hauptstämmen Rinne, Dreyer, Krutmeier, Rübel, Knollmann, Rahrt, Hillebrecht und Twelbeck. Zu den weiteren Töchterfamilien gehören u. a. die Familien Böse, Frömling, Hartmann, Hoffmann, Knollmann, Detke, Östermeier, Rahrt, Thienhaus, Weitenauer, Windelmann, Witte. Die Vorfahren stammen ausschließlich aus den Gebieten von Schaumburg-Lippe, aber auch die Nachkommenschaft hat sich zu einem beachtlichen Teile in den angrenzenden Gebieten behauptet, hat sich teilweise aber auch in überseeische Gebiete ausgebreitet.

Dr. Höhfeld.

Kampffmeyer, Paul: Blutsverwandte deutsche Familien im Wandel der Jahrhunderte. Vom 16. in das 20. Jahrhundert. Greifswald: Dallmeyer 1939. (158 S.) Gr.-8°. Geb. 6 RM.

„In der hier aufgezeichneten Familiengeschichte [Kampffmeyer] spiegelt sich der wechselvolle vierhundertjährige Kulturreprozeß des deutschen Volkes wider, aber nicht in allgemeinen, nur angedeuteten Umrissen, sondern in den festen und farbigen Strichen individueller Lebensschicksale.“ In der Tat ist es dem Verfasser gelungen, eine deutsche Kulturgeschichte im Spiegel der wechselvollen Schicksale seiner eigenen Familie zu schreiben. Die um des Glaubens willen aus Oberösterreich vertriebene Familie kam im 17. Jahrhundert nach dem damals ansbachischen Gebiet von Crailsheim, von da über Ostpreußen nach Berlin, wo und von wo aus die Familie die wechselvollen Schicksale des Bürgertums im werdenden Großkapitalismus teilte. Tätige Anteilnahme an den geistigen Strömungen der Zeit verknüpften ihre Vertreter mit dem Werke Jahns, mit den pietistischen Glaubenskämpfen konservativer Richtung, den sozial-christlichen Bemühungen des 19. Jahrhunderts usw. Die reizvolle und schwierige Aufgabe, das Wirken einer Familie im Rahmen des großen nationalen und geistigen Lebens darzustellen, ohne sich zu verlieren, ist hier vorbildlich gelöst.

Dr. Höhfeld.

Das Geschlecht Oldenburg*).

Wem es bei der Beschäftigung mit den Vorfahren um mehr geht als um die Feststellung der arischen Großmutter, der entnimmt dem Stammbaum nicht nur Namen, Daten und Verästelungen. Persönlichkeiten werden lebendig, ihre Umwelt tut sich auf, und durch sie hindurch geht der breite Strom völkischen und staatlichen Lebens, von dem alle getragen, von dessen Lauf alle abhängig sind. Je gründlicher die Forschung und je lieboller die Versenkung in die Vergangenheit, desto rascher wird der enge Bezirk des rein Persönlichen gesprengt — die Chronik einer einzelnen Familie wird zum Spiegel eines ganzen Volkes.

Die Gefühle der Kraft und des Selbstbewußtseins, die Liebe zum eigenen Geschlecht und der Stolz auf die Vorfahren, jene mächtigen Geburtshelfer bei einer Familiengeschichte, lösen, wenn Familienforschung wissenschaftlich, ohne Beichönigung und Verheimlichung betrieben wird, Tugenden aus, die den Weg zum Volksganzen weisen, Selbstbestimmung und Dankbarkeit, das Gefühl der Pflicht und des Verpflichtetseins. Im Werdegang der Generationen, im ewigen Wechsel, so mahnen die Ahnen, kommt es „weniger auf ein Ersehen des Alten durch ein Anderes an, als ein Verjüngen von etwas Bleibendem“, also auf Charakter, Sitte, Persönlichkeitsbildung und das Gefühl schicksalhafter Verbundenheit aller mit allen. Wo die Geschichte eines Geschlechts dieses Leitmotiv durchzieht, besitzt sie einen nicht abzuschätzenden erzieherischen Wert. Obwohl von einer Familie ins Leben gerufen und in erster Linie für deren Angehörige bestimmt, vermag sie dann auch den Außenstehenden zu fesseln, ihn zu Vergleichen anzuregen und seinen Blick auf Gesetzmäßigkeiten zu lenken. Sie wirkt zurück in die Gemeinschaft, in welcher der einzelne mit seinem Geschlecht verwurzelt ist, Vorbild und Mahnung in einem.

Die Geschichte des Geschlechts Oldenburg zur Oldenburg ist eine in dieser Hinsicht besonders glücklich gelungene Familiengeschichte. Es handelt sich hier um ein tüchtiges niedersächsisches Bauerngeschlecht, das nach altem Brauch den Namen seines schon um das Jahr 1300 urkundlich erwähnten Hofs als Familiennamen annahm, ein Geschlecht, dessen Hauptstamm noch heute in der 11. Generation den Hof „zur Oldenburg“ bewirtschaftet (15 km westlich der Weser, Provinz Hannover). Wem der väterliche Hof keinen Platz zur Betätigung bot, suchte sein Auskommen anderswo. Ein Teil der Söhne fand es als Meier kleinerer Höfe in der näheren und weiteren Umgebung, ein anderer schlug sich schlecht und recht als „Heuerlinge“ durch. Ende des 17. Jahrhunderts zweigt sich ein Stamm ab, dem der Aufstieg in sozial höhere Schichten glückt, in das Beamtentum, den Offiziers- und Kaufmannsstand und schließlich in die freien bürgerlichen Berufe. Zwangsläufig damit verbunden ist das Herausstreben aus der engeren Heimat, die Abwanderung in die Stadt. Die völlige Lösung von der alten Meierfamilie und die Begründung eines selbständigen neuen Familienstamms findet ihren symbolischen Ausdruck in der Annahme der französisierten Schreibform Oldenburg und eines Wappens (drei Türme im Schild), die, obwohl eine modische Sitte des 18. Jahrhunderts, beibehalten werden. Der Weg der Familie geht von Leipzig, wo Georg Martin 1800 Bürger und ein angesehener Kaufmann in Manufakturwaren wird, mit Geschäftsbeziehungen bis Paris und London, in die verschiedensten Städte und Länder. Nach England, wo zwei seiner Söhne sich als Kaufleute niederlassen, und von da nach Mexiko und Kalifornien, nach München, Ostpreußen, Berlin, Dresden, Nordhausen, New York — verständlich bei 12 Kindern, die teilweise selber wiederum große Familien gründen. Mit Rudolph Oldenbourg, seinem vierten Sohn und 7. Kind, beginnt die Geschichte der Münchner Familie Oldenburg. In ihrem Mittelpunkt stehen Verleger und Drucker, die alle an dem Haus weiterbauen, das den Namen seines Gründers in aller Welt bekannt gemacht hat: der Firma R. Oldenbourg. In die Führung dieses patriarchalisch geleiteten Familienunternehmens teilt sich heute die 3. Generation des Münchner Stammes, Glieder der 10. Generation des Geschlechts, das seinen Ursprung bis auf Gerke th. Oldenborg zurückverfolgen kann, jenen ersten urkundlich (1568) belegten Meier zur Oldenburg, und das den Amtmann zu Bruchhausen in der ehemaligen Grafschaft Hoya (Hann.) Conrad Ernst Oldenbourg (1664–1727) als seinen eigentlichen Stammvater betrachtet.

Bei der Erforschung der verschiedenen Stämme und Seitenlinien des Geschlechts Oldenburg, der Feststellung aller Namen

* Das Geschlecht Oldenburg zur Oldenburg und die Münchener Verlegerfamilie Oldenbourg. Eine Familiengeschichte über vier Jahrhunderte von Johannes Höhfeld. 8°. 382 S. mit vielen Abbildungen und Tafeln. R. Oldenbourg, München 1940. L. RM. 12.—.

und Daten bis zurück zur Mitte des 16. Jahrhunderts ließ man es keineswegs bewenden, obwohl schon dabei genug Hindernisse — Lücken in den Akten, Irrtümer in den Studien der Vorgänger, die gefährliche Klippe des 30jährigen Krieges u. a. — zu überwinden waren. Sie gehören nun einmal zur Arbeit des Genealogen; ohne tote Punkte würde er sie halb so reizvoll finden. Nein, was dieser Familiengeschichte ihren besonderen Wert gibt und was den Leser bis zur letzten der 382 Seiten fesselt, ist die Fülle des Lebens, das sie durchzieht. Die Menschen, mit denen taktvolle und einfühlende Schilderungen uns bekanntmachen, leben wirklich, mit ihren Tugenden und Schwächen; wir sehen sie im Kreis ihrer Kinder und Enkel, in schweren und festlichen Tagen, wir werden vertraut mit ihrem Charakter, ihren Talenten und Leistungen. Viele von ihnen sind ausgeprägte Persönlichkeiten, und es ist schön, daß auch einiger Frauen gedacht wird, die, hart geprüft, ihr Schicksal meisterten und zum Segen für ihre Mitmenschen wurden.

Ob nun das Leben der einzelnen Familienglieder in ruhigen oder bewegten Bahnen läuft, es bildet, so persönlich es auch geführt sein mag, einen Teil des Lebens einer bestimmten Zeit und Kultur. Sollen die Personen nicht im leeren Raum schwelen, muß der geschichtliche, geistige, kulturelle Rahmen, in dem sie auftreten, möglichst vielseitig belebt sein. Auch das ist der Fall. Wir fahren mit hinaus aufs Land, an das Flüßchen Aue, wo der Hof zur Oldenburg liegt; das Gelände der alten Ritterburg und des Gutes wird uns ebenso vertraut wie die Siedlungsgeschichte des Landes. Wir bekommen Einblick in die Lehnsverhältnisse seit dem 13. Jahrhundert und in das Meierrecht, mit dem bis 1833 die Leibeigenschaft verbunden war, und erfahren einiges vom kurfürstlich-hannoverschen Beamtentum. Die Möglichkeit einer sehr entfernten Beziehung zum Prinzen Louis Ferdinand von Preußen und zu einer braunschweigischen Künstlersfamilie Oldenburg wird angedeutet. Wie man zur französischen Schreibweise des Namens und zu einem Wappen kam, wird ausführlich dargelegt. Englische Politik spielt hinein: der erste Offizier der Familie findet in einem hannoverischen Regiment bei einem Truppentransport nach Gibraltar 1775 mit 35 Jahren den Tod in den Wellen. Der Gründer der Münchner Verlegerfamilie lernt noch als Gehilfe in Jena die Welt Goethes kennen, und später scharen sich um ihn Männer wie Geibel, Schnorr von Carolsfeld, Wilhelm von Kaulbach, J. von Liebig und andere. Die Entstehungsgeschichte des 1858 gegründeten „Journals für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung“, das den Anfang der deutschen technischen Fachzeitschriftenliteratur bildet, und der Beginn des Verlags R. Oldenburg werden in schöner Breite behandelt, die weitere Entwicklung der Firma dagegen kommt etwas kurz weg, durchaus begründet im Rahmen einer Familiengeschichte. Die Firmengeschichte, die dem Umfang und der Bedeutung des Verlags entspricht, steht noch aus; wenn ihr eine ebenso glückliche Bearbeitung zuteilt wird wie der Familiengeschichte, muß sie ein wertvoller Beitrag zum geistigen Leben seit den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts werden.

Das Werk erfüllt alle Forderungen, die wir anfangs an eine Familiengeschichte stellten. Wie die Geschichte der Oldenburgs den Bearbeiter in den zwölf Jahren, da er sich mit ihr beschäftigte, gefesselt hat, so fesselt sie den Leser: das ihm fremde Geschlecht wird ihm vertraut und schicksalsverbunden als ein Teil des Volkes, von dem er selbst ein Teil ist. Was gefunde Ruhe und Beharrung, das Erbe des niedersächsischen Bauerntums an die Münchner Verlegerfamilie, vermögen, welcher Segen von einem harmonischen Familienleben ausgeht, was die Persönlichkeit für ihre Zeit bedeutet, in neuen Beispielen zu sehen, ist immer lehr- und ausschlußreich — in Zeiten der Umwandlung aller Werte besonders nachdenklich stimmend und besonders eindringlich zur Besinnung mahnend.

Der Verfasser der Familiengeschichte ist Johannes Höhfeld, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Bearbeitung in keine besseren Hände gelegt werden konnte. Ihm ging in den langen Jahren seit der Vergebung des Auftrags bis zur Drucklegung (Ende 1928 bis Ende 1940) Wilhelm Oldenbourg, der Senior des Münchner Hauses, nach besten Kräften zur Hand. Er stellte Unterlagen zur Verfügung, steuerte persönliche Erinnerungen und solche von anderen Familiemitgliedern bei, regte Teilsforschungen und Niederschriften an, überprüfte die Stammtafeln, die sein Vater 1898 hatte drucken lassen, und ergänzte sie bis zur Gegenwart, beschaffte die zahlreichen Vorlagen für die Bebildung des Werkes, bestimmte das handliche Format, überwachte die Drucklegung und Korrekturen. Wichtiger noch ist, daß er die Forschungsergebnisse und Darstellungen des Bearbeiters nicht lediglich zur Kenntnis nahm, sondern sie nochmals gründlich durcharbeitete, mit den Quellen verglich und Fragen und Zweifel äußerte. An einer Stelle wurde sogar noch ein weiterer Mitarbeiter herangezogen, W. R. von Arnswaldt, so daß man dadurch eine doppelte Gewähr für die Richtigkeit der

Forschung gewann. Wer sagen kann, daß er die Verantwortung für einen großen Teil der Feststellungen und Ausführungen des Werkes mit zu übernehmen gewillt ist, dessen Name muß gleich rühmend genannt werden wie der des Verfassers, auch wenn er nur bescheiden unter dem Geleitwort steht. J. Höhfeld und Wilhelm Oldenbourg gebührt der Dank für diese allen wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende Familiengeschichte.

Dr. Annemarie Meiner.

Max Gottschald: Die deutschen Personennamen. Berlin: de Gruyter & Co. 1940. (134 S.) 8° = Sammlung Göschens, Bd. 422. Geb. 1,62 RM.

Der Namenforscher ist erfreut, nun auch in der Sammlung Göschens eine Namenskunde zu finden; doppelt erfreut, Max Gottschald als Verfasser zu begrüßen, dessen große „Deutsche Namenskunde“ gleichzeitig in 2. Auflage erscheint und ihn als berufenen Bearbeiter legitimiert. Auf engstem Raum ist hier in fesselnder Form und in sachkundiger Weise eine unerhörte Fülle zuverlässigen Stoffes dargeboten, so daß kaum eine wesentliche Frage unerörtert bleibt. Auf S. 69 wäre bei der Namensgruppe Papst, König, Kaiser ein Hinweis auf den häufigen lehensrechtlichen Entstehungsgrund des Namens zu empfehlen (vgl. Ludwig Leiß, Bayerische Familiennamen und Rechtsgeschichte). S. 94 wäre bei Behandlung französischen Namensgutes auch auf die häufige Französisierung deutscher Namen im 18. Jahrhundert einzugehen (d'Alquen aus Dalkwen, Darré aus Darre, Oldenbourg und Neuenbourg aus Oldenburg und Neuenburg usw.). Der Missbrauch deutscher Namen für jüdische Familien ist (S. 106) nur gestreift.

Dr. Höhfeld.

Schütz, Fritz: Der Königlichen Preußischen Stadt Gumbinnen Rahts- und Bürger Buch 1728—1852. Mit 4 Bildts. Gumbinnen: Reimer 1940. (VIII, 136 S.) Gr.-8°. Kart. 8 RM.

Gumbinnen wurde 1724 zur Stadt erhoben, als das 1709/10 (S. III steht fälschlich 1809/10) durch Pest verwüstete Ostpreußen durch Zuwanderungen von außen wieder aufgebaut wurde. Das tritt zahlenmäßig in der Neubürgerschaft Gumbinnens deutlich in die Erscheinung, denn von 578 Neubürgern der ersten 30 Jahre (1728—1758) sind 302 = 52% aus dem übrigen Reich und der deutschen Schweiz, 45 = 8% aus dem Auslande (franz. Schweiz 31, Frankreich 3, Ostseeländer 9, Schottland 2) zugewandert. Aber auch von den 216 Neubürgern aus Ostpreußen selbst, zu denen noch 7 aus Westpreußen und 8 aus Preußisch-Polen gehören (zusammen 231 = 40%), waren zweifellos eine große Zahl früher von auswärts Zugewanderte. Die ersten drei Salzburger — der Töpfer Jacob Bacher, die Leinweber Michel Stärfel und der Leinweber Christian Mehoffer — werden am 18. Januar 1734 als Bürger vereidigt. In welch hohem Ausmaß der Aufbau der Stadt selbst Kräfte anzog, geht deutlich daraus hervor, daß in der gleichen Zeit 100 Bauhandwerker als Neubürger zuziehen; daneben stehen als häufigste Berufe: 69 Schuhmacher, 69 Schneider, 25 Gerber, 24 Bäcker, 23 Leinweber, 23 Fleischer. — Der 1. Jude wird 1767 als Schutzjude aufgenommen. 1803 folgt als 1. Bürger der unter dem Namen Johann Carl Wenschau getaufte Jude Daniel Joël aus Riga. 1809 wird auf Grund der Städteordnung von 1808 der erste ungetaufte Jude, Jacob Moses, als Bürger angenommen, 1813 folgen gleich 4, 1817: 3, 1832 und 1852: 2, 1815, 1816, 1823, 1833, 1834, 1836, 1839, 1840, 1842, 1843, 1844, 1846, 1848 und 1851 je 1 Jude — das sind in 49 Jahren insgesamt 27 jüdische Bürger. Der Herausgeber, der den Text sorgsam ediert hat, hat nur für die ersten 30 Jahre eine knappe Zusammenstellung des Materials vorgenommen, für die spätere Zeit sich die dankbare Aufgabe einer Bearbeitung leider ganz entgehen lassen.

Dr. Höhfeld.

Frh. v. Ulmenstein, Christian Ulrich: Die Offiziere des Schaumburg-Lippischen Truppenkorps 1648—1867. Berlin: Verlag für Standesamtswesen 1940. (154 S.) Gr.-8° = Schriftenreihe der Reichsstelle für Militärforschung, Bd. IV.

Das „schaumburg-lippische Truppenkorps“ nahm 1649 seinen Anfang mit einer Schloßkompanie in Stärke von 1 Wachmeister, 1 Konstabler, 2 Gefreiten und 24 Mann, wuchs im Siebenjährigen Krieg sogar auf 1 Inf.-Regt., 1 Artillerie- und Ingenieurkorps (von etwa 300 Mann) und 1 Karabinierkorps (bis zu 87 Mann) an, fristete als „gemischtes Truppenkorps“ in Stärke von 60 bis 150 Mann ein dürrtiges Dasein und bestand als Truppenkontingent von 2 Jägerkompanien im Heere des Deutschen Bundes bis 1867 fort. In diesen 220 Jahren haben 193 Offiziere und 68 Offiziersanwärter sowie 61 Militärbeamte in dieser zwergstaatlichen „Streitmacht“ gedient. Im Siebenjährigen Krieg hat das Kontingent bei Hastenbeck, in den napoleonischen Kriegen als Rheinbundstruppe 1809 in Spanien und 1812 in Rußland mitgekämpft. Von den Offizieren und Offiziersanwärtern waren 113 schaumburgische Landeskinder, 130 andere Deutsche, nur 15 Ausländer. Frh. v. Ulmenstein ist den Lebensschicksalen dieser Männer liebvoll nachgegangen. Manche interessante genealogische

Einzelheiten hat U. aufgedeckt: da taucht ein braunschweigischer Breymann 1755 als Leutnant auf; die Mutter des in Württembergische Dienste übergetretenen späteren Oberstleutnants Straß entpuppt sich als Halbjüdin (geb. Accum); der Stabskapitän (v.) Colson heiratet 1776 eine Tochter des Bückeburger Bach; Scharnhorst tritt 1773 18jährig als lernender Artillerist ein und steigt über den Feuerwerker (1774) und Stückjunker (1775) zum Konditeur (1776) auf (1778 in hannoverschen, 1801 in preußischen Diensten); trotz der geringfügigen Truppenzahl — es gab bis 1728 nur 1, bis 1748 nur 2 Truppenoffiziere — war die Familie Funck ohne Unterbrechung 1749—1867 in 4 bzw. 5 Generationen im aktiven Offizierskorps vertreten usw. So birgt die fleißige und zuverlässige Arbeit eine Fülle wertvollen genealogischen, aber auch heeres- und landesgeschichtlichen Materials.

Dr. Höhfeld.

Weiß, Friedrich: Beiträge zur Kenntnis erzgebirgischer Familien. Unter Mitbenutzung des Nachlasses der Kirchenbuchführer H. u. K. Niemeyer, Schneeberg i. E. Dresden: Baumeister F. Weiß 1940. (Druck der Hallischen Nachrichten, Halle a. S.) (18 S.) 8°.

Aus Anlaß des 100. Geburtstags des hervorragenden Musterzeichners erzgebirgischer Leinendamaste Friedrich Anton Weiß (1840—1916) hat der fleißige Dresdner Forscher Baumeister F. Weiß eine Zusammenstellung neuer Forschungsergebnisse über eine Reihe erzgebirgischer Familien veröffentlicht, die manchem interessierten Forscher willkommene Bereicherung bringen wird. Behandelt werden die Familien: Beuthner (Beuther), Eberwein, Haase, Herchet, Pöller, Portenreuter, Pufendorf, Seeling, Weiß.

Dr. Höhfeld.

Mitgau, Joh. Hermann: Nachdenkliches Vorwort zu einer Familiengeschichte. Cottbus: Verein für Heimatkunde 1940. (57 S.) 8° = Ffdl. Hefte für die Niederlausitz, 15/16.

Im Vorwort eines Buches soll der Verfasser bekennen, was er eigentlich gewollt hat. Mitgau begnügt sich nicht mit der einfachen Antwort, er habe die Geschichte seiner Familie schreiben wollen, sondern er wirft die Frage nach Sinn und Zweck der Familiengeschichte überhaupt auf, wobei er sich ebenso einer wertfreien Voraussetzunglosigkeit wie einem plump zweckvollen Schulbetrieb abgeneigt befiekt. „Familienkunde in der Schule“ soll nicht, wie es wildgewordene Pädagogen gern wollen, ein neues „Fach“ mit neuem „Stoff“, sondern eine Haltung, eine Geistigkeit und ein Erleben sein, das durch jeden Unterricht hindurchleuchten soll (S. 10). Genealogie rechnet Mitgau, nach Niezsches Einteilung, der „antiquarischen“ Art, Geschichte zu treiben, zu, die dem Bewahren und Verehren gehört, doch nicht als eine Zuflucht für den Enttäuschten, sondern als ein Kraftquell für den Neuschaffenden und Aufbauenden. Familiengeschichte soll nicht der letzte eines alten, sondern der erste eines neuen Geschlechts aus alter Wurzel treiben. Der Dilettant ist besser als der konservativ-romantische, rückwärtsgewandte Nur-Gelehrte oder der Sammler, dessen Eifer Selbstzweck geworden ist (S. 19). Es sind frische und mutige Gedanken, die hier überzeugt und überzeugend vorgetragen werden. Ich muß mich begnügen, den Gedankenreichtum der geistvollen Schrift kurz anzudeuten — sie aufmerksam und mit Gewinn zu lesen, sei dringend empfohlen.

Dr. Höhfeld.

Siebold, Werner: Karl Siebold, ein großer Baumeister Niedersachsens. Herausgegeben vom Siebold-Archiv, Düsseldorf 1940. (64 S.) 4°.

Der Schlesischer Pfarrersohn Karl Siebold (* 1854) hat sich als Erbauer des Museums in Olympia, wo er neben seinem Freund Dörpfeld wirkte, als Baumeister seines väterlichen Freunden Bodelschwingh in Bethel, als weithin wirkender Kirchenbaumeister und als Bahnbrecher des Kleinwohnungsbaus einen großen Namen gemacht. Im Auftrage seines Sohnes Friedrich Karl hat sein sippentümlich interessierter Namensvetter Werner eine ansprechende und geschmackvoll ausgestattete, mit Familienbildern und Wiedergaben seiner Bauwerke geschmückte Lebensbeschreibung verfaßt, die bei jedem biographisch oder baugeographisch interessierten dankbare Aufnahme finden wird.

Dr. Höhfeld.

Otto Firschau: Das Geschlecht Firschau. Mit 1 Abb. Posen: Historische Gesellschaft im Warthegau 1940. (78 S.) Gr.-8° = Schriftenreihe Deutsche Sippensforschung im Osten [früher: in Posen], Neue Folge, Heft 5.

Diese Monographie ist in mehr als einer Beziehung beglückendes Zeugnis der unverwüstlichen Kraft deutschen Volksstums. Ist sie doch die erste Veröffentlichung der Historischen Gesellschaft im Warthegau nach den Bartholomäuswochen von 1939 und im Besonderen die Arbeit eines dem Bromberger Blutsontag glücklich entgangenen Bromberger Sippensforschers, Otto Firschaus, des Mitarbeiters und Nachfolgers von Dr. h. c. Eduard von Behrens-Bromberg, des Verfassers des zuletzt erschienenen

Heftes der Schriftenreihe, der an den Folgen des Verschlepungsmarsches nach Löwitsch verstorben ist. Die Familie Firschau (Ferchow, Birchow, polnisch entstellt Wyrchuk, Tyrzial, Chirchuk u. ä.) kam vermutlich um 1650 aus Pommern nach dem Nezegau und später (um 1735) nach Prondike bez. Zielonka im östlichen Nezegau; überwiegend gehörten ihre Angehörigen dem Stand der Kleinlandwirte und Landarbeiter, in jüngster Zeit vereinzelt auch dem der Kaufleute und Beamten an. Sie waren stets ihres Volkstums bewußte, einsatzbereite Deutsche, ihrem polnischen Wirtsvolk gegenüber lohale Bürger. Beigegeben sind Übersichten über namensgleiche Familien (darunter auch Stamm- und Ahnenntafel des Mediziners Rudolf Virchow) und eine ausgezeichnete zur Sippenschaftstafel erweiterte Ahnenliste des Verfassers, Urkundenauszüge, eine Wappentafel sowie Namenweiser.

Dr. Höhfeld.

Johannes Bischoff: Das Büchlein der Erbaren Brüderschaft der Rotgerbergesellen in Coburg, 1678—1718. Herausgegeben von der Gesellschaft für Familienforschung in Franken E. V., Sitz Nürnberg (1939).

Ein Gesellenbuch, wie man es sich für alle Berufe jeder Landschaft wünscht: Über 450 Rotgerbergesellen geben gewissermaßen ihre Besuchskarte mit dem Vermehr ihrer Herkunft ab. So manche Familienforschung kann hier die Überwindung ihres toten Punktes finden.

Krimitschau.

Dr. Lindner.

Diehl, Wilhelm: Hessisches Lehrerbuch. 2. Teil: Oberfürstentum Hessen. Darmstadt: Wittich 1940. (536 S.) 4° = Hassia sacra Bd. X = Arbeiten der Histor. Kommission für das Land Hessen. 8.—RM., geb. 10.—RM. (später Preisaufschlag).

Der vorliegende 2. Teil des Hessischen Lehrerbuchs behandelt die Schulgeschichte von fast 200 Städten und Dörfern des Oberfürstentums Hessen. Die Hälfte dieser Schulen sind im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts gegründet. Vorher ging die Errichtung von 20 Lateinschulen in der Reformationszeit. Später folgten 12 Schulgründungen im 30jährigen Krieg, weitere 70 bis 1750 und 8 danach. Die Schulgeschichte der hier schliefenden Orte des oberhessischen Hinterlandes soll erst in dem für 1942 geplanten 4. Bande des Lehrerbuches folgen. In den nunmehr vorliegenden 10 Bänden der Hassia sacra steht die unvorstellbare Arbeit eines ganzen Lebens. Wiederum bietet dieser Band rund 3500 Personen, von denen zahllose ohne dieses Werk gar nicht einzeln zu erfassen wären; denn gerade die Lebensläufe von Lehrern sind ja aus älterer Zeit nur unter großen Schwierigkeiten zu erforschen. Um einen Einblick in den familiengeschichtlichen Reichtum des Landes zu gewähren, seien die am häufigsten vorkommenden Namen nach dem Register aufgeführt:

Ahn, Amend, Arcularius, Bach, Bang, Bechtold, Beck, Becker, Belzer, Bergen, Bernhard, Bek, Bindewald, Blum, Bohnacker, Braun, Broß, Büding, Burk, Cellarius, Crato, Decker, Demmer, Dieger, Diehl, Dieterich, Diek, Döll, Draudt, Drescher, Ebel, Eberhardt, Edelmann, Engel, Euler, Faber, Fabricius, Felsing, Fink, Fink, Fischer, Franck, Franz, Frees, Fritzes, Fuchs, Gaß, Gebhard, Geibel, Göbel, Göß, Gompf, Greb, Grob, Haberkorn, Habermehl, Hahn, Hartmann, Hasselbach, Heck, Hedderich, Helm, Hendel, Henkelmann, Hennemann, Heß, Heuser, Hill, Höcker, Hoffmann, Hornmann, Horst, Hülscher, Jost, Jung, Juttus, Kalberer, Kauß, Keil, Kister, Kitz, Knauß, Koch, Köhler, Kolb, Kornmeier, Kratz, Krausmüller, Lampas, Lang, Lauchard, Leusser, Leher, Listmann, Löber, Loh, Martin, Merz, Meß, Meyer, Michel, Möller, Momberger, Müller, Münch, Musch, Myll, Nagel, Nicolai, Noll, Offenbacher, Orth, Pauli, Peppeler, Pianmüller, Pfeffer, Praetorius, Raab, Rabenau, Rahn, Rau, Repp, Ritter, Rodaig, Römer, Römhild, Rögel, Roth, Rühl, Rullmann, Rumpf, Ruppel, Ruppertsberg, Sang, Sartorius, Schaaf, Schäfer, Schäffer, Scharmann, Schaum, Schlapp, Schleunig, Schmehl, Schmidt, Schneider, Schröder, Schultheiß, Simon, Soldan, Sommerlad, Spanheimer, Stein, Stockhausen, Stoll, Strack, Stroh, Stumpf, Suppes, Venator, Vietor, Wigilius, Wölting, Wölp, Wagner, Walther, Weber, Weiß, Weitz, Welker, Werner, Wolf, Zimmer, Zind.

Dr. Höhfeld.

Peter Anton von Brentano: Schattenzug der Ahnen der Dichter-ge-schwister Clemens und Bettina Brentano. Regensburg: Habbel 1940. (141 S., 24 Bildtafeln, 2 geneal. Tafeln) Gr.-8°. Geb. 5,80 RM.

Wenn man die Ahnenntafel Clemens Brentanos auf eine Formel bringen will, könnte man sagen, in ihr vereinigen sich intensive und extensive Tendenzen — intensive, insofern auf der rein italienischen Vaterseite bereits unter den 16 Ahnen des Vaters die Brentanos selbst viermal, daneben die Majoni dreimal, die de Stoppanis, die Mattonis und die Rainieri je zweimal wiederkehren (so daß bei den 16 Ahnen nur 7 Familiennamen auftreten); extensiv insofern als sich dieses intensive italienische Vatererbe

mit einem deutsch-französischen Abnengemisch auf der Mutterseite verbindet, das aus der Vereinigung der Grafen Stadion mit den de la Roche und weiterhin mit den Ratsherrenfamilien (von) Gütermann aus Biberach-Augsburg und (von) Anold aus Memmingen hervorgegangen ist. Das Ergebnis dieser Mischung war ein Geschlecht von höchster Vitalität in körperlicher und geistiger Hinsicht, dessen Angehörige nach Herman Grimms Wort „wie ein Wald junger Lorbeerbäume“ nebeneinanderstanden — die Alten wollten nichts vom Tode wissen, die Jungen nichts vom Alterwerden. Clemens und Bettina, diese menschgewordene blaue Blume der Romantik, waren nicht unerklärlich hinverwehte Exoten in einem deutschen Garten, sondern sie standen in einer Reihe von 20 Halbgeschwistern (aus des Vaters 3 Ehen) mitten unter einer Sammlung hervorragender Begabungen. Man könnte mit dem genealogischen Material dieser Stamm- und Ahnentafel Bände füllen: die große Kunst war es vielmehr, aus dem Überreichtum des Stoffes einen Essay zu gestalten. Das Buch ist so geistreich wie sein Stoff.

Dr. Höhfeld.

Dietrich, O.: Langensalza-Bibliographie. Teil I (nach Sachgruppen geordnet). Langensalza, Sonderdruck aus „Für Stadt und Land“ (Langensalzaer Tageblatt) 1938/39. (68 S.) 4°. Teil II (nach Verfassern geordnet). Langensalza: A. Thomas 1939. (154 S.) 8°. Beide Teile zusammen 1,50 RM (zuzüglich 30 Pf. Versandkosten).

Auf Grund der Bestände der Bibliothek des Langensalzaer Stadtarchivs hat Mittelschulrektor i. R. O. Dietrich in jahrelanger mühevoller Arbeit eine rund 4000 Nummern umfassende Langensalza-Bibliographie geschaffen, die nunmehr in einer nach Sachgruppen und nach Verfassern geordneten doppelten Ausgabe vorliegt. Das Verzeichnis verfolgt den doppelten Zweck, Literatur über Langensalza und Umgebung nachzuweisen und die im Archiv vorhandenen Bücher zu verzeichnen — so erscheinen hier und da auch stofffreie Titel, die mit Langensalza nichts zu tun haben. Der kleine Nachteil muß in Kauf genommen werden. Vielfach sind auch Abschriften einzelner Artikel aus größeren Sammelwerken als selbständige Nummern aufgenommen. Die Zuteilung zu den einzelnen Gruppen ist bisweilen etwas willkürlich erfolgt (so sind genealogische Arbeiten unter „Drittes Reich“ verzeichnet). Die bibliographischen Angaben beschränken sich vielfach auf den nackten Titel; manche Titel sind in beiden Teilen ganz verschieden angegeben (z. B. Nr. D 257, 29 heißt in Teil I: „Die Familie Moritz Damm, Suhl 1935“, in Teil II: „Moritz Damm, Die Geschichte der Familie Damm-Langensalza“). Über solche Unstetigkeiten wird der dankbare Benutzer gern hinwegsehen.

Dr. Höhfeld.

v. Marchtaler, Kurt Erhard: 125 Jahre Joh. Ludw. Reiner in Heilbronn a. N. Eine Denkschrift i. A. der Brüder Werner und Reinhold Hauck in Heilbronn bearb. und hersg. Stuttgart 1940: Scheusele. (90 S.) 4°.

Die nicht immer einfache Aufgabe, Familien- und Firmengeschichte zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden, ist in Marchtalers Reinerbuch mit Geschick und Geschmack gelöst. Die Schicksale der Inhaberfamilien Reiner und Hauck sind gewissenhaft erforscht und zuverlässig dargestellt. Auch der Mutterfamilie Cluß ist liebenvoll nachgegangen. Von erlebtem Geschmack ist die äußere Ausstattung des schönen Drucks.

Dr. Höhfeld.

Johannes Bischoff: Zur Familiengeschichte Alt-Nürnberger Blei- und Stiftsmacher. Nürnberg 1939. (Heft 5 der Familiengeschichtlichen Schriften, herausgegeben von der Gesellschaft für Familiengeschichte in Franken e. V., Sitz Nürnberg.)

Diese wertvolle Arbeit räumi mit verschiedenen Irrtümern auf und bringt bedeutsame Richtigstellungen, an denen keiner vorübergehen kann, der sich mit der Geschichte der Blei- und Farbstoffe und ihrer Herstellung beschäftigt. Vor 1650 treten in Nürnberg keine Stiftsmacher auf (dagegen Bleiweißmacher), und nach Bischoffs Ermittelungen ist Hans Baumann d. A. der erste der in Nürnberg erwähnten Blei- und Stiftsmacher. Die Schrift enthält vor allem die Genealogien der Nürnberger Stiftsmacherfamilien, bringt aber auch manches Neue auf dem Gebiete der Erklärung alter Berufsbezeichnungen.

Dr. Lindner.

Paul Wenzke und Karl Rudolf Kollnig: Musterrollen des Wappens Straßburg aus den Anfängen des Dreißigjährigen Krieges 1618. Karlsruhe: Südwestdeutsche Druck- u. Verlags-G. m. b. H. 1940. (91 S.) Gr.-8° = Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande Bd. 1.

Im Zusammenhang mit der auf eine Verwirklichung der all-

gemeinen Wehrpflicht hinzielenden Umgestaltung des Heerwesens in den protestantischen wie katholischen Landesstaaten um die Wende des 17. Jahrhunderts sind uns eine Reihe von Musterrollen aus den verschiedensten Gebieten erhalten, auf deren Familiengeschichtlichen Quellenwert schon vielfach hingewiesen und von denen bereits eine ganze Reihe veröffentlicht worden ist, von Burchard, v. Gebhardt, Korn u. a. Die hier vorgelegte Musterrolle des Elsaß wird heute mit besonderer Freude begrüßt werden, bildet sie doch den 1. Band einer der gesamtoberrheinischen Volkstumsgeschichte gewidmeten Buchreihe, zu deren Herausgabe sich die verdienten gleichstrebenden Institute in Freiburg i. B. (Alemannisches Institut), Karlsruhe (Badische Historische Kommission) und Frankfurt a. M. (Wissenschaftliches Institut der Elsaß-Lothringer im Reich) zusammengefunden haben. Mit der Aufzählung von über 3000 Namen wehrfähiger Männer reichen die Musterrollen von 1618 meist weit über die erhaltenen Kirchenbücher zurück; sie bilden neben dem Einblick in Wehrverfassung und Landesgeschichte eine hervorragende Quelle für die elsässische und oberrheinische Familien- und Bevölkerungsgeschichte. Angaben über Alter, Tauglichkeit und Bewaffnung des einzelnen und über den Maßstab der Aushebung fehlen freilich zumeist, so daß Einwohnerzahlen nur mittelbar erschlossen werden können.

Dr. Höhfeld.

Fischer, Johannes: Die Pfälzerkolonie zu Magdeburg. Zum Andenken an ihre vor 250 Jahren erfolgte Gründung. Herg. v. d. Stadt Magdeburg 1940. (164 S., 71 ganzseitige Abb.) Gr.-8° = Magdeburger Kultur- und Wirtschaftsleben Nr. 19.

Die volks-, siedlungs- und verfassungsgeschichtlich bemerkenswerte pfälzische Gemeinde in Magdeburg blieb 1939 auf eine 250jährige Vergangenheit zurück, seitdem sie 1689 durch ein Edikt des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III. ins Leben gerufen worden war. Doch war das nur der äußerliche Entstehungsgrund; innerlich war und blieb sie das alte Mannheim, das nach der Verwüstung des alten Dorfes im 30jährigen Krieg als Stadt neu aufgebaut und im März 1689 von den Franzosen zerstört worden war. Der starke Sippenzusammenhang der Pfälzer und ihr Kinderreichtum haben es bewirkt, daß 150 Jahre nach ihrer Einwanderung fast sämtliche alteingesessenen Familien Magdeburgs pfälzische Ahnen hatten. So liegt heute das Interesse an der pfälzischen Gemeinde vornehmlich auf sippenkundlichem Gebiete, während das verfassungsrechtliche Sonderrecht der Gemeinde seit 1808 untergegangen ist. Fischers Darstellung wird den verschiedenen Seiten der Kolonialgeschichte gerecht, mit berechtigtem Vorzug ist er aber den wichtigsten Sippen der Pfälzer nachgegangen, deren Geschichte in kurzen Abrissen nachgegangen wird (S. 130—157); es sind dies: Boguet, Sandrart, Döhlhoff, Schwarzkopff, Rumpff, Reclam, Prévôt, Costenoble, Bailleu, du Four, Cogui, Guischard, Riquet, Favreau, Gruson, Desofy, Bonte, Milleville, Maurice, Salomé, Droz, Terry, Berteau.

Dr. Höhfeld.

Eisen im Erzgebirge. Bildkarte 1:50 000, nach Entwurf von Erich Matthes künstlerisch gestaltet von Rudolf Trexler, beide in Hartenstein, gedruckt bei H. F. Jütte in Leipzig, farbig gefärbt von Ernst Schauer, Leipzig. Hartenstein i. E.: Matthes 1940.

Ähnlich wie Rudolf Koch seine kostbare Karte von Deutschland als ein Bildwerk seines Gewerbeslebens, seines Kunstwerkes und Kulturdenkmales gestaltet hat, hat jetzt R. Trexler nach den Ideen seines Verlegers Matthes eine Bildkarte der Eisenhütten des Erzgebirges geschaffen, auf der aus den dunklen Wäldern eindrucksvoll die Feuer der Schmelzhütten, Eisenzeichen, Zinnereien und Schmieden hervorleuchten, wie sie zwischen 1300 und 1850 von deutschen Berg- und Hüttenleuten, gleichbedeutend wie in Oberpfalz, Steiermark und Westfalen, erschlossen wurden. Den Kopf der Karte zierte eine Bildleiste mit den Gestalten der Hammerherren, Bergleute und Schmiede, den Fuß die Werkmarken der bekannten Hammerherren (Weiß, Wittich, Siegel, Gipser, Schnorr, Müller von Bernack, Korb, Gottschaldt), den linken Rand die Wappen von 52 Städten des Erzgebirges, den rechten ebensoviiele erzgebirgische Geschlechter (Kurfürsten von Sachsen, Weinheringer, Planitz, Schönburg, Solms, Tettau) Arnius, Arnold, Baumann, Blau, Berbisdorf, Biedermann, Brehm, Breitsfeld, Elterlein, Fischer, Gottschald, Hähnel, Hühnerkopf, Hutschenteuer, Ihoven, Kleinhempel, Klinger, Korb, Krauß, Löbel, Läppermann, Lobwasser, Müller von Bernack, Mangold, Nitsche, Nestler, Pöckel, Querfurth, Röhling, Roth, Schmertzing, Schnorr, Schuffenhauer, Schumann, Schmidt, Schütz, Seeling, Siegel, Stahl, Teubner, Uttramann, Uttenhoven, Zobel.

Dr. Höhfeld.

Urteile über Veröffentlichungen der Zentralstelle.

In der alten Armee. Lebenserinnerungen aus Frieden und Krieg. Von Richard Raden, Generalleutnant a. D. 323 Seiten. Preis geh. 6,50 RM. — Das Buch ist entstanden aus Erinnerungen, die ursprünglich nur für die Kinder und Enkel bestimmt waren, aber aus denen dann eine Darstellung eines Soldatenlebens von den ersten Lebensjahren an im Frieden und im Weltkrieg entstanden ist. Der Verfasser war zuletzt Brigadier-Rommmandeur. Seine Goldatenzeit hat er in der alten XII. Ulannekorps viel Unterhaltung, so daß besonders ehemalige Angehörige des früheren kommt bei allem Ernst der Grundbedenken zu seinem Recht

"Reichsstrafezeitung" 1941, Nr. 3.

„Läßt der Reihe „Uhrentafeln berühmter Deutschen“ liegen wieder zahlreiche Beiträge vor. Alfred Göbel hat die „Uhrentafel des Geschichtsschreibers Georg v. Below“ bearbeitet, aus der sich u. a. die blutigen Verbindungen mit den Herrschergeschlechtern des Mittelalters von beiden Eltern her ergibt (S. 9). Hans Scheele legt die „Uhrentafel des Feldherrn Erich Ludendorff“ vor, in der auch seines politischen Wirkens Nutzen gebracht wird. Uhrentafel und Nachahmung des politischen Wollfuhrers der Gießenbürger Sachsen in der Revolutionszeit 1849, Stephan Ludwig Roth, der von der magdalenischen Regierung erschossen wurde, haben Otto Goldberg-Döberan stammt die „Uhrentafel des Philologen Grafen Hermann von Rehderling“, von Walther Rauschenberger die des Komponisten Hugo Wolf, von Peter v. Gehhardt die des Pandettisten Augustin v. Leidner, von Friedr.rich Bamler die Uhrentafel des Dichters Jean Paul (Friedrich Richter), von Rudolf Schäfer die des Chemikers Auguste Kraatz. In einer Lieferung vereinfacht die Uhrentafeln des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen von Georg Ohm mit, Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig von Karl Prinz von Hohenlohe-Schillingfürst, der Könige Ludwig II. und Otto I. von Bayern von Johannes Höhfeld. — In dem „Stamm- und Uhrentafelwerk“ der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familienforschung, Bd. XX, sind durch Wilhelm Baumgarder „Die Mergenthaler“ darunter der Uhnen- und Epipentafel des nürtembergischen Ministerpräsidenten, bearbeitet. Alle diese Veröffentlichungen der Zentralstelle sind Baustein für die genealogische und ethnologische Erfassung der Epipen unseres Volkes.“

Jahresberichte für Deutsche Geschichte, 14. Jahrgang, 1938, S. 323 ff. (W. Polzthier: Epipentafel):

„Mit gewohnter Präzisionkeit erschien im Bearbeitung von J. Höhfeld die „Familien-geographische Bibliographie“, diesmal die Zeitabschnitte 1936—1937 umfassend. Sie liegt in ihrer Art wieder Zeugnis ab von dem gewaltigen Umfang der heutigen Forschungsarbeit, die darauf abzielt, den sippennäßigen Aufbau des deutschen Volksfürkers im einzelnen wie im ganzen zu klären ...“

Die Leipziger Zentralstelle brachte den leidlichen Band ihres großen Stammtafelwerkes zum Abschluß. Er enthält eine Reihe von Genealogien, die nach Gegenland und Darstellungsform sehr verschieden sind. Um bemerkenswerten darunter ist vielleicht der Abschnitt über die Familie Schnitdt aus Zeppenfeld, an der J. Höhfeld einleitend zeigt, wie ein sippennäßlicher Stoff statthaft und soziologisch gut ausgewertet werden kann ...“

„Veranlaßt durch eine Kritik am letzten Stammtafelwerk macht G. Brandenburg (in den Familiengeschichtlichen Blättern) über seine Methode der Stammtafelbildung noch die sehr umfangliche Tafel des Historikers Georg v. Below und des Dichter-Genealogen Ludwig Finsch herausgegriffen, beide als sehrreiche Beispiele für die Zusammenziehung bestimmter Bevölkerungsgruppen, hier in breiter Ausschauung des schwäbischen Bürger- und Bauernstandes, dort ebenso des norddeutschen Volkes.“

familiengeschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

19. Jahrg. Februar 1941 Seite 1/2

Einladung

zur

37. ordentlichen Jahreshauptversammlung
des Vereins zur Erhaltung der Zentralstelle
für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
in Leipzig, am 22. März 1941, 18 Uhr, im
Rathaushistorischen Instituts der Universität Leipzig
(E 1, Universitätsstraße 11).

Zageordnung:

1. Bericht und Entlastung des Vorstandes. Anträge aus Mitgliederfreien müssen bis 15. März, 18 Uhr, in der Geschäftsstelle der Zentralstelle eingegangen sein.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Karl Schultheim: Die Umiedlung im Rahmen der Neuordnung Europas.

Zu dem Vortrag sind Gäste herzlich willkommen!

Der Vorstand des Vereins Der Vorstand der Stiftung
Dr. Lorenz Dr. Höhfeld

Neue Mitglieder:

1. b. Barth, Ulrich, Rittergutsbesitzer, Großgescwitz.
2. Bunggraf, Johann, Kaufmann, Wadersleben.
3. Dörfelmeier, Hans, Halberstadt.
4. Fabre, Andreas, Schubienrat, Dr. Stangard.
5. Freitag, Heinrich, Photographenmeister, Zeulenroda.
6. Grether, Emil, Dr., Schuhfachmeister, Wiesbaden.
7. Großmann, Wilhelm, Verwaltungsbüroangestellter, Weißstein.
8. Haider, Karl, Werker, Königswiesen.
9. Höger, Karl, Steuerberater, Stuttgart.
10. Holzmann, E., Dr. med., Chirurgieinhaber.
11. Rempp, H., Dr. jur., Chirurgieinhaber.
12. Gräpp-Verlag, Buchhandlung, Stuttgart 1.
13. Lauthe, Karl, Gewerkschaftspräsident a. D., Leipzig W 31.
14. von Liebe, Karl, Innshausen.
15. Müttiger, Adriane, Cippenforscherin, Nassen.
16. Meher, Hermann, Chirurgus, Berlin-Halensee.
17. Mietzsch, Paul Alfred, Kaufmann, Striebeck i. Thür.
18. Möhrlebdt, Bruno, Berlin-Zehlendorf.
19. Müller, Felix, Zivilingenieur i. R., Leipzig S 3.
20. Oberburg, Dietr.-Bemb, München, "Feldpost-Nr. L 33708.
21. Rädlein, Hilmar, Schuhler, Worn 56, Post Coburg.
22. von Scheiben, Dr. Herbert Frh., Studentenrat, Graz.
23. Schröder, Otto, Dr. Chemiker, Leuna.
24. von Gedendorff, Walther, Rittergutsbesitzer, Hansefeld.
25. von Erbenschöf, Dr., Frh., Schönpreisen a. Elbe.
26. Staefin, C. Heinrich, Fabrikant, Bielefeld/Württ.
27. Steinmeß, Hermann, Dr. jur., Bahnrektor, Karlsruhe/Rhein.
28. Straßer, Bernd Klaus, techn. Direktor, Leoben.
29. Lepohl, Hans Heinrich, Cippenforscher, Schwerin/Westf.
30. Lohmann, Eduard, Dr., Reg.-Gewerberat, Leipzig E 1.
31. Reitze, Ernst, Ingenieur, Halle (Saale).
32. Rüdert, Rudiger, Dr., Mineraloge, Dortmund.
33. von Eggert, Alexander, Dipl.-Bergingenieur, Danzig.
34. Belwe, Hans, Kaufmann, Berlin-Steglitz.
35. Menz, Karl, Architekt, Magdeburg.
36. Reichardt, Reichert u. a., Cippenverband, Berlin-Steglitz.
37. Ruppel, Friedrich, Werker i. R., Leipzig C 1.
38. Fleischhauer, Rainer, Kaufmann, Düsseldorf.
39. Gerber, Hugo, Dr., Referent im Reichsspropagandaministerium, Berlin.
40. Gomborg, Ernst, Dipl.-Ing., Dr., Leipzig S 3.
41. Gräppendorf, Oswald, Gotha.
42. Ruhnd, Hans, Bürgermeister, Klöfe/Ulmstadt.
43. Zeihe, Paul, Oberstleutnant a. D., Freiburg i. Br.

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41.

Jeder Oftersonntag mahnt uns an das Blutopfer unserer Soldaten. Wir wollen uns ebenbürtig erweisen.

Ratoneinband der „Nachrichten“ 1939/1940.

Wir beschäftigen im Frühjahr einen Umschlag für die Jahrgänge 1939 und 1940 herstellen zu lassen. Wir bitten diejenigen Mitglieder der Zentralstelle, welche Wert auf den Bezug des Umschlages legen, ihn bei der Geschäftsstelle zu bestellen. Er wird den Besteller alsdann unberechnet zugehen. Wir möchten jedoch in Rückicht auf den wirtschaftlich bewilligen Ratton nicht zwecklos viel Umschläge bestellen, sondern uns auf die notwendige Zahl beschränken. Nachlieferungen werden daher nicht möglich sein. Bestellungen, die nach dem 1. April eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Umschlag enthält zugleich die Inhaltsverzeichnisse der Nachrichtenblätter 1939/40.

Abrechnung der Stiftung über das Jahr 1940.

Einnahmen	Ausgaben
zzgl.	zzgl.
Bestand am 1. Januar 1940	2987,94
Familiengelehrte Blätter	10 336,39
Familiengelehrte Blätter	8 233,04
Beröffentlichungen	14 205,09
Gehälter	2709,03
Befreiungen	14560,64
Untothen	5 309,50
Forschungsaufträge	244,02
Confitiges	540,54
Forschungsaufträge	3 206,92
Confitiges	1 595,72
Confitiges	3 484,67
Bestand am 31. Dezember 1940	35 781,84
	35 781,84

Namensträger Schaare, Schaar, auch Schärre, Schäer, Schär u. ä.

meiden sich zum Mitglied im Geschäftsbüro des Geschäfterverband Schaare (Schaar e. V., Cottbus Goslar am Harz) bei dessen Geschäftsstelle: Rector a. D. August Schaare, Bahnhof zu Fuß in Lippe, Wülfener Straße 40.

Jährlicher Mitgliedsbeitrag 3 RM.

Letztes Mitteilungsblatt Nr. 8 erschien im Januar 1941.
Forschungsstelle Dr. jur. Wilhelm Schaare, Geschäftshof, Rünthee und Ringelheim (Harz).
Leitung Director Ulrich Schaare, Bitterfeld, Bismarckstraße 29.



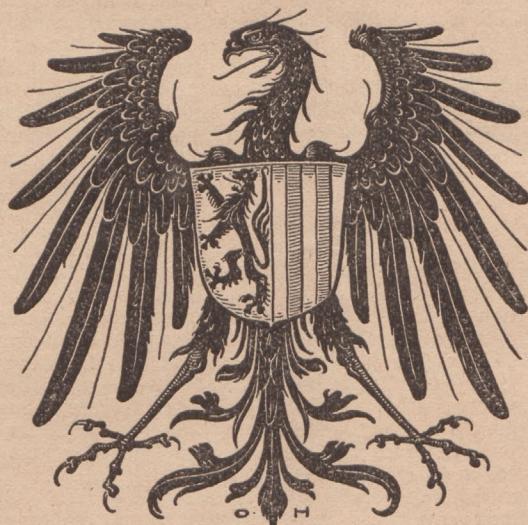
Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 - Heft 3/5 - Spalte 41-80

Postverlagsort Leipzig

Neues Schrifttum.

Dr. Wilhelm Karl Prinz von Isenburg [Prof. a. d. Univ. München]: Isenburg — Isenburg, Stammtafel des Geschlechtes. Berlin: J. A. Stargardt 1941. (VIII, VIII S., 23 Doppeltafeln.) 40. Kart. 12 RM.

In einem mit ungewöhnlicher Sorgfalt erarbeiteten und zusammengestellten Stammtafelwerk hat Prinz Isenburg die Geschlechterfolge seines Hauses von der ersten urkundlichen Erwähnung an — 963 VI 10 Raginbold —, also über fast ein volles Jahrtausend in 23 übersichtlichen Tafeln anschaulich dargestellt. Vom Verfasser selbst (Nr. 289) aus führt die Stammreihe in 27 beglaubigten Generationen hinauf zu Graf Rembold (1058 bis 1075 urk.), vor dem bereits 1041 Gerlach und ein anderer Rembold und 963 Raginbold als Zeugen in Urkunden des Stifts Münstermainfeld (963) bez. der Erzbischöfe von Trier erwähnt werden. In sorgfältig ausgewählten und sparsam verteilten Urkundennachweisen ist am Fuße der Tafeln zu den einzelnen Personen das Notwendigste an urkundlichem Sachenmaterial angemerkt. Im übrigen ist die Auswertung des gewaltigen genealogischen Materials dieses über 700 Namensträger verzeichnenden Stammtafelwerkes einer vom Bearbeiter vorbereiteten neuen Familiengeschichte vorbehalten, deren Rückgrat es bildet. Die Tafeln 1 und 19 bilden die Grundlage des Werkes mit Darstellung des Stammhauses Isenburg in Kovern und Grenzau einerseits (Gerlachischer Stamm) und Kempenich (Remboldischer Stamm) andererseits. Vom Gerlachischen Stamm zweigen sich ab die Häuser Kovern, Grenzau, Arenfels, Büdingen, Birstein, Philippseich, Limburg, Ronneburg, Wächtersbach, Meerholz und Marienborn (Tafeln 1—18), vom Remboldischen Stamm die Häuser Kempenich, Grenzau i. L. und Braunsberg (Tafeln 19 bis 23). Der Remboldische Stamm ist 1664 mit Ernst von Isenburg-Grenzau (Nr. 662) ausgestorben. Biologische und standesgeschichtliche Folgerungen zu ziehen, muß dem Bearbeiter für seine darstellende Geschichte vorbehalten bleiben; Anregungen dazu bietet der Inhalt in großer Menge. Die Drucklegung ist sehr sorgsam durchgeführt, kleine Unebenheiten sind nur vereinzelt zu finden (in der „Übersicht“ lies bei „Birstein“ statt 7. 8. — 6. 7. 8 und bei „Grenzau“ statt 22. 21. — 20. 21; Anmerkung zu 618 muß es heißen: „an Gf. Johann I. v. Nassau-Weilstein, dem Gatten seiner Schwägerin Mechtild“; im Register werden unbekannte Kinder statt unter „Sohn“ und „Tochter“, wo sie kein Mensch sind, besser unter „N“ oder unter dem Familiennamen „Isenburg“ aufgeführt; bei den Tafeln würde man eine Generationsangabe in römischen Ziffern begrüßen).

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Olthoff, Onno Wiard: Wissenschaftliches Rechtsgutachten in Sachen Olthoff gegen Zahler. Papenburg 1940. (47 S.) 80.

Von den verzwickten und vielumstrittenen Fällen jahrhundertealter Erbstreite liegt hier ein weniger genealogisch als juristisch interessanter vor, insoweit als der 1778 in Haarlem verstorbenen Fabrikant Zahler in seinem 1765 errichteten Testament bestimmte, daß der Inhalt desselben geheim gehalten werden sollte. Infolgedessen ist ein darin ausgelegtes Legat von 100 000 Gulden erst 1931 zur Kenntnis der Bedachten bzw. ihrer Rechtsnachfolger gelangt. Dieses Legat ist aber ferner in einer formlosen Abschrift des Notars von dem Errichter des Testaments gestrichen worden, woraus sich der Hauptstreit ergibt, ob diese Abschrift mit den Streichungen ein neues Testament war oder nicht. Das vorliegende Gutachten richtet sich an den Gerichtshof in Amsterdam, vor dem der Rechtsstreit zur Zeit (Ende 1940) als Berufungsinstanz anhängig ist.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Disselkötter, Heinrich: Gräfin Loretta von Spanheim geborene von Salm. Ein Lebens- und Zeitbild aus dem 14. Jahrhundert. Mit 7 Bildtafeln. Bonn: L. Röhrheid 1940. (XI, 160 S., 2 Stammtafeln.) Gr.-80 = Rheinisches Archiv, Heft 37. Kart. 6,80 RM.

Gräfin Loretta, eine westdeutsche Kleinfürstin von Tatkratz und fast verwegener Selbstbehauptung, wurde als Regentin von Hinterspanheim durch das Zufallsspiel geschichtlicher Kräfte die Gegenpielerin des großen Erzbischofs Balduin von Trier, den sie durch einen gewagten Handstreich 1328 zu ihrem Gefangenennahme. In einer Zeit wilder Fehdelust und verödernder Landflucht behauptete sie sich durch männliche Rührheit und weibliche Klugheit. Die Quellen bezeugen, daß sie ihr Recht gewahrt und ihrer Pflicht gelebt hat. Disselkötter hat im Spiegel ihres Lebens

und Wirkens ein lebendiges Bild der Zeit und Umwelt gegeben, das gelehrt Sachlichkeit mit fesselnder Darstellungskunst verbindet.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Curt Hößner: Meine Ahnen mütterlicherseits [d. i. der Eugenie Hößner geb. Hofmann, * Rodach 7. 3. 1862]. München (Staatsbibliothekar Dr. Curt Hößner, Hengelerstr. 9) 1941. (90 S., Steindruck.) 40.

Veranlassung zu der Vervielfältigung ist die Besorgnis vor zufälligem Untergang aller bisherigen Forschungsergebnisse in kriegerischen Zeiten — eine sehr vernünftige Überlegung, die auch andere Forscher zur Sicherung ihrer Arbeit anstellen sollten. Die Anordnung ist in Form alphabetischer Stammreihen nach dem Vorbild der Ala-Listen erfolgt; bei dieser Wahl sollte aber der Name des Probanden stets im Titel genannt werden, da man sonst, wie im vorliegenden Falle, erst die Ausgangsziffer der Tafel wie das Ende eines Knäuels aufsuchen muß, um den Faden der Ariadne aufrollen zu können. — Die überwiegende Mehrzahl der Ahnen entstammt dem ostfränkischen Lebensraum; eine größere Zahl von Ahnen der frühen Zeit stammt aus Augsburg. Die Mehrzahl der Ahnen gehört dem städtischen Bürgerstum an. — Sorgsame Nachweisungen, Zusätze und weiterführende Hinweise sind in einem umfangreichen Anmerkungsapparat untergebracht.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Hermann Roemer: Die Auswanderung aus Markgröningen, Kr. Ludwigsburg, im Zusammenhang der württembergischen Auswanderung sippenkundlich dargestellt. Ludwigsburg: Eichhornverlag Lothar Kallenberg 1941. (207 S.) Gr.-80 = Deutsches Auslandsinstitut, Schriftenreihe zur Wanderungsforschung und Sippenkunde, Bd. 1. 3,20 RM.

Markgröningen hat heute 3796 Einwohner — aber 2000 sind seit 1780 in außerdeutsche Lande ausgewandert; fast ebensoviel in andre deutsche Länder, wie sich aus einem Verzeichnis der Bürgerrechtsverzichte ergibt. Es ist also in 1½ Jahrhunderten nach und nach die ganze Stadt ausgewandert und es mag heute draußen in der Welt mehr Markgröninger geben wie in Markgröningen selbst. Wer das schwäbische Volk kennen will, muß die ganze Welt durchwandern; aber auch die Bevölkerung einer einzelnen Stadt hat sich, wie man sieht, in Wahrheit über die ganze Welt verbreitet. Es ist darum ein bevölkerungsgeschichtliches Neuforschungsland, das Professor Roemer vom Deutschen Auslandsinstitut betritt, wenn er die Gesamtauswandererschaft einer schwäbischen Stadt sippenkundlich bearbeitet hat — es bietet das Gegenbild zu einem Bürgerbuch, das im Wesentlichen die Zuwanderer einer Bürgerschaft aufführt. Eine sorgfame Auswahl von 44 Dokumenten zum Auswandererschicksal auslandsdeutscher Markgröninger aus zwei Jahrhunderten (S. 79—104), von der württembergischen Auswandererwerbung 1752 bis zu den polnischen Schrevenstagen im Warthegebau 1939, gibt dem Namen- und Datenmaterial der Listen farbig-bewegten Hintergrund. Eine wohlgedachte Einführung wertet die Forschungsergebnisse geschichtlich aus. 75% der Auswanderer gingen nach Nordamerika, 14,4% nach Osteuropa, der Rest verteilt sich auf Westeuropa (5,8), Südamerika (1,0), Afrika (1,2) usw. Wenn erst einmal diesem vielversprechenden 1. Band eine ganze Reihe ähnlicher Untersuchungen gefolgt sein wird, wird sich das Bild des Deutschtums im Ausland mit seinem Riesenverlust für das Deutschtum und seinem Riesengewinn für die Welt völlig entschleiern. Welchen großartigen Vorteil allein die Sippensforschung aus der Veröffentlichung davon trägt, das soll ein Verzeichnis derjenigen Familien andeuten, die mit größerem Stammreihen vertreten sind: Albrecht, Baumann, Beck, Blum, Böhmler, Böhringer, Bräckle, Buck, Bühler, Canz, Dehle, Dieterle, Ehrenfechter, Elser, Erhard, Gehrlach, Gent, Gerne, Gerstle, Glaser, Groß, Hartlaub, Häußler, Hauffmann, Heller, Hemminger, Herrmann, Heugel, Jahke, Kapphan, Kärcher, Kaul, Kaupp, Kienle, Kirn, Kocher, Kraft, Krämer, Krauß, Kurz, Laur, Laher, Leibbrandt, Löw, Mann, Mattheis, Mayer, Meile, Mensch, Mengenthaler, Messerle, Österreicher, Oswald, Ott(h)inger, Pfeiffer, Raifer, Rudolph, Sailer, Schäffer, Scheer, Schell, Schmalzried, Schmid, Schmoll, Schößler, Schütt, Seitz, Siegel, Stierle, Stöckle, Trautwein, Tritt, Wagner, Weil, Weiß, Widmeier, Wild, Wixler, Goller.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.



Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

Zusammengestellt von
Franz Josef Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Bearbeitet und eingeleitet von Dr. Johannes Höhfeld.



Der 300. Todestag des großen holländischen Meisters der Barockmalerei Peter Paul Rubens am 30. Mai 1940 hat die Aufmerksamkeit der Welt, die er in dieser langen Zeit, trotz allen Wandels der Kunstrichtungen niemals verloren hat, in verstärktem Maße auf den Meister und sein Werk gezogen. Die Genealogie beschäftigt nicht nur die Frage nach dem Woher seiner Begabung und ihrer Erklärung aus dem Erbe seiner Ahnen, soweit das Genie überhaupt einer solchen Erfassung zugängig ist, nicht weniger fesselt sie die Frage nach dem Wohin seiner Begabung, nach dem Fortleben seiner Persönlichkeit im Erbe seiner Nachkommen.

Der Vater des Malers, der Antwerpener Advokat Jan Rubens, durchbrach als erster seines Geschlechts die Schranken der Kleinbürgerlichkeit, in der bis dahin die Vorfahren gelebt hatten. Er studierte die Rechte in Löwen, Padua, Rom, wurde in der Heimatstadt Antwerpen Beigeordneter des Bürgermeisters, schloß sich der reformatorischen Bewegung an, floh vor Alba nach Köln, wo ihn als Anwalt und Geliebter der Prinzessin Anna von Sachsen, der Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Oranien, der rächende Aerm der Justiz erreichte. Vier Jahre saß er in Dillenburg gefangen, bis ihn die ungekränkte Liebe und beharrliche Treue seiner Gattin, Marie Popelin, befreite. Als ein gebrochener Mann starb er 1587 in Köln.

Vier Jahre nach des Vaters Befreiung wurde der Sohn Peter Paul 1577 geboren. In ihm lebte der ungestüme Lebensdrang des Vaters, aber in Maßen gehalten durch die von der Mutter ererbte kostbare Gabe, sich selbst nicht zu verlieren und dadurch alles zu besitzen. So wurde Peter Paul Rubens die vollendete Persönlichkeit des Barocks katholischer Prägung, das heißt der Vereinigung scheinbar unvereinbarer Gegensätze in einer Menschenbrust. Er war Bürger und Abenteurer zugleich, erfüllt von irdischer Genussucht und jenseitiger Maßhaltung. Wie Rembrandt die Verkörperung der reformierten Geistesrichtung des barocken Zeitalters niederländischer Prägung war, so war Rubens der Repräsentant der katholischen Richtung.

Nach des Vaters Tod war die Mutter in die holländische Heimat zurückgekehrt. Hier wurde Peter Paul von Jesuiten erzogen. Mit 23 Jahren ging er nach Italien, wo er in die Dienste des Herzogs Vincenzo Gonzaga in Mantua trat. An das Sterbelager der Mutter gerufen, kehrte er 1608 mit 31 Jahren nach Antwerpen zurück, wo er allein im elterlichen Hause in der St. Michaelstraße lebte. Er wurde mit 500 Pfund Gehalt ohne amtliche Verpflichtung Hofmaler, erwarb in kurzer Zeit stattlichen Reichtum, baute sich am Kanal einen Palast in italienischem Stil und heiratete 1609 die noch nicht 18jährige Stadtschreiberstochter Isabella Brant. Seit 1623 war er politisch tätig. Er kam als Diplomat an die Höfe Italiens, Spaniens und Englands, wurde Sekretär des Geheimen Rats der Niederlande, erwarb den holländischen Adel, den englischen und spanischen Ritterstand, mit dem Titel eines Kavaliers des Hauses ihrer Durchlauchtigsten Hoheit, und wurde Ehrenmagister in artibus der Universität Cambridge. 1630 kehrte er, mit Ehren überhäuft, nach Antwerpen zurück. Nachdem er 1626 seine erste Gattin durch den Tod verloren hatte, heiratete er, 53jährig, 1630 in zweiter Ehe eine Nichte seiner ersten Gattin Helene Fourment, die ihm zu den beiden Söhnen erster Ehe Albert (2) und Nikolas (3) fünf weitere Kinder schenkte (966, 1349, 1355 bis 1357). Seine zweite Gattin hat ihn um 33 Jahre überlebt und in zweiter Ehe den Grafen Brouhoven de Bergheek geheiratet.

Das Leben des Malers Rubens, obwohl es noch nicht 63 Jahre dauerte, war durch einen unerhörten Reichtum ausgezeichnet. Rubens gehörte nicht nur zu den an Besitz reichsten Männern der ohnehin reichen Niederlande, sein

äußerlich glanzvoller Lebenslauf war nicht nur ausgezeichnet durch eine ungewöhnliche Fülle zeitgenössischen Mit-erlebens in allen großen Ländern und Lebensmittelpunkten der damaligen Welt, seine Lebensarbeit war so abnorm fruchtbar, daß die barocke Fülle seiner Werke fast unübersehbar groß erscheint, — auch seine Nachkommenschaft ist von einem vielgestaltigen und zahlenmäßigen Reichtum seltener Art. Dabei ist das bemerkenswerte dieser Nachkommenschaft, daß sie ganz gleichmäßig ansteigt und auch bis heute noch keine Anzeichen des Rückgangs aufweist, denn die XIII. Generation ist noch in der Entfaltung, die XIV. erst im Aufblühen begriffen. Nur in der IV. und V. Generation weist sie einen gefährlichen Rückgang und Stillstand auf, schreitet dann aber ganz gleichmäßig bis zur XII. Generation fort. Die Generationen folgen ziemlich dicht aufeinander, mit einem Durchschnitt von 28 Jahren, zwischen einzelnen Generationen sogar erheblich darunter, so beginnt die IV. Generation bereits 21 Jahre nach der III. und ebenso die VII. nach der VI. Zwar sind von der XI. Generation noch 1939 Kinder geboren, doch kann sie im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden. Erst bei dieser Generation liegen die weitesten Geburtsjahre 90 Jahre auseinander —, in den vorausgehenden Generationen hält sich die Generationserstreckung unter 75 Jahren. Die zeitliche Uneinanderziehung der Generationen (Generationsverschiebung) setzt erst bei der VII. Generation ein, deren ältester Angehöriger 1738 geboren wird, während der jüngste Angehörige der VI. Generation erst 1774 geboren wird — die zeitliche Überlagerung zwischen diesen beiden Generationen beträgt sonach 36 Jahre. Sie steigert sich dann zwischen der VII. und VIII. Generation auf 37, zwischen der VIII. und IX. auf 41, zwischen der IX. und X. auf 42, zwischen der X. und XI. auf 43 und zwischen der XI. und XII. Generation auf 58 Jahre — schreitet also nur sehr langsam fort.

Generation	Gene- rations- angehörige	Geburts- Jahre	Gene- rations- Erstreckung	Gene- rations- Abstand	Gene- rations- Überlage- rung
I	1	1577	—	—	—
II	7	1614—ca. 1637	23	37	—
III	15	1641—1660	19	37	—
IV	4	1662—1684	22	21	—
V	4	1688—1715	27	26	—
VI	16	1717—1774	57	29	—
VII	24	1738—1799	61	21	36
VIII	36	1762—1830	68	24	37
IX	80	1789—1863	74	27	41
X	144	1821—1894	73	32	42
XI	325	1849—1939	90	27	45
XII	487	1881—1939	—	32	58
XIII	212	1901—(1939)	—	20	—
XIV	3	19..	—	....	—
Summe:	1358		514	333	
		Durchschnitt:	51,4	28	

Diese gleichmäßige zeitliche Auseinanderfolge der Generationen ist um so bemerkenswerter, als es sich ja um eine Nachfahrenliste handelt, bei der naturgemäß zwischen der reinen Stammfolge und der reinen Tochterfolge eine erhebliche Generationsverschiebung einzutreten pflegt.

Eine reine Stammfolge ist in der Liste nicht enthalten, da ja die Rubens selbst in der IV. Generation ausgestorben sind (s. unten!). Vielmehr ist das Kennzeichen der Nachfahrentafel Rubens, daß die Fortpflanzung überwiegend in der weiblichen Linie erfolgt ist — daher die große Zahl verschiedenster Geschlechter, die an ihr beteiligt sind. Von den insgesamt in der Nachfahrenliste auftretenden 449 Geschlechtern erscheinen nur 47 zehnmal und öfter, nur 17 zwanzigmal und darüber. Am häufigsten tritt das Geschlecht Cogels

auf, nämlich 97mal, dann folgen erst in weitem Abstand die della Faille de Leverghem (65), dann die v. Hemricourt (41), v. Hertig (35), de Lencquesaing (29), Gudenus (28), Wind de Winnezele (28), Calvert (27), de la Haye (26), van Havre (25), v. Schaesberg (23), Carter (22), Snoy (21), v. Thurn (21), erst unter den 20mal vertretenen Familien erscheinen die Rubens selbst, neben den d'Oultremont und Terwangue. Mit 10 bis 20 Nennungen erscheinen die de Witte (19), Cruisse de Waziers (18), Morris (16), d'Halloy (16), Bartenstein (15), de Vorrekens (15), Boschaert (15), Geelhand (14), du Bois (14), de Haute clocque (14), du Roy (14), Spiegel (14), Stier (14), v. d. Beken-Pastel (13), Limpurg-Stirum (13), Stuart (13), d'Uldehem (13), Dubsky (12), Elser (12), Gruben (12), Ullens (12), Bonhome (11), Dentice (11), Paul (11), Radziky (11), Roberts (11), d'Harcourt (10), d'Gespel (10), v. d. Lehen (10), Ranscelot (10), de Rosy (10).

Von den am meisten vertretenen Geschlechtern erscheinen die Cogels durch 6 Generationen (VIII—XIII), die della Faille in 5 (IX—XIII), die d'Hemricourt in 5 (VII—XI), die Hartig in 4 (IX—XII), die Lencquesaing in 4 (IX—XII), die Gudenus in 5 (VIII—XII), die Wind in 4 (X—XIII) und die Calvert in 5 Generationen (VIII—XII). Auch hier folgen die Rubens selbst erst später mit 4 Generationen (I—IV), die XIV. Generation erreicht allein das Geschlecht du Bois de Brohlande, die schon je einmal in der V., VIII. und IX. Generation auftreten, in der X. Generation sich abermals verschwängern und sich seither bis zur XIV. Generation in der Nachkommenschaft behauptet haben.

Mehrfache Einheirat der gleichen Geschlechter führt zu mehrfacher Wiederholung der gleichen Nachkommenschaft in den Listen. Die größte Wiederholung tritt durch die Bartensteinsche Verwandtenehe 1275—1088 ein, durch die die ganze Nachkommenschaft 1089—1259 (VIII.—XIII. Generation, = 171 Köpfe) nach Nr. 1275 noch einmal anzusehen wäre. Es ist nicht verwunderlich, daß bei dem am stärksten vertretenen Geschlecht, den della Faille de Leverghem, nicht weniger wie dreimal die gleiche Nachkommenschaft auftritt.

Da 380—706 ist, ist die Nachkommenschaft 707—709 nochmals nach Nr. 381 anzusehen. Ebenso ist 460—711 und die Kinder 712/713 sind zugleich Nachkommen von 460. Endlich ist 559—627 und damit die Nachkommenschaft 628 bis 684 gleichzeitig Nachkommenschaft von 559. Zweimal kehrt das gleiche Ehepaar Wind unter Nr. 246 und 963 wieder (Sohn 963 zugleich Sohn von 246) und ein anderes Ehepaar Wind unter 581 und 953 (Nachkommen 954—958 sind zugleich Nachkommen von 581). Endlich ist noch je eine Gleichung beim Geschlecht de Beughem (326—589) und beim Geschlecht Terwangue (545—647) festzustellen. Insgesamt ergeben sich folgende Doppelabstammungen:

	Doppelte Nachkommen in der Generation						Summe
	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	
Sohn von 246—964	—	—	—	1	—	—	1
Nachkommen von 326—560—595	—	—	—	6	—	—	6
" von 380—707—709	—	—	—	—	3	—	3
" von 460—712—713	—	—	—	—	2	—	2
" von 545—648—650	—	—	—	—	3	—	3
" von 559—628—634	—	—	—	2	5	—	7
" von 581—954—958	—	1	1	1	1	—	5
" von 1275—1089—1259	4	12	30	49	57	19	171
	4	13	31	51	66	33	198

Das Geschlecht des großen Malers selbst ist, wie schon erwähnt, sehr bald ausgestorben — die Stammtafel Rubens wäre in wenigen Zeilen zum Abdruck zu bringen. Um so stärker hat sich sein Blut über die weiblichen Nachkommenlinien verbreitet, jedoch eigentlich erst mehr als 1½ Jahrhundert nach seinem Tode, als die Nachkommenzahl in der

1789 einsetzenden IX. Generation auf 80, in der X. auf 144, in der XI. auf 325 und in der XII. Generation auf 487 Nachkommen anstieg. Diese Ausbreitung aber war keineswegs nur eine national-holländische, sondern eine euröpäische, denn nur wenig über die Hälfte der Nachkommen gehören dem flämisch-holländischen Volke an. Es ist nicht möglich, die flämische und die wallonische Nachkommenschaft Rubens scharf voneinander zu trennen. Wir müssen uns, so viele Irrtümer das im einzelnen auch in sich begreift, damit begnügen, die Familien französischen Namens dem wallonisch-französischen Volkstum, die flämischen Namen dem flämisch-niederländischen Volkstum zuzählen, wobei sich die Irrtümer im einzelnen hüben und drüben etwa ausgleichen mögen. Die Zahl der französisch-wallonischen Nachkommen mit 170 wird bei weitem noch übertroffen von den Deutschen mit 285 und immer noch um einiges von den Engländern mit 186. Daneben stehen mit einem kleinen Seitenzweig 2 Italiener und endlich noch 2 Spanier:

Germanen:

Flamen	684	1155
Deutsche	285	
Engländer	186	

Romanen:

Wallonen-Franzosen	170	192
Italiener	20	
Spanier	2	

Rubens selbst war Blame, auch abstammungsmäßig — zum mindesten läßt das Bruchstück seiner Ahnentafel keinen wallonischen Einstieg erkennen. Seine erste Gattin (Brant) war ebenfalls Blamin, die zweite, wenigstens ihrem französischen Namen nach (Fourment), Wallonin. Auch der älteste Sohn heiratete wieder eine Fourment, der zweite Sohn Nikolas (247) aber hatte eine Blamin zur Frau. Die älteste Tochter (966) heiratete einen Blamen (van Parys) — von diesen drei Kindern schreibt sich die nachstehend verzeichnete Nachkommenschaft her. Uns interessiert hier naturgemäß vor allem die deutsche Nachkommenschaft, die durch die Heiraten (1781/1782) des Reichsfreiherrn Christoph Johann Ghislain von Bartenstein mit Maria Catharina Kolleta Scholastica Helman de Termeeren (976) und des Reichsfreiherrn Johann Baptist Ghislain von Bartenstein mit deren Schwester Isabella Klara Eugenia Gräfin von Helman de Termeeren (1274) zustandegekommen ist. Die Rubens'sche Stammutter der deutschen Rubens-Nachkommen war des Malers älteste Tochter Clara Johanna Rubens (966), deren älteste Enkelin Philippine Colombe de Nieukerke (968) den Baron Johann Franz Helman de Villebroek heiratete, dessen schon erwähnte Enkelinnen die Reichsfreiherrinnen von Bartenstein waren. Die gesamte Nachkommenschaft des reichsfreiherrlichen Ehepaars (977—1273) bis zur Gegenwart gehört dem deutschen Adel an, bis auf einige wenige Ausnahmen (1222—1227, 1232—1235 und 1267—1270 sind Italiener).

Indem der jüngeren Freiin Bartenstein ältester Sohn Franz Josef (1275) eine Enkelin der älteren Freiin Bartenstein, Sofia Marie (1088) heiratete, verdoppelte sich bei den Nachkommen aus dieser doppelten Verwandtenehe das Rubens'sche Bluterbe. Die lange Reihe gräflicher und freiherrlicher deutscher Geschlechter braucht hier nicht aufgezählt zu werden, die auf dieser Blutbahn in die Nachkommenschaft von Rubens eingetreten sind. Es soll nur darauf hingewiesen werden, daß auch fünf deutschefürstliche Geschlechter sich hier mit einreihen: die Salm (1028), v. d. Leyen (1029), Hohenlohe (1039), Dettingen-Wallerstein (1043), Reichsgrafen Schaesberg (979), Reichsgrafen v. Pückler-Limpurg (1050) und die Liechtenstein (1053). Rubens hatte selbst bei

Lebzeiten beinahe fürstliche Ehren genossen und hatte ein Haus geführt, das wohl an Glanz mancher fürstlichen Hofhaltung ebenbürtig war. Aber nicht dieses war es, was ihn in eine Linie mit den fürstlichen Häusern seiner Zeit gestellt hatte, — er war ein Fürst des Geistes und der Kunst.

Literatur.

Rudolf Oldenbourg, P. P. Rubens (hrsg. von Wilhelm Bode, 1922); Otto Zopf, Das Leben des P. P. Rubens (1922), Jakob Burckhardt, Erinnerungen an Rubens (1918); derselbe, Rubens (Neuausgabe 1937); Theodor Gaedertz, Rubens und die Rubensfeier in Antwerpen (1917); Georg Gronau, P. P. Rubens (1923); Friedrich Lehmann, P. P. Rubens, Menschen und Mächte des Barock.

Paul Kfm., Zur Geschichte der Familie Rubens (Rhein. Geschichtsblätter 7, 1903/4, S. 142—151, 181—191); W. Goebel, Jean Rubens in Köln und in Siegen (Siegerland 2, 1913/14, S. 14—25).

Ein Selbstbildnis, das Bild seiner ersten Frau und seines zweiten Sohnes in: Bildnisse in drei Jahrhunderten (Langewiesche, Blaue Bücher), S. 73—75.

1 I — Rubens, Chevalier Seigneur de Steen, Peter Paul, * Siegen am Rhein 29. 6. 1577, † Antwerpen 30. 5. 1640, □ ebd. (Rubenskapelle St. Jakob), Maler, holländ. Gesandter in England und Spanien, Herr zu Steen seit 1. 1. 1609, Sohn des Jean R. und der Marie Popeling.

Ahnen: 2 Rubens, Jan, * Antwerpen 18. 3. 1530, † Köln a. Rh. 18. 3. 1587, □ St. Peter, Advokat in Antwerpen, □ Antwerpen (St. Jakob) 29. 11. 1581

3 Popeling, Marie, * Antwerpen 20. 3. 1538.

4 Rubens, Bartholomäus, * 1501, † 1583, Drogist, □ 1529

5 Arents gen. Spierinc, Barbara; □ II. 1589 de Landmetre, Jan.

6 Popeling-Pypeling, Henri, □ ...

7 de Pollins, Claire, † Köln 1587.

8 Rubens, Peter, * . . ., † 1587, Drogist und Epicier zu Etoile, □ (Ehekontrakt) Antwerpen 5. 11. 1499

9 van Loberen, Margaretha.

10 Arents, gen. Spierinc, Lambert,

11 Bicot, Catharine.

12 Rubens, Arnold, * um 1400, † 1470,

13 de Herde, Elisabeth.

14 van Loberen, Jan, 1497 Werth am Rhein in der rue Bullian, Einnehmer der Stadt 1520—1530,

15 Smeyers, Elisabeth, † 1524.

16 Rubens, Jean, † (vor 1458), kauf ein Besitztum in der rue de l'hopital in Antwerpen,

17 von Casshote, Marguerite.

18 de Herde, Jean, Bürger (28. 6. 1445) und tanneur zu Antwerpen.

19 Rubens, Arnold, * (um 1400), tanneur zu Antwerpen,

20 von dem Elshonte, Catharina.

□ I. Antwerpen (Abtei hl. Michael) 13. 8. 1609 Brant, Isabella, * Antwerpen 2. 10. 1591, □ Andreaskirche, † ebd. 20. 6. 1626, □ ebd. (Rubenskapelle St. Jakob).

Eltern: 2 Brandt, Johann, Stadtschreiber zu Antwerpen.

3 von May, Clara.

□ II. Antwerpen (St. Jakob) 4. 2. 1630 Fourment, Helene, Dame d'Abtesforde, * Antwerpen (Notre Dame) 1. 4. 1614, † Antwerpen 4. 8. 1673, □ St. Jakob; □ II. Jean Baptiste Brouchoven Comte de Bergeyck.

Ahnen: 2 Fourment, Daniel d. Ae., * Antwerpen 1587, □ Antwerpen (Borchkerk), Kirche der Bitabelle von der heiligen Walburga 1590

3 Stappaerts, Claire.

6 Stappaerts, Roland.

7 Jelsteyn, Claire.

Kinder (1—2 I., 3—7 II. Ehe):

2 II 1 Rubens, Albert, * 5. 6. 1614, † 1. 10. 1657; □ 3. 1. 1641 Belmonte, Clara, T. des Raimund B. und der Susanna Fourment.

3 III 1 Rubens, Albert Marie, * 9. 12. 1642, † 26. 3. 1672; □ . . . Bequemans, Catherine.

4 IV A Rubens, Marie Constance Albertine, * 9. 11. 1672; □ Goubau, Alexandre, seigneur de The spaer, * 1652, † 1712.

5 V a Goubau, Georges Alexandre, * 23. 12. 1697, † 14. 8. 1760; □ . . . Bosschaert, Isabelle Madeleine.

- 6 VI a Goubau, Marie Isabelle Jeanne, * . . ., † . . .; □ . . . van der Heldt, Pierre.
- 7 VI β Goubau, Isabelle Marie Abelgonde, * 6. 1. 1728, † Antwerpen . . .; □ ebd. 17. 8. 1597 Baron de Borrekens, Jean Charles, * 5. 9. 1730, † Antwerpen 18. ventôse 8.
- 8 VII 1) de Vorrefens, Isabelle Abelgonde, * 2. 12. 1758, † 1. 1. 1836; □ 5. 12. 1780 van der Cruisse de Waziers, Arnould Philippe Joseph, * 5. 6. 1749, † 11. 6. 1825.
- 9 VIII I) van der Cruisse de Waziers, Charles Michel Hugue, * 7. 3. 1785, † 14. 3. 1862; □ 5. 8. 1813 le Mesre du Bruisle, Adelaïde Sophie, * 7. 10. 1792, † 13. 4. 1872.
- 10 IX A) van der Cruisse de Waziers, Marie, * 30. 10. 1814, † 10. 12. 1884; □ 25. 9. 1839 de Melun, Anatole, * 24. 10. 1807, † 17. 2. 1888.
- 11 X a) de Melun, Anne Marie, * 21. 9. 1843, † 20. I. 1920; □ 27. 4. 1868 d'Hespel de Fleucques, René, * 11. 12. 1840, † 7. 3. 1926.
- 12 XI a) d'Hespel, Joseph, * 1869; □ 4. 8. 1902 Bertier de Saubigny, Anne, * 8. 12. 1873.
- 13 XII (1) d'Hespel, Ghislaine, * 13. 9. 1903; □ 1926 Denesore de Domeij, Arthur, * 3. 3. 1893.
- 14 XIII (I) de Domeij, Robert, * 28. 1. 1928.
- 15 XIII (II) de Domeij, Anne, * 5. 3. 1931.
- 16 XI β d'Hespel, Paule, * 5. 5. 1871, † 26. 6. 1925; □ 2. 10. 1894 Delegorqe de Rosny, Robert, * 9. 2. 1868, † 1933.
- 17 XII (1) de Rosny, Jean, * 16. 1. 1896; □ 1922 de Durfort de Cibrac de Lorges, Marguerite-Marie, * 16. 2. 1901.
- 18 XIII (I) de Rosny, François, * 29. V. 1923.
- 19 XIII (II) de Rosny, Marie Thérèse, * 16. 8. 1924.
- 20 XIII (III) de Rosny, Gerhard, * 1. 7. 1926.
- 21 XIII (IV) de Rosny, Eric, * 13. 5. 1930.
- 22 XIII (V) de Rosny, Geneviève, * 1934.
- 23 XIII (2) de Rosny, Geneviève, Schwester.
- 24 XII (3) de Rosny, Isabelle, * 24. 6. 1898; □ 29. 9. 1921 Roullet de la Bouillerie, Antonin, * 12. 6. 1892.
- 25 XIII (I) de la Bouillerie, Pierre, * 29. VII. 1922.
- 26 XIII (II) de la Bouillerie, Anne, * 25. 10. 1923.
- 27 XIII (III) de la Bouillerie, Françoise * 11. 11. 1925.
- 28 XIII (IV) de la Bouillerie, Brigitte, * 7. 10. 1929.
- 29 XIII (4) de Rosny, Françoise, * 27. 1. 1902; □ 1924 de la Tullahe, Alain, * 3. 9. 1896.
- 30 XIII (I) de la Tullahe, Jacques, * 5. 10. 1925.
- 31 XIII (II) de la Tullahe, Bernard, * 24. 1. 1927.
- 32 XIII (III) de la Tullahe, Marie Paul, * 21. 11. 1928.
- 33 XI γ) d'Hespel, Marie Renée, † . . .
- 34 XI δ) d'Hespel, Geneviève, Schwester.
- 35 X b) de Melun, Guillaume, * 6. 1. 1846, † 1. 5. 1886; □ 16. 4. 1879 Martelle d'Herlincourt, Marie, * . . .
- 36 XI a) de Melun, Valentine, * 20. 7. 1880; □ 10. 10. 1900 de Maleiffy, Charles Tardieu.
- 37 XII (1) de Maleiffy-Melun, Anne, * 6. 7. 1901; □ 15. 2. 1925 de Tarragon, Albert.
- 38 XIII (I) de Tarragon, Jeanne, * 1926.
- 39 XIII (II) de Tarragon, Bertrand, * 1927.
- 40 XIII (III) de Tarragon, Marie Françoise, * 1930.
- 41 XIII (IV) de Tarragon, Xavier.
- 42 XIII (2) de Maleiffy-Melun, Guillaume, * 29. 8. 1903; □ 12. 1. 1928 de Chauliac, Marie-Thérèse.
- 43 XIII (I) de Maleiffy-Melun, Charles-Conrad, * 1928.
- 44 XIII (II) de Maleiffy-Melun, Anne, * 1929.
- 45 XIII (III) de Maleiffy-Melun, Henri.
- 46 XIII (IV) de Maleiffy-Melun, Jacqueline.
- 47 XIII (3) de Maleiffy-Melun, Marie; □ 1926 Fromentin de Saint Charles, Rémy.
- 48 XIII (I) Fromentin de Saint Charles, Henri.
- 49 XIII (II) Fromentin de Saint Charles, Anne Marie, * 1929.

- 50 XIII (III) Fromentin de Saint Charles, Maleine.
 51 XII (4) de Maleiffy-Melun, Hélène, * 1912; ∞ 1934
 de Barine-Rohan, Sophie.
 52 XII (5) de Maleiffy-Melun, Marie Thérèse.
 53 XI β de Melun, Blanche, * 1. 11. 1882, † 1936; ∞ 1. 6.
 1904 d'Harcourt, Joseph, * Lumigny 20.12.1879.
 54 XII (1) d'Harcourt, Bernard, * Paris 1.3.1905; ∞ 19.10.
 1927 Hurault de Vibrage, Eliane, * Paris
 2. 4. 1903.
 55 XIII (I) d'Harcourt, Anne François, * Paris 19. 7. 1928.
 56 XIII (II) d'Harcourt, Philippe, * Paris 4. 7. 1929.
 57 XIII (III) d'Harcourt, Jeanne Marie, * Paris 5. 10. 1933.
 58 XII (2) d'Harcourt, Jean, * 16. 9. 1906, † Paris 1931;
 ∞ Paris 5. 7. 1930 d'Indy, Isabella, * Paris
 8. 7. 1907.
 59 XIII (I) d'Harcourt, Tannegny Louis Jean, * Paris
 4. 8. 1931.
 60 XII (3) d'Harcourt, Guillemette, * Brumeth a. d. Aisne
 23. 8. 1908; ∞ Paris 15. 4. 1931 Comte de
 Chabannes, André.
 61 XII (4) d'Harcourt, Henri Charles, * Paris 2. 9. 1916.
 62 XII (5) d'Harcourt, Marie Anne Josephine Thérèse,
 * Belan sur Ource 3. 10. 1923.
 63 IX B) van der Cruisse de Waziers, Melanie, * 28. 9.
 1815, † 12. 5. 1906; ∞ 26. 4. 1837 de Lencquesaing,
 Arthur, * 20. 4. 1809, † 24. 1. 1887.
 64 X a) de Lencquesaing, Clotilde, Ordensschwester,
 * 7. 2. 1838, † 1916.
 65 X b) de Lencquesaing, Marcella, * 14. 9. 1839, † 1. 9.
 1869; ∞ 10. 9. 1861 Lallart de le Bucquière,
 Ethelbert, * 1833, † 1887.
 66 X c) de Lencquesaing, Marie, * 2. 7. 1843, † 1921;
 ∞ 4. 4. 1866 Tonache de Hallo, Alphonse,
 * 1838, † 1914.
 67 XI a) d'Halloy, Marguerite, * 1867, † 1922.
 68 XI β d'Halloy, Joseph, * 1868; ∞ ... Lignaud
 de Lussac, Thérèse, † 1931.
 69 XI γ d'Halloy, Henri, * 1872; ∞ ... le Rebours,
 Marguerite.
 70 X d) de Lencquesaing, Hélène, * 26. 1. 1847, † 1921;
 ∞ 2. 3. 1867 Fouache d'Halloy, Jacques,
 * 1840, † 1915.
 71 XI a) d'Halloy, Roger, * 1869; ∞ 1897 Herreng,
 Madeleine, * 1876.
 72 XII (1) d'Halloy, Françoise, * 1898; ∞ 1921 Bloudel,
 Henri, * 1890.
 73 XIII (I) Blondel, Monique, * 1923.
 74 XIII (II) Blondel, Geneviève, * 1926, † 1929.
 75 XII (2) d'Halloy, Marie Thérèse, * 1899; ∞ 1923 Lemut,
 Robert, * 1896.
 76 XIII (I) Lemut, François, * 1924.
 77 XIII (II) Lemut, Jean, * 1926.
 78 XIII (III) Lemut, Christiane, * 1927.
 79 XIII (IV) Lemut, Caterine, * 1930.
 80 XIII (V) Lemut, Anne, * 1937.
 81 XII (3) d'Halloy, Edith, * 11. 4. 1901.
 82 XII (4) d'Halloy, Jean, * 18. 1. 1905.
 83 XI β d'Halloy, Madeleine, * 29. 9. 1870; ∞ 17. 2. 1892
 d'Heppel de Fleucques, Eugène, * 1867,
 † 1928.
 84 XII (1) d'Heppel de Fleucques, Hélène, * 1895; ∞ 1918
 de Maussion, Jacques, * 1889, † 1936.
 85 XIII (I) de Maussion, Frédéric, * 1920.
 86 XIII (II) de Maussion, Myrian, * 1922.
 87 XII (2) d'Heppel de Fleucques, Frédéric, † 1915.
 88 XI γ d'Halloy, Marie Thérèse, * 8. 12. 1873, † 25. 10.
 1926; ∞ 1899 Zyls de Steenbourg, Joseph,
 * 1873.
 89 XII (1) Zyls de Steenbourg, Monique, * 2. 4. 1900;
 ∞ 10. 3. 1921 d'Aillières, Caillard, * 9. 6. 1895.
 90 XIII (I) d'Aillières, Marie, * 24. 12. 1921.
 91 XIII (II) d'Aillières, Michel, * 17. 12. 1923.
 92 XIII (III) d'Aillières, Bertrand, * 13. 6. 1925.
 93 XIII (IV) d'Aillières, Etienne, * 8. 3. 1927.
 94 XIII (V) d'Aillières, Françoise, * 5. 3. 1931.
 95 XIII (VI) d'Aillières, Thiccia, * ...
 96 XI δ d'Halloy, Gaspard, * 23. 2. 1877, † 10. 12. 1931;
 ∞ 3. 7. 1901 Verdavaine, Marie Thérèse,
 * 1879.
 97 XII (1) d'Halloy, Jacqueline, * 18. 8. 1902; ∞ 25. 6.
 1928 de Mazenod, Guy.
 98 XII (2) d'Halloy, Eric, * 7. 7. 1904.
 99 XII (3) d'Halloy, Christian, * 12. 9. 1905.
 100 X e) de Lencquesaing, Albéric, * 9. 6. 1851, † 16. 3.
 1936; ∞ 14. XI. 1882 d'Heppel de Fleucques,
 Antoinette, * 8. II. 1864, † 22. 5. 1933.
 101 XI a) de Lenquesaing, Jacques, * 23. 10. 1883, † 16. 9.
 1914.
 102 XI β de Lencquesaing, Robert, * 6. 2. 1885, † 1885.
 103 XI γ de Lenquesaing, Bernard, * 7. 4. 1886; ∞ 19. 11.
 1911 de Laage de Bellefahe, Marie, * 1890.
 104 XII (1) de Lenquesaing, Jacqueline, * 10. 3. 1913; ∞ 1936
 Gallery de la Servière, Hubert, * 1905.
 105 XIII (I) Gallery de la Servière, Catherine, * 1937.
 106 XIII (2) de Lencquesaing, Christiane, * 1. 9. 1914.
 107 XII (3) de Lencquesaing, Chiislaine, * 9. 6. 1918.
 108 XII (4) de Lencquesaing, Jacques, * 15. 12. 1919.
 109 XII (5) de Lencquesaing, Albéric, * 1. 5. 1921.
 110 XII (6) de Lencquesaing, Claude, * 20. 4. 1926.
 111 XII (7) de Lencquesaing, Daniel, * 20. 10. 1929.
 112 XI δ de Lencquesaing, Jean, * 9. 7. 1887.
 113 XI ϵ de Lencquesaing, Simone, * 27. 9. 1888, † 22. 4.
 1918; ∞ 12. 7. 1911 de Witte, Gonzalve, * 1885.
 114 XII (1) de Witte, Marie Antoinette, * 22. 6. 1912; ∞ 1936
 Dunoher de Segonzac, Hubert.
 115 XIII (I) de Segonzac, Patrick, * 1937.
 116 XII (2) de Witte, Renaud, * 1913; ∞ 28. 5. 1938 Du-
 noher de Segonzac, Christiane.
 117 XI ζ de Lencquesaing, Robert, * 21. 11. 1889; ∞ 10. 9.
 1919 van Calven, Sabina, * 4. 1. 1892.
 118 XII (1) de Lencquesaing, Hervé, * 13. 10. 1920.
 119 XII (2) de Lencquesaing, François, * 9. 5. 1922.
 120 XII (3) de Lencquesaing, Pierre, * 15. 10. 1923.
 121 XII (4) de Lencquesaing, Monique, * 13. 2. 1925.
 122 XII (5) de Lencquesaing, Bertrand, * 29. 4. 1927.
 123 XII (6) de Lencquesaing, Olivier, * 2. 9. 1931.
 124 XII (7) de Lencquesaing, Marie Edmée, * 23. 3. 1934.
 125 XI η de Lencquesaing, Eliane, * 13. 8. 1891; ∞ 20. 8.
 1912 le Mesre de Pas, Alfred, * 17. 12. 1886.
 126 XII (I) de Pas, Alix, * 17. 8. 1913; ∞ 7. 2. 1934 Cotteau
 de Simencourt, François.
 127 XIII (I) Cotteau de Simencourt, Ghislain, * 16. 12.
 1934.
 128 XIII (II) Cotteau de Simencourt, Beatriz, * 1937.
 129 XII (2) de Pas, Brigitte, * 17. 12. 1916, † 13. 9. 1937;
 ∞ 8. 10. 1936 du Hay, Humbert, * 1913.
 130 XIII (I) du Hay, Sabine, * 1937.
 131 XII (3) de Pas, Simone, * 29. 5. 1921.
 132 XII (4) de Pas, Charles Gerard, * 28. 5. 1922.
 133 XII (5) de Pas, Marie Chantal, * 10. 11. 1930.
 134 XI ϑ de Lencquesaing, André, * 3. 10. 1893.
 135 IX C) van der Cruisse de Waziers, Celine; ∞ ...
 Moullart de Wilmarest, Auguste.
 (Nachkommen siehe unten.)
 136 IX D) van der Cruisse de Waziers, Louis, * 10. 3.
 1820, † 16. 5. 1907; ∞ 5. 12. 1866 du Passage,
 Leontine, * 21. 5. 1841, † 1914.
 137 X a) van der Cruisse de Waziers, Pierre, * 4. 3.
 1868, † 1933; ∞ 28. 4. 1898 de Gesmaisons,
 Françoise, * 11. 3. 1877.
 138 XI a) van der Cruisse de Waziers, Marie, * 6. 2.
 1899.
 139 XI b) van der Cruisse de Waziers, François, * 2. 12.
 1909, † Sonceda (Gyrien) 25. IV. 1925.
 140 XI γ van der Cruisse de Waziers, Anne, * 1. 6.
 1904; ∞ ... de Boissart, Jacques.
 141 XII (1) de Boissart, Raimond, * 1926.
 142 XII (2) de Boissart, Christiane, * 1929.

- 143 XI d) van der Cruisse de Waziers, Marguerite, * 17. 7. 1907; ⚭ ... Pastre, Pierre.
- 144 XII (1) Pastre, Pierre.
- 145 XII (2) Pastre, Huguette.
- 146 XI e) van der Cruisse de Waziers, Jean Louis, * 25. 8. 1913.
- 147 XI f) van der Cruisse de Waziers, Arnould, * 9. 2. 1916.
- 148 XI g) van der Cruisse de Waziers, Humbert, * 21. 10. 1918.
- 149 XI h) van der Cruisse de Waziers, Charles Albert, * 11. 11. 1926.
- 150 X b) van der Cruisse de Waziers, Marie Thérèse, * 10. 3. 1870; ⚭ 6. 5. 1890 de Haute clocque, Adrien, * 29. 1. 1864.
- 151 XI a) de Haute clocque, Guy, * 1892; ⚭ ... de Gar-gan, Madeleine.
- 152 XII (1) de Haute clocque, Bernard.
- 153 XII (2) de Haute clocque, Françoise.
- 154 XII (3) de Haute clocque, Elisabeth.
- 155 XII (4) de Haute clocque, Marie.
- 156 XI β) de Haute clocque, Françoise, * 1895, † 1919; ⚭ 1919 de Chaumont-Onitry, Renaud.
- 157 XI γ) de Haute clocque, Madeleine, Dominikanerin, * 1897, † 1935.
- 158 XI δ) de Haute clocque, Yvonne, * 1900; ⚭ 1923 de Bodard de la Jacopière, Pierre.
- 159 XII (1) de Bodard de la Jacopière, Jacqueline, * 1924.
- 160 XI ε) de Haute clocque, Philippe; ⚭ 1925 de Gar-gan, Thérèse.
- 161 XII (1) de Haute clocque, ... * 1926.
- 162 XII (2) de Haute clocque, ... * 1927.
- 163 XII (3) de Haute clocque, ... * ...
- 164 XI θ) de Haute clocque, Colette; ⚭ 9. 4. 1929 de Ray-nast de Septfontaines, Jacques, * 1902.
- 165 XII (1) de Raynast de Septfontaines, Philippe.
- 166 XII (2) de Raynast de Septfontaines, Henri.
- 167 XII (3) de Raynast de Septfontaines, Gonzalve.
- 168 XII (4) de Raynast de Septfontaines, Chantal.
- 169 IX E) van der Cruisse de Waziers, Alexandrine, * 20. 8. 1823, † 21. 6. 1903; ⚭ 11. 5. 1846 du Huys, Yves Maurice, * 1820.
- 170 X a) du Huys, Isabelle, † (jung) ...
- 171 IX F) van der Cruisse de Waziers, Christine, † 1844.
- 172 VII (2) Chevalier de Borrekens, Charles, * Antwerpen 23. 7. 1770, † Mecheln 5. 1. 1846; ⚭ Antwerpen ... Wellens, Isabelle, * 28. 8. 1763, † 11. 4. 1809.
- 173 VIII (I) Chevalier de Borrekens, Florent, * Antwerpen 4. 4. 1796, † ...; ⚭ Antwerpen 20. 8. 1833 du Bois, Joséphine Franziska, * Antwerpen 18. 11. 1807.
- 174 IX A) Chevalier de Borrekens, Constantin Ferdinand Joseph, * Antwerpen 6. 8. 1836; ⚭ Antwerpen 14. 5. 1862 van Ertborn, Raphaele, * Aertselaer 27. 9. 1840.
- 175 X a) de Borrekens, Marie, * Antwerpen 23. 4. 1863; ⚭ ... Baron Rotsart de Hertaing, Paul.
- 176 XI a) Rotsart de Hertaing, Germaine, * 17. 5. 1890; ⚭ 10. IX. 1911 Baron van Calven, Joseph.
- 177 XII (1) Baron van Calven, Roger, * 1912.
- 178 XII (2) Baron van Calven, Ludovic, * 1918.
- 179 XII (3) Baronne van Calven, Donatine, * 1922.
- 180 XII (4) Baron van Calven, Damien, * 1927.
- 181 XII (5) Baron von Calven, Ignace.
- 182 VI r) Goubau, Jean François.
- 183 VI δ) Goubau, Georges Alexandre.
- 184 VI ε) Goubau, Thérèse Marie Adelgonde.
- 185 VI ζ) Goubau, Georges Guillaume Joseph, * 9. 7. 1745, † ...; ⚭ Antwerpen 6. 8. 1771 Vermoelen, Marie Thérèse, * 28. 3. 1749.
- 186 VII (1) Goubau, Marie Thérèse Gertrude Jeanne, * 12. 2. 1779, † 1836; ⚭ 15. 11. 1791 de Meulenaer, Charles François Ghislain.
- 187 VIII (I) de Meulenaer, Catherine Marie Françoise Caroline, * ...; † ...; ⚭ ... Ranscelot, Louis Joseph.
- 188 IX A) Ranscelot, Eulalie.
- 189 IX B) Ranscelot, Louis.
- 190 IX C) Ranscelot, Jules Charles Marie, * Antwerpen 24. 5. 1815, † ebd. 10. 4. 1887; ⚭ ebd. 1. 5. 1849 Knight, Josephine Henriette, * Antwerpen 15. 10. 1829, † ebd. 17. 4. 1908.
- 191 X a) Ranscelot, Maurice Joseph, * Antwerpen 4. 2. 1850, † Bonn a. Rh. 10. 6. 1902; ⚭ Antwerpen 19. 5. 1874 Strybos, Marie Henriette, * Antwerpen 1. 4. 1850, † Antwerpen 7. 10. 1924, T. des Auguste G. u. d. Charlotte Marie.
- 192 XI a) Ranscelot, Julia Charlotte, * London 13. 4. 1875; ⚭ Antwerpen 15. 12. 1896 Schouten, Maurice, * Malines ... 6. 1864.
- 193 XII (1) Schouten, Madeleine Henriette Marie, * Antwerpen 5. 1. 1898; ⚭ ebd. 4. 12. 1919 Selous, Jack, * Jersey (Engld.) 1892.
- 194 XIII (I) Selous, Denise Marie Laurence, * London 2. 4. 1929.
- 195 X b) Ranscelot, Alice Augusta Josephine, * London 16. 7. 1876, † Brüssel 22. 4. 1937; ⚭ Antwerpen ... 6. 1900 Herreboudt, Jean, * Antwerpen 1872.
- 196 XI a) Herreboudt, Manita Leontine Marie, * Antwerpen 15. 6. 1901; ⚭ Brüssel 23. 4. 1925 Bahona, José, * Barcelona (Spanien) 1899.
- 197 XII (1) Bahona, Jordi, * Paris 15. 3. 1927.
- 198 XII (2) Bahona, Juan, * Barcelona 24. 6. 1929.
- 199 X c) Ranscelot, Georges Edmond Laurent, * Elcker 21. 8. 1878; ⚭ Antwerpen 10. 2. 1926 Willenise, Elisabeth, * Antwerpen 8. 8. 1894, T. des Felix W. u. d. Elisa Bossaers.
- 200 XI a) Ranscelot, Nicole Marie, * Uccle-Brüssel 29. 10. 1929.
- 201 IX D) Ranscelot, Mathilde Adeline Josephine, * Antwerpen 13. 12. 1819, † ...; ⚭ Antwerpen 5. 8. 1839 Elsen, Jean Adrien, * Antwerpen 24. 9. 1802, G. d. Henri Joseph G. u. der Jeanne Barbe Petronille Todtor.
- 202 X a) Elsen, Henri, † (jung).
- 203 X b) Elsen, Mathilde.
- 204 X c) Elsen, Albert Adrien, * 1842, † 1912; ⚭ 29. 1. 1867 Cercelin, Louise.
- 205 XI a) Elsen, Jeanne Adrienne, * 1872, † 1894.
- 206 XI β) Elsen, Marie Henriette, * 1874.
- 207 X d) Elsen, Victor.
- 208 X e) Elsen, Henry, † 1921.
- 209 X f) Elsen, Edmond Charles Joseph, * Antwerpen 18. 11. 1851, † ... (Afrika) 6. 1883; ⚭ Antwerpen (St. Laurent) 27. 5. 1877 Langhans, Laure Auguste Thérèse, * Antwerpen 30. 7. 1858, T. des Edouard L. u. der Elise van den Berghe.
- 210 XI a) Elsen, Hubert Jean Joseph, * Antwerpen 5. 7. 1878; ⚭ ebd. 31. 1. 1901 Raegmaekers, Marie Thérèse Elisabeth Germaine, * Tiermont 21. 1. 1881, T. des Jules Raymond Guillaume R. u. der Marie Leonie Raegmaekers.
- 211 XII (1) Elsen, Thérèse Marie Germaine Laure Raymond Ghislaine, * Brüssel 27. 11. 1902.
- 212 XII (2) Elsen, Jeanne Marie Fernande, * Antwerpen 5. 9. 1908; ⚭ ebd. (St. Georges) 19. 11. 1935 Comte de Bertier de Sauvigny, Alfred Pierre Ferdinand, * Antwerpen 14. 12. 1910, G. des Pierre Marie Fernand Comte B. u. der Emma Louise Osterrieth.
- 213 XIII (I) de Bertier de Sauvigny, Tierille Thérèse Emma, * Antwerpen 5. 9. 1936.
- 214 VIII (II) de Meulenaer, Désiré Pierre Charles, * 29. 8. 1796, † ...; ⚭ ... van Asten, Adelaïde, * 4. 5. 1789, T. des Charles van Al. u. d. Marie Isabelle Lundén.

- 215 IX A) de Meulenaer, Melanie Marie, * 4. 5. 1819, † ...
 216 IX B) de Meulenaer, Alphonse, * 14. 7. 1820, † ...
 217 III (II) Rubens, Philipp, † 1693, Bürgermeister zu Antwerpen.
 218 III (III) Rubens, Isabelle Helene Franziska, † 1677; ⚭ ... van den Beken⁴, Johann Martin, † 1677.
 219 III (IV) Rubens, Claire Petronille; ⚭ ... Vicomte Alvarez y Bracamonte, Jean.
 220 III (V) Rubens, Ferdinand Constant, * 1645.
 221 III (VI) Rubens, Pierre Paul, * 1646.
 222 III (VII) Rubens, Jean Nicolas, * 1648; ⚭ 26. 9. 1680 von Helman, Constance, S. des Jérôme H. u. von Beken.
 223 III (VIII) Rubens, Constance Marie, * ...; ⚭ ... van Beughem, Mathieu, ~ Brüssel (St. Gudule) 26. 8. 1626.
 224 IV A) van Beughem, Hyacinthe Joseph Albert, † Brüssel 14. 1. 1735; ⚭ ... de Villegas, Marie Ursule Gasparine Lucie Thérèse, * 18. 12. 1706.
 225 V a) Vicomte de Beughem, Jean Joseph Hyacinthe, * 11. 9. 1711, † Brüssel 24. 4. 1782; ⚭ Univers 30. 4. 1735 du Bois, Marie Jeanne, * Univers 18. 8. 1708, † Brüssel 30. 11. 1780.
 226 VI a) de Beughem, Marie Josephine Pauline Lucie, * Brüssel 29. 1. 1740, † Brüssel 21. 12. 1822; ⚭ Malines 14. 6. 1760 van Volden de Santberg Baron de Lombeck, Jean Joseph Gabriel Ghislain, ~ Malines 12. III. 1730, † Brüssel 31. 1. 1796.
 227 VII (1) van Volden, Thérèse Jeanne Lucie Julie Ghislaine, * Brüssel 8. 10. 1775, † Néern 26. 2. 1810; ⚭ Brüssel 21. 12. 1795 Vicomte Carton de Winnezele, Charles Antoine François Xavier, * Néern 30. 3. 1768, † 26. 10. 1830.
 228 VIII (I) Vicomtesse Carton de Winnezele, Marie Georgine Léocède Françoise Xavière, * Néern 10. 7. 1798, † Zillebeke 8. 1. 1805; ⚭ Néern 4. 9. 1822 Hunghe de Pentevine, Louis François, * Néern 10. 12. 1792, † Zillebeke 14. 9. 1878.
 229 IX A) Hunghe de Pentevine, Elisabeth Colette Ghislaine Françoise Xavière, * Zillebeke 2. 10. 1825, † Brüssel 12. 11. 1918; ⚭ Blamertnighé 5. 5. 1847 Baron Gériche d'Herwijnen, Joseph Henri Alfred, * Dillenbourg 18. 2. 1814, † Brüssel 10. 5. 1899.
 230 X a) Baron Gériche d'Herwijnen, Charles Guillaume Paul Marie François Xavier, * Paris 21. 2. 1848, † Wijnstwezel 21. 5. 1930; ⚭ Brüssel 20. 10. 1879 Comtesse du Chastel de la Howardie, Adeline Euphémie, * Wijnstwezel 26. 8. 1858, † Wijnstwezel 20. 3. 1913.
 231 XI a) Baronne Gériche d'Herwijnen, Louise Gabrielle Marie Elisabeth, * Brüssel 17. 4. 1881; ⚭ Brüssel 20. 5. 1902 Comte de Limburg-Stirum, Evrard Philippe Louis Marie Joseph Ghislain, * Gand 29. 10. 1868, † Lüttich 8. 5. 1938.
 232 XII (1) Comte de Limburg-Stirum, Thierry François Xavier Marie Joseph Ghislain, * Brüssel 28. 12. 1904; ⚭ Rumillies (Belgien) 8. 9. 1926 Prinzessin von Croÿ, Marie Immaculata Klara, * Rumillies 16. 10. 1905.
 233 XIII (I) Comte de Limburg-Stirum, Evrard Louis, * Huldenberg 31. 10. 1927.
 234 XIII (II) Comtesse de Limburg-Stirum, Elisabeth Louise, * Huldenberg 11. 11. 1928.
 235 XIII (III) Comte de Limburg-Stirum, Albert Louis, * Huldenberg 26. 3. 1930.
 236 XIII (IV) Comte de Limburg-Stirum, Friedrich Albert, * Huldenberg 23. 3. 1931.
- 237 XIII (V) Comtesse de Limburg-Stirum, Margarethe Madeleine, * Huldenberg 21. 5. 1932.
 238 XIII (VI) Comte de Limburg-Stirum, Christian Charles, * Huldenberg 23. 10. 1934.
 239 XII (2) Comte de Limburg-Stirum, Charles Gaetan, * Huldenberg 15. 9. 1906; ⚭ Křimic (Böhmen) 13. 6. 1932 Prinzessin von Lobkowitz, Marie Kunigunde Melanie Franziska Friederike, * Křimic 6. 9. 1906.
 240 XIII (I) Comtesse de Limburg-Stirum, Marie-Charlotte, * Huldenberg 6. 5. 1935.
 241 XIII (II) Comtesse de Limburg-Stirum, Gabrielle Marie Eleonore, * Huldenberg 22. 8. 1936.
 242 VI β) de Beughem, Ferdinand, * 1741; ⚭ van Beughem, Jeanne (seine Cousine).
 243 VII 1) Vicomtesse de Beughem, Thérèse Antoinette, * 18. 7. 1775, † 15. 12. 1847; ⚭ 1796 Comte Cornet Grey d'Elzius, François Germain, * 28. 4. 1771, † 28. 5. 1827.
 244 VIII 1) Comte Cornet de Grey d'Elzius, Ferdinand, * 5. 10. 1797, † 25. 1. 1869; ⚭ Vois seigneur Isaac 11. 10. 1834 Baronne Snoy d'Oppuers, Eulalie Thérèse, * 20. 7. 1812, † Schloß Linterpoot (Brabant) 6. 6. 1862.
 245 IX A) Comte Cornet de Grey d'Elzius, Raymond Ferdinand, * 6. 1. 1839, † 1896; ⚭ 10. 5. 1861 Princesse Galitzin, Olga, * Moskau 6. 9. 1838.
 246 X a) Comtesse de Grey d'Elzius, Valentine Marie Eulalie, * 24. 6. 1862; ⚭ ... Baron de Vinck de deux Orp, Georges Marie-Ghislain, * 6. 4. 1856, † 2903.
 — XI a) Sohn: siehe Nr. 964!
 246a X b) Comtesse Comet de Grey, N., * ... 7. 1865.
 247 II (2) Rubens, Nikolaus, Seigneur de Ramahé, * Antwerpen 23. 2. 1618, † Gestel 28. 9. 1655; ⚭ Antwerpen (St. Jakob) 9. 10. 1640 Helman, Constance, * 25. 8. 1609, † 1678, S. des Ferdinand H. und der Catharina van der Becken.
 248 III I) Rubens, Hélène Françoise, * Antwerpen 26. 8. 1641, † ebd. 2. 8. 1710; ⚭ ebd. 22. 9. 1660 Lunden, Jean Baptiste, * 13. 5. 1636, † 18. 3. 1703, S. des Melchior L. und der Catherine Bosschaert.
 249 IV A) Lunden, Jeanne Catherine, * 31. 7. 1662; ⚭ Antwerpen (St. Georg) 9. 1. 1686 du Mont dit de Brialmont, Jean, * Antwerpen (Rathedrale) 12. 11. 1641, † ebd. 29. 9. 1101, S. des Gilles du M. und der Barbe van Wyck.
 250 V a) du Mont dite de Brialmont, Hélène Françoise, * 17. 7. 1688, † 6. 3. 1743; ⚭ Antwerpen (St. Georg) 12. 5. 1709 de Labistre, Jean Baptiste, * Antwerpen (St. Jakob) 24. 6. 1684, † ebd. 5. 5. 1742, S. des Jean Charles de L. und der Anne Thérèse Chamrin.
 251 VI a) de Labistre, Isabelle Helene, * Antwerpen 30. 7. 1717, † 27. 10. 1787; ⚭ Antwerpen 22. 8. 1736 Stier, Albert Jean, * Amsterdam 31. 12. 1701, † ebd. (St. Jakob) 30. 3. 1759, S. des Henry S. und der Cornelie van Tez.
 252 VII 1) Stier, Marie Cornelie Isabelle, * 23. 1. 1738, † ...; ⚭ Antwerpen 2. 1. 1761 Cogels, Jean Baptiste, * Antwerpen 29. 5. 1729, † ebd. 18. 2. 1799.
 253 VIII 1) Cogels, Joseph Henri, * Antwerpen 18. 11. 1762, † ebd. 14. 2. 1821; ⚭ ebd. 27. 12. 1787 van Setter, Marie, * ... 3. 1752, † Antwerpen 20. 1. 1816.
 254 IX A) Cogels, Cornelie, * 19. 10. 1789; ⚭ 13. 2. 1822 de le Hoye, Maurice.
 255 X a) de le Hoye, Mathilde; ⚭ ... de le Hoye, Emile.
 256 XI a) de le Hoye, Mathilde.
 257 XI β) de le Hoye, Julie.
 258 XI γ) de le Hoye, Julie.
 259 XI δ) de le Hoye, Louis; ⚭ ... de Burlet, Josephine.

Fortszung folgt.

Familie Underberg.

Von A. A. Knüppel †, Essen.

Nur einer kann die Ehre haben, der Erste zu sein. In den Kirchenbüchern der Laurentiuspfarre in Steele ist es der Underberg. Die erste und älteste Heiratsbeurkundung lautet:

23. 11. 1630 Seit zusammen geben in Beywesen Gorgen Schleyper und Gorgen uff dem Bergh, Johan Underbergh in der Burschap Boll und Threin von der Knürsoll, Kirspel Weniger. Ist ein Hückbraut gewesen.

Der Ausdruck Hückbraut ist heute nicht mehr bekannt. Hückbraut ist das Gegenteil von Haarbraut, einer Braut, die unberührt in die Ehe geht. Wenn das bei Threin von der Knürsoll nicht der Fall war, so wollen wir ihr nicht zürnen. Damals, im 30jährigen Kriege, gerade in den Jahren 1629/30, lagen hier im Stift Essen, und damit auch in Steele, 18 Kompanien holländischer Soldaten, denen im Kirchspiel Steele allein vier Mädchen zum Opfer fielen. Eines von ihnen ist die obengenannte Braut. Wahrscheinlich wird der Pfarrer sich bemüht und darauf gedrungen haben, diese Opfer in eine legale Ehe zu bringen.

Da damals noch keine Taufbücher geführt wurden, lassen sich auch Kinder dieses Ehepaars nicht so ohne weiteres feststellen. Aber wir können es nach eingehendem Studium der ersten Jahrgänge der von 1649 an fortlaufend geführten Bücher. Das gelingt natürlich nicht in jedem Falle und bei jeder Familie; Underberg bildet hier eben eine rühmliche Ausnahme.

- * etwa 1631 Johan (≈ 10. 8. 1655 Elisabeth Herveding vidua [Witwe] Meesenhoff)
- * etwa 1633 Margaretha (≈ um 1657 Henrich Kaldekirch)
- * etwa 1636 Elisabeth (siehe Taufeintrag vom 15. 5. 1664)
- * etwa 1639 Arnold (≈ 3. 10. 1669 Margaretha Husman)
- * etwa 1642 Anna (≈ 26. 6. 1678 Rudolph Meesenhoff)
- * etwa 1645 Henrich (≈ 13. 7. 1678 Katharina Plantenberg)
- * den 20. 7bris (September) 1650 hat Joan underbergh mit seinem Eheweib Catharina gezielt Kind taufen lassen Hermannum. Patrini (Paten) sein: Herman Bärtling und Margaretha zu Krey.
- * den 5. May 1655 haben Joan underbergs und Catharina, Eheleute ihr Kind tauffen lassen Joannem Henricum. Patrini: Henrich zu Krey und Katharina Kölmansche. (≈ 4. 3. 1680 Maria Aldenhoff in Ovensched, Pfarrteile Essen.)

Johan Underberg ist bereits 1660 gestorben.

Das wäre also die damalige Familie Underberg, von der wir aber nicht behaupten wollen, daß sie vollständig ist. Die hier genannten Kinder haben gelebt, wie die späteren Einträge nachweisen; es mag aber eines oder anderes dazwischen fehlen.

Am 11. 8. 1655 lassen Henrich Kaldekirch ≈ Margaretha Underberg eine Tochter taufen. Taufpaten sind Arnd Underberg, der Mutter Bruder, und Katharina Meerbeck.

Johan Underberg heiratet am 10. 8. 1655 als zweite Frau die Witwe des Philipp Meesenhoff, Elisabeth geborene Hervedingh. Seine Kinder stehen im Taufbuch

unter dem Namen Meesenholl, eines unter Meesenhoff. Beim ersten Kinde ist als Patin eine Margaretha Underberg vertreten, also die Schwester des Johan.

Den 15. 5. 1664 „hat die Mutter Katharina Underbergh ihrer Tochter Elisabeth Kind taufen lassen: Anna, welches Kindes Vatter sein sollte Diederich Haußmann, wie sie saget. Patrini sein: Henrich Winterseil und Anna Underbergh, der Mutter Schwester“. — Die Tochter hat nun den Diederich Hausmann nicht geheiratet, sondern schon vor der Geburt des Kindes, am 26. 2. 1664, den Henrich Mumme. Seltamer Fall! Als Taufpaten bei den Kindern des Ehepaars sind denn auch die Underbergs nicht beteiligt. Wohl aber finden wir unter den Zeugen bei der Trauung neben Wirich Schulte Eickscheid und Johan Küpers zu Krey den von Mutter Underberg genannten unehelichen Vater Theodor Haußmann, ausdrücklich als zu Krey wohnend bezeichnet. Es muß also wohl nicht gestimmt haben.

Auf dem Hofe heiratet am 3. 10. 1669 der etwa 1639 geborene Sohn Arnold die Margaretha Husman vom Nachbarhofe.

Die Tochter Anna heiratet am 26. 6. 1678 den Rudolf Meesenhoff. Als Taufpaten finden wir beim ersten Kinde den Johan Henrich Underberg.

Henrich Underberg verehelicht sich am 13. 7. 1678 mit Katharina Plantenbergh. Der Heiratseintrag findet sich in dem Heiratsregister der Münsterkirche in Essen. Von diesen Eheleuten hören wir weder in Essen noch in Steele etwas.

Arnold Underberg und seine Frau Margaretha Husman bewirtschaften den Hof. Sie hatten fünf Kinder:

- * 6. 1. 1670 Elisabeth (≈ 29. 9. 1692 Herman Pfingsten uff Friesenbroch)
- * 4. 12. 1672 Katharina (≈ 26. 5. 1705 Henrich Lindemann in Schonnebeck)
- * 13. 10. 1676 Herman (≈ vor 1700 Elisabeth N. N.)
- * 1. 1. 1679 Eberhard
- * 29. 10. 1682 Maria Margaretha
- * 10. 8. 1686 Anna Gertrud (≈ I. 29. 9. 1719 Johan Rudolph Ulenkotten; ≈ II. 7. 11. 1739 Wilhelm Menk)

Herman Pfingsten und seine Frau Elisabeth Underberg lassen drei Kinder taufen; sie stehen unter dem Namen Underberg im Taufbuch, ein Zeichen dafür, daß das Ehepaar, ebenfalls wie das vorige, Hofsaufführer war.

- * 14. 12. 1693 Katharina
- * 8. 4. 1696 Anna Margaretha (≈ 23. 5. 1757 Laurenz Weltman im Habersfeld, Ww. mit sechs Kindern)
- * 17. 12. 1697 Johan Wilhelm (≈ 19. 11. 1741 Maria Katharina Lindeman)

Frau Elisabeth Underberg starb am 16. 4. 1706; der Witwer heiratet am 17. 10. 1706 die Katharina Luneman und bekommt von dieser noch drei Kinder:

- * 21. 10. 1712 Johan Franz (≈ 12. 11. 1766 Anna Gertrud Kleine Brecht vidua Lipperman aus Kar nap)
- * 9. 3. 17.. Wilhelm
- * 21. 12. 1719 Johan Eberhard (≈ 21. 7. 1761 Anna Katharina Höneberg vidua Langman)

Herman Pfingsten gt. Underberg war der am 9. 3. 1664 geborene Sohn des Johan Pfingsten uffn Friesenbruch; ≈ 1. 5. 1657 Margaretha Ising.

Den 1676 geborenen Herman Underberg finden wir um

1700 verheiratet mit einer Frau namens Elisabeth; seine Heirat ist in den Steeler Büchern nicht beurkundet. Wir finden zwei Kinder von ihm:

- * 9. 2. 1700 Anna Gertrudis
- * 28. 2. 1702 Laurenz.

Die Frau scheint nach diesem Kinde gestorben zu sein. Vorerst lesen wir den Namen im Taufbuch nicht mehr. Aber am 14. 8. 1711 heiratet ein Herman Underberg eine Elisabeth Krey, und am 12. 5. 1712 lassen diese beiden ein Kind taufen: Katharina Elisabeth, dessen Paten sind: Elisabeth Bärtling und Katharina Underberg. Diese Tochter verheiratet sich am 12. 2. 1730 mit Wirth Schumacher. Ein zweites Kind finden wir am 2. 9. 1717 verzeichnet: Anna Elisabeth; dessen Paten sind: Katharina Underberg, Elisabeth Hausman und Rudolph Timan. Dieser Taufeintrag geht unter dem Namen Underberg gt. Krey. Auch diese Frau stirbt, und Herman Underberg heiratet zum dritten Male, am 14. 6. 1718, die Anna Nettelbusch, mit der er noch sieben Kinder zeugt, von denen sechs unter dem Namen Krey, das letzte unter dem Namen Underberg gt. Krey stehen.

Auf dem Underbergshofe in Krey heiratet am 19. 11. 1741 entweder der 1697 aus der ersten Ehe des Herman Pfingsten gt. Underberg geborene Johan Wilhelm, oder der aus dessen zweiter Ehe geborene Wilhelm eine Maria Katharina Lindeman. Bei der mangelhaften Charakterisierung der Personen in den Kirchenbüchern lässt sich das nicht genau sagen; er ist als Colon in Krey bezeichnet. Seine Kinder sind:

- * 16. 10. 1742 Johan Herman
- * 17. 9. 1744 Johan Theodor
- * 18. 1. 1747 Anna Katharina († 1748)
- * 3. 7. 1749 Katharina Gertrud (†)
- * 8. 10. 1750 Anna Katharina.

Hierher gehören auch zwei Kinder, die unter dem Namen Hinderberg im Taufbuch stehen, deren Einträge wir der Irrtümer halber, die darin vorkommen, vollständig hier anführen wollen:

Hinderberg, Joan Wilhelm Und Maria Katharina Linnemanns

- * 6. 4. 1754 Maria Christine

Hinderberg, Joan Wilhelm u. Marie Kath. von der Linden

- * 3. 7. 1757 Johan Henrich.

Der 1719 geborene Johan Everhard Underberg heiratete am 21. 7. 1761 eine Anna Katharina Höneberg, die Witwe des Steeler Bürgers Albert Langman, aus dessen Ehe wahrscheinlich das am 27. 7. 1761 getaufste Kind Johan Albert hervorgegangen ist. Irrtümlicherweise ist der Vater dieses Kindes als Johan Theodor bezeichnet. Für die Wahrscheinlichkeit der Abstammung spricht die Namengebung Johan Albert, da der erste Mann Albert hieß.

Der zweitgeborene Sohn des Hosen (1744), Johan Theodor, verehelichte sich am 5. 10. 1769 mit Katharina Margaretha Revelau aus Überruhr. Aus dieser Ehe ging nur ein Sohn hervor: * 23. 12. 1771 Johan Bernard († 12. 7. 1796 Anna Maria Christina Hinderfeldt). Kurz nach der Geburt dieses Sproßlings segnet Johan Theodor das Zeitliche, und die Witwe schreitet zu einer neuen Ehe am 14. 10. 1773 mit Arnold Henrich Dieckman. Aus dieser Ehe stammen drei Kinder:

- * 23. 6. 1775 Maria Gertrudis († 21. 10. 1783)

- * 19. 8. 1777 Wilhelm Henrich († Werden 1. 7. 1825 Anna Christine Kortmann)
- * 8. 9. 1782 Johan Henrich

Auch dieser Mann stirbt allzufrüh, am 4. 6. 1784, und die Witwe sah sich gezwungen, als Bäuerin, gerade vor der Ernte, zum dritten Male zu heiraten. Am 1. 9. des selben Jahres heißt es in den Behandigungsbüchern: „hat der zukünftige Underberg namens Schulte aus dem Hardenbergischen gebürtig das Gewinn auf 20 Jahre veraccordirt“. Am folgenden Tag fand die Trauung statt. Kinder sind aus dieser Ehe nicht mehr hervorgegangen.

Wie wir bereits festgestellt haben, verheiratete sich der 1771 geborene Sohn Johan Bernard aus der ersten Ehe, der auch blutsmäßig ein Underberg ist, am 12. 7. 1796 mit einer Anna Maria Christina Hinderfeld aus Eiberg, nachdem seines zweiten Stiefvaters Behandigungszeit noch nicht abgelaufen war und er aus der Hand des Stiftes Stoppenberg den Hof angekauft hatte. Aus seiner Ehe finden wir im Taufbuch drei Kinder:

- * 6. 2. 1797 Johan Wilhelm († ledig am 16. 9. 1858, Landwirt)
- * 2. 5. 1799 Maria Wilhelmine († 15. 10. 1822 Johan Henrich Krampe)
- * 8. 8. 1801 Anna Maria.

Johan Bernard starb bereits 1801; die Frau nimmt sich sofort einen zweiten Mann, am 3. 11. 1801, den Johan Wilhelm Hatting (* 2. 1. 1766 als Sohn des Johan Eberhard Hatting und der († 5. 11. 1755) Anna Christine Schepers). Aus dieser Ehe kommt dann noch eine Tochter, Maria Bernardine, die am 3. 9. 1803 getauft wird. — Über auch Hatting-Underberg wird nicht alt; schon am 6. 2. 1806 sieht sich die Witwe genötigt, noch einmal zu heiraten, den Philipp Meerbeck. Aus dieser Ehe sind noch zwei Kinder geboren:

- * 21. 2. 1807 Anna Maria Gertrudis
- * 15. 1. 1811 Henrich Philipp.

Der Underbergshof war ein zehntfreier Hof des Damenkapitels zu Stoppenberg, in dessen Höferegister von 1357 bis 1526 er als „dat guidt under dem Berge“ geführt. 1538 sitzt darauf Thonis under dem Berge, 1668 die Witwe Trine Underbergh. — Haus, Hof und die darangegene Wiese machten damals $2\frac{1}{2}$ Morgen aus. $1\frac{1}{2}$ Morgen Erbland lagen im Westerdorfschen Felde in Altenessen. Außerdem gehörten rund 30 Morgen zu dem Hof. Interessant sind die Flurnamen, in denen das Underbergische Besitztum gelegen war, als Krückenkamp, Vernkamp, Reyerweyden, Thonnißmorgen (jedenfalls nach dem Urahn Tonnis benannt), Klustersheggen, Erlenkamp, Berkenkamp.

Wir beschließen unsere kurze genealogische Betrachtung mit den Inschriften, die am Hause angebracht waren:

Reich, o Herr, von Jahr zu Jahr
Uns Deine lieben Früchte dar.
Läß, o Herr, Gewächs und Saaten
Uns zur Nahrung wohl geraten.
Maria Christina Unterberg 1842.

und:
Wer Gott ehrt und seine Gebote hält,
Der wird Gottes Segen empfangen.
Johan Unterberg und Christina Unterberg.

1848, den 14. Juli.

Im Jahre 1907 ist die Solstätte abgebrochen. Wie alle anderen Bauernhöfe, musste auch dieser der Industrie weichen.

Erforschung und Ehrung alteingesessener Bauernsippen in Finnland.

Von Dozent Dr. Eino Juutikka, Helsinki. Deutsch von Urjo von Grönhagen, Berlin.

Wie in anderen Ländern besaßt sich auch in Finnland die Familiensforschung zunächst mit dem Adel und dem Bürgertum. Man hielt es anfangs nicht der Mühe wert, die Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit genealogisch zu erforschen — da doch ihre einzelnen Glieder an keiner hervorgehobenen Stelle am historischen Geschehen des Volkes teilnahmen. Dazu kam, daß der Stoff unermäßigt ausgedehnt schien, ohne die Möglichkeit einer Auswahl zu bieten: daß eine Bauerngeschlecht war nicht bemerkenswerter als das andere. Der durch seinen Mut erstaunende Gedanke alle Bauerngeschlechter Finlands zu erforschen, ging deshalb auch nicht von fachwissenschaftlicher Seite aus, sondern reiste zuerst im Geiste des Schriftstellers Jalmari Finne (1874—1938), der zugleich als erster vor nunmehr 30 Jahren ihn zu verwirklichen begann. Nach und nach klärte sich die Arbeitsmethode. In ihrer ersten Phase konzentrierte sich die Forschung nicht auf die Sippe, sondern auf die Höfe. Es war notwendig, ein „Gesamtverzeichnis der Siedlung Finnlands“ herzustellen, und daraus entstand eine mächtige Matrikel der Bauern Finlands. Aus ihr geht — wenn die Arbeit einmal in ihrer Gesamtheit vollendet sein wird — der Besitzer jedes Hofs bis zum Jahre 1539 hervor.

Die Beschränkung der Quellen brachte es mit sich, daß gerade dieses Jahr als Grenzzeit gewählt wurde. Die erste Forschungsgrundlage, an die man bei der Genealogie denkt, die Kirchenbücher, wurden in Finnland seit der Mitte des 17. Jahrhunderts geführt. Während des Großen Nordischen Krieges, als die Russen finnisches Gebiet überzogen, wurde der größte Teil der Kirchenbücher vernichtet. Da die älteren Kirchenbücher außerdem nur Verzeichnisse der Getauften, Getrauten und Verstorbenen enthielten, ging der Bodenbesitz aus ihnen nicht genügend klar hervor. In den Protokollen der niederen Gerichtsbarkeit sind zahlreiche Besitzveränderungen der Höfe eingetragen. Doch wenn den Hof der nächste blutsverwandte Erbe übernahm, wurde bis zum Jahre 1634 bei der Übergabe gewöhnlich kein Protokoll geführt. Eine vollständige Reihe der Geschworenenprotokolle ist erst seit den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts vorhanden. Somit haben die kirchlichen und gerichtlichen Quellen für die Erforschung der Bauerngeschlechter relativ geringe Bedeutung. Das „Gesamtverzeichnis der Siedlung Finnlands“ beruht vor allem auf den Kopfsteuerlisten, aber auch sie gehen nur bis zum Jahre 1634 zurück. Für die ältere Zeit gibt es seit dem Jahre 1539 (in einigen Gauen etwas später) die fast regelmäßig jährlich geführten Grundbücher. Sie nennen die Besitzer der Höfe, doch erscheinen in ihnen ebenso wenig wie in den Kopfsteuerlisten, den Zehntlisten oder anderen Steuerbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts die Namen der Höfe. Wenn in einem Dorf viele Hofbesitzer sich ändern, so kann man doch nicht wissen, welcher der im Grundbuch auftauchenden neuen Namen gerade zu dem Hof gehört, dessen Geschichte erforscht wird. Außerdem sind die Nachrichten oft veraltet, da die Schreiber sich öfters mit dem Abschreiben der vorjährigen Verzeichnisse begnügten, ohne sich um eine Nachfrage zu bemühen, welche Höfe ihre Besitzer möglicherweise gewechselt haben. Schließlich weisen die Quellen große Lücken auf, die durch

die langen Kriege oder auch durch die Nachlässigkeit der Beamten entstanden sind.

Finne entwickelte die Forschungsmethode so weit, daß in den meisten Fällen die bestehenden Schwierigkeiten überwunden werden konnten. Wir wiesen zunächst auf sie hin, um zu zeigen, wie unerlässlich notwendig es war, stets ein Dorf in seiner Gesamtheit zu erforschen. Wollte jemand die Besitzgeschichte eines einzelnen Hofs verfolgen, so mußte er doch das Material des ganzen Dorfes heranziehen. Der Vorteil der organisierten, vom „Gesamtverzeichnis der Siedlung Finnlands“ ausgeübten Arbeit besteht also in der Verwertung des ganzen Quellenstoffes, den man in jedem Falle sammeln muß. Vom Generalverzeichnis der finnischen Bauern ist, abgesehen von einigen Ergänzungssarbeiten, der ausgedehnte Gau Häme und das anschließende Ober-Satakunta abgeschlossen. Die Arbeit, die der Schriftsteller Finne zunächst ganz allein finanzierte, erhielt im Jahre 1928 staatliche Beihilfen und nach dem Tode des Gründers gehört das Institut zum finnischen Reichsarchiv, mit dem es auch vorher in Zusammenarbeit stand.

Da die Besiedlung Finlands zu einem erheblichen Teil erst in der jüngeren Zeit einsetzte, weist das Gesamtverzeichnis von dem Jahr 1539 an darauf hin, wenn ein Neuhof entstanden ist. Mit Hilfe des Verzeichnisses läßt sich auch die Vereinigung von Einzelhöfen zu einem Großgut verfolgen, bzw. ihre Zerstückelung in kleine Anwesen, sowie die Verödung in den Höfe zerstörenden Kriegs- und anderen Notzeiten.

Wenn einer Sippe der Hof in langer Geschlechterfolge zu eigen war, so spiegelt das Generalverzeichnis die Geschichte der Familie. Aber auch wo kein so günstiger Fall vorliegt, bietet das Verzeichnis eine wertvolle Unterstützung bei der Erforschung der Geschichte finnischer Bauerngeschlechter.

Die Absicht Finnes war, neben dem Generalverzeichnis auch eine Namenskartei von allen Angehörigen des finnischen Volkes während der letzten Jahrhunderte anzulegen. Dieser Traum wurde nicht verwirklicht, doch enthält das Generalverzeichnis bereits ein gewaltiges genealogisches Material, das bis jetzt noch nicht genügend von der wissenschaftlichen Forschung ausgewertet wurde. So hat Finne bei den Bauerngeschletern die gleiche Erscheinung wie bei den Sippen anderer Stände beobachtet: die Gefährdung der dritten Generation: hat ein Vertreter der Familie eine bedeutende Lebensstellung erreicht, zeigen seine Kindeskinder gewöhnlich einen deutlichen Abstieg. Die anthropologische Seite des Bildes ergänzen die militärischen Quellen (Musteringlisten), aus denen man die Durchschnittsgröße der Männer u. a. zu verschiedenen Zeiten erfahren kann. So erhält man, wie Finne sagt, „Klarheit über den Teil des Volkes, aus dem die gebildeten Geschlechter zum größten Teil hervorgegangen sind und der gegenwärtig dem Kulturrebenen in immer wachsendem Maße starke Persönlichkeiten zuführt“.

Das Generalverzeichnis und die daran angeschlossene Erforschung der Bauerngeschlechter zielt noch tiefer. Das Verzeichnis ist nicht aus einem der Volksgemeinschaft fremden rein intellektuellen Interesse entstanden. Wenn

es für das allgemeine Forschungsverfahren wohl auch Quellenmaterial bietet, so ist doch sein Ziel nicht die unbelebte Menge, sondern der lebendige Mensch. Das Verzeichnis will jedem Bauern die unmittelbare Berührungen mit der Geschichte seiner Heimat vermitteln helfen. Die Liebe zur Heimatlandschaft war für Finne fast religiöses Gefühl. Er strebt an, daß in den alten Bauerngeschlechtern oft nur noch instinktiv bewahrte Festhalten am Heim und Heimaterde zu festigen. „Je kleiner ein Volk ist, desto wichtiger ist für ihn sein völkisches Selbstbewußtsein. Es geht sonst in seiner Umgebung auf und verliert seinen eigentümlichen Wert. Eine Volksgemeinschaft, wo jeder man seine persönliche Sippengeschichte besitzt, kann nicht zerstört werden“. Die feste Verwurzelung beweist vor allem, daß die Sippe — trotz der in Finnland herrschenden Freizügigkeit — von Generation zu Generation auf demselben Hof verblieb. Das, was unzählige Bauern in ihrem innersten gedacht haben und dem sie als Richtlinie ihres Lebens folgten, haben einige frei geäußert. So erklärt ein Bauer im Jahre 1795 in dem von ihm dictierten Testament, daß der Hof in der Sippe „mit so großen Leiden und Entzagungen bewahrt wurde, daß jedes Glied dessen immer eingedenkt bleiben soll und unter keinen Umständen den Hof weggeben möge. Der Hof darf nicht an einen Fremden verkauft werden“. Die von den Vorfahren geleistete Arbeit verpflichtet und die Opfer, die in schweren Zeiten das Verbleiben auf dem Hof forderte, bildet für die folgenden Geschlechter ein neues, noch stärkeres Band, das sie mit dem Sippengut verknüpft. So erwächst die unlösliche Einheit mit der Erde und mit den Vorfahren, die auf ihr lebten und ernteten.

Die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahrhunderts, das Städterium haben das bodenständige Gefühl geschwächt, es begann zu erlöschen und mußte von neuem belebt werden. Es ist dafür wichtig, den Bauern mit der

Geschichte seines Hofs vertraut zu machen. Man errichtet Gedenksteine an verlassenen Bauplatz, Gedenktafeln an den Wänden der alten Gebäude; Pferdeköpfe schmückt man für die Wetterfahnen der Haussitzer, die einen Ahn nennen können, der im 30jährigen Krieg zu der von den Kaiserlichen gefürchteten finnischen Reiterei gehörte. Vor allem aber werden Ehrenbriefe an alte heimat- und hofstreue Geschlechter verliehen. Finne gab seit dem Jahre 1929 zunächst den Bauern, die den Wunsch äußerten, die Besitzverzeichnisse ihrer Höfe bis zum Jahre 1539. Die dadurch ausgelöste Begeisterung, zu der noch das Beispiel Schwedens kam, veranlaßte den Zentralverband der Landwirtschaftlichen Gesellschaften Finnlands seit dem Jahre 1931 Ehrenbriefe an die Erbhofsbesitzer zu verteilen, die auf einen mindestens 200jährigen Besitz zurückblicken konnten. Eine Vererbung auf männliche oder weibliche Nachkommen wird gleich gewertet. Der Ehrenbrief berücksichtigt das Besitzverhältnis von der Zeit an, wo das Gut zum Eigentum der augenblicklichen Besitzerfamilie gehörte. Bis zum Jahre 1938 wurden durch die Landwirtschaftlichen Gesellschaften insgesamt 1586 Ehrenbriefe verteilt. In einigen Gegenden sind auf den „Sippengütern“, wie man Höfe, die Ehrenbriefe erhalten haben, öfters mit besonderem Namen nennt, Wetterfahnen errichtet, in die das Jahr eingetragen wird, seitdem das Geschlecht das Gut bewohnte. Noch ist die Tätigkeit in den Anfängen, da es sich ergab, daß die Anzahl der ehrenbriefberechtigten Höfe sehr groß ist. Unter den bislang erwähnten Sippengütern befinden sich über hundert, die ein und demselben Geschlecht trotz aller Zerstörungen der Kriege und Verheerungen der Notjahre gehört haben, solange man es geschichtlich verfolgen kann, also bis zu dem Jahre 1539 — möglicherweise noch viel früher, vielleicht sogar seit der heidnischen Zeit.

Das Ein- und Ausschreib-Buch der Heilbronner Handlungs-Lehrlinge 1775—1821.

Von Kurt Erhard v. Marchtaler, Stuttgart

(Schluß)

239. Friedrich; V: Handelsmann Christian Dreyß, Heilbronn; L: 1. Okt. 1806—10; E: 11. Nov. 1806; A: 13. Dez. 1810; E: 4 fl., A: 9 fl. 12 xr.
240. Carl; V: † Handelsmann Sch. Böhm, Landshut; L: Okt. 1804—08; E: 11. Nov. 1806; A: 25. Juli 1808; „nachdem der Ueberrest der Lehrzeit solchem von seinen Herrn Prinzipalen erlassen worden“; E: 10 fl., A: 9 fl.
284. Friedr. Wilh.; * 24. Juli 1794; V: Hofrat u. ehem. ritterhafter Consulent Meyer, Heilbronn; L: 12. April 1809—13; E: 13. Dez. 1810; A: 29. April 1813; o. Lehrg. u. hat die Kost bei seinen Eltern.
313. Joh. Jacob; 17^{3/4} J.; V: Weingärtner Riedle, Heilbronn; L: 1. April 1813—18; E: 18. Aug. 1813; A: 31. Mai 1816 mit Nachlaß von 2 Jahren Lehrzeit; ohne Lehrgeld; Bedingung, daß ihm seine Lehrzeit nach vollendetem 20ten Jahr keine Ansprüche auf die 6te Klasse mehr geben könne.
321. Carl; 15 J.; V: Bürgermeister Strauß, Heilbronn; L: Östern 1814—18; E: 26. Juli 1814; A: 22. Dez. 1815; o. Lehrgeld, behält die Kost bei seiner Frau Mutter.
368. Fr. Wilhelm; 16 J.; V: Sattler Fr. Steinbuch, Heilbronn; L: 1. Jan. 1817—23; E: 23. Sept. 1817; A: 16. März 1824; ohne Lehrgeld.
394. August Heinrich; 15 J.; V: Schustermeister Hoffmeister, Ludwigsburg; L: Aug. 1818—22; E: 22. Dez. 1818; A: Juli 1822; ohne Lehrgeld.
- Joh (ann) Georg Ruhß (Ruß).
272. Fr. Wilh. Kraus von Rothenburg o. S.; 17 J.; L: 3. Nov. 1808—11; E: 6. April 1809; A: ... hat nach Angabe des Prinzipals die Lehrzeit nicht ausgehalten, und ist bald nach der Mitte der Lehrzeit entwichen. Gegen 300 fl. u. der
- Frau Prinzipalin 33 fl., letztere wie das 1/2 Lehrgeld beim Eintritt, Rest b. Ablauf.
362. Christoph; 18 J.; V: Dr. med. Cam(m)erer²³, Großbottwar; L: 7. Juli 1817—20; E: 23. Sept. 1817; A: 12. März 1821; 250 fl.
404. Christian Albert; 19 J.; angenommenes Kind (von ...?); L: 1. März 1819—22; E: 12. März 1821; A: 8. Juli 1822; o. Lehrg.
98. Joh. Christopher; V: Bierbrauer Braig, Biberaach; L: 19. März 1791—95; E: 27. Dez. 1794; A: 5. Febr. 1796; 10 fl.
99. Georg Michael; V: Färbermeister Kneller, Künzelsau; L: 19. Sept. 1791—95; E: 27. Dez. 1794; A: 5. Febr. 1796; 10 fl.
100. Carl Fr.; V: Handelsmann Nüßler, Stuttgart; L: 1. Aug. 1794—98; E: 27. Dez. 1794; A: 20. Mai 1799; 10 fl.
101. Joh. Fr. Böttlinger, Stieffsohn des Inhabers; L: ...; E: 27. Dez. 1794; am selben Tag ausgeschr.; 4 fl.
124. Ludwig Gustav; V: Pfarrer Geiter, Orendelsall; L: 20. Juni 1795—99; E: 5. Febr. 1796; A: 20. Mai 1799; 10 fl.
125. Georg Ad.; V: † Hofrat Schmidt, Mainz; L: 12. Sept. 1795—99; E: 5. Febr. 1796; A: „ist vor der Hälfte Lehrzeit ausgetreten“; 10 fl.
151. Christian; V: Stabschultheiß Eberbach, Großgartach; L: 1. Sept. 1798—1802; E: 20. Mai 1799; A: 28. Dez. 1801; 10 fl.
170. Carl Böttlinger, Stieffsohn des Inhabers; L: 1. März 1796—1800; E: 22. April 1801 u. sofort ausgeschrieben; 4 fl.
171. Joh. David; V: Schultheiß Siegler, Oberstenfeld; L: 1. Mai 1800—04; E: 22. April 1801; A: 5. Mai 1804; 10 fl.

189. Carl; V: Pfarrer Weikenstein, Gothenburg; L: 8. Dez. 1801—1805; E: 16. Mai 1803; A: 24. Mai 1807; 10 fl.
190. Friedr. Christ.; V: † Hirschirurgus Franck, Stuttgart; L: 1. Sept. 1802—06; E: 16. Mai 1803; „ist ihm Jahre 1805 ohne die Lehrzeit auszuhalten heimlich ausgetreten u. nachher in Russische Kriegsdienste getreten“.
- Zoeller & Boettinger.*
226. Joh. Jacob; V: Handelsmann Gg. Fr. Koch, Aalen; L: 3. Juni 1804—08; E: 8. Okt. 1806; A: 3. April 1808; 10 fl.
257. Georg Fr.; M: Frau Kaufmann Gg. Fr. Moßang, Geislingen; L: 1. Sept. 1804—08; E: 21. Juli 1808; sofort ausgeschr.; E: 3 fl., A: 9 fl.
283. Jacob; * 13. Febr. 1793; V: Kaufmann Gg. Fr. Koch, Aalen; L: 13. April 1809—13; E: 13. Dez. 1810; A: 26. Juli 1814; 450 fl.; „kann nur bis zum zurückgelegten 20. Jahr die gesetzliche Exemption von der Conscription aussprechen“.
288. Gottlieb; * 23. Juli 1792; V: Rosenwirt Farion, Frauenzimmern; L: 6. April 1808—11; E: 13. Dez. 1810; A: 30. Aug. 1811; „ist schon in Stuttgart im Jahr 1805 als Lehrling eingeschrieben worden bei Kaufmann Eisenwein, alda, und kam, da dieser die Handlung aufgegeben, den 6. April 1808 auf 3 Jahre zu J. & B. hierher, die damals von den Handlungsvorstehern belehrt worden waren, daß kein weiteres Einschreiben nötig sei“.
319. Franz; 16 J.; V: Güterbesitzer Joh. Schneider, Durlach i. B.; L: 19. Mai 1813—17; E: 15. Sept. 1813; A: 23. Sept. 1817; 400 fl.
370. Joh. David Schlossstein; 19 J.; von Hall, Stieffohn von Christ. Fr. Bär „beh der Waag zu Hall“, „war vorher bei Carl Friedr. Hölder in Stuttgart in der Lehre, endigte aber dieselbe nicht, weil Carl Friedr. Hölder sein Geschäft aufgab, weshalb er bei Herrn Zoeller & Boettinger die Lehre fortsetzte, anderthalb Jahre bei denselben verblieb, und nun zugleich dahier ein- u. ausgeschrieben wird, nachdem er in Stuttgart bei dem Anfang seiner damigen Lehrzeit bereits eingeschrieben worden war“; E: 23. Sept. 1817 u. zugleich ausgeschrieben.
- Johann Serpilius, Conditor.*
112. Fr. Ludwig; V: Joh. David Hardten, Weinsberg; L: 4. Juni 1791—95; E: 27. Dez. 1794 u. sofort ausgeschrieben; 10 fl.
122. Georg Adam; V: Schultheiß Paul Eberbach, Großgartach; L: Nov. 1794—97; E: 4. Febr. 1796 u. sofort ausgeschrieben; 10 fl.
128. Christian; V: Kaufmann Franz Schertle, Horb; L: 1. Mai 1796—99; E: 20. Jan. 1797; „ist gestorben, wird nicht ausgeschrieben“; (nur E: 10 fl.).
- Christian Seyffardt.*
293. Wilhelm; 14 J.; V: Pfarrer Wintner, Treschklingen; L: 31. Mai 1810—14; E: 13. Dez. 1810; nach Ablauf eines Jahres ausgetreten und zur Schreiberei übergegangen.
- Jonathan Seyffardt.*
223. Wilh. Gottlieb; V: Handelsmann Fritz, Lauffen a. N.; L: 23. Mai 1806—1810; E: 23. Mai 1806; A: (leer); (10) fl.
270. Wilhelm; V: Handelsmann Joh. Gg. Fink¹²⁾, Reutlingen; L: 12. Juni 1802—12; E: 6. April 1809; A: 30. Aug. 1811; wegen besonderer Verhältnisse der Rest der Lehrzeit erlassen; 500 fl. je hälfstig beim Ein- u. Austritt.
- Sperling & Baumann.*
393. Jos. Friedrich; 17 J.; V: Kunstmärtner Chardon, Heilbronn; L: 3. Sept. 1817—20; E: 22. Dez. 1818; ist gestorben u. als Lehrling nicht ausgeschrieben worden; ohne Lehrgeld aber freie Rost u. Wohnung bei dem Prinzipal.
406. Joh. Rudolph; 19 J.; V: Joh. Leonh. Sperling; L: 1. Sept. 1820—23; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; ohne Lehrgeld.
407. Carl Friedrich Baumann; 17 J.; V: „des obigen Associé“; L: 24. Sept. 1820—23; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; o. Lehrg.; bei 406 u. 407 unterzeichnet für die Firma: G. A. Baumann.
- Aug. Friedr. Schämenkessel.*
115. Carl Theod.; V: Pfarrer Ringer, Heitelsheim; L: 8. Febr. 1795—1799; E: 3. Febr. 1796; A: 20. Jan. 1797; 10 fl.
- Johann Christian Schill.*
160. Gottlieb Conrad; V: Handelsmann Gg. Christian Gottlieb Dörr, Besigheim; L: 1. Okt. 1799—1803; E: 18. März 1800; A: 19. Sept. 1803; 10 fl.
- Joh. Christoph Schirneck, Conditor.*
4. Bernh. Adam; V: Bäckermeister Val. Wolff, Heilbronn; L: 1. Nov. 1775—78; E: 22. Dez. 1775; A: 6. Okt. 1778; 6 fl.
13. Joh. Friedr.; V: † Kaufmann Ehrenmenger, Pfeidbach; L: Jan. 1777—80; E: 6. Okt. 1778; A: 16. März 1781; 10 fl.
22. Joh. Gottlob; V: Gg. Mich. Fuchs, Regensburg; L: Sept. 1778—83; E: 16. März 1781; A: 2. März 1785; 4 fl.
25. David Friedr.; V: Seifensiedermeister Adam Fr. Jung, Ludwigshafen; L: 10. Juni 1780—83; E: 16. März 1781; A: 2. März 1785; 10 fl.
- Gebrüder Schlegel.*
59. Fr. Carl; V: † Ritterwirt Schlegel, Heilbronn; L: 1. Juni 1785—...; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 6 fl.
- Johann Rudolf Schlegel.*
71. Christian David; V: Pfarrer Ris, Widdern; L: Nov. 1790—94; E: 16. Febr. 1791; A: „hat seine Lehrzeit nicht die Hälfte ausgehalten“; 10 fl.
- Christoph Heinrich Schmidt^{8, 26)}, Conditor.*
251. Johann; V: Secklermeister Schürer, Rothenburg o. T.; L: 9. Aug. 1807—13; E: 14. Jan. 1808; A: 18. Aug. 1812; E: 10 fl., A: 9 fl. 12 xr.
384. Heinrich Josef; 15 J.; V: Kath. Schullehrer Joh. Ludw. Schaub, Wimpfen; L: 15. Aug. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; A: 23. Aug. 1824; 150 fl. Lehrgeld.
- Daniel Gottfried Schmidt.*
72. Gg. Christoph; V: Anwalt Joh. Christoph Schmidt, Eschenau; L: 7. April 1789—93; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
94. Jacob Fr.; V: Joh. Jacob Kiemlen, Neckarbeihingen (?); L: April 1792—96; E: 27. Dez. 1794; A: 4. Febr. 1796; 10 fl.
- Franz Jacob Schmidt.*
11. Georg Nikolaus; V: † Maurermeister Neumann, Laufsen a. N.; L: Aug. 1775—78; E: 6. 10. 1778 u. zugleich ausgeschr.; 10 fl.
39. Christ. Emanuel; V: Pfarrer Neuffer²⁴⁾, Alenstein; L: 1. Jan. 1783—89; E: 7. Febr. 1783; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
- Johann Jacob Schmidt⁹⁾, Conditor.*
9. Joh. Jacob; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 6. Okt. 1778 u. zugleich ausgeschrieben; 4 fl.
34. Friedr. Jacob; V: † Christian Blank, Weinsberg; L: 1. Juli 1782—87; E: 7. Febr. 1783; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
113. J. L. F.; V: Stadtmusikus Kunze, Brackenheim; L: Okt. 1793—97; E: 27. Dez. 1794; A: 8. Okt. 1798; 10 fl.
245. Philipp; V: Kaufmann Behler, Aalen; L: Mai 1805—08; E: 11. Nov. 1806; A: 26. Mai 1808; E: 10 fl., A: 9 fl.
279. Ludwig; 15 J.; V: Christ. Heinrich Mayer, Heilbronn; L: 1. Sept. 1809—15; E: 6. April 1809; „ist während der Lehrzeit ausgetreten u. bald darauf gestorben“; ohne Lehrg.
314. Fr. Matthäus; 16 J.; V: (ausgestrichen: ehem. Schiffer) Heinrich Matthias, Heilbronn; L: 1. März 1813—17; E: 18. Aug. 1813; während der Lehrzeit ausgetreten; 300 fl.
343. Friedrich; 16 J.; V: † Oberförster Klein, Weikersheim; L: Aug. 1814—17; E: 14. Sept. 1815; A: 23. Sept. 1817; 300 fl. Rost- u. Lehrgeld laut Contract vom 14. Aug. 1814.
- Christian Wilhelm Scholl.*
309. Josef Mayer; 17 J.; aus Coblenz gebürtig, „dessen H. Vater gegenwärtig in Aschaffenburg privatirt“; L: 1. Dez. 1812—18; ohne Lehrgeld; E: 29. April 1813; A: 26. Juli 1814; auf ausdrückliches Verlangen der Eltern der Lehre entlassen und mit Bewilligung u. ertheiltem gutem Zeugniß des Lehrherrn über seine erworbenen Kenntnisse.
- August Schreiber.*
158. Ludwig; V: Faktor Wepfer, Königsbronn; L: 15. März 1799—1803; E: 9. Okt. 1799; A: 26. Okt. 1803; 10 fl.
209. Gottfried; V: Pfarrer Christmann²⁵⁾, Heutingsheim; L: 17. Jan. 1803—07; E: 3. Jan. 1805; A: 23. Sept. 1806; 10 fl.
210. Jacob; V: Amtmann Dilg, Reimlingen; L: 6. Mai 1804 bis 1808; E: 3. Jan. 1805; A: 26. Mai 1808; E: 10 fl., A: 9 fl.
259. Emmerich; 17 J.; V: Hofkammerrat Heger, Darmstadt; L: 17. Jan. 1807—11; E: 25. Juli 1808; A: „hat die Lehre nicht ausgehalten u. ist im Monate August 1808 ausgetreten, als Cadet unter das Großherzogliche Darmstädtische Militär“.
289. Mathieu; 14 J.; M: Franz Bolongaro Wwe., Frankfurt a. M.; L: 1. Sept. 1809—11; E: 13. Dez. 1810; A: 30. Aug. 1811; 935 fl.
290. Johann Fr.; 15 J.; V: Armenverwalter Schlossstein, Hall; L: 18. Mai 1810—14; E: 13. Dez. 1810; A: 26. Juli 1814; 550 fl. Lehrgeld.
307. Christian; 16 J.; V: Kaufmann Fr. Landauer²⁶⁾, Stuttgart; L: März 1812—16; E: 18. Aug. 1812; „ist unter das Militär und hier nicht ausgeschrieben worden“. Gegen 60 Louis d'or Lehrgeld; Kontrakt vom 23. März 1812.
328. Friedrich; 15 J.; V: Reg.-Rat u. Oberamtmann Waecker, Heilbronn; L: 23. Mai 1814—18; E: 26. Juli 1814; A: 13. Jan. 1816 unter Bewilligung des Nachlasses der

- übrigen 2 Jahre; ohne Lehrgeld, hat Kost u. Logis bei den Eltern.
376. Wilhelm; 17 J.; V: Oberamtsarzt Dr. Klett²²⁾, Heilbronn; L: 13. Mai 1816—20; E: 11. Dez. 1818; A: 12. März 1821; o. Lehrg., Kost u. Wohnung im väterlichen Hause.
- Philipp Fr(i)drich Strasser.
381. Friedrich; 15½ J.; V: Pfarrer Mayer, Blizhausen (Bliezhausen?); L: Dez. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; A: 31. Jan. 1822.
- Friedrich Gottlieb Stang.
35. Christian Philipp Fr.; V: Fabrikant Paulus Heinlein, Stuttgart; L: 1. Dez. 1784—88; E: 8. Febr. 1788; A: 28. Jan. 1795; 10 fl.
66. Philipp Karl; V: Stadtschultheiß Schärf, Neckarsulm; L: 3. Sept. 1787—91; E: 8. Febr. 1788; (ohne Ausschrieb) 10 fl.
117. Carl Fr.; V: Apotheker Erhard, Gütingen; L: 28. Juni 1794—98; E: 4. Febr. 1796; A: 29. März 1798; 10 fl.
132. Heinrich Karl; V: † Handelsmann Deder, Heilbronn; L: ...; E: 29. März 1798 u. sofort ausgeschr.; 4 fl.
138. Ludwig Christian; V: † Kaufmann Ludwig Weisser, Durlach; L: ...; E: 29. März 1798; A: 23. Jan. 1801; 10 fl.
214. Ferdinand Friedr.; V: Handelsmann Eberle, Stuttgart; L: 10. Febr. 1801—05; E: 8. Juni 1805 u. sogleich ausgeschr.; 10 fl.
215. Gottfried; V: Handelsmann Joh. G. A. Bauer, Oehringen; L: 11. Apr. 1804—07; E: 8. Juni 1805; A: 25. Juli 1808; E: 10 fl.; A: 9 fl.
264. Carl; 15½ J.; V: Hofrat Eisenlohr¹⁹⁾, Durlach; L: 25. Okt. 1807—11; E: 25. Juli 1808; A: 18. Aug. 1812; 500 fl.
291. Louis; 16 J.; V: Bad. Teilungskommissar Rieker, Pforzheim; L: 1. Nov. 1809—15; E: 13. Dez. 1810; A: 14. Sept. 1815; ohne Lehrgeld.
330. Carl; 16 J.; V: Pfarrer Wirsching, Neukirchen bei Weitersheim; L: 21. Okt. 1814—18; E: 14. Sept. 1815; A: 11. Dez. 1818; 400 fl. Lehr- u. Kostgeld.
- Jacob Fried. Wahinger Sohn.
137. Christian; V: Wirt Christian Kaufmann, Meimsheim; L: 8. Aug. 1795—1799; E: 29. März 1798; (kein Ausschrieb vermerkt) 10 fl.
281. Xaver Dezel von Bregenz; 16 J.; L: 1. Sept. 1805—09; ein- u. ausgeschrieben 6. April 1809; 500 fl. Lehrgeld.
292. Anton; 15 J.; V: Kaufmann Lorenz Markt, Bregenz; L: 1. Sept. 1809—13; E: 13. Dez. 1810; A: 18. Aug. 1812; 400 fl. Lehrgeld.
- Johann Christian Volz.
12. Christoph Ludwig; V: Amtmann Hensner, Tiefklingen; L: Nov. 1776—80; E: 6. Okt. 1778; A: 6. März 1781; 10 fl.
24. Wilh. Gottlieb; V: Karpfenwirt Fischer, Ludwigsburg; L: Aug. 1779—83; E: 16. März 1781; A: 7. Febr. 1783; 10 fl.
35. Julius Fr.; V: Amtsvoigt Hüttner, Kochendorf; L: 1. Okt. 1782—86; E: 7. Febr. 1783; A: 8. Febr. 1788; 10 fl.
56. Gottlieb Fr.; V: † Pfarrer Neuffer²⁴⁾, Cannstatt; L: Juli 1785—89; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
57. Joh. Christian; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 8. Febr. 1788; am selben Tag ausgeschrieben; 4 fl.
74. Georg Fr.; V: Kantenwirt Dieß, Bretten; L: Sept. 1789 bis 1792; E: 16. Febr. 1791; am selben Tag ausgeschrieben; 10 fl.
110. Heinrich Aug. Fr.; V: Kirchenratbaumeister Goe(t)z, Ludwigsburg; L: 22. Juni 1791—95; E: 27. Dez. 1794; A: ... 1795; 10 fl.
111. Ernst Jacob; V: Hh. Büttnermeister, Karlsruhe; L: 28. April 1794—98; E: 27. Dez. 1794; A: 16. Juni 1796; 10 fl.
130. Ludwig Heinrich; V: Verwalter Rosenfeldt, Bauschrott; L: 18. Juli 1796—1800; E: 6. Febr. 1797; A: 6. Febr. 1802; 10 fl.
139. Wilhelm Fr.; V: Reg.-Rat Zentgraff, Wertheim; L: 1. Febr. 1798—1802; E: 29. März 1798; A: 6. Febr. 1802; 10 fl.
176. Carl Aug.; V: Stadtschreiber Seybold, Brackenheim; L: 7. Nov. 1799—1803; E: 6. Febr. 1802; A: 16. Mai 1803; 10 fl.
184. Joh. Ernst; V: Handelsmann Gg. Christoph Günther, Marktbreit; L: Sept. 1802—06; E: 16. Mai 1803; A: 11. Nov. 1806; 10 fl.
- Joh. C(hristian) Vol(t)z Sohn.
232. Eberhard Jacob; V: Eberh. Fr. Carl Boeckle, Kassier beim Kanton Kocher in Ehingen; L: 5. Dez. 1803—07; E: 11. Nov. 1806; A: 25. Juli 1808; E: 10 fl.; A: 9 fl.
233. Franz Gottlieb; V: Reg.-Rat Zentgraff, Wertheim; L: 1. Juni 1806—10; E: 11. Nov. 1806; A: 6. April 1809, „nachdem der Rest der Lehrzeit ihm erlassen worden“; E: 10 fl.; A: 9 fl.
261. Erhard Joh. Gottlieb Stierlen; * 4. Sept. 1793; Stieffohn von Handelsmann Ludwig Fr. Haag, Ehlingen; L: 1. Juli 1808—12; E: 25. Juli 1808; A: 18. Aug. 1812; 400 fl. Lehrgeld.
294. Georg Friedrich; 15 J.; V: Pfarrer Roth, Bonfeld; L: 1. Aug. 1809—13; E: 13. Dez. 1810; A: 15. Sept. 1813; 500 fl. Lehrgeld.
304. Carl Fr.; 14½ J.; V: Exped.-Rat u. Kameralverwalter König, Gaiborf; L: 1. April 1811—15; E: 30. Aug. 1811; A: 26. Juli 1814; „ein gehörig gestempelter Contract ist noch beizubringen u. nach der nächsten Musterung im Januar 1812 ein Conscriptions Certificat beizubringen“; 500 fl. Lehrgeld.
316. Ludwig; 15 J.; V: Kommerzienrat u. Kaufmann Hartmann, Heidenheim; L: 1. Jan. 1813—17; E: 29. April 1813; A: 31. Mai 1816; mit Nachlaß von ½ Jahr; 500 fl. Lehrgeld.
325. Christian; 14 J.; V: Conditor Meyer, Heilbronn; L: Ostern 1814—20; E: 26. Juli 1814; A: 12. März 1821; ohne Lehrgeld mit Kost u. Logis.
354. Ulrich; 15½ J.; V: Handelsmann Michel Christoph Fischer, Reutlingen; L: 2. Nov. 1815—18; E: 31. Mai 1816; † April 1818; 300 fl. Lehrgeld nach Contract vom 2. Nov. 1815.
373. Joh. Christian; 17 J.; V: Rentverwalter Heß, Gochsheim bei Schweinfurt; L: 28. April 1816—20; E: 23. Sept. 1817; A: 14. Dez. 1819; 410 fl. Lehrgeld.
374. Joh. Christian; 15 J.; V: Kaufmann Carl Rheineder, Memmingen; L: 11. Febr. 1817—23; E: 23. Sept. 1817; hat die Lehre vor Endigung derselben verlassen; ohne Lehrgeld.
392. Ludwig; 15 J.; Oberamtsgerichtsassessor u. Kaufmann Geissel, Heilbronn; L: 1. Sept. 1818—22; E: 11. Dez. 1818; A: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld, hat Kost u. Wohnung bei den Eltern.
403. Heinrich; 15 J.; V: Kaufmann Heinrich Keller²⁰⁾, Stuttgart; L: 30. Sept. 1820—23; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; wobei das Kost- oder Lehrgeld noch nicht bestimmt ist. Wagner et Linck.
227. Wilh. Christoph; V: Handelsmann Gg. Christoph d. J. Mayer, Calw; L: 7. Aug. 1805—09; E: 8. Okt. 1806; A: 20. Sept. 1809; E: 10 fl.; A: 9 fl.
238. Ernst Friedr.; V: Stadtschreiber Wagner, Sindelfingen; L: 1. Nov. 1805—09; E: 11. Nov. 1806; A: 20. Sept. 1809; E: 10 fl.; A: 9 fl.
255. Rudolph; V: Senator Rauch¹⁶⁾, Heilbronn; L: 1. März 1808—12; E: 29. März 1808; A: 18. Aug. 1812; E: 6 fl.; A: 9 fl. 12 xl.
280. Joh. Jacob; 17 J.; V: Ratsverw. Drauz, Heilbronn; L: 1. Sept. 1809—13; E: 6. April 1809; A: 15. Sept. 1813; ohne Lehrgeld, wogegen er die Kost im elterlichen Hause hat. Gottfried Walz (Walz?).
234. Christoph Heinr.; V: Handelsmann Heinr. Freytag, Rüdenhausen; L: 1. Febr. 1804—08; E: 11. Nov. 1806; A: „hat sich von hier entfernt, ohne sich ausschreiben zu lassen“; (10 fl.).
- Johann Gottfried Walz.
32. Christoph Carl; V: Amtmann Schöpf, Kochendorf; L: 13. Jan. 1779—81; E: 15. Juni 1782; zugleich ausgeschrieben; 10 fl.
- Joh. Moriz Weissert jun.
228. Ludwig; V: Pfarrer Gründler, Enzingen b. Waiblingen; L: Nov. 1803—06; E: 11. Nov. 1806; sogleich ausgeschr.; 10 fl.
- Friedrich Werner.
357. Ludwig; 16 J.; V: † Chirurgus Pfähler, Heilbronn; L: 16. Okt. 1817—21; E: 23. Sept. 1817; A: 14. Aug. 1828; ohne Lehrgeld.
- Werner & Röder (siehe Aug(ust) Orth & Co(mp). und Alexander Orth & Werner).
320. Carl Ludwig; 17 J.; V: Kaufmann Preu²¹⁾, Lahr i. B.; L: 1. Sept. 1813—16; E: 15. Sept. 1813; „nicht ausgeschrieben, da sein letzter Lehrherr Herr Röder (nach der Trennung von Werner) von hier nach Frankenthal gezogen ist, ohne anzugeben, daß er ausgelernt habe“; 400 fl.
322. Ludwig; 15 J.; V: Kronenwirt Merker²⁶⁾, Heilbronn; L: 1. Mai 1814—18; E: 26. Juli 1814; A: 11. Dez. 1818; ohne Lehrgeld, hat die Kost bei den Eltern.
- Friedrich (?) August Zobel.
97. Joh. Friedrich; V: Gastwirt Joh. Gg. Scheuerlen, Erligheim; L: Okt. 1793—94; E: 27. Dez. 1794; am gleichen Tag ausgeschr.; 10 fl.

- H**(einrich) **A**ugust **Z**obel.
 43. Georg Friedrich; M: Joh. Fr. Kugler Witwe, Erlensbach; L: 1. Febr. 1783–87; E: 2. März 1785; A: 8. Febr. 1788; 10 fl.
 64. Joh. Jacob; V: Schneider Vogel, Ludwigsburg; L: Mai 1786–90; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
 79. Gottlieb Christian; V: Adlerwirt Geiger, Pforzheim; L: 1. Mai 1790–93; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
 177. Ludwig Heinrich; V: ehem. Amtmann Ruoff, Massenbach; L: 18. März 1796–99; E: 31. Dez. 1802 u. sofort ausgeschr.; 10 fl.
 178. August; V: Geh. Hofrat Boedmann, Karlsruhe; L: 1. Febr. 1799–1803; E: 31. Dez. 1802 u. sofort ausgeschr.; 10 fl.
 179. Ludwig Fr.; V: † Dr. med. Haeder, Heilbronn; L: 1. April 1800–04; E: 31. Dez. 1802 u. sofort ausgeschr.; 10 fl.
 199. Gottlieb; V: † Kommerzienrat Loew, Lauffen a. N.; L: Mai 1803–08; E: 16. Mai 1803; A: 25. Juli 1808; 10 fl.
 224. Carl Fr.; V: Handelsmann Eberbach, Schwaigern; L: 1. Juli 1806–10; E: 31. Juli 1806; A: 13. Dez. 1810; E: 10 fl., A: 9 fl. 12 xr.
 263. Carl; * ... März 1794; V: † Christian Ferd. Hochstetter, Heilbronn; L: 18. Juli 1808–14; E: 25. Juli 1808; A: 26. Juli 1814; ohne Lehrgeld.
 295. Simon Wilhelm; 15 J.; V: Joh. Will. Anus, Regensburg; L: 1. Nov. 1810–14; E: 18. Dez. 1810; A: 26. Juli 1814; unter Bewilligung des Nachlasses der übrigen Lehrzeit; 500 fl.
 356. Fr. Wilhelm; 14 J.; V: Apotheker Joh. Samuel Wulzius, Pforzheim; L: 1. Mai 1816–20; E: 31. Mai 1816;

Soldaten-Ehen, -Tausen und -Sterbefälle in Waldenbuch (Württ.) während des Dreißigjährigen Krieges. — Die ältesten Kirchenbücher der evangelischen Stadtpfarrei Waldenbuch haben mannsfache Lücken, so daß sich an Hand nachstehender Funde nur Ausschnitte aus den wirklich dort vorgekommenen kirchlichen Handlungen ergeben können, wenn auch alle Tauf-, Ehe- und Sterbeinträge, die mit Soldaten zusammenhängen, hier wiedergegeben sind.

Das Ehebuch hat vom 24. Mai 1585 bis zum Juni 1634 eine Lücke, dann finden sich bis Ende 1648 nur folgende drei Soldaten-ehen. Unglücklicherweise ist durch das starke Verblasen der Schrift und durch Überleben der ganzen Seite zwecks Ausbesserung die Regimentsangabe nicht zu entziffern.

1. ~ 1636 6. März

Matthias Eheler, Fourierschütz des hochlöbl. ... erischen Regiments „unter des Herrn Hauptmann Rauen Compagnia“, Sohn des † Michael Eheler von Klagenfurt, und Eva, Tochter des Bartle Geierhöfer von Königsberg in der Oberpfalz

2. ~ 1636 21. März

Anthonus Bongardner, „Soldat obgemelten Hochlöbl. Regiments und Compagniam zugehörig“, Sohn des Diebold Bongardner „von Gemen im Elß“, und Catharina, Tochter des † Anton Maria Gartamina „von Montprians in Italia“

3. ~ 1636 6. Juni

Nicolaus Eheler, „unter obgemeltem hochlöbl. Regiment und Compagnia Gefreiter“, Sohn des Joan Eheler „von Bianden Lüzelburgischer Herrschaft“, und Barbara, Tochter des † Jakob Mackallhier. — Trauzeugen: Pauli Hütterer, Füerer, Johannes Haurodt, Gefreiter, Caspar ... (durch Überleben unlesbar), Hoffmeister“.

Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges fällt in die Zeiten des Tausbuchfragments 1614/23. Nach der dann folgenden Lücke sehen die Tauseintragungen 1626 wiederum ein. In diesen Perioden finden sich nachstehende Tausen von Soldatenkindern. Die Paten sind hier nur mit angegeben, wenn sie dem Soldatenstand angehörten.

4. ~ 1619 6. Mai

Anna Maria, E: Michael Koch von Balingen, Soldat, „im Durchzug alhier“, und Margaretha

5. ~ 1633 29. Januar

Margaretha, E: Hanns Eninger von Markgröningen, „Corporal under dem Obristen Rauwen“, und Juditha

6. ~ 1635 29. April

„ist mit Ablauf eines Jahres ausgetreten u. hat sich der Apothekerfunkt gewidmet“; 450 fl. Lehrgeld laut Contract vom 1. Mai 1816.

372. Heinrich Carl; 15 J.; V: fürstl. löwensteinscher Rentbeamter Troll, Löwenstein; L: 15. Sept. 1817–21; E: 23. Sept. 1817; A: 8. Juli 1822; 450 fl. Lehrgeld.

Philipps Dietrich Zoeller.

81. David; V: Handelsmann Jac. Fr. Kahler, Oberstenfeld; L: 1. Sept. 1788–92; E: 16. Febr. 1791; „ist während seiner Lehrzeit beim Baden ertrunken“; 10 fl.

82. Christoph; V: Christoph Gauger, Schw. Hall; L: 1. Okt. 1788–92; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.

Anmerkungen.

¹⁹⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 101.

²⁰⁾ Vgl. G. Keller, „Geschichte der Familie Keller“ (ohne Ort und Jahr).

²¹⁾ Vgl. M. C. Th. Hug, „Stammbuch der Hugen u. Preuen“ (Jahr 1914).

²²⁾ Vgl. M. Cramer, „Stammbaum der Familie Klett“ (2. Aufl.; Stuttgart 1926).

²³⁾ Vgl. Camerer, „Geschichte der Tübinger Familie Camerer von 1503 bis 1903“ (Stuttgart 1903).

²⁴⁾ Beachte „Stamm-Tafel der Ur-alten und von 300 Jahren her In Württemberg wohl renommirten Neufferischen Familie“ (Ludwigsburg 1735).

²⁵⁾ Vgl. R. E. v. Marchtaler, „Ein altwürttembergischer Pfarrer als nichtarischer Frankfurter Ahnherr“ in „Rheinische Sippen“, Bd. III, S. 6.

²⁶⁾ Vgl. Ahnentafel des Verfassers in „Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen“ (1927).

Kleine Mitteilungen.

Hanns Terg } (Zwill.) gähgetauft,
Hanns Michel } „post Baptis. expiravit“

E: Michael Dene, Ritter unter Herrn Rittmeister Drösts Compagnie, Müllheimischen Regiments, und Elsa. — V: Johann Kettlinger, Wachtmeister; Hans Jörg Dill, Corporal; Bartle Wehrenburg, Reiter.

7. ~ 1635 1. Mai

Hanns Terg } (Zwill.) E: Michael Junger, Soldat unter Hauptmann Griesen im General v. Walmerodeschen Regiment, und Anna

8. ~ 1636 6. Februar

Christina, E: Simon Goldt, Soldat unter Kapitän Rauh des Breunnerischen Regiments, und Elisabeth. — V: Christina, Caspar Leuffer, Fouriers Hausfrau

9. ~ 1636 27. Februar

Maria Dorothea, E: Hans Wilhelm Lustig, Soldat [ohne nähere Angabe]

Sterbeintragungen sind in diesen Kriegszeiten vorhanden aus den Jahren 1619 bis 1624, 1627 bis 1639 und 1647 bis 1650. Trotzdem findet sich nur ein einziger Soldatentod verzeichnet, und zwar:

10. † 1628 20. November

„Anthoni Similiano von Luma aus Italien, Soldat, der den 14. Octobris Jungstink in den Wehlenberg [Ortsteil von Waldenbuch] uff den verbottnen wegen von zwehen Reutern so zue Möringen [Möhringen a. d. F.] im quartier gelegen, uffs Leben geschossen und 3 Auglen aus dem Leib geschnitten worden und ist den 22. huius alhie (iedoch ohn halftung einer Leichpredigt) uff vesper begraben worden. Der eine unter den Thätern soll heißen Peter Dersa [darüber steht geschrieben: Theyr Sellg] des pfarrers Sohn von Mümpelgardt.“

Stuttgart.

Kurt Erh. v. Marchtaler.

Gesamtausgabe von Joh. Gottfried Herders Briefen. — Die Herderstiftung in Weimar plant eine Gesamtausgabe von J. G. Herders Briefen, die mit Unterstützung öffentlicher Stellen im Verlag Junker und Dünnhaupt in Berlin erscheinen soll. Alle Besitzer von handschriftlichen Originalbriefen von und an Herder und Caroline Herder geb. Flachsland (also Sammler, Antiquare, Gelehrte, Verwalter von Privatarchiven, Nachlässen usw.) werden gebeten, den Herausgebern von ihrem Besitz Mitteilung zu machen. Zuschriften werden erbeten an die Herausgeber:

Dr. Hans Schauer, Oberstudiendirektor in Mühlhausen i. Thür., bei der Marienkirche 6; oder:
Dr. Hermann Blumenthal, Bibliotheksrat an der Landesbibliothek Weimar, Belvedere-Allee 22a.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751
(Fortsetzung).

Leinerin, Anna Maria, v. Harburg, 76 Jhr., 21. 11. 1779.
Leitzin, Anna Elisabeth, Amtsverwalterin in Aystetten, 42 Jhr., 23. 3. 1780.
Leyrin, Maria Cordula, Jgfr. v. Heilbronn, 45 Jhr., 3. 5. 1785.
Lieb, Leonhard, Bräuknecht v. Kaufbeuren, 40 Jhr., 9. 5. 1795.
Liebeizin, Elisabeth, v. Biberach, ledig, 38 Jhr., 2. 7. 1776.
Lindemahr, Georg, Bräuknecht v. Heidenheim a. d. Brenz, 25 Jhr., 16. 2. 1776.
Lindenmahr, Simon, Uhrmachers-Ges. v. Mannheim, 27 Jhr., 26. 6. 1786.
Lindner, Margareta, aus dem Anspachischen, ledig, 53 Jhr., 4. 3. 1797.
Link, Paulus, ledig, v. Harburg, 52 Jhr., 18. 11. 1797.
Lößlerin, Maria Magdalena, Wit. v. Bopfingen, 67 Jhr., 25. 8. 1789.
Loewel, Ernst Friedrich, Apotheker-Ges. v. Culmbach, ledig, 26 Jhr., 5. 2. 1797.
Lüttenbacherin, Margareta, v. Zollnembach, 28 Jhr., 12. 10. 1752.
Luz, Anna Catharina, v. Albershofen, 35 Jhr., 7. 6. 1782.
Luz, Margareta Barbara, v. Altheim im Pappenheimischen, 83 Jhr., 2. 2. 1790.
Luz, Susanna Margareta, Wit. v. Erlangen, 79 Jhr., 4. 1. 1797.
Luz, Anna Maria, v. Abbertshofen im Rieß, 25 Jhr., 2. 2. 1784.
Luz, Eva Margareta, v. Harburg, 77 Jhr., 4. 6. 1791.
Maderreiter, Johann, Salzburger, 74 Jhr., 31. 8. 1758.
Mager, Gottlieb, v. Oberkummerdorf i. Sa., 28 Jhr., 4. 3. 1777.
Marquart, Carl, Geschmeidemachers-Ges. v. Breslau, 28 Jhr., 26. 6. 1778.
Marquardin, Maria Magdalena, Wit. v. Sindelfingen i. Württ., 67 Jhr., 13. 1. 1787.
Maujenstein, Anna Catharina, v. Harburg, 36 Jhr., 21. 10. 1771.
Mayr, David, Handelsmann, 29 Jhr., 26. 1. 1783.
Mayr, Johann Friedrich, Chyrucus, Pfarrerssohn v. Mittershausen, 34 Jhr., 28. 5. 1771.
Meißner, Barbara, Salzburgerin, 87 Jhr., 2. 10. 1760.
Meißner, Johann, Salzburger, 45 Jhr., 15. 1. 1753.
Meißner, Simon, Salzburger, 86 Jhr., 9. 5. 1752.
Meylerin, Ursula, Jgfr. v. Memmingen, 36 Jhr., 25. 8. 1761.
Mehrhoferin, Magdalena, v. Aurnen am Hahnenkamm, Wit., 88 Jhr., 8. 3. 1772.
Miller, Euphrosine, v. Nördlingen, 60 Jhr., 22. 2. 1776.
Miller, Jacobine, Färberstochter v. Ulm, 60 Jhr., 1. 11. 1787.
Müller, Johann Christian, Buchdrucker-Ges. v. Leipzig, 58 Jhr., 17. 9. 1783.
Müller, Maria Barbara, v. Nördlingen, 57 Jhr., 18. 1. 1754.
Moll, Maria, v. Harburg, 78 Jhr., 6. 6. 1773.
Mühle, Johann Georg, v. Giengen, ein Bedienter, 30 Jhr., 19. 5. 1768.
Mühlaurin, Margareta, Jgfr., 58 Jhr., v. Saalfeld aus dem Salzburgischen, 6. 5. 1770.
Münch, Anna Barbara, v. auf Aichstetten u. Mühringen u. Filseck, 66 Jhr., 22. 1. 1758.
Münch, Anna Barbara, geborene v. Münch auf Aystetten, Wit., 53 Jhr., St. Anna 24. 11. 1767.
Münch, v., Anna Sibylla, geborene v. Münch, v. Frankfurt, 47 Jhr., 9. 3. 1773.
Münch, v., Christian, auf Aystetten u. Filseck, im 68. Jhr., 6. 9. 1757.
Münch, v., Christian Thomas, auf Aystetten u. Mühringen, 17 Jhr., St. Anna 25. 10. 1770.
Münch, v., Peter, auf Aystetten, Filseck-Mühringen, im 39. Jhr., St. Anna 15. 7. 1767.
Münch, v., Thomas, auf Aichstetten u. Filseck, 36 Jhr., 1. 3. 1758.
Müslin, Elisabeth, Wit. v. Kaufbeuren, 81 Jhr., 11. 8. 1797.
Nagel, Emanuel, Wagner, Wit. v. Kempten, 77 Jhr., 31. 10. 1788.
Neistlerin, Rosina Catharina, Wit. v. Prestfeld, 41 Jhr., 25. 5. 1770.
Neysangerin, Maria, Salzburgerin, 46 Jhr., 6. 10. 1758.
Nitschin, Anna Barbara, Jgfr., 20 Jhr., v. Schafhausen im Stettinischen, 11. 8. 1797.
Nuremberger, Johann, v. Solenhofen, ein Gewürzknecht, 21 Jhr., 17. 10. 1754.
Oberreith, Joh. Christian, Handelsmann, v. Lindau, 54 Jhr., 14. 12. 1780.
Oberreithin, Sabina Elisabeth, v. Lindau, 50 Jhr., 23. 12. 1780.
Obert, Bernhard Heinrich, Leinwandhändler aus Westfalen, 45 Jhr., 22. 4. 1794.

Obstorferin, Maria, Salzburgerin, 70 Jhr., 8. 11. 1759.
Ohsen, Johann Peter, v. Elberfeld, Handels herr, 35 Jhr., 15. 9. 2772.
Ohsen, Maria Salome, v. Frankfurt a. M., Jgfr., 32 Jhr., 28. 5. 1765.
Ohlenhausen, v., Anna Maria, Fr., 79 Jhr., v. Philippensburg, St. Anna 21. 1. 1756.
Ollmann, Johann Leonhard, Gärtner u. Herrenbedienter v. Bergweiler a. d. Brenz, 34 Jhr., 28. 9. 1796.
Onolbin, v., Euphrosine v. Memmingen, geborene Heinzelmann, v. Kaufbeuren, 84 Jhr., St. Anna 18. 1. 1772.
Östertägin, Barbara, v. Giengen, 73 Jhr., 2. 1. 1759.
Paris, v., Susanna Helena, geb. Koch, v. Gailenbach, 66 Jhr., 27. 6. 1771.
Peckhardin, Margareta, v. Wassertrüdingen aus dem Anspachischen, led., 26 Jhr., 21. 1. 1772.
Penzold, Maria Magdalena, Jgfr. v. Dettingen, 74 Jhr., 18. 11. 1796.
Pesserin, Christian, Salzburger, 60 Jhr., 27. 11. 1754.
Pflaumer, Johann Michael, Färbergesell v. Pappenheim, 75 Jhr., 27. 12. 1791.
Preißler, Johann Heinrich, v. Freyberg i. Sa., ein Buchdrucker-gel., 39 Jhr., 8. 12. 1768.
Preußin, Angelica, aus dem Dettingischen, 69 Jhr., 9. 5. 1787.
Pursch, Johann Christoph, Praec. Dom. aus Dresden, 59 Jhr., 31. 12. 1761.
Rachel, Elisabeth Sophie, v. Löwmanseck, 43 Jhr., St. Anna 27. 11. 1760.
Rahel, Johann Thomas, v. Löwanseeg, Rgl. pol. u. Churs. Cammer- u. Finanz-Rath, 48 Jhr., St. Anna 30. 11. 1755.
Rader, Friedrich Carl, Steinmech-Ges. v. Potsdam, 20 Jhr., 8. 1. 1773.
Ramoser, Matthä, Salzburger, 78 Jhr., 6. 6. 1758.
Ramoßerin, Anna, Salzburgerin, 84 Jhr., 29. 4. 1773.
Raspin, Magdalena, Jgfr. v. Hallein im Salzburgischen, 77 Jhr., 25. 7. 1797.
Rau, Anna Margareta, v. Deiningen aus d. Dettingischen, led., 54 Jhr., 6. 12. 1760.
Rau, Johann Georg, v. Deiningen, ein Flurknecht, 67 Jhr., 25. 11. 1767.
Rehminger, Ludwig Ferdinand, Schneiders-Ges. v. Soldingen aus dem Brandenburgischen, 24 Jhr., 14. 11. 1785.
Reichert, Gabriel, v. Langbeitl aus dem Holsteinischen, ein Schuhmachers-Ges., 30 Jhr., 15. 12. 1771.
Reida, August, Salzburger, 60 Jhr., 21. 1. 1754.
Reitter, Ruprecht, Salzburger, led., 54 Jhr., 14. 2. 1772.
Reiterin, Catharina, Salzburgerin, 52 Jhr., 16. 1. 1756.
Retter, Georg, v. Memmingen, led., 30 Jhr., 24. 12. 1774.
Reymannin, Elisabeth, v. Zillichau aus dem Brandenburgischen, 79 Jhr., 10. 6. 1762.
Riedelsperger, Johann, Salzburger, 92 Jhr., 29. 6. 1774.
Riedelsperger, Veit, Salzburger, ledig, 21 Jhr., 6. 2. 1757.
Riedelspergerin, Anna, Salzburgerin, 82 Jhr., 12. 10. 1773.
Riehle, Christian, Mühlknecht v. Blaubeuren, 62 Jhr., 23. 4. 1786.
Rieschin, Anna Rosa, v. Lindau, 72 Jhr., v. Suhla, 15. 8. 1756.
Rittmeisterin, Maria Sibylla, 72 Jhr., v. Suhla, 21. 5. 1767.
Rödenöter, Georg Mathias, v. Dietfurt, ledig, 48 Jhr., 5. 5. 1776.
Roganglin, Margareta Barbara, v. Wassertrüdingen, ledig, 30 Jhr., 8. 1. 1782.
Röhr, Johann Michael, Handelsmann v. Ortenburg, 70 Jhr., 2. 11. 1775.
Rollmüller, Joh., Handelsmann v. Enningen i. Württ., 46 Jhr., 25. 9. 1792.
Rohler, Georg, Nagelschmieds-Ges. v. Wunsiedel, 59 Jhr., 12. 3. 1777.
Roth, Johann, Handelsbedienter v. Rissingen, 21 Jhr., 11. 4. 1785.
Roth, Samuel Jacob, Schlosser-Ges. v. Potsdam, 35 Jhr., 7. 4. 1771.
Ruižing, Anna Maria, v. Harburg, Wit., 75 Jhr., 10. 11. 1796.
Ruižing, Anna Maria, v. Klein-Sorheim, 31 Jhr., 6. 4. 1784.
Rumlin, Helene Barbara, Seylers-Wit. v. Burtenbach, 82 Jhr., 12. 7. 1770.
Säringen, Rosina, v. Wagrin aus dem Salzburgischen, 83 Jhr., 19. 1. 1770.
Sauder, Phil. Jac., Badergeselle v. Steißlingen i. Württ., 17 Jhr., 10. 8. 1797.
Schachner, Bartholomäus, Salzburger, 65 Jhr., 25. 1. 1759.
Schäfer, Georg Andreas, v. Ottingen, Conditor, 60 Jhr., 6. 3. 1762.
Schall, Catharina, Wit. v. Ulm, 84 Jhr., 27. 2. 1785.
Schartnerin, Maria, Salzburgerin, 62 Jhr., 8. 11. 1757.
Schemtag, Johann, v. Bayreuth, ein abgedankter Soldat, 75 Jhr., 29. 10. 1766.

- Scheuring, Maria Barbara, Wit. v. Fessenheim aus dem Öttingischen, 79 Jhr., 12. 4. 1795.
 Schindelhauer, Joh. Georg, Zeugschmiedsges. v. Radenau, 25 Jhr., 11. 3. 1756.
 Schindler, Joh. Adolf, Galanteriearb.-Ges. v. Dresden, 40 Jhr., 19. 4. 1784.
 Schmezerin, Rosina Cath. Juliana, v. Kinzelsau, led., 49 Jhr., 16. 8. 1785.
 Schmid, Gottfried Heinrich, Handelsmann v. Breitenbrunn aus Sa., 78 Jhr., 17. 7. 1785.
 Schmidt, Johann, Ulmischer Herrschaft, 62 Jhr., 16. 1. 1764.
 Schmidt, Johann Caspar, Gärtnerknecht v. Lindenhard im Öttingischen, 27 Jhr., 26. 5. 1790.
 Schmidt, Anna Barbara, Schweizerin, 54 Jhr., 25. 9. 1797.
 Schneider, Matthias, Modellstecher-Ges. v. Mühlhausen i. d. Schweiz, 26 Jhr., led., 20. 5. 1770.
 Schneid, Margareta, v. Obermoszbach, 24 Jhr., 26. 10. 1784.
 Schön, Johann, v. Möttlingen, ein Kutscher, 39 Jhr., 3. 8. 1766.
 Schöneberg, Andreas, Goldschmied-Ges. v. Soest, Westfalen, 27 Jhr., 19. 12. 1764.
 Schöpplin, Barbara, v. Fürth, ledig, 39 Jhr., 14. 12. 1797.
 Schreiberin, Regina, v. Pappenheim, 20 Jhr., 25. 3. 1752.
 Schreber, Johann Georg, v. Nürnberg, ledig, 36 Jhr., 2. 8. 1761.
 Schüle, Joh. Thomas, Handelsmann aus Künzelsau, 76 Jhr., 7. 4. 1787.
 Schulz, Andreas, Künstlers-Ges. v. Jütterbock i. Sa., 29 Jhr., 15. 4. 1760.
 Schurer, Joachim, v. Nördlingen, 76 Jhr., 9. 11. 1755.
 Schütz, Andreas, v. Jütterbock i. Sa., ein Künstlers-Ges., 27 Jhr., 15. 4. 1760.
 Schütz, Sophie Wilhelmine, Wit. v. Cassel, 59 Jhr., 17. 11. 1773.
 Schwegler, Mathias, v. Langenaltheim, 78 Jhr., 29. 6. 1751.
 Schwegler, Mathias, v. Langenaltheim, 78 Jhr., 29. 6. 1751.
 Schweiger, Georg, Salzburger, 76 Jhr., 25. 1. 1753.
 Schweherin, Anna Barbara, v. Bühl aus dem Rieß, 71 Jhr., 4. 1. 1778.
 Sehrin, Margareta, aus dem Salzburgischen, Jgfr., 67 Jhr., 7. 11. 1780.
 Sehrin, Ursula, led., v. Leutkirch, 49 Jhr., 1. 12. 1786.
 Sergnerin, Maria, Salzburgerin, Jgfr., 70 Jhr., 31. 5. 1767.
 Seyzin, Dorothea, Witt., 60 Jhr., 4. 2. 1756.
 Szerdahelly, v., Carl, Kgl. Preuß. Prem.-Lieut. v. Alt-Stutterheimischen Reg., 28 Jhr., St. Anna 17. 1. 1777.
 Stark, Anna, Schweizerin, 45 Jhr., 20. 10. 1794.
 Statter, Caspar, v. Biel im Öttingischen, 42 Jhr., 15. 6. 1796.
 Steiger, v., Baron, Nikolaus Friedrich, Schultheiß v. Bern u. Ritter d. Kgl. Preuß. Schwarz. Adl.-Ord., 72 Jhr., 8. 12. 1799.
 Stöhr, Anna Margareta, Wit. v. Ullerheim, 69 Jhr., 19. 3. 1786.
 Strauß, Eba Barbara, v. Heizing, 52 Jhr., 9. 3. 1784.
 Strohmännin, Catharina, Handelsmannswit. v. Fürth, 52 Jhr., 9. 2. 1783.
 Stube, Johann Caspar, Handelsbedienter aus Soest im Westphäl., 39 Jhr., 2. 11. 1792.
 Sturm, Marx Albert, Handelsbedienter, 43 Jhr., 2. 2. 1772.
 Sauber, Maria Elisabeth, Wit. v. Nürnberg, 83 Jhr., 27. 10. 1775.
 Thiele, August Carl, Sr. Kgl. Hoh. des Chur-Prinz. v. Sa. Hof-Cajier u. Kammer-Zahlmeister aus Dresden, 44 Jhr., 1. 3. 1760.
 Todtleben, Johann Andreas, Lieut. aus Leipzig, 46 Jhr., 18. 1. 1754.
 Unholdin, Maria Ursula, led., v. Memmingen, 40 Jhr., 10. 11. 1785.
 Urnein, Margareta, v. Schweindorf, 55 Jhr., 20. 9. 1765.
 Unterberger, Euphrosine Jakobine, Salzburgerin, 54 Jhr., 2. 12. 1796.
 Vignolle, Antoni, geweister Handelsbedienter aus Holland, ledig, 78 Jhr., 8. 1. 1760.
 Bodin, Susanna Catharina, v. Weißenburg, 33 Jhr., ledig, 30. 10. 1767.
 Bögele, Johann Thomas, v. Glarus aus der Schweiz, 35 Jhr., 20. 11. 1782.
 Voit, Christoph Ferdinand, v. Berg, jur. U. Lic. Canzlei-Direktor u. Stadtshreiber allhier (Augsburg), 59 Jhr., 8. 3. 1767.
 Vollenfy, Christina Magdalena, Wit. v. Sindelfingen, 65 Jhr., 5. 3. 1775.
 Wagner, Bened. Mich., v. Benedig, 23 Jhr., 12. 2. 1796.
 Walser, Johann Michael, Gärtner aus dem Württembergischen, 34 Jhr., 6. 12. 1791.
 Weber, Bartholomäus, v. Bischoffszell, ein Kattundruckerges., 25 Jhr., 19. 4. 1770.
 Weberin, Susanna, v. Ulm, Wit., 68 Jhr., 10. 3. 1798.
 Wegerlin, Johann Christoph, v. Schafhausen, ein Buchdruckerges., 53 Jhr., 15. 12. 1765.
- Weiß, Carl Friedrich, Badersges. v. Weiblingen im Württembergischen, 27 Jhr., 12. 10. 1790.
 Weißhauptin, Regina, Jgfr. v. Lindau, 66 Jhr., 7. 4. 1770.
 Wertinger, Michael, aus dem Rieß b. Öttingen, 29 Jhr., ledig, 31. 11. 1772.
 Widemann, Johann Georg, v. Klein-Sorheim, 40 Jhr., 2. 2. 1757.
 Widemann, Johann Melchior, Leinwandhändler aus Groß-Sorheim, 60 Jhr., 21. 10. 1781.
 Wilhelmin, Rosina, v. Dinkelspiel, 24 Jhr., 12. 8. 1781.
 Winsberger, Caspar, Salzburger, 58 Jhr., 22. 11. 1759.
 Wittinger, Veronika, Jgfr. v. Memmingen, 55 Jhr., 5. 8. 1771.
 Wohlgeschaffen, Servatius, Hausinformator aus Ulm, 63 Jhr., 20. 3. 1797.
 Wöhrlin, Maria Martha, ledig, v. Nördlingen, 35 Jhr., 14. 1. 1798.
 Wölfin, Juliana, v. Bechingen a. d. Br., 80 Jhr., 4. 12. 1783.
 Zäuerlin, Maria Sophie, v. Preßburg, 56 Jhr., 10. 11. 1783.
 Zeiger, Anna Barbara, v. Nördlingen, 73 Jhr., 11. 12. 1780.
 Zeller, Michael, v. Memmingen, 88 Jhr., 30. 1. 1776.
 Ziegelmehrin, v. Speck-Brodi, 62 Jhr., 6. 4. 1771.
 Zimpel, Samuel, Buchdruckers-Ges. v. Berlin, 49 Jhr., 23. 2. 1783.
 Zingoldin, Anna, v. Burtenbach, 80 Jhr., 18. 4. 1762.
 Zöller, Johann Friedrich, Färbers-Ges. v. Altenburg in Sa., 34 Jhr., 23. 7. 1770.
 Zollenhofer, Lorenz, v. Treuchtlingen im Anspachischen, ledig, 43 Jhr., 24. 11. 1797.
 Zoller, Anna Ursula, v. Ulm, 71 Jhr., 19. 7. 1782.
2. Evangelische Schulhalter und Musiker in Augsburg begraben in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.
- Bahe, Georg, Stadtmusifus, 45 Jhr., 20. 3. 1783.
 Beß, Paul, Stadt-Trompeter, 59 Jhr., 4. 1. 1770.
 Bichler, Regina Susanna, Mägdelein-Schulhalterin, 32 Jhr., 15. 12. 1761.
 Dannemann, Rosina, Mägdelein-Schulhalterin, 38 Jhr., 24. 2. 1790.
 Degmair, Philipp Andreas, Kupferstecher u. Organist b. St. Jacob, 60 Jhr., 7. 4. 1771.
 Dipfin, Constantia, Schulhalterin, 54 Jhr., 31. 5. 1776.
 Eberwein, Maria Barbara, Schulhalterin, 38 Jhr., 10. 6. 1798.
 Eberwein, Maria Sibylla, Schulhalterin, 59 Jhr., 16. 9. 1781.
 Edhard, Georg Friedrich, Organist b. St. Ulrich, 47 Jhr., 22. 6. 1769.
 Ederwein, Georg Paul, Knaben-Schulhalter, 64 Jhr., 3. 11. 1785.
 Erdinger, Johann Georg, Vorsänger b. St. Anna u. Musifus, 52 Jhr., 4. 10. 1791.
 Erdinger, Michael Friedrich, Schulhalter u. Vorsänger b. St. Ulrich, 34 Jhr., 31. 3. 1794.
 Foltz, Johann, Stadtmusifus, 62 Jhr., 16. 5. 1776.
 Gemß, Johann Jakob, Mägdelein-Schulhalter, 82 Jhr., 19. 12. 1754.
 Graf, Friederika, Musikdirektorin, 30 Jhr., St. Anna 27. 4. 1782.
 Harder, Andreas, Organist b. St. Anna, ledig, 69 Jhr., 22. 12. 1781.
 Hillenbrand, Johann Jakob, Knaben-Schulhalter, 72 Jhr., 1. 11. 1758.
 Hillenbrändin, Anna Maria, Schulhalters-Wit., 81 Jhr., 20. 4. 1765.
 Jungert, Johann Daniel, Organist, b. St. Ulrich, 64 Jhr., 20. 4. 1797.
 Kiederer, Johann Georg, Corp. St. G., 78 Jhr., 21. 9. 1793.
 Knauf, Anna Maria, Schulhalterin, 26 Jhr., 12. 12. 1758.
 Knauf, Johann Georg, Mägdelein-Schulhalter, 47 Jhr., 19. 8. 1768.
 Knauf, Susanna Sibylla, Schulhalterin, 39 Jhr., 8. 6. 1762.
 Kügel, Johann Tobias, Mägdelein-Schulhalter, 77 Jhr., 14. 8. 1785.
 Küßlin, Catharina Rosina, Schulhalters-Wit., 67 Jhr., 14. 2. 1797.
 Lutz, Johann David, Prac. Dom., Musifus u. Vorsänger im Arbeitshaus, 55 Jhr., 8. 10. 1796.
 Luženberger, Anna Barbara, Schulhalters-Wit., 76 Jhr., 14. 8. 1796.
 Luženberger, Euphrosine Magdalena, Schulhalterin, 55 Jhr., 4. 3. 1764.
 Luženberger, Veronika, Schulhalterin, 73 Jhr., 10. 4. 1763.
 Luženberger, Anna Regina, Schulhalterin, 43 Jhr., 27. 4. 1785.
 Luženberger, Johann Leonhard, Schulhalter u. geweister Vorsänger b. St. Ulrich, 77 Jhr., 19. 10. 1794.
 Magg, Johann, Musifus, 50 Jhr., 18. 8. 1758.
 Müller, Sibylla, Schulhalters-Wit., 86 Jhr., 13. 9. 1755.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherischau.

Dr. Ottlie Doll: *Mir dean heirat'n. Eine Untersuchung über die häuerliche Gattenwahl in Bayern südlich der Donau nebst anschließenden Randgebieten.* Mit 31 Zeichnungen von Th. Strecf. München: Lehmann 1940. (237 S.) Gr.-8°. 4,20 RM., Lwd. 5,20 RM.

Eine altbayerische Bauerntochter von wissenschaftlichen Graden, geschult an Günthers Methode und Lehre, unternimmt es, die Art ihrer Landsleute zu freien zu erforschen nach volkskundlichen Grundzügen und mit der Einfühlungsfähigkeit der Frau und zugleich dem untrüglichen Schärfschliff des Gelehrten. Die Ergebnisse legt sie vor in einem Buch von culturhistorischem Wert, das ein anschauliches Bild gibt von herber Ursprünglichkeit und unverhüllter Wahrheitsliebe. Mit instinktiver Spürsinn ausgeforschte Redensarten volkstümlicher Prägung kennzeichnen oft schlaglichtartig bestimmte Lagen und Gewohnheiten, so etwa wenn ein jüngerer Mann eine ältere Erbtochter heiratet das Wortbild „de Kappeln war recht, wenn nur an andre Heilige drinstand“ (S. 62). Sorgsam ausgewählte, an Thoma erinnernde Einzelschichten aus dem bairischen Volksleben vertiefen die Anschaulichkeit dieses liebendwürdigen und anmutigen Buches.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Franz von Negroth: *Der Landstreichführer Sebastian Schertlin. Ein Bild seines Lebens und der beginnenden Neuzeit.* Bonn: Ludwig Röhrscheid 1940. (IX, 358 S., 17 Bildtafeln.) Gr.-8°. Lwd. 8,50 RM.

Die immer schwierige und ebenso reizvolle Aufgabe echter Biographie, im Leben des Einzelnen ein Bild seiner Zeit zu geben wie in einem Spiegel, ohne doch darum die ganze Geschichte der Zeit neu zu schreiben, die doch nur Rahmen und Hintergrund des biographischen Bildes bleiben, nicht aber das Bild selbst erdrücken darf, diese schwere Aufgabe echter biographischer Kunst ist von Negroth meisterlich gehandhabt worden. Durch das in unserer Zeitschrift (1940, Sp. 81–88) vorausveröffentlichte genealogische Kapitel haben wir bereits auf das Erscheinen der Biographie Sebastian Schertlins (1496–1576) hingewiesen, die nunmehr in einem stattlichen Band vorliegt. Die wichtigste Grundlage der Arbeit bilden Schertlins eigne Lebenserinnerungen, deren lebendige und ausdrucksvolle Schilderungen teilweise auch selbst in Auszügen dargeboten werden. Schertlin kam zu großem Reichtum, verlor alles und gewann es wieder zurück, er war erst katholischer, dann protestantischer Parteidräger der großen Glaubenskämpfe, kämpfte für den Kaiser und gegen ihn – kurzum, er war ganz und gar ein Kind seiner Zeit, in ihre Irrtümer verstrickt, an ihren Kämpfen führend und an ihrem großen Erleben überreich beteiligt. Franzosen-, Türken- und innerdeutsche Kriege, eigene Feinden und fremde Händel, kurze Erholungsjahre auf dem erworbenen und selbsterbauten Sitz Burtenbach und lange Jahre in Acht und Bann erfüllen dieses Leben, dessen Schauplatz das aufgewühlte Europa des 16. Jahrhunderts ist. Nichts gibt ein so klares und anschauliches Bild der Zeit wie das schicksalreiche Leben eines Mannes; das ist seit den Zeiten des seligen Odysseus nie anders gewesen. Und ein Odysseus des 16. Jahrhunderts war Sebastian Schertlin, wie das Buch seines Lebens eine Odyssee ist.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Ruf des Ostens. *Jahrbuch der Hauptabteilung Wanderungsforschung und Sippenkunde des Deutschen Ausland-Instituts.* 5. Bd., 1940. Herausg. durch Manfred Grisebach. Stuttgart: Kohlhammer 1940. (XII, 309 S., 9 Kt., 1 Farbtaf., 30 Bilder.) 4°. Lwd. 6,—, brosch. 5,—RM.

Selten in der Geschichte unseres Volkes ist der Geschichtswissenschaft von der Geschichte selbst eine Aufgabe von nie wiederkehrender Einmaligkeit schlechthin und von gar nicht einzuschätzender Zukunftsbedeutung gestellt worden, wie im Jahre der großen deutschen Volkswanderung im Osten, da ganze Stämme, wie die Balten, und grenz- und auslanddeutsche Siedlungsgruppen, von zum Teil viellundertjähriger Vergangenheit in einem mächtigen Aufbruch ihre Heimat und ihre Vergangenheit, jahrhundertlang erfüllte Sendung, Saat und Ernte hinter sich ließen – vorwärtsgerissen von dem alle Herzen erfüllenden Ruf „Heim ins Reich“ und beglückt von der Hoffnung vollkommenen Wiederaufgehens ins Volksganze. Was an Erinnerung an das Vergangne und Preisgegebene in dieser einmaligen Stunde nicht eingeschrieben wird in die Tafeln der Geschichte, ist bald für immer dem menschlichen Gedächtnis entchwunden und aus geschichtlichen Quellen der verlassnen Gebiete wahrscheinlich niemals wieder zu heben. So ist dieses Jahrbuch 1940 des DAW ein geschichtliches Dokument von säkularer Bedeutung – in ihm ist niedergelegt und zusammengefaßt, was wir über Ursprung,

Schicksal und Ende der bisherigen deutschen Siedlungen in Ost-europa, insbesondere ihre stammesmäßige Herkunft und ihre Wanderwege wissen. Zünftige Volkswissenschaftler und örtliche Sachkenner aus allen Schichten und Stämmen haben sich darin zusammengefunden, die Fragen der Auswanderung und der Ost-siedlung grundsätzlich und im Einzelnen, als Gesamt- und Einzelschicht zu behandeln. Auswanderungen schlesischer, hessischer, bairischer, mecklenburgischer, pfälzischer, würtembergischer und bairischer Gruppen werden herkunftsmaßig untersucht, deutsche Kolonisationen im Baltikum und ehemaligen Polen, in Wolhynien und den Beskiden, Russland und Galizien werden untersucht. Aber auch ergreifende Erlebnisberichte von der großen Rückwanderungsbewegung sind eingeflossen. Unter der Reihe hervorragender Mitarbeiter begegnen uns Namen führender Volksgeschichtler und Sippenfunkler, wie Grisebach – Stuttgart, Buchmann – Weimar, Hopf – Stuttgart, v. Kloke – Münster, Lärmann – Posen, Roessle – Berlin, neben führenden Archivaren, wie Gerber – Frankfurt, Heike – Litzmannstadt, Kallbrunner – Wien, v. Krusenstjern – Berlin und Miller – Stuttgart, neben kenntnisreichen Sonderforschern auf Einzelgebieten, wie die Lehrer Adermann – Ludwigsburg, Grund – Darmstadt, Prof. Kuhn – Breslau, Prof. Mez – Freiburg usw. Das Werk als Ganzes ist ein stolzes Denkmal der unverdrossenen Kriegsarbeits des Deutschen Ausland-Instituts und seiner sippenkundlichen Hauptstelle.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Hans F. A. Günther: *Formen und Urgeschichte der Ehe.* München: J. F. Lehmann, 1940. (267 S.) Gr.-8°. Geb. 5,40; kart. 4,40 RM.

Die Einleitungsstunden einer Vorlesung über Eugenik befassen sich notwendig erst einmal mit den geschichtlichen und völkerkundlichen Fragen der Ehe. Den Inhalt dieser Einleitungs-vorlesungen hat Günther in vorliegendem Buch niedergelegt. So ist das Buch am Rande einer anderen Aufgabe entstanden, dadurch ist seine Form als Überblick bestimmt, in dem die Einführung in die vorliegende Literatur eine wesentlichere Rolle spielt wie eigene Forschungsergebnisse und Gedankengänge. Das überwiegende Verdienst um die bisherigen Erkenntnisse des Wesens der Ehe und die wirklichen Kräfte des menschlichen Familienlebens haben sich bisher die Völkerkundler erworben, deren Forschungen außerhalb der Fachwissenschaft wenig bekannt sind und durch Günthers Werk in einem guten Überblick nahegebracht werden. Die Auffassung, daß die Ehe sich erst aus einer Promiskuität als menschlicher Urform der geschlechtlichen Beziehung entwickelt habe, scheint schon an der Tatsache, daß bereits die Menschenaffen Familienformen zeigen, die den menschlichen nahestehen, und daß gerade bei den heute noch in verhältnismäßig uralten Zuständen lebenden Stämmen Promiskuität nirgends zu finden und für die Vergangenheit unwahrscheinlich ist. Ohne die ererbten Antriebe der Elternschaft und des Familienzusammenhalts ist die Entstehung der Gattung Mensch und ihre Erhaltung unter schwierigen Umweltbedingungen überhaupt nicht zu erklären. Auch die Gruppehe ist keine ursprüngliche Form, sondern einer späteren Entwicklung angehörig, obendrein selten. Ebenso hält die Annahme der Entwicklung der vaterrechtlichen Familie aus einer älteren mutterrechtlichen Form vor den Ergebnissen neuer Forschung und tieferer Überlegung nicht stand, trotz Wundt, Bachofen u. a. Vielmehr ist die Vaterliebe zu den erzeugten Kindern erst Voraussetzung jeder Entwicklung ehelicher Verhältnisse von Arbeginn an gewesen, während die Annahme des Mutterrechts als ältere Form die alleinige Beziehung zwischen Mutter und Kind zur Voraussetzung hat. Die Urfamilie dürfte vielmehr nach Günther weder als entschieden vater- noch als entschieden mutterrechtlich vorzustellen sein; wohl aber entscheiden ererbte Anlagen, ob die vater- oder mutterrechtliche Entwicklung eingeschlagen wird. Die Ehe diente am besten der Erhaltung der Art, sie ist das Ergebnis einer bestimmten Entwicklung innerhalb einer vormenschlichen Auslese. Nur in Familiengruppen zusammenbleibende Eltern haben ihre Nachkommenschaft jeweils unter den harten Bedingungen einer uralten Umwelt aufziehen und wieder zur Fortpflanzung in gleichgestalteten Familien fördern können. So ist die Familie die Wurzel der Ehe und nicht umgekehrt die Ehe die Wurzel der Familie gewesen. Familie und Ehe sind nicht das Ergebnis geschichtlicher Entwicklung, sondern die Geschichte der Menschheit hat Familie und Ehe zur Vorbereitung. Zweck der Ehe ist aber niemals ausschließlich oder auch nur in erster Linie die Befriedigung des Geschlechtstriebes, sondern die Erhaltung der Art durch Schutz der schwangeren Frau und Aufzucht der Kinder. Die Familie ist Wiege der Gesittung, von ihr aus ordnen

sich Verwandtschaft und Erbschaft, Sitte und Recht. Darum sind Ehe und Familie im Bewußtsein der Völker göttlichen Rechts. Die Götter beschützen die Ehe, belohnen ihre Einhaltung und strafen ihre Verleugnung. Ich muß mich mit dieser kurzen Darlegung des wesentlichen Gedankengangs des neuen Güntherschen Buches begnügen, um zu seinem lohnenden und anregenden Studium anzuregen.

Im Felde.

Das Werden des deutschen Volkstums in Böhmen und Mähren zeigt in einem ausgezeichneten Überblick H. Zatschek auf in dem Gustav Pirchan gewidmeten Heft 1/2 (1941) des 78. Jahrgangs der „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in den Sudetenländern“, wie sich der „Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ jetzt umbenannt hat. Zatschek setzt sich mit der von ihm abgelehnten Theorie von Berthold Bretholz auseinander und zeigt die Gründe für den Rückgang des Deutschstums vom Versiegen der ostdeutschen Kolonisationsbewegung an (das er auf die Pest von 1348 zurückführt) bis 1939 auf, denen nur kurze Zeiten der Erstarkung (vor allem im 16. Jahrhundert in Zusammenhang mit der Reformation) gegenüberstanden. Am schlimmsten war der Verlust in den letzten hundert Jahren: in Prag standen noch 1841 den 37 000 Tschechen 66 000 Deutsche gegenüber (zu denen allerdings die meisten Juden gezählt wurden) — 1861 hatten aber die Deutschen die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung verloren, in der sie 1882 nur noch 5 Sitze (auf 4 davon saßen aber Juden!) und 1885 keinen mehr innehattten. Wenn die Tschechen von 300 000 im Jahre 1654 auf 4 680 000 im Jahre 1930 angewachsen waren, so ist das nicht allein auf natürlichen Geburtenzuwachs, sondern auch auf einen erheblichen Übergang von Deutschen zum Tschechentum zurückzuführen — wobei der Übergang der meisten Juden von der deutschen zur tschechischen „Muttersprache“ eine nicht geringe Rolle spielte. Aber noch 1930 waren von den 41 700 Deutschen Prags 8000 Juden abzuziehen, die sich zur deutschen Sprache bekannten. Gegenüber der tschechischen Behauptung, die Sudetendeutschen seien eigentlich germanisierte Tschechen, wirft Zatschek vielmehr die Gegenfrage auf, wieviel unverfälschtes slawisches Blut im tschechischen Volkskörper heute eigentlich noch vorhanden, wieviel deutsches Blut in ihm eingeflossen ist.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Karl Fritz Bolt: Johann Ludwig Böhner 1787—1860. Leben und Werk. Mit vielen Bildern. Hildburghausen: Gadow & Sohn, 1940. (192 S.) Gr.-8°.

Es ist einigermaßen kühn, zu behaupten, wie es S. 10 geschieht, der Minnesänger und Fabeldichter Boner müsse aus einem 1324 genannten Berner Geschlecht stammen, seine Familie habe sich dann unter dem Namen Böner in Süddeutschland ausgebreitet und sei dann in dem Stammvater des thüringer Musikers, dem Zimmermann Andreas Böhner (* 1650), in Oberfranken wiederzufinden. Solche genealogische Saltomortales über Jahrhunderte hinweg sollten in einer Biographie 1940 wirklich nicht mehr gewagt werden, zumal dem Leben des wandernden Musikanten Johann Ludwig Böhner selbst mit einer hingebungsvollen Liebe und Sorgfalt nachgegangen und nachgespürt worden ist. Denn das war keineswegs so einfach angesichts der absonderlichen Lebensgewohnheiten dieses immer wieder von Geistern ruhelos durchs Land gejagten Musikanten, die ihm schon bei Lebzeiten den gleichwohl unverdienten Ruf eines Trunkenboldes und verkommenen Genies einbrachten. Das war denn doch eine oberflächliche Verkennung der Tragik dieses unvollendeten Genies, das man bei seinem ersten Auftreten als einen zweiten Mozart begrüßt und gefeiert hatte. Diese Tragik seines Lebens hat auch sein Werk ergriffen, das heute ein unverdientes Schattendasein in Bibliotheken und Antiquariaten führt. Dieses Schicksal ist unverdient, denn dem Melodiker Böhner gebührt ein würdiger Platz in der deutschen Musikgeschichte. Der 2. Teil des Buches ist einer gerechten Würdigung dieses musikalischen Nachlasses gewidmet.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Hauser, Edwin, Dr.: Die Pfarrbücher im Sammlung der Staatsbibliothek, Dr. Anton: Die Personenstandsregister im Protektorat Böhmen und Mähren. Prag (Smetanaplatz 2): Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste (Vertrieb: Sudetendeutsche Verlag Franz Kraus, Reichenberg) 1940. (LXXV, 155 S.) Gr.-8° = Sudetendeutsches Historisches Archiv, Band 4.

archiv Zürich; Schnyder, Werner, Dr.: Verzeichnis der Pfarrbücher des Kantons Zürich nach dem Stand vom 31. Juli 1940. Zürich 1940: Buchdruckerei an der Sihl. (S. 27—63). 8° = Verzeichnis Schweizerischer Kirchenbücher, Heft 1 (Separatdruck aus: Zürcher Taschenbuch 1941).

Wenn innerhalb eines Jahres 1939/40 allein 70 000 Urkunden aus Kirchenbüchern und anderen Personenstandsregistern des Protektorats von deutschen Reichsbürgern durch die Deutsche

Urkundenbeschaffungsstelle beim Reichsprotektor in Prag angefordert worden sind, so ist das ein kennzeichnender Maßstab dafür, daß das Gebiet des Protektorats zum deutschen Lebensraum gehört. Es ist aber auch ein Beweis für das allgemeine Bedürfnis nach einem Verzeichnis der Personenstandsregister des Protektorats. Beträgt doch der Bestand an Kirchenbüchern des Protektorats rund 54 000 Bände; dazu kommen 1300 Bände staatlicher Matriken und 1680 Bände Militärmatriken ohne die Registerbände. Die Aufnahme der Bestände erfolgte 1939 auf Grund einer unmittelbaren Anfrage an die einzelnen Matrikstellen*). Der Hauptanstoß zur Anlegung von Kirchenbüchern im böhmisch-mährischen Raum ging nicht vom Trierer Konzil, sondern erst von der Gegenreformation des XVII. und dem josephinischen Reformwerk des XVIII. Jahrhunderts aus. Einen, vor allem namengeschichtlich interessanten, Sonderfall bilden die Standesregister der von Josef II. ins Leben gerufenen Findelanstalten — wurden doch von 1789—1833 allein in der Prager Findelanstalt 33 026 Findlinge versorgt (von denen bezeichnenderweise 12 104 gestorben sind!). Eine Zusammenstellung von Findelkindern gibt Blaschka in der Einleitung Seite LIX.

Dem Verzeichnisse der Zürcher Kirchenbücher ist ein einführender Aufsatz von Dr. Hauser, Adjunkt des Staatsarchivars, vorausgeschickt, der die zürcherischen Verwaltungsmahnahmen für die alten Kirchenbücher darlegt und im wesentlichen einen 1939 in der Jahresversammlung der schweizerischen Archivare und in der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich gehaltenen Vortrag inhaltlich wiedergibt.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

*) Die damit verbundene Ungenauigkeit im Einzelnen muß zunächst in Kauf genommen werden. Nicht jeder Pfarrer oder Registerführer ist zu einer archivarisch genauen Aufnahme befähigt. Eine spätere sorgsame Bestandsaufnahme durch beauftragte Sachverständige in ruhigen Zeiten bleibt wünschenswert; anscheinend sind tatsächlich mancherorts ältere Register vorhanden (z. B. habe ich in Podjebrad jüdische Register vor dem angegebenen Anfangsjahr 1840 selbst in Händen gehabt).

Ruppiner Beiträge. Literarisches Volkskundliches, Geschichtliches. Festgabe für Wilhelm Teichmüller. Neuruppin 1940: Märkische Zeitung. (118 S.) Gr.-8°.

Die Herausgabe der dem Schriftleiter der Märkischen Zeitung zum 70. Geburtstage gewidmeten Feitschrift hat Karl H. Lampe besorgt. Er selbst ist daran mit einer Untersuchung über „Die Herkunft einer schwedischen Familie von Feilitzen“ beteiligt, die auf das Neuruppiner Bürgergeschlecht Vielitz zurückgeführt wird. Andere geschichtliche Beiträge befassen sich mit Sage und Vorzeit im Kreise Ruppins (Pfarrer in R. Martin Schulze), mit dem „Märkischen Holzschuhkrieg“, der durch ein königliches Edikt Holzschuhe zu tragen 1717 hervorgerufen wurde (Gustav Metzger), mit der Geschichte der Kohlenbrennerei und der Teergewinnung (Ludwig Schulz), mit der Burg Altruppin und der Besiedlung des Ruppiner Landes (Max Neumann) und den Altertumssammlungen des Landrats Grafen von Zieten (Prof. Ernst Weisker). Friedrich Fontane behandelt „Theodor Fontanes Akademiezeit“ nach ungedruckten Briefen, Konzepten und Dokumenten. Karl Wemmel gibt unter dem Titel „Ruppiner Parnass“ eine kleine Literaturgeschichte des Kreises Ruppins. Hermann Elz widmet dem Druckereibesitzer und Schriftsteller Richard Gumprecht († 1911) ein Gedenkblatt „Der Sinn des Lebens“. Volkskundliche Beiträge liefern Max Frentz („An das Kind“) und Otto Friedrich Schulze („Tonalität alter Volksweisen“). Dr. Paul Meyer untersucht die Beziehungen Ruppins zu den nordischen Ländern. Mit eignen Dichtungen und Erzählungen sind eine Reihe lebender Schriftsteller des Kreises Ruppin vertreten (Fritz Moebis, Erich Walter-Storbeck, Robert Stute, Walter Dinger). Ein bunter Blumenstrauß regen geistigen Lebens in einer märkischen Stadt, getragen von einer Gemeinschaft schaffensfrecher Männer, die sich um den durch die Festschrift geehrten Jubilar scharten.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Wülker, Heinz: Bauerntum am Rande der Großstadt. I. Bevölkerungsbiologie der Dörfer Hainholz, Bahrendorf und List (Hannover). Mit 28 Abb. u. 3 Stammtafeln. Leipzig: S. Hirzel 1940. (VIII, 128 S.) Gr.-8° = Bäuerliche Lebensgemeinschaft. Bd. 1. Kart. 8 RM.

Der Arbeitskreis „Bäuerliche Lebensgemeinschaft“ innerhalb des Forschungsdienstes (Reichsarbeitsgemeinschaften der Landbauwissenschaft) verfolgt seit mehreren Jahren den Zweck, „die Erforschung der bevölkerungsbiologischen und soziologischen Verhältnisse unseres Landvolkes zu vertiefen und zu fördern und stellt die Aufgabe, einen Gesamtüberblick über den Erbanlagenbestand der ländlichen Lebensgemeinschaften herauszuarbeiten, sowie besonders den Kräften nachzugehen, die ihn günstig oder ungünstig beeinflussen“. Die vorliegende Arbeit gilt insbesondere

der Untersuchung der Frage, in welchem Ausmaße das Bauern-
tum beim Anwachsen der Städte beteiligt war. Es ist klar, daß
die Aufzäugung bürgerlicher Familien im allgemeinen die städtische
Bevölkerung um wertvolles, im vorliegenden Fall im
niedersächsischen Lebensraum ausgelesees Erbgut bereichert hat,
das nicht nur vom Bauerntum her gesehen überschüß darstellt,
sondern zum Teil dessen eigene Substanz angegriffen hat. Dieser
bürgerliche Substanzverlust ist, sobald der Lebensraum des Dorfes
durch Anwachsen der Großstadt eingeengt oder zerstört wird,
nur zu verhindern, wenn die Möglichkeit zur Aussiedlung in
gleichwertige bürgerliche Gebiete geschaffen wird, wie das Beispiel
der mittelalterlichen Ostfiedlung gezeigt hat. Andere Untersuchungen
aus ländlichen Gebieten Großdeutschlands (Mecklenburg,
Sachsen, Oberbayern, Burgenland usw.) sollen folgen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Adolf Sellmann: Alexander Eversmann, Fabrik-Kommissarius und Kriegs- und Steuerrat in Hagen. Ein Beitrag zur Hagener Stadtgeschichte. Hagen: Kommissionsverlag Otto Hammer-Schmidt. (32 S.) 40.

Die in der „Hagener Zeitung“ 1940, Nr. 208 ff., vorabgedruckte Biographie Eversmanns (1759–1837) ist einem Manne gewidmet, dessen Wirken mit dem Aufstieg Hagens von einer 1746 neu-gegründeten Stadt von etwa 750 Einwohnern zur heutigen Großstadt von 156 000 Einwohnern verbunden ist. Als Kriegs- und Steuerrat wirkte in Hagen zuerst seit 1744 Michael Göring, seit 1763 Wessel Gisbert Wülfing und als 2. „Fabrikkommissarius“ mit dem Sitz in Wehringhausen (1787–1811) Eversmann, der dann russischer Oberbergdirektor wurde. Über sein Leben liegen gute und eingehende Quellen vor, die auch für die Aufhellung der früheren Stadtgeschichte von Hagen ausschlußreich sind.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Wilhelm-Diehl-Festschrift. Darmstadt: Histor. Ver. für Hessen 1941. (XXIII, 486 S.) Gr.-8°. Beiträge zur Hessischen Kirchen-
geschichte, Bd. XII.

Der langen Namensliste der tabula gratulatoria zum 70. Ge-
burtstage Wilhelm Diehls, die Zeugnis ablegt von der Hoch-
achtung und Liebe, deren sich der hochverdiente Gelehrte und
Kirchenmann in weiten Kreisen der wissenschaftlichen Welt er-
freuen kann, schließt sich die Zentralstelle für Deutsche Personen-
und Familiengeschichte mit aufrichtigen Wünschen und dankbarer
Bezeugung ihrer Verbundenheit mit ihrem jüngsten Ehrenmit-
gliede an! Was Wilhelm Diehl für unsere Wissenschaft bedeutet,
ist an dieser Stelle schon oft zum Ausdruck gebracht worden,
wenn wir die Freude hatten, einen neuen Band seines hessischen
Pfarrer- und Schulmeisterbuches anzusehen, das ein monumentum
aere perennius unermüdlichen Gelehrtenleibes und wissen-
schaftlicher Organisationsgabe für alle Zeiten bleiben muß. Die
Festschrift, die sich der Ehrengabe zu Diehls 60. Geburtstag
(„Ich dien“, Darmstadt 1931) würdig anschließt, umspannt die
weiten Gebiete Diehlscher Forschungsarbeit, dem Charakter der
Zeitschrift entsprechend, in die sie sich einreihet, mit Bevorzugung
kirchengeschichtlicher Forschungen. Hier seien hervorgehoben die
der Sippensforschung gewidmeten Beiträge von Dekan Rudolf
Widmann (Schotten) über „Exulanten und andre Vertriebene
in Schotten nach den Kirchenrechnungen von 1538–1649“, von
unserem Freund Holländirektor August Woringer (Kassel) über
„Die Hessen-kasselsischen Feldprediger“ und ihre Tätigkeit im
amerikanischen Krieg 1776–83“, von Staatsarchivdirektor a. D.
Prof. Dr. Julius Reinhard Dieterich (Darmstadt) über „Die
Herkunft der Herzogin Alba von Schauenburg“, unserm Mitarbeiter
Prof. Otfried Praetorius „Von den ältesten noch im Beruf
blühenden hessischen Pfarrer- und Lehrersippen“ (mit 25 höchst
ausschlußreichen Stamm- und Nachfahrentafeln) und Staats-
archivdirektor Dr. Ludwig Clemm (Darmstadt) über „Die Strupp
von Gelnhäusen“ (mit 1 Stamm- und 3 Wappen- und Siegel-
tafeln), ein vor 220 Jahren ausgestorbenes Geschlecht verdienter
hessischer Diener¹⁾.

¹⁾ Genannt werden: Bauer, Becker, Bingel, Cöster, Eskuche, Grimmel, Hausknecht, Heller, Köhler, Kümmel, Schrecker, Stern, Virnau, Weidemann.

²⁾ Eingehende Nachrichten über die Familie Waldschmidt bringt der Beitrag von Hugo Friedrich Heymann über den Universitätshof Ringelshausen (S. 401–427).

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Festschrift für Geheimrat Freydank zu seinem 90. Geburtstage. Halle a. S. 1941. (92 S.) 8° = Ekkhardt-Bücherei, i. A. des Hallischen Geneal. Abends hersg. von Dr. phil. Hanns Freydank, Heft IX.

Der Hallische Genealogische Abend hat seinem Ehrenmitglied Guido Freydank (* 1851) den 9. Band seiner Bücherreihe gewidmet, dessen Inhalt der Person, der Lebensart und dem weit-

gespannten Interessenkreis des Gelehrten gewidmet ist. Wir fin-
den darin seine Ahnentafel, seine mit Zeichnungen illustrierten
Manöveraufzeichnungen aus dem Jahre 1879, die von ihm ver-
fasste Biographie seines Vaters (Paitor Friedrich F., * 1792) und eine
Skizze über seinen eigenen Namen. Carl Rühlemann be-
handelt die Freydanks in Eisleben. Ein weiterer Beitrag ent-
hält Feldzugsaufzeichnungen des 1859 † Leutnants Freydank in
Köslin aus den Befreiungskriegen. Der Herausgeber Hanns
Freydank untersucht die Pfännerchaft in des Jubilars Geburts-
ort Stafffurt. Der alten Schule des 90jährigen sind Beiträge von
Moritz Oppermann (Non scholae — sed vitae) und Karl Weiske
(Sippenkundliche Quellen in den Franckeschen Stiftungen in
Halle) gewidmet, seinen Beziehungen zu Hameln Würdigungen
von F. Berner und H. Spanuth. Von den übrigen Beiträgen sei
noch der von Wolf Hünicken über die Nachkommen Kardinal
Albrechts von Brandenburg als genealogisch wichtig hervor-
gehoben.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Stammtafeln schlesischer Adelsgeschlechter. Unter Förderung der
Landesabteilung Schlesien der Dt. Adelsgenossenschaft be-
arbeitet von Hans Friedrich von Ehrenkrook und Carola von
Ehrenkrook geb. von Haen. Bd. 1, Ließ. 1. Görlitz: Starke
1941. (80 S.) 4°. Geb. 7 RM.

Der Verlag C. A. Starke hat mit dem vorliegenden ersten
Heft ein Werk in Angriff genommen, das nach dem Vorbilde der
baltischen Ritterschaftsgenealogien einen Gesamtüberblick über
den schlesischen Adel in Stammreihen geben soll, wobei erfreulicherweise
auch die ausgestorbenen Geschlechter volle Berück-
sichtigung finden. Den Stammfolgen vorausgeschickt sind einen
Überblick bietende Abrisse der Familiengeschichte, Übersichtstafeln
und direkte Stammfolgen; in der Regel ist auch das Wappen in
Schwarz-weiß-Zeichnung beigegeben. Das vorliegende 1. Heft,
von dem Forcherehaar von Ehrenkrook bearbeitet, behandelt
die Geschlechter: Diebitsch (mit Ahnenreihen v. Hake, v. Kessel,
v. Diebitsch), Königsdorff (des Stammes Regius); – mit Ahnen-
reihen v. Roth, v. Kaltenborn, v. Dalwig, Schoen), Bohl von
Montbach, Muzell von Stosch, Kulisch, Wechmar. Der Fort-
setzung des höchst verdienstlichen Unternehmens ist mit Interesse
entgegenzusehen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830–1930. Hrsg. von
Ingeborg Schnack. 2. Band. Marburg: Elwertsche Verlags-
buchh. (G. Braun) 1940. (XII, 428 S.) Gr.-8° = Veröffentl. der
Histor. Kommission für Hessen und Waldeck 20, 2.

Dem erst vor Jahresfrist (Jg. 1940, S. 79) angezeigten
1. Bande der „Lebensbilder“ kann trotz des Krieges bereits jetzt
ein 2. folgen, dessen Erscheinen ein Zeugnis unverwüstlicher
Arbeitsfreudigkeit und ungebrochener Tatfreudigkeit des Mit-
arbeiterkreises, der verdienten Herausgeberin und des Verlags ist.
Die 57 Lebensbilder geben in ihrem Zusammenhang ein gutes
Gesamtbild der schöpferischen Kräfte des hessischen Volksstamms
ebenso wie des hessischen Lebensraumes. Den Sippensforscher wer-
den in erster Linie Reihen von Biographien anziehen, die mehrere
Generationen der gleichen Familie gewidmet sind – hier steht
voran die Fritzlarische Familie Braun, die mit fünf Angehörigen
vertreten ist: dem Schriftstellerpaar Julius W. Braun (1843
bis 1895) und Luise geb. Stamm (1848–1902), dem Astronomen
Karl Braun (1831–1907), dem Schriftsteller und Mitarbeiter
Cottas Otto Braun (1824–1900), dem Chemiker Otto Braun
(1839–1894) und dem brasiliensischen General Otto Philipp
Braun (1798–1869). Auch die Familie Gerland (aus Kassel)
ist mit 3 Angehörigen vertreten, dem kurhessischen General Bal-
thasar G. (1795–1861) und seinen Söhnen, dem Geographen
Georg G. (1833–1919) und dem Polizeidirektor und Heimat-
forscher Otto G. (1835–1922). Auch des sehr anziehenden Doppel-
Lebensbildnisses der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm (von
Ludwig Wolff) ist hier zu gedenken, deren Maler-Bruder Emil in
einem anderen Bande gewürdigt werden soll. Das Gebiet des
politischen und militärischen Lebens ist vertreten in Kurfürst
Wilhelm II. (von Ph. Losch), den Generälen Ludwig Boedicker,
Balth. Gerland und Scheffer-Boadel, zu denen noch der Mili-
tarhistoriker Maximilian von Ditsfurth (von A. Woringer) ge-
hört, und den Politikern Heinrich Henkel, Friedrich von Moek
(von Wilhelm Mommsen), dem Volkswirt Karl Winkelslech und
Franz Rang, Oberbürgermeister von Fulda. Ihnen schließen sich
an die Juristen Otto Bähr (Reichsaerichtsrat), Professor Wil-
helm Endemann, Siegmund Peter Martin, Burkhard Wilhelm
Pfeiffer (Oberappellationsgerichtsrat) und Franz Ulrich (Eisen-
bahndirektionspräsident). Die Theologie ist vertreten mit Pfarrer
Joh. Christian Bang, Professor Leander van Es, Prof. Ernst
Henke, Prof. Friedrich Wilhelm Nettberg und dem Anstalts-
pfarrer und Dichter Wilhelm Speck. Zu den größten Germanisten

Jakob und Wilhelm Grimm gesellen sich der Philologe Theodor Bergk und die Dichter und Schriftsteller Braun, W. Bennede, Franz Dingelstedt, Karl Engelhard, Heinrich Jonas, Viktor Wicke. Erfreulich stark vertreten sind die Geschichts- und Heimatforscher: neben dem schon erwähnten v. Ditfurth sind zu nennen K. B. Falkenhainer, Otto Gerland, Otto Hartwig, Friedrich Pfaff, Joh. Adolf Barnhagen. Daran schließen sich der Pädagoge Heinrich Gräfe, der Geograph Georg Gerland und der Geologe Carl Oehsenius. Aus dem Gebiete der Naturwissenschaften sind namhaft zu machen der Physiker Ferdinand Braun (aus Fulda), der Astronom Karl Braun, der Chemiker Otto Braun, der Mathematiker Edmund Heß, der Porträt Otto Kaiser, die Landwirte Albert Orth und Bodo von Trott zu Solz, der Botaniker A. Wigand und der Hofgartendirektor Franz Vetter. Die Technik führt an der Pionier des Fernsprechwesens Philipp Reis, mit dem der Oberbaudirektor H. Chr. Jusow zu nennen ist. Auch die Kunst ist nicht vernachlässigt: hier erfreuen die Lebensabrisse des Musikers R. Barth, des Konservators L. Bikell, die Maler H. Fauß, Heinrich Otto, G. von Reutern, Otto Ubbelohde und Adolf Lins und die Sängerin G. E. Mara.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Max Doblinger und Georg Schmidgall: Geschichte und Mitgliederverzeichnisse burschenschaftlicher Verbindungen in Alt-Österreich und Tübingen 1816 bis 1936. Mit einer Einführung von Paul Wenzke. Görlitz: Starke 1940. (XV, 219 S.) Gr.-8° = Burschenschaftslisten, Bd. 1.

Den Kössener Corpslisten tritt in den Burschenschaftslisten nach Planung und Gestalt ein ungleich umfangreicheres und tieferdrückendes Werk beiseite, das in Einzelbänden Abrisse der Geschichte von 50 Hochschulen und der an ihnen hervorgetretenen burschenschaftlichen Bewegung den sorgsam bearbeiteten Burschenlisten vorausschickt. Neben den kurzen fragmentarischen Verzeichnissen der 1819/23 und 1844/50 in Prag, Wien, Graz und Innsbruck vorübergehend an österreichischen Hochschulen gegründeten älteren Burschenschaften füllen den Hauptteil des vorliegenden Bandes die Listen der Tübinger Burschenschaften Germania (1816–1936), Normannia (1841–1936) und Derendingia (1877 bis 1936), neben denen es noch eine Reihe vorübergehend burschenschaftlicher Gründungen in Tübingen gab (Concordia, Particularisten, Patrioten, Klub, Roigel usw.). Die Personalangaben beschränken sich auf das Notwendige: Name, Geburtstag und -ort, Teilnahme an entscheidenden burschenschaftlichen Ereignissen, insbesondere politischer Art, berufliche Endstellung, Tod. Diese Daten genügen vollauf, um dem aufmerksamen Leser ein lebendiges Bild von der Zusammensetzung der Burschenschaften zu vermitteln, auch manche Einblicke in manche im späteren Leben aufrechterhaltene Verbindungen zu geben — wenn man z. B. sieht, daß später in Leipzig an der Universität die Theologen Kittel und Kirn und der Mathematiker Hölder sich als alte Tübinger Burschenschaften wiedertrafen, so decken sich damit Beziehungen auf, die erst hierdurch deutlich werden. Oder ist es nicht auffällig, zu erfahren, wer die Kommilitonen des Tübinger Normannen von 1871 Alfred von Kiderlen-Wächter (167, 301), des späteren Staatssekretärs, oder des Theologen Karl Ludwig Sand (63, 145) waren, der 1817 zusammen mit dem späteren Gesandten Robert Mohl in die Germania eintrat und 1820 wegen der Ermordung Koebes in Mannheim enthauptet wurde? Unendlich viele Männer von klangvollem Namen treten uns hier im Kreise ihrer Jugendgenossen froher Stunden entgegen: die Dichter Wilhelm Hauff (69, 355), Adolf Schmittbenn (167, 317) und Hermann Kurz (123, 18) (Ludwig Uhland wird wenigstens als Ehrenmitglied genannt; 95, 1272), auch der große Ästhetiker F. Th. Vischer („der alte Scharatenmeyer“) war Germane. Neben den drei schon genannten Leipziger Gelehrten seien als spätere Leuchten der Wissenschaft genannt der Leipziger Jurist Wächter (60, 51) und der Leipziger Mediziner Czermak (16, 14), der von Prag kam, der Anthropologe Joh. Ranke (93, 1203), der Philosoph Ed. Zeller (123, 19), der Universitätskanzler und Kultminister Gustav Rümelin (124, 28), der Theologe K. H. v. Weizsäcker (133, 31), die Historiker Oskar Jäger (134, 73), Andreas Heusler (71, 443), Gottlob Egelhaaf (163, 244) und Paul Kirn (183, 917). Auch der Philosoph Theobald Tiegel (138, 239), der „Wolljäger“ Gustav Jäger (134, 95), der Reichsbankdirektor v. Glaser (167, 309) und der Entdecker der Schiebaumwolle Schönbein (73, 575) waren Tübinger „Bixier“ — diese Bezeichnung entstand in Tübingen um 1818 durch die Wortvertauschung Burschenschaftler = Büchsenhäftler = Büffier (dem „Corpsier“ nachgebildet; hat aber nichts mit dem sinnlosen „Buren“ zu tun) (S. 38); ebenso die Buchhändler Meidinger (60, 30 u. S. 37), der Schwager Hermann Meyers, und Bonz (88, 986). Mit wie vielen, auch persönlich bekannten Namen feiert man nicht beim Durch-

blättern ein gerührtes Wiedersehen. Da erscheint Hans Brehmann als Germane (102, 1536), da begegnen mehrfach die in Genealogienkreisen wohlbekannten Namen Scholl, Weizsäcker, v. Marchtaler, Pfleiderer, Haug, Knapp, Gerof, Mergenthaler, Leibbrand, Sauter, Gmelin, Rueff, Rümelin usw. Die lebhafteste Anteilnahme aber beansprucht die Beobachtung, wie stark sich die Kampfzeiten der Burschenschaft im Schicksal des einzelnen spiegeln — da erscheint gleich zuerst die Burschenschaft Markomannia in Prag, deren 22 Mitglieder 1849 auf 15 und 20 Jahre verurteilt und erst 1854 begnadigt wurden — ihr Führer Hans Rittig, zum Tode verurteilt, entkam nach Amerika, wo er Schriftleiter der New Yorker Staatszeitung wurde; Ulm starb in der Haft, Maßwitz wurde zum Militär gestellt, Umlauf fiel 1865 im amerikanischen Bürgerkrieg als Hauptmann, Wenzel starb dort als Militärarzt, Werner starb kurz nach seiner Freilassung 1854 — nicht weniger Opfer forderte die Reaktion in Tübingen; indem sie später die Kämpfer von 1848/49 durch den Vorwurf der Feigheit und Unfähigkeit diffamierte, hat reaktionäre Geschichtsklitterung die Erinnerung an sie im deutschen Volke systematisch ausgelöscht. Manche sind als politische Flüchtlinge verschollen (Ernenputz 71, 427; Nördlinger 78, 695; Fischer 82, 816); nicht wenige gingen nach Amerika (Bardili 62, 115; Späth 135, 138; Noz 136, 154; Siefel 65, 218; Beck 68, 329; Thümmel 75, 584; Rapp 160, 64). Hezel starb in Algier als Fremdenlegionär (83, 839), während sein Kamerad Albert Kuhn, der als Theologe mit ihm zur Fremdenlegion ging, 1890 als Geheimer Hofrat in bürgerlichen Ehren in Stuttgart starb (83, 844). Bressand (83, 856) starb in Haft, Naß (78, 694) auf dem Hohenasperg. Eine erhebliche Anzahl alter Thüringer Burschenschaften traf sich im Frankfurter Parlament wieder im heißen Bemühen, ihre burschenschaftlichen Ideale in die politische Wirklichkeit umzuleben. — Herkunftsmaßig überwiegt in Tübingen das schwäbisch-akademische Bürgertum; der Adel ist nur schwach vertreten; es erscheint einmal ein Graf Zeppelin (80, 79), ein Freiherr von Breitschwert (59, 2), ein Freiherr v. Berg (61, 71), Frh. v. Sternenfels (65, 216 u. 91, 1148), Graf v. Uerfull-Gyllenbach (68, 311), Graf v. Degenfeld-Schomburg (69, 338), Frh. v. Gemmingen-Bonfeld (71, 435), Graf Reutttner von Wehl (72, 472), Graf. v. Beroldingen (73, 504), Frh. v. Seckendorf (75, 578 u. 165, 237), Frh. v. Soden (100, 1456), Frh. v. Roeder (70, 386), Frh. Schertel v. Burtenbach (70, 388) — was sonst mit dem Präfix „von“ erscheint, ist zumeist württembergischer Beamtenadel. Im Kriege 1870/71 tritt die Burschenschaft bereits mit einer stolzen Reihe von Blutopfern an; im Weltkriege 1914/18 treffen die Verluste das Mark der Jugend. In den letzten Jahrgängen fällt auf die große Zahl der in den Heeresdienst als Offiziere übergetretenen ehemaligen Burschenschaften. Daneben erscheinen Vertreter der neuen Zeit, eine größere Anzahl Burschenschaften, die hauptsächlich als Akademiker in den Dienst der Partei (114, 1990; 156, 934; 185, 1021; 189, 1159; 185, 1008; 209, 496), der SS (157, 960), der SA (211, 580), des Arbeitsdienstes (185, 909; 189, 1185; 211, 574; 211, 579) übergetreten sind. Neuen Organisationen der sippenkundlichen Forschung dienen Eugen Kapp (157, 981; Schwaben im Ausland) und Gerhard Wais (191, 1251); Verein für bäuerliche Siedlung, dem Rosenbergischen Schrifttumsamt Hans Maier (185, 1005), der Reichsjugendführung Kurt Riese (190, 1210). Im neuen Weltkrieg gefallen sind 1939 Hans Gretschel (212, 624) und Hans-Ulrich Jaeschke (212, 626). Auch aus den Nachkriegsjahrgängen hat eine verhältnismäßig nicht geringe Anzahl Burschenschaften ihr Brot im Ausland gefunden.

Herkunftsmaßig überwiegt in Tübingen unbedingt das Schwabenland. Nicht unbeachtlicher Zuström kam aus der Schweiz herüber, wie auch mancher alte Tübinger später in die Schweiz auswanderte. Seit Gründung des II. Reiches kam ein zunehmender Strom norddeutscher Akademiker nach Tübingen, als dieses mehr und mehr eine der beliebtesten Sommeruniversitäten wurde. Unter dem Einfluß des Tübinger Stiftes überwogen bis in die 1880er Jahre die evangelischen Theologen, die auch in der Wiener alten Burschenschaft eine führende Rolle spielten. In den letzten 50 Jahren traten Juristen und Mediziner zahlenmäßig in den Vordergrund.

Die vorstehenden Bemerkungen können den personen- und gesellschaftsgeschichtlichen Gehalt der Burschenschaftslisten nur andeuten. Man muß die Listen nicht nur im Einzelfalle nachschlagen, sondern sie sorgsam Namen für Namen studieren — dann wird ein ganzes Jahrhundert deutscher Studentengeschichte dem aufmerksamen Leser lebendig.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte

Familiengeschichtliches

Notizen- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

19. Jahrg. | April 1941 | Seite 3/5

- Band 1:** Beiträge zur Geschichte der Kupferschmiedefamilie Schramm aus Ohdruf und zur Geschichte eines Betriebes. Von Werner Bonifacius von Wenzwoldt. (223 S., 14 Tafeln und 4 Kunstdruckteilagen.) Gr.-8°, br. 6,25 RM. (für Mitgl. 5 RM.)
- Band 2:** Über Ursprung, Alter, Bedeutung, Geschlechte und Verbreitung der Namen **Gieseke**, **Gieseke, Gieseke, Giese, Giese, Gieseke, Jäschke, Jäschke, Jäschke, Jäschke, Jäschke**. Ein Versuch von Dr. Albert Giesecke. (VIII, 84 S. und eine Übersichtstafel.) Gr.-8°, leif. br. 2,50 RM. (für Mitgl. 2 RM.)
- Band 3:** Beiträge zur Geschichte der Familie von Zimmermann. Von Dr. Johannes Höhfeld. 2. völlig neu bearbeitete Auflage. (202 S. und 30 Abb. in Kunstdruck.) Gr.-8°, in Gangl. geb. (für Mitgl. 15 RM.)
- Band 4:** Geschichte des Geschlechtes Mirus, Altenburger Abstammung. Für den „Mirusbund“ verfaßt von Dr. Leon Mirus. (127 S. u. 24 Bildtafeln.) Gr.-8°, in Gangl. geb. 15 RM. (für Mitgl. 10 RM.)
- Band 5:** Genealogische Geschichte des Geschlechtes Doellinger aus Röttingen an der Tauber, unter besonderer Berücksichtigung seiner Entwicklung im 16. Jahrhundert. Von Alfred Dauth und Peter von Gebhardt. (108 S., 13 Tafeln und 1 eingefügte Stammtafel.) Gr.-8°, in Gangl. geb. 20 RM. (für Mitgl. 15 RM.)
- Band 6:** Die frühen Dappenheim-Marschälle vom XII. bis XVI. Jahrhundert. Von Haupt Graf zu Dappenheim. 2 Teile. In einem Band im Gangl. geb. 10 RM. (8 RM.) einzeln br. je 7,50 RM. (5 RM.)
- Band 7:** Geschichte des Geschlechtes Küchenbach, Küchenbach, Küchenbach, Küchenbach, Küchenbach. Bearbeitet von Staatsminister Dr. iur. Werner Küchenbach. (182 S., 1 Tafel, 5 Stammtafeln.) Gr.-8°, im Gangl. geb. 18 RM. (für Mitgl. 12,50 RM.)
- Band 8:** Zur Geschichte der Familie Schmidt und von Schmidt in Deutschland, Westfalen, Niederrhein und Rußland. Von Alfred von Schmidt, vereid. Rechtsanwalt. (152 S., 1 Tafel, 6 Bildtafeln.) Gr.-8°, kart. 8 RM. (für Mitgl. 6,50 RM.)
- Band 9:** Genealogie der Familie Schröder. Von Dr. E. H. Schröder, Rechtsanwalt in Hamburg. (VIII, 78 S., 2 farbige Wappen, 1 Stammtafel.) Gr.-8°, in Gangl. geb. 20 RM. (für Mitgl. 16 RM.)
- Band 10:** Familie Bewer vom Niederrhein (Rideggen, Düsseldorf). Von + Dr. Rudolf Bewer, Reichsgerichtsrat i. R. in Leipzig. (XII, 164 S., 10 Bildtafeln.) Gr.-8°, in Gangl. geb. 20 RM. (für Mitgl. 16 RM.)
- Band 11:** Johann Gottfried Henner, seine Vorfahren und seine Nachkommen. Von Peter von Gebhardt und Hans Schäfer. (554 S., 42 Tafeln.) Gr.-4°, br. 18 RM. (für Mitgl. 12 RM.)
- Band 12:** Geschichte der Großen von Solms im Mittelalter. Von Archivrat Dr. Friedrich Wihorn, Marburg. (32 Bogen, 23 Tafeln.) 8°, in Gangl. geb. 35 RM. (für Mitgl. 28 RM.)
- Band 13:** In der alten Armee. Lebenserinnerungen aus Krieg und Frieden. Von Richard Staden, R. S. Generalleutnant a. D., Dresden. 20 Bogen. Mit Bildnis, Karten und Zeitteilagen. Gr.-8°. In Holz. geb. 6,50 RM. (für Mitgl. 5 RM.)
- Band 14:** Beiträge zu einer Niederrheinischen Familiengeschichte. Von Heinrich Rat Generalstaatsanwalt i. R. Rudolf Graf Witzham von Eichstädt. (XII, 416 S., XXXIII S., 27 Stammtafeln.) Seiten 25 RM. (für Mitglieder 20 RM.)
- Band 15:** Geschichte des Geschlechtes v. Mengersen. Nach Vorarbeiten der Familie zusammenge stellt von D. Johannes Meyer, Univ.-Professor in Göttingen. Mit 1 Wappen, 8 Bild- und 5 Stammtafeln. (176 S.) Gr.-8°, Gangl. 15 RM. (für Mitgl. 12 RM.)
- Band 16:** Das Geschlecht Lieberknecht. Von Dr. Johannes Höhfeld. Mit 2 Wappen- und 64 Bildtafeln. (XII, 188 S.) 4°. Gangl. 20 RM. (für Mitglieder 15 RM.)
- Band 17:** Lebensbeschreibung des Grafen Reinhard zu Solms-Lich. Von Archivrat Dr. Friedrich Wihorn. Schriftumspreis 9 RM., nach Ertheilung 12 RM. Entsteht nach dem Kriege!
- Band 18:** Meine Urgroßväter. Von Otto E. Richter. Band 1: Joh. v. A. Richter u. Joh. Chr. Fähnrich. Preis geb. 8 RM. (für Mitgl. 6,50 RM.)

Um 17. März 1941 starb in Leipzig a. S. im 64. Lebensjahr nach langem und schwerem Leiden der Gippenförderer

Verner Konstantin von Wunsowit.

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte betraut in dem Verstorbenen einen kennzeichnenden und langjährigen Mitarbeiter, dem sie ein dankbares Andenken bewahren wird.

Die 37. Hauptversammlung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte vom 22. März 1941 hat ihre bisherigen korrespondierenden Mitglieder in Darmstadt anlässlich seines 70. Geburtstages und den Dichter und Schriftsteller Dr. Ludwig Timch im Gaienhofen anlässlich seines 65. Geburtstages in dankbarer Würdigung ihrer Verdienste um die deutsche Gippenforschung zu

Hrenmitgliedern

Gedenkzeige.

Grampler — aus Vogtland und Oberfranken stammend. Wer weiß Namensträger vor 1700? Wo wohnen heute Grampler? Bad Tölz, H.-Gunterschule, 8. Hundertschafft.

Wer besitzt?

Exemplare folgenden Werkes, um dessen Überlassung in einem Stück die Deutsche Bücherei in Leipzig durch die Zentralstelle bitten:

Prof. Dr. Otto Altenburg (Stettin): Stammtafel der Familie Meister, aufgestellt 1912–1916 als Anhang zur Geschichte der Familie Meister. Stettin, 1916, 4°.

Die Geschichte selbst, als deren Anhang die Stammtafel gebaucht war, ist bisher nicht im Druck erschienen.

Wir wären für Überlassung eines Exemplars zur Verbesserung der Deutschen Bücherei dankbar.

Zentralstelle.

Wir rufen zurück folgende vergriffene Veröffentlichungen:

Familiengeheimnisse Blätter 1906/07 Register; 1911, 12, Titel und Register; 1912, 1; 1913, 1; 1914, 2; 1915 Titel; 1916 Register; 1917, 1 und Titel; 1918, 2–6 und 8–9; 1919, 1; 1920, 3, 5–7; 1922, 1; 1923, 1–3; 1924, 7–9; 1929, 3–5, 8, 11; 1932, 7–9; 1933, 1–12; 1935, 2–3; 1937, 1–3, 5–7.
Mitteilungen 1, 10, 12–14
Flugschriften 2, 5, 9, 12, 23.
Ahnenkarten berühmter Deutscher II, 1 (Goethe), II, 3 (Hitler, Schamser, Hollstein), IV, 1 (Heß), IV, 2 (Göring), IV, 7 (Befehl).

Bericht über die Jahreshauptversammlung vom 22. März 1941.

1. Den Jahresbericht für 1940 erstattete Dr. Höhfeld, den Rassebericht Dr. Reinholz

Im Berichtsjahr schieden 35 Mitglieder durch Ausstritt, 16 durch den Tod aus. Von 57 im Wehrmachtsdienst stehenden Mitgliedern haben drei ihre Treue mit dem Leben bezahlt. Die Versammlung erhob sich zu ihrem ehrenden Gedenken. Neu eingetreten sind im Jahre 1940: 61, mit Wirkung vom 1. Januar 1941: 33, zusammen 94 Mitglieder. Bei 5220 Abstimmungen und 12311 Wahlausgängen (gegen 7274 und 19675 in 1939) war das durch Kriegseinwirkungen verhinderte Verhönd bei gleichzeitiger weitsichtiger Diensterhaltung stark beschäftigt. Die Versammlung sprach den Angefeindeten der Zentralstelle ihren aufrichtigen Dank aus. Die Veröffentlichungstätigkeit der Zentralstelle wurde seit Ostern 1940 für die weitere Kriegsdauer wesentlich eingeschränkt. Neu erschienen sind vier Lieferungen der Ahnenkarten berühmter Deutscher, ein Band der Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte (Richter) und ein Band des Stamms- und Ahnenkartenwerkes (Ahnenkarte Wiebel). In der Bibliographie wird laufend gearbeitet. Die Familiengeschichtlichen Blätter erschienen im 38. Jahrgang in dem gesetzlich angeordneten Umfang von VIII, 228 Spalten.

2. Die Mitgliedsbeiträge wurden bis auf einige geringe Vereinsunterschiede in voller Höhe der Stiftung ausgeführt. Das Vereinsvermögen soll für eine „junit 40-jährigen Jubiläum der Zentralstelle im Druck erscheinende“ Matrikel der Mitglieder aufgebracht werden.

3. Die Versammlung erteilte Vorstand und Obmannmeister Entlastung.

4. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden zwei korrespondierende Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Prälat D. Dr. Dr. h. c. Wilhelm Diehl in Darmstadt

anlässlich seines 70. Geburtstages,

Dichter und Schriftsteller Dr. Ludwig Finch in Gaienhofen

anlässlich seines 65. Geburtstages.

**2. Kriegshilfswerk
für das Deutsche Rote Kreuz.
DER FÜHRER:**

Wenn ich auf das Rote Kreuz hinweise, dann wird uns allen sofort bewußt, wie klein die Opfer sind, die vom einzelnen gefordert werden, gemessen an den Opfern, die viele unserer Volksgenossen an der Front zu bringen hatten.

5. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Hauptversammlung hielt Prof. Dr. Karl E. Thalheim einen Vortrag über: Die Umwandlung im Rahmen der Neuordnung Europas.

Der Vortragende ging von den in die Hunderttausende gehenden Umwichtungen in Innerdeutschland aus, die in den letzten Jahren zu einer Umkehr der bisherigen Ost-West-Wanderung in die Richtung West-Ost geführt hat (Abwanderung aus Rheinland-Westfalen, Zuwanderungen im mitteldeutschen Industriegebiet). Er behandelte weiterhin zunächst einige große ausländische Siedlungssaktionen (Sinfeld-Griechenland, Finnland), um dann in einzelnen Uralnahen Welten und Umfang der großen deutscher Umwichtungen im Grenz- und Zugland zu behandeln. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag soll im Druck erscheinen.



Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 - Heft 6/8 - Spalte 81-128

Postverlagsort Leipzig

Jahres-Bezugspreis bei laufendem Bezug 10 RM., für Mitglieder 8 RM. Bestellungen sind an die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte (Leipzig, Deutscher Platz) zu richten und gelten als fortlaufend, wenn nicht bis 30. September eine Kündigung für Jahresende erfolgt. Nachforderung nicht eingegangener Hefte kann nur innerhalb von drei Monaten geltend gemacht werden. Auf später erfolgende Reklamationen verloren gegangener Hefte wird nur gegen Rechnung geliefert.

Das hier nachgelieferte Exlibris Lorenz ist in Heft 3/5 auf Spalte 41/42 einzufüllen

Nachlese zu Wilhelm Diehls 70. Geburtstage. — Weil Geben seltiger denn Nehmen ist, hat Wilhelm Diehl zu seinem Ehrentag nicht nur Gaben empfangen, sondern auch als ein fruchtbarer Geist und liebenswürdiger Geber wertvolle Gaben seinen Gratalanten überreicht. Da hat er in den Mitteilungen der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung, Band 6, Heft 4 (1941) in Ergänzung zu seiner Gießner Matrikel von 1649—1707 ein Suchbuch für die Gießner Universitätsmatrikel nebst Ergänzungen dazu von 1605—1624 und ein auf seine Anregung von Luise Waldbaus bearbeitetes Ortsverzeichnis zu jenem älteren Suchbuch von 1649—1707 veröffentlicht, die auch beide als Sonderdrucke erschienen sind (Darmstadt 1941; Druck von R. F. Bender: 48 S. — ebenda 1941, 30 S. 1,20 RM.). Während die ältere Ausgabe der Matrikel 1605/24 von Ebel und Klewitz 944 Namen aufweist, hat Diehl in seiner neuen Rekonstruktion 1538 Namen zusammengebracht. Das Ortsnamenverzeichnis von L. Waldbaus erschließt die Matrikel von 1649/1707 der landes- und ortsgeschichtlichen Forschung. Den 28. Jahrgang der von Diehl herausgegebenen Hessischen Chronik eröffnet ein ihm selbst vorbehaltenes, vom Verlag gestiftetes Heft (Darmstadt: Wittich 1941; Jg. 28, 1, Januar 1941, 100 S. 3,— RM.). Darin würdigt Hans von der Au in einem Einleitungsaufsatze Diehls Tätigkeit als hes-

sischen Geschichtsforscher. Den Hauptinhalt des Heftes bildet ein von Diehl bearbeitetes, für die Schul- und Lehrergeschichte Hessens unerhört ausschlußreiches „Suchbuch für die Lehrerschaft der kurpfälzischen Volks- und Lateinschulen von 1700—1802“, dessen alphabetische Anordnung deutlich die einzelnen Lehrergeschlechter hervortreten läßt. Die am häufigsten auftretenden Familiennamen hessischer Lehrer des 18. Jahrhunderts seien hier aufgeführt: Alleborn, Andreae, Augspurger, Bähr, Bauer, Bayer, Bechtolsheimer, Becker, Bender, Böhm, Böller, Boos, Braun, Bückle, Bussemer, Dell, Diefenbacher, Diehl, Diekmann, Erlenbach, Faber, Fischer, Frand, Hahn, Harraeus, Hartmann, Hemming, Henop, Herbig, Herion, Hermann, Herr, Hohl, Holl, Huber, Jenzer, Jeune, Jung, Raibel, Rappes, Räyser, Keller, Kern, Kilian, Kleinhanß, Koch, Krafft, Krantz, Kreher, Kuhns, Lang, Lebeau, Leiner, Lüll, Luk, Meher, Müller, Müntz, Neubauer, Neuer, Nonius, Petri, Rectanus, Reimold, Reinhard, Reinmut(h), Röhrig, Röhrscheid, Röttger, Roos, Schäffer, Schmidt, Schneider, Scholl, Schopp, Schupp, Schweikart, Seitz, Specht, Stein, Stempel, Stephan, Steher, Sulzbacher, Turerus, Trost, Ubert, Uhind, Wagner, Walter, Walz, Wanner, Weber, Weigert, Welz, Würth, Würthwein, Ziegler, Zimmermann, Zwilling.

Das Urheberrecht am Forschungsergebnis

Von Dr. Johannes Hohlfeld.

Das in den Familiengeschichtlichen Blättern, 1941, Sp. 27 f., veröffentlichte Reichsgerichtsurteil hat entschieden, daß niemand verpflichtet ist, „standesamtliche Bescheinigungen oder ähnliche Urkunden, die der Volksgenosse sich in gleicher Art unschwierig selber beschaffen kann, oder Auszüge, Zusammenstellungen und dergleichen, die er selbst sich anzufertigen oder durch einen Sachverständigen anfertigen zu lassen in der Lage ist“, zur Einsicht einem gleichinteressierten Volksgenossen vorzulegen. Man kann sich dieser Ansicht als recht und billig anschließen, möchte nur das ganz überflüssige und grundlos einengende Wort „unschwierig“ in dem Urteil streichen. Ein solcher Anspruch auf Einsichtnahme wird sich ja keineswegs auf „unschwer“ zu beschaffende Urkunden beziehen, sondern regelmäßig im Gegenteil auf „schwierig“ zu erforschende. Eine Urkunde, die ich unschwer (so lautet das Wort richtig!) durch eine Anfrage von einem Archiv erlangen kann, brauche ich mir nicht von einem auf seinen Schäzen hockenden Geizhals zu erbetteln. Wohl aber werde ich, wenn ich alle vorstellbaren Wege erfolglos beschritten habe und zufällig erfahre, daß ein Vetter dritten Grades oder ein geschäftstüchtiger „Berufsgenealoge“ durch blinden Zufall die rechte Quelle entdeckt hat, alles versuchen, von ihm für Geld und gute Worte das Ergebnis dieser Forschung zu erlangen. Bei der Wichtigkeit, die diese Urkunde für mich hat, wäre doch zu prüfen, ob der auf seinem Forschungsergebnis verbissen Sitzende nicht gezwungen werden kann, für eine angemessene Entschädigung sein Ergebnis herauszurücken. Der Satz „Gemeinnütz geht vor Eigennütz“, der nicht nur eine sittliche Parole, sondern doch wohl anerkannter Rechtsgrundsatzz ist, sollte auch nicht vor geistigem Eigentum haltmachen. Ich möchte diese juristische Frage hier nur anschneiden und nicht abschließend beantworten.

Das hier berührte Problem hat aber auch noch eine andere Seite, nämlich die schwierige Frage, ob und inwieweit der „Eigentümer“ zu einer solchen Herausgabe überhaupt berechtigt ist und wer denn überhaupt der Eigentümer, das heißt der Urheber eines Forschungsergebnisses im Sinne des Urheberrechts ist. Es gibt hier eine ganze Reihe möglicher, zum Teil sehr komplizierter Fälle.

1. Verhältnismäßig einfach liegt der Fall, wenn A persönlich erfolgreiche Nachforschungen durchgeführt, ihre Ergebnisse aber noch in keiner Weise veröffentlicht hat — wobei auch die Preisgabe eines Forschungsergebnisses in einem Vortrage oder auch in einem Gespräch ohne Verpflichtung des Hörers zum Stillschweigen bereits als Veröffentlichung anzusehen sein dürfte. Das Ergebnis der Forschung ruht nicht nur äußerlich im Tischkasten des erfolgreichen Forschers, es ist auch in jeder Weise als geistiges Eigentum gegen rechtswidrige Uneignung geschützt. Hat beispielsweise der Benutzer eines Archivs die mit ungewöhnlichem Aufwand an Geld, Arbeit und Scharfsinn gewonnenen Ergebnisse einer komplizierten Forschung auf seinem Arbeitsplatz ausgebrettet und verläßt vorübergehend seinen Platz, so ist kein Archivbeamter oder anderer Benutzer berechtigt, seine Abwesenheit zu benutzen, Einblick in seine Papiere zu nehmen — es genügt ja unter Umständen ein Blick, um eine aufgezeichnete Filiation zu erkennen. Es läge hier ein ganz glatter Fall geistigen Diebstahls vor, der nicht nur damit

wiedergutmacht werden kann, daß eine unberechtigte Abschrift herausgegeben oder vernichtet wird. Der Dieb würde ja, wenn er über ein einigermaßen verlässliches Gedächtnis verfügt, im geistigen Besitz des Diebesgutes bleiben und damit jede beliebige Hehlerei treiben können. Er wäre voll schadenersatzpflichtig, das heißt es wäre ihm nicht nur zu untersagen, seine ergaunerte Kenntnis weiterzuverbreiten, sondern auch verpflichtet, vollen Schadenersatz zu leisten, das heißt die gesamten aufgewendeten Kosten (materielle Aufwendungen und angemessenes Honorar für die aufgewandte Zeit) zu erstatten, abgesehen von einer vom Gericht zu verhängenden Geld- oder Freiheitsstrafe für den Diebstahl. Ich möchte hier auf eine Gewohnheit mancher Pfarrämter hinweisen, die mir im höchsten Maße bedenklich erscheint, wenn sie nämlich eine Angabe aller bei Benutzung von Kirchenbüchern gemachten Auszüge verlangen, angeblich um danach die Benutzungsgebühren zu berechnen, in Wahrheit um die Forschungsergebnisse zu erfahren und bei späteren gleichgerichteten Anfragen für sich auszuwerten. Eine solche Auswertung ist fraglos Diebstahl geistigen Eigentums. Verlangt ein Forscher beglaubigte Abschriften einer Reihe von Urkunden, deren Zusammenhang er in mühseliger und scharfsinniger Forschung erkannt hat, so ist der Urkundsbeamte offenbar nicht berechtigt, seinerseits aus diesen Abschriften den genealogischen Zusammenhang herzustellen; vielmehr gehört die hieraus gewonnene zufällige Einsicht unter sein Dienstgeheimnis, von dem er auch amtlich keinen Gebrauch machen darf. Bei gleichgerichteten Anfragen Dritter müßte er sich damit begnügen, diese an den ihm bekannten ersten Forscher zu verweisen, zumal wenn der Beamte vorher selbst bei ähnlichen Anfragen den Zusammenhang nicht gefunden hat. Ebenso gehört die Kenntnis, welche Staats- oder Parteibeamte aus amtlich vorgelegten Ahnentafeln haben, unzweifelhaft unter das Dienstgeheimnis. Eine Auswertung dieser Kenntnis in irgendeinem Sinne wäre Bruch des Dienstgeheimnisses und Diebstahl geistigen Eigentums.

Der Forscher A ist also alleiniger und alleinberechtigter Urheber des vorliegenden Forschungsergebnisses; er allein ist berechtigt, das Ergebnis zu veröffentlichen oder an Dritte mit oder ohne Entgelt weiterzugeben. Hat er das Ergebnis in einem Vortrag, einer Familiengeschichte oder einem Zeitschriftenartikel oder sonstwie veröffentlicht, so beschränkt sich sein Recht weiterhin darauf, daß er einen Anspruch darauf hat, als Urheber genannt zu werden (sofern dieser genannt wird), er kann aber nicht mehr die entzündungsfeste Übernahme durch Dritte verhindern. Selbstverständlich darf kein Dritter, wenn er die Ergebnisse übernimmt, nun behaupten, die betreffenden Zusammenhänge selbst gefunden zu haben. Der Dritte wird gut tun, auch den Schein zu vermeiden, daß er sich mit fremden Federn schmückt — ein gewissenhafter Forscher wird daher, sofern es sich nicht um bereits häufig veröffentlichte Forschungsergebnisse handelt, die bereits Gemeineigentum der Forscherwelt geworden sind, gut tun, stets sorgsam seine Quellen anzugeben. Was bereits in jedem Konversationslexikon steht, brauche ich nicht erst zu beweisen. Wenn aber Forscher A in einem Vortrag in einem genealogischen Verein seine Ergebnisse vorgelegt hat, so darf Forscher B, der eilfertig diese Ergebnisse noch in seine bereits im Druck

befindliche Ahnentafel einfügt, als anständiger Mensch nicht verabsäumen, in einer Fußnote oder in sonst geeigneter Form bekanntzugeben, daß er diese Ergänzung dem Vortrage des Forschers A verdankt. Denn A bleibt der alleinige geistige Urheber, auch wenn er sein Forschungsergebnis durch seinen Vortrag der Öffentlichkeit preisgegeben hat.

2. Schwieriger liegt nun bereits folgender Fall: A hat mit einem Kostaufwand von 100 RM. (wobei 50 RM. fachliche Kosten für Reisen, Gebühren usw. und 50 RM. für 20 eigene Arbeitsstunden entstanden sein mögen), einen Ahnentafelausschnitt erforscht, der die Ahnenreihe eines Ahnen X betrifft, den er mit B gemeinsam hat. B wendet sich an A wegen der Forschungsergebnisse, und dieser überläßt ihm für 100 RM. eine Abschrift seiner Forschungsergebnisse. B fügt diese seiner Ahnentafel ein und erhält nun eine Anfrage von C, der ebenfalls den Ahnen X in seiner Ahnenreihe hat. B überläßt dem C seinerseits eine Abschrift und verlangt und erhält von C nun ebenfalls 100 RM., teilt dem C auch ganz offen mit, daß er die Ergebnisse von A zu dem gleichen Preis erhalten hat. C ist auch durchaus bereit, dem B die 100 RM. zu zahlen, da ihm der mit ihm verfeindete A die Ergebnisse vorenthält und auch nicht für 1000 RM. herauszugeben bereit ist. Ist B berechtigt, diese Forderung zu erheben, oder ist A berechtigt, von dem B die 100 RM. als ihm gebührend herauszuverlangen? Ich bin geneigt, in der Herausgabe an B zum vollen Wert der Forschung eine Veröffentlichung zu erkennen, halte also den B für berechtigt, das Ergebnis seinerseits zum gleichen Preis weiterzugeben. Selbstverständlich wäre B auch berechtigt, das Ergebnis unter Namensnennung des A durch Druck seiner Ahnentafel zu veröffentlichen.

Anders lägen die Dinge in folgenden Fällen:

a) Der Forscher A hat sein Ergebnis an B für 100 RM. weitergegeben. B gibt das Ergebnis für den gleichen Preis an C weiter, verschweigt diesem aber, daß es sich nicht um Ergebnisse seiner eigenen Forschung handelt. In diesem Falle hat A einen Anspruch darauf, von B als wirklicher Erforscher der Ahnenreihe genannt zu werden. C hätte seinerseits ein Recht, dem B den Preis zu verweigern, da dieser ihm die wahre Urheberschaft arglistig verschwiegen hat. C wäre berechtigt, sich nach Kenntnis des wahren Sachverhalts an A zu wenden und von ihm unter Ableitung eines angemessenen Zweit-honorars die Ergebnisse zu erbitten.

b) Der Forscher A hat für die Forschung 100 RM. aufgewandt. Sein in ärmlichen Verhältnissen lebender Vetter B erbittet die Ergebnisse für seine persönlichen Zwecke. A überläßt ihm die Ergebnisse für 20 RM. unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß B das Ergebnis nicht veröffentlicht, zumal ihm A mitteilt, daß er (A) das Ergebnis in seiner nach dem Kriege erscheinenden Familiengeschichte veröffentlichen wolle und sich das Recht der Erstveröffentlichung vorbehalten müsse. Der sehr reiche Vetter C erfährt zufällig, daß B das Ergebnis hat, ohne zu ahnen, daß dieses von A stammt. B überläßt dem C das Ergebnis für 200 RM., teilt dem C aber mit, daß er die Ergebnisse von A erworben habe (ohne dem C den gezahlten Preis von 20 RM. mitzuteilen). C erfährt später von A, daß B das Ergebnis, für das er 200 RM. verlangt, selbst für nur 20 RM. für sich erworben hat. C erklärt dem B, er halte sein Benehmen für unfair, wolle nichts mehr mit ihm zu tun haben, verzichtet aber auf Rückzahlung der 200 RM. Nunmehr verlangt A von B 150 RM.,

indem er sich bereit erklärt, dem B 50 RM. für seine „Vermittlungsbemühung“ zu überlassen. Er begründet seine Forderung damit, daß er von dem reichen Vetter C 150 RM. verlangt und auch bekommen haben würde und daß der Betrag der Drucklegung der gemeinsamen Familiengeschichte zugute kommen solle. Er macht auch geltend, daß durch die Vorwegnahme wichtiger Ergebnisse der Wert seiner Familiengeschichte herabgesetzt werde. Ich halte die Forderung des A gegen B für durchaus begründet.

3. Der schwierigste Fall ist der des Forschungsauftrags an einen Dritten. Der reiche Handels herr A beauftragt den Sippenforscher B mit der Erforschung einer bestimmten Abstammungsreihe seiner Ahnentafel. B erforscht in ungewöhnlich schwieriger, sehr kostspieliger und zeitraubender Forschung die Sache, an deren Klärstellung dem A aus bestimmten rechtlichen Gründen (Abstammungsnachweis) sehr gelegen ist. Durch das Forschungsergebnis wird der Auftraggeber von dem Verdacht jüdischer Abstammung gereinigt, er behält Vermögen und Geschäft, wird Reichsbürger usw. Der materielle Gewinn des B aus dem Forschungsergebnis ist überhaupt nicht abzuschätzen. Zu größtem Dank verpflichtet, zahlt er dem B außer den beträchtlichen Spesen ein Honorar von 500 RM. Kurz darauf wendet sich der nicht minder reiche Fabrikant C, der von dem gleichen fragwürdigen Ahnen abstammt, an B in gleicher Sache. B teilt dem C mit, er habe die gleiche Forschung bereits für A gemacht und sei bereit, dem C die Ergebnisse seiner Forschung für 100 RM. zu überlassen. C wendet sich an A. A untersagt dem B, die Ergebnisse der in seinem Auftrag unternommenen Forschung an C mitzuteilen und bietet seinerseits dem C die Ergebnisse zum halben Betrag der von ihm gemachten Aufwendungen, also für 250 RM. an. Es ist zunächst kein Zweifel, daß A berechtigt ist, die von ihm erworbene „Sache“, also die Forschungsergebnisse, weiterzuveräußern. Er ist nicht berechtigt, die Ergebnisse als sein geistiges Eigentum zu bezeichnen; denn geistiger Urheber bleibt der B, auch wenn er die Forschung in fremdem Auftrage durchführte. Aber hat B ein Recht, seinerseits die Ergebnisse an einen Dritten zu veräußern?

Die Sache klärt sich, wenn man vom Zweck des Auftrages des A an B ausgeht. A wollte von B nichts anderes als den Nachweis der arischen Abstammung. Den hat er bekommen und dafür den entsprechenden Wert, den dieser Nachweis für ihn hat, gezahlt. Damit ist er befriedigt, mehr wollte er nicht. Genealogische Forschungen interessierten ihn überhaupt nicht; er ist auch in keiner Weise geschädigt, wenn nun C ebenfalls seine arische Abstammung nachweisen kann. Wenn er nun nachträglich noch durch Weitergabe der Forschungsergebnisse zum Nachteil des B seine Aufwendungen herabsetzen will, so erstrebt er einen Vorteil, der ihm nicht gebührt. Wohl aber hat der B einen Anspruch auf das Honorar des C, wenn dieser sich an ihn wendet. Das zweite Honorar ist eine Nebenfrucht seiner Arbeit, die ihm der durch die Lieferung des Ahnennachweises bereits voll befriedigte A nicht streitig machen kann. B ist zweifellos auch berechtigt, seine Forschungsergebnisse anderweit, etwa in einer genealogischen Zeitschrift zu veröffentlichen. Der Auftraggeber A könnte ihm dafür nur dankbar sein, da dadurch der Zweck des Auftrages, der Nachweis der arischen Abstammung, in erhöhten Maße erfüllt wird, da durch die Veröffentlichung dieser Nachweis auch der Allgemeinheit gegenüber erbracht wurde.

4. Wesentlich anders liegt der letzte Fall, den ich hier vorlegen will. Der Sippensforscher A arbeitet an einer großen Familiengeschichte (ob aus eigenem Antrieb oder in fremdem Auftrage, ist unerheblich). Er wohnt in Hamburg, hat aber einen bestimmten Ausschnitt der Forschung in Wiener Archiven durchzuführen. Er beauftragt daher den Wiener Forscher B mit der Durchführung dieses Teils der Forschung gegen Entgelt, wobei er keinen Zweifel darüber läßt, daß der Zweck des Auftrages Forschungshilfe im Rahmen einer von ihm betriebenen und später zu veröffentlichten Gesamtgeschichtung ist. Der Jurist bezeichnet den Auftrag urheberrechtlich als sogenannten Werkvertrag, der bekanntlich nur eingeschränkte Urheberrechte des Beauftragten begründet. B liefert die Forschungsergebnisse an A und erhält das bedogene Honorar. Worauf er allenfalls noch Anspruch hat, ist, daß A bei Veröffentlichung der Familiengeschichte seinen Namen als den des Bearbeiters dieses Teiles der Forschung nennt. Denn er ist und bleibt der geistige Urheber dieses Forschungsteiles — es gibt niemals einen Verkauf des geistigen Eigentums, der Urheberschaft selbst, sondern nur des Urheberrechts: ein Verkauf der Urheberschaft selbst wäre von vornherein nichtig. Auch der reichste Mann der Welt kann sich mit einem Bild niemals das Recht erlaufen, sich selbst als den Maler des Bildes zu bezeichnen — auch in den höchsten Hochzeiten des Hochkapitalismus war das stets die absolute Grenze der Macht des Geldes. Der halsabschneiderischste Verlagsvertrag kann einen Urheber um die Früchte seiner Arbeit bringen, aber niemals die Tatsache beseitigen, daß er der Urheber ist. Niemand kann bestreiten, daß der Wortlaut unzähliger Artikel in einem Lexikon aus meiner

Feder stammt, auch wenn ich keine Stunde Mitarbeiter der neuen Auflage war und infolgedessen auch keinen Pfennig Honorar bekommen habe. Mit diesem Anspruch auf Anerkennung seiner Mitarbeit ist aber auch das Recht des B erschöpft. Er kann es dem A rechtswirksam untersagen, sich als Erforscher dieses Teils der Forschung zu bezeichnen; er kann aber nicht einmal verlangen, selbst unbedingt als solcher genannt zu werden. Ganz und gar nicht aber ist er irgendwie berechtigt, die im Werkvertrag mit A durchgeführte Forschung vorzeitig zu veröffentlichen. Denn wesentlicher Gegenstand des Vertrages ist ja gerade die Veröffentlichung der Ergebnisse in dem geplanten Werk des A. Wohl aber dürfte B einen Anspruch darauf haben, daß die Ergebnisse in einer angemessenen Frist in dem Werk des A auch wirklich erscheinen. Ist der Auftraggeber A außerstande, diesen Anspruch zu befriedigen, so würde das Recht zur Veröffentlichung nach Ablauf einer angemessenen Frist an den B fallen. Der Rechtsstreit würde gegebenenfalls wohl so ablaufen, daß A dem B das Recht einräumt, den von ihm erforschten Teil der Forschung in einer Zeitschrift oder anderweit zu veröffentlichen, falls sein eigenes Werk nicht bis zu einem gesetzten Termin erscheint. Die Lage würde ähnlich liegen wie bei einem von einer Schriftleitung bereits angenommenen Beitrag. Hier ist der Autor bekanntlich berechtigt, nach Ablauf von Jahr und Tag seine Beiträge zurückzuziehen und trotzdem das bedogene Honorar zu verlangen.

Die hier vorgetragenen Rechtsfälle sind nicht etwa konstruiert, sondern der vielfältigen Praxis der Zentralstelle entnommen. Sie erschöpfen nicht alle vorstellbaren Rechtslagen, dürften aber die häufigsten Möglichkeiten umreißen.

Zur Frage der Fachausdrücke.

Von Generalleutnant a. D. Marx.

Im Januarheft 39 des „Archivs für Sippensforschung“ hat Dr. Erich Wentscher unter der Überschrift: „Zur Klärung der genealogischen Grundbegriffe“ einen Überblick über den damaligen Stand der Fachwortfrage gegeben. In der Einleitung dieses Auftrages wurde darauf hingewiesen, daß die „babylonische Sprachverwirrung“, die Fr. v. Klocke schon 1929 drohen sah, noch nicht behoben sei. Ich glaube, daß diese Behauptung auch noch für die heutigen Verhältnisse zutrifft und daß sich eine erneute Aussprache deshalb lohnen kann. Wenn man darauf entgegnen wollte, es sei jetzt, wo soviele Anhänger der Sippensforschung im Felde stehen oder durch andere Anforderungen stark in Anspruch genommen sind, nicht der richtige Zeitpunkt für derartige Aussinandersetzungen, so möchte ich folgendes entgegnen: Der Krieg ist der Vater aller Dinge und das gilt auch für die Sippensforschung. Schon Treitschke hat einst darauf hingewiesen, daß sich jedes Volk nach großen Ereignissen vermehrt seiner Vergangenheit erinnert und dies gilt wohl auch für die einzelnen, aus denen sich das Volk doch schließlich zusammensetzt, und für deren Vergangenheit. Die Einigungskriege haben damals das Aufblühen des Vereins „Herold“ bewirkt, der ja die Keimzelle unseres heutigen, weit verzweigten Vereinslebens bildete, der Weltkrieg hat dann schon im Verlauf der 20er Jahre ein vorher ungeahntes Aufblühen der Sippensforschung gebracht. So können wir wohl annehmen, daß auch dieser neue Krieg die Sippensforschung wieder weit über ihre bisherigen Dämme heraustraten lassen wird und der Schluß liegt nahe,

dass eine vorhergehende Beseitigung der „babylonischen Sprachverwirrung“ ihre Vorteile haben kann.

Wenn ich mich also heute wieder dieser Frage zuwende, so möchte ich zunächst auf eins hinweisen: Auch in der Wehrmacht haben wir diesen alten Kampf um die Bedeutung der Fachausdrücke erlebt. Wer das Wehrschrifttum der letzten Jahre durchliest, wird genug Beweise dafür finden. Dabei hat sich nun immer dieselbe Erfahrung ergeben: Wenn ein neues Wort an Stelle eines gewohnten deutschen Wortes oder auch an Stelle eines eingewurzelten Fremdwortes eingeführt wird, so ist der Verlauf, obgleich in der Wehrmacht doch befohlen werden kann, eigentlich immer der gleiche: Die neue Begriffsbezeichnung wird natürlich sofort in schriftlichen Befehlen und auch z. T. gleich im Wehrschrifttum gebraucht, nicht aber in mündlichen Befehlen und vor allem nicht in der Umgangssprache, in der Unterhaltung, in Privatbriefen usw. Dann dringt sie allmählich auch in die mündlichen Befehle und später auch in die Umgangssprache ein, was aber oft Jahrzehnte lang dauern kann. Ich nenne als Beispiel nur die Worte „Kraftwagen“, „Kraftrad“, „Kraftrahmen“ usw. Sie wurden im Jahre 1908 eingeführt, also auch sofort in schriftlichen Befehlen und Erlassen gebraucht, aber erst von 1915 (nicht 1914) ab habe ich sie in mündlichen Anordnungen gehört, während sie in der Umgangssprache heute noch nicht ganz feststehen, denn die Worte „Automobil“, „Auto“, „Motorrad“ usw. werden wenigstens von neu eintretenden jungen Soldaten noch heute manchmal gebraucht. Ähnlich ging es mit „Tank“, einem

Tarnwort, das unsere Gegner 1916 einführten, um unser Nachrichtendienst irrezuführen. Fanden wir einen Erlass über das Eintreffen von „Tanks Modell 17 a“, so dachte natürlich jeder an Ölbehälter. Nach dem Kriege ließen unsere Gegner dieses Tarnwort natürlich fallen und wir wählten den Ausdruck „Kampfwagen“, der dann, als die berühmte „Fachspaltung“ stattfand, teilweise durch „Panzer“ ersetzt wurde. Aber noch heute hört man in der Umgangssprache das Wort „Tanks“, man las es auch bis zu Beginn dieses Krieges noch in der Fachpresse und beinahe regelmäßig in der allgemeinen Presse. Geht das in der Wehrmacht so, wo doch befohlen werden kann, so wird man damit rechnen müssen, daß in der Sippensforschung das Durchsehen neuer Worte oder Wortbedeutungen noch weit länger dauern wird.

Dies ist um so bedauerlicher, als gerade das verbreitetste Wort, die „Familie“, drei verschiedene Bedeutungen hat und man die Verdeutschung „Sippe“ wenigstens für zwei dieser Bedeutungen annahm. Was hieß bei uns im Sprachgebrauch: „Die Familie NN.“? Zunächst einmal verstand man darunter die Hausgemeinschaft, wobei ich aber der Behauptung widersprechen möchte, daß man nur Vater, Mutter und Kinder darunter verstand. Als meine verwitwete mütterliche Großmutter bei uns wohnte, gehörte sie dem Sprachgebrauch nach zur „Familie“, das gleiche gilt überall da, wo unverheiratet gebliebene Töchter bei verheirateten Geschwistern wohnen. Die zweite Bedeutung verstand unter „Familie“ das, was wir heute mit Stamm oder Geschlecht bezeichnen, d. h. die Angehörigen desselben Mannessstammes und Namens. Endlich verstand man unter „Familie“ aber auch die weitere Verwandtschaft oder Verschägerung. Als die Basen meiner Mutter heirateten, gehörten deren Männer und ihre nächsten Verwandten, soweit sie in der gleichen Stadt oder in der Nähe wohnten, doch auch zur „Familie“.

Wie sollen nun diese drei verschiedenen Bedeutungen in der Fachsprache ersetzt werden? Für die erste Bedeutung hat man das Wort: „Haus“ vorgeschlagen, das ja z. B. schon in der Briefformel: „Mit Grüßen an das ganze Haus“ Anwendung fand. Aber einmal hat das Wort „Haus“, ich will hierauf zurückkommen, auch die Bedeutung von „Stamm“ und dann wirkt die Hauptbedeutung dieses Wortes (als Gebäude) störend, „vielfältiges Haus“, „Haussstreitigkeiten“, „zärtliches Haus“ geht wohl nicht gut an. Ich meine nun, das Wort „Familie“ ist so festgewurzelt, daß der Ersatz im Sprachgebrauch unendlich lange dauern würde („Cousin“, das um 1890 auf dem linken Rheinufer noch gangbar war, ist ausgestorben, aber die „Cousine“ wird erst heute, 50 Jahre nach dem Einsetzen der Verdeutschungsbestrebungen, langsam durch „Base“ ersetzt!) Ich glaube also, es wird nichts helfen: man lasse das Wort „Familie“ in Bedeutung 1.

Nun zur Bedeutung 2 des Wortes: Da haben wir die deutschen Bezeichnungen „Haus“, „Geschlecht“ und neuerdings auch vielfach „Sippe“. Das Wort „Haus“ wurde meist nur bei Dynasten oder im hohen Adel gebraucht („Söhne des Hauses Coburg“, „Töchter des Hauses Battenberg“), seine allgemeine Anwendung scheitert an den oben angeführten Gründen. „Geschlecht“ wurde früher meist nur beim Adel und bei städtischen Ratsfamilien angewendet („die Geschlechter“), freilich sprach man auch schon von „alten Bauern- (Müller-) Geschlechtern“ usw. Aber Erich Wentscher, Otto Prätorius und andere haben schon darauf hingewiesen, daß die andere Bedeutung des Wortes (sexus) hier störend

einwirkt. In der Tat: Bei den Worten wie „Familienliebe“, „Familienzusammenhang“, „erblicher Familiencharakter“ u. ä. läßt sich das „Familie“ schlecht durch „Geschlecht“ ersetzen. Außerdem hat das Wort „Geschlecht“ doch auch seine juristische Bedeutung! Das bürgerliche Gesetzbuch spricht bei Erbschaftsbestimmungen von „Kindern gleichen Geschlechts“, die Wohnungswirtschaft ordnete, daß „Kinder verschieden Geschlechts über neun Jahre“ getrennte Räume beanspruchen dürfen, das Strafgesetzbuch sagt in dem bekannten Paragraphen: „Wer mit Personen gleichen Geschlechtes“... Mit „Geschlecht“ wird es also schwer gehen, günstiger liegen die Verhältnisse bei „Stamm“, zumal da die Begriffe „Ast“ und „Zweig“ sich so gut anfügen. Allein auch hier gibt es Bedenken: der „Stamm“ ist doch der Unterteil der Rasse, jedes wissenschaftliche Werk spricht von den Stämmen der Alemannen, Schwaben usw. Die Worte: „gleiche Stammesabkunft“, „typische Stammesmerkmale“ wären also nicht eindeutig, wenn man „Stamm“ für „Vaterstamm“ einführt. Auch gewisse Abwandlungen, „weit zerstreuter Stamm“, „absinkender Stamm“ usw. sind sprachlich etwas schwierig.

Warum hat man nun das dritte Wort, die „Sippe“ nicht als Ersatz für „Familie“ im Sinne des Vaterstammes, des gleichen Namens genommen? Der Hauptgrund ist wohl der, daß man dieses schöne alte Wort für einen anderen Begriff anwenden will. Zur „Sippe“ sollen auch die Abkömmlinge aller der in einer Ahnenliste vorkommenden Ehepaare gehören, das Wort würde also dann vollkommen mit dem Begriff „Ahnengemeinschaft“ zusammenfallen. Es ist kürzer als dieses Wort, aber würde dann der Begriff der „Sippensforschung“, den wir alsdann von der „Ahnensforschung“ scharf unterscheiden müßten, wirklich in der Praxis eine so große Bedeutung haben, daß wir das schöne Wort „Sippe“ auf diesen selten festgestellten und vor allem selten feststellbaren Begriff der „Ahnengemeinschaft“ beschränken sollen?

Werfen wir noch einen Blick in die Praxis: Jeder Ahnenforscher wird zunächst seine eignen Vorfahren feststellen wollen. Das läßt sich nicht verbieten, aber auch nicht durch Abraten ändern. Solange wir überhaupt noch die Möglichkeit haben, neue eigne Ahnen festzustellen, werden wir deren Spuren nachgehen. Uns treibt der „Stöbertrieb“, und uns treibt auch die geheimnisvolle Macht der Vererbung, von der wir so viel gelesen haben. Nun wird man sagen: Gut, aber mit den eignen Ahnen kommt man dochmal zu Ende und dann kann sich die „Sippensforschung“ eben der „Ahnensforschung“ anschließen. Das ist theoretisch richtig, scheitert aber in der Praxis meist an drei Schwierigkeiten: An den Kosten, an der Zeit und an der technischen Erschwernis der Forschung von rückwärts nach vorwärts. Wegen Kosten und Zeit (beides kann man zusammenfassen) nur folgendes als Beispiel: Ich habe meine 64er Reihe voll, das sind also 32 Ehepaare. Nimmt man stillstehende Bevölkerung an, die ja vorliegt, wenn von jedem Ehepaar zwei Kinder zur Fortpflanzung gelangen (wozu bekanntlich die Geburt von 3,5 Kindern nötig ist), so stammen von diesen 32 Ehepaaren in meiner Reihe $32^2 = 1024$ Ehepaare ab. Da aber in meiner Reihe schon Großväter sind, würde sich die Zahl der für meine Ahnengemeinschaft in Betracht kommenden Ehepaare auf 2048 erhöhen. Es bleibt überhaupt zu bedenken, daß sich die Ahnenforschung mit jeder neu heranwachsenden Generation in ihren Möglichkeiten verdoppeln muß. Meine 64er Reihe liegt mit den Geburtsjahren zwischen 1640

und 1700. Da die Kirchenbücher ja nicht verschwinden, hat also die nach mir kommende Reihe ebensogut die Möglichkeit, ihre 128er Reihe auszufüllen, die nächste (bereits geboren, aber noch nicht selbst forschungsfähig) kann die 256er Reihe ausfüllen und entsprechend vermehrt sich die Zahl der von dort nach rückwärts reichenden „Reile“ oder „Schläuche“. Wer aber jetzt für seine Kinder oder Enkel die 256er Reihe ausfüllen kann, der hat für diese eine erforschbare „Sippe“ von 128² = 16384 Ehepaaren (NB. bei stillstehender Bevölkerung!) Eine derartige Forschung würde, wenn sie ausführbar wäre, höchstens einen neuen Beweis für die Tatsache liefern, daß alle Deutschen Ahnengemeinschaft haben. Über das haben wir ja schon in der Schule einst gelernt, denn beim Gebiet der Potenzrechnung erfreuten wir uns über zwei Aufgaben (ich glaube, sie stehen im alten Bardey), nämlich einmal über die Geschichte mit den Reiskörnern und dem Schachbrett und dann über die Berechnung der Anzahl von Ahnen, die wir zur Zeit Karls des Großen hatten! Wer aber hat die Zeit und vor allem die Mittel dazu, eine solche Riesenfamilie festzustellen? Verlangt man also die „Sippensforschung“ im Sinne von „Ahnengemeinschaftsforschung“, dann wird man sich damit abfinden müssen, daß diese Art der Forschung nur den verhältnismäßig wenigen Zugänglich ist, die durch ihre laufenden Einnahmen, durch ererbtes Vermögen und vielleicht durch Kinderlosigkeit in der Lage sind, hunderte und tausende von Mark einzusezen. Dann aber kommen die oben erwähnten technischen Schwierigkeiten, die ja wohl jedem bekannt sind, der eine Stammliste aufzustellen versucht: Habe ich einen neuen Ahn gefunden, so tritt er eben meist bei der Taufe seines Kindes auf, dabei ist der Beruf meist genannt, manchmal tritt auch der Großvater als Pate auf und ich kann dann nach rückwärts weiter. Hat aber dieser Ahn außer dem Kinde, von dem ich abstamme (und das ich auf ähnliche Weise gefunden habe) noch fünf andere, was dann? Die Taufen stehen im Kirchenbuch, vielleicht auch noch die Konfirmationen, aber wenn es sich um jüngere Söhne handelt, die den Hof oder die Werkstatt des Vaters nicht übernahmen, oder um Töchter, die nach auswärts heirateten, wie soll man die finden, wenn ihre Hochzeit und ihr Begräbnis nicht im Kirchenbuch ihres Geburtsortes stehen?

Ich meine also, die „Sippensforschung“ im Sinne von „Ahnengemeinschaftsforschung“ ist in der Praxis derart selten, daß es kein Bedenken haben würde, daß Wort „Ahnengemeinschaft“ beizubehalten und das schöne Wort „Sippe“ für den Vaterstamm einzuführen. Wir hätten dann die „Familie“, die Hausgemeinschaft im bisherigen Sinne Nr. 1 des Sprachgebrauchs, die „Verwandtschaft“ = Blutgemeinschaft, die „Verschwägerung“ im bisherigen Sinne (ohne Blutgemeinschaft), die „Sippe“ im Sinne von Stamm (Geschlecht) und dann die „Ahnengemeinschaft“. — So unklar die bisherigen Gewohnheiten im Gebrauch dieser auch noch sind, so erfreulich ist es, daß die Begriffe „Linie“ und „Reihe“ nun geklärt wurden. Freilich spricht man bei Adelsfamilien z. B. noch von „Linie“ statt „Alt“ („die Linie Elz mit dem gelben Löwen“, „die Linie Laubach des Hauses Solms“ usw.) und freilich müssen wir uns darüber klar sein, daß auch der Begriff „Reihe“ vorsichtig angefaßt werden muß. Er bedeutet nicht etwa eine zeitliche Gemeinschaft der Abkömmlinge. Hierzu nur folgendes Beispiel: Um 1500 lebt in Oberhessen ein Eckard v. Petershain, dessen eine Tochter der Stammvater der Rasor (DGB. 70) heiratete, die andere wird Ahnin von Goethe. Aber die Rasor, die in der Nachkommenreihe mit Goethe stehen, sind alle 100 Jahre später geboren, so wirkt sich die Generationsverschiebung beim reinen Mannessstamme aus. Dazu kommt, daß bei Ahnenverlust der einzelne in verschiedenen Nachkommenreihen oder selbst Stammbreihen stehen kann. Die Kinder meines Bruders z. B. sind in der Reihe XII und XIII des Stammvaters Marx. Bei noch weiterem Zurückreichen der Ahnengemeinschaft kommen Klastungen von 6—7 Reihen vor, was sich besonders deutlich vor Augen stellt, wenn man dem doppelt vorkommenden Ahn seine beiden Nummern gibt. Ich habe einzelne Ahnen, bei denen die beiden Nummern um 6 Potenzen von 2 auseinanderklaffen, ich stehe demnach in 2 um 6 Generationen verschiedenen Nachkommenreihen eines und derselben Ahnen! Aber immerhin, „Reihe“ und „Linie“ sind geklärt, der „Proband“ (oder wohl besser „Ahnenträger“) hat den „Probanten“ verdrängt. Das sind doch schon die Anfänge der Klärung und wir wollen hoffen, daß wir mit den anderen Begriffen auch noch zur Einigung kommen.

Beiträge zur Personen-Geschichte des Leipziger Gesundheitswesens im 16. Jahrhundert.

Von Karl-Heinz Frié-Gade, Leipzig.

„Der Geist der Medizin ist“ — um mit Goethe zu sprechen: „leicht zu fassen“ — die Mediziner aber schwer. So reich auch das Stadtarchiv zu Leipzig an Material ist, im 16. und 17. Jahrhundert, will alles einzelne zusammengetragen und ineinandergearbeitet sein. Einzelne Innungsbestände, die auf uns überkommen sind, als Lehrlings-, Gesellen- und Fremdgesellen-Bücher der Bader- und Barbier-(Kreis-)Innung, beginnen erst im 18. Jahrhundert. Als Quellen dienen also lediglich die bisher unveröffentlichten Bürger-Bücher. Als weitere authentische Quellen dienen die 1595 lückenhaft beginnenden Ratsleichenbücher, ebenso die Ratsbücher u. a. m.

Im Auszuge wiedergegeben werden einzelne Abschnitte, die dazu dienen mögen, sowohl aufzuhellen als auch anzuregen, bisher hier unbekanntes Material anzuzeigen oder zu veröffentlichen. Der Kenner des

Schrifttums weiß, daß im Altreich und darüber hinaus von wenigen abgesehen (Hannover, Lüneburg, Augsburg, Danzig) so gut wie kein Arzte-Material veröffentlicht ist. Das hat seinen guten Grund im mühsamen Zusammentragen der wichtigsten Stationen menschlichen Geschehens, der Taufe, der Trauung und des Sterbeintrages.

Es wäre gegen die geltende Auffassung, würde man sich beschränken auf die akademisch vorgebildeten Ärzte, auch und gerade die „Wundärzte und Chirurgen“, die Bader oder „Balneatoren“ als Ärzte zweiten Ranges (und sie sind in der Mehrzahl) haben nicht unerheblichen Anteil an dem Gesundheitswesen ihrer Zeit. Um aber ein möglichst geschlossenes Bild zu bieten, sollen auch die „Oculisten“ und reisenden „Quacksalber“ als dritte Gruppe nicht unerwähnt bleiben.

Do ut des — des ut do!

I.

Auszug aus dem Bürger-Buche von 1501—1608.

*Austermargk, Mathes, Wundarzt, geb. Riebüttel, 1560.
 Becher, Simon, Bader, von Meijdenbergk, 1534.
 *Bruckschlegel, Heinr., Barbier, 1540.
 Buswein, Balth., Balneator, von Kemnitz, 1561.
 Cubito, Wencelaus, D. met., 1524.
 Dele, Georg, Bader, 1549.
 Dreherus, Matthaeus, Dr. med. et hist., 1590.
 Eghel, Barthol., Barbier, 1550.
 Feher, Paulus, D. Meticina, 1545.
 ?Weher, Paulus, filius, 1575.
 Fischer, Benedictus Andreas, Barbiergefelle, bei der Wwe. des Gg. Scheidmann, 1538.
 *Friderauw, Kopf, Barbier, 1540.
 *Frisch, Hans, Bader, von Bopfingen, 1530.
 Fritsch, Valentinus, Barbirer, 1540.
 Fuchs, Joachim, Barbier, von Lübeck, 1598.
 Goldstein, Kilian, Barbirer, von Würzburg, 1516.
 *Goltstein, Hans, Barbirer, von Würzburg, 1502.
 Grimeisen, Hans, Balneator, 1579.
 Gutttheil, Hans, Barbier, 1525.
 Haug, Lamprecht, Balneator, 1503.
 Heyner, Georg, Barbier, 1533.
 Hesselwetter, Jacob, Barbier, 1541.
 Hennig, Matheus, Barbier, Matthei fil. civ. 1574.
 *Hoffmann, Michel, Apotecker, von Nürnberg, 1519.
 *Hoffmann, Balthasar, Barbier, 1541.
 Holstein, Peter, Barbirer (auf Neumarkt — 21. IX. 1613), 1580.
 Jenichen, Andres, Bader, von Mittweida, 1556.
 Jungee, Benedictus, Barbier, 1543.
 *Kegler, Caspar, 1508.
 Reck, Hans, Stadtwundarzt, 1568.
 Rornichen, Thomas, Bader, 1524.
 Kreßschmar, Ilgen, Barbier, 1544.
 Rühn, Kilian, Bader, 1608.
 Rüne, Merten, Balneator, von Freiberg, 1589.
 Lambergk, Adrian, Barbirer, 1552.
 Landtorff, Simon, Med. D. von Themar, 1605.
 Lehmann, Ambrosius, Barbirer, 1564.
 Lerchner, Mathes, Barbier, 1545.
 Lö(e)bzelter, Jacobus, Dr. med., 1596.
 Lutherus, Paulus, Dr. med., 1588.
 Meher, Veith, Bader, von Bozen, 1559.
 Meurerus, Wolfgangus, Met. D., 1550.
 Misch, Lorenz, Wundarzt, von Freiberg, 1565.
 *Misch, Lorenz, Ratsbarbirer, Wundarzt, 1542.
 Morr, Joannes, ein Badjer, 1591.
 *Mal(o)sbach Georg, 1575.
 Neffedoktor, Casparus, Met. D., 1568.
 *Pfeiffer, Marcus, 1558.
 Port, Laz., Arzt.
 Prusse, Jacob, Barbier, 1550.
 *Rack, Steffan, Balneator und Wundarzt für das Hospital, von Guben, 1560.
 Ralla, Hans, Apotecker, von Frankenberg, 1533.
 Rappe, Hans, Barbier, 1528.
 Reinhart, Hieronymus, Barbier, 1528.

Reiß, Ludovicus, Barbirer, von Lübeck, 1559.
 Reckhart, Hans, Apotheker, 1549.
 *Reuschius, Johannes, D. met., 1527.
 Ries, Hans Barbier, aus Königshofen, 1541.
 Röckkopf, Georg, Barbier, 1540.
 Roth, Sebastian, D. med., von Auerbach/Oppal, 1523.
 Sachs, Joachim, ein Barbirer, von Lüef, 1595.
 Sachs(e), Sebastian, Barbirer, 1543.
 *Sachse, Sebastian, filius, 1589.
 Salmuth, Georgius, Med. Dr., 1585.
 *Scheib(e), Simon, Med. D., 1586.
 *Scheidmann, Georg, Barbirer, 1540.
 Schilling, Hans, Barbier, 1566.
 Schilling, Sigismundus, phil. e. med. D., 1602.
 Sch(f)irle, Basilius, Barbier, aus Wettin, 1608.
 *Schiltel, Georg, Med. D., 1524.
 Schlegel, Caspar, Bader, von Landsberg, 1567.
 Schmidt, Peter, Barbirer, von ... ammannshauen, 1520.
 Schnitzerberger, Auctor, Med. Dr., 1601.
 *Schnebach, Valten, Wundarzt, von Dresden, 1566.
 Schop, Clement, Barbier, 1528.
 Schröter, Mauritio, Dr. med., Wolfgang fil., 1606.
 Schumann, Egidius, Barbier, 1543.
 Schumann, Adam, civ. fil., Barbier, 1576.
 *Schuster, Lorenz, 1593.
 *Schuster, Hans, Barbirer, 1548 (nach Seyfarth: 1549).
 Schuster, Georg, Barbier, von Osterfeldt, 1530.
 Schwarzerger, Jacob, ein Badjer, 1591.
 Seyfarth, Benedictus, Barbier, 1542.
 Seitz, Conrad, Barbier, 1522.
 *Simontus, Simon, martis medici D. Lucensis, 1576.
 Singer, Xoph, Barbier, 1540.
 Seubot, Hans, Barbier, 1541.
 Steinmeß, Mauritius, Mag. med., 1559.
 Steinmeß, Joh., 1586.
 Strauß, Zacharias, Pharmapoeus, von Schneeberg, 1603.
 Strobel, Iodocus, Ocularius, 1594.
 Tappert, Joseph, Barbier, 1543.
 Tonig, Hans, Barbitonfor, 1515.
 *Trempekk, Martinus, Dr. med., 1542.
 Turlaw, Peter, Barbirer, von Neustadt/Medelbg., 1560.
 *Vener, Matern, Barbirer, von Lehmen, 1525.
 Weher, Johanniss, Dr. Paul fil., 1609.
 Wagner, Eberlein, Barbier, 1527.
 Walpürger, Wilhelm, Apotheker, von Altenburg, 1570.
 Weigel, Simon, Barbier, fil. Simonis civis, 1571.
 Wendel, Lambertus, Barbier, 1523.
 Wenke, Hans, Apotheker, 1524.
 Werner, Fridericus, Balneator, von Ehlenburgk, 1592.
 Wicht, Gregor, Barbier, 1543.
 Wilhelm, Gerhart, Barbirer, 1530.
 *Wilke, Hans, Barbier, 1549.
 Winkler, Georg, Barbier, 1544.
 Zammer, Hans, Barbier, 1520.
 Zeyner, Kilian, Barbier, 1541.

* = siehe Seyfarth: 800 Jahre Hospital St. Georg zu Leipzig, 1939 bei Thieme erschienen.

Der Rüttenhof in der Leithe (Rütters).

Von A. A. Knüppel, Essen.

In der Bauerschaft Leithe zwischen Steele und Watten-scheid gab es eine Gruppe von 14 Höfen, die man mit dem Sammelnamen Rodensee bezeichnete; so noch 1550. Ob diese 14 Höfe ehemals ein einziger Besitz gewesen sind, läßt sich heute nicht mehr sagen. Jedenfalls kommt der Name „Rodingseli“ bereits 890 in den traditiones Wer-dinenses vor. 1027 wird das Essener Hofesgebiet als „usque ad curtem Rothiunseli“ reichend bezeichnet. (In der Reihe der urkundlich genannten Schwestern des Cistercienser-Klosters in Sterkrade wird 1307 eine Sophie de Rodincelle genannt, und schon früher, 1286, scheint in Essener Urkunden ein Petrus de Rudincil auf, der auch Rodensell heißt.) Um 7. 9. 1368 werden Güter in villa Rodensell dem Nikolaus-Altar in Essen geschenkt (Esse-ner Beiträge XXVIII pag. 20). Danach müßte Rodensel-

damals schon geteilt gewesen sein. Dagegen heißt es in den Essener Lehnspflichten von 1415/92, daß der „Her Pelegrym van der Leyte — de hove to Rodensele erhalten hat“, also nur einen Hof, was natürlich nicht ausschließt, daß schon eine Aufteilung des Gebietes vor sich gegangen war. 1534 werden denn auch schon 14 einzelne Höfe in Rodensel genannt. (Nach Meyer, 3. Aufl.)

In dieser Gruppe gab es wiederum eine Untergruppe mit der im Essener Stiftsgebiet mehrfach vorkommenden Zahl 5 (fünf Höfe in Altenessen, Viehhäusen in Schonne-beck), den sogenannten 5 Höfen in der Leithe: Schepers, Reich, Kölleman, Kohleppel und Rütter. Im Widerspruch mit dem Gesagten steht nun wieder, daß der Rüttershof von 1220 an bis 1788 ein Unterhof des Oberhofes Eiden-scheidt war; als solcher erscheint er nämlich im Kettenbuch

„mansus des Keyzers des Grotten gut“. In den Behandigungsprotokollen finden wir unterm 6. 7. 1629 die Behandigung des Evert Rütter, der am 10. 6. 1630 die „Elsa, des Schulten Dochter zu Dülman auf die zweite Hand“ benennt. Leider beginnen die Taufbücher in Steele erst 1642; wir müssen daher auf die Namen und Lebensdaten ihrer Kinder verzichten, wovon wir aber zufällig eines noch feststellen können, den Sohn Henrich, der 19. 6. 1643 getauft wurde. Geschwister dieses Henrich können sein außer dem Hofesnachfolger Johannes Rütter: Bernard (≈ 21. 2. 1688 Margaretha von Winter Sehl), Elisabeth Rütter, die wir in den 60er Jahren als Taufpatin finden und Gertrud (≈ 10. 7. 1670 Eberhard zu Kray). Eine Schwester des Evert Rütter ist wahrscheinlich Lentgen Rütter, die 26. 11. 1630 den Roluff in der Cassem heiratet. In der Landmatrikel von 1668 erscheint als Hofesaußitzer Everd (vielleicht der Eberhard zu Kray), der 22. 10. 1688 das Zeilliche segnet und im Sterberegister als „der alter Everdt Rüters“ eingetragen ist, nachdem die „alte Rütersche“ schon am 24. 8. 1677 gestorben ist.

Um 13. 9. 1677, also nur wenige Wochen nach dem Tode seiner Frau, tritt Evert Rütter von der Bewirtschaftung des Hofes zurück; neubehandet werden sein Sohn Johan Kütte; ≈ 18. 11. 1663 Trin Kollman. Die Ehe war mit Kindern gesegnet:

- * 26. 1. 1664 Bernhard (≈ 5. 2. 1699 Katharina Brüningh)
- * 8. 4. 1666 Wennemar (≈ 12. 11. 1691 Elisabeth Reids)
- * 1. 8. 1669 Theodor
- * 10. 1. 1672 Johannes (≈ 28. 11. 1709 Anna Grimberg vidua Brüning)
- * 17. 3. 1675 Herman (≈ I. 1. 5. 1712 Sophia Kollman vidua Klumbek; ≈ II. 24. 5. 1716 Gertrud Lueg)
- * 13. 6. 1677 Katharina (≈ I. 24. 6. 1708 Jodocus Gerhard Theyle; ≈ II. 19. 9. 1723 Johan Wilhelm Eichhoff)
- * 28. 5. 1679 Gertrud (≈ 28. 9. 1711 Anton Schröder zur Horst im Bruche)
- * 16. 8. 1682 Herman (≈ 23. 10. 1712 Katharina Lindekens zu Voell)
- * 10. 2. 1687 Everhard

Wann Johan Rütter gestorben ist, wissen wir nicht; jedenfalls aber starb er vor seiner Frau, deren Tod unterm 22. 3. 1709 im Totenbuch steht: Wittib Katharina Rüters nata Kollman.

Am 5. 5. 1701 wurde „auf Abstand“ des Vaters der älteste Sohn Bernard, der sich am 5. 2. 1699 mit Katharina Brüningh, mit der er schon 12. 1. 1689 ein Vorkind, Wilhelm, hatte, an den Hof behandigt. In der Ehe hatten die Leute noch drei Kinder:

- * 4. 11. 1699 Anna Katharina
- * 12. 9. 1703 Johan Dirich
- * 1. 10. 1703 Elisabeth

Fast zu gleicher Zeit blühte die Familie seines Onkels und Taufpaten Bernard Rütter, der am 21. 2. 1688 die Margaretha vom Winters Seel geheiratet hatte und mit ihr vier Kinder zeugte:

- * 3. 12. 1689 Anna Elisabeth (≈ 23. 7. 1709 Georg Müller auf Friesenbroch)
- * 28. 4. 1692 Johan Theodor
- * 30. 6. 1698 Eberhard
- * 8. 2. 1701 Katharina

Des Hofesaußitzers Bernard nächster Bruder, also des Vorfassen Johan und Katharina zweiter Sohn, verehelichte sich 12. 11. 1691 mit der ältesten Tochter, Elisabeth (* 16. 12. 1670), der Eheleute Evert Reich; ≈ Gertrud

Schepers und kam damit auf deren Hof Reich in den fünf Höfen. Die Leute zeugten zehn Kinder (siehe später unter Reich). — Ein weiterer Bruder des Alffitzers, Herman, verehelichte sich 23. 10. 1712 mit Katharina Lindekens zu Voell und zeugte mit ihr zwei Kinder:

- * 27. 5. 1710 Johan Henrich (als Vorkind)
- * 10. 8. 1713 Herman

Ein älterer Bruder, ebenfalls — seltsamer Weise — Herman getauft, heiratete die Sophia Kollman, die Witwe des 16. 9. 1711 im Bergwerk verunglückten Johan Klumbeck (§. später unter Klumbeck) und kam damit auf Klumbecks Hof. Es bleibt hier die Frage offen, ob diese beiden gleichnamigen Brüder richtig identifiziert sind. Den Fall, zwei Kinder derselben Eheleute mit gleichem Namen zu belegen, auch wenn das erste nicht gestorben ist, treffen wir im Essener Gebiet mehrfach an. Die Gründe dafür sind bisher unbekannt geblieben.

Bernard Rüters Ehe war nicht von langer Dauer; er starb 29. 5. 1708. Die Witwe heiratete 12. 6. 1709 Henrich Reich auf den fünf Höfen (* 9. 10. 1672 als Sohn des Evert Reich; ≈ Gertrud Schepers, im Taufbuch fälschlicherweise unter dem Namen Rijsken eingetragen). Die Ehe blieb ohne Kinder und bestand ebenfalls nur kurze Zeit, denn schon 10. 2. 1715 starb die Frau.

Um 17. 10. 1724 behandigte die Kammer den einzigen Sohn, Johan Dirich; die zweite Hand sollte innerhalb zweier Jahren benannt werden. Dies geschah aber schon im folgenden Jahr; am 5. 11. 1725 benannte er Margaretha Freisenbroch, die er am 21. 10. 1725 geheiratet hatte. Die Leute hatten zehn Kinder:

- * 22. 8. 1726 Anna Katharina
- * 31. 12. 1727 Katharina († 1746, ledig)
- * 2. 10. 1729 Johan Theodor (≈ 19. 5. 1761 Anna Bernardina vidua Klumbeck; siehe am Schluss dieses Alffazches)
- * 9. 9. 1731 Anna Gertrud Elisabeth
- * 12. 3. 1733 Johan Eberhard
- * 19. 3. 1735 Friedrich Henrich (≈ 14. 7. 1771 Anna Maria Knüls)
- * 26. 4. 1737 Anna Margaretha
- * 10. 9. 1738 Johan Herman
- * 28. 11. 1741 (Name fehlt)
- * 17. 1. 1745 Johan Wilhelm

Johan Diederich Rütter erreichte ein Alter von 81 Jahren; er starb 28. 11. 1728, nachdem ihm seine Frau neun Jahre früher im Tode vorausgegangen war, am 11. 10. 1713. — Hofesnachfolger wurde Friedrich Henrich, der sich bereits 14. 7. 1771 mit Anna Maria Knüel verheiratet hatte. Des Vaters Rücktritt von der Bewirtschaftung erfolgte 27. 8. 1776 und damit gleichzeitig der Antritt des Sohnes. Seine Kinder sind lauter Mädchen:

- * 26. 3. 1773 Anna Maria (≈ 28. 11. 1799 Johan Wilhelm Koleppel)
- * 7. 10. 1775 Maria Gertrudis (≈ 25. 6. 1798 Johan Wilhelm Kuhlman)
- * 26. 3. 1778 Anna Katharina
- * 24. 1. 1780 Maria Katharina (≈ I. 6. 10. 1804 Joh. Henrich Storp in Eyberg; ≈ II. 1. 7. 1806 Henrich Pörtgen)
- * 13. 7. 1783 Anna Katharina

Die Frau starb kurz nach diesem letzten Kind, am 20. 1. 1784. Friedrich Rütter schritt zu einer zweiten Ehe am 19. 9. 1786 mit Anna Sophia Kollman, mit der er noch drei Kinder zeugte:

- * 7. 9. 1787 Anna Sophia (≈ 6. 8. 1818 Ww. Henrich Joseph Molle)
- * 3. 9. 1789 Johan Herman Philipp

* 21. 11. 1791 Maria Katharina

Wahrscheinlich gehört auch eine Anna Maria Rütter, die sich 8. 2. 1820 im Alter von 26 Jahren mit Friedrich Kerseborn verehelichte, hieher; ihre Taufe ist nicht eingetragen.

Den Hof bekommt nun die älteste Tochter aus erster Ehe, Anna Maria, die sich am 28. 11. 1799 einen Johan Wilhelm Koleppel (auch aus den fünf Höfen) zum Manne nimmt. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor:

* 3. 10. 1800 Maria Agnes

* 25. 6. 1803 Johan Ferdinand,

wahrscheinlich der folgende Hofsauffitzer, der sich am 22. 11. 1849 mit Maria Wilhelmine Elisabeth Althoff verehelichte. — Anna Maria Rütter verstarb sehr früh, und der verwitwete Johann Wilhelm Koleppel heiratete 17. 11. 1807 die Anna Maria Schulte Hinsel. Von dieser Frau stammten noch vier Kinder:

* 16. 9. 1808 Anna Gertrud (≈ 22. 6. 1833 Johann Wilhelm Poth)

* 14. 5. 1810 Anna Maria (≈ 1832 Heinrich Wesseling gt. Becks)

* 19. 12. 1811 Anna Maria Katharina (≈ 21. 10. 1815 Johann Theodor Kampmann)

* 6. 10. 1818 Maria Sophia (≈ Stoppenberg 16. 10. 1852 Friedrich Busch aus Heisingen)

Zu erwähnen und nachzutragen ist noch: das Ehepaar Johan Theodor Rütter, * 2. 10. 1729; ≈ 19. 5. 1761 Bernardine Katharina Risken, Witwe Klumbeck, aus deren Ehe ein Sohn hervorging:

* 8. 2. 1762 Friedrich Wilhelm.

*

Im Jahre 1832 meldeten sich zur Trauung der Henrich Wesseling gt. Becks in Hinsel und die Anna Maria Kohleppel gt. Rütter, * 14. 5. 1810. Bei diesen Brautleuten lag ein Ehehindernis vor, und es mußte zur Heirat eine Dispens nachgesucht werden. Zu dem Zwecke machte der Pfarrer eine Abstammungstafel, die uns erhalten geblieben ist, und mit welcher wir unsere kurze Betrachtung der Genealogie der Familie Rütter bzw. Koleppel abschließen möchten. Die Tafel sieht folgendermaßen aus:

Braut:

Anna Maria Kohleppel
gt. Rütter,
Tochter der Cheleute Wilhelm
Kohleppel gt. Rütter ≈ Anna
Maria Schulte Hinsel gt. Rütter.

Der letzteren Eltern:
Arnold Schulte Hinsel ≈ Anna
Gertrud Wesseling.

Bräutigam:

Heinrich Wesseling gt. Becks,
Sohn der Cheleute Gerhard
Wesseling gt. Becks ≈ Gertrud
Linhöfer gt. Becks.

Eltern des Gerhard Wesseling:
Hermann Wesseling gt. Becks
≈ Anna Maria Becks.

Hermann Wesseling gt. Becks ≈ Anna Maria Becks.

Von diesen stammen ab:

1) Anna Gertrud Wesseling und 2) Gerhard Wesseling gt. Becks
≈ Arnold Schulte Hinsel.

Von diesen stammt ab:
Anna Maria Schulte Hinsel
≈ Wilhelm Koleppel gt. Rütter.

Von diesen stammt ab:
Anna Maria Kohleppel
gt. Rütter, 21 Jahre alt,
aus Leithe, — die Braut.

Davon stammt ab:
Henrich Wesseling gt. Becks,
24 Jahre alt, in Hinsel, —
der Bräutigam.

Der Bräutigam war also ein Vetter seiner Schwiegermutter, was ein Ehehindernis bedeutet.

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

(Fortsetzung.)

- | | |
|--|---|
| 260 XII (1) de le Hoye, Josephine; ≈ ... Brassart, Louis | 288 XI β) Cogels, Caroline, * Brüssel 18. 3. 1860; ≈ 20. 5. 1882 |
| 261 XII (2) de le Hoye, Gabrielle, * 1891. | Baron Snoy, Albert, * Brüssel 1. 3. 1850,
† Menton 5. 1. 1897. |
| 262 XII (3) de le Hoye, Elvire; ≈ ... de Halleux, Fernard. | 289 XII (1) Baronne Snoy, Julie, * Brüssel 21. 12. 1885,
† Melsbroek 28. 11. 1911; ≈ Brüssel 19. 1. 1905 |
| 263 XIII (1) de Halleux, Guy, * 1921. | Baron de Vinck de Winnezele, Jules,
* Antwerpen 10. 11. 1879. |
| 264 XIII (4) de le Hoye Emile; ≈ ... v. Elder, Yvonne. | 290 XIII (I) Baronne de Vinck Winnezele, Marie Henriette. |
| 265 XIII (1) de le Hoye, Philippe. | 291 XIII (II) Baron de Vinck Winnezele, Renard, * 1909. |
| 266 XIII (5) de le Hoye, Clotilde; ≈ ... Vicomte de Biolley, Georges. | 292 XII (2) Baronne Snoy, Philippine; ≈ ... du Roy de Blicquy, Simone. |
| 267 XIII (1) de Biolley, Jeanne. | 293 XIII (I) Baronne du Roy de Blicquy, Jacqueline. |
| 268 XIII (II) Vicomte de Biolley, Philippe. | 294 XIII (II) Baronne du Roy de Blicquy, Beatrice. |
| 269 XII (6) de le Hoye, Edouard. | 295 XII (3) Baron Snoy, Philippe, * Brüssel 19. 9. 1887,
† Melsbroek 19. 9. 1891. |
| 270 XI ε) de le Hoye, Victor; ≈ ... de Biolley, Laure. | 296 XII (4) Baron Snoy, Guillaume, * Brüssel 22. 3. 1889. |
| 271 XII (1) de le Hoye, Maurice. | 297 XII (5) Baronne Snoy, Yvonne, * Brüssel 1. 4. 1891;
≈ Brüssel 20. 1. 1919 Comte d'Ursel, Conrad,
* Braine-le Chateau 11. 4. 1889. |
| 272 XII (2) de le Hoye, Mathilde. | 298 XIII (I) Comtesse d'Ursel, Marie Caroline, * Brüssel
4. 3. 1920. |
| 273 XII (3) de le Hoye, Joseph. | 299 XIII (II) Comtesse d'Ursel, Claude, * Brüssel 14. 10. 1921. |
| 274 XII (4) de le Hoye, Isabelle; ≈ ... Vercruyssen-de Solaert, Jean. | 300 XIII (III) Comte d'Ursel, Almard, * Brüssel 25. 4. 1923. |
| 275 XII (5) de le Hoye, Caroline. | 301 XIII (IV) Comtesse d'Ursel, Beatrice, * Melsbroek 19. 7
1924. |
| 276 XII (6) de le Hoye, Jean. | 302 XIII (V) Comte d'Ursel, Edouard, * Brüssel 14. 12. 1929. |
| 277 XI ζ) de le Hoye, Maurice. | 303 XII (5) Baron Snoy, Henri, * Melsbroek 6. 9. 1892;
≈ ... Falcon, Corina. |
| 278 XI η) de le Hoye, Marie. | 304 XII (6) Baron Snoy, Ideobald Arnold, * Brüssel 9. 3.
1894, † 1. 2. 1903. |
| 279 XI θ) de le Hoye, Cornélie. | 305 XII (7) Baron Snoy, Ferdinand, * Melsbroek 22. 9.
1896; ≈ ... Vicomtesse Davignon, Hélène. |
| 280 XI i) de le Hoye, Maurice. | |
| 281 X b) de le Hoye, Louise; ≈ ... de le Hoye, Emile. | |
| 282 X c) de le Hoye, Edouard. | |
| 283 IX B) Cogels, Ferdinand. | |
| 284 IX C) Baron Cogels, Edouard, * 1. 10. 1798, † ...;
≈ 11. 4. 1820 du Bois, Julie, * 30. 7. 1794. | |
| 285 X a) Cogels, Caroline, * Antwerpen 9. 4. 1821. | |
| 286 X b) Baron Cogels, Victor, * 31. 5. 1822, † 1866;
≈ ... de Semerpont, Marie Domis Hyacinthe
Ghislaïne, † 6. 1. 1865. | |
| 287 XI a) Cogels, Marie. | |

306	XIII	(I) Baronne Snoy, Nadia.	354	XII	(1) Comte le Rouge de Guerdavid, ...
307	XIII	(II) Baronne Snoy, Edmonde.	355	XI	2) Cogels, Eugenie.
308	XIII	(III) Baron Snoy, Gerald.	356	XI	3) Cogels, Hubert; ∞ ... Detren, Yvonne.
309	XI	) Cogels, Fran ^{çois} Xavier, * Antwerpen 11. 9. 1861; ∞ ... Baronne de Loe, Wilhelmine.	357	XI	4) Cogels, Marie; ∞ ... Cogels, Joseph.
310	XII	(1) Baron Cogels, Edouard; ∞ ... v. Cuhem, Francis.	358	XI	5) Cogels, Jean; ∞ ... Comtesse de Bronchoven de Bergeyck, Fr.
311	XIII	(I) Baronne Cogels, Anne Michele.	359	XII	(1) Cogels, Beatrice.
312	XIII	(II) Baronne Cogels, Thiny.	360	XII	(2) Cogels, Nicol.
313	XIII	(III) Baronne Cogels, Marie Christine.	361	XI	i) Cogels, Annette; ∞ ... Guhot de Mischagen, Eduard.
314	XIII	(IV) Baron Cogels, Jean.	362	X	b) Cogels, Gaston Henri; ∞ ... de Groof, Louise.
315	XII	(2) Baron Cogels, Hervé.	363	X	c) Cogels, Emilie; ∞ ... Baron de Bonhome, Alfred.
316	XII	(3) Baronne Cogels, Julie.	364	XI	a) Baron de Bonhome, Joseph; ∞ ... de Schaetzen, Hortense.
317	XI	3) Cogels, Julie.	365	XII	(1) Baron de Bonhome, Alfred, * 1919.
318	XI	4) Cogels, Louis.	366	XII	(2) Baron de Bonhome, Jacques.
319	VIII	(II) Cogels, Jean Baptiste Franz, † 27. 5. 1771 (als Kind).	367	XII	(3) Baronne de Bonhome, Monique.
320	VIII	(III) Cogels, Karl Franz, * 13. 3. 1773, † ...	368	XII	(4) Baronne de Bonhome, Josette.
321	VIII	(IV) Cogels, Henri, * 4. 11. 1774, † Deurne 1. 10. 1846; ∞ 23. 6. 1812 van Havre, Adelaïde Marie Josephine, * 8. 2. 1792.	369	XII	(5) Baronne de Bonhome, Marguerite.
322	IX	A) Cogels, Alexandre, * 2. 5. 1814, † ...	370	XII	(6) Baron de Bonhome, Guy, * 1930.
323	XI	B) Cogels, Henriette Maria Adelheid, * 29. 12. 1816, † ...; ∞ Antwerpen 11. 4. 1841 Comte de Baillet, Carl Leon.	371	XI	β) Baronne de Bonhome, Louise; ∞ ... Baron de Bonhome, Albert.
324	IX	C) Cogels, Adelaïde Marie, * 29. 12. 1816, † ...; ∞ Antwerpen 11. 4. 1841 Comte de Baillet, Charles.	372	XI	γ) Baronne de Bonhome, Isabelle, ∞ ... Baron de Pitteurs Hilgarts, Adriën.
325	X	a) de Baillet, Alix; ∞ ... de Beughem, Arthur.	373	XI	δ) Baronne de Bonhome, Jeanne, ∞ ... Baron de Radzi<łk ^y d'Ostrowich, Charles.
326	XI	a) Vicomte de Beughem, Edmond; ∞ ... della Faille de Leverghem, Alix.	374	XII	(1) de Radzi<łk ^y , Ghislaine Emilie Victorine Marie Josephine, * Ouffet 7.2.1909; ∞ Marenne 4.4.1929 Chevalier de Moreau, (seit 6.9.1930 Baron Moreau d'Andolf), Edmond, * Wierde 8.8.1902.
—	XII	(1)—(6) — Nachkommen siehe unten, Nr. 590—595! —	375	XIII	(I) de Moreau, Myriam Adolphine Jeanne Ghislaine, * Renaix 15. 4. 1932.
327	XI	β) de Beughem, Henriette; ∞ ... Comte de la Laurence, Lionel.	376	XIII	(II) de Moreau, André Charles Ignace Marie Ghislaine, * Renaix 14. 5. 1933.
328	XII	(1) de la Laurence, ...	377	XIII	(III) de Moreau, Françoise Odette Jeanne Marie Ghislaine, * Hasselt 25. 4. 1934.
329	XI	γ) de Beughem, Gabrielle, * Lippeloo 20. 11. 1869; ∞ Brüssel 7. 7. 1891 du Roy de Blicquy, Fernand, * Tournai 3. 3. 1863.	378	XIII	(IV) de Moreau, Anne Thérèse Albertine Marie Ghislaine, * Hasselt 18. 2. 1937.
330	XII	(1) du Roy de Blicquy, Simone, * Brüssel 7. 9. 1892; ∞ ... Snoy, Guill.	379	XII	(2) de Radzi<łk ^y , Jeanne.
331	XII	(2) du Roy de Blicquy, Jacques, * Brüssel 12. 1. 1894, † 2. 10. 1894.	380	XII	(3) de Radzi<łk ^y , Odette; ∞ ... della Faille de Leverghem, Robert.
332	XII	(3) du Roy de Blicquy, Jacqueline, * Watermael- Boitsfort 24. 1. 1895, † Brüssel 10. 2. 1896.	—	XIII	(I)—(III) — Nachkommen siehe unten: Nr. 707—709! —
333	XII	(4) du Roy de Blicquy, Jean, * Brüssel 20. 1. 1897; ∞ ... von Fürstenberg, Marie Luise.	381	XII	(4) de Radzi<łk ^y , Elisabeth.
334	XIII	(I) du Roy de Blicquy, Simon, * 1924.	382	XII	(5) de Radzi<łk ^y , Albert.
335	XIII	(II) du Roy de Blicquy, Gabrielle.	383	XII	(6) de Radzi<łk ^y , Henri.
336	XIII	(III) du Roy de Blicquy, Eric.	384	XII	(7) de Radzi<łk ^y , Fran ^{çois} .
337	XII	(5) du Roy de Blicquy, Henri, * Brüssel 24. 4. 1898; ∞ ... de Cranchez, Nicole.	385	XII	(8) de Radzi<łk ^y , Anne Thérèse, * Hasselt 18. 2. 1937.
338	XIII	(I) du Roy de Blicquy, Harold.	386	X	d) Cogels, Leon; ∞ ... van Camp, Marie Thérèse.
339	XI	β) de Beughem, Claire, * Brüssel 9. 4. 1879; ∞ Brüssel 3. 5. 1905 Baron Snoy d'Op- puers, Thierry, * Rhode-St. Genèse 25. 6. 1862.	387	XI	a) Cogels, Joseph; ∞ ... Cogels, Marie.
340	XII	(1) Baronne Snoy, Anne Marie, * Brüssel 24. 2. 1906; ∞ ... de la Chapelle, Ernest.	388	XII	(1) Cogels, Marie.
341	XII	(2) Baron Snoy, Jean, * Ophain 2. 7. 1907.	389	XII	(2) Cogels, Henriette.
342	XII	(3) Baronne Snoy, Bernadette, * Ophain 21. 7. 1909.	390	XII	(3) Cogels, Paul.
343	XII	(4) Baronne Snoy, Marguerite Isabelle, * 1910.	391	XII	(4) Cogels, Leon.
344	XII	(5) Baronne Snoy, Geneviève, * 1916.	392	VIII	(V) Cogels, Albert Ferdinand, * Antwerpen 30.5.1776, † ...; ∞ 7.9.1802 della Faille de Lever- ghem, Marie Caroline Josefina, * 18.11.1781, † Deurne 24.5.1838.
345	IX	D) Cogels, Clement, * 14. 1. 1819; ∞ Deurne 5. 7. 1843 van Havre, Adelene, * Antwerpen 15. 2. 1819.	393	IX	A) Cogels, Marie Josefina Albertine, * Deurne 15. 6. 1803.
346	X	a) Cogels, Paul, * Antwerpen 5. 6. 1845; ∞ ... de Farthon, Marie, * Antwerpen 10. 5. 1847.	394	IX	B) Cogels, Joseph, * Deurne 25. 8. 1804, † 1871.
347	XI	a) Cogels, Beatrix.	395	IX	C) Cogels, Eugenie, * Deurne 1805, † (jung) ...
348	XI	β) Cogels, Adeline.	396	IX	D) Cogels, Georges, * Antwerpen 23. 1. 1809.
349	XI	γ) Cogels, Marthe; ∞ ... de Winter, Fran ^{çois} .	397	IX	E) Cogels, Marie Josefina, * Deurne 29. 9. 1811.
350	XII	(1)	398	IX	F) Cogels, Jean Marie Joseph, * Antwerpen 13. 4. 1814, † ...; ∞ Deurne 9.6.1841 Baronne Osh, Josephine, * Antwerpen 29. 6. 1821, † ...
351	XII	(2) de Winter (mehrere Kinder).	399	X	a) Cogels, Joseph Marie Albert, * Deurne 17.5.1842.
352	XII	(3)	400	X	b) Cogels, Marie Josephine, * Deurne 11. 7. 1845; ∞ ... de Pret-Roose de Calesberg, Arnold.
353	XI	δ) Cogels, Germaine; ∞ ... Comte le Rouge de Guerdavid, Gaston.	401	XI	a) de Pret-Roose de Calesberg, Jeanne.
			402	XI	b) de Pret-Roose de Calesberg, Marie Louise; ∞ ... Comte de Bousies, Constantin.

- 403 XII (1) Comtesse de Bousies, Simone.
 404 XII (2) Comtesse de Bousies, Marie Antoinette;
 ∞ ... Comte du Chastel de la Howardie,
 Henry.
 405 XIII (1) Comtesse du Chastel de la Howardie,
 Monique.
 406 XIII (II) Comtesse du Chastel de la Howardie, Antia.
 407 XII (3) Comte de Bousies, Jean; ∞ ... Comtesse
 de Borchgrave d'Altena, Diane.
 408 XI y) de Pret-Roose de Calesberg, Mathilde.
 409 XI δ) de Pret-Roose de Calesberg, Jacques.
 410 XI ε) de Pret-Roose de Calesberg, Germaine;
 ∞ ... de Kerchove d'Ousselghem, Gaston.
 411 X c) Cogels, Mathilde; ∞ ... du Bois de Broh-
 lande, Charles.
 412 XI a) du Bois de Brohlande, Louis.
 413 XI b) du Bois de Brohlande, Valerie; ∞ ...
 Baron de Borrekens, Victor.
 414 XII (1) Baronne de Borrekens, Jeanne; ∞ ... van
 den Beken-Pastel, Paul.
 415 XII (2) Baron de Borrekens, Georges; ∞ ... Rotsart
 de Hertaing, Marie.
 416 XII (3) Baronne de Borrekens, Marie-Louise.
 417 XII (4) Baronne de Borrekens, Ghislaine.
 418 XII (5) Baronne de Borrekens, Hedwig.
 419 XII (6) Baron de Borrekens, Joseph.
 420 XII (7) Baronne de Borrekens, Marguerite, † als
 Kind.
 421 XII (8) Baronne de Borrekens, Marguerite, * 1904.
 422 XI y) du Bois de Brohlande, Thérèse, * Halle
 21.10.1869; ∞ Antwerpen 22.6.1892 Baron
 d'Udehem d'Acoz, Arnold, * Löwen 9.7.1861;
 423 XII (1) Baronne d'Udehem d'Acoz, Mathilde.
 * 12.6.1893; ∞ ... Chevalier de Schaezen,
 Charles.
 424 XIII (I) de Schaezen, Geneviève.
 425 XIII (II) de Schaezen, Cecile.
 426 XIII (III) de Schaezen, Pierre.
 427 XIII (IV) de Schaezen, Françoise.
 428 XIII (V) de Schaezen, Hubert.
 429 XIII (VI) de Schaezen, Michel.
 430 XII (2) Baronne d'Udehem d'Acoz, Marie Therese,
 * 13.3.1895, † Antwerpen 24.3.1895.
 431 XII (3) Baron d'Udehem d'Acoz, Louis, * Wanfercée-
 Baulet 9.7.1897; ∞ ... d'Esse de Monta-
 lembert, Madeleine.
 432 XIII (I) Baronne d'Udehem d'Acoz, Jeanne.
 433 XIII (II) Baronne d'Udehem d'Acoz, Claire.
 434 XIII (III) Baronne d'Udehem d'Acoz, Anne.
 435 XIII (IV) Baron d'Udehem d'Acoz, Arnold.
 436 XIII (V) Baronne d'Udehem d'Acoz, Monique.
 437 XII (4) Baron d'Udehem d'Acoz, Baudouin; ∞ ...
 Waerseggers, Marguerite.
 438 XIII (I) Baronne d'Udehem d'Acoz, Marie Therese,
 * Antwerpen 9.1.1901.
 439 XIII (II) Baron d'Udehem d'Acoz, Jacquelain.
 440 XII (5) Baronne d'Udehem d'Acoz, Marie, * Ant-
 werpen 6.10.1903.
 441 XI δ) du Bois de Brohlande, Ubald; ∞ ... van
 Praet, Alida.
 442 XII (1) du Bois de Brohlande, Louis; ∞ ...
 Herfurth, Marie Ange.
 443 XIII (I) du Bois de Brohlande, Jacques.
 444 XIII (II) du Bois de Brohlande, Marie; ∞ ... Stas
 de Richelle, Etienne.
 445 XIII (III) du Bois de Brohlande, Charles.
 446 XIII (IV) du Bois de Brohlande, Simone.
 447 XIII (V) du Bois de Brohlande, Robert; ∞ ... Gilliot,
 Madeleine.
 448 XIV (A) du Bois de Brohlande, Daniel.
 449 XIV (B) du Bois de Brohlande, Axel.
 450 XIV (C) du Bois de Brohlande, Jean Pierre.
 451 XIII (VI) du Bois de Brohlande, Adalbert.
 452 XIII (VII) du Bois de Brohlande, Madeleine.
 453 XIII (VIII) du Bois de Brohlande, Xavier; ∞ ... de
 Lavelahe, N.N.
 454 XI ε) du Bois de Brohlande, Marie; ∞ ... van
 der Beken-Pastel, Albert.
 455 XII (1) van der Beken-Pastel, Marthe.
 456 XII (2) van der Beken-Pastel, Raoul.
 457 XII (3) van der Beken-Pastel, Marie Louise.
 458 XII (4) van der Beken-Pastel, Jean.
 459 XII (5) van der Beken-Pastel, Jacqueline.
 460 XII (6) van der Beken-Pastel, Maxime; ∞ ... della
 Faille de Leverghem, Christian (= 711).
 — XIII (I-II) — Nachkommen siehe Nr. 712-713! —
 461 XI ζ) du Bois de Brohlande, Nathalie; ∞ ...
 Chevalier van Havre, Georges.
 462 XII (1) van Havre, Marguerite.
 463 XII (2) Chevalier van Havre, Roger; ∞ ... Carton
 de Wiart, Cecile.
 464 XIII (I) van Havre, Beatrix.
 465 XIII (II) Chevalier van Havre, Martin.
 466 XIII (III) Chevalier van Havre, Charles-Albert.
 467 XIII (IV) Chevalier van Havre, Michel.
 468 XIII (V) Chevalier van Havre, Jean Claude.
 469 XIII (VI) Chevalier van Havre, Bernadotte.
 470 XII (3) Chevalier van Havre, Charles.
 471 XII (4) van Havre, Marie; ∞ ... van Pottelsberghe
 de la Potterie, Charles.
 472 XII (5) van Havre Alice.
 473 XII (6) Chevalier van Havre, André.
 474 XII (7) Chevalier van Havre, Joseph; ∞ ... Com-
 tesse de Brouckoven de Vergeyck.
 475 XIII (I) Chevalier van Havre, Alain.
 476 XII (8) van Havre, Marcelle.
 477 XII (9) Chevalier van Havre, Hubert.
 478 XII (10) van Havre, Christine, * 1914.
 479 XI η) du Bois de Brohlande, Charles.
 480 X d) Cogels, Leo cabie; ∞ I ... Vicomte de Ni-
 euvelant et de Pottelsberghe, Oskar; ∞ II ...
 du Bois de Brohlande, Charles.
 481 X e) Cogels, Jean Baptiste; ∞ ... van Ham, Irma.
 482 X f) Baron Cogels, Frédégaard; ∞ ... Baronne
 de Gruben, Coralie.
 483 XI a) Cogels, Helene; ∞ ... Slingeneher de Goes-
 win, André.
 484 XII (1) Slingeneher de Goeswin, Germaine.
 485 XII (2) Slingeneher de Goeswin, Gabrielle; ∞ ...
 Schmidt, Paul.
 486 XII (3) Slingeneher de Goeswin, Ernest; ∞ ...
 Gilliot, Agnes.
 487 XII (4) Slingeneher de Goeswin, Robert.
 488 XI β) Cogels, Joséphine; ∞ ... Cardon de Licht-
 buer, Stanislas.
 489 XII (1) Cardon de Lichtbuer, Madeleine.
 490 XII (2) Cardon de Lichtbuer, Xavier; ∞ ... Bejeune, N.
 491 XII (3) Cardon de Lichtbuer, Camille; ∞ ... N.N.
 492 XI γ) Cogels, Lucie; ∞ ... Dessimain, Gustave.
 493 XII (1) Dessimain, Nina; ∞ ... van Pottelsberghe
 de la Potterie, Charles.
 494 XIII (I) van Pottelsberghe de la Potterie, Marie
 Jeanne.
 495 XIII (II) van Pottelsberghe de la Potterie, Agnes.
 496 XII (2) Dessimain, Helene.
 497 XII (3) Dessimain, Charles; ∞ ... de Browne, Geneviève.
 498 XII (I) Dessimain, Jean.
 499 XII (4) Dessimain, Martha; ∞ ... van Zerbroech, Mari-
 milian.
 500 XII (5) Dessimain, Patrick, * 1916.
 501 XI δ) Cogels, Gabrielle; ∞ ... Baron Holvoet,
 Georges, Gouverneur der Provinz Antwerpen.
 502 XII (1) Baronne Holvoet, Edith; ∞ ... de la Faille
 de Waarloos, René.
 503 XIII (I) de la Faille de Waarloos, ...
 504 XII (2) Baron Holvoet, Paolo; ∞ I ... de Borch-
 grave, Odette; ∞ II. Goffinet, Monique.
 505 XIII (I) Baron Holvoet, N.N.

- 506 XII (3) Baron Holvoet, Almaury; ∞ ... Gilliot, Christiane.
- 507 XIII (1) Baron Holvoet, N. N.
- 508 XII (4) Baron Holvoet, Serge.
- 509 XI (2) Baron Cogels, Jean; ∞ ... de Crane, Eléonore.
- 510 XII (1) Cogels, Frédégarde, * 1910.
- 511 XII (2) Cogels, Ludovic.
- 512 XII (3) Cogels, Jacques; ∞ ... Calmeyn, Georgette.
- 513 XII (4) Cogels, Thierry.
- 514 XII (5) Cogels, Cécile.
- 515 XII (6) Cogels, Alain, * 1926.
- 516 XI (2) Cogels, Charles; ∞ ... Baronne van Reypres-gom de Buzet, Madeleine.
- 517 XII (1) Cogels, Francis; ∞ ... de Brown, Anne.
- 518 XII (2) Cogels, Marc.
- 519 XII (3) Cogels, André.
- 520 XII (4) Cogels, Georges.
- 521 XII (5) Cogels, Alice.
- 522 XII (6) Cogels, Colette, * 1923.
- 523 XII (7) Cogels, Chantal.
- 524 XII (8) Cogels, Nicole.
- 525 XI (2) Cogels, Georges; ∞ ... Baronne van Reypres-gom de Buzet, Marthe.
- 526 XII (1) Cogels, Jean.
- 527 XII (2) Cogels, Gabrielle.
- 528 XII (3) Cogels, Pierre, Mönch.
- 529 XII (4) Cogels, Albert.
- 530 XII (5) Cogels, Robert.
- 531 XII (6) Cogels, Guy.
- 532 XII (7) Cogels, Coralie.
- 533 XII (8) Cogels, Michel.
- 534 XII (9) Cogels, Joes.
- 535 XII (10) Cogels, Joes.
- 536 XII (11) Cogels, Claire, * 1932.
- 537 XI (2) Cogels, Robert, † 1917.
- 538 XI (1) Cogels, Antoine; ∞ ... Comtesse Cornet d'Elzius de Peissant, Ghislaine.
- 539 X (2) Cogels, Charlotte, * Dourne 28. 9. 1851; ∞ 2. 5. 1876 Baron de Vinck de Winnezele, Alfred, * Antwerpen 25. 5. 1852.
- 540 XI (1) Baron de Vinck de Winnezele, Raoul, * Antwerpen 12. 3. 1877; ∞ ... Drapier, M. L.
- 541 XI (2) Baron de Vinck de Winnezele, Baudouin, * Antwerpen 9. 8. 1878; ∞ Mergem 15. 1. 1902 Ullens de Schooten, Jeanne, * Antwerpen 9. 1. 1880.
- 542 XII (1) Baronne de Vinck de Winnezele, Cecile, * Antwerpen 30. 4. 1903; ∞ ... Comte La Grelle, Stanislas.
- 543 XIII (1) Comtesse La Grelle, Belrane.
- 544 XIII (2) Comtesse La Grelle, Jeanne.
- 545 XII (2) Baronne de Vinck de Winnezele, Madeleine, * Antwerpen 26. 2. 1905; ∞ ... Baron de Terwangue, Xavier.
- XIII (1)—(III) — Nachkommen siehe Nr. 648—650! —
- 546 XII (3) Baron de Vinck de Winnezele, Robert, * Antwerpen 3. 1. 1907; ∞ ... Comtesse La Grelle, Marguerite.
- 547 XIII (1) Baron de Vinck de Winnerzele, Baudouin.
- 548 XIII (2) Baronne de Vinck de Winnerzele, Gabriele.
- 549 XII (4) Baronne de Vinck de Winnerzele, Ghislaine; ∞ ... Moretus-Plantin de Bonchamp, Roger.
- 550 XI (2) Baron de Vinck de Winnezele, Jules, * Antwerpen 10. 11. 1879; ∞ I. Brüssel 19. 1. 1905 Baronne Suoh, Julie, * Brüssel 21. 12. 1885; ∞ II. ... Malon, Marguerite.
- 551 XII (1) Baronne de Vinck de Winnezele, Marie-Henriette, * Melisbroek 8. 7. 1906.
- 552 XII (2) Baron de Vinck de Winnezele, Renaud * Brüssel 15. 11. 1909.
- 553 XII (3) Baronne de Vinck de Winnezele, Monique, * 1915.
- 554 XI (2) Baron de Vinck de Winnezele, Jacques, * Pau (Frankr.) 15. 5. 1882; ∞ ... Colette, Josephine.
- 555 XI (2) Baron de Vinck de Winnezele, Henri, * Antwerpen 25. 4. 1888, † 17. 12. 1897.
- 556 XI (2) Baron de Vinck de Winnezele, Louis-Rodolf, * Antwerpen 28. 3. 1893, † 1. 1. 1898.
- 557 XI (2) Baron de Vinck de Winnezele, Henri-Louis, * Antwerpen 25. 4. 1898; ∞ ... d'Hoop, Hedwige.
- 558 X (2) Cogels, Louise; ∞ ... Bosschaert de Bouwel, Ernest.
- 559 XI (2) Bosschaert de Bouwel, Maria; ∞ ... della Faille de Leverghem, Jules.
- XII/XIII — Nachkommen siehe 628—634! —
- 560 XI (2) Bosschaert de Bouwel, Cecilie, Nonne.
- 561 XI (2) Bosschaert de Bouwel, Isabelle; ∞ I. ... della Faille de Leverghem, Henri; ∞ II. ... della Faille de Leverghem, Ludovic (= 668).
- 562 XI (2) Bosschaert de Bouwel, Jeanne; ∞ ... van Delft, Charles.
- 563 XII (1) van Delft, Jacques.
- 564 XII (2) van Delft, Eliane.
- 565 XII (3) van Delft, Bernadette.
- 566 XII (4) van Delft, Claudine.
- 567 XII (5) van Delft, Maish.
- 568 XI (2) Chevalier Bosschaert de Bouwel, Emil; ∞ ... van den Eynde, Marie Louise.
- 569 XII (1) Bosschaert de Bouwel, Ernest.
- 570 XII (2) Bosschaert de Bouwel, Monique.
- 571 XII (3) Bosschaert de Bouwel, Gauthier.
- 572 XII (4) Bosschaert de Bouwel, Cécile, * 1930.
- 573 IX (2) Cogels, Caroline, * 19. 9. 1818, † (jung) ...
- 574 IX (2) Cogels, Charles Marie Josef, * Dourne 22. 9. 1821.
- 575 IX (1) Cogels, Mathilde, * 17. 5. 1826, † Boulogne i. S. 3. 6. 1843.
- 576 IX (1) Cogels, Johann Baptiste Ludwig, * Antwerpen 18. 6. 1827.
- 577 VIII VI (1) Cogels, Jean Baptiste, * Antwerpen 18. 6. 1777, † 2. 1. 1830.
- 578 VII (2) Stier, Jean-François; ∞ ... le Candele, Marie.
- 579 VIII (1) Stier, Josephine; ∞ ... Comte Cornelissen de Weynbroeck, Jean Baptiste.
- 580 VII (3) Stier, François Joseph Xavier, * 5. 3. 1741, † Antwerpen 19. 6. 1780; ∞ 9. 7. 1777 van Havre, Catharine Marie, * 1. 1. 1748, † 4. 6. 1818.
- 581 VIII I (1) Stier, Catharine Isabelle, * 22. 9. 1779; ∞ I. ... Baron van Havre, Jean Michel; ∞ II. 4. 5. 1802 Baron de Vinck, Ignace Jean Joseph, * 1771, † 1845.
- IX—XIII — Nachkommen siehe unten, Nr. 954—958! —
- 582 VIII II (1) Stier, Charles; ∞ ... van Havre, Marie.
- 583 VIII III (1) Stier, Rosalie; ∞ ... Caloart, Georges.
- 584 VII 4) Baron de Stier d'Aertselaar, Henri Joseph, * Antwerpen 16. 2. 1743, † Schloß Miel à Brassehaet 21. 6. 1821, \square Aertselaar; ∞ Antwerpen (St. Jakob) 4. 6. 1776 Peeters, Marie Louise, dame d'Aertselaar et de Cleydaal, * 21. 4. 1748, † Aertselaar 22. 4. 1804, S. des Jean Gilles P. und der Mathilde van den Cruyce.
- 585 VIII I (1) de Stier d'Aertselaar, Isabelle Marie, * 26. 5. 1768, † 19. 5. 1822; ∞ Antwerpen (St. Jakob) 4. 6. 1790 Baron van Havre, Jean Michel, * Antwerpen (Kathedrale) 27. 12. 1764, † Schloß List à Schooten 7. 9. 1844, S. des Jean Michel van H. und der Catherine Anne Lund.
- 586 IX A) van Havre, Clémentine Marie, * Antwerpen 2. 8. 1812, † 6. 9. 1877, \square Maria ter Heiden; ∞ Antwerpen 14. 10. 1833 della Faille de Leverghem, Alphonse, * 31. 7. 1809, † 2. 4. 1879, \square Maria ter Heiden, S. des Charles della F. und der Reine van de Werve de Vorselaer.
- a) della Faille de Leverghem, Marie, * 1836, † 1873.

- 588 X b) Comte della Faille de Leverghem, Charles,
* ...; ∞ ... Geelhand, Pauline.
- 589 XI a) della Faille de Leverghem, Alix; ∞ ...
Vicomte de Beughem de Houtem, Edmond
(= 326).
- 590 XII (1) de Beughem de Houtem, Arthur.
- 591 XII (2) de Beughem de Houtem, Marie Therese; ∞ ...
Dnydier de Pierrefeu, Antoine M.
- 592 XII (3) de Beughem de Houtem, Charles.
- 593 XII (4) de Beughem de Houtem, Antoine.
- 594 XII (5) de Beughem de Houtem, Madeleine.
- 595 XII (6) de Beughem de Houtem, Jean; ∞ ... Com-
tesse d'Oultremont, Marie.
- 596 XI b) della Faille de Leverghem, Edith; ∞ ...
van de Werwe de Schilde, Auguste.
- 597 XII (1) van de Werwe, Clotilde.
- 598 XII (2) van de Werwe, Jacques, * 1891, † 1914.
- 599 XII (3) van de Werwe, Paul; ∞ ... Géricle d'Her-
wehen, Elisabeth.
- 600 XI y) Comte della Faille de Leverghem, Georges,
Botschafter; ∞ ... Mashens, Simone.
- 601 XII (1) della Faille de Leverghem, Jacques.
- 602 XII (2) della Faille de Leverghem, Charles; ∞ ...
Paterson, Phyllis.
- 603 X c) della Faille de Leverghem, Alexandre, * 28. 7.
1845, † 7. 2. 1907; ∞ 2. 6. 1869 Mols, Marie,
* 1. 5. 1846, † 3. 10. 1911, S. des Gustave Adolphe
M. und der Jeanne van Linden.
- 604 XI a) della Faille de Leverghem, Gaston.
- 605 XI b) della Faille de Leverghem, Gustave; ∞ ...
de Meester, Isabelle.
- 606 XII (1) de Faille, Marie Antoinette.
- 607 XII (2) de Faille Lydia; ∞ ... Baron Orion du
Chapois, Michael.
- 608 XIII (I) Orion du Chapois, Béatrice.
- 609 XIII (II) Orion du Chapois, Huguette.
- 610 XIII (III) Orion du Chapois, Chantel.
- 611 XIII (IV) Orion du Chapois, Ferdinand.
- 612 XII (3) della Faille de Leverghem, Edmond; ∞ ...
Orion du Chapois, Isabelle.
- 613 XIII (I) della Faille de Leverghem, Marie Lucie.
- 614 XIII (II) della Faille de Leverghem, Agnes.
- 615 XIII (III) della Faille de Leverghem, Nicole.
- 616 XII (4) della Faille de Leverghem, Alexandre; ∞ ...
de Plissart, Isolande.
- 617 XIII (I) della Faille, Monique.
- 618 XIII (II) della Faille, Christian.
- 619 XIII (III) della Faille, Noës.
- 620 XIII (IV) della Faille, Hervé.
- 621 XIII (V) della Faille, Michel.
- 622 XII (5) della Faille, Anne.
- 623 XII (6) della Faille, Cécile; ∞ ... Baron de Pé-
lichy, Baudoin Gilles.
- 624 XII (7) della Faille, Harold; ∞ ... Comtesse de Brou-
hoven de Berghes, Madeleine.
- 625 XII (8) della Faille, André.
- 626 XII (9) della Faille, Raoul.
- 627 XI y) della Faille de Leverghem, Jules; ∞ ...
Bosschaert de Bouwel, Marie.
- 628 XII (1) della Faille, Guy; ∞ ... Comtesse de Brou-
hoven de Berghes, Hélène.
- 629 XIII (I) della Faille, Hubert.
- 630 XIII (II) della Faille, Régine.
- 631 XIII (III) della Faille, Loïc.
- 632 XIII (IV) della Faille, Roger.
- 633 XII (2) della Faille Marie Louise; ∞ ... Verplanche
de Dipenhede, de Saint Génouis des
Mottes, Jacques.
- 634 XIII (I) Verplanche de D., Françoise.
- 635 XI b) della Faille de Leverghem, Marie; ∞ ...
de Paul de Barchisfontaine, Charles.
- 636 XII (1) de Paul de Barchisfontaine, Ernest; ∞ I....
del Fasse et d'Epierres, Jeanne; ∞ II....
de Fahys, Marguerite.
- 637 XIII (I) de Paul de Barchisfontaine, Hugues.
- 638 XIII (II) de Paul de Barchisfontaine, Noës.
- 639 XIII (III) de Paul de Barchisfontaine, Françoise.
- 640 XIII (IV) de Paul de Barchisfontaine, Anne.
- 641 XIII (V) de Paul de Barchisfontaine, Claude.
- 642 XII (2) de Paul de Barchisfontaine, Marie Alexan-
drine.
- 643 XII (3) de Paul de Barchisfontaine, Edouard.
- 644 XII (4) de Paul de Barchisfontaine, Carola, Nonne.
- 645 XII (5) de Paul de Barchisfontaine, Jean.
- 646 XI e) della Faille de Leverghem, Claire, * 15. 1.
1876; ∞ Deurne-Antwerpen 29. 7. 1897 Baron
de Terwangue, Raymond, * 2. 8. 1874, S. des
Leon de T. und der Elisa Pinson.
- 647 XII (1) Baron de Terwangue, Xavier; ∞ ... Baronne
de Vink de Winnezele, Madeleine (= 545).
- 648 XIII (I) Baron de Terwangue, Baudouin, * 1925,
† 1925.
- 649 XIII (II) Baronesse de Terwangue, Régine, * 1926.
- 650 XIII (III) Baron de Terwangue, France, * 1929.
- 651 XII (2) Baron de Terwangue, Leo; ∞ ... Baronne
van Reypregom de Buzet.
- 652 XIII (I) Baron de Terwangue, Paule, * 27. 3. 1925.
- 653 XIII (II) Baronne de Terwangue, Thérèse, * 13. 3. 1926.
- 654 XIII (III) Baronne de Terwangue, Rita, * 19. 12. 1927.
- 655 XII (3) Baronne de Terwangue, Elisabeth; ∞ ...
van de Werwe de Schilde, Christian.
- 656 XIII (I) van de Werwe de Schilde, Raymond, * 16. 12.
1930.
- 657 XIII (II) van de Werwe de Schilde, Michèle, * 10. 3. 1932.
- 658 XIII (III) van de Werwe de Schilde, Annie, * 18. 9. 1935.
- 659 XII (4) Baron de Terwangue, Renaud; ∞ ... Plan-
tin, Marie Louise M.
- 660 XIII (I) Baron de Terwangue, Joseph, * 28. 12. 1933.
- 661 XIII (II) Baron de Terwangue, Raymond, * 17. 2. 1935.
- 662 XIII (III) Baronne de Terwangue, Monique, * 16. 9. 1936.
- 663 XII (5) Baron de Terwangue, Alain, Priester.
- 664 XII (6) Baron de Terwangue, Jean Raymond; ∞ ...
Plissart, Christiane.
- 665 XIII (I) Baron de Terwangue, Claire, * 15. 10. 1936.
- 666 XIII (II) Baronne de Terwangue, Joëlle, * 15. 11. 1937.
- 667 XII (7) Baronne de Terwangue, Marie Claire, Nonne.
- 668 XI e) della Faille de Leverghem, Ludovic; ∞ ...
Bosschaert de Bouwel, Isabelle, Witwe seines
Bruders Henri.
- 669 XI y) della Faille de Leverghem, Gabrielle; ∞ ...
Geelhand, Adolphe.
- 670 XII (1) Geelhand Thierry; ∞ ... Plissart, Anne.
- 671 XII (2) Geelhand, Willy; ∞ ... Plissart, Marie
Louise.
- 672 XIII (I) Geelhand, Myriam.
- 673 XIII (II) Geelhand, Claudine.
- 674 XII (3) Geelhand, Walter; ∞ ... Ullens de Schoo-
ten, Suzanne.
- 675 XIII (I) Geelhand, Xavier.
- 676 XIII (II) Geelhand, Didier.
- 677 XIII (III) Geelhand, Nadine.
- 678 XIII (IV) Geelhand, Philippe.
- 679 XII (4) Geelhand, Pierre.
- 680 XII (5) Geelhand, Raymond.
- 681 XII (6) Geelhand, José.
- 682 XI y) della Faille de Leverghem, Lucie, * Deurne
29. 10. 1880; ∞ Deurne 9. 8. 1905 Ullens de
Schooten, Fernand, * Wilryck 9. 10. 1878.
- 683 XII (1) Ullens de Schooten, Godefroid, * Merrem
20. 5. 1908; ∞ ... Comtesse de Grelle, Thérèse.
- 684 XIII (I) Ullens de Schooten, Liliane.
- 685 XIII (II) Ullens de Schooten, Fernand.
- 686 XIII (III) Ullens de Schooten, Marie.
- 687 XIII (IV) Ullens de Schooten, Régis.
- 688 XIII (V) Ullens de Schooten, Michel.
- 689 XIII (VI) Ullens de Schooten, Jean-Marie.
- 690 XII (2) Ullens de Schooten, Eliane, * 16. 5. 1910;
 ∞ ... Comte de Grelle, Marc.

- 691 XIII (I) Comte de Grelle, Arnold.
 692 XIII (II) Comtesse de Grelle, Charlotte.
 693 XIII (III) Comtesse de Grelle, Bernadette.
 694 XII (3) Ullens de Schooten, Raphaëlle, * 4. 8. 1911;
 ∞ ... Massange de Colombs, Henri.
 695 XIII (I) Massange de Colombs, Maurice.
 696 XIII (II) Massange de Colombs, Beatrix.
 697 XI *i*) della Faille de Leverghem, Henri; ∞ ...
 Bosschaert de Bouwel, Isabella.
 698 XII (1) della Faille de Leverghem, Pierre; ∞ ...
 de Séjournet de Rammignies, Irene.
 699 XIII (I) della Faille de Leverghem, Henry.
 700 XIII (II) della Faille de Leverghem, Philipp.
 701 XII (2) della Faille de Leverghem, Jacqueline; ∞ ...
 de Coch de Ramehen, Antoine.
 702 XIII (I) de Coch de Ramehen, Marguerite.
 703 XIII (II) de Coch de Ramehen, Michelle.
 704 XIII (III) de Coch de Ramehen, Marina.
 705 XIII (IV) de Coch de Ramehen, Martine.
 706 XII (3) della Faille de Leverghem, Robert; ∞ ...
 de Radziñsky d'Ostrowich, Odette (=Nr. 380).
 707 XIII (I) della Faille de Leverghem, Nadine.
 708 XIII (II) della Faille de Leverghem, Jean.
 709 XIII (III) della Faille de Leverghem, Marc.
 710 XII (4) della Faille de Leverghem, Marguerite.
 711 XII (5) della Faille de Leverghem, Christiane; ∞ ...
 vander Beecken-Pasteel, Maxime (=Nr. 460).
 712 XIII (I) van der Beecken-Pasteel, Mireille.
 713 XIII (II) van der Beecken-Pasteel, Alain.
 714 XII (6) della Faille de Leverghem, Albert.
 715 XII (7) della Faille de Leverghem, Francis.
 716 X *d*) della Faille de Leverghem, Valérie, * Antwerp 24. 10. 1847; ∞ Brasschet 10. 11. 1869
 Baron de Turch de Kersbeek, Edmonde,
 * Tirlemont 30. 6. 1841, † Boisschot 19. 7. 1884.
 717 XI *a*) Baron de Turch de Kersbeek, Goidefroid,
 * 1. 9. 1872.
 718 XI *b*) Baronne de Turch de Kersbeek, Marguerite;
 ∞ Boisschot 9. 8. 1893 Baron de Gruben,
 Alphonse, * Wijneghem 20. 8. 1896.
 719 XII (1) Baron de Gruben, Hervé; ∞ ... de Szemrecsanhi, Vera.
 720 XII (2) Baronne de Gruben, Germaine; ∞ ...
 Bicomte de Baré de Comogne, Gaston.
 721 XII (3) Baronne de Gruben, Agnes; ∞ ... Comte
 de Brouckoven de Berghed, Jo.
 722 XII (4) Baron de Gruben, Edmonde; ∞ ... Beech-
 mans de West-Machland, Helene.
 723 XII (5) Baronne de Gruben, Charlotte; ∞ ... Baron
 de Vorrehens, Raymond.
 724 XII (6) Baronne de Gruben, Christiane; ∞ ...
 Candon de Lichtbuer, Francis.
 725 XII (7) Baron de Gruben, Paul; ∞ ... Baronne
 von Vogelsang, Odile.
 726 XII (8) Baron de Gruben, Noël, Priester.
 727 XII (9) Baronne de Gruben, Madeleine; ∞ ... de
 Neff, Jean.
 728 XII (10) Baron de Gruben, Guh.
 729 XI *r*) Baron de Turch de Kersbeek, Gaspard,
 * 9. 11. 1874; ∞ Bevgem 19. 11. 1907 Domis
 de Semerpont, Julie, * 8. 7. 1881.
 730 XII (1) de Turch de Kersbeek, Anne Marie, * Antwerp 17. 10. 1912; ∞ ... van Junis, José.
 731 X *e*) Baron della Faille de Leverghem, Jean;
 ∞ I. ... Foncher de Coreil, Louise; ∞ II.
 Martineau des Chegnez, Edmonde.
 732 XI *a*) della Faille de Leverghem, Sabine; ∞ ...
 de Montal, Pierre.
 733 XII (1) de Montal, Jean.
 734 XII (2) de Montal, Henri.
 735 XII (3) de Montal, Elisabeth.
 736 XII (4) de Montal, Morice.
 737 XII (5) de Montal, Anne.
- 738 XI *b*) Baron della Faille de Leverghem, André;
 ∞ ... de Randt de Verchen de St. Briffon,
 Marguerite.
 739 XII (1) della Faille de Leverghem, Beatrix; ∞ ...
 Comte de Martimprey, Henri.
 740 XII (2) della Faille de Leverghem, Ande; ∞ ...
 Comte de Pontevès, Russe.
 741 XII (3) Baron della Faille de Leverghem, Arnould.
 742 XI *r*) della Faille de Leverghem, Monique; ∞ ...
 de Garret de Coussergues, Robert.
 743 XII (1) de Garret de Coussergues, Marie.
 744 XII (2) de Garret de Coussergues, Paule; ∞ ...
 Comte de Bertier de Sauvigny, Emmanuel.
 745 X *f*) della Faille de Leverghem, Jeanne, * Antwerp 23. 2. 1855; ∞ Antwerpen 11. 6. 1874
 Baron de Witte, Henry, * Antwerpen 18. 8. 1851.
 746 XI *a*) Baron de Witte, Eric, * Brasschaet 15. 9. 1895;
 ∞ Antwerpen 14. 5. 1907 van de Werwe,
 Raphaelle, * Antwerpen 8. 4. 1881.
 747 XII (1) Baron de Witte, Henry, * 28. 7. 1909.
 748 XII (2) de Witte, Stella, * 17. 3. 1911.
 749 XII (3) de Witte, Francis, * 6. 10. 1912.
 750 XII (4) de Witte, Georges.
 751 XI *b*) de Witte, Marcelle, * Antwerpen 29. 12. 1878;
 ∞ Brasschaet 2. 10. 1905 Baron de Crawhez,
 Jean, * St. Josseten-Noode 23. 10. 1863.
 752 XII (1) Baron de Crawhez, Hubert.
 753 XII (2) Baronne de Crawhez, Nicole; ∞ du Roy
 de Blicquy, Henri.
 754 XII (3) Baron de Crawhez, Raymond; ∞ ... van
 der Straten Waller, C. Fr.
 755 XII (4) Baronne de Crawhez, Diane.
 756 XI *r*) de Witte, Harold, * Antwerpen 25. 6. 1883,
 † das. 7. 7. 1887.
 757 XI *d*) de Witte, Gonzales, * Antwerpen 23. 10. 1885;
 ∞ I. Ouestede (Pas de Calais) 11. 7. 1911 de
 Lenquesaing, Simon M. Antoinette; ∞ II.
 Le Mesre de Pas, Marthe.
 758 XII (1) de Witte, Marie Antoinette, * Ouestede 22. 6. 1912;
 ∞ ... de Noyer de Segonzac, ...
 759 XII (2) de Witte, Renand.
 760 XI *e*) de Witte, Marie Louise, * Antwerpen 21. 11. 1891,
 † 16. 3. 1895.
 761 XI *c*) de Witte, Gaston, * Antwerpen 12. 6. 1897; ∞ ...
 del Marmol, Marguerite.
 762 XII (1) de Witte, Monique.
 763 XII (2) de Witte, Jeanne.
 764 XII (3) de Witte, Huguette.
 765 VIII (II) de Stier, Rosalie Eugenie, * 16. 2. 1778, † 13. 2. 1821;
 ∞ 2. 6. 1799 Calvert, Georges, * 2. 2. 1768,
 † 28. 1. 1838, S. d. Benedict Earl of C. Baltimore
 und der Elisabeth Calvert.
 766 IX *A*) Calvert, Caroline Maria, * 15. 7. 1800, † 25. 11. 1842;
 ∞ 19. 6. 1823 Morris, Thomas Willing,
 * 23. 10. 1792, † 12. 5. 1852.
 767 X *a*) Morris, Rosalie Eugenie, * 5. 5. 1824, † 17. 7. 1878.
 768 X *b*) Morris, Anna Maria, * 28. 3. 1826, † 6. 3. 1900;
 ∞ 7. 9. 1848 Murray, Francis, † 11. 6. 1868.
 769 XI *a*) Murray, Francis, * 30. 5. 1849, † 20. 3. 1850.
 770 XI *b*) Murray, Thomas, * 5. 6. 1851; ∞ 11. 6. 1900
 Clark, Eleanor Vinton.
 771 XII (1) Murray, Mary, * 4. 5. 1901.
 772 XII (2) Murray, Eduard, * 17. 8. 1902.
 773 XII (3) Murray, Rosamund, * 2. 2. 1904.
 774 XI *r*) Murray, Eduard, * 20. 6. 1853, † 10. 12. 1902;
 ∞ 7. 12. 1881 Schoemaker, Myriam.
 775 XII (1) Murray, Anna, * 29. 1. 1883.
 776 XII (2) Murray, Augusta, * 28. 6. 1884.
 777 XII (3) Murray, Myriam, * 10. 12. 1885.
 778 XII (4) Murray, Francis, * 17. 1. 1887.
 779 XII (5) Murray, Samuel, * 25. 3. 1891.
 780 XI *d*) Murray, Calvert, * 31. 3. 1855, † 22. 10. 1861.
 781 XI *e*) Murray, Richard, * 5. 1. 1856, † 14. 8. 1857.
 782 XI *g*) Murray, Daniel, * 8. 12. 1858.

783 XI	η) Murray, Julia, * 20. 4. 1861; ∞ 30. 4. 1891 Bowdein, Henry.	842 XI	ε) Borwie, Colin, * 1864, † 1865.
784 XII	(1) Bowdein, Mary, * 28. 5. 1892.	843 XI	ζ) Borwie, Mary, * 1867; ∞ 1890 Whitridge, Thomas.
785 XII	(2) Bowdein, Rosalie, * 17. 9. 1894.	844 XII	(1) Whitridge, Thomas.
786 XII	(3) Bowdein, Francis, * 24. 3. 1896.	845 XII	(2) Whitridge, Helins.
787 XII	(4) Bowdein, Georges, * 23. 1. 1898.	846 XII	(3) Whitridge, Alice.
788 X	c) Morris, Georges, * 16. 10. 1826, † 29. 4. 1882; ∞ 15. 7. 1856 Ruhn, Elisabeth, * 24. 4. 1833, † 3. 4. 1859.	847 XI	η) Borwie, Garter, * 1872, † 1905.
789 XI	a) Morris, Julia, * 10. 9. 1857, † 3. 4. 1859.	848 XI	θ) Borwie, Washington, * 1874.
790 XI	β) Morris, Ellen, * 6. 3. 1859, † 1. 4. 1900; ∞ 26. 10. 1885 Camblos, Pierre.	849 X	c) Carter, Bernard, * 20. 7. 1834; ∞ 20. 4. 1858 Ridgeley, Marie Buchner, * 26. 6. 1834.
791 XII	(1) Camblos, Rosalie, * 27. 8. 1886, † 18. 4. 1891.	850 XI	a) Carter, Charles, * 1859; ∞ 1896 Naingerfield, Sarah.
792 XII	(2) Camblos, James, * 23. 1. 1888.	851 XII	(1) Carter, Eleanor, * 1897.
793 XII	(3) Camblos, Margaret, * 27. 1. 1896.	852 XI	β) Carter, Marie Louise, * 1860; ∞ 1889 White, A. A.
794 XII	(4) Camblos, Ellen, * 27. 1. 1896.	853 XII	(1) White, M. B.
795 XI	γ) Morris, Hartman, * 30. 12. 1860, † 24. 7. 1861.	854 XII	(2) White, Rebecca.
796 XI	δ) Morris, Caroline, * 19. 5. 1862; ∞ 21. 9. 1892 Chester, James.	855 XII	(3) White, John.
797 XII	(1) Chester, James, * 30. 10. 1893.	856 XII	(4) White, Alice.
798 XII	(2) Chester, Eugène, * 28. 5. 1895.	857 XII	(5) White, Mildred.
799 XI	ε) Morris, Rosalie, * 17. 1. 1864, † 10. 11. 1903; ∞ 10. 11. 1887 Behmann, Robert Winder.	858 XI	γ) Carter, Bernard, * 1861.
800 XII	(1) Behmann, Morris, * 5. 6. 1889.	859 XI	δ) Carter, John, * 1862; ∞ 1887 Morgent, Alice, † 1933.
801 XII	(2) Behmann, Laurence, * 9. 6. 1892.	860 XII	(1) Carter, Mildred; ∞ ... Vicomte Assheim.
802 XII	(3) Behmann, Robert, * 19. 8. 1894.	861 XII	(2) Carter, Bernard.
803 XII	(4) Behmann, Rosalie, * 12. 10. 1900.	862 XI	ε) Carter, Rosalie, * 1864; ∞ 1889 Laid, Ernest.
804 XI	ζ) Morris, Eugénie, * 28. 10. 1865; ∞ 5. 6. 1886 Chester, Radcliffe.	863 XII	(1) Laid, Rosalie.
805 XII	(1) Chester, Georges, * 7. 9. 1887.	864 XII	(2) Laid, Eduard.
806 XII	(2) Chester, Radcliffe, * 28. 2. 1889.	865 XII	(3) Laid, Bernard.
807 XII	(3) Chester, Charles, * 3. 1. 1892.	866 XII	(4) Laid, Mary.
808 XII	(4) Chester, Elisabeth, * 7. 6. 1894.	867 XI	ζ) Carter, Guy, * 1865, † 1865.
809 XII	(5) Chester, Charlotte, * 21. 10. 1897.	868 XI	η) Carter, Mildred, * 1866.
810 XII	(6) Chester, James, * 23. 1. 1899.	869 XI	θ) Carter, Georges, * 1867; ∞ 1898 Benson, Mary.
811 XII	(7) Chester, Morris, * 4. 9. 1904.	870 XII	(1) Carter, Virginia.
812 X	d) Morris, Julia, * 27. 12. 1830, † 8. 6. 1857.	871 XII	(2) Carter, Mary.
813 X	e) Morris, Henry Thomas, * 10. 10. 1833, † 17. 12. 1833.	872 XI	i) Carter, Harriet, * 1869, * 1889.
814 X	f) Morris, Carrington, * 29. 3. 1835, † 23. 4. 1835.	873 X	d) Carter, Eva, * 10. 12. 1836, † 27. 9. 1893; ∞ 18. 6. 1863 Georges, Samuel Knox.
815 X	g) Morris, Eugène, * 12. 2. 1836, † 11. 4. 1837.	874 XI	a) Georges, Alice, * 1864; ∞ 1901 de Potestad, Robert.
816 X	h) Morris, Caroline, * 5. 3. 1840, † 17. 3. 1840.	875 XII	(1) de Potestad, Ella, * 1902.
817 IX	B) Calvert, Georges Henry, * 2. 1. 1803, † 24. 5. 1899; ∞ 8. 5. 1829 ...	876 XI	β) Georges, Charles, * 1866; ∞ 1899 Nugan, Louise.
818 IX	C) Calvert, Marie-Louise, * 1804, † 1809.	877 XII	(1) Georges, Ella.
819 IX	D) Calvert, Rosalie Eugénie, * 19. 10. 1806, † 11. 1. 1845; ∞ 11. 11. 1830 Carter, Charles Henry, * 1804, † 5. 7. 1872.	878 XII	(2) Georges, Agnes.
820 X	a) Carter, Eugénie, * 8. 7. 1832; ∞ ... Halldont, Fran.	879 XI	γ) Georges, Archibald, * 1868, † 1869.
821 XI	a) Halldont, Carter.	880 XI	δ) Georges, Ella, * 1871, † (5 Monate alt).
822 XI	β) Halldont, Clarence.	881 XI	ε) Georges, Samuel, * 1873.
823 XI	γ) Halldont, Nicolas.	882 XI	ζ) Georges, Robert, 1876.
824 XI	δ) Halldont, Robert.	883 X	e) Carter, Annette; ∞ ... Brogden, Henry.
825 XI	ε) Halldont, Rosalie.	884 XI	a) Brogden, Mary.
826 XI	ζ) Halldont, Julian.	885 XI	β) Brogden, Stevenson.
827 XI	η) Halldont, Ella.	886 X	f) Carter, Mildred, * ... 10. 1838, † ...
828 X	b) Carter, Alice, * 3. 4. 1833, † 20. 5. 1905; ∞ 3. 12. 1851 Borwie, Odén.	887 X	g) Carter, Mary Randolph, * 1839, † 1870; ∞ ... Bier, Frederik.
829 XI	a) Borwie, Alice, * 1852, † 1898; ∞ ... Roberts, S. O. W.	888 XI	a) Bier, Annette; ∞ ... White, Arthur.
830 XII	(1) Roberts, Odén.	889 IX	E) Calvert, Charles Benedict, * 23. 8. 1808, † 12. 10. 1864; ∞ 6. 6. 1849 Morris, Charlotte Auguste, † 7. 12. 1876.
831 XII	(2) Roberts, Clarence.	890 X	a) Calvert, Ella, * 20. 3. 1840, † 17. 2. 1802; ∞ 3. 9. 1861 Campbell, Nuncen.
832 XII	(3) Roberts, Alice.	891 XI	a) Campbell, Charlotte, * 15. 2. 1863; ∞ ... Nelson, Robert, † 1918.
833 XII	(4) Roberts, Josephine.	892 XII	(1) Nelson, Ella.
834 XII	(5) Roberts, Mahnard.	893 XI	β) Campbell, Ella, * 1. 10. 1864; ∞ 17. 11. 1903 Smyth, J. Adger, † 1923.
835 XI	β) Borwie, William, * 1854; ∞ ... Bessel, Mary.	894 XI	γ) Campbell, Anne, * 31. 12. 1867; ∞ I. 7. 6. 1898 MacE, Ch., † 1916; ∞ II. 1918 Elicot, William, * 1863.
836 XI	γ) Borwie Odén, * 1856, † 1904.	895 XI	δ) Campbell, John, * 9. 4. 1866, † 16. 12. 1902; ∞ ... Johnson, Mary Fotts.
837 XI	δ) Borwie, Annette, * 1863; ∞ 1887 Roberts, Eugène.	896 X	b) Calvert, Georges Henry, * 29. 11. 1841; ∞ 26. 12. 1872 Seyboet, Francis.
838 XII	(1) Roberts, Alice.	897 XI	a) Calvert, Julia, * 1. 12. 1873.
839 XII	(2) Roberts, Joseph.	898 XI	β) Calvert, Charles, * 21. 6. 1875.
840 XII	(3) Roberts, Grace.		
841 XI	(4) Roberts, Eugène.		

- 899 XI γ) Calvert, Georges, * 21. 1. 1879; † 17. 5. 1910
Calvert, Rosalie (seine Rusine!).
- 900 XII (1) Calvert, Cecilius, * 18. 8. 1881.
- 901 XII (2) Calvert, John, * 12. 2. 1884.
- 902 X c) Calvert, Charles, * 5. 2. 1843, † 1906; † 4. 6. 1866
Machubin, Eleanor, * 18. 4. 1840, † 30. 4. 1932.
- 903 XI a) Calvert, Eleanor, * 1867; † 1892 Carly, Gibson.
- 904 XII (1) } Carly (2 Söhne).
- 905 XII (3) }
- 906 XI β) Calvert, Hester, * 1867; † ... Lilly, Henry.
- 907 XII (1) Lilly, Richard; † 1932 Wilson, Ashton.
- 908 XI γ) Calvert, Charlotte, * 1868; † ... Spence,
Thomas.
- 909 XII (1) Spence, Charlotte; † 1930 Willon, Craig.
(2) Spence, Virginie; † ... Lescure, Joseph.
- 911 XI δ) Calvert, Charles.
- 912 XI ε) Calvert, Richard; † 18. 10. 1906 Macatée, Joe.
- 913 XI ζ) Calvert, Georges.
- 914 XI η) Calvert, Rosalie; † 17. 5. 1910 Calvert, Georges (ihren Vetter).
- 915 XI θ) Calvert, Elisabeth.
- 916 XI ι) Calvert, Charles; † 25. 11. 1919 Macatee,
Augusta.
- 917 X d) Calvert, William Norris, * 12. 10. 1845, † 7. 9.
1889; † 1888 Hunt, Laura.
- 918 XI a) Calvert, Rosalie Eugenie; † 31. 5. 1928 Myers,
John Alfred.
- 919 X e) Calvert, Eugène, * 19. 12. 1846, † 30. 11. 1894.
- 920 X f) Calvert, Jules, * 30. 10. 1848, † 4. 8. 1849.
- 921 IX F) Calvert, Henry Joseph, * 1811, † 1820.
- 922 IX G) Calvert, Marie Louise, * 1813, † 1814.
- 923 IX H) Calvert, Julia, * 31. 1. 1814, † 8. 6. 1888; † 7. 5.
1833 Stuart, Richard Henry, * 31. 5. 1808,
† 14. 5. 1889.
- 924 X a) Stuart, Rosalie Eugenie, * 23. 7. 1835; † 8. 9.
1859 Stuart, Sholto Enterville, * 25. 5. 1821,
† 8. 8. 1884 (ihre Mutter).
- 925 XI a) Stuart, Mary, * 22. 8. 1860; † 28. 9. 1889
Grymes, W. G.
- 926 XII (1) Grymes, ...
(2) Grymes, ...
- 927 XII (2) Grymes, ...
- 928 XI β) Stuart, Julia, * 17. 4. 1863, † 14. 6. 1864.
- 929 XI γ) Stuart, Cornelia, * 15. 5. 1865, † ...; † 29. 10. 1889
Smith, Allen.
- 930 XII (1) }
- 931 XII (2) Smith (3 Töchter).
- 932 XII (3) }
- 933 XI δ) Stuart, Richard, * 8. 7. 1867.
- 934 XI ε) Stuart, Rosalie, * 2. 4. 1869.
- 935 XI ζ) Stuart, Charles, * 5. 12. 1870.
- 936 XI η) Stuart, Caroline, * 1. 1. 1873; † 18. 10. 1898
Navis, Alonso Bertram.
- 937 XII (1) Navis, ... (Tochter), * 1904.
- 938 XI θ) Stuart, Georges, * 22. 8. 1875.
- 939 XI ι) Stuart, Marie Louise, * 15. 6. 1884, † 6. 8. 1890.
- 940 X b) Stuart, Margaret, * 24. 3. 1837, † 16. 2. 1893;
† 23. 11. 1865 Hunter, Robert.
- 941 XI a) Hunter, Julia, * 23. 5. 1818; † 31. 12. 1902
Kennedy, Robert.
- 942 XII (1) Kennedy, Margaret, * 17. 9. 1903.
- 943 XI β) Hunter, Martha, * 21. 12. 1869; † 9. 2. 1892
Campbell, John P.
- 944 XII (1) Campbell, Robert, * 1896, † 1896.
- 945 XII (2) Campbell, Margaret, * 1898.
- 946 XII (3) Campbell, Ellen, * 1900, † 1900.
- 947 X c) Stuart, Julia, * 16. 9. 1838, † 12. 2. 1861;
† 23. 5. 1860 Jones, C. Bee.
- 948 XI a) Jones, Julian, * 6. 2. 1861; † 12. 9. 1903 Pope,
Zahde Ethel.
- 949 XII (1) Jones, Stuart, * 1904.
- 950 XII (2) Jones, Evangeline, * 1908; † ... Baker,
Walter.
- 951 IX (1) Calvert, Amelie Isabelle, * 1818, † 1820.
- 952 VII (2) Stier, Helene Françoise, * Antwerpen 30. 9. 1746,
- 953 VIII I) Baron de Winck de Winnezele, Ignac Jean Joseph, * 3. 5. 1477, † 10. 12. 1811.
- 954 IX A) Baron de Winck de Winnezele, Edmond Joseph, * Antwerpen 27. 12. 1804, † Wuestwezel 5. 12. 1877; † Hevillers 21. 1. 1834 Baronne de Nellens, Adeline Marie, * Antwerpen 5. 4. 1817, † Wuestwezel 16. 7. 1854 (s. unten).
- 955 X a) Baronne de Winck de Winnezele, Gabrielle Marie, * Antwerpen 3. 7. 1830, † Hollain 18. 11. 1910; † Brüssel 27. 4. 1857 Comte du Chastel de la Howardie, Robert Alberic Guillaume Frédéric Nicolas, * Hollain 14. 2. 1832, † Brüssel 14. 7. 1898.
- 956 XI a) Comtesse du Chastel de la Howardie, Marie Isabelle Alberique Adeline Eugenie, * Wuestwezel 26. 7. 1858, † ebd. 20. 3. 1913; † Brüssel 20. 10. 1879 Baron Geride, Charles G. P. M. L. H., * Paris 21. 2. 1848, † Wuestwezel 21. 5. 1930.
- 957 XII (1) Baronne Geride d'Herwynen, Louise Gabriele Marie Elisabeth, * Brüssel 17. 5. 1881; † ebd. 20. 5. 1902 Comte de Limburg-Stirum Evrard, * Gent 29. 10. 1868.
- 958 XIII (I) Comte d'Limburg-Stirum, Thierry, * Brüssel 28. 10. 1904; † Rumillies 8. 9. 1926 Prinzessin von Croÿ, Maria Emmanuelle Claire, * Rumillies 16. 10. 1905.
- 959 VIII II) de Winck, Marie Therefe, * 2. 1. 1773, † Brüssel 14. 1. 1828; † 26. 5. 1801 Baron de Nellens, Louis Paul Antoine, Bürgermeister von Brüssel, * Antwerpen 6. 8. 1772, † ebd. 11. 1. 1840.
- 960 IX A) Baronne de Nellens, Adeline Marie, * Antwerpen 5. 4. 1817, † Wuestwezel 16. 7. 1854; † Hevillers 21. 1. 1834 Baron de Winck Edmond Joseph, * 1804, † 1877 (s. Nr. 954).
- 961 VIII III) Baron de Winck de deux Orp, Jean Françoise, * Antwerpen 17. 5. 1774, † Brüssel 25. 3. 1827; † Brüssel 15. 4. 1822 Baronne Dierd de Kerkeverve, Marie Cornelie Petronelle, * Brüssel 18. 10. 1801, † ebd. 9. 1. 1862.
- 962 IX A) Baron de Winck de deux Orp, Eugene, * Brüssel 7. 8. 1824, † 1888; † Brüssel 1. 9. 1851 Vicomtesse de Spoelberch de Lovenjouw, Julienne, * Brüssel 24. 3. 1832.
- 963 X a) Baron de Winck de deux Orp, Georges, * Saint Josse ten Noode 6. 4. 1856, † 1903; † ... Comtesse de Grey d'Elzius, Valentine Marie Eulalie, * 24. 6. 1862 (siehe Nr. 246).
- 964 XI a) Baron de Winck de deux Orp, Raymond.
- 6) Stier, Antoine; † I. ... Wellens, Helene; † II. ... de la Bistrate, Jeanne; † ... de Lunden, Isabelle. (Ohne Nachkommen.)
- 3 Rubens, Clara Johanna, * Antwerpen (St. Jakob) 18. 1. 1632, † 24. 3. 1689; † Brüssel (St. Gudule) 13. 5. 1655 van Parrys, Philipp, Herr zu Mergem und Dambrugge, † 4. 10. 1699.
- I van Parrys, Isabella Philippine, * Antwerpen (St. Jakob) 31. 3. 1660; † Brüssel (La Chapelle) 9. 11. 1683 von Colombe-Nieuwerke (Neukirchen), Johann Friedrich.
- A Colombe de Nieuwerke, Philippine, ~ Brüssel (La Chapelle) 8. 11. 1784, † Brüssel (Pfarre Finisterrae) 1. 9. 1666; † Brüssel (Finisterrae) 14. 5. 1712 Helman Baron de Villebroeck, Johann Franz, ~ Brüssel (La Chapelle) 11. 10. 1688, † Schloß Boom, ~ Villebroeck 25. 1. 1718, a Helman de Villebroeck, Graf von Cantechoy, Philipp Joseph Hubert, * Brüssel (Finisterrae) 2. 11. 1715, † Brüssel (Finisterrae) 10. 11. 1739; † Brüssel (St. Gery) 3. 11. 1748 van Over-

- straeten, Maria Christine, * Alost (St. Martin) 15. 4. 1719, † Brüssel (St. Gery) 24. Nivose 1800.
- 970 VI a Helman de Termeeren, Franz Aurelian Guidon, † 13. 5. 1810; ⚭ Brüssel 18. 9. 1775 de Crumipen, Luise Charlotte, T. des Johann Heinrich C. und der Victoria von Capitol.
- 971 VII 1) Helman de Termeeren, Maria Julie Victoria, * ... 6. 1796, † 20. 1. 1857; ⚭ ... von Tongh von Keerbergen, Johann Baptist Anton, † 11. 7. 1826.
- 972 VII 2) Graf Helman von Termeeren, Franz Christian, † Nierhöfche 15. 8. 1853.
- 973 VII 3) Helman von Termeeren, Josef Ludwig, † 7. 11. 1849, 69 Jahre alt.
- 974 VI β Helman de Termeeren, Nicolas Philippe Joseph Edouard, † 17. 11. 1769.
- 975 VI γ Helman de Termeeren, Sophie Françoise Therese, † Brüssel 24. 5. 1815; ⚭ ... Thuilier Beaufort, Th. B.
- 976 VI δ Helman de Termeeren, Maria Catharina Kolleta Scholastika, * Brüssel (Finisterra) 6. 3. 1756, † Wien (St. Peter) 17. 12. 1817; ⚭ Brüssel (Finisterra) 3. 2. 1781 Reichsfreiherr von Bartenstein, Christoph Johann Ghislain, * Brüssel (Pfarre Chapel) 9. 8. 1757, † Wien (St. Peter) 17. 3., □ 19. 3. 1829.
- 977 VII 1) Reichsfreien von Bartenstein, Maria Christina, * Brüssel (Chapelle) 27. 5. 1785, † Schloß Wischenau 15. 12. 1848; ⚭ Wien (Schotten) 9. 10. 1810 Spiegel zum Diesenberg-Hanxleben-Beringhausen, Kaspar Philipp, * Velmede 8. 8. 1776, ~ Heddinghausen bei Cannstein, † München (U. L. Fr.) 29. 3. 1837, □ Wischenau 3. 5. 1837.
- 978 VIII 1) Gräfin von Spiegel zum Diesenberg, Maria Adolfine, * Wien (Pf. am Hof) 12. 3. 1812, † Wien 6. 2. 1858; ⚭ München (U. L. Fr.) 21. I. 1832 Graf Hompesch zu Bollheim, Wilhelm, * Kilkenny (Irland) 22. 5. 1800, † Wien 3. 4. 1861.
- 979 IX A) Gräfin Hompesch zu Bollheim, Thekla, * Wien (Maria Rotunda) 24. 12. 1824, † Schloß Thannheim 7. 8. 1857; ⚭ Joslowitz 3. 9. 1853 Graf von Schaesberg, Julius, * Krichenbeck (Rhld.) 2. 11. 1819, † Schloß Dilborn (Rhld.) 25. 6. 1870.
- 980 X a) Gräfin von Schaesberg, Adolfine, * Ratlow 6. 8. 1854, † Magistrin 23. 5. 1874; ⚭ Krichenbeck 30. 10. 1872 Graf von Arco-Zinneberg, Ludwig Maximilian Otto, * München (Dom U. L. Frau) 5. 1. 1840, † München 20. 11. 1882.
- 981 XI a) Gräfin von Arco-Zinneberg, Walburga, * Magistrin 20. 9. 1873; ⚭ München (Pfarre St. Ludwig) 24. 7. 1893 Graf von Lerchenfeld auf Köfering und Schönberg, Ludwig Maximilian Otto, * München (Dom U. L. Frau) 2. 10. 1869, † Salzburg 5. 10. 1938.
- 982 XII (1) Graf von Lerchenfeld, Ludwig Maximilian, * Bamberg 25. 5. 1894, † (**) Bergnicourt 14. 5. 1915.
- 983 XII (2) Graf von Lerchenfeld, Joseph Hugo, * Bamberg 6. 5. 1895, † München 27. 7. 1936; ⚭ Tetschen 5. 7. 1922 Gräfin von Thun und Hohenstein, Sophie, * Prag (St. Niklas) 28. 11. 1901.
- 984 XIII (1) Graf von Lerchenfeld, Ludwig Hugo, * Tetschen a. E. 20. 3. 1923.
- 985 XII (3) Graf von Lerchenfeld, Hugo Otto, * Köfering 16. 7. 1896; ⚭ Zeist 23. 9. 1931 Pauw van Wielbrecht, Adriana Thelma, * Haus Silvana Boschen Duin 18. 10. 1907.
- 986 XII (4) Graf von Lerchenfeld, Heinrich Maria, * Köfering 23. 7. 1897; ⚭ Wien 18. 5. 1932 Gräfin Bethlen von Bethlen, Charlotte, geschiedene Gräfin Tolba lagide Nagy-Erse, * Klausenburg 31. 5. 1897.
- 987 XII (5) Gräfin von Lerchenfeld, Maria Clara, * St. Johann 16. 5. 1899.
- 988 XII (6) Gräfin von Lerchenfeld, Sophie, * St. Johann 16. 7. 1900; ⚭ Belgrad 27. 4. 1930 Račeta, Alexander.
- 989 XII (7) Gräfin von Lerchenfeld, Rosa Meny Sidonie, * Köfering 12. 5. 1910.
- 990 X b) Graf von Schaesberg, Wilhelm Heinrich, * Haus Behe 17. 10. 1855, † Thannheim 27. 10. 1910; ⚭ I. Badenweiler 19. 7. 1881 Gräfin von Waldburg-Zeil, Elisabeth Mathilde, * Lissem (Böhmen) 8. 8. 1862, † Wien 8. 3. 1891; ⚭ II. Schl. Mirabel bei Salzburg 29. 3. 1892 Gräfin Waldburg-Zeil, Maria Theresia, * Krichenbeck (Rhld.) 15. 8. 1865, (Kinder der II. Ehe: 1009, 1010).
- 991 XI a) Graf von Schaesberg, Josef, * Thannheim 22. 12. 1882; ⚭ Brüssel (St. Gudule) 30. 1. 1913 Gräfin von Berlhamont de Vormenville, Mathilde Isolde Ghislaine Franziska, * Hodbomont bei Theux 17. 7. 1886.
- 992 XII (1) Gräfin von Schaesberg, Elisabeth, * Krichenbeck 26. 4. 1914.
- 993 XII (2) Gräfin von Schaesberg, Charlotte, * Wiesbaden 20. 11. 1915.
- 994 XII (3) Erbgraf von Schaesberg, Hans Heinrich, * Mainz 5. 6. 1920.
- 995 XII (4) Gräfin von Schaesberg, Agathe, * Mainz 14. 5. 1925.
- 996 XI β) Graf von Schaesberg, Richard Ferdinand, * Thannheim 7. 1. 1884.
- 997 XI γ) Graf von Schaesberg, Wilhelm Julius, * Thannheim 30. 3. 1887; ⚭ Schloß Meschede (Westfalen) 18. 8. 1926 Freiin von Wrede, Irene, * Köln 16. 12. 1906, † Birlinghoven 9. 7. 1939, □ Meschede (Westfalen).
- 998 XII (1) Gräfin von Schaesberg, Christa Gabriele, * Meschede 18. 3. 1928.
- 999 XII (2) Gräfin von Schaesberg, Gabriele Anna, * Meschede 20. 5. 1929.
- 1000 XI δ) Graf von Schaesberg, Wolfgang Rudolf, * Thannheim 8. 5. 1888; ⚭ Berlin (Hedwigskirche) 8. 1. 1920 Gräfin von Redern, Margarete Helene, * Görslendorf 24. 9. 1893.
- 1001 XII (1) Graf von Schaesberg, Karl Marx, * Ingenraedt 25. 6. 1921.
- 1002 XII (2) Graf von Schaesberg, Rudolf Victor, * Ingenraedt 2. 9. 1922.
- 1003 XII (3) Gräfin von Schaesberg, Elisabeth Marie Therese, * Berlin 29. 5. 1927.
- 1004 XI ε) Graf von Schaesberg, Walter Josef, * Thannheim 3. 9. 1890; ⚭ Berlin (Hedwigskirche) 22. 4. 1920 Gräfin von Redern, Hermine Victoria, * Berlin 11. 4. 1899.
- 1005 XII (1) Graf von Schaesberg, Eugen, * Berlin 1. 2. 1921.
- 1006 XII (2) Graf von Schaesberg, Heinrich, * Berlin 12. 2. 1922.
- 1007 XII (3) Gräfin von Schaesberg, Maria Theresia, * Berlin 11. 12. 1927.
- 1008 XII (4) Graf von Schaesberg, Karl Anton Heinrich, * Berlin 12. 4. 1934.
- 1009 XI ζ) Gräfin von Schaesberg, Anna Maria, * Köln a. Rh. 3. 1. 1901.
- 1010 XI η) Gräfin von Schaesberg, Wladimir Ludwig, * Aigen b. Salzburg 19. 8. 1902.
- 1011 IX B) Gräfin von Hompesch zu Bollheim, Christine, * Wien 10. 6. 1837, † München (Pf. St. Ludwig) 30. 6. 1901; ⚭ Schloß Wischenau 20. 11. 1864 Graf von Irsh, Karl Theodor, * München (Dom U. L. Frau) 4. 12. 1832, † München (Pf. St. Ludwig) 8. 3. 1899.

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751
(Fortsetzung).

- Orting, Benjamin, Chorregent, 79 Jhr., 14. 12. 1791.
Ortingin, Regina, Chorregentin, 80 Jhr., 9. 2. 1787.
Rad, Johann Michael, Chorregent, 79 Jhr., 27. 2. 1791.
Rauhin, Sabina Jakobine, Schulhalterin, 32 Jhr., 15. 7. 1798.
Riehmehrlein, Elisabeth, Vorsingers bey St. Anna Wit., 35 Jhr., 20. 8. 1797.
Roth, Johann Michael, Stadtmusikus, 78 Jhr., 6. 12. 1769.
Rugendas, Wilhelm Gabriel, Cantorist, 22 Jhr., 3. 3. 1782.
Sahler, Georg Philipp, Organist im Spital, 47 Jhr., 21. 9. 1763.
Sahler, Johann Christian, Stadt-Musikus, 39 Jhr., 21. 5. 1781.
Sahlerin, Anna Maria, Musicantin, 38 Jhr., 15. 8. 1779.
Saler, Christian Adolph, Knaben-Schulhalter, 73 Jhr., 20. 7. 1756.
Salerin, Euphrosine, Schulhalter-Wit., 79 Jhr., 30. 1. 1757.
Satger, Johann Philipp, Stadtmusikus, 54 Jhr., 14. 1. 1759.
Sedelmahrin, Anna Maria, Schulhalter-Wit., 77 Jhr., 18. 10. 1782.
Seifert, Johann Caspar, Cantor b. St. Anna u. Dir. Musices, 71 Jhr., 28. 5. 1767.
Seifert, Johann Gottfried, Cantor, Mus.-Dir., 42 Jhr., 14. 12. 1772.
Seifertin, Helene Catharina, Cantorin, 46 Jhr., 8. 3. 1753.
Scheuffelshut, Leonhard, Schulhalter, 76 Jhr., 3. 11. 1779.
Scheuffelhütin, Anna Benigna, Schulhalterin, 73 Jhr., 29. 9. 1774.
Schubert, Regina Dorothea, Schulhalterin, 34 Jhr., 20. 2. 1776.
Stein, Johann Andreas, Organist und Instrumentenmacher, 64 Jhr., 3. 3. 1792.
Steiflinger, Georg, geweister Schulhalter, 62 Jhr., 3. 4. 1760.
Tochtermann, Hieronymus, Mägdelein-Schulhalter, 72 Jhr., 3. 7. 1755.
Tochtermann, Tobias, Schulhalter, 71 Jhr., 25. 9. 1787.
Tochtermann, Anna Regina, Schulfrau, 73 Jhr., 16. 10. 1775.
Tochtermann, Maria, Schulhalter-Wit., 84 Jhr., 16. 3. 1760.
Valentinin, Sophie Magdalena, Stadt-Trompeterin, 39 Jhr., 14. 4. 1778.
Vogel, Philipp Daniel, Musicus u. Praecept. Dom., 28 Jhr., 12. 5. 1793.
Wachsfelder, Johann Balthasar, Knaben-Schulhalter, 60 Jhr., 12. 3. 1764.
Weh, Carl Christoph, Kramer u. Musikus, 49 Jhr., 21. 10. 1787.
Weinschend, Christian, Organist b. Hl. Kreuz, 41 Jhr., 28. 2. 1770.
Wünchelingin, Anna Felicitas, Mägdelein-Schulhalter-Wit., 84 Jhr., 16. 4. 1771.
Ziegler, Maria Catharina, Mägdelein-Schulhalterin, 65 Jhr., 8. 12. 1791.
Zieglerin, Anna Euphrosine, Schulhalterin, 47 Jhr., 8. 4. 1776.
3. Stadtsoldaten und fremde Militärs, evang. Religion, begraben in Augsburg in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.*).
- *) Wb. = Weib.
- Annezin, Johann Ludwig, Cadet vor d. hies. Conting., 24 Jhr., 28. 1. 1782.
Arrendir, Anna Sabina, Sold.-Wit., 75 Jhr., 18. 10. 1772.
Aufenwerdin, Margareta Jakobina, G.-S.-Wb., 40 Jhr., 13. 5. 1769.
Aufenwerth, Jonas, Stadt-G.-S., 72 Jhr., 8. 12. 1773.
Bachmann, Margareta, St.-G.-S.-Wb., 61 Jhr., 21. 1. 1798.
Bähr, Anna Maria, G.-Wb. unter d. hies. Conting., 28 Jhr., 13. 3. 1792.
Beck, Daniel, G.-S., 81 Jhr., 18. 11. 1788.
Beck, Euphrosine, G.-S.-Wb., 66 Jhr., 22. 12. 1769.
Beck, Samuel, G.-S., 62 Jhr., 30. 5. 1785.
Beckensteiner, Anna Regina, G.-S.-Wb., 70 Jhr., 15. 4. 1778.
Beckensteiner, Johann, G.-S., 74 Jhr., 2. 1. 1788.
Beckensteiner, Euphrosine, G.-S.-Wit., 77 Jhr., 20. 2. 1788.
Beckerin, Euphrosine Barbara, Dragonerin, 58 Jhr., 28. 1. 1787.
Bendelin, Johann, G.-S., 66 Jhr., 25. 4. 1770.
Bendelin, Maria Elisabeth, St.-G.-S.-Wit., 14. 11. 1794.
Berdmüller, Jacob, G.-S., 44 Jhr., 3. 10. 1768.
Bernauer, Johann Georg, G.-S., 70 Jhr., 13. 4. 1761.
Bezin, Anna Elisabeth, Stadt-Trompeters-Wit., 79 Jhr., 3. 3. 1782.
Böhler, Michael, St.-G.-S., 47 Jhr., 27. 12. 1799.
Bilmes, Johann Simon, G.-S., 77 Jhr., 6. 3. 1755.
Bilmesin, Barbara, G.-S.-Wb., 25. 5. 1755.
Bindelin, Anna Barbara, G.-S.-Wb., 47 Jhr., 25. 5. 1776.

- Birkertin, Maria Regina, G.-S.-Wb., 50 Jhr., 18. 4. 1772.
Blesch, Johann Jakob, G.-S., 48 Jhr., 2. 11. 1763.
Blumenchein, Johann, Corporal in Löbl. Stadt-Garde, 84 Jhr., 25. 6. 1771.
Breitnerin, Maria Catharina, St.-G.-S.-Wit., 45 Jhr., 4. 5. 1770.
Brineizen, Conrad, G.-S., 71 Jhr., 26. 5. 1779.
Brineizin, Euphrosine, G.-S.-Wit., 65 Jhr., 30. 11. 1779.
Brinßlin, Regina Catharina, St.-G.-S.-Wb., 55 Jhr., 21. 2. 1796.
Buchbaur, Michael, St.-G.-S., 36 Jhr., 11. 2. 1770.
Büchtin, Dorothea, G.-S.-Wit., 75 Jhr., 12. 4. 1768.
Burchard, Simon, G.-S., 61 Jhr., 28. 9. 1772.
Burkler, Sibylla Barbara, St.-G.-Feldwäbel-Wit., 64 Jhr., 19. 2. 1767.
Burtzler, Michael, Feldwaibel, 59 Jhr., 22. 2. 1754.
Caspar, Paul, St.-G.-Hauptmann, 65 Jhr., St. Anna 24. 3. 1787.
Christeiner, Maria Sophie, St.-G.-Corp.-Wb., 57 Jhr., 28. 5. 1790.
Deblerin, Elisabeth, G.-S.-Wit., 80 Jhr., 7. 6. 1757.
Deibler, Johann, G.-S., 69 Jhr., 4. 7. 1760.
Dettenrieder, Caspar, G.-S., 63 Jhr., 26. 9. 1762.
Dettenrieder, Susanna, G.-S.-Wit., 82 Jhr., 2. 5. 1781.
Deubler, Eva Barbara, G.-S.-Wit., 77 Jhr., 8. 3. 1777.
Dietrich, Anna Regina, G.-S.-Wb., 40 Jhr., 4. 3. 1779.
Dietrich, Anna Sophie, G.-S.-Wb., 44 Jhr., 28. 10. 1788.
Dietrich, Johann Michael, Gefreiter i. d. St.-G., 55 Jhr., 31. 12. 1794.
Dietrich, Nicolaus, G.-S., 52 Jhr., 11. 3. 1759.
Dietrichin, Barbara, G.-S.-Wit., 58 Jhr., 16. 12. 1771.
Dill, Elisabeth Magdalena, St.-G.-Lieutn., 40 Jhr., 3. 2. 1795.
Dober, Maria Juditha, Gefr. i. d. St.-G., 92 Jhr., 16. 7. 1788.
Dorst, Johann, Kais. Rgl. Sold. unter dem Staabs-Inf.-Reg., 49 Jhr., 20. 10. 1790.
Dresslerin, Maria Regina, G.-S.-Wit., 82 Jhr., 31. 1. 1766.
Edhard, Johann Georg, Feldw. i. d. St.-G., 57 Jhr., 19. 5. 1791.
Elhardin, Maria Johanna, St.-G.-Feldweiblin, 75 Jhr., 17. 6. 1790.
Edich, Johann, Kaiserl. S., 64 Jhr., 14. 10. 1781.
Edichin, Maria Catharina, Kais. Sold.-Wb., 63 Jhr., 3. 2. 1779.
Engel, Jacob, gewes. Corp. unter d. hies. Conting., 58 Jhr., 5. 2. 1772.
Englin, Regina, Korp.-Wit. unter d. hies. Cont., 72 Jhr., 13. 1. 1792.
Erdinger, David, G.-S., 73 Jhr., 26. 5. 1782.
Erdinger, Johannes, G.-S., 49 Jhr., 13. 3. 1792.
Erdingerin, Regina, G.-S.-Wit., 72 Jhr., 4. 4. 1781.
Eßlingerin, Dorothea, G.-S., 68 Jhr., 3. 1. 1753.
Eßlinger, Johann, G.-S., 68 Jhr., 18. 4. 1755.
Faber, Josef, G.-S., 63 Jhr., 27. 12. 1759.
Faber, Magdalena, St.-G.-S.-Wit., 44 Jhr., 12. 9. 1760.
Fahr, Friederika, Sergeant v. Löbl. Reg. Koschkenbahr i. Westpr., 35 Jhr., 1. 11. 1786.
Fischer, Friedrich, G.-S., 84 Jhr., 24. 3. 1789.
Fischer, Maria Dorothea, S.-Wb., 75 Jhr., 31. 1. 1788.
Fischer, Matthäus, G.-S., led. v. Bissing, 44 Jhr., 29. 9. 1775.
Frechin, Anna Catharina, G.-S.-Wb., 60 Jhr., 23. 10. 1754.
Frech, Catharina, G.-S.-Wit., 65 Jhr., 17. 10. 1784.
Frech, Johann Ulrich, G.-S., 71 Jhr., 17. 10. 1784.
Frehhinger, Johann Gabriel, St.-G.-S., 68 Jhr., 8. 5. 1796.
Frehinger, Ursula, St.-G.-S., 48 Jhr., 23. 4. 1795.
Frith, Johann David, G.-S., 55 Jhr., 16. 9. 1776.
Frühwürth, Johann Georg, G.-S., 37 Jhr., 24. 6. 1779.
Fuchs, Matthias, Mousquetier unter d. hies. Conting., 68 Jhr., 12. 2. 1784.
Geiger, Jakob, G.-S., 53 Jhr., 11. 3. 1789.
Geiger, Philipp Jakob, G.-S., 40 Jhr., 14. 1. 1751.
Geißler, Anna Margareta, G.-S.-Wit., 72 Jhr., 6. 1. 1791.
Geißelmaier, Nikodemus, St.-G.-S., 53 Jhr., 1. 3. 1795.
Ginder, Catharina, G.-S.-Wb., 68 Jhr., 3. 5. 1758.
Göß, Anna Susanna, G.-S.-Wb., 68 Jhr., 22. 9. 1766.
Greul, Christian, G.-S., 64 Jhr., 12. 8. 1775.
Greulin, Maria Barbara, G.-S.-Wb., 55 Jhr., 12. 2. 1772.
Grießbeck, Michael, Hauptmann unter d. hies. Cont. v. Löbl. Landgr. Fürstenbergischen Schwäb. Kreis-Inf.-Reg., 40 Jhr., 29. 10. 1788.
Grießbeck, Johann Sigismund, Furier i. d. St.-G., 59 Jhr., 5. 4. 1784.
Grießbeckin, Maria Magdalena, St.-G.-Fouriers-Wit., 70 Jhr., 28. 4. 1797.

- Grünberg, Jakobine Euphrosine, G.-S.-Wb., 32 Jhr., 8. 7. 1788.
 Gröben, v., Friedrich, Baron, Kgl. Preuß. Hauptmann v. Königsg-
 berg, 41 Jhr., 17. 5. 1789.
 Groß, Johann Benjamin, G.-S., 36 Jhr., 21. 4. 1775.
 Grünwedlin, Maria Eva, Cont.-Corp.-Wit., 48 Jhr., 15. 2. 1793.
 Gugger, Georg Friedrich, G.-S., 72 Jhr., 14. 3. 1766.
 Gugerin, Sibylla, G.-S.-Wb., 71 Jhr., 8. 3. 1754.
 Günther, Johann Jacob, Gefr. b. St.-G., 73 Jhr., 2. 1. 1766.
 Günther, Margareta, G.-S.-Wit., 41 Jhr., 20. 4. 1770.
 Hach, Euphrosine, St.-G.-S.-Wb., 57 Jhr., 27. 2. 1793.
 Hahnemann, Rosina Apollonia, G.-S.-Wb., 39 Jhr., 9. 12. 1781.
 Hattinger, Andreas, G.-S., 71 Jhr., 2. 3. 1761.
 Hattinger, Balthasar, G.-S., 80 Jhr., 19. 4. 1759.
 Hattinger, Anna Regina, G.-S.-Wit., 68 Jhr., 4. 12. 1764.
 Hattinger, Margareta, G.-S.-Wit., 66 Jhr., 30. 12. 1764.
 Hester, Johann Jakob, G.-S., 75 Jhr., 26. 1. 1751.
 Heigelin, Georg Wilhelm, G.-S., 75 Jhr., 24. 10. 1771.
 Heigler, Regina, G.-S.-Wb., 72 Jhr., 27. 11. 1755.
 Heiglin, Elisabeth Margareta, G.-S.-Wb., 46 Jhr., 16. 8. 1765.
 Heinzelmann, Paul, Musquet. unter d. hies. Crehz-Conting.,
 31 Jhr., 25. 2. 1755.
 Henauer, Josef Anton, G.-S., 38 Jhr., 4. 7. 1758.
 Henauer, Luise Albertine, G.-S.-Wit., 37 Jhr., 28. 3. 1759.
 Hiller, Catharina, G.-S.-Wit., 44 Jhr., 18. 3. 1756.
 Hindenbach, Kaspar, G.-S., 78 Jhr., 24. 8. 1751.
 Hirsch, Caspar, Musquet. v. hies. Crehz-Cont., 35 Jhr., 9. 1. 1763.
 Hochwind, Johann Balthasar, G.-S., 32 Jhr., 4. 3. 1774.
 Hößler, Johann, Condukteur u. Corp. i. d. Löbl. St.-G., 68 Jhr.,
 19. 9. 1769.
 Hofherr, Christian, Gefr. i. d. St.-G., 56 Jhr., 5. 6. 1796.
 Hoffherrin, Anna Catharina, St.-G.-S.-Wit., 50 Jhr., 15. 3.
 1797.
 Hößlerin, Anna Maria, Corp.-Wit., 58 Jhr., 10. 12. 1771.
 Hofmann, v., Johann, Kais. Werbhauptmann, 74 Jhr., 20. 11.
 1786.
 Hohenstein, Catharina, G.-S.-Wb., 45 Jhr., 17. 2. 1788.
 Holzinger, Johann Georg, G.-S., 60 Jhr., 7. 5. 1782.
 Hörmann, Philipp, Gefr. i. d. St.-G., 63 Jhr., 29. 1. 1785.
 Hörmannin, Maria Barbara, G.-S.-Wb., 54 Jhr., 18. 11. 1770.
 Huber, Gabriel, St.-G., 68 Jhr., 18. 6. 1795.
 Huber, Jacob Friedrich, Tambour i. d. St.-G., 44 Jhr., 25. 7.
 1788.
 Huberin, Anna Elisabeth, G.-S.-Wb., 64 Jhr., 28. 4. 1771.
 Hundermann, Daniel, G.-S., 78 Jhr., 28. 11. 1756.
 Humlin, Maria Catharing, G.-S.-Wb., 35 Jhr., 7. 2. 1786.
 Huter, Anna Maria, G.-S.-Wit., 58 Jhr., 28. 7. 1779.
 Huterin, Dorothea, G.-S.-Wit., 48 Jhr., 3. 8. 1754.
 Jacob, Balthasar, G.-S., 50 Jhr., 6. 5. 1762.
 Jacoby, Johann Georg, Kgl. Preuß. Unt.-Off., 48 Jhr., 27. 7.
 1784.
 Jäger, Christian, S. unter d. hies. Cont., led., 38 Jhr., 9. 8. 1793.
 Jäger, Maria Magdalena, Feldscherers-Wit., 68 Jhr., 25. 6.
 1790.
 Jedinger, Andreas, G.-S., 56 Jhr., 21. 8. 1771.
 Jerisch, Jacob Daniel, G.-S., 56 Jhr., 3. 7. 1777.
 Jerischin, Margareta Barbara, G.-S.-Wb., 45 Jhr., 14. 8. 1767.
 Jochem, Leonhard, G.-S., 69 Jhr., 8. 12. 1757.
 Jochim, Maria Magdalena, G.-S.-Wit., 60 Jhr., 25. 7. 1779.
 Jung, Christoph Caspar, G.-S., 47 Jhr., 25. 10. 1763.
 Kässer, Georg Balthasar, Corp. i. d. St.-G., 82 Jhr., 25. 5. 1795.
 Kässerin, Maria Regina, Corporal in. Leichsagerin bey der
 St.-G., 56 Jhr., 12. 2. 1772.
 Peck, Carl, Musquet. unter d. hies. Cont. v. Wassertrüdingen,
 37 Jhr., 11. 11. 1781.
 Keller, Barbara, G.-S.-Wb., 73 Jhr., 21. 12. 1789.
 Keller, Johann Michael, G.-S., 52 Jhr., 9. 4. 1790.
 Kelerin, Sabina, Corp.-Wit., 43 Jhr., 11. 7. 1769.
 Kirschbaum, Martin, G.-S., 45 Jhr., 9. 6. 1753.
 Käßler, Johann Georg, G.-S., 41 Jhr., 20. 5. 1777.
 Kiefer, Johann Balthasar, Tambour b. d. St.-G., 39 Jhr., 31. 3.
 1791.
 Kieffer, Johann Andreas, G.-S., 47 Jhr., 11. 8. 1763.
 Kieferin, Anna Maria, St.-G.-Corporals-Wit., 78 Jhr., 12. 11.
 1773.
 Kirschbaum, Johann Georg, St.-G.-S., 50 Jhr., 4. 2. 1770.
 Klein, Hieronymus, G.-S., 69 Jhr., 31. 12. 1775.
 Knoll, Gertraud, G.-S.-Wit., 49 Jhr., 1. 5. 1759.
 Knoller, Andreas, Feldwaibel i. Löbl. St.-G., 53 Jhr., und
 Knollerin, Euphrosine Regina, 50 Jhr., 22. 1. 1772.
 Knoller, Johann Jacob, St.-G.-Tambour, 19 Jhr., 2. 4. 1794.
 Knollerin, Anna Barbara, G.-S.-Wb., 38 Jhr., 20. 6. 1752.
 Koch, Christoph, G.-S., 79 Jhr., 25. 7. 1787.
 Koch, Sibylla, St.-G.-S.-Wit., 61 Jhr., 30. 11. 1796.
 Köchin, Anna Maria, G.-S.-Wb., 48 Jhr., 28. 3. 1773.
 Köchin, Catharina Ursula, G.-S.-Wb., 58 Jhr., 12. 6. 1758.
 Köller, Christopher, Gefreiter i. d. St.-G., 79 Jhr., 27. 12. 1785.
 Köller, Johann, G.-S.-Corporal, 50 Jhr., 23. 4. 1769.
 Kolb, Anton, G.-S., 64 Jhr., 3. 7. 1783.
 Kolbin, Maria Kunigunde, G.-S.-Wb., 70 Jhr., 24. 5. 1769.
 Kolbin, Maria Judith, G.-S.-Wb., 31 Jhr., 16. 6. 1776.
 Köller, Martin Heinrich, Commandier-Corp. i. d. St.-G., 65 Jhr.,
 3. 7. 1791.
 Köllerin, Anna Barbara, St.-G.-Corp.-Wb., 70 Jhr., 21. 3. 1790.
 Köller, Rosina Sophie, G.-S.-Wit., 34 Jhr., 6. 3. 1760.
 Könlerin, Magdalena, G.-S.-Wit., 73 Jhr., 9. 6. 1760.
 Kopp, Jacob Friedrich, G.-S., 34 Jhr., 1. 2. 1784.
 Koppe, Johann Gottfried, v. Paunsdorf b. Leipzig, ein verab-
 schiedeter Chrs.-Dragoner, 30 Jhr., 13. 4. 1772.
 Koppin, Anna Maria, G.-S.-Wit., 74 Jhr., 1. 6. 1773.
 Koppin, Maria, S.-Wit. unter d. hies. Cont., 32 Jhr., 3. 9. 1781.
 Krauß, Friedrich, G.-S., 80 Jhr., 26. 7. 1765.
 Krauß, Hieronymus, G.-S., 67 Jhr., 26. 10. 1758.
 Krauß, Johann Georg, St.-G.-S., 85 Jhr., 27. 3. 1772.
 Krauß, Johann Georg, Corp. i. d. St.-G., 75 Jhr., 27. 9. 1796.
 Kraußin, Anna Catharina, St.-G.-Corp.-Wb., 77 Jhr., 22. 9.
 1793.
 Krauß, Margaretha, St.-G.-S.-Wb., 45 Jhr., 15. 9. 1790.
 Kraußin, Margareta, G.-S.-Wb., 51 Jhr., 10. 3. 1778.
 Kraußin, Maria Magdalena, G.-S.-Wit., 63 Jhr., 25. 11. 1768.
 Kraußin, Maria Magdalena, G.-S.-Wb., 60 Jhr., 22. 9. 1752.
 Kraußin, Rosina Catharina, G.-S.-Wit., 43 Jhr., 19. 10. 1760.
 Kraußin, Rosina Catharina, G.-S.-Wb., 25 Jhr., 17. 7. 1763.
 Kraußin, Sabina, St.-G.-S.-Wb., 39 Jhr., 24. 4. 1794.
 Krautler, Georg Martin, G.-S., 40 Jhr., 21. 5. 1760.
 Krebs, Jacob, G.-S., 65 Jhr., 2. 1. 1775.
 Krebs, Rosina Catharina, St.-G.-S.-Wit., 70 Jhr., 21. 4. 1794.
 Kreifelmaier, Christian, G.-S., 76 Jhr., 9. 12. 1789.
 Kreifelmaierin, Magdalena, St.-G.-S.-Wit., 71 Jhr., 19. 5. 1795.
 Krell, Christoph, Corp. i. d. St.-G., 69 Jhr., 5. 12. 1792.
 Kremser, Carl, St.-G.-S., 48 Jhr., 19. 1. 1795.
 Krez, Rosina Catharina, G.-S.-Wit., 68 Jhr., 23. 1. 1760.
 Küchlein, Carl Gustav, Wachmeister unter d. Dragonern, 87 Jhr.,
 21. 9. 1765.
 Küffer, Johann Balthasar, Corp. i. d. St.-G., 58 Jhr., 5. 10. 1764.
 Kuntzin, Philomena Barbara, G.-S.-Wit., 71 Jhr., 9. 12. 1771.
 Kunz, Johann Christian, Gärtner u. G.-S., 80 Jhr., 1. 5. 1784.
 Kürschäum, Judith Catharina, G.-S.-Wb., 45 Jhr., 13. 4. 1756.
 Lächle, Susanna Regina, G.-S.-Wb., 73 Jhr., 26. 9. 1756.
 Landenberger, Anna Catharina, G.-S.-Wit., 56 Jhr., 8. 3. 1784.
 Landgraf, Johann Martin, Stadt-Trompeter, 63 Jhr., 11. 9.
 1757.
 Landgräfin, Julianna, Stadt-Trompeters-Frau, 60 Jhr., 9. 12.
 1755.
 Lang, Friedrich, Kgl. Preuß. Serg. v. Brandenburg, 49 Jhr.,
 19. 3. 1788.
 Lang, Johann, G.-S., 54 Jhr., 10. 1. 1781.
 Langenmantel, Barbara, G.-Corp.-Wit., 86 Jhr., 6. 8. 1792.
 Langenmantel, Dorothea Sophie, G.-S.-Frau, 43 Jhr., 9. 6. 1764.
 Langenmantel, Johann, Unt.-Off. i. d. St.-G., 62 Jhr., 28. 5. 1783.
 Lanzendorfer, Anna Sophie, St.-G.-S.-Wb., 36 Jhr., 25. 8. 1797.
 Lahr, Maria Regina, Stadt-Vfeifers-Wit., 60 Jhr., 25. 11. 1796.
 Lehmann, Veronika, G.-S.-Wit., 78 Jhr., 13. 5. 1764.
 Leitner, Johann Georg, v. Weihenbürg a. Sand, unter d. hies.
 Löbl. Creiß-Cont. Musquetier, 30 Jhr., 14. 3. 1770.
 Leitnerin, Maria Sabina, Corp. i. d. St.-G., 48 Jhr., 28. 11.
 1792.
 Leitnerin, Maria Barbara, G.-S.-Wb., 23 Jhr., 14. 8. 1777.
 Lehin, Anna Rosa, G.-S.-Wit., 51 Jhr., 22. 1. 1766.
 Lehin, Helena Catharina, G.-S.-Wb., 36 Jhr., jamt ihrem tot-
 gebornen Knäblein, 9. 2. 1785.
 Lehin, Johanna Martha, G.-S.-Wb., 42 Jhr., 18. 7. 1774.
 Lockhornin, Sibylla Dorothea, G.-S.-Wb., 43 Jhr., 30. 5. 1790.
 Lipp, Johann Sigismund, G.-S., 59 Jhr., 30. 3. 1792.
 Löffler, Caspar, G.-S., 81 Jhr., 9. 8. 1756.
 Löffler, Zacharias, Corporal i. d. St.-G., 61 Jhr., 14. 11. 1756.
 Löfflerin, Anna Regina, G.-S.-Wb., 38 Jhr., 10. 6. 1762.
 Löfflerin, Elisabeth, G.-S.-Wb., 63 Jhr., 22. 10. 1750.
 Lotter, Andreas, St.-G.-S.-Wit., 74 Jhr., 25. 5. 1795.
 Lotter, Bartholomäus, G.-S., 40 Jhr., 10. 3. 1751.
 Lotter, Margareta Barbara, G.-S.-Wb., 70 Jhr., 28. 5. 1791.
 Mahler, Euphrosine, G.-S.-Wit., 49 Jhr., 21. 10. 1784.
 Märkrin, Maria Barbara, G.-S.-Wit., 75 Jhr., 1. 4. 1770.
 May, Johann Georg, G.-S., 68 Jhr., 1. 3. 1761.
 Mahen, Anna Elisabeth, G.-S.-Wb., 39 Jhr., 7. 6. 1770.
 Mahin, Dorothea Friederike, G.-S.-Wb., 39 Jhr., 10. 8. 1772.
 Mahr, Anna Barbara, Corp. u. d. hies. Cont., 41 Jhr., 1. 7. 1784.
 Mahr, Caspar, G.-S., 39 Jhr., 27. 12. 1766.

(Fortsetzung folgt.)

Edward Kurlbaum †. — Der Nestor der ravensberger Genealogen, Geheimer Oberregierungs- und Forstrat Edward Kurlbaum, * Zossen (Kreis Teltow) 26. 1. 1862 als Sohn des Geh. Oberjustizrats und Vortrag. Rats im preuß. Justizministerium Friedrich Kurlbaum, † Kassel 23. 4. 1941, stammt ab von jenem Reinhard Philipson aus Goeden an der Werra, der am 8. 4. 1607 vom Herzog von Jülich mit dem Salzwerde und der Salzsfiederei zu Ostbarthausen am teutoburger Walde belehnt wurde, dessen Sohn Johann Christoph 1632 in den Besitz des Erbkotten Kurlbaum gelangte, und dessen Enkel Johann Heinrich Wilhelm Philipson genannt Kurrebaum, Kaufmanns-Dochter in Bielefeld, daselbst 1711 Margarete Elisabeth Consbruch heiratete. Mit seinen von größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zeugenden genealogischen Arbeiten hat er zahlreichen ravensberger Sippenforschern liebenswürdig gedient, und seine Forschungsergebnisse finden sich in vielen Ahnentafeln. In seiner 1932 erschienenen Tafel kommen bekannte Namen aus Ravensberg und Umgebung vor, wie Consbruch, Meinders, v. Rozenburg, von der Lippe, von Rintelen, Topp, Piderit, Cothmann, Glede, von Oedingen, von Greste, von Homerien, Smakepeper. Seit Jahren war er mit Aufstellung einer Stammtafel beschäftigt, die von dem ältesten Lips ausgehend über Philips, Philipson die Verzweigungen der Familie Philipson-Kurlbaum darstellt. Viel beachtet ist sein 1939 herausgegebenes Einwohnerverzeichnis von Goeden an der Werra aus dem Jahre 1574.

Duisburg.

LGRat Th. Berndt.

von Behr †, Dr. Bierehe †, Graf Lanjus †. — Die Generation der älteren wissenschaftlichen Genealogenschaft lichtet sich bedenklich durch den Tod. Nach dem kürzlichen Verlust von Arnswaldts haben wir neuerlich den Tod von drei hervorragenden Forschern zu beklagen: Am 4. 5. 1941 starb in Berlin der Kabinettsrat a. D. und Kammerherr Dr. jur. und Dr. med. h. c. Carl von Behr, ehemals auf Pinnow, der sich um die biologische Sippenforschung große Verdienste erworben hat und dafür mit dem Ehrendoktorat der Medizin ausgezeichnet worden ist. In Stettin starb kürzlich Dr. Bierehe, der sich ebenso als pommerscher Historiker wie als Genealoge einen Namen gemacht hat. Endlich starb in Wien Graf Lanjus, ein außerordentlich kenntnisreicher Spezialist der Adelsgenealogie, dessen eingehende Kritiken der Gotha'schen Taschenbücher in der Monatschrift des Wiener Adler alljährlich eine Unsumme von wertvollen Ergänzungen und Berichtigungen einbrachten. Die Fachwelt wird diesen drei verdienten Forschern ein dankbares Andenken bewahren.

Dr. Höhfeld.

Neues zur Forschung (Bismarck-)Böckel. Ein Abstammungs-Indizienbeweis. — Zunächst stehen die drei Trauungen des Oberamtmannes Gottfried Heinrich Böckel (* Stecklin in Pommern 1757, † Käblower Ziegelei bei Königs Wusterhausen 21. 5. 1827), Bismarcks Großvater, des letzten Böckel dieses Stammes, jetzt kirchenbuchlich fest. Alle seine drei Ehen wurden in Berlin geschlossen. In erster Ehe heiratete er als kgl. Oberamtmann und Erbherr zu Schönefeld, Krs. Teltow, in der Sophienkirche am 26. 11. 1791 die Hgr. Christiana Dorothea Elisabeth Silebein, jüngste Tochter des Johann Wilhelm Silebein, Predigers in Rühestadt bei Havelberg. Diese Ehe wurde geschieden. Die zweite Trauung ist im Kirchenbuch der Friedrichswerderschen Kirche eingetragen. Die Braut war die Hgr. Philippine Kunigunde Arendt, jüngste Tochter des in Breslau gestorbenen kgl. Oberproviantmeisters Gottfried Wilhelm Arendt. Diese Hochzeit fand am 1. 10. 1802 in der Kurstr. Nr. 50 (Gasthaus „Arlen“, in dem Böckel — zu dieser Zeit kgl. Oberamtmann in Tauche in der Mark — abzusteigen pflegte) statt. Die zweite Frau starb am 31. 7. 1807. Die dritte Trauung erfolgte am 19. 4. 1812 in der Jerusalemkirche. Böckel, zu dieser Zeit 55 Jahre alt und kinderlos, war hierbei „kgl. Oberamtmann und Gutsbesitzer von Neuhof bei Zossen“; er heiratete Frau Marie Sophie Stachow geb. Lange, 59 Jahre alt, Wwe. des Rentiers in Berlin Martin Friedrich Stachow und Tochter des Arrendators Joachim Lange. Sie wohnte in der Friedrichstr. Nr. 202.

Diese letzte Trauung enthalt nun etwas Neues über Bismarcks Urgroßvater, den kgl. Forstmeister a. D. Wilhelm Reinhard Böckel; ihr Wortlaut belegt nämlich, daß dieser in Stecklin gestorben war. Bisher nahm man auf der Suche nach dessen Sterbenachweis dagegen an, er sei, nachdem er seine Forstmeisterstelle in Pommern verloren hatte, von Stecklin fortgezogen. Dies ist also nicht der Fall gewesen. Da sein Tod in dem erst 1762 beginnenden Steckliner Sterbebuch nicht eingetragen ist, muß er dort bereits zwischen 1757 und 1762 gestorben sein.

Ebenso wie das Taufbuch, das die Taufeintragung von Bismarcks Urgroßvater enthielt, ist somit auch das Sterbebuch, in dem sein Tod eingetragen war, heute nicht mehr auffindbar. Das hier gemeinte Taufbuch ist das Taufbuch von Prökuls in Ost-

preußen. Bismarcks Urgroßvater erhielt ja zunächst die Stelle seines Vaters, des kgl. Leibjägers (Johann Christian) Böckel in Berlin, der 1720 plötzlich starb. Es ist mir jetzt gelückt, dessen Sterbeeintragung trotz starker Entstellung des Familiennamens aufzufinden. Sein Tod ist im Kirchenbuch der Friedrichswerderschen Kirche in Berlin verzeichnet, zu deren Bereich der Jägerhof in Berlin (am heutigen Hausvogteiplatz zwischen der Jägerstr. und der Kl. Jägerstr. gelegen) gehörte. Die Eintragung lautet: 1720 „No. 49. Den 3 october der königl. Leib Jäger Bägel — ist alt 27 Jahr — ist gestorben am hiezigen Fieber — ist begraben d. 5.“ Er ist also um 1693 geboren und paßt somit auch zeitlich gut als Vetter des Obengenannten, der um 1700/1702 geboren sein muß. Beide müssen — früheren Forschungen zufolge — von zwei verschiedenen Söhnen des kgl. Wildnisbereiters (d. h. reitenden Oberförsters) Christoph Böckel in Skallischen (* um 1623, † um 1688) stammen. Von diesen Söhnen kommen aber zweifellos nur diejenigen in Betracht, die sich ihrerseits in Wildnisbereiterstellungen befanden und somit zum König Beziehungen hatten oder ihm gar persönlich bekannt waren. Ferner müssen sie die Bedingungen erfüllen, daß sie im Zeitraum zwischen 1693 und 1702 noch lebten, verheiratet waren und Kinder hatten.

Prüft man die Möglichkeiten auf Grund dieser strengen Voraussetzungen und der früheren Forschungsergebnisse, wie sie besonders in Sp. 4—14 des Jahrganges 1934 dieser Zeitschrift veröffentlicht sind, so bleibt schlechthin kaum etwas anderes übrig, als daß der Wildnisbereiter Georg Böckel in Skallischen (* um 1659, † 22. 9. 1715) der Vater des 1720 gestorbenen Leibjägers war, und daß Bismarcks Urgroßvater Wilhelm Reinhard (d. i.) Böckel ein Sohn des Wildnisbereiters Johann Christoph Böckel im Hauptamt Memel (* um 1656, † um 1713) gewesen ist, der in Klooschen b. Prökuls amtierte und auf dem Gute Stragna b. Prökuls wohnte. Benannt sein wird Bismarcks Urgroßvater nach Wilhelm Reinhard (d. ä.), Präzentor in Popelken (siehe Sp. 338 des Jahrganges 1938 dieser Zeitschrift), einem weiteren Bruder dieser beiden Wildnisbereiter, zumal da man damals seine Kinder am ehesten nach einem Taufpaten zu benennen pflegte. Daniel Böckel „Strack Memel. Pruss.“ (d. h. aus Stragna stammend und in Memel zur Schule gegangen), immatr. a. d. Univ. Königsberg am 24. 9. 1726, und Gottfried Böckel „Memel. Boruss.“ (d. h. in Memel zur Schule gegangen), immatr. am 1. 6. 1728, sind demnach jüngere Brüder von Bismarcks Urgroßvater gewesen, während er selbst, als älterer Sohn, dem Brauch zufolge beruflich in die Fußstapfen seines Vaters bzw. seines Stiefvaters Christian Gabriel Mühlisch trat. Von diesen beiden Brüdern muß Gottfried derselbe Gottfried „aus Preußen“ sein, der am 9. 4. 1735 Pastor in Gramsden bei Preckulin in der Gegend von Libau wurde¹). Er starb am 22. 1. 1763, nachdem er 1736 Anna Elisabeth Grot (* nach 1715), Tochter des † Pastors Johann Grot in Preckulin und dessen Chefrau Susanna Maria geb. Schilder aus Libau, geheiratet hatte. Diese lebte noch 1782 in Libau bei ihrem einen Sohn, dem „Cand. Böckel“. Zwei Söhne des Gramsden Pastors sind mit Namen festgestellt, nämlich Gerhard Johann und Reinhard Christopher Böckel, die miteinander, 18 bzw. 17 Jahre alt, am 26. 2. 1760 am kgl. Friedrichskollegium in Königsberg und dann am 3. 4. 1762 an der dortigen Universität immatrikuliert worden sind. Man kann annehmen, daß der Pastor diesen letztgenannten Sohn Reinhard Christopher einerseits nach seinem Bruder, Bismarcks Urgroßvater, und andererseits nach seinem Vater, dem Wildnisbereiter im Hauptamt Memel, benannt hat, und daß umgekehrt Gottfried Heinrich Böckel, der den Ausgangspunkt dieser Untersuchung bildet, nach seinem Onkel Gottfried Böckel in Gramsden im Kursland benannt worden ist.

Dass Bismarcks Urgroßvater ein Sohn des Wildnisbereiters Johann Christoph Böckel war, ist und bleibt gleichwohl z. B. nur ein Indizienbeweis. Man könnte vielleicht glauben, daß es auf Grund der neu gewonnenen Erkenntnis, die dieser Beweis darstellt, und zu der die bisherigen Böckel-Forscher, nämlich Conrad Müller (1909), Peter v. Gebhardt (1919), Geh. Rat Werwach (1928), Eduard Grigoleit (1932—1938), Karl Kannenberg usw., auf Grund ihrer Ermittlungen noch nicht gelangen konnten, möglich sein müßte, einen echten Beweis darauf aufzubauen, indem man in erster Linie die von Johann Christoph Böckel handelnden Archivalien untersucht. Dieser wohnte ja, wie schon oben erwähnt wurde, auf dem Gute Stragna bei Prökuls. Jedoch ist er selbst niemals in dessen Besitz gelangt, denn als er um 1713 starb, lebte noch immer seine Schwiegermutter, die verw. Frau Wildnisbereiter Dorothea Felgendorf geb. v. Dehmen, der es gehörte, und es fiel dann an ihren neuen Schwieger-

¹⁾ G. Otto: „Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands“, 2. Ausgabe, Riga 1910, S. 266 und 378, sowie Erich Seubert: „Stammtafeln deutsch-baltischer Geschlechter“, I. Reihe, 1924, Sp. 34.

sohn, den Wildnisbereiter Christian Gabriel Mühlisch. In den Vorgängen, die dieses Gut betreffen, spielen daher die Böckel-schen Kinder nur eine untergeordnete Rolle. Infolgedessen ist in den betreffenden Akten nur ihr Vorhandensein flüchtig erwähnt. Ihre Namen sind nicht genannt. Größere Aussichten schienen die das Gut Adl. Miiseiken bei Memel betreffenden Archivalien zu bieten, weil z. B. dieses Gut (durch Kauf 1705) Eigentum des Johann Christoph Böckel selbst geworden war. Bei seinem Tode um 1713 waren also seine Kinder direkte Erben, und, da diese zu dieser Zeit noch minderjährig waren, muß ein Wurmund für sie bestellt worden sein, der ihre Rechte beim Verkauf dieses Gutes (ebenfalls an Christian Gabriel Mühlisch) vertrat. Dies sind Vorgänge, die amtlich protokolliert worden sein müssen. In den hierfür in Frage kommenden Archivalien, den Hausbüchern des Amtes Memel, besteht jedoch, wie mitgeteilt wird, gerade in dieser Zeit — nämlich von 1709 bis 1716 — eine Lücke, und aus ihnen soll dann nur noch zu ersehen sein, daß Mühlisch sich 1743 ansichtete, Adl. Miiseiken zu verkaufen.

Die Söhne des Johann Christoph Böckel müssen ferner, den Umständen nach, die Große Schule (Stadtschule) in Memel besucht haben. Das Auftreten des Namens Wilhelm Reinhard Böckel in den Akten dieser Schule würde den Indizienbeweis zumindest stärken. Eine Forschung in diesen Akten war jedoch z. Z. nicht möglich.

Der echte Beweis bleibt also noch zu erbringen. Eduard Grisgolt schrieb in der Sp. 10 des Jahrganges 1934 dieser Zeitschrift: „Vielleicht ist der Zeitpunkt nicht fern, an dem ein Zufallsfund das Böckel-Problem löst!“ Mehr Aussicht als der Zufall dürfte aber wohl eine methodische Weiterforschung bieten, die sich auf sorgsame Überlegungen und logische Schlussfolgerungen aufbaut.

Abersicht (Auszug):

Christoph Böckel,
* um 1623, † um 1688,
Wildnisbereiter im Skallischen.

u. a.	Georg,	Wilhelm Reinhard
Johann Christoph, * (1656), † um 1713, Wildnisbereiter im Hauptamt Memel.	* um 1659, † 1715, Wildnisbereiter in Skallischen.	(b. ä.), * um 1669, † vor 1716, Präzentor in Popelken.

u. a.	Gottfried,	Daniel,	Johann
Wilhelm Reinhard (d. j.), * um 1700/1702, Bismarcks Urgroßvater.	† 1763, Pastor in Gramsdien, Kurland.	* um 1708.	Christian, * (1693), † 1720, Leibjäger in Berlin.

u. a.	Gerhard	Reinhard
Gottfried Heinrich, * 1757, † 1827, Oberamtmann, zuletzt in Tauche, Mark Brandenburg.	Johann, * (1741).	Christoph, * (1742).

Potsdam-Rehbrücke. Reg.-Rat Dipl.-Ing. Fußst.

Berichtigung. — Im Aufsatz „Sächsische und niederländische Künstler als Ahnen deutscher Feldherren“ in diesem Jahrgang muß es auf Spalte 2 unten heißen: „Albrecht des Jüngeren Gattin Margarethe war wiederum die Tochter des Claus Wedekind.“ Spalte 3: statt Margarethe Gipfel muß es immer Elisabeth heißen.

Kleinmachnow.

Dr. H. Banniza v. Bazan.

Zur Abstammung Göring — van der Perre. — In Spalte 1/2, Heft 1 1941 der Familiengeschichtlichen Blätter bezieht sich Dr. Banniza von Bazan auf meine Ahnentafel, indem er Beziehungen eines Ahnherrn Hermann Görings mit Albrecht Dürer behauptet. In Wirklichkeit habe ich in meiner Darstellung meines Vorfahren Osterholz (Müttergeschlechter I, S. 51–81) keinen Zweifel darüber gelassen, daß der berühmte Jan van der Perre nicht der Vater des Nicolaus war. Die Archivstudien darüber in Antwerpen hat Herr von Marchtaler durchgeführt, während die Leipziger Osterholz-Forschungen in der Hand von Dr. Ernst Müller gelegen haben. Die Familie Göring besitzt übrigens Ahnenbilder ihrer Vorfahren Beernink und kennt ihre Abstammung längst richtig und genau.

Elberfeld.

D. Dr. Wilhelm de Weerth.

Familiengeschichte in einem Jubelfestgedicht vor 200 Jahren. — Am 5. April 1741 feierte Johannes Scriba, Metropolitan und Pfarrer zu Vöhl, sein 50jähriges Amtsjubiläum und bald darauf seinen 75. Geburtstag. Dazu ließen ihm seine 8 Kinder und 25 Enkel ein von dem zweitältesten Sohn verfaßtes Gedicht auf 8 Folios Seiten in Mengeringhausen drucken, das in 25 sechzeiligen Strophen die Familiengeschichte besingt und in Anmerkungen ausführliche genauere Angaben bringt, nicht nur über den Mannesstamm mit Seitenzweigen, sondern auch über Mütter-Ahnen (Vietor, Greineisen) und Seitenverwandte (Schurzfleisch, Vietor). Wenige Jahre vorher war ein Stammbaum entworfen worden, der in zwei Ausführungen erhalten ist; die eine, farbig als Baum gemalt, ist in der kürzlich erschienenen Diehlfestschrift (Darmstadt 1941) abgebildet. — Dies ist nicht das einzige Beispiel familiengeschichtlichen Interesses, das in jener Zeit gerade in Pfarrerkreisen rege war und wohl auf Philipp Jakob Speners genealogische Schriften zurückzuführen ist.

Darmstadt.

O. Praetorius.

Der Familienkundliche Abend Halberstadt legt seinen 15. Jahresbericht durch seinen Schriftführer Handelskammerhändler Dr. Theodor Höhl vor. Der unter der bewährten Führung von Kommerzienrat Kurt Klamroth stehende Verein zählt heute 116 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder. Seine Forschungsstelle und Bücherei leitet Stadtsecretar Wilhelm Berkefeld (Steinstraße 17). Die Bücherei zählt 470 Nummern. Der Jahresbeitrag beträgt 4 RM. Das von dem Verein geförderte Halberstädter Wappenbuch, bearbeitet von † Oberpfarrer Dr. iur. h. c. Arndt und † Major Gueinzius, soll in Kürze bei Starke, Görlitz, im Verlag erscheinen.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Die Braunschweigische Landesstelle für Heimatforschung und Heimatpflege bietet in ihrem Braunschweigischen Jahrbuch 1940/41 (3. Folge, Bd. 2) zwei wertvolle Beiträge zur Siedlungsgeschichte der Stadt Braunschweig. Dr. Fritz Timme untersucht ein Kapitel der extensiven Ausweitung des Stadtgebietes, in dem er die Gründungsvorgänge des etwa 1166 heranwachsenden Stadtteiles „Hagen“, und ein anderes Kapitel des intensiven Wachstums der Stadt, in dem er dem Bau der „Buden“ in den noch lichten Baulücken der Stadt im 14./15. Jahrhundert nachgeht. Ein 3. Beitrag, von Curt Sauermilch (Holzminden), ist der Entwicklung der mittelalterlichen Keramik im Kreise Holzminden gewidmet. O. Hahne erstattet den Bericht des Braunschweigischen Geschichtsvereins für 1938–1940.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

„Schafft uns Archiv-Inventare!“ — Diesem mahnenden Ruf des hohenzollerischen Archivars Dr. Ernst Senn wird jeder Archivbenutzer freudig zustimmen! Dr. Senn möchte mehr haben als die bisher üblichen „Übersichtsinventare“ — er fordert vielmehr große, bändereiche Vollinventare, ähnlich der viel weiter vorgeschrittenen Inventarisierung der Kunstdenkmäler. Satzkräftig gefördert vom Fürsten Friedrich von Hohenzollern, hat er selbst beispielgebend ein Werk „Inventare hohenzollerischer Archivbestände außerhalb der Hohenzollerischen Lande“ in Angriff genommen, dessen 1939 herausgegebener 1. Band das „Inventar der hohenzollerischen Bestände der Fürstlich Thurn und Taxisschen Archive in Regensburg und Obermarchtal“ (= Beileft 1 der Hohenzollerischen Jahreshäfte) bringt (1436 Nummern, 156 S.).

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Errata in den Familiengeschichtlichen Blättern 1940. — Sp. 83, 2. Zeile v. u. Euphrosyne geb. 12. 5. 1600 statt †. Sp. 94, 8. Zeile v. o. 1566 statt 1666. Sp. 112. Nr. 279 Müller, falsche Angabe des Ausscheidungsjahrs aus der Frankeschen Stiftung (der Verfasser kann auch keine nähere Angabe machen).

Sp. 123, 14. Zeile v. o. 1728 statt 1928. Sp. 138, Nr. 314 falsche Angabe entweder des Eintrittsjahres oder des Ausscheidungsjahrs aus der Frankeschen Stiftung (der Verfasser kann auch keine nähere Angabe machen).

Sp. 141, Nr. 408 muß heißen Sohn des Joh. Theod. V. Sp. 423 Wilde accedit vermutlich 15. 8. 1618 statt 75. 8. und disc. statt dico. Sp. 428 Anna Ursula Schi.

Carl Willnaus kulturhistorischer Roman „Hosnarr Fröhlich“, über dessen Familie der Verfasser in den Fg. Bll. 1940, Sp. 65 bis 68 berichtete, erscheint als Zeitungsabdruck im Unterhaltungsteil des „Freiheitskampf“ der NS-Zeitung Sachsen.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Bücherischau.

Deutsches Bauerntum, I. Mittelalter, bearb. v. Günther Franz. In: Germanenrechte, Neue Folge, Abt. Bauerntum, in Verbindung m. d. Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnen-erbe“ hrsg. v. Deutichrechtl. Institut unter Leitung v. Dr. Karl August Eckhardt. Verlag Hermann Böhlau Nachf., Weimar 1940. XIV, 346 S. 8°. Geb. 10,80, brosch. 9,40 RM.

Seit den Quellenveröffentlichungen Meitzens zur bäuerlichen Siedlungsge schichte Schlesiens, Rötzschkes Quellen sammlung zur Geschichte der ostdeutschen Kolonisation und Wopfners Urkundenbuch zur deutschen Agrargeschichte ist die nun von G. Franz besorgte Quellen sammlung zur Geschichte des deutschen Bauernstums die umfangreichste dieser Art, die bisher vorgelegt wurde. Die 144 abgedruckten Stücke umfassen eine Zeitspanne vom Jahre 109 v. Z. bis 1514, von Livius' Nachricht über die Bitte der Kimbern um Ackerland bis zu einer Beschwerde schrift der Württembergischen Landschaft im Armen Konrad. Die Urkunden sind nach kritischer Überprüfung der Originale, gleichviel ob bisher schon gedruckt oder nicht, im Urkert veröffentlich, die Übersetzung ist in Fußnoten beigegeben. Damit unterscheidet sich diese Ausgabe wesentlich von solchen, die auf dieses Hilfsmittel verzichten und macht sie bewußt weiteren Leserkreisen nutzbar. In guter Auswahl sind möglichst gleichmäßig alle deutschen Landschaften und volksdeutschen Siedlungsgebiete berücksichtigt. Durch diese begrüßenswerte Vielfältigkeit wird erst so recht das Bild deutlich, das die verschiedenartige Entwicklung der Agrarverfassung in den deutschen Stammesgebieten und ihren Grenzlandschaften während aller Zeiträume zeigt. Nicht wenige der Urkunden sind auch für die wissenschaftliche Genealogie von Interesse. Von einem um 700 ausgestellten westfränkischen Diplom über den Verkauf von Sklaven bis zum 1466 erlassenen Gesindeaus schreiben des Kurfürsten Ernst von Sachsen ist ein weiter Weg von persönlicher Unfreiheit bis zur bäuerlichen Hörigkeit des Mittelalters. So bietet die reichhaltige Sammlung zahlreiches wertvolles Studienmaterial, und wir sind dem Herausgeber für die entzagungsvolle Arbeit dankbar und erwarten in Bälde das Erscheinen des 2. Bandes.

3. J. im Felde.

Dr. Helsig.

Adolf Baring: Die Baring. Zur Soziologie einer „hübschen Familie“ Hannovers. Sonderdruck aus: „Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte“, Bd. 17, 1940, S. 84—135.

Das alte, verbreitete und verzweigte, bedeutame ursprünglich niederdeutsche Geschlecht findet hier in Ergänzung zu der erst kürzlich im Deutschen Geschlechterbuche (Bd. 102, 4. Niedersachsen-Bd.) veröffentlichten gesamten Stammlinie (seit 1500 mit 1009 Mitgliedern) und der im „Roland-Buche“ I, 1918, S. 7 bis 243 behandelten Hannoverschen Linie eine zusammenfassende Darstellung unter besonderer Berücksichtigung sozialer und biologischer Zusammenhänge. Nach einer allgemeinen Übersicht gibt B. das Bild der drei Hauptlinien in wesentlichen Zügen wieder; er versteht es, auf 27 Seiten eine geradezu erstaunliche Stofffülle zu meistern und bei aller gelehrtener Ein dringlichkeit sich nicht in — verlockende — Einzelheiten zu verlieren. In fünf „Anhängen“ geht er schließlich auf Einzelsfragen ein (Vornamen, Schriftsteller, Auswanderung, Baring-Benennungen, Statistisches).

Die seit dem 16. Jahrhundert getrennten drei Hauptlinien weisen recht verschiedene Entwicklungswege auf. Die luxemburgische Eifel-Linie, 1717 geadelt und schon im 17. Jahrhundert in der Nähe von St. Vitus erb- und schloßgesessen (Wallrode), ist nach ihrem bedeutsamen Aufstieg rasch im 19. Jahrhundert abgesunken und heute nur noch schwach vertreten. — Umgekehrt hält sich die hannoversche Linie — zu den „hübschen Familien“ gehörig — bis zur Gegenwart zahlreich und gleichmäßig in gehobenen bürgerlichen Stellungen als Offiziere, Juristen, Geistliche, Amtmänner, auch in Handel und Gewerbe. Sie ist geradezu ein Musterbeispiel dafür, daß sich „immunisierte“ alte kulturtрагende Stadtgeschlechter durch Jahrhunderte blühend erhalten können. Zu ihr zählt der bekannte Waterlookämpfer und spätere lgl. hannover. Generalleutnant Georg Baring, 1832 in den erblichen Freiherrnstand erhoben. — Die dritte und erfolgreichste Baring-Linie, die „englische“, von überragender, internationaler Bedeutung (dem deutschen Waterlande freilich entwachsen, wenn auch nicht ganz entfremdet), geht auf den 1717 aus Bremen auswandernden Großkaufmann Johannes Baring zurück, dessen Söhne dann 1770 das berühmt gewordene englische Bankhaus „Baring Brothers and Comp.“ zu London gründen. Von dieser stammen die Baronet of Larbear, Baring-Gould und im 19. Jahrhundert die vier Lords Ashburton, Northbrook, Revelstoke und Cromer ab, von denen die Northbrook und Cromer in

den Earlstand erhoben wurden. — Der gemeinsame Stammvater der hannoverschen wie englischen Baring ist der erste lutherische Generalsuperintendent zu Lauenburg Franz Baring, 1522—1589, dessen bewegtes Leben der Verfasser in einer sorgfamen Studie (s. „Die Reformation in Lauenburg“, 1931, S. 91—135) nachging und neue Gesichtspunkte abgewann. Ursprünglich sind wohl sämtliche Baring auf das friesische Groningen zurückzuführen (Petrus Baring, um 1488 geb.), ohne daß allerdings bisher der Anschluß der Eifeler-Linie ganz gesichert erscheint.

So haben wir es mit einer umfassenden Genealogie und mit Lebensschicksalen wie Leistungen eines Geschlechtes zu tun, die bedeutungsvoll genug sind, den Verfasser der sonst so belastenden Aufzählung von Alltaglichkeiten zu entheben. Es gehört schon ein langes, von zäher Forscherleidenschaft wie starkem Sippensbewußtsein durchdrungenes Leben dazu, ehe eine solche reife Frucht zu pflücken ist. Und hier konnte ein fruchtbarer Acker bestellt werden.

Cottbus-Schmöllnitz.

Hermann Mitgau.

Horst Penner: Ansiedlung mennonitischer Niederländer im Weichselmündungsgebiet von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn der preußischen Zeit. — Gustav E. Reimer: Die Familiennamen der westpreußischen Mennoniten. Herausg. vom Mennonitischen Geschichtsverein, Weierhof, Pfalz, 1940. 144 S., 1 Karte. 3.— RM. Für die Mitglieder des Menn. Geschichtsvereins kostenlos. (= Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins Nr. 3.)

Die neue Nummer seiner Schriftenreihe widmet der Menn. Geschichtsverein ausschließlich der Geschichte und Sippenkunde der westpreußischen Mennoniten. Die Mennonitengemeinde Heubuden-Marienberg ehrt mit diesem Heft zugleich eins ihrer verdientesten Mitglieder, den als Forscher und Sammler auf dem Gebiete der westpreußischen Mennonitengeschichte bekannten Abraham Driedger, Heubuden.

Die ausgezeichnete, auf gründlichen Quellenstudien aufgebaute Danziger Dissertation von Horst Penner über die „Ansiedlung mennonitischer Niederländer im Weichselmündungsgebiet von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn der preußischen Zeit“ bildet den Hauptteil des Buches. Wir stehen nicht an, diese Arbeit als den wichtigsten Beitrag zur niederländischen Siedlungs geschichte im deutschen Nordosten nach den Schriften von Schuhmacher (Niederländische Ansiedlungen im Herzogtum Preußen zur Zeit Herzog Albrechts, Leipzig 1903) und Felicia Szper (Niederländische Nederzettingen in Westpreußen geborene den Poolischen Tijd, Amsterdamer Diss. Enkhuizen 1913) zu bezeichnen.

Penner beschränkt seine Untersuchungen auf die Zeit von 1550 bis 1772 und räumlich auf das Danziger Werder, die Danziger Nehrung, Sharpau und das Große Marienburger Werder. Das Kleine Marienburger Werden, die Weichselniederungen stromaufwärts und die Danziger Stadtmennoniten nimmt er ausdrücklich aus. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß diese Gebiete auch einmal eine ähnliche Bearbeitung erfahren. Auch für Danzig bleibt diese Arbeit trotz der vorliegenden „Geschichte der Danziger Mennonitengemeinde“ von H. G. Mannhardt, Danzig 1919, noch zu tun. Penner stützt sich bei seinen Untersuchungen besonders auf das Reichsarchiv Danzig, zieht aber auch unge druckte Quellen der Danziger Stadtbibliothek, des Geh. Staatsarchivs Berlin, des Stadtarchivs Königsberg, und die Archive der Danziger und der Orłosserfelder Mennonitengemeinden heran. In der Benutzung der Amtsbücher der Nehrung und des sogenannten Verdörschen Amtskastens, sowie der sippenkundlich so bedeutungsvollen Brandregister seines Gebiets geht er über Felicia Szpers Buch hinaus und gelangt so zu zahlreichen neuen Ergebnissen.

Besonders wertvoll sind sie für die Frage der genaueren Herkunft der niederländischen mennoniten Ansiedler im Weichselmündungsgebiet. Penner kann für mehrere Siedler ihre niederländisch-niederdeutsche Herkunft festlegen. So erwähnt er für 1585 Wallrich Janzen, der Verwandte in „Schönhoese“ in Holland hat, womit doch wohl Schoonhoven in der Provinz Südholland gemeint ist. Für 1618 nennt er Jacob Janzen aus Emden, für 1619 Georg Janzen aus Brabant, Hartwig Janzen aus Holstein und Cornelis Jan aus Harlingen (Friesland). Zusammenfassend meint er, die größere Mehrzahl der (westpreußischen) Mennoniten scheine ihm friesischen Ursprungs zu sein. Das ist für die bäuerlichen Mennoniten im Weichselmündungsgebiet allerdings sehr wahrscheinlich, trifft aber für die Stadtmennoniten nicht zu. Auch Penner hat die schwierige Herkunftsfrage noch nicht gelöst, er hat sie aber ein beachtliches Stück vorangetrieben.

Penners eigentliche Untersuchungen erstrecken sich auf die

Ansiedlung menonitischer Niederländer im Danziger Werder, in den Gebieten von Nehrung und Sharpau und im Großen Marienburger Werder. Hier kommt er zu neuen und auch für die Bevölkerungsgeschichte und Sippenkunde dieses Gebietes bedeutsamen Ergebnissen. In vier Querschnitten hält er die Verbreitung und den Wechsel in der mennonitischen Besiedlung des Weichselmündungsgebietes für die Jahre 1613, 1676, 1727 und 1772 fest und verzeichnet sie auf einer beigegebenen farbigen Karte. In einem Schlusshinblick hebt er hervor, daß es für diese Ansiedler noch kein „holländisches“ Nationalgefühl gab und daß sie bei ihrer teilweisen Weiterwanderung nach Russland vom Jahre 1788 ab als Deutsche und nicht als Holländer ausgewandert sind.

In dem beigegebenen inhalstreichen Anhang erscheint mir wichtig der Nachweis von Zusammenhängen zwischen der Niederländer-Ansiedlung von 1547 im Weichselmündungsgebiet mit dem Abzug der Niederländer aus dem herzoglichen Preußen im Jahre 1543. Von besonderer Bedeutung für die Sippenkunde sind die umfangreichen Namenlisten der Stedler aus den Jahren 1601–1772, sowie die Zusammenstellung der ersten urkundlichen Erwähnung einer Anzahl bekannter niederländisch-mennonitischer Bauernnamen im Weichselmündungsgebiet. Diese Zusammenstellung lasse ich hier in alphabetischer Anordnung folgen, damit der Leser sieht, welch ein Namenkreis etwa in Penners Untersuchung geschlossen ist; die heutigen Namenformen füge ich in Klammern bei:

Andresen (Andres) in Schmerblock 1638, van Bargen (Bergen) in Scharsenberg oder Hochzeit 1615, Bestvader (Bestwater) in Orlofferfelde 1601, Claussen (Classen, Klaassen) in Schmerblock 1552, Corneliesen (Kornelijen) hint. Prinzlaff (Freienhuben) 1611, Dick (Dyck) in Vierzehnhuben 1612, Dau in Orlofferfelde 1601, Eppe (Epp) Heubude 1584, Fast hinter Prinzlaff, später Wierzeihuben 1605/06, Feste (Fast) in Wohlaff 1582, Biegut (Fieguth) in Pasewark 1656, Franzen (Franzen) in Scharsenberg 1595, Fresen (Friesen) in Reichenberg 1547, Giesbrecht in Scharsenberg 1607, Gertson (Gerzen) in Schmerblock 1552, Ham (Hamm) in Orlofferfelde 1601, Jacobson in Scharsenberg 1567, Janson in Ladau 1584, Janzen in Scharsenberg 1571, Kröcker in Siegenhagen 1627, Niesfeld in Tiegenhof 1598, Paulsen in Behershorst 1618, Penner in Behershorst 1621, van Riesen in Poln. Hube bei Altebabke 1626, Sprunk (Sprund) in Altebabke 1618, Wiebe in Platenhof 1627, Wiens in Altebabke 1642.

Dieses und die darauf folgenden Bauernverzeichnisse werden sich für die ländliche Sippenforschung in Westpreußen als besonders wertvoll herausstellen. Ein alphabetisches Verzeichnis westpreußischer Mennitonennamen, die dem preußischen Mennitonregister von 1789 entnommen sind, runden den Sippenfundlich besonders ausschlußreichen Anhang ab. Es ist erfreulich, daß Penner in seiner Arbeit in so starkem Maße die Belange der Sippenkunde berücksichtigt hat. Wir haben allen Anlaß, ihm für seine klar aufgebaute, besonnene, gründliche und reichhaltige Darstellung dankbar zu sein.

Von nicht geringerer Bedeutung ist der zweite Beitrag des Heftes „Die Familiennamen der westpreußischen Mennitonnen“ von Gustav E. Reimer, S. 93–121. Der Verfasser geht über das Gebiet der Pennerschen Arbeit weit hinaus, indem er „die Familiennamen der gesamten west- und ostpreußischen Mennitonnen in möglichster Vollständigkeit zusammestellt“. Er hat nur sicher verbürgte, mindestens doppelt belegte Namen aufgenommen und gibt überall seine Quellen an. Im wesentlichen schöpft er aus den Kirchenbüchern der verschiedenen Mennitonengemeinden, daneben aber auch aus anderen Quellen. Leider zieht er die Amts- und Schöffenbücher und die Innungsbücher des Danziger Staatsarchivs nicht heran, obgleich gerade diese für das 17. Jahrhundert die ersten Namenserwähnungen geliefert hätten. Aus diesen und anderen Quellen ergeben sich z. B. für die Danziger Familie Kauenhoven noch folgende Namensformen, die Reimer nicht aufführt: von Cauenhoff (1656 und 1665), Kauwenhoven (1665), Kawenhausen (um 1680), Kauen Howen (1776) und Couwenhoven (1814). Reimer stellt zu dem Namen Kauenhoven auch die 1619 vorkommende Form „von Kauen“. Hat er darin recht, wie ich glaube, so wäre dies die älteste Erwähnung der Kauenhoven in Danzig.

In Reimers Verzeichnis ist nur der alte Stamm mennonitischer Familiennamen berücksichtigt. Übertragende aus dem 18. Jahrhundert und die Zeit nach 1800 sind nicht berücksichtigt worden. Ebenso sind die von den westpreußischen Mennitonnen abstammenden russlanddeutschen Mennitonnen mit ihren Abzweigungen nicht aufgenommen worden, da für sie schon Namensverzeichnisse vorliegen. Methodisch ist der Verfasser sehr geschickt vorgegangen, so daß sowohl der Sippenforscher wie der Namensforscher auf ihre Rechnung kommen. Es werden bei jedem Namen die verschiedenen Formen und Schreibweisen zusammengestellt, in denen er zu finden ist. Es wird ferner die Verbreitung der Namen unter den Wohngebieten der altpreußischen Mennitonnen festgestellt.

Schließlich werden die Namen auf ihre Entstehung hin geprüft, und es wird versucht sie zu deuten. Dabei ist der Verfasser sehr besonnen vorgegangen, da er weiß, ein wie schwieriges Gebiet die Namendeutung ist. Herkunftsangaben bei den Namen werden ebenfalls mitgeteilt, so daß sich hieraus und aus den Namen selbst Schlüsse über die Herkunft der altpreußischen Mennitonnen ziehen lassen. Der Verfasser äußert sich hier sehr vorsichtig: „Es scheint der ganze niederländisch-niederdeutsche Raum beteiligt zu sein. Häufiger genannt werden Friesland, das ganze Gebiet rund um die Südersee und die Südpolen Antwerpen und Brabant. Aber auch andere niederländische Provinzen und vereinzelt Westfalen und Holstein sind vertreten.“ Er meint, für eine friesische Abstammung sprächen kaum Namen mit Ortsangaben, dafür hätten sich typisch friesische Eigennamen als Familiennamen erhalten. Daß die patronymische Namengebung (z. B. Andres, Dirksen usw.) an sich schon auf friesische Abstammung schließen lasse, wie eine Bemerkung Penners (S. 8) anzudeuten scheint, halte ich für unzutreffend. Diese Sitte findet sich auch heute noch im gesamten niederländischen Raum, nicht nur bei den Friesen. Nach der Verbreitung der Familiennamen unterscheidet Reimer Kerngruppen, von denen jede bestimmte Namen umfaßt, die in den anderen Gruppen nicht oder nur selten vertreten sind. Mit Recht weist Reimer auf die vorkommende Rückwanderung nach Holland, auf den Austausch mit Hamburg und auf die geringe Zahl von französischen (wallonischen), oberdeutschen und slawischen Namen hin. Schließlich geht er auch auf die Vornamengebung unter den altpreußischen Mennitonnen ein. Hier zeigt sich ein langes Festhalten an der biblischen Überlieferung, aber es verdient angemerkt zu werden, daß sich unter diesen Vornamen auch eigenartiges altes germanisches Namengut findet, das wie Arend, Berend, Dirc, Gedert, Isbrand weiter verwendet werden sollte. Die alten weiblichen Vornamen zeigen fast alle in ihren Endungen die niederländisch-niederdeutsche Herkunft.

Nach dieser gehaltvollen, eine Fülle von Gesichtspunkten ausbreitenden Einleitung folgt das Quellen- und Schriftenverzeichnis und dann das alphabetische Familiennamenverzeichnis, das etwa 550 Namen umfaßt, von denen fast $\frac{1}{4}$ aus den Stadtansager Quellen stammt. Zu den einzelnen Namen ließe sich natürlich manches bemerkeln. Hier sei nur auf einiges hingewiesen: Govert gehört nicht zu Godebert, sondern zu Godevaart, dessen Verkürzung Govaart und Govert heute noch in Flandern gebräuchliche Vornamen sind. (Vgl. Lijst der in Zuid-Nederland meest gebruiklike Voornamen. Uitgeven vanwege de Koninklijke Vlaamsche Academie. Gent 1902.) Harder ist eher zu Herde und Hirt zu stellen als zu hart. Zu Rahn, ein Name, der von Reimer nicht gedeutet wird, sei die Vermutung ausgesprochen, daß er vielleicht von Adrian abzuleiten ist. Noch heute ist in Flandern die Verkürzung Raan für Adrian als Vorname zu finden. Regehr wird von Penner (S. 8) zu dem friesischen Namen Reyer gestellt, eine Vermutung, der ich mich anschließen möchte.

Der Anhang des Heftes bringt zwei wertvolle Veröffentlichungen zur Sippenkunde zweier westpreußischer Mennitonnenfamilien. Gustav Reimer (Senior), Heubuden, der verdiente Forscher auf dem Gebiet des ländlichen westpreußischen Mennitonments, gibt uns in seinen „Beiträgen zur Stammtafel der Familie Dreidger“ (S. 121–132) eine sehr sorgfältig gearbeitete Stammliste dieses weit verzweigten westpreußischen Bauerngeschlechts, die 7 Generationen umfaßt. Stammmutter dieses tüchtigen Geschlechts ist Johann Dreidger (* 1668, † 29. 2. 1758 in Fürstenwerder). Die Lebenskraft dieses Bauerngeschlechts zeigt sich in seinem großen Kindererbe, in dem hohen Alter, das viele seiner Mitglieder erreicht haben, und in der weiten Verzweigung des Geschlechts in Russland.

Ein ganz eigenartiges Zeugnis der Lebensverhältnisse der ländlichen westpreußischen Mennitonnen am Ende des 18. Jahrhunderts bietet die als letztes Stück des Heftes ebenfalls von Gustav Reimer (Senior) veröffentlichte „Eigene Lebensbeschreibung von David Mandtler, Fürstenwerder, 1757–1837“. Mandtler stammt aus einer ursprünglich lutherischen Familie, doch war sein Großvater Peter M. in seiner Jugend Menniton geworden, wohl durch seine Heirat mit Susanna Dück, die einer Mennitonnenfamilie entstammte. David Mandtler wurde Schneider. Durch seine beiden Heiraten kam er zu Grundbesitz, und so geben uns seine schlichten, einfältigen Aufzeichnungen einen nicht nur sippenkundlich, sondern auch kultur- und zeitgeschichtlich aufschlußreichen Einblick in das Leben eines westpreußischen bäuerlichen Handwerkers im Ausgang des 18. Jahrhunderts und zur Napoleonischen Zeit.

Göttingen.

Dr. Kurt Kauenhoven.

Hans von Hülsen: *Torlonia, Krösus von Rom*. Geschichte zweier Geldfürsten. München: Bruckmann 1940. (279 S., 16 Bilder, 1 Stammtafel.) Gr.-8°. Geb. 6,50 RM.

Es ist bekannt, daß die Rothschilbs ihr Vermögen aus dem Gewinn bei der Begebung von Staatsanleihen begründeten, bei

der sie Freund und Feind in gleicher Weise bedienten und im Grunde betrogen. Aber auch alle andern Bankhäuser haben aus dem Anleihegeschäft, zumal aus Kriegsanleihen, von je auf die einfachste und schnellste Weise verdient. So ist es denn kein Zufall, daß die mehr als 20jährige Kriegszeit der napoleonischen Ära in allen Ländern Männer zu phantastischem Reichtum emporgetragen hat, die nicht selten ganz aus dem Dunkel kamen und zuvor alles andere waren nur nicht Bankiers, zumal ohnehin das Bankgeschäft vielfach erst aus dem Warenhandel erwachsen ist. Das Beispiel der Rothschilds hat zu der irriegen Vorstellung verführt, das Bankgeschäft sei ein wesentlich jüdisches und die großen Geldfürsten des 18./19. Jahrhunderts seien allesamt Juden gewesen, wie überhaupt der obfistige Aufstieg jüdischer Geldmacher zu der bedauerlichen Ansicht verführt hat, jeder wirtschaftlich Erfolgreiche der liberalen Epoche müsse mindestens jüdisches Blut gehabt haben. Dadurch ist nicht nur manchen Hochverdienten (und auch bisweilen Hochverdientenden) der Makel jüdischer Abkunft zu Unrecht angehängt worden; es ist auch im Ariertum ein Minderwertigkeitskomplex in der Richtung ausgelöst worden, wirtschaftlicher Erfolg sei ohne jüdischen Bluteinschlag kaum vorstellbar. So lagen die Dinge nun keineswegs; die wirklichen Pioniere der Wirtschaft — und das heißt zugleich: der Arbeit! — waren immer Bollarier; die Ahnentafeln berühmter Deutscher liefern dafür bündige Beweise.

Das lehrreiche Beispiel des Aufstiegs einer Bankherrenfamilie legt v. Hülßen in der romantischen Geschichte des römischen Bankhauses Torlonia vor. Der 1754 in Rom geborene Sohn Giovanni des aus der Auvergne stammenden Kammerdieners und Bauernsohnes Marino Tourlognas und der römischen Sprachlehrerstochter Francesca Angela L'Angé [Lange?!], deren Mutter eine deutsche Grafentochter Francesca Maria Contessa Webersbach gewesen war, ging als kleiner Warenhändler an und stieg durch den Übergang zum Geldgeschäft als Hofbankier der Päpste, Geldverleiher und Vermögensverwalter aller Leute von Namen jeglicher Nationalität, die nur immer die buntbewegte Zeit nach Rom verschlug oder in Beziehung zu Rom kommen ließ, zum reichsten Mann der ewigen Stadt, Großgrundbesitzer allergrößten Ausmaßes empor, der die begehrtesten Ehrentitel des damaligen Europa auf sein Haupt vereinte: römischer Herzog, Reichsadeler, spanischer Grande und französischer Senator in einer Person. Hans von Hülßen hat sich nicht damit begnügt, den phantastischen Aufstieg dieses Mannes, sein Leben und sein Werk, kurze Blüte und heraldischen Tod seiner Familie mit einer ganz seltenen Kunst des Erzählens zu schildern. Das vielgestaltige Leben des päpstlichen Rom in seinem letzten Jahrhundert spiegelt sich hier wider und in ihm feiert zugleich, aus Ruinen ausgegraben, das antike Rom und in ihm fortwährend das mittelalterliche Rom und das der Renaissance Auferstehung. Denn ein intimer Kenner der ewigen Stadt, ein geistvoller Plauderer von höchsten Graden und ein darstellender Künstler von Rang ist der Verfasser in einer Person.

Zur Ahnentafel Torlonia ergeben sich einige Ergänzungen aus Friedrich Noack, Das Deutchtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters (Leipzig 1927), Bd. I, S. 266 f. u. Bd. II, S. 630, die ich in die nachfolgende Ahnentafel einfüge:

1. Giovanni Torlonias, Herzog von Bracciano, * Rom .. 5. 1754, † 25. 2. 1929.
2. Marino Tourlognas, Kammerdiener, später Kaufmann in Rom, * Angerolles (nach Noack: Marat im Dept. Puy de Dome, Auvergne) 1725, † Rom 1785; ⚭ Rom 19. 7. 1752
3. L'Angé [Lange?!] Francesca Angela.
4. Tourlognas, Antoine, * Marat ...
5. N., aus Angerolles (Auvergne).
6. L'Angé [Lange?!], Maturin, Sprachlehrer in Rom. * Brain (Bretagne) ...; ⚭ 2. 11. 1727
7. Contessa Webersbach, Francesca Maria, * 21. 10. 1702 *).
14. Graf Webersbach, Freiherr von Rebenthal in Reichenhoff, Matthias Wolfgang, Ritter in der Sacra Milizia des Königreichs Portugal, 1701–12 in Rom, † vor 1726; ⚭ ...
15. von Ziegler, Gertrud.
28. (?) von Webersbach, Veit Valentin; Diplom vom 22. 4. 1667 im Wiener Adelsarchiv.

*) Ihr Bruder Jof. Weberbach, * 27. 2. 1710, ⚭ Domenica de Vecchio, bis 1755 in Via Margutta, dann in Via Babuino, 1778–80 als Posthalter in Via della Vite. Dessen Tochter Maria Angela W., * 18. 2. 1739, ⚭ 26. 11. 1760 Graf Giovanni Lor. Bernini.

Im Felde.

Dr. Höhlfeld.

J. Al. Stadler [Staatsarchivrat Dr.]: Pfarrbücherverzeichnis für das Erzbistum Bamberg. München: Theodor Ufermann 1941. (XVII, 52 S.) 8°. — Pfarrbücherverzeichnisse für das rechtsrheinische Bayern, Heft 5. Kart. 2.— RM.

Nachdem seit 1937 die Pfarrbücherverzeichnisse der kathol.

Diözesen München-Freising, Passau, Eichstätt und die evangelischen Kirchen Bayerns als Hefte 1, 3, 6 und 8 der Sammlung vor dem Kriege erschienen waren, folgt nunmehr als Heft 5 das der Diözese Bamberg. Die nachfolgenden Hefte Augsburg, Regensburg und Würzburg sollen in Bälde das Werk abschließen. Das vorliegende Heft verzeichnet erst malig 2700 vor 1876 begonnene Pfarrbücher von 201 matrikelführenden Stellen des Erzbistums Bamberg. Von 21 Seelsorgestellen sind Pfarrbücher aus der Zeit von vor 1800 erhalten, darunter aus 15 Pfarreien für alle drei Matrikelarten, nämlich aus: Bamberg-UlFfrau, Breitenlohe, Bühl, Dornheim, Forchheim, Gößweinstein, Hopfenohne, Iphofen, Lichtenfels, Marktzeulen, Michelfeld, Oberscheinfeld, Schnaittach, Seinsheim und Schleiß. In 10 Pfarreien beginnen Trau- und Taufbücher vor 1800, nämlich in: Adelshof, Burgkunstadt, Frensdorf, Geiselwind, Hirschaid, Kirchröttenbach, Marienweiler, Marktibart, Reuth und Waischenfeld. In 6 Pfarreien ist eine Matrikel, meist das Taufbuch, aus dem 16. Jahrhundert erhalten: Herzogenaurach, Mainroth, Mistendorf, Stafelstein, Weismain, Bamberg-St. Martin. In Schlüsselbald sind die Einträge für Trauungen und Sterbefälle von 1595 an erhalten. In den Randgebieten des ehemaligen Hochstifts Bamberg sind Matrikeleintragungen für Katholiken häufig in den evangelischen Pfarrräumen und umgekehrt vollzogen worden. In manchen Orten liegen in den katholischen Pfarrräumen auch Judenmatrikeln aus dem 18. und 19. Jahrhundert auf. Historische Veränderungen der Pfarrsprengel und Dekanate sind in großem Umfang aufgenommen; doch ist hierzu allgemein die „Geographische Beschreibung des Erzbistums Bamberg“ von J. A. Eisenmann (Bamberg 1833) oder der jährlich erscheinende Personalschematismus der Diözesangeistlichkeit heranzuziehen.

Dr. Höhlfeld.

Schlichting [Pfarrer i. R.]: Geschichte der Kirchengemeinde Markleeberg, des Stadtteils Markleeberg-Ost der Stadt Markleeberg und des Stadtteils Döllitz mit Meusdorf der Stadt Leipzig in 3 Bänden. 1. Band. Leipzig: Bibliographisches Institut 1937. (VIII, 215 S., 8 Bildtl.) 4°. Papbd. 6,— RM.

Die heutige Stadt Markleeberg ist aus den Orten Markleeberg, Oelsch und Gaußsch zusammengewachsen und hat mit Recht ihren Namen von dem schon allein durch seine vorgegeschichtlichen Funde weithin bekannten, zu dem sicherlich aus deutscher Gründung hervorgegangenen Ortsteil erhalten, bei der Zusammensetzung unter ziemlichen Widersprüchen von Seiten der anderen Ortsteile, die sich aber wohl inzwischen beruhigt und an ihren schönen Stadtnamen gewöhnt haben. So ist das Buch des Pfarrers eine Abschiedsschrift des scheidenden Pfarrers an die in einem größeren Ganzen aufgehende Stätte seiner langjährigen Tätigkeit. Es ist keine zusammenhängende „Geschichte“ des Ortes, auch nicht eine fortlaufende Chronik, sondern mehr eine Art heimatgeschichtlichen Lesebuches, das aus einer Auffahrsfolge im Markleeberger Gemeindeblatt hervorgegangen ist und daher auch mehr den Charakter einer solchen Folge von Auffäkten und Quellenstücken behalten hat. Gerade darin liegt der Reiz des Buches, das nicht im Zusammenhang gelesen zu werden verlangt, sondern ein Darinherumlesen gestattet, wie es einem sonst nicht zu geordnetem Lesen kommenden einfachen Menschen mehr liegt. So erfüllt es das Bedürfnis zu gelegentlicher geschichtlicher Orientierung über Einzelsachen und ist in die Hand vieler Einwohner zu wünschen. Zwar versichert der Verfasser (S. 5, Anm. 8), er wolle „keiner Sippensforschung nachgehen“, gleichwohl bietet er umfangreiches Material gerade auch für diese. Die erbgesessenen Geschlechter v. Cleeburg, v. Haugwitz, v. Schönfeld, v. Starchedel, v. Crostewitz und (v.) Windler werden eingehend behandelt, einzelne bürgerliche Familien, wie Beck und Anckermann, auch sippentümlich behandelt. Daneben werden viele hundert Familien aus wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Quellen namentlich aufgeführt, so daß eine wesentliche und wertvolle Ergänzung zu dem Kirchenbuchmaterial dargeboten wird.

Dr. Höhlfeld.

Edwin Krutina: Chronik eines guten Bundes. Berlin: Alfred Mezner Verlag [1941]. (530 S.) Gr.-8°. Leinenbd. 8,— RM.

Das Leben eines Dichters eingespunnen in die Berufsvorschriftung des Standesbeamten und diese verwoben mit dem Leben des ganzen Volkes in der bewegten Nachkriegszeit — das ist der Inhalt dieses gewichtigen Buches, das sich in Stil und Gestalt vollkommen der Form einer echten „Chronik“ anpaßt, aus dem Gegenwartserlebnis heraus in der ihm unmittelbar folgenden Aufzeichnung Stimmlung und Eindruck protokollierend festhält. Wer sich unter dem Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands eine Gewerkschaft oder einen Fachverein vorstellt, wird vor der Zumutung zurückgeschrecken, eine 530 Seiten starke Chronik dieses Bundes zu lesen. Wer diesen „guten Bund“ aber kennt als den Zusammenschluß von Männern, die den zukunftsweisenden Aufgabenkreis ihres Standes im Rahmen der gesamt-

völkischen Erneuerung erkannten als einen alle Kräfte beanspruchenden und auf alle Äußerungen des Lebens gerichteten Auftrag, der wird begreifen, daß in ihm auch und gerade ein Dichter Erfüllung finden und das Leben eines ganzen Volkes sich spiegeln kann, wann eben ein Dichter zu seinem Chronisten wird. Was diese Chronik erhebt zur Dichtung, ist die Steigerung des Zufälligen ins Allgemeingültige. Wer die persönlichen Beziehungen kennt, wird zahlreiche gute Freunde unserer Sache wohlporträtiert wiederfinden; wer sie nicht kennt, wird weder mit Namen noch mit Daten gequält — kein Ortsname, kein Prominenter, keine Jahreszahl wird genannt; dafür erlebt der Leser Werden und Wachsen in unmittelbarer Anteilnahme „in einer Erzählung, die der Erweckung des Schöpferischen im Gegenständlichen gilt, über die man draußen hinwegzulächeln pflegt, weil man nicht begreifen will, daß nichts unfruchtbar ist, was die Verbindung mit den dunklen Quellen des Daseins behält, aus der sich Leben und Tod, Fortpflanzung und Verrinnen der Völker gleicherweise herleiten“ (S. 161). Seinen Urgrund hat die Bewegung, deren Chronik dieses Buch füllt, wie jede echte Bewegung in einer Regung des Herzens und des Gewissens. Von dem Augenblick an, da sich der Standesbeamte in Ablehnung einer äußerlichen Registrierungsaufgabe fragte: „Schließen Sie nicht auch Ehen, deren Unwert Sie genau kennen? Besitzen Sie die Macht, sie zu verhindern?“ (S. 210), war das deutsche Sippenamt geboren mit seinem unmittelbar auf Erhaltung und Steigerung von Art und Rasse gerichteten Aufgabenkreis. Wie dieses, immer weiter greifend, alle Regungen menschlichen Lebens umfaßt, des eignen, des fremden und des Volksganzen, durch Einbeziehung in die geordnete Anschauung von Welt und Leben durch die Läuterung, die diese durch Erlebnis und Vertiefung erfährt, erleben wir eindringlich mit und legen das Buch dankbar und bereichert aus der Hand.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Hoffmann, Paul Th.: Die Scholz-Forni und ihre Abwendten. Geschichte eines deutsch-italienischen Geschlechts. Dargestellt auf Veranlassung von Robert Scholz-Forni. Hansestadt Hamburg 1941: Brochek & Co. (524 S., 32 Bildtaf., 1 Stamm- u. 1 Ahnentaf.) 40.

„Durch die Versippung tüchtiger Geschlechter aus dem italienischen Süden und dem deutschen Norden ist in den Scholz-Forni eine Familie in die Erscheinung getreten, die durch die mannigfachen Leistungen und Geschick ihrer Mitglieder zu den verschiedensten familien- und kulturgeschichtlichen Einzelfragen anregendes und klarendes Material bietet.“ Dieser vom Bearbeiter, Archivrat Paul Hoffmann, herausgestellte Satzbestand beinhaltete für den Hamburger Kaufmann und Ehrensenator der Universität Freiburg i. B., Robert Scholz-Forni, von früher Jugend an die Verpflichtung, dem Schicksal seiner Ahnen nachzugehen, eine Reihe berufener Fachmänner zur Weiterforschung heranzuziehen — unter ihnen A. Schellenberg, Peter von Gebhardt, Otto Hintze, Arnold Amsind, Joh. von Brentano — und den Archivrat Hoffmann mit der zusammenfassenden Bearbeitung des Ganzen zu betrauen. Als Ergebnis wird ein stattlicher Band vorgelegt, der zu den schönsten und wertvollsten Familiengeschichten gezählt werden darf. In dem Geschlecht vereinigte sich die aus Schlesien stammende, bis um 1600 zurückzuverfolgende Gelehrten- und Kaufmannsfamilie Scholz mit dem altadligen Geschlecht der Forni, die erstmalig um 1230 nachzuweisen sind und Anfang des 18. Jahrhunderts vom Comersee nach Breslau kamen. Die gute Blutmischung zwischen den beiden Geschlechtern zog wieder wertvolle Kräfte anderer Sippen und Geschlechter an, auf die liebevoll eingegangen wird: Die Familien der preußischen Minister von Duesberg und von Mühlner, der mecklenburgischen Großgrundbesitzer Diestel und Stamer, der Hamburger Kaufleute Amsind und Woermann. In besonderen Abschnitten werden weiter behandelt die Bohlen, Gossler, Weber (aus Bielefeld), Schiller (aus Schlesien), Bönisch (bei Neiße), Zimmermann (Schlesien). So erweitert sich die Familiengeschichte zur Sippschaftsgeschichte, in der im Wechselspiel die Auswirkung der deutschen Familie in der deutschen Geschichte und die Auswirkung der deutschen Geschichte in der deutschen Familie dargestellt wird.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Otto Schlaginhausen: Die Vierlingsgeschwister Gehri und ihr Verwandtschaftskreis. Eine familienanthropologische Untersuchung. Mit 7 Tafeln u. 12 Textfiguren, 1 Ahnentaf. u. 10 Stammbaumtaf. Zürich: Art. Institut Orell Füssli U.-G. 1940. (S. 309—400.) Gr.-8°. — Archiv der Julius Klaus-Stiftung, Bd. XV, Heft 3/4.

Am 26. September 1880 wurden dem Kunstmaler Karl Samuel Gehri (* 1850) in Oberlindach, Kt. Bern, von seiner Ehefrau Elisabeth geb. von Büren verw. König (* 1842) Vierlinge geboren, zwei Knaben und zwei Mädchen, die sämtlich am Leben

blieben und heute noch an verschiedenen Orten der Schweiz leben. Dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der Probanden und ihrer Sippenangehörigen konnte Professor Schlaginhausen, der Direktor des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich, anthropologische Untersuchungen vornehmen und Stammtafeln und Sippschaftstafeln der Vierlingsgeschwister in allen Teilen klarlegen. Nach Feststellung des die Geburt leitenden Arztes handelt es sich nicht um zwei einzige Zwillingsspaare, sondern um vier gesonderte Eier. Früh traten Unterschiede der vier Kinder hervor, die sich im Laufe des 60jährigen Lebens noch verstärkt haben. Doch stimmen die Vierlinge untereinander anthropologisch stärker überein als mit den übrigen sechs Einzelschwester, von denen drei Halbschwester aus der 1. Ehe der Mutter sind. Das erklärt sich daraus, daß auf die Vierlinge die gleichen Umwelteinflüsse synchron wirkten, so daß sie gleichzeitig und gleichmäßig modifiziert wurden. In den Descendenzen der vier Urgroßelternpaare fanden sich 17 Zwillingssgeborenen. Die Vierlingsmutter weist in den väterlichen kollateralen Linien 7 und in den mütterlichen 5, also eine große Zahl von Zwillingen auf und ist außerdem mütterliche Großmutter zweier Zwillingsspaare. Sie ist ohne Zweifel homozygot Merkmalsträgerin. Der Vierlingsvater ist Sohn einer Mutter, die selbst Zwilling war, und besitzt sowohl in den mütterlichen kollateralen Linien als auch in der Descendenz seiner Geschwisterschaft je ein Zwillingsspaar. Die Vierlingsmutter sah nach dem Zeugnis der einen Tochter ihre Vierlinge als ein Geschenk und ein Wunder von Gott an. Neben einem reichen Bildmaterial enthält die für die anthropologische Genealogie ungewöhnlich wertvolle Untersuchung eine Reihe höchst ausschlußreicher genealogischer Tafeln: Ahnentafel Gehri, Stammtafel Stuzmann, Winkler, Friedrich, Moser, Nachfahrentafel Arn, Liniger, Leiser, Haasen, Münger, Eschan, v. Büren, Maßhardt, Gehri.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Zum 70. Geburtstag von Dr. Ernst Leitz am 1. März 1941 ist bei der Hauserpreisse Hans Schaefer in Frankfurt a. M. eine kostbare „Festschrift für Ernst Leitz“ erschienen, die in einer Reihe von wertvollen Beiträgen die vielseitige Verwendung der Optik im Dienste der Wissenschaft würdig; Biologie und Medizin, Faserstoffforschung und Kohlenforschung, Metallographie, Kriminaltechnik, Silikoforschung, Stahlanalyse, Dermatologie — sie alle verdanken wesentliche Fortschritte dem Gebrauch mikroskopischer, kolorimetrischer, photometrischer und anderer optischer Feinmeßinstrumente, wie sie vorzüglich die Leitzwerke in Weßlar entwickelt und hergestellt haben. Eine Reihe berufener Fachgelehrter und wissenschaftlicher Praktiker legt in 17 wissenschaftlichen Beiträgen für Bedeutung und Leistung leitlicher Instrumente Zeugnis ab. Eine von Carl Mez in Weßlar verfasste Würdigung der „Entstehung und Entwicklung der Leitzwerke“ als 2. Teil der Festschrift ist der Geschichte des Lebenswerkes des Jubilars selbst gewidmet. Sie wird von einer Folge hervorragender Innenaufnahmen aus dem Betrieb trefflich ergänzt. Eine den gewissenhaften Chronisten erfreuende Ergänzung findet die Festschrift in einem den Verlauf der Feier des 70. Geburtstags festhaltenden kleineren, wiederum geschmackvoll bebilderten Band, der die Ansprachen und Glückwünsche, zum Teil in Reproduktion, verewigt. Endlich sind in einem Sonderdruck alle Berichte aus dem Weßlarer Anzeiger vom 1. bis 5. März 1941 vereinigt, die kraft ihrer journalistischen Unmittelbarkeit einen lebendigen Eindruck von der Bedeutung des Tages für die Stadt Weßlar vermitteln, in der Leitz 1871 geboren wurde und das vom Vater übernommene „Optische Institut Ernst Leitz“ zu einem weltumspannenden Unternehmen entwickelte.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Mitteilungsblätter des Geschlechts Grießbach, Mühlhausen in Thür. Frankfurt a. M. (Eppsteinstr. 5): Studiendirektor i. R. Artur Grießbach. Nr. 1 [als „Rundschreiben“ erschienen] bis 11, 1937—40.

Der Frankfurter Studiendirektor Artur Grießbach hat in Band 36/37 der Mühlhäuser Geschichtsblätter eine umfangreiche und tiefschürfende Arbeit über das Mühlhäuser Geschlecht Grießbach veröffentlicht, zu der er 1939 eine „vervollständigte Stammtafel der Grießbachs in Altengottern“ als ergänzende Sonderforschung herausgegeben hat. Die Veröffentlichung in der Mühlhäuser Zeitschrift hat weiterhin unter der Führung des verdienten Verfassers zu einem Zusammenschluß der Sippenangehörigen in einem Verband geführt, der in den vom selben Autor herausgegebenen Mitteilungsblättern ein den Zusammenhalt förderndes Organ gefunden hat. Auch auf dem Gebiete der Sippenforschung gilt, was überall im menschlichen Leben Geltung hat: Männer machen die Geschichte! Aber ohne aufnahmefreie Rejonanz ist ihr Mühen vergebens. Zum Führer muß sich eine Gesellschaft finden, wenn eine echte Gemeinschaft sich bilden soll.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

familien geschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

Goeben erscheint:

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

Erweiterter Sonderdruck
aus den Familiengeschichtlichen Blättern 1941
mit Namensweiser.

In farbisiertem Umschlag, 28 Seiten, 40.

Preis 5,— RM.
—
In farbisiertem Umschlag, 28 Seiten, 40.
Preis 5,— RM.

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

19. Jahrg. | Juni 1941 | Seite 68

Neue Mitglieder:

Carrierre, Ludwig, Berlin-Nikolaussee (Wiedererintritt).
Dannehl, Hugo, Dr., Chemiker, Kobe (Japan).
Dommer, Hans, Hauptlehrer, Cammerforst, Sr. Langenthalza.
von Dreyer, Gabriel, Ingenieur, Eissen (Ruhr).
Gimmerich, Walter, Kaufmann, Leipzig S 3.
Franz, Emanuel, Dipl.-Ing., Breslau.
Gehner, Werner, Professor, Leipzig C 1.
Hohenlohe, Fürst Franz Josef, Schillingsfürst.
Julian, Theo, Kunsthändler, Nürnberg-N.
Jacobs, Erich, Studienrat, Prof. Dr. phil., Warttelleberg 1.
Röß, Werner, Berichterungsdirektor, Berlin-Zehlendorf-W.
Rörner, Johannes, Pfarrer, Bornia b. Leipzig.
Lange, Erich, Arbeiter, Neusalz (Ober).
von Lindenau, Erich, Major a. D., Berlin W 15.
Sindow, Max, Dr., Oberstudiedirektor, Barth (Pommern).
Meduna von Riedburg, Dr. Julius Ritter, Rechtsanwalt, Brag.
Menning, Waldemar, Direktor, Eigmannstadt.
Mühlhöft, Paul, Direktor, Halberstadt.
Schiffitt, Edmund, Oberleutnant a. D., Zerpitz-Schönau.
von Reinersdorff-Pachenzky, Oberst a. D., Görnsdorf.
Gern, Dr. Georg, Chemiker, Neudorf-Gemünd.
Gärtler, Harry Douglas, Direktor, Götzholz.
Völbehr, Roland, Dipl.-Ing., Gräfelfing München.
Wagner, Erhard, Professor, Rassel.
Zimmer, Herbert, Generalsassen, Leipzig S 3.
Der Oberpräsident, Breslau 2.
Stadarchiv Straßburg.
Reichsarchiv Wien.

Leipzig 1941

Suchanzeige.

Oswald. — Wo lassen Träger dieses Namens vor 1572? Bis dahin ein
Stamm in Fulda nachgewiesen.
Fulda-Horas, Marienstr. 42.

Carl G. Oswald.

Berein zur Erhaltung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig (e. V.).

Vorstand:

Bereinsführer: Landgerichtspräsident Dr. Lorenz, Leipzig.
Stellv. Bereinsführer: Dr. Höhfeld, Leipzig.
Verlagsdirektor: Dr. Höhfeld, Leipzig.
Schachmeister: Konst. Dr. Reindel, Leipzig.

Stellv. Schachmeister: Landgerichtspräsident Dr. Bernsdorf, Leipzig.
Schriftführer: Stadtarchivar Dr. Ernst Müller, Leipzig.
Stellv. Schriftführer: Oberapotheker Dr. Küller, Leipzig.

Rechtsanwalt und Notar Dr. Hans Brehmann, Leipzig (21. 6. 1933).

Grenznügler:

Urtagsgerichtspräsident Dr. Paul Bernsdorf, Leipzig (17. 3. 1939).
Geh. Notar Prof. Dr. D. Erich Brandenburg, Leipzig (8. 5. 1929).
Verlagsdirektor Senator Dr. Hermann Degener, Berlin (8. 5. 1929).
Prälat D. Dr. Wilhelm Siehl, Darmstadt (22. 3. 1941).
Dr. Ludwig Finckh, Gaienhofen (22. 3. 1941).
Oberbibliothekar i. R. Dr. Bruno Stiliger, Leipzig (17. 3. 1939).
Dr. Johannes Höhfeld, Leipzig (6. 4. 1934).
Professor Otto Hupp, Celle (8. 5. 1929).
Landgerichtspräsident Dr. Gerhard Lorenz, Leipzig (17. 3. 1939).
Urthihirektor i. R. Prof. Dr. Martin Tiele, Bonn (24. 4. 1923).
Generaldirektor Dr. Heinrich Uhlenbahl, Leipzig (6. 4. 1934).
Fregattkapitän 3. W. Gustav Wehner, Berlin (17. 3. 1939).

Grenznügler:

Buchdruckereibesitzer Alfred Reichardt, Großségl (4. 9. 1931).
Konst. Handelsgerichtspräsident Dr. Alfred Reindel, Leipzig (17. 3. 1939).
Generalconsul Gräubl, Buenos Aires (1. 7. 1936).

Inländische Korrespondierende Mitglieder:

Dr. Thomas Ulfeld, Rendsburg.
Egon Freiherr von Berchem, München.
Oberst Helmut Beisch, im Felde.
Caritätsrat Dr. Martin Bethke, Stettin.
Oberregierungsrat i. R. Dr. Max Burckhardt, Hannover.
Prof. Dr. Fritz Curschmann, Greifswald.
R. von Front zu Dörling, Senftenberg.
Major a. D. Joachim von Goetze, Berlin.
Oberregierungsrat Freiherr Friedrich Galler von Hallenstein, Nürnberg.
Bruno Kampel, Wien.
Herrnleitigkrat a. D. Freiherr Albrecht von Houwald, Neuhaus bei Lüben.
Professor Dr. Albrecht Hungteng, Wachen.
Oberlehrer Georg Rieß, Leipzig.
Univ.-Dozent Dr. Friedrich von Röder, Münster.
Reg.-Rat Dr. Freiherr Johann von Raffalt, Ehing, Kreisbach bei Graz.
Dr. Paul Meissner, Leipzig.
Major a. D. Alexander von Rynder, Berlin.

In Kürze erscheint:

Flugschriften für Familiengeschichte,

Heft 32:

Univ.-Dozent Dr. Friederich von Klodt:

Julius Möller

und die deutsche Ahnenprobe

mit 2 Bildtafeln, 64 Seiten 8°
Preis f. art. 3,50 RM.

Ein Werk von Format:

Beiträge

zu einer Deutschen Familiengeschichte

Geh. Rat **Rudolf Großmann von Görlsd.**
Von Generalstaatsanwalt a. D.

XII. 416, XXXII Seiten, 27 Stammtafeln
Leinen geb. 25.— 22M.,
für Mitglieder der Zentralstelle 20.— 22M.

= Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte, Band 14.
Leipzig 1941

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Dr. Paul Meissner, Leipzig.

Dr. Timmermann, Prag.



Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 - Heft 9/10 - Spalte 129-176

Postverlagsort Leipzig

Drei Stammbücher aus meinem Besitz (Inhaltsverzeichnis).

a) Stammbuch C. G. Müller (1780).

Bauer, L. W., Landsberg, 18. 4. 1784.

Boethke, G. W., Scherenschnitt.

Braun.

Dinglinger, 1797.

Fellern, C. U., Cousine, Gottschim, 24. 3. 1783.

Kladow, G. F. A., Berlin, 5. 8. 1779.

Köppen, A., Landsberg, 29. 6. 1783.

Köppen, F. W., Landsberg, 29. 6. 1783.

Köppen, H. L., Landsberg, 29. 6. 1783.

Köppen, J., Landsberg, 9. 2. 1784.

Leitner, 1797.

Müllern, C., eine Schwester, Berlin, 30. 4. 1780.

Müllern, M. C., eine Schwester, Berlin, 3. 4. 1780.

Müller, T., Berlin, 30. 4. 1780.

Nicaeus a. d. A. M., Landsberg, 27. 1. 1782.

Behleman, Ridersdorffsche Kalfberg, 4. 2. 1792.

Reichel, J. F.

Runge.

Schadow, Charlotte, 1797.

Schadow, G., 1797.

Schadow, Mag, 1797.

Schadow, Rudolph, 1797.

Schadow, Wilhelm, 1797.

Schiller, Carolina, eine Schwester, Berlin, 1. 3. 1780.

Schiller, Schwager, Berlin, 30. 4. 1780.

Schlegel, 1797.

Schlegel, Lisette, 1797.

Schölk, 1797.

Trips, Landsberg, 18. 4. 1780.

Woderb, 1797.

Woderben, 1797.

b) Stammbuch Mademoiselle Pahn.

v. Avermann, A., Berlin, 14. 1. 1798.

Becker, H. A., Straußberg, 5. 6. 1795.

Bredereck, Charlotte, Schwester, Berlin, 7. 8. 1795.

v. Buttilar, Friederika, geb. Dicmann, Straußberg, 25. 5. 1795.

v. Buttilar, Ludwig, Capitain, Straußberg, 25. 5. 1795.

Crügern, Charlotta Friederika, Straußberg, 21. 6. 1795.

Crügern, Christina Wilhelmina, Straußberg, 21. 6. 1795.

Crüger, G. E., Straußberg, 22. 6. 1795.

Crügern, J. D., Straußberg, 9. 6. 1795.

Crügern, Justina Sophia, Straußberg, 21. 6. 1795.

Crügern, M. D., geb. Prewitz, Straußberg, 22. 6. 1795.

Dicmann, Charlotte, Trebbin, 19. 10. 1796.

Fubel, Joh. Wilh., Straußberg, 29. 3. 1795.

Gerber, Dorothea, geb. Dittelman, Straußberg, 29. 6. 1796.

Gerber, H. (?), Straußberg, 29. 6. 1796.

Halling, C. A., Gusow, 10. 4. 1797.

Hanses, C. F., Straußberg, 12. 6. 1795.

Hanses, F. A., Straußberg, 12. 6. 1794.

Hanses, Henriette, Straußberg, 12. 6. 1795.

v. Ingersleben, (Schattenriß), Glogau, 20. 7. 1795.

Krehher, Kalfgebirge, 10. 11. 1803.

Langerhans, Wilhelmine, Altlandsberg, 6. 8. 1795.

Liehmann, F. (?) C. E. sen., Amt Pre dikow, 25. 9. 1796.

Lockmann, C. L., Wittstock 6. 7. 1795.

Lüdike, Friedrich, Handl. Befl., Cousin, Berlin, 23. 5. 1798.

Menke, Wilhelm, Berlin, 26. 5. 1799.

Moser, Caroline aus Neu Ruppin, Berlin, 25. 9. 1801.

Moser, Georg August, d. Handl. Befl. aus Neuruppin, Berlin, 23. 2. 1798.

Müller, Fridrike, 13. 2. 1798.

Nieske, Kalfgebirge, 19. 11. 1803.

Niesken, Wilhelmine, Kalfgebirge, 16. 11. 1803.

Pahnin, Anna Dorothea Justina, geb. Rungnon, Schwägerin, Straußberg, 24. 5. 1795.

Pahn, Chri.-Heinrietta, Schwester, Straußberg, 9. 7. 1795.

Pahn, Johann August, jun., Straußberg, 24. 5. 1795.

Perlich, Louise, geb. Bohm (der Demoisel Pahn gewidmet), Straußberg, 29. 3. 1795.

Rau, Friederike, Berlin, 19. 12. 1795.

Schmidt, Wilhelmine Henriette, Straußberg, 30. 3. 1795.

Schulz, A. C. W., Berlin, 29. 1. 1796.

Sperling, Charlotte, Altlandsberg, 26. 10. 1797 (Stickelei).

Webern, A., Neuenhagen, 19. 11. 1796.

Webern, D. H. F., Neuenhagen, 8. 3. 1796.

Wieske, Kalfgebirge, 19. 11. 1803.

c) Stammbuch Engelhardt.

Walz, Carl Gottlieb, Stettin, 31. 3. 1787.

Blankenheim, A., aus Danzig, Lauenburg, 9. 9. 1786.

Vock, R., Neuhaus, 7. 9. 1789.

Boethke, Bromberg, 23. 10. 1789.

Boethke, C. B., geb. Giszydi, Bromberg, 23. 10. 1789.

Conrads, A., Berlin, 20. 4. 1787.

Engelhardt, Mutter, Königsberg, 3. 1. 1788.

Engelhardt, Caroline, Schwester, Königsberg, 3. 1. 1788.

Engelhardt, Henriette Wilhelmine, Schwester, Königsberg

Nm. 27. 11. 1788.

Engelhardt, J. C., Vater, Königsberg Nm., 3. 1. 1788.

Gilly, Stettin, 14. 2. 1788.

Gilly, J., 14. 1. 1788.

Gilly, Marie Wilhelmine, Stettin, 14. 2. 1788.

Grüzmacher, Joh. Christ., Bromberg, 5. 2. 1790.

Gube, Joh. Christopher, Lauenburg, 9. 9. 1786.

Hakebeke (?), Sophie, geb. Woerner, Schneidemühl, 27. 9. 1790.

Hakebeke, Schneidemühl, 27. 9. 1796.

Hecklingen, Fridrika, Neuhaus, 7. 9. 1789.

Heermann, Bromberg, 11. 9. 1790.

Hildebrand, Wilhelmine, Berlin, 17. 8. 1789.

Hollaß, G. L. F., 2. 1. 1787.

v. Holling, Carl, Posen, 12. 10. 1793.

Jung hans, C. H. (?), Berlin, 3. 1. 1788.

Kittler, Abigail Elizabeth, Lauenburg, 8. 9. 1786.

Kittler, Florentine Heinriette, Lauenburg, 8. 9. 1786.

Kittlern, Juliana Charlotte, Lauenburg, 8. 9. 1786.

Kittlern, Maria Elisabeth, Lauenburg, 8. 9. 1786.

Klamann, Chr. Gott., Königsberg, 2. 1. 1788.

Klinke, Friedrich Wilhelm, Landsberg, 2. 1. 1787.

Kloft, Berlin, 13. 8. 1789.

Knoblauch, Dorothea, die zweite, Berlin, 17. 8. 1789.

Knoblauch, Sophia, die Älteste, Berlin, 17. 8. 1789.

Knorre, J. F. A., Berlin, 10. 4. 1787.

Köhne, Berlin, 2. 9. 1787.

König, Emilie, Berlin, 17. 7. 1789.

König, H., Berlin, 28. 7. 1789.

Levezow, iun., J. A. C., Stettin, .. 10. 1787.

Loescher, Landsberg, 28. 12. 1786.

Lüdecke, Landsberg, 1. 1. 1787.

v. Mach, J. A., Fähnrich des v. Koenitzschen Regiments, Königsberg, 2. 1. 1788.

Nicaeus, C., Surrey in Südpfaffen, 25. 10. 1793.

Osterroth, C. F.: Lauenburg, 9. 9. 1786.

(P)artschock, J., Stettin, 20. 2. 1787 und Berlin, 29. 1. 1789.

Väschell, E. G., Stettin, 31. 3. 1787.

Plattow, Johann Gottl. Friedr., Landsberg, 31. 12. 1786.

Quantin, L., Stettin, 22. 1. 1788.

Rösel, G. S., Berlin, 1. 4. 1794.

Rudolph, Johann Friedrich, Landsberg, 30. 12. 1786.

Schlaage, S. W., Stettin, 1. 7. 1789.

Schlaage, M. D. jun., Stettin, 19. 3. 1787.

Sießer, C. E., Königsberg, 27. 12. 1787.

Sommerfeldt, aus Driesen in der Neumark, Lauenburg, 8. 9. 1786.

Teschner, Joh. Friedr., Landsberg, 2. 1. 1787.

Wahlstab, Johanna Dorothea Luise, aus Tangermünde, Altln., Berlin, 10. 4. 1787.

Werdmüller, Friedrich, Landsberg, 5. 1. 1787.

Witte, C. F., Landsberg, 29. 12. 1786.

Zademack, Charlotte aus Potsdam, Berlin, 1. 9. 1789.

Bernbach, Stettin, 21. 3. 1788.

Ziegen speck, Julian, Stettin, 12. 3. 1788.

Machbemerkung: Der bekannte Oberbaurat David Gilli (1748–1808), Schinkels Lehrer, war mit Friederike Ziegen speck verheiratet, auf diese Sippe beziehen sich die oben verzeichneten Namen.

Kleinmachnow, Am Weinberg.

Dr. Heinrich Banniza von Bazon.

Rechtsfähige Stiftung Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
in Leipzig und Verein zur Erhaltung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte E. V.
Fernruf 67900 :: Postscheckkonto Leipzig 51228 :: Deutscher Platz (Haus der Deutschen Bücherei)
Geschäftszeit: wochentags 8–17 Uhr.

Das Problem der Generation.

Gedanken zu Wilhelm Binders kunstgeschichtlichem Werk¹⁾.

Von Dr. Johannes Höhfeld.

I.

Das Wort Generation wird ständig in doppeltem Sinne angewendet und ist dadurch zu einem Begriff geworden, der verschwommene Vorstellungen erweckt. Vom Genealogischen her ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Generation gleichbedeutend mit der Angehörigkeit zur Sohnes- oder Enkelreihe einer Nachkommenschaft. Indem wir aber auch von einer Weltkriegsgeneration oder einer Schülergeneration sprechen, verbinden wir mit dem Begriff der Generation die Vorstellung der Gleichaltrigkeit; wir sagen dann auch, daß der um 10 oder 20 Jahre jüngere Bruder eines Mannes bereits einer anderen „Generation“ angehört habe, weil er mit anderen Menschen und in einer anderen Zeit aufgewachsen sei — wobei eben dieses Zusammenaufwachsen wichtiger erscheint wie das in gleicher Geschlechterfolge Geborenwerden. In der Regel fällt nun freilich die Generation als Geschlechterfolge und die Generation als Gemeinschaft der gleichzeitig Geborenen zusammen — wobei die Zwillingssgeburt wie in allem Genealogischen den Idealfall bildet. In der Tat sind Zwillingssbrüder in absoluter Weise von einer Generation, sowohl im Sinne gleichsinniger Abstammung wie gleichzeitigen Geborenwerdens. Aber es ist nicht zu bestreiten, daß gleichsinnige Abstammung oft recht weit entfernt ist vom gleichzeitigen Geborenwerden, daß vielmehr durch große zeitliche Generationserstreckung sehr bald eine Generationsverschiebung eintritt, durch die bereits Brüder oder Vettern zeitlich verschiedenen Generationen angehören, obwohl sie doch genealogisch unzweifelhaft einer Generation entstammen²⁾. Setzt man als normalen Generationsabstand den Zeitraum von 30 Jahren, so drückt sich der hier ins Auge gefasste Tatbestand schematisch etwa so aus:

* 1750	A	B1 * 1770	C1 * 1790
			C2 * 1795
	B2 * 1785	C3 * 1800	C4 * 1815
			⋮
		C5 * 1835	

Dieses genealogische Schema weist eine deutliche Verzerrung des Zeitbildes auf, indem die Enkel C1 und C5 in einer Generation erscheinen, obwohl sie nach der Vorstellung der Generationen als der Gemeinschaft gleichzeitig Geborener bereits $1\frac{1}{2}$ Generationen voneinander getrennt sind; will man das Zeitbild entzerren, so müßte die Stammtafel einem chronologischen Schema eingepaßt werden und dann so aussiehen:

A * 1750	Väter-Generation	Söhne-Generation	Enkel-Generation	Urenkel-Generation		
	Gen.-Grenze 1765	1795	1825			

B1 * 1770	C1 * 1790	C2 * 1795	C3 * 1800	C4 * 1815	C5 * 1835	
B2 * 1785						

¹⁾ Wilhelm Binder: Das Problem der Generation in der Kunstgeschichte Europas. 3. Auflage, mit 27 Bildtafeln. Leipzig 1941, E. A. Seemann. (XXXI, 156 S.), 8°. Leinen 8 RM.

²⁾ Binder, a. O. S. XXXI: „Zwei Meister können zwei histo-

Setzt man den Stammvater als in der zeitlichen Mitte einer Generation geboren, so müßte sich diese beiderseitig 15 Jahre erstrecken, also von 1735—1765, darauf folgte die „Sohnesgeneration“ von 1765—1795 und die „Enkelgeneration“ von 1795—1825. Es ergibt sich dann der merkwürdige Fall, daß genealogisch Sohn und Enkel B1 und C1 in eine Zeitgeneration fallen, daß der Enkel C2 zeitlich auf der Grenze von Sohnes- und Enkel-generation geboren wird und daß der Enkel C5 (1835) zeitlich bereits in die Generation der Urenkel fällt. Dieser Tatbestand der zeitlichen Verschiebung genealogischer Generationen ist jedem Genealogen aus weiter ausgebauten Nachkommensfamilien durchaus geläufig, wo die Generationsdifferenz zwischen Söhne- und Tochternachkommen häufig dazu führt, daß die gleichen Nachkommen sehr bald in verschiedenen genealogischen Generationen auftreten, obwohl sie — da nur einmal geboren — natürlich nur einer zeitlichen Generation angehört haben können:

$$\begin{array}{l}
 \left. \begin{array}{l} A1 * \\ 1750 \end{array} \right\} \left. \begin{array}{l} B1 * \\ 1770 \end{array} \right\} \left. \begin{array}{l} C1 * \\ 1789 \end{array} \right\} \left. \begin{array}{l} D1 * \\ \infty \end{array} \right\} 1808 \\
 \qquad\qquad\qquad \left. \begin{array}{l} C2 * \\ 1807 \end{array} \right\} \left. \begin{array}{l} D2 * \\ \infty \end{array} \right\} 1828 = D2 \\
 \qquad\qquad\qquad \left. \begin{array}{l} E1 * \\ 1828 \end{array} \right\} \\
 \left. \begin{array}{l} B2 * \\ 1785 \end{array} \right\} \left. \begin{array}{l} C2 * \\ 1807 \end{array} \right\} \left. \begin{array}{l} D2 * \\ \infty \end{array} \right\} 1828 = E1 \\
 \qquad\qquad\qquad \left. \begin{array}{l} D2 * \\ 1808 \end{array} \right\}
 \end{array}$$

Die personengleiche Urenkelin = Ururenkelin D2 = E1 gehört genealogisch zwei verschiedenen, zeitlich nur der einen Generation „um 1828“ an. Daß ein Mensch einer jüngeren Generation wie seine Eltern angehört, besagt zugleich zweierlei: einmal, daß er von seinem Vater gezeugt und von seiner Mutter geboren und zum anderen, daß er um ein Menschenalter jünger ist, und daraus ergibt sich ein doppelter Gegensatz der jüngeren zu jener „älteren Generation“, der seine Eltern angehören und niemals aufhören anzugehören, auch wenn sie alle Angehörigen ihrer eigenen Generation selbst um Jahrzehnte überleben. Dieser doppelte Gegensatz ist einmal der natürliche Vater-Sohn-Gegensatz und andererseits der aus der natürlichen Reaktion der jüngeren gegen die ältere Generation erwachsende Gegensatz der ganzen jüngeren Generation gegen die ältere überhaupt, der sich nicht auf den Gegensatz Sohn-Vater beschränkt, sondern oftmals seine stärkste Erscheinungsform ganz außerhalb des genealogischen Zusammenhangs findet, etwa im Widerspruch des Schülers gegen den Lehrer, des Nachfolgers gegen den Amtsvorgänger, der Jugend gegen das Alter.

Das Verhältnis des Sohnes zum Vater ist selbstverständlich wie jeder reine Lebensvorgang nicht einseitig bestimmt durch die Verschiedenheit der Generationen, sondern es spielen unendlich viele Auswirkungen mit, unter denen schon die Verschiedenheit der Erbmasse durch den mütterlichen Einschlag eine gewaltige Rolle spielt. Aber neben solchen und ähnlichen Ursachen der Verschiedenheit von Vater und Sohn, die sich bis zum tragischen Konflikt steigern kann, gibt es doch unzweifelhaft einen im Mannestamme selbst begründeten, uralten und naturgegebenen, auf einem rhythmischen Gesetz beruhenden und in einer selbskritischen Reak-

tionen Generationen angehören, selbst wenn sie durch ein sonderbares Wunder Sohne eines Vaters, also naturgeschichtlich eine Generation gewesen wären.“

tion des Blutes gegen die eigene Art bestehenden Gegensatz von Vater und Sohn, durch den der Enkel dem Großvater näher steht wie dem eigenen Vater. Aus dem natürlichen Orange jeder kraftvollen Generation, Neues zu schaffen, erwächst der Gegensatz der Generation, der aus dem gleichen Geiste fruchtbaren Widerspruchs heraus an die Großvätergeneration wieder anknüpft, zu der sich die Vätergeneration ihrerseits in Gegensatz gestellt hat. Diese Selbstkritik des Blutes steigert sich in Zeiten starker Wandlung häufig bis zur makellosen Selbstzerstörung und zu einer alles in den Staub trenden, einreißenden Kritik der väterlichen Leistung, wie sie zugleich, schon aus dem Geiste des Widerspruchs heraus, dem ähnlich einst vom Vater behandelten Großvater und seiner Leistung nun endlich Gerechtigkeit widerfahren lässt und mühsam wieder aus der Verschüttung hervorsucht, was einst der Großvater geschaffen und der Vater missachtend beiseite geworfen hatte. „Die Wiederkehr des Großvaters im Enkel, sagt Binder (a. O., S. 140), von vorwissenschaftlicher Weisheit längst überall empfunden, von der Zivilisation vergessen, ist die Grundformel auch für den rhythmischen Wechsel von Stilen und Generationen in der geistigen Geschichte. Der Enkel ist nicht der Großvater, indessen sein neues, durch den Vater stark mitbestimmtes, aber zugleich gegen ihn reagierendes Wollen — wieder stärker noch von Geburtswegen als aus Erfahrung — entspricht dem des Großvaters mehr als dem des Vaters. Der Gegensatz zwischen Vater und Sohn verschärft sich zum tragischen Konflikt, wenn Vater und Sohn zugleich Führer historischer Generationen sind — das ist der Kronprinzenkonflikt des Hohenzollernhauses, wie er im Konflikt Friedrich Wilhelm: Friedrich der Große und Kaiser Friedrich: Wilhelm II. seine schärfsten Ausprägungen erfahren hat. Der Gegensatz verebbt fast völlig dort, wo Vater und Sohn oder, was weitaus häufiger ist, Mutter und Tochter durch die Jugendlichkeit des Elternsteiles sich zeitlich so nahe stehen, daß sie, obwohl genealogische Vertreter zweier Generationen, doch historisch einer Generation angehören. Die 1878 geborene Mutter, die 1914 in zweiter Ehe kriegsgetraut ist, und ihre 1897 geborene Tochter erster Ehe, die ebenfalls 1914 kriegsgetraut wird, die beide im Weltkrieg Witwen werden, stehen sich nicht nur durch das äußerlich gleiche Schicksal, sondern auch durch die gleiche Einstellung zu ihm durch die Zugehörigkeit zur gleichen historischen Generation als Schwestern und nicht als Mutter und Tochter nahe — die so gerne gebrauchte Bezeichnung der Tochter als jüngerer Schwester der Mutter hat einen tieferen Sinn als den einer bloßen Schmeichelei für die jugendliche Mutter, es ist die Kennzeichnung einer bestimmten Situation zwischen den Generationen, in der genealogische und historische Generationen nicht zusammenfallen.

Es gibt aber noch einen besonderen Fall, in dem der Sohn, obwohl zeitlich durchaus der jüngeren Generation zugehörig, der Natur zuwider sich bewußt der Vätersgeneration als Epigone anschließt und seine eigene Generation verleugnet — es ist der tragische Fall des Geniesohnes. Der weitaus überdurchschnittlich begabte Sohn des genialen Vaters, von Geburts wegen berufen, das junge Geschlecht anzuführen, aber zu Boden gedrückt von der Wucht der väterlichen Genialität, zeitlebens im Schatten des Vaters lebend, ewig belastet durch den falschen und ungerechten Vergleich mit dem Vater, am selbständigen Handeln stets gehindert durch den entmutigenden Zweifel an der eigenen Kraft, verrät seine Generation und begnügt sich damit, Epigone des

Vaters zu bleiben. Das war das Schicksal Friedemann Bachs, Herbert Bismarcks, August von Goethes, auch Kaiser Friedrichs, sich tausendsach wiederholend in unendlichen Variationen überall da, wo eine schwächere und zartere Nachkommenschaft am Aufblühen gehindert wird durch die erdrückende Autorität einer robust gesunden älteren Generation, die immer nur bestrebt ist, der lieben Jugend den Weg zu ebnen und sie dadurch um das Beste, eigene Wege zu gehen, betrügt. Der immer brave und gehorsame Sohn ebenso wie der in verba magistri schwörende Famulus und der feige Duckmäuse gehörten in diese Gruppe der Epigonen, die es zu einem herrischen Aufbegehren gegen die Tyrannie des Alters niemals bringen und höchstens einmal in stiller Wut Tränen der Ohnmacht heimlich vergießen.

Jede Generation, die nicht die Kraft zur Entfaltung eigenen Wesens entwickelt, steht zwischen den magnetischen Anziehungskräften der vorigen und der künftigen Geburtschicht. Wenn beide gleich stark ziehen, so entsteht der Sonderling. Ist die Anziehungskraft der älteren Generation die stärkere, so entsteht die Schicht der Vollender. Entwickelt die künftige Generation die stärkere magnetische Kraft, so entsteht das Geschlecht der Bahnbrecher und Propheten. Sonderling, Vollender und Bahnbrecher sind die drei klarsten Möglichkeiten der „Zwischenmeister“ (Binder, S. 84).

Genealogisch ist Generation „der Zeugungsspielraum einer Vätergeneration“³⁾, historisch ist Generation die Gemeinschaft der gleichzeitig Geborenen, das Wort „gleichzeitig“ verstanden im Sinne der gleichen historischen Situation. Wie diese in quietistisch beharrenden Zeiten sich auf mehr als 30 Jahre erstrecken kann, kann sie ebenso in Zeiten großen Wandels in stürmischem Tempo wechseln. Die 1880 und 1900 geborenen Brüder gehören ebenso zuverlässig der gleichen Generation an, wie die 1900 und 1920 geborenen Brüder mit absoluter Bestimmtheit zwei weitverschiedenen Generationen zuzuteilen sind: der 1900 geborene ältere Bruder gehört der jüngsten Klasse der Weltkriegsgeneration, der 1920 geborene der Generation der Polenkämpfer von 1939 an — da sehen wir in voller Deutlichkeit den Unterschied zwischen genealogischer und historischer Generation.

Es mag noch einmal mit aller Bestimmtheit betont werden, daß der Gegensatz Vater-Sohn sich nicht erschöpft in dem natürlichen Widerspruch der Jugend zum Alter; er hat auch nicht seinen alleinigen oder auch nur eigentlichen Grund in dem im Bluteinschlag der Mutter begründeten Anderssein des Sohnes. Sein Wesenskern beruht vielmehr auf dem unter einem anderen Stern Gezeugt- und in einer anderen Zeit Geborensein — so wie der jüngere Jahrgang eines edlen Weins, obwohl aus gleicher Rebe entsprossen, doch ein anderer Wein ist wie der ältere, weil er unter einer anderen Sonne gereift ist: der Jahrgang 1911 Liebfrauenmilch ist ein anderer Wein wie der Jahrgang 1910; obwohl er der gleichen Art angehört, verbindet ihn mit allen 1911er Weinen etwas, was der Wein aus gleichem Stock, aber eines anderen Jahrgangs nun einmal nicht hat. So auch ist es mit den Generationen aus menschlichem Geschlecht; so viel auch Vater und Sohn kraft gleicher Artung verbindet, es gibt doch etwas, was den Sohn mit allen Menschen seiner Generation verknüpft und worin er sich vom Vater grundsätzlich und wesensmäßig

³⁾ Alfred Lorenz (Sohn von Ottofar L.): Musikgeschichte im Rhythmus der Generationen; A. L. behandelt die 30-Jahr-Generation in der Musik; ihm sind Mozart und Beethoven generationsgleich. (Vergl. Binder, S. XXXI.)

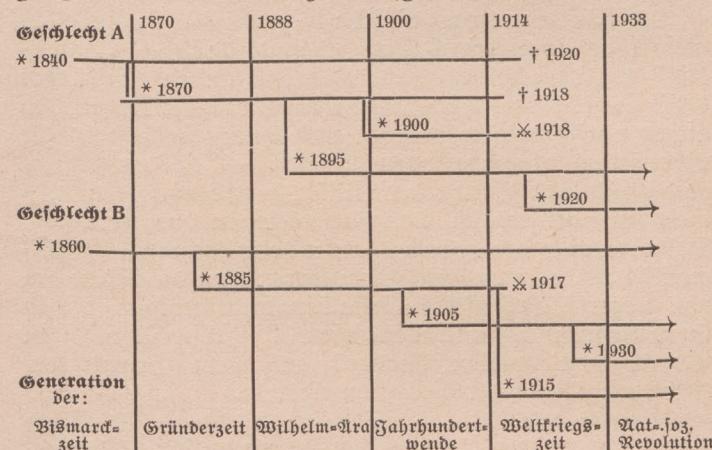
unterscheidet. Nicht daß er in eine Zeit erst hineingeboren wird, ist er vielmehr aus ihr herausgeboren, er ist ein Kind seiner Zeit, nicht nur seiner Eltern — das ist nicht erst durch Erziehung und Milieu in ihn hineingetragen, das ist vielmehr mit ihm geboren, mit ihm geworden von Anbeginn an.

Keineswegs darf die Auffassung verwechselt werden mit dem Lotteriespiel astrologischer Schicksalsbestimmung. Wenn astrologische Sterndeuter schon aus der Stunde der Geburt auf das künftige Schicksal des Einzelmenschen schließen, so überschätzen sie ebenso den kleinen Menschen, wie sie die Unendlichkeit des Weltalls unterschätzen. In den Gezeiten des Weltalls ist es sicher ohne Bedeutung, ob Gottfried Heinrich Schulze unter dem Zeichen des Steinbocks oder dem der Jungfrau geboren ist, ganz abgesehen davon, daß die Stunde der Geburt von äußeren Zufälligkeiten abhängt und auch im normalen Verlauf der Schwangerschaft beträchtlichen zeitlichen Schwankungen von Monaten unterliegt. Eher kann man wohl die Stunde der Zeugung von hoher persönlicher Bedeutung halten — aber diese Bedeutung hält sich in den Grenzen des streng Persönlichen; die persönliche körperliche und geistige Verfassung der Eltern in der Stunde der Zeugung ist sicherlich bedeutungsvoller als die Frage, ob Mars oder Venus die Stunde regiert. Sonst müßten ja alle unter dem Steinbock oder den Zwillingen Geborenen wenigstens bestimmte Wesenzüge absolut gemeinsam haben; wer aber wollte das von den unendlichen Millionen Menschen der Jahrtausende behaupten, die unter den gleichen Sternen geboren sind? Wir möchten es doch eher mit dem Schillerswort halten: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne!“ Nicht kosmische Einflüsse von außen bestimmen den Schicksalsweg des Menschen, sondern Strömung und Sinn der Zeit ist dem Menschen eingeboren der gestalt, daß er in seiner Zeit und ihrem Geiste lebt als dem natürlichen Element seines Werdens, Wachsens und Seins. Eingeborenein in eine historische Situation ist deshalb noch nicht astrologische Vorausbestimmung des Schicksals aus der Sternstellung der Geburtsstunde.

II.

Die historische Generation ist die Gemeinschaft der gleichzeitig Geborenen. Sie ist nicht die Gemeinschaft der gleichzeitig Lebenden. Wenn wir das Schicksalsjahr 1914 nochmals herausgreifen, so haben 1914 wie zu allen Zeiten mindestens 3 Generationen gelebt. Im Völkeranzen stellt sich die Folge der Geschlechter nicht als eine Stufenfolge streng aufeinander folgender und scharf voneinander getrennter Generationen dar, sondern als ein ununterbrochener Fluß, in dem die Generationen unablässig aufeinander folgen und nicht so sehr durch die genealogische Geschlechterfolge wie vielmehr durch die großen Wandlungen der Geschichte voneinander geschieden werden. Die einzelnen Geschlechter mit ihren Folgen erscheinen wie in einem Geschiebe übereinander gelagert, durch die wie Quarzadern die großen historischen Zeitenwenden quer hindurchlaufen und durch diese Querteilungen die historischen Generationen voneinander scheiden. So lebten im Jahre 1914 gleichzeitig noch die älteste Generation der damals 65jährigen, die bereits 1870 als Männer erlebt hatten; es lebte als Generation der Mannesjahre das in der Zeit des jüngeren Kaiserreiches geborene Geschlecht; es lebte die nach der Jahrhundertwende geborene damalige Kindergeneration. Mit verschiedenen zeitlichen Anfangen und verschiedenen Generationsabständen schiebt sich so

im Volksganzen Geschlecht über Geschlecht; die mächtigen Zäsuren der Geschichte: Reichsgründung 1870, Jahrhundertwende 1900, Kriegsausbruch 1914, Nationalsozialistische Revolution 1933 teilen diese Geschlechterfolge in historische Generationen, die einmal im vollen Abstand einer genealogischen Generation von 30 Jahren (1870—1900) und dann zweimal im halben Generationsabstand (1900—1914: 14 Jahre, 1914—1933: 18 Jahre) aufeinanderfolgen. Die ganze Generation 1870—1900 ist die Generation der Weltkriegsteilnehmer, und zwar aufs Jahr genau: der Jahrgang 1869 war der 1914 eingezogene älteste Jahrgang der Landstürmer, der Jahrgang 1900 war das letzte Aufgebot von 1918!



Deutlich tritt in diesem Bild in die Erscheinung, wie die Jahre der Zäsuren nicht Zeitpunkte sind sondern Linien, Lote, die eine lange Reihe von Zeitfolgen senkrecht durchschneiden. Da aber das Jahr 1914 selbst wieder eine Zeitschreibe ist, erhalten wir in Wahrheit einen dreidimensionalen Zeitraum: „ein Koordinatensystem, das aus dem Nebeneinander im Zeitverlaufe (der Zeitfläche) senkrecht zum Abereinander der Lebensläufe und parallel zu jedem Nebeneinander darin sich bildet.“⁴⁾ Eine „zeugungskräftige Historie sollte doch eben jenen kalten Begriff der objektiven Strecke durch den lebenswarmen der subjektiv verschiedenen Zeiten, die sie enthält, differenzierend auflösen, um ihn dann synthetisch wieder als das sehen zu können, was er geschichtlich ist: mehr-, nicht eindimensional“⁵⁾.

Pinder erläutert die Dreidimensionalität der Zeit sehr einleuchtend an dem Beispiel des berühmten Gruppenbildes der Spitalvorsteherinnen, das Franz Hals 1664 in Holland geschaffen hat. Es gäbe eine ganz einseitige und unvollständige Vorstellung, wenn man das Bild mit der Kennzeichnung „Holland 1664“ ausreichend zeitlich bestimmen wollte. Man muß außerdem wissen, daß der Maler des Bildes 1580 geboren ist, und es ist fraglos die Jahreszahl 1580 wichtiger als die Zahl 1664. Endlich aber muß man wissen, daß der 1580 geborene Maler das Werk mit 84 Jahren schuf — erst diese dreidimensionale Zeitbestimmung; aus der Entstehungszeit des Bildes, Generation seines Schöpfers und Lebensalter des Malers, macht das Kunstwerk begreiflich (Pinder S. 29 f.).

Nicht alle 1914 Lebenden gehören im Sinne der historischen Generation zum Geschlecht der Weltkriegsgeneration. Hindenburg ragte in diese Zeit hinein wie ein Findling aus Urzeiten, nicht anders als der 1749 geborene Goethe im Jahre 1830 auf jüngere Generationen von damals wirken mußte. Es teilt sich sogar

⁴⁾ Pinder, S. 10 f.; ⁵⁾ ebda., S. 11 f.

das Geschlecht der Weltkriegsteilnehmer deutlich nochmals in zwei Halbgenerationen, deren Scheidungsjahr etwa das Dreikaiserjahr 1888 war. Die vorher geborenen mit einem Teil der folgenden Jahrgänge bis 1893 hin waren das Aufgebot der gedienten Mannschaft, die danach Geborenen waren das Geschlecht der Kriegsfreiwilligen von 1914, das für die Zukunft die Weltkriegsgeneration im engeren Sinne wurde. Diese Zäsuren waren so scharf, daß sie die genealogischen Generationen auseinanderrissen: der vor 1900 Geborene gehörte der Weltkriegsgeneration, der nach 1900 geborene jüngere Bruder gehörte der Nachkriegsgeneration an — sie waren durch eine Welt voneinander getrennt.

Der Generationsabstand von 30 Jahren ist aber (das könnte aus dem Beispiel 1870 — 1900 — 1933 mit den halben Generationsabständen dazwischen 1888 — 1914 fälschlich abgelesen werden) nicht in den äußeren Ereignissen bedingt und durch sie erst in die Generation hineingetragen worden — das würde ja eine gefährliche Stütze der Millieuthorie abgeben; vielmehr sind die menschlichen Generationen das unbedingt Primäre und der parallel laufende Rhythmus der Ereignisse ist das durchaus Sekundäre, denn die Menschen von neuer schöpferischer Gestaltungskraft folgen sich in ihren Geburtsjahren in eben diesem 30-jährigen Rhythmus. Von den Beispielen Pinders aus dem Gebiete der Kunstgeschichte sei dieses angeführt:

Rubens * 1577 — Rembrandt * 1606 — Vermeer van Delft * 1632 — v. d. Werff * 1659 — Watteau * 1684. Die geheimnisvolle Rolle der Menschenalter bei der Dauer der Intervalle ist in ihren Ursachen schwer erklärbar, aber sie ist eine geschichtliche Tatsache (Pinder, S. 85).

Zweifellos wurde der Weltkrieg das entscheidende gemeinsame Erlebnis der Weltkriegsgeneration; es ist aber nicht so, daß sie erst durch dieses Erlebnis zur Generation wurde; vielmehr war sie das von Geburt an. Sie war bereits vor 1914 eine Generation mit geprägtem Charakter, der sich nur erst im Weltkrieg bewährte. Im übrigen teilte sie das Weltkriegserlebnis als solches ja noch mit einer älteren Generation von Greisen und einer jüngeren von Kindern, für die ja der Weltkrieg ebenso entscheidend wurde, nur daß sie ihn anders erlebten — nicht nur deshalb, weil sie älter oder jünger waren, sondern weil sie eine andere Generation waren⁹⁾.

Wäre der Weltkrieg 10 Jahre früher gekommen, etwa aus der Marokkokrise heraus oder dem russisch-japanischen Krieg, so wäre nicht nur der Krieg ein anderer gewesen, sondern auch die Weltkriegsgeneration wäre eine andere gewesen, die den Krieg anders erlebt hätte — so wie die Generation von 1939 den zweiten Weltkrieg eben ganz anders erlebt als die Generation von 1914¹⁰⁾. Der wesentliche Unterschied der Generationen liegt daher nicht darin, daß die eine ein bestimmtes Ereignis im Greisenalter, die andere dasselbe Ereignis im Mannes- und die dritte es im Kindesalter erlebt, sondern der Unterschied liegt in dem zu einer anderen Zeit Geborenseins, in dem darin begründeten Anderssein.

Die Generation ist daher eben auch nicht nur

eine Erziehungsgemeinschaft⁸⁾. Die eindrucksvollste Erziehungsgemeinschaft, nämlich die Kinderstube, ist ja in ihrer Wirkung gerade deshalb so stark, weil sie junge Menschen zusammenschließt, die gleichzeitig derselben genealogischen und derselben historischen Generation angehören. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß in Geschlechtern von starker Tradition die Kinderstube, das heißt die Erziehungsgrundsätze nicht selten lange Zeit hindurch unverändert bleiben, so daß mehrere Generationen nacheinander die gleiche Kinderstube derselben Häuser durchmachen und dennoch verschieden ihrem Generationscharakter nach bleiben. Ebenso liegt es bei der nächststarken Erziehungsgemeinschaft, der der Schule. Es gibt Zeiten ruhiger und stetiger Entwicklung, in denen sich die Erziehungsgrundsätze nur wenig verändern, so daß der die Schule des Vaters besuchende Sohn fast die gleichen Schulverhältnisse vorfindet, unter denen einst der Vater lebte und bisweilen litt. Man denke nur an die höchst traditionsgebundenen Internate, in denen ganze Generationen nacheinander nach gleichen Grundsätzen erzogen worden sind, wie etwa die sächsischen Fürsten- und Landesschulen, die alten Lehrerseminare, die berühmten Illuminate der Thomana in Leipzig oder der Cruciana in Dresden. Es waren trotz der gleichen Schulstuben doch sehr verschiedene Schülergenerationen, die in ihnen nacheinander heranwuchsen, weil ihre Verschiedenheit nicht durch die Erziehungsgemeinschaft, sondern durch die Gemeinschaft der Geburtszeit bestimmt wurde.

Wenn sonach eine historische Generation ihrem Kern nach nicht Erlebensgemeinschaft und auch nicht Erziehungs- oder Jugendgemeinschaft ist, sondern eine Gemeinschaft gleichzeitig Geborener, so sind doch nicht alle gleichzeitig Geborenen eine historische Generation. Vielmehr gibt es zwischen den geschichtlich klar hervortretenden historischen Generationen Intervalle, Zwischenzeiten, in denen keine Generation geboren wird, in denen vielmehr die gleichzeitig Geborenen teils der früheren, teils der späteren Generation zuzurechnen sind, während ihnen selbst die Kunst der Zeit und die Kraft eigenen Charakters und Wesens zur Bildung einer eigenen Generation fehlt. Pinder meint hierzu, diese Erscheinung gehöre zu den historischen Tatsachen, die darum noch nicht ohne weiteres historisch erklärbar sind, wie es denn die Aufgabe der Geschichte sei, nicht nur Tatsachen festzustellen, wenn sie erklärbar sind, sondern das Unerklärbare auch dann festzustellen, wenn es nur Tatsache ist⁹⁾. Nicht allein die Verzeichnung des bloß Tatsächlichen ist Gegenstand und Aufgabe der geschichtlichen Forschung — dann hätte sich die Geschichte niemals über die Chronik erhoben — sondern das unerklärlich Problematische des Geschehens zu durchdringen, ist seine wissenschaftliche Aufgabe. Der geschichtliche Ablauf erfolgt nicht nach den Gesetzen eines starren Systems, eines bequem ableitbaren mechanischen Rhythmus. „Das polyphonne Geschichtsdenken ist das Wesentliche¹⁰⁾.“ Die Rhythmisierung der aufeinander folgenden Generationen ist unbestreitbar, aber sie ist bei Gott nicht die einzige bewegende Kraft der geschichtlichen Fortentwicklung. Im Gegenteil, sie ist nur eine neu hinzutretende zu den vielen anderen bewegenden Kräften. Sie vereinfacht oder schematisiert nicht das Problem der Geschichte, sondern sie vermehrt die Problematik. Das Geschichtliche wird durch sie nicht klarer, sondern noch vielseitiger, darum aber reicher und tiefer.

⁹⁾ Pinder, S. 11: „Für jeden ist die gleiche Zeit eine andere Zeit, nämlich ein anderes Zeitalter seiner selbst, das er nur mit Gleichaltrigen teilt.“

¹⁰⁾ Vergl. den ausgezeichneten Aufsatz: „Die deutsche Stimmung“ von Otto Philipp Häfner, (Das Reich, 1941, Nr. 32, Seite 2), in dem der Unterschied der Stimmung und Haltung zwischen 1914 und 1939 sehr klar herausgestellt wird.

⁸⁾ Pinder, a. O., sagt „Jugendgemeinschaften“, womit er wohl dasselbe meint. ⁹⁾ a. O., S. XXXI; ¹⁰⁾ a. O., S. XXVII.

Um was die Geschichte reicher wird, ist die Entelechie, d. h. die zeitliche Auswirkung des Wesens als geschichtsbildender Kraft, der Macht des Unbewußt-Geborenen, die als fernhafter und wesentlicher der Allmacht des Bewußt-Erlebten entgegengesetzt wird¹¹⁾. Diese Macht des Unbewußt-Geborenen ist so gewaltig, daß auch der Spätreisende doch nur im Sinne und Geiste derjenigen zu schaffen und zu geben vermag, die mit ihm zusammen geboren wurden: „Hoffmann, Fontane und Liliencron sind erst spät dazu gekommen, ihr Eigenstes zu geben, aber sie gaben es dann im Geiste derer, die mit ihnen jung gewesen“¹²⁾. „Selbst der charakterlose Wandlungsfähige, der sich aus einer ewig jugendsüchtigen Haltung mit ängstlicher Besessenheit dem dernier Cri der Mode verschreibt, bleibt doch seiner Generation verhaftet, und die Jugend lehnt ihn meist aus dem gesunden Instinkt ihres Andersseins als lächerlichen Nachahmer ab — wie eine aufgeputzte alte Jungfer doch niemals einen Bäckfisch vortäuschen kann. Die ewige Jugend krautförmlich schöpferischen Alters hat es nicht nötig, sich in eine jüngere Generation einzuschleichen. Sie bleibt gerade dadurch lebendig wirkungsvoll, daß sie ihr eigenes Zeitalter in Jugendfrische erhält, jede Generation stirbt erst dort, wo sie den Glauben an ihre eigene Jugend verliert; sie stirbt nur früher, wo sie ihre eigene Jugend an die nächste Generation verrät. Die Weltkriegsgeneration stirbt in Wahrheit dort, wo sie glanzt, im Gewande der Hitlerjugend eine zweite eigene Jugend vorläuschen zu sollen — sie bleibt bis ans Ende jung, solange sie das ihr gemäße feldgraue Ehrenkleid trägt. Und umgekehrt vermag sich ebenso wenig eine greisenhafte Jugend in das gereifte Alter dadurch einzuschleichen, daß sie im Vatermörder und Gehrock einherstolziert; dadurch daß Wagner es seinem Meister trefflich abguckt, wie er sich räuspert und wie er spuckt, wird er doch noch kein Faust. Wie sollte er auch ein Wesen haben, das nicht mit ihm geboren ist?“

Allso auf das Wesenhafte und seine charaktervolle Ausprägung kommt es an, wenn eine Generation sich durchsetzen und geschichtliche Geltung gewinnen soll. Wie stark dieses Wesenhafte unabhängig voneinander und unabhängig von Einflüssen der Zeit und der Erziehung mit und in der Generation geboren wird, dafür von den vielen eindrucksvollen Beispielen, die Pinder anführt, nur eines: Rameau ist 1683, Bach, Händel, Veracini und Scarlatti sind 1685 geboren: „Diese Meister sind gar keine Jugendgemeinschaft, sondern ein gemeinschaftlich geborenes Stadium europäischer großer Musik“¹³⁾. „Die ganz großen Meister stehen innerhalb deutlicher Geburtschichten“¹⁴⁾ — die Tatsache ist vielleicht geschichtlich nicht erklärbar, aber sie entspricht einer uralten geschichtlichen Erfahrung, die in dem Bibelwort: „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“ ihren klassischen Ausdruck gefunden hat. Das Geborenwerden in einer geschichtlich erfüllten Zeit bedeutet für die große Begabung die geschichtliche Möglichkeit ihrer Entwicklung und Wirkung. Geschichtlich unerfüllte Zeiten verhindern nicht nur die Entfaltung der großen Begabung, sondern möglicherweise überhaupt ihre Entstehung — das zur Unzeit geborene verkannte Ge-

¹¹⁾ a. O., S. 38.

¹²⁾ Hans von Müller, Die namhaftesten deutschen Dichter und Denker seit Reimarus und Günther in Altersgruppen (Berlin 1917), Seite 9; wobei es sich, präzise ausgedrückt, nicht um diejenigen handelt, die „mit ihnen jung waren“ — „mit ihnen“ waren sie es gar nicht, sondern nur „gleichzeitig“ — sondern um die, die mit ihnen geboren wurden.

¹³⁾ Pinder, S. XXII; ¹⁴⁾ ebda. S. 149

nie ist geschichtlich gesehen eben überhaupt kein Genie, sondern eine Fehlgeburt. Dagegen steht beim Genie die Geburtszeit in Harmonie mit der Geschichte¹⁵⁾.

Daz jene Geburtschichten, von denen wir oben ein Beispiel gaben, über die nationalen Grenzen hinaus sich über den gesamteuropäischen Kulturfreis hinaus ausbreiten, ist ein schlagernder Beweis dafür, wie wenig Generationen in Wahrheit Erziehungs- oder Jugendgemeinschaften, wie wesentlich sie vielmehr Gemeinschaften der gleichzeitig Geborenen sind.

In hohen Zeiten scharf ausgeprägter Generationen sind die Zäsuren zwischen ihnen so stark, daß sich die zeitlich nahestehenden Angehörigen zweier Generationen, von denen der eine der älteren, der andere der jüngeren angehört, doch weltenfern stehen. Es ist wie bei den Sternen zweier Sonnensysteme. Die Sterne a und b des Sonnensystems x sind voneinander 10000 Lichtjahre entfernt, während der Stern c des Sonnensystems y vom Stern a nur ein Lichtjahr absteht — dennoch gehören a und b deutlich erkennbar zusammen, und c ist trotz seiner räumlichen Nähe von a durch eine Welt getrennt. Pinder gebraucht (S. XVIII) ein anderes, vielleicht noch eindrucksvoller Bild: wenn ein Flieger am Himmel mit Auspuffgasen eine Linie zieht, so teilt sich diese nach kurzer Zeit in Gruppen um eigene kleine Gravitationszentren auf. „Man sieht, daß Ausstoßen geschah gar nicht kontinuierlich, sondern rhythmisch, wie jeder Lebensvorgang. Oft ist der Rand einer solchen Gravitationsgruppe von dem jenseitigen der gleichen Gruppe weiter entfernt als von dem benachbarten einer anderen. Aber man erkennt doch, zu welchem Gravitationszentrum jedes Wolkenteilchen gehört.“ Ebenso gruppieren sich entscheidende Geburten im Ablauf der Geschichte; diese Tatsache ist eine Tatsache der Biologie, des geschichtlichen Lebens selber. „Die Nähelage der Geburtszeit bedeutet zugleich (unbeschadet aller Qualitätsunterschiede) Nähelage der Probleme, der inneren Zielle“¹⁶⁾. „Das Wesen der Künstler liegt auch darin, wann sie geboren werden. Ihre Probleme werden mit ihnen geboren; sie sind schicksalbestimmt.“ Der Künstler wird dadurch nicht vereinsamt, sondern gruppiert. Es gibt „Generationen“ von normalerweise überwiegend einheitlichem Problemcharakter. Es gibt einen Rhythmus der Generationen neben einem Rhythmus der Zeiten¹⁷⁾. Der Charakter einer Generation dokumentiert sich in der Einheit der sie beschäftigenden Probleme — dagegen dokumentiert sich der Charakter einer Zeit in der Einheit der angewandten Mittel¹⁸⁾.

Es erhebt sich die Frage, ob das Gesetz der Generation schlechthin allgemein menschliche Geltung besitzt oder ob es rassisch bedingt ist. Es fehlt an Beobachtungen aus fremden Kulturfreisen, insbesondere aus dem Vergleich herausfordernden ostasiatischen. Aber die a priori-Vermutung liegt nahe, daß es sich um ein spezifisch europäisches Problem handelt. Gegenüber der Weisheit und Beharrung des Ostens eignet nun einmal dem Europäer ein aktiver Veränderungstrieb; die Wandlung erscheint beim Europäer als Selbstzweck aus faustischem Triebe. Sie ist ein wesenhafter Ausdruck unseres geistigen Wifingertums. Wir sind ebenso dem Gesetz der Wandlung und Verwandlung unterworfen wie der Chinesen dem eingeborenen Streben nach Vollendung¹⁹⁾. Die Frage, welche Nation alsdann jeweils

¹⁵⁾ ebda. S. 16.

¹⁶⁾ Pinder, S. 15; ¹⁷⁾ ebda., S. 16; ¹⁸⁾ ebda., S. 31.

¹⁹⁾ Vergl. Pinder, S. 35.

in einer Generation führend sein kann und darf, ist wohl dahin zu beantworten, daß im Großen die Nationen immer dann führend sind, wenn der (entsprechend erweiterte) gesamteuropäische Augenblick eine Forderung stellt, die gerade ihre Anlage besonders gut erfüllen kann, oder anders ausgedrückt: stetige Faktoren (hier: Stammescharaktere) werden immer dann führend, wenn zeitliche (hier: Generationsstile) sie brauchen²⁰⁾.

In einem Exkurs wirft Pinder noch die Frage auf, ob denn auch die Künste einander in einer generationsähnlichen Folge als führend in der Kunstgeschichte ablösen, dergestalt, daß jedes Zeitalter seine führende Kunst hat, und daß die Künste nacheinander ihre Vollendung erleben, um niemals wieder die führende Stellung zurückzugewinnen, die sie einmal innehattten. Pinder verweist auf die unbestreitbare Tatsache, daß das 19. Jahrhundert keine Kathedrale mehr bauen, daß aber ebenso wenig im Mittelalter eine Symphonie geschrieben werden konnte. Nicht als ob das Mittelalter nicht auch bereits eine Musik gehabt habe, aber die Musik brauchte einen sehr viel längeren Zeitraum, Reife und Führerschaft zu gewinnen wie die Malerei, und deren Weg zur Vollendung war länger als der der Plastik, die ihrerseits erst die Führung gewann, als die Architektur sie bereits verloren hatte. Die Dichtung aber verbindet sich generationsmäßig der jeweils führenden, mathematisch und handwerklich führenden Kunst — also heute der Musik —, während die Philosophie als sprachliche Kunst sich der Dichtung, als bewußte Weltanschauung sich der bildenden Kunst als einer unbewußten Anschaunng der Welt verbindet. „Die Frage, ob eine Malergeneration auch einen Philosophen besitze, kann in diesem Versuche aber jedenfalls nur einen Sinn haben: der Philosoph einer Malergeneration ist nicht der, den sie liest (vielleicht glaubt sie an diesen), sondern der, mit dem sie geboren ist (vielleicht weiß sie nichts von ihm)²¹⁾.“

Noch eine letzte Frage sei hier wenigstens angedeutet: wann kommt eine Generation zum vollen Durchbruch ihrer Wirkung und Geltung? Hier sei eine Er-

fahrungstatsache der jüngsten Vergangenheit vorangestellt. Die Altersschichtung der europäischen Völker zeigt in den letzten hundert Jahren eine starke Tendenz der Vergreisung, in zwei Tatsachen begründet: der rückläufigen Geburtsziffer einerseits und der ständig fallenden Sterblichkeitsziffer andererseits. Das durchschnittliche Lebensalter der Menschen und Völker ist infolgedessen in einem erstaunlichen Ausmaße ständig gestiegen. Im gleichen Zeitraum aber ist das menschliche Idealbild immer jugendlicher geworden. Nicht umsonst heißt das 20. Jahrhundert das des Kindes. Während im 19. Jahrhundert noch die Jugend von der Sehnsucht erfüllt war, älter zu erscheinen, ist es heute der Wunsch des Alters, jünger zu erscheinen als es ist. Im 19. Jahrhundert war der reife Mann im grauen Haar das Idealbild, das heute der Jungling ist. Der stehengebliebene Franzose hat noch sehr stark an jenem Ideal festgehalten, während der Deutsche ganz erfüllt ist vom Streben, so lange wie möglich der Jugend zugezählt zu werden. Vor 50 Jahren, ja noch vor 30 Jahren wurde dem Bewerber eine Anstellung versagt, weil er zu jung war oder aussah, heute weil er zu alt ist oder wirkt. Darum steht heute der jungen Generation ebenso jede Tür offen, wie sie ihr vor einem Menschenalter verschlossen war, als noch im Staat, in der Literatur, in der Kunst gesetztes Alter fast unabdingbare Voraussetzung jeder Wirkungsmöglichkeit war. Auch darin liegt eine ausgleichende Gegenwirkung geschichtlicher Kräfte — zahlenmäßiges Überwiegen der Jugend und Bevorzugung des Alters einst, zahlenmäßige Überlegenheit des Alters und Begünstigung der Jugend heute. „Fast fühlt man sich versucht, vom Problem der Geburtszeiten aus auch noch das viel geheimnisvollere und schwierigere der Todeszeiten aufdämmern zu sehen. Aber hier beginnt die Gefahrenzone des Mystischen.“ Mit diesem letzten Zitat aus dem fruchtbaren und gedankenreichen Buche voller geschichtsphilosophischen und geschichtstheoretischen Gehalts sei diese Betrachtung geschlossen, die das Problem der Generation, angeregt von Binders kunsthistorischem Werk, vom Standpunkt des Genealogen aus beleuchten und weiterspinnen wollte.

²⁰⁾ Pinder, S. 43; ²¹⁾ ebda., S. 126.

Zachäus Fabers¹⁾ Coronae funerales und die in diesem Werk enthaltenen Leichenpredigten.

Von Pastor Alfred Schleißing, Münchberg, Ofr.

M. Zachäus Faber, gestorben als Superintendent zu Chemnitz im Jahre 1632, hat außer vielen theologischen Werken und einigen Einzelausgaben von Leichenpredigten auch ein zweibändiges Werk hinterlassen, das insgesamt 21 Leichenpredigten nebst beigegebenen Lebensläufen enthält. Wohl sind einige von ihnen vorher als Einzelausgaben erschienen. Wo mir das bekannt wurde, habe ich dies mit notiert. Auch im Stolb.-Stolb. Leichenpredigtenkatalog, hg. von Wecken, sind einige vermerkt. Die Erfahrung zeigt aber, daß dem praktischen Forscher damit wenig geholfen ist, da die fürstliche Stolb.-Stolb. Bibliothek in Stolberg im Harz grundsätzlich die dort vorhandenen Werke nicht verleiht. So kann dem Forscher durch den Katalog zunächst nur der Dienst erwiesen werden, ihm zu sagen, daß überhaupt eine Leichenpredigt über den Aihn oder vom Aihn vorhanden ist, nach der er nun in anderen Bibliotheken Recherchen anzustellen lassen kann. Wenn dann auch das Auskunftsbüro der Deutschen Bibliotheken²⁾ eine Fehlanzeige erstattet hat,

bleibt ihm zuletzt nur die Reise nach Stolberg oder der Verzicht. Die zwar existierende Möglichkeit, sich in Stolberg Abschriften oder Photokopien herstellen zu lassen, ist dann ein zu teurer Luxus, wenn man, wie so oft im Verlaufe einer Forschung, in alle möglichen Werke Einsicht nehmen will, obwohl dadurch nur geringe Aussicht zur Überwindung des toten Punktes besteht. Unersättlich ist es trotzdem doch. Ich denke da vor allem an die Einsichtnahme von Leichenpredigten für Personen der Nebenlinien usw.

Es darf nun angenommen werden, daß durch die hiermit erfolgende neue Standortangabe einer bereits vielleicht dem Titel nach bekannten Leichenpredigt irgend jemanden geholfen werden kann, zumal zunächst niemand in dem Faberschen zweibändigen Werk eine gesuchte Einzelpredigt vermutet haben wird. Der Band, dem im Exemplar der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden noch weitere Leichenpredigen anderer Verfasser³⁾ beigegeben sind, hat folgenden Titel:

Coronae funerales piis victoribus impositae, adhuc certantibus propositae, Das ist: Der Erste Theil Christlicher Leichpredigten / oder schöner Ehrenkränzlein / So mit vielen aus dem ParadißGarten der H. Schrifft / lieblichen / anmutigen / Seelerquickenden HerzBlümlein / vnd aus dem loblischen Eugenddriechen den Würkgärtlein zehn seligverstorbener HerzChristen gewunden vnd gebunden / den Wolseligen Überwindern bey ihren ehrlichen Leichbestattungen aufgesetzet / vnd den noch lebenden vnd streitenden fürgesetzet / daß sie dieselbigen fleißig ansehen vnd lesen / noch fleißiger erwegen / betrachten / vnd also gebrauchen / daß sie auch dermal eins durch einen seligen Hintritt vnd Abschied / zur Himlischen Gnaden- Ehren- Lebens- und Frewden Krone gelangen mögen. Zum Druck übergeben von M. ZACHAEO FABRO JUN. TORGENS. Pfarrern vnd Superintendenten zu Chemnitz.

Leipzig / In verlegung Eliae Rehfelds vnd Großen / Buchhändl.

MDCXVI VIe Der HERR VVIL / So Ist Meln ZieL.

Das Chronogramm ergibt das Jahr 1625. Der 2. Band, im gleichen Verlag 1626 erschienen, hat einen gekürzten Titel, dessen Anfang hier wiedergegeben wird;

Coronarum Funeralium Pars Secunda. Der ander Theil Christlicher Leichpredigten / Oder . . .

Ihm ist, unter der Redaktion Fabers, die Leichenpredigt auf seine Chefrau Maria Faber geb. Wittich durch den Stolberger Pfarrer M. Jeremias Hickmann, den Schwestermann Fabers, angehängt.

Was sich zur Personengeschichte ergibt, habe ich in die Aufstellung mit eingearbeitet. Da bei

Adam Daniel Richter: Umständliche aus zuverlässigen Nachrichten zusammengetragene Chronika Der an dem Fuße des Meissnischen Erzgebürges gelegenen Churfürstl. Sächs. Stadt Chemnitz, Zwey Theile Zittau und Leipzig 1767 (2. Bd. 456 Seiten) Annaberg 1753 / 54 (2. Bd. 320 Seiten — darum suche man, sich ein Exemplar der Auflage von 1767 zu beschaffen. Diese Ausgabe ist vermehrt um Nachrichten über den Rat und über die Ratssherren, die in der Ausgabe von 1753 unvermittelt abbrechen!) häufig ausführliche Angaben über Abstammung, Bildnisse, Epitaphien, Nachkommen und Geschwister zu finden sind, empfiehlt sich ein Nachschlagen der von mir angegebenen Stellen.

Außerdem sei hingewiesen auf: Adam Daniel Richter: Die Familie derer Heinriche aus Chemnitz, nebst denen Findekellern, wie auch das berühmte Geschlechte derer Nefen aus Chemnitz, Annaberg 1748', das in der Dresdener Landesbibliothek vorhanden ist.

Fehlt eine Ortsbestimmung, so ist für die Amtszeit Fabers in Chemnitz ohne weiteres Chemnitz als das Selbstverständliche einzusehen. Bei Pfarrern wurden die Angaben verglichen und, wenn nötig, ergänzt durch

Aug. Herm. Kreyzig, Album der ev.-luth. Geistlichen i. Kgr. Sachsen, 2. Auflage, Crimmitzschau 1898, 1. Nachtrag zum Album ebd. 1900, und Reinhold Grünberg, Sächsisches Pfarrerbuch, Die Parochien u. Pfarrer der Ev.-luth. Landeskirche Sachsen (1539—1939), Ernst Mauchisch — Freiberg, Sa. 1939—1940. 2 Teile in 3 Bänden.

In einem freilich ungenügenden und lückenhaften Versuch einer Zusammenstellung der Werke Zachäus Fabers in einem Chemnißer Schulprogramm des Jahres 1716 wird auch unser Leichenpredigtenwerk aufgezählt. Weil Einzel-

drücke davon schon vorher in die Öffentlichkeit gekommen seien, diese aber nicht besonders aufgezählt würden, gibt er, nebst den Bibeltexten, die Namen und Titel der Personen, auf die die Predigten gehalten worden sind: „Observamus, Conclaves funebres hisce Corollis innexas, maximam partem seorsim quoque excusas esse. Ne ergo haec, ab iis, quae in Coronis sunt, distinctae prorsus reputentur, non inutile judico, quibus habitae illae sint, hic significare.“

Die Zusammenstellung ist nicht frei von Ungenauigkeiten. Außerdem sind keine Daten angegeben. Das Werk ist von einer jeden Bibliothek, die es besitzt, wegen seines langatmigen Titels anders signiert. Es ist darum notwendig, den ganzen Titel der lateinischen Schrift anzuführen: „Dum / iterum nonnulli ex coetu nostro / Vitia Scholasticis damnosissima / in / ACTU / ORATORIO, / pro igeniorum modulo, Orat. / Latinis dissident committonibus, / VOS / Viri Summe ac Plurimum Reve- / rendi, Excellentissimi, Nobilissimi, / Consultissimi, Experientissimi, / Clarissimi, / DOMINI INSPECTORES, / ac Reliqui doctrinae ae Scholae / FAUTORES, / ut / in Scholae Auditorio majori / d. 4. Dec. post sacra matutina, / audiendi causa benevole / compareatis, / etiam atque etiam rogat / M. DANIEL MÜLLERUS, Rect. Scholae Chem. / Chemnicii, Literis Stoesselianis, A. MDCCXVI.“

Die Dresdener Landesbibliothek hat jeweils eine Zahl zusammengehöriger Werke verbunden. Das zitierte Werk kann man dort finden in a) Daniel Müller, 14 Programme de superintendentibus Chemnicensibus, Chmntz. 1710—27 (2. Hist. Sax. H. 16); b) Programmata tria Danielis Mülleri, Rectoris Schol. Chemn. ad. Zachaei Fabri (= Faber) superintendentis Chemnicensis anno 1632. mortui pertinentia d. 11. Nov. 1715; 22. 9. 1716; 4. 12. 1716.

Inhaltsangabe:

I. 1. S. 1—40 über Ge. 25, 7—10

Leichenpred. dch. Faber am Sonntag, d. 10. 5. 1612 in der St. Petri-Kirche zu Rochlitz, darnach Transport der Leiche nach Chemnitz in das Haus des Verstorbenen am Roßmarkt, am gleichen Abend noch die Abdankung in Chemnitz. Am 11. 5. 1612 Leichenpredigt in der Chemnißer Pfarrkirche St. Jacob und hierauf Beisehung auf dem Johannisfriedhof.

Johann Georg Arnold (Richter II. 287f.).

Aber ihn ist noch einzusehen: Daniel Müller: De doctis qui busdam Chemnicensibus. 5. Dissertation. 1715. Chemnitz.

* Chemnitz 28. 11. 1558, V.: Hansen A., Bürgermeister zu Chemnitz — Richter II. 372f.; I. 170 — ; M.: Dorothea geb. Trahner aus Freiberg;

stud. iur. Wittenberg, Dr., 1588 Stadtschreiber zu Marienberg, 1590 Kammersekretär zu Dresden, 1592 Amtsverwalter zu Chemnitz, 1597 kurf. sächs. Wittumbs-Amtsverwalter zu Rochlitz, † Rochlitz 6. 5. 1612;

○ Chemnitz 1588 Maria, Hansen Weinolds T. (über sie vgl. die 3. Leichenpredigt).

Kinder: 9 Kinder (5 S., 4 T.), wovon am Leben:

Johannes (ist verheiratet),

Anna,

Anna Maria (über letztere vgl. Nr. 6 der Leichenpredigten). Stolb. Stolb. Sammlung: 3861.

I. 2. S. 40—78. 1. Ptr. 2, 21.

□ Chemnitz 7. 3. 1613

Caspar Deulich (Richter II. 376f.).

Nach Meinung von Carl Lehmann, Chronik der Stadt Chemnitz, 1843, S. 159, ist er an der Pest gestorben.

* Chemnitz 6. 1. 1527, V.: Philipp D., Bürger zu Chemnitz, M.: Frau Catharina, (wurde noch fäth. getauft, weil die Reformation in Chemnitz erst später — 1539 — geschah);

er war Tuchmacher; seines Altheraus und seiner Bierbrauerei für den Haushgebrauch wird Erwähnung getan. Kam 1556 in den Rat, wurde 1580 zum erstenmal Bürgermeister in Chemnitz, war im ganzen zehnmal Bürgermeister;
† 4. 3. 1613;

∞ I. 1549 Margaretha, Hieronymus Grüzelmanns (gen. Sattler) T., welche 1571 verstarb;
∞ II. Fr. Barbara verw. Goldschmied Hans Traute geb. Hohlfeld, welche 1602 verstarb.

Kinder: aus I. Ehe 11 Kinder, aus II. Ehe 6 Kinder; er erlebte an Kindern, Enkeln und Urenkeln 80, wovon 46 am Leben.
Titel: Passionis CHRISTI atrocitas, Dignitas, Vitae, Consolationis, & patientiae nostrae Conformatas, & Firmitas.

Stolz. Stolz. Sammlung: Nr. 1700 und 8207.

I. 3. S. 79–125.

Joh. 8, 51.

□ 2. 2. 1615

Maria verehel. Arnold geb. Weinold
(Witwe von Nr. 1).

~ Chemnitz 13. 11. 1566, V.: Hans W., Bürger zu Chemnitz, M.: Maria geb. Schaller, T. des Pfarrers von Ehrenfriedersdorf (1541–ca. 1548) Johann Sch. aus Ehrenfriedersdorf (Kreisig S. 148, Grünberg I. S. 161, II. 2. 782);
† Chemnitz 25. 1. 1615.

Kinder: wie unter 1, nur hat sich Anna inzwischen auch verheiratet.

Titel: Recipe, probatum est, CHRISTI Evangelium, unicum & verum contra Mortem Antidotū^{a)} & Remedium.

I. 4. S. 126–160.

Jes. 41, 9b–10 (–11).

□ 7. 6. 1615

Johann Lindner, Bürger und Händler zu Chemnitz.

* Mittweida 13. 6. 1571, V.: Joh. L., M.: Barbara, T. des Bgm. Joh. Gremm zu Mittweida;

∞ Chemnitz 25. 1. 1602 Helena, David Thielens T., welche noch am Leben ist (= 1625);
† Chemnitz 5. 6. 1615.

Kinder: 1 Sohn, 1 Tochter, beide am Leben.

Titel: Vera electionis Gratia, est firma electionis Efficaciam.

Stolz. Stolz. Sammlung: (unter Lindener): Bei Georg Ritsch, Leipzig, 4°. 35 S. Nr. 1702.

I. 5. S. 160–192.

Mt. 25, 21 u. 23.

□ Auerswalde 23. 7. 1615

Pfarrer Andreas Böhme, Auerswalde.

* Garsendorf 30. 11. 1541, V.: Dorfrichter zu Garsendorf Peter B., S. des Richters Hans B., M.: Anna, T. Nicol Teichmanns das.;

Schulen zu Auerswalde, Mittweida, Chemnitzer Gymn., Eisleben, stud. Lips., 1571 Diaconus zu Meerane, ordiniert von Prof. D. Joh. Pfeffinger, dem ersten Leipziger Superintendenten, der mit Luther zu Wittenberg 1539 in Leipzig eingezogen war, 1573 Pfarrer zu Auerswalde; Grünberg II. 1. 67.

∞ 1574 Christina, T. des Meeraner Pfarrers Caspar Fischer (* Werda 1528, Zwickauer Gymn., 1546 Konrektor in Werda, 1548 Rektor in Hainichen, 1549 desgl. in Wolkenstein, 1551 Diaconus zu Ehrenfriedersdorf, 1554 Diaconus zu Glauchau, 1557 Pfarrer in Meerane, † 1603; Grünberg II. 1. 174.

† Do. vorm Begräbnistag = 20. 7. 1615, die Ehefrau hinterlassend. Er unterschrieb die Konkordienformel.

Kinder: 10 (4 S., 6 T.), 4 gest., noch am Leben 3 S., 3 T.: M. Caspar B., Pfarrer; Christian B., besuchte die Schule zu Chemnitz, wurde dann aber aus finanziellen Gründen Bäcker; Andreas B., Substitut seines Vaters.

Aber die beiden Söhne Caspar und Andreas B., die sächsische Pfarrer wurden, vgl. Grünberg II. 1. 68.

Titel: Bonum certamen decerta, Corona est parata.

B. ist bei Richter II. 198 aufgelaufen.

Stolz. Stolz. Sammlung: Nr. 1703 und 4472.

I. 6. S. 192–227.

Prov. 27, 1.

□ 18. 8. 1615

Jgfr. Anna Maria Arnold (Richter II. 288).

* (Rochlitz?) 2. 3. 1598, Eltern: vgl. Ephredn. 1 und 3!

† 15. 8. 1615.

Titel: Propter vitae inconstantiam, veram age poenitentiam.

Stolz. Stolz. Sammlung 1704.

I. 7. S. 228–264.

□ 3. 7. 1617

Maria geb. Müller, des Kftl. Sächs. Amtsschößers zu Chemnitz Hans Arnold Ehefrau (Richter II. 294).

~ Zeitz 3. 3. 1573, V.: Augustin M., Kftl. Sächs. Amtsschößer des Stiftes Naumburg zu Zeitz, M.: Barbara, Hans Bawerfinds, Ratskämmerer zu Zeitz, T.;
∞ Zeitz 9. 4. 1594;
† 22. 6. 1617.

Kinder: 13 (6 S., 7 T.), am Leben: 3 S., 5 T.

Stolz. Stolz. Sammlung Nr. 1705 (Drucker Georg Ritsch).

I. 8. S. 265–293.

□ 19. 6. 1618

Maria Morgenstern, Ehefrau des Müllers in der neuen Mühle Aegidius Morgenstern.
□ mit einem togeb. Knaben.

Sie ist bei der Hochzeitsfeier für ihre Tochter von den Wehen überrascht worden und gestorben. Da ein solches Fest damals einige Tage lang währte, stand der Sarg der Brautmutter in der Hochzeitsstube, wovon F. sich in seiner Tertwahls bestimmen lässt. Personalia oder Commendatio Defunctae leider nicht – wie sonst – angehängt, so daß weitere Lebensdaten nicht gegeben werden können.

Ungekürzt, nur unter Auslassung des Titel- und Widmungsblattes, aus dem vorher erfolgten Einzelbruck, den die Universitäts-Bibliothek Breslau besitzt: „Der Brautmutter und Bruder tott . . . Eine christliche Leichpredigt bei der kläglichen Hochzeit Paul Ortels, Bürgers u. Beckers in Chemnitz, und Ursulae, einer Tochter Aegidii Morgensterns, Müllers daselbst . . . Leipzig 1620“, erfahren wir nicht viel mehr als die auf Titel- und Widmungsblatt genannten Namen (siehe oben!) des Brautpaars und einzelne Daten: Die Hochzeit war am 16. Juni 1618, die Totgeburt am 17. Juni, am gleichen Tage auch der Tod der Maria M. Stolz. Stolz. Sammlung Nr. 1706 (Gregor Ritsch, Leipzig).

I. 9. S. 294–339.

□ 13. 12. 1618

Ps. 27, 4.

Anna verw. Paul Neefe geb. Röber (Richter II. 397f.).
* Görlitz 20. 12. 1564, V.: Brgr. u. Hdlsm. R. in Görlitz, M.: Elisabeth geb. Ranitz;

∞ Görlitz 11. 6. 1582 (ihr Mann Paul Neefe † 5. 7. 1600 als Handelsmann und Ratsverwandter);
† 6. 12. 1618.

Kinder: 7 S., 3 T.; am Leben: 2 S., 2 T.

Titel: Davidis Unicum.

Stolz. Stolz. Sammlung Nr. 1707 und 17063 (Drucker Georg Hoffmann, Freiberg).

I. 10. S. 340–384.

□ 21. 5. 1621

Ps. 139 (1–22), 23–24.

Maria geb. Peßsch, Wilwe des Superintendenzen D. Laurentius Drabitius (Richter II. 228).

* Leisnig, Mariae Heimsuchung (= 2. 7.) 1570, V.: Erasmus P., Stadtrichter zu Leisnig, M.: Magdalena Klingenberger von Nürnberg;

∞ 1584 Laur. D., * Colditz 1557 (V.: Rektor und dann Pfarrer in Leipnitz, 1570 Grimmenster, Lips. Mag., 1582 Hosprediger in Arnstadt, hierauf Diaconus an datterer Barfüßerkirche, 1592 Sup. in Chemnitz, 1593 Lips. Dr. theol., † 1602); vgl. Grünberg II. 1. 132 unter Lorenz Drabitzsch.

† (am nächstvergangenen Donnerstag = 17. Mai) 1621.

Kinder: 8 S., 3 T.; am Leben: 5 S., 1 T.

Titel: Cor Davidicum, Cor Christianum.

Stolz. Stolz. Sammlung (unter Peßsche), Nr. 1708, 8307 (Drucker Georg Hoffmann, Freiberg).

II. 1. S. 1–29.

□ 5. 7. 1621

Hiob 19, 25.

Martinus Hilliger, röm. kais., auch ung. u. böhm. fgl. Zeugwart, Geschützgießer u. Bestallter zur Artillerie.

* Freiberg 2. 4. 1565, V.: Martin H., Geschützgießer des Kft. August, M.: Anna geb. Utman.

Arbeitete erst mit seinem Vater in Graz, später dort allein für Erzherzog Karl 3. Österr. Zog unter dem Obriisten v. Tieffenbach nach Ungarn „gegen den Erbfeind“. 1597 wieder im elterlichen Geschäft. 1601 ging er für Kaiser Rudolf II. nach Prag. ∞ 17. 8. 1602 Regina, des Zacharias Neefe T. 1615 von Kaiser Matthias in seinem Amt bestätigt. Kam 1621 zum Zwecke einer

Badekur in die Heimat zurück. † 30. 6. 1621, die Witwe hinterlassend.

Kinder scheinen nicht vorhanden gewesen zu sein.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1709 (Drucker Georg Ritsch, Leipzig).

II. 2. S. 29—64.
□ 12. 2. 1622

Prov. 14, 32.

Ursula geb. **Frißche**, Cornelius Hörnigk, Senatör zu Chemnitz, Ehefrau (Richter II. 403f.).

* Chemnitz 11. 2. 1577, V.: Elias F., Bürger u. Ratsherr zu Chemnitz (Richter II. 382), M.: Justina, des Hrn. Benedict von Born, Stadtschreibers, T. (Richter II. 374f.)⁴⁾;
∞ 1. 9. 1597;
† 10. 2. 1622.

Kinder: 8 (2 S., 6 T.); am Leben: 5 T.
Titel: Impiorum Lapsus, Piorum Triumphus.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1710. Im Stolb. Katalog ist das Todesjahr 1612 angegeben. Es läßt sich zwar als 1612 ebenfalls lesen, es stimmt dann aber die Ehezeit und das Lebensalter nicht. Auch das Chronogramm führt auf 1622 und nicht auf 1612.

II. 3. S. 65—94.
□ 23. 4. 1622

Joh. 20, 17.

Anna, Matthäus Heinrichs, Bürgers und Händlers zu Chemnitz, Ehefrau (Richter II. 416f.).

* 20. 1. 1587, V.: Georg Wildeck, Bürger u. Tuchmacher zu Chemnitz, M.: Magdalena, 1622 noch am Leben, die, wie aus der Persona Commendatio ersichtlich, ihren zweiten Gatten am 14. 4. 1622 zu Chemnitz begrub;
∞ in ihrem 27. Jahre mit Matth. h.;
† 21. 4. 1622.

Kinder: 1 S. (später Professor in Leipzig, Begründer eines Geschlechtes von Universitätslehrern), 2 T.; am Leben: 1 S.
Titel: CHRISTI resurgentis Fraternitas, Jucunda piorum haerditas.

II. 4. S. 94—119.
□ Limbach (zur Superintendentur Chemnitz gehörig) 7. 7. 1622
Frau Esther geb. Klinger, Chfftl. sächs. Lntts. Rudolph von Schmerzing auf Förstel, Rittersgrün und Limbach „Hauszier“.

* Förstel 18. 9. 1591, V.: der Edle Nikol. K. aus dem Hause Tennicht / Erbsäß auf Sachsenfeld, M.: Anna geb. Hempel, Chfftl. sächs. Kammerräts und Kammermeisters T.;
∞ am Tage Simonis Iudae = 28. 10. 1611;
† (auf Förstel?) 29. 6. 1622.

Kinder: 3 S., 4 T., davon gestorben: 2 T.
Titel: Piis mundi desertio & amissio, est verae vitae & laetitiae acquisitio & possessio.

Ein Einzeldruck in der Univ.-Bibliothek zu Halle: „Christliche Trostpredigt bei der Leichbestattung der ... Frau Esther von Schmerzing“ ... am 7. 7. 1622. Freiberg 1622.“

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1712 (Drucker Georg Ritsch, Leipzig).

II. 5. S. 120—162.
□ 4. 2. 1623

2. Sam. 19, 31—39.

David Samenhammer, Bürgermeister in Chemnitz (Richter II. 384f.).

* 1539, V.: Franz S., Bürger u. des Rats zu Chemnitz, M.: Anna geb. Senfft (Richter II. 342f.).

Kaufmännische Lehrzeit in Leipzig, gründet Leinwandhandlung in Chemnitz; 1575 zum Rat, 1580 Stadtrichter, 1588 Bürgermeister, welches Amt er zwölfmal inne hatte;

∞ 16. 8. 1569 Maria, Bürgers u. des Rats Joh. Schützens T., welche „vor 9 Jahren“ starb (Richter II. 339?);
† 1. 2. 1623.

Kinder: 5 S., 8 T., am Leben: 2 S., 5 T., sämtlich verheiratet, 29 Enkel und 3 Urenkel.

S. 157f. „Dreh Gesänglein / M. Zachaei Fabri jun....“ angehängt.
Titel: Serum venerandorum Encomia, incommoda & solatia.

Außerdem in der Univ.-Bibliothek Leipzig als Einzeldruck, Freiberg 1623⁶⁾.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1713 und 19643 (Drucker Georg Hoffmann, Freiberg).

II. 6. S. 162—208.
□ 9. 6. 1623

Psalm 45, 10b.

Regina geb. Oswald verw. Zacharias Neefe (Richter II. 386f.).

* 25. 7. 1560, V.: Wenzel O., Chfftl. sächs. Amtsschöffer z. Schloß Chemnitz (Richter II. 286f.), M.: Regina von Born (Richter II. 374f.);
∞ 11. 2. 1577; (am 3. 5. 1595 starb ihr Mann);
† 6. 4. 1623.

Kinder: 5 S., 5 T., am Leben: 3 S., 2 T.
Titel: Reginæ seu sponsæ Christi status & ornat. Außerdem Einzeldruck⁶⁾ in der Universitätsbibliothek Leipzig: Chemnitz 1623.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1714 (unter Ußwald). Drucker Gregor Ritsch, Leipzig.

II. 7. S. 209—237.
□ 9. 12. 1623

Jf. Si. 25, 1—2.

Caspar Müller, Bürger u. Tuchhändler in Chemnitz.
* 2. 4. 1585, V.: Caspar M., Bürger u. Tuchmacher, M.: Catharina Köbler;

∞ 13. 10. 1607 Catharina, T. des Ratsherrn Hans Richter — Richter II. 379 auf ihn zutreffend? — mußte geschäftlich oft in „fremde Lande reisen“;

† 6. 12. 1623, die Witwe hinterlassend.
Anscheinend ohne Kinder.

Titel: Concordiae Pulchritudo, Plenitudo, & conservationis Rec-

titudo.
Außerdem in der Zwickauer Ratschulbibliothek als Einzel- druck (Freiberg 1624) vorhanden. In der Univ.-Bibliothek Halle ein Einzeldruck bereits von 1623 (Freiberg).

II. 8. S. 238—272.
□ 11. 1. 1624

Röm. 8, 37.

Victoria Prager, Joh. Caspar Neefens, beider Rechte Erfahrenen, Ehefrau (Richter II. 387f.).

* Freiberg 9. 6. 1603, V.: Hans P., Chfftl. sächs. Behentner, M.: Sidonia geb. Buchführer;

∞ 22. 4. 1622;
† 7. 1. 1624.

Ein Sohn wurde am 22. 12. 1623 geboren, an dem Zach. Faber die Patenstelle übernahm (S. 239).

Beigegeben: S. 271f.: „Ein Trostlied M. Zachaei Fabri ... so er sonderlich in seinem dreyjährigen Exilio fleißig gebrauchet?.“

Titel: Pugna piorum laboriosa, Victoria piorum gloriosa.
Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1716 (Drucker Gregor Ritsch, Leipzig).

II. 9. S. 273—306.
□ Lindenau⁷⁾ 17. 3. 1606

Vf. 27, 5a u. b.

Loth Gotthart von Mindwitz⁸⁾.

* Lindenau 7. 4. 1605 (Neuen Kalenders!), V.: Georg Caspar von M. auf Lindenau, M.: Maria geb. von Wolffersdorff,

† Mi. vor der Beerd., das wäre, wenn wieder nach dem Neuen Kalender gerechnet werden muß, der 11. 3. 1606. (Stolb. Stolb. Samml. fehlt 5./15. 3. 1606.) Die Eltern haben noch 2 Töchter.

Titel: Davidis Unicum.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1717 und 16431.

II. 10. S. 307—337.
□ Lindenau⁷⁾ 8. 8. 1606

Lf. 10, 38—42

Martha Maria von Teucher verw. Loth von Mindwitz auf Lindenau⁹⁾.

* Döhli¹⁰⁾ b. Weissenfels Fr. vor Michaelis = 25. 9. 1556, V.: Georg von Teuchern auf Döhli, M.: Felicitas geb. von Hettensleben;

∞ Fastnacht 1574 (= 24. Februar alten Stils); (am 30. 1. 1592 (Neuen Kalenders!) starb ihr Chentann¹¹⁾);

† verschiedenen Fr. vor acht Tagen = 30. 5. 1606.

Kinder: 1. Maria, einjährig gestorben, 2. Georg Caspar v. M., Lehens- und Erbherr auf Lindenau (= V. zu II. 9.).

Titel: Cor Davidicum, Cor Christianum.

Stolb. Stolb. Sammlung (unter „von Teuchern“) Nr. 1718.
Drucker Gregor Ritsch, Leipzig.

II. 11. S. 338—376.
□ 22. 11. 1625¹²⁾

Lf. 10, 42b u. c.

Maria Wittich verehel. Superint. M. Zachäus Faber jun.

* Meißen 4. 2. 1589, V.: Buccard W., Bürger u. Tuchmacher zu Meißen¹³⁾, M.: Frau Prisca N. N. Stiefmutter: Frau Magdalena;

∞ 4. 2. 1606;

† 11. 11. 1625.

Kinder: 5 S., 7 T., am Leben: 4 S., 4 T.

Stolb. Stolb. Sammlung 1719.

Einzelbrücke — Gregor Ritsch (= Drucker), Leipzig — im Hauptstaatsarchiv zu Dresden und in der Stadtbücherei zu Chemnitz vorhanden.

Ummerkungen:

¹⁾ Aber diesen und über seinen Vater gleichen Namens habe ich seit langem eine größere bio-bibliographische und theologiegeschichtliche Forschung angestellt, die auch im Druck erscheinen soll.

²⁾ Berlin NW 7, Unter den Linden 38.

³⁾ Darunter auch z. B. das Original eines Grabgesangs über Psalm 73, Vers 28 beim Begräbnis des Leipziger Professors und Superintendenten Dr. Vinc. Schmuck (6. 2. 1628) von dem bekannten Johann Hermann Schein, das nach Mitteilung der Musikabteilung der Staatsbibliothek Berlin eine Neuauflage (trotz Gesamtausgabe der Werke Scheins!) nicht erlebt hat bzw. dessen Neuauflage nicht feststellbar ist. Eine solche will jetzt ein Kirchenmusiker, nachdem ich ihn darauf aufmerksam gemacht habe, unternehmen. Rudolf Wustmann, *Musikgeschichte Leipzigs* (I. 1909. S. 84), erwähnt zwar eine Reihe solcher Lamentationes von Schein, nicht aber die auf Schmuck. Wustmann (S. 85): „Schein hat eine Reihe Psalmen und vergleichen als Choräle gedichtet und komponiert für bestimmte Leipziger Beerdigungen, darunter manchen für ein eigenes Kind, und sie später in sein Canticum aufgenommen, das in Leipzig in dauerndem Gebrauch kam und auch auswärts Fuß fasste.“ Aber in das „Canticum, Oder Gesang-Buch Augsburgischer Confession, In welchem des Herrn Dr. Martini Lutheri und anderer frommen Christen, auch des Autoris eigene Lieder und Psalmen verfertigt vnd mit 4. 5. vnd 6. Stimmen componirt von Johan-Hermano Schein, Grünhain (2. Aufl. 1645 Leipzig, 1. Aufl. 1627 Leipzig)“ ist unser Grabgesang nicht aufgenommen.

^{3a)} Es sei erlaubt, an dieser Stelle einige Beobachtungen über das vorkommen dieses Zeichens „“ anzuführen, das auch in der Form eines waagerechten Striches über dem Buchstaben —[—] belegt werden kann. Es bedeutet nicht einfach nur Verdoppelung des betreffenden Buchstabens. Das kann es freilich auch bedeuten bei Konsonanten (zumeist) im Wortlernern, z. B. Hīmēl, wēn. Aber ebenso oft besagt es, daß das Wort zu Ende gedacht werden soll, etwa: vñ (vnd), vñm (vmb), keine (keinen), Gesellē (Gesellen), comminationū (comminationum gen. plur. von comminatio). Besonders häufig bei Infinitiven: werde (werden), geschehe (geschehen) usw. Außerdem hat es die Funktion, wenn es über einem Vokal (im Wortlernern) steht, ein n zu ersetzen: ädre (andre), consciēta (conscientia), pronūcire (pronunciren), lamētum (lamentum), Auserstehūg (Auserstehung).

In unserem Fall ist das Hälfchen nicht eindeutig. a) Wir haben es mit einem griechischen Fremdwort im lateinischen Text zu tun, das nur transkribiert wurde. Man könnte es darum als Kennzeichnung eines Diphthongen verstehen, dürfte sich nur nicht verleiten lassen, es als griechischen Akzent (Birkumflex) überhaupt zu lesen. Das muß verboten sein, weil das Proparoxytonon ἀτίθοτος bei Eintritt einer Länge zu einem Paroxytonon wurde, der Ton also auf der vorletzten Silbe ruht. Dann hieße es: „das Einzige und Wahre dessen, was gegen den Tod gegeben ist“. b) Nun kommt es aber sehr oft vor, daß derartige griechische Fremdwörter in lateinischer Umgebung auch lateinisch dekliniert werden. Nach unseren Beobachtungen über den Gebrauch des Hälfchens „“ würden wir es dann verstehen sollen als Aufforderung, das Wort zu Ende zu denken: Antidotum, die Großschreibung würde dann substantivische Behandlung meinen: „als das einzige und wahrscheintliche Mittel gegen den Tod“. Eine vermutete Ergänzung zu Antidotorum (gen. plur. nr.) schließt sich logisch aus. — Die Abkürzungszeichen und sonstigen Eigentümlichkeiten der Druckschrift (Antiqua und Fraktur) des 16. und 17. Jahrhunderts, wie wir sie in den Leichenpredigten und Dissertationen vor uns haben, bedürfen durchaus einer Dar-

stellung. Eine solche ist nicht nur nicht für den Genealogen erfolgt, sondern überhaupt bisher unterblieben.

⁴⁾ Aber die Vermögensverhältnisse eines Chemnitzer Stadt- schreibers und Geleitmannes Benedictus von Born, der offensichtlich in die Familie gehört, unterrichtet ein Verzeichnis anlässlich des Todes seiner ersten Frau im Jahre 1538, worauf C. W. Zöllner in seiner „Geschichte der Fabrik- und Handelsstadt Chemnitz . . .“, Chemnitz 1888, Bruno Troitzsch, S. 266 f., ausführlich zu sprechen kommt.

⁵⁾ Muß selbstverständlich heißen: von Schmerzing.

⁶⁾ Auch angegeben bei Peter von Gebhardt: Verzeichnis der Leichenpredigten des 16. und 17. Jhdts. in der Universitätsbibliothek zu Leipzig. In: Mitteilungen für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, 24. und 25. Heft.

⁷⁾ Faber wurde 1608 aus dem Pfarramt zu „Lindenau in der oberen Laufnitz“ verjagt. In Matrikeln und in der in Frage kommenden Exulantenliteratur, ebenso auch in archivalischen Quellen über Exulanten, habe ich seine Erwähnung nicht feststellen können, zudem sind um 1608 nur erst vereinzelte Verreibungen durch die Katholiken nachzuweisen — Tatsachen, die bereits den Historikern des 18. Jhdts. aufgefallen sind und die sie dann verleiteten, Fabers Pastorat in Lindenau überhaupt anzuzweifeln bzw. seine Verjugung mit Fragezeichen zu versehen. Beides ist aber in direkten Quellen nur zu gut bezeugt. Obwohl die Forschungen hierüber noch nicht abgeschlossen sind, lässt sich heute schon mit aller Vorsicht behaupten, daß er Pfarrer in Lindenau war und dann zwar nicht von den Katholiken, wohl aber von den Calvinisten vertrieben wurde. — Lindenau, in dessen Kirche auch der Generalfeldmarschall Mackensen konfirmiert wurde, liegt etwa in der Mitte der Linie Großenhain — Ruhland.

⁸⁾ Für die von Minckwitz wäre einzusehen: „Walter von Voetticher: Geschichte des oberlausitzischen Adels“, II. 1913. S. 208 ff.; III. 1919. S. 580 ff.; IV. 1923. S. 45 ff., S. 234 ff. und die jeweils angegebene Literatur. Heinr. Erd. von Feilitzsch: Zur Familiengeschichte des Deutschen, insonderheit des Meißnischen Adels. Großenhain und Leipzig 1896. S. 195: „Am 6. Aug. 1606 (im Text steht falsch 1616, am Rande richtig 1606 — Schl.) ist die alte Minckwitz tot nach Lindenau geführt. Es hat aber der v. Minckwitz den Rat zu Ortrand angesprochen, daß sie ihr haben von der alten Kirche das Geleit bis auf die Pulsnitz gegeben. Sie ist zu Lindenau neben ihrem Junfer sep. (= begraben — Schl.) worden. (Ortrander Chronik.)“

⁹⁾ W. v. Voetticher behauptet II. 208: „Der Name der Gattin Loths ist uns nicht bekannt.“ Diese Lücke kann hiermit geschlossen werden.

¹⁰⁾ = Delitzsch.

¹¹⁾ Nach W. v. Voetticher II. 208: am 20. 1.; vgl. auch v. Feilitzsch, S. 195.

¹²⁾ Das in der Leichenpredigt auf dem Titelblatt für den Begräbnistag angegebene Datum des 22. 11. 1625, der der 22. Sonntag p. Trin. gewesen sein soll, ist falsch, weil der 22. 11. 1625 Julianischen Kalenders gar kein Sonntag war. Der Druckfehler ist entstanden wegen der in der Nähe stehenden 22 der Sonntagszählung. Um das richtige Datum ausfindig zu machen, ist auszugehen vom Datum des 22. p. Trin. = 13. 11. 1625. p. 375 spricht Hickmann vom „neheren Donnerstag“, der nach der p. 375 f. gebotenen Krankheitsgeschichte der Tag vor ihrem Tode war. Dieser Donnerstag wäre dann also der 10. 11. 1625 gewesen, der folgende Freitag dann der 11. 11. 1625, also der Todestag auch nach dem Titelblatt. Als Begräbnistag ist folglich der 13. 11. 1625 zu sehen als 22. p. Trin.

¹³⁾ Leichenpredigt auf ihn vom Superintendenten von Meißen D. Simon Geddicus (Altenburg, □ Meißen 25. 5. 1615): Stolz, Stolz, Samml. 1414, ein weiterer Standort ist dem Auskunftsbüro der Deutschen Bibliotheken, Berlin, aber nicht bekannt.

Der Forschungsweg zur Klärung einer außerehelichen adligen Abstammung um 1800 im ehemals schwedischen Vorpommern.

Von Dr. med. Erich Holzmann, Schneidemühl.

In länger zurückreichenden Zeiträumen stellen sich der Familiengeschichtsforschung erhebliche Schwierigkeiten entgegen, wenn eine Adoption stattfand und eine Namensänderung mit sich brachte. Nur selten wird man die Adoptionssakte zur Verfügung haben; besitzt man sie aber, so wird man enttäuscht feststellen können, daß die Angaben über das adoptierte Kind spärlich sind und vor allem über

seine tatsächliche Abstammung nichts enthalten. Diese Zurückhaltung in den Angaben der Adoptionssakte ist verständlich, wenn es die Absicht war, einem unehelich geborenen Kinde die Aufnahme in die Familie zu ermöglichen. Die Klärstellung der Blutslinie erschien daneben keineswegs notwendig und wünschenswert.

So bleibt in der Familiengeschichtsforschung beim Vorliegen

einer Adoption oft nur die indirekte Beweisführung übrig, um überhaupt die blutsmäßige Abstammung als höchstwahrscheinlich weiterzuführen.

Ein solches Beispiel fand sich in der eigenen Familienforschung beim Urgroßvater (Ahn Nr. 12). Dokumentarisch gesichert ist, daß Elias Christian Friedrich von Johann Christian von Homeyer, Gutsbesitzer zu Dudenfeld, und seiner Ehefrau Marie Elisabeth, geborenen von Hinzestern, adoptiert wurde. Diese Angabe findet sich in der Traurkunde des Elias Christian Friedrich Homeyer, die in der evang. Pfarrkirche St. Marien in Barth in Pommern unter dem 27. Juni 1826 niedergeschrieben ist, ausdrücklich. Für diese Geschleifung wurden eine Reihe von Dokumenten gefertigt, von denen Abschriften und Fotokopien vorhanden sind. Sie bestätigen sämtlich die Adoption durch das Ehepaar von Homeyer. Es sind dies der Antrag auf Majorennerklärung vom 13. Januar 1826 durch den Adoptivvater, ein Immediatgesuch an den König von Preußen vom 22. April 1826, in dem Johann Christian von Homeyer um die Genehmigung und Erteilung der Adoption des Pflegesohnes Elias Christian Friedrich an Kindesstatt mit dem Recht der völligen Succession und Führung des von Homeyerschen Namens und seines adeligen Wappens nachsucht, die Konfirmierung der Adoption vom 23. Mai 1826 durch das Oberappellationsgericht für Neu-Pommern und Rügen in Greifswald und das Testament der Adoptiveltern vom 27. Mai 1830.

Leider fehlen in all diesen Urkunden und Schriftstücken nähere Angaben über die tatsächliche Abstammung des Elias Christian Friedrich „Homeyer“. Es ist nur in dem oben erwähnten Immediatgesuch vom 22. April 1826 angegeben, daß die Adoptiveltern „den Pflege Sohn als eine vater- und mutterlose Waise von seinem dritten Jahre an zu sich genommen haben“.

Unter den Gründen, die das Ehepaar von Homeyer zur Adoption veranlaßten, war die eigene Kinderlosigkeit. Daß sie außerdem, wie ein noch erhaltener Brief des Adoptivvaters aufzeigt, zärtlich an dem angenommenen Sohne hingen, beweist ihr Testament vom 27. Mai 1830, in dem sie als Universalerben ihren Pflege Sohn einsetzen. Die letztere Tatsache läßt wohl auch die Vermutung zu, daß irgendwelche verwandschaftliche Bande zu dem jungen Adoptivsohn bestanden.

Auf der Suche nach der Geburtsurkunde wiesen auf den Geburtsort des Elias Christian Friedrich „Homeyer“ zwei Dokumente hin: in einem Halb-Invaliditäts-Attest vom 2. September 1823 wird dem Kantonisten Friedrich von Homeyer, geboren den 11. Juli 1803 zu Neustadt in Mecklenburg, die Felddienstuntauglichkeit bescheinigt und in dessen Sterbeurkunde vom 5. August 1881 aus Grimmen wird ebenfalls als Geburtsort Neustadt in Mecklenburg angegeben.

Unter den Geburtsseintragungen des Kirchenbuches der evang. Gemeinde zu Neustadt-Glewe, Kreis Ludwigslust, jetzt im Staatsarchiv in Schwerin-Mecklenburg, findet sich mit den drei gleichen Vornamen nur die folgende: Elias Christian Friedrich am 9. August 1803 als Sohn des Kapitäns Engstern aus dem Hannoverschen und seiner Ehefrau Maria, geb. Franken, geboren und am 14. August getauft*). Paten: Herr und

Madame Meyer aus dem Preußischen und Herr Bürgermeister Ahrens hier selbst.

Waren hier wahrheitsgemäß die Eltern angegeben? Die Geburtsseintragung mit den ehelichen Eltern erscheint höchst zweifelhaft; denn nach der Auskunft des Staatsarchivs Hannover hat weder in der hannoverschen Armee noch in der kgl. deutschen Legion, der Fortsetzung der 1803 aufgelösten hannoverschen Armee, ein Kapitän Engstern Dienste geleistet. Durchsichten von Namenslexika zeigen, daß der Familienname „Engstern“ nicht bekannt ist. Auch in der gesamten lebenden Nachkommenschaft war noch niemals in mündlichen Berichten der älteren Generationen der Name Engstern genannt worden.

Hier wäre der tote Punkt der Forschung kaum zu überbrücken gewesen, wenn nicht ein handschriftliches Diktat des zweiten Sohnes des Elias Christian Friedrich „Engstern“, des Julius Homeyer, 1830—1916, Generalagenten der Kölnischen Feuerversicherung in Stettin, wichtige Dienste leisten würde, daß sich heute im Besitz zweier Enkelinnen befindet und gewissermaßen die überlieferte Familitentradition darstellt.

Das handschriftliche Diktat bezeichnet als den natürlichen Vater einen Major von Engelbrechten, der im Krieg bei Wesel oder Geldern gefallen sei und dessen Bruder General war und als solcher vom Wiener Kongreß nach Stralsund 1815 geschickt wurde als militärischer Verwalter des mit Preußen vereinigten Vorpommern und Rügen. Eine Randnotiz besagt, daß Bärenfels und Engelbrechts Verwandte seien.

Der in der Niederschrift genau bezeichnete General von Engelbrechten kann nur Hermann Friedrich Christian von Engelbrechten sein, der in Wismar am 12. XII. 1765 geboren, in schwedischen Diensten 1796 Chef des Regiments „von Engelbrechten“ wurde, 1815 mit dem Übergang Pommerns an Preußen kgl. preuß. Generalleutnant wurde und 1818 in Christianstadt starb**).

Unter den 3 Brüdern des Generals scheiden zwei als unwahrscheinlich aus, da sie bei der Geburt des Elias Christian Friedrich „Engstern“ vier bzw. acht Jahre jünger als die Mutter waren. Als mutmaßlicher Vater kommt vor allem der in Band 15 des Deutschen Geschlechterbuches angegebene Carl Christian von Engelbrechten in Betracht, der in Wendisch-Baggendorf am 2. September 1772 geboren wurde und „angeblich“ preußischer Leutnant gewesen sei. Über sein Sterbedatum ist dort nichts vermerkt. Bei diesem Bruder Carl Christian von Engelbrechten ist schon auffällig, daß er den gleichen Vornamen „Christian“ führt, wie Elias Christian Friedrich „Engstern“. Begnügt man sich aber nicht mit der Angabe im Deutschen Geschlechterbuch und nimmt nochmals Einsicht in das Kirchenbuch zu Kirch-Baggendorf, so stellt sich heraus, daß er bei der Taufe sogar drei Vornamen erhielt: Carl Christian Friedrich. Hierach sind sogar zwei Vornamen bei Vater und Sohn identisch!

Aber die späteren Schicksale des Carl Christian Friedrich von Engelbrechten konnten kaum Angaben gefunden werden; nur 1797 ist er als unehelicher Vater

zusammen feierten und später irrtümlich bei der Sterbeeintragung der 11. VIII. angegeben wurde.

**) Diese Lebensdaten, die dem Band 15 des Deutschen Geschlechterbuches entnommen sind, entsprechen der Angabe, daß dieser Bruder als militärischer Bevollmächtigter die Überleitung der von Schweden abgetrennten Gebiete an Preußen zu leiten hatte. Dieser General hatte, genau entsprechend der Randnotiz, daß Engelbrechts und Bärenfels Verwandte seien, eine Großmutter, die eine geborene von Bärenfels war, und eine Schwester, die mit einem Herrn von Bärenfels vermählt war.

*) Als Geburtstag wird allerdings im Gegensatz zur Geburtsseintragung (9. VIII.) der 11. August 1803 im Halb-Invaliditätsattest genannt. Auch auf dem Grabstein in Grimmen steht der 11. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die spätere Ehefrau an einem 11. August geboren ist. Es liegt nahe, daß die Eheleute wegen der außerordentlichen zeitlichen Nähe ihre Geburtstage

eines Kindes der Köchin seines Vaters, der zu dieser Zeit Kanzler der Regierung in Stralsund war, im Kirchenbuch eingetragen. Dabei ist er als schwedischer Leutnant bezeichnet. Weder in den schwedischen Offizierslisten noch in den preußischen waren Eintragungen über ihn aufzufinden. Vielleicht war er ein unruhiger Geist, der in verschiedenen fremden Heeren in den damaligen unruhigen Zeitaltungen diente und nirgends festen Fuß fasste. Auffallend ist, daß sich zufällig in der gleichen preuß. Offiziersliste eingehende Angaben über den General und seine beide anderen Brüder fanden, über ihn selbst fehlte jede Angabe.

Das handschriftliche Diktat bringt über die Mutter ziemlich genaue Angaben: sie sei die verwitwete Frau von Ferber, geborene von Hinzenstern gewesen. Fritz Homeyer sei ganz klein adoptiert worden von Herrn von Homeyer auf Voigtsdorf (Pachtgut von Herrn von Ferber und dessen Frau, geborenen von Hinzenstern).

Diese Angaben über die Mutter sind klar und stimmen überein mit den Zeitangaben, wie sie das Gothaer genealogische Taschenbuch von 1911 (Briefadel) in dem Artikel „von Ferber“ bringt: Maria Friederike Dorothea von Hinzenstern wurde am 23. Dezember 1772 in Wismar geboren und heiratete in Borgstedt, einem Gut der Familie, im Jahre 1795 den gleichaltrigen Gustav Friedrich Heinrich Christoph von Ferber, Herrn auf Turow, Strehlow und Voigtsdorf. Sie schenkte in dieser Ehe jedes Jahr einem Kinde das Leben, bis sie frühzeitig am 9. Dezember 1799 verwitwete. Einige Jahre später starb sie selbst am 12. Mai 1806. Es liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß sie 1803 noch ein Kind gebar. Es stimmt zeitlich damit überein, daß die späteren Adoptiveltern den Elias Christian Friedrich nach dem Tode der leiblichen Mutter im Jahre 1806 als dreijähriges Kind (siehe Immediatgesuch) zu sich nahmen.

Es ist menschlich verständlich, daß die Adoptiveltern Johann Christian von Homeyer und seine Ehefrau Elisabeth, geborene von Hinzenstern, die nachweisbar leibliche Schwester der verwitweten Frau von Ferber (siehe Gothaer genealog. Taschenbuch von 1932), die in ihrem eigenen Testamente von 1830 sich als kinderlos bezeichnen, sich des kleinen Neffen annehmen, ihn wie ein eigenes Kind aufziehen und ihn schließlich zum Universalerben einsetzen, zumal das Vermögen wohl zum größeren Teil von der Hinzensternschen Seite stammt. Somit ergeben sich keine zeitlichen oder tatsächlichen Widersprüche zwischen der Niederschrift und dem Lebensschicksal der leiblichen Mutter.

Hinzukommen weitere Momente: Elias Christian Friedrich muß mit seinem älteren Halbbruder Karl Julius Friedrich August von Ferber (1776–1862), dem früh verwaisten ältesten Sohn der Frau von Ferber, recht gut gestanden haben, denn fünfmal bittet er ihn, seine Gattin, seine Tochter oder seinen Schwiegersohn bei den Taufen seiner 12 Kinder als Paten.

Auch äußerlich hat zwischen den Söhnen von Ferber und den Söhnen des Elias Christian Friedrich Engstern eine bemerkenswerte Ähnlichkeit bestanden, wie sie beim Betrachten der Familienbilder in Turow auffällt und überrascht.

Bei der angenommenen Verbindung zwischen Carl Christian Friedrich von Engelbrechten und der Frau von Ferber war zu prüfen, ob rein räumlich betrachtet die nahe Bekanntschaft möglich und wahrscheinlich war. Das damals im Besitz der Familie von Engelbrechten befindliche Gut Wendisch-Baggendorf, auf dem der natürliche Vater geboren wurde, und Turow, der Sitz

der Ferbers, sind nur wenige Kilometer von einander im Kreise Grimmen entfernt. Es ist schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts zwischen den Familien ein reger geselliger Verkehr gepflegt worden, wie der spätere Pfarrer an der Heiliggeistkirche in Stralsund Johann Christian Müller, der von 1746–1751 als Hauslehrer auf dem Rittergut Wendisch-Baggendorf lebte, in seinem Tagebuch (Handschrift der Ratsbibliothek Stralsund) ausführlich beschreibt. 1750 veranstalteten die Herren von Ferber Pferderennen für ihre Bauern, zu denen die Familie von Engelbrechten eingeladen wurde und herüberkam.

Aber auch in der nächsten Generation blieb der Zusammenhalt: Die jüngste Schwester der Brüder von Engelbrechten, die spätere Priorin im adligen Kloster Barth-Pommern, stand im Jahre 1798 Paten bei dem vorletzten Kinde der von Ferber-Hinzensternschen Ehe. Ihr Bruder, der spätere General von Engelbrechten, war bei dem letzten Kinde Paten.

Die familiären Beziehungen waren um diese Zeit besonders eng, denn Frau von Engelbrechten auf Wendisch-Baggendorf und die alte Frau von Ferber (1747–1808) waren leibliche Schwestern, das heißt: der früh verstorbene Gatte der jungen Witwe von Ferber, geborenen von Hinzenstern, und der mutmaßliche Vater Carl Christian Friedrich von Engelbrechten waren direkte Vettern. Was liegt näher als die Annahme, daß die beiderseitigen Familien eine Verbindung zwischen der jungen Witwe mit ihren drei kleinen Kindern und dem Sohn bzw. Neffen gern gesehen hätten? Daß diese Verbindung aus uns unbekannten Gründen nicht zur Ehe wurde, wird man kaum haben voraussehen können. Als die Mutter des Kindes 1806 für die Familie wohl unerwartet und überraschend starb, brachte man das Kind bei dem Ehepaar Homeyer-Hinzenstern unter und glaubte damit alle menschlichen Pflichten erfüllt zu haben. Vielleicht ist sogar zunächst eine formelle Adoption unterblieben; denn Forschungen nach Vormundschaftsakten in Stralsund, Grimmen und Barth sind bisher erfolglos geblieben.

In der engeren Familie hat man anscheinend der jungen Witwe die nacheheliche Geburt nicht verargt und nachgetragen. Ihr Tod wird angezeigt von ihrem Vater, dem schwedischen General Hinz von Hinzenstern, und ihrer sie überlebenden Schwiegermutter, der Frau von Ferber, geb. v. Engelbrecht.

Nicht verständlich erschien, daß Elias Christian Friedrich „Engstern“ gerade in Neustadt in Mecklenburg zur Welt kam. Wohl war naheliegend, daß Frau von Ferber zu ihrer Niederkunft Turow und Pommern verließ. Wir besitzen durch Biederstedts Buch über die Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern eine sehr einleuchtende Erklärung, daß die Wahl für die Niederkunft gerade auf Neustadt in Mecklenburg fiel. Der in Kirchbaggendorf von 1790–1830 amtierende Pfarrer Karl Georg Hoffmann war nämlich aus Neustadt in Mecklenburg gebürtig! Was liegt näher als die Annahme, daß dieser Pfarrer die verwitwete Frau von Ferber in ihren Schwierigkeiten beriet, sie in seiner Heimatstadt zur Niederkunft empfahl und den Neustadter Bürgermeister Ahrens veranlaßte, bei dem Kinde Paten zu stehen.

Wenn vor allem ein Punkt die im vorigen bis ins Einzelne gehende Aufdeckung der tatsächlichen Abstammung in ihrer Richtigkeit zu beweisen imstande ist, so ist es der Taufname des Elias Christian Friedrich „Engstern“, wie er im Kirchenbuch niedergeschrieben ist. Es war früher schon gesagt, daß dieser Familiennamen

<p>von Engelbrecht, Hermann Heinrich, Vizepräsident beim Hohen Tribunal zu Wismar, * Greifswald 15. VI. 1709 † Wismar 4. IX. 1760; ∞ ...</p> <p>von Bärenfels a. d. H. Rüstow, Ulrika Amalia.</p>	<p>von Engelbrecht, Regina Sophie Henriette, * . . . 14. XI. 1745, † Stralsund 26. I. 1792; ∞ . . . 1. XII. 1768</p> <p>von Engelbrecht, Johann Gustav Friedrich, schwed.-pomm. Kanzler, * . . . 23. XI. 1733, † Turow in Vorpommern 14. III. 1806.</p>	<p>1. v. Engelbrechten, Hermann Frederik Christian, schwed., seit 1815 preuß. Generalleutnant, * Wismar 12. XII. 1765, † Christianstadt 5. IV. 1818;</p> <p>3. von Engelbrechten, Karl Christian, Leutnant, * Wendisch-Bappendorf 2. IX. 1772, † . . .</p>	<p>von Ferber, Gustav Friedrich Heinrich Christoph, Herr auf Turow, Strelow und Voigtsdorf, * Turow 2. I. 1773, † Turow 9. XII. 1799;</p> <p>∞ Borgstedt (Vorpommern) .. X. 1795</p> <p>von Hinzenstern, Dorothea Marie Friederika, * Wismar 23. XII. 1772, † Turow 12. V. 1806.</p>	<p>4 Kinder von Ferber, * zwischen 1796/99.</p>	<p>Engstern, adoptiert Homeyer, Elias Christian Friedrich, * Neustadt Glewe in Meckl. 9. VIII. 1803, † Grimmen (Vorpommern) 5. VII. 1881.</p>
---	---	--	---	---	---

für alle Nachfahren gänzlich unerwartet auftauchte und nie gehört worden war.

Nimmt man aber von dem Namen des Vaters von Engelbrechten die erste Silbe „Eng“- und setzt hieran die letzte Silbe „stern“ des Mädchennamens der Mutter von Hinzenstern, so erhält man den neugeschaffenen Namen „Engstern“. Diese Deutung ist so überraschend, daß man sich ihr nicht entziehen kann. Vom Vater ist gesagt, daß er Kapitän war, und Offizier ist auch Carl Christian Friedrich von Engelbrechten gewesen. Die Mutter ist sogar mit dem richtigen Vornamen „Maria“ angegeben, den als Rufname auch die verwitwete Frau von Ferber führte.

Die Bildung besonderer Namen für uneheliche Abkömmlinge adliger Eltern ist öfter vorgekommen. In den familiengeschichtlichen Blättern wird Seite 100 des 26. Jahrganges über einen entsprechenden Zufallsfund von Steinmüller berichtet, bei dem als Familienname „Rehfülb“ eingetragen war. Ließ man „Rehfülb“ rückwärts,

so erhält man den wirklichen Namen des Vaters, der Blücher hieß.

Einen Analogiefall zu unserem eigenen schildert Ohquist in seiner Biographie des schwedischen Staatsmannes Armfelt. Ein Armfelt-Sproßling, den ihm die französische Schauspielerin L'Eclair schenkt, erhält den zusammengesetzten Namen der Eltern „Clairfelt“ und wird der Stammvater des schwedischen adeligen Geschlechtes dieses Namens. —

In der vorliegenden Abstammungsuntersuchung haben wir es mit einer methodischen und gleichzeitig symbolischen Namensschöpfung zu tun, die durch das mosaikartige Zusammentragen der vielen Einzelzüge und Einzelheiten zu klären Aufgabe der hier vorliegenden Forschungsarbeit war. Bei der Schwierigkeit, solche und ähnliche tote Punkte in der Abstammungsforschung zu klären, vermag der geschilderte Fall vielleicht wertvolle Dienste fürderhin zu leisten.

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

(Fortsetzung.)

- | | |
|--|--|
| <p>1012 IX C) Gräfin von Hompesch zu Bollheim, Anna,
* Wien (St. Johann) 7. 9. 1839, † Wien 9. 1. 1899;
∞ Wien (St. Johann) 18. 9. 1860 Graf von Wallis, Maximilian Heinrich, * Wien (St. Peter) 15. 11. 1833, † Nieder-Leis 18. 11. 1882.</p> | <p>20. 4. 1921 Graf von Schaffgotsch gen. Semperfrei von und zu Rynast, Guido,
* Mährisch-Budwitz 1901.</p> |
| <p>1013 X a) Graf von Wallis, Ernst Maximilian, Bes. der Herrschaft Budischkowitz, * ebd. 6. 8. 1861, † ebd. 29. 8. 1897.</p> | <p>1017 XII (1) Graf von Schaffgotsch, Rudolf Gotthard
* Mährisch-Budwitz 13. 2. 1922.</p> |
| <p>1014 X b) Graf von Wallis, Joseph Maria, * Wien (St. Johann Nepomuk) 9. 2. 1863, † Nieder-Leis 29. 11. 1928; ∞ Benedig 24. 3. 1895 Gräfin von Mocenigo, Maria Anna, * Baden b. Wien 11. 2. 1856, † Benedig 4. 10. 1919.</p> | <p>1018 XII (2) Gräfin von Schaffgotsch, Maria Elisabeth,
* Mährisch-Budwitz 10. 12. 1925.</p> |
| <p>1015 X c) Gräfin von Wallis, Marie, * Nieder-Leis 25. 5. 1869, † Mährisch-Budwitz 23. 4. 1936;
∞ Wien (Pf. St. Stefan) 30. 6. 1898 Altgraf Salm-Reifferscheidt-Raiß, Rudolf, * Raiß 9. 11. 1861, † Aigen b. Salzburg 2. 3. 1919.</p> | <p>1019 XII (3) Gräfin von Schaffgotsch, Ernestine, * Mährisch-Budwitz 9. 2. 1929.</p> |
| <p>1016 XI a) Alt-Gräfin Salm-Reifferscheidt-Krautheim, Anna Maria Rudolfsine, * Mährisch-Budwitz 19. 1. 1901; ∞ Budischkowitz (Mähren)</p> | <p>1020 XII (4) Graf von Schaffgotsch, Ulrich Gotthard,
* Mährisch-Budwitz 1. 11. 1832.</p> |
| | <p>1021 XII (5) Gräfin von Schaffgotsch, Irene, * Mährisch-Budwitz 31. 1. 1935.</p> |
| | <p>1022 XII (6) Graf von Schaffgotsch, Hubert Gotthard Friedrich Leopold, * Budischkowitz 12. 4. 1937.</p> |
| | <p>1023 IX D) Graf von Hompesch zu Bollheim, Degenhart,
* 9. 11. 1840, ✝ bei Königgrätz 3. 7. 1866.</p> |
| | <p>1024 IX E) Graf von Hompesch zu Bollheim, Ferdinand, * 15. 1. 1843, † Joslowitz 27. 11. 1897;
∞ München (Pfarre St. Bonifaz) 6. 6. 1866 Prinzessin von Oettingen-Wallerstein,</p> |

- Sophie Caroline, * München (Dom U. I. Frau) 18. 11. 1846, † Graz ... 4. 1928.
- 1025 IX F) Gräfin von Hompesch zu Bollheim, Wilhelmine, * 11. 5. 1844, † Döbling b. Wien 11. 2. 1880.
- 1026 IX G) Graf von Hompesch zu Bollheim, Heinrich Paul, * 10. 7. 1846, † Neapel 5. 3. 1877, kaiserl. mexikanischer Rittmeister a. D.
- 1027 VIII II) Graf von Spiegel zum Diesenberg, Ferdinand Otto Hermann, * Tribuswinkel 12. 8. 1815, † Schloß Wischenau 23. 7. 1877; ⚭ Obermeidling b. Wien 9. 7. 1844 Gräfin von Lützow, Rosa, * Prag (St. Franz) 6. 3. 1816, † Ebreichsdorf (Niederdonau) 5. 7. 1869.
- 1028 IX A) Gräfin von Spiegel zum Diesenberg, Marie Christine, * Schloß Wischenau (Pf. Stigritz) 18. 5. 1846, † San Remo (Pf. San Siri) 6. 2. 1935; ⚭ Wien (Schotten) 5. 5. 1866 Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, Leopold, * Gerlachsheim 14. 3. 1833, † Wien (St. Augustin) 16. 5. 1893.
- 1029 X a) Prinzessin zu Salm-Reifferscheidt, Marie Charlotte, * Schloß Herschberg (Pf. Kipphausen) 17. 4. 1867; ⚭ Schloß Dyck (Rheinpr.) 22. 5. 1890 Fürst von der Lehen, Erwin, * München (St. Bonifaz) 31. 3. 1863, † Schloß Waal 18. 9. 1938.
- 1030 XI a) Prinzessin von der Lehen, Maria Christine, * Waal 29. 3. 1892; ⚭ München (Dreifaltigkeitskirche) 11. 2. 1920 Freiherr von Freyberg, Hans Dietrich.
- 1031 XI b) Prinzessin von der Lehen, Marie Adelheid, * Waal 26. 4. 1893.
- 1032 XI γ) Fürst von der Lehen, Erwin Otto, * Waal 31. 8. 1894; ⚭ Rom (St. Maria del Popolo) 10. 1. 1924 Prinzessin Scaletta, Maria Nives, * Rom (St. Maria del Popolo) 16. 8. 1898.
- 1033 XII (1) Erbprinz von der Lehen, Wolfram Erwein, * München (St. Peter) 12. 11. 1924.
- 1034 XII (2) Prinzessin von der Lehen, Maria Ludovica, * München (St. Peter) 24. 2. 1926.
- 1035 XII (3) Prinzessin von der Lehen, Maria Antonia, * München (St. Peter) 22. 12. 1927.
- 1036 XII (4) Prinzessin von der Lehen, Maria Adelheid, * Rom (St. Maria del Popolo) 17. 5. 1932.
- 1037 XI δ) Prinzessin von der Lehen, Marie Gabriele * Waal 4. 11. 1895.
- 1038 XI ε) Prinz von der Lehen, Ferdinand, * Waal 5. 5. 1898.
- 1039 X b) Prinzessin zu Salm-Reifferscheidt, Rosa Eleonore, * Schloß Herschberg (Pf. Kipphausen) 12. 4. 1868; ⚭ Schloß Dyck (Rheinpr.) 19. 8. 1893 Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Moritz, * Lindau (Stadtpfarre) 6. 8. 1862, † Schillingsfürst 27. 2. 1940.
- 1040 XI α) Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Franz Josef, * Graz (St. Leonhard) 6. 4. 1894; ⚭ Wien (St. Stephan) 17. 11. 1924 Prinzessin zu Schönburg-Hartenstein, Aglaë, * Preßburg (St. Martin) 16. 1. 1891.
- 1041 XII (1) Erbprinz zu Hohenlohe, Karl Albrecht, * Wien-Döbling 30. 4. 1926, ~ St. Paul.
- 1042 XII (2) Prinzessin zu Hohenlohe, Johanna, * Wien-Döbling 18. 5. 1930, ~ St. Paul.
- 1043 XI β) Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Maria Anna, * Alt-Aussee (Pfarrkirche St. Aegidius) 19. 8. 1895; ⚭ Schillingsfürst 3. 8. 1916 Fürst zu Dettingen-Wallerstein, Eugen, * Prag (St. Thomas) 22. 3. 1885.
- 1044 XII (1) Prinz zu Dettingen-Wallerstein, Karl Friedrich, * München (St. Bonifaz) 23. 5. 1917.
- 1045 XII (2) Prinz zu Dettingen-Wallerstein, Moritz Rotger, * München (St. Bonifaz) 18. 2. 1922.
- 1046 XII (3) Prinzessin zu Dettingen-Wallerstein, Rosemarie, * München (St. Bonifaz) 12. 3. 1923.
- 1047 XII (4) Prinz zu Dettingen-Wallerstein, Wolfgang, * München (St. Bonifaz) 1. 8. 1924.
- 1048 XI γ) Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Chlodwig, * Alt-Aussee (Pfarrkirche St. Aegidius) 30. 7. 1897.
- 1049 IX B) Graf von Spiegel zum Diesenberg, Maria Franz, Lieutenant im Regiment Kaiser Franz-Joseph-Kürassiere, * Schloß Wischenau 9. 12. 1847, † Schloß Wischenau 5. 11. 1867.
- 1050 IX C) Gräfin von Spiegel zum Diesenberg, Maria Caroline, * Schloß Wischenau 6. 2. 1849, † Meran 13. 1. 1897, ⚭ Wischenau; ⚭ Wischenau 15. 10. 1867 Graf von Bücker und Limburg, Friedrich Ludwig, * Gailsdorf 7. 12. 1826, † Stuttgart 30. 7. 1893, ⚭ Burg Farnbach.
- 1051 X a) Gräfin von Bücker, Maria Sophie, * Stuttgart (St. Eberhard) 28. 8. 1868; ⚭ Schloß Wischenau 30. 5. 1905 Graf von Wickenburg, Dr. iur., * Arad (Ungarn) 16. 6. 1859, † Velenze 30. 7. 1931.
- 1052 XI a) Gräfin von Wickenburg, Maria Marca, * Fiume (Pf. della B. v. Uffunta) 27. 9. 1906.
- 1053 X b) Gräfin von Bücker, Maria Karoline, * Stuttgart (Kath. St. Eberhard) 27. 10. 1871, † 19. 3. 1937; ⚭ I. Wien 30. 11. 1899 (annulliert Wien 27. 3. 1919) Graf Oldofredi, Hieronymus; ⚭ II. Seebenstein 15. 1. 1921 Graf von Zoggenburg, Heinrich.
- 1054 X c) Gräfin von Bücker, Maria Christine, * Stuttgart (Kath. St. Eberhard) 27. 10. 1871.
- 1055 X d) Gräfin von Bücker, Maria Olga, * Stuttgart (Kath. St. Eberhard) 11. 4. 1873; ⚭ Wischenau 31. 8. 1898 Prinz von und zu Liechtenstein, Eduard, Dr. iur., * Laibach 2. 9. 1872.
- 1056 XI a) Prinz von Liechtenstein, Johannes, * Salzburg (St. Andrä) 18. 10. 1899; ⚭ London 29. 7. 1931 Mac Farland, Aleene, * Farker Texas 25. 1. 1902.
- 1057 XI β) Prinz von Liechtenstein, Ferdinand, * Salzburg (St. Andrä) 18. 10. 1901; ⚭ I. London 14. 1. 1925 (gerichtlich ♂ 1934) Bruner, Shelagh Salome, * Winnington Cheshire (England) 6. 2. 1902; ⚭ II. Stockholm (St. Eugenia) 7. 9. 1940 Nordenskiöld, Brita Christa.
- 1058 XII (1) Graf von Rietberg, Christoph, * London 8. 5. 1926.
- 1059 XII (2) Gräfin von Rietberg, Elisabeth Ettel, * Schloß Goos 11. 9. 1928.
- 1060 XI γ) Prinzessin von Liechtenstein, Eduarda * Salzburg (St. Andrä) 16. 10. 1903; ⚭ Wien (Schotten) 12. 7. 1922 Graf von Trauttmansdorff-Weinsberg, Victor, * St. Jean 16. 2. 1895.
- 1061 XII (1) Graf von Trauttmansdorff, Ferdinand, * Hösting 23. 2. 1923.
- 1062 XII (2) Gräfin von Trauttmansdorff, Gabriele, * Hösting 24. 8. 1924.
- 1063 XII (3) Gräfin von Trauttmansdorff, Elisabeth, * Hösting 29. 12. 1924.
- 1064 XI δ) Prinzessin von Liechtenstein, Gabriele * Wien 2. 5. 1905; ⚭ Wien (Schotten) 23. 6. 1925 Graf von Kesselstadt, Franz, * Grundlseee (Ober-Donau) 17. 7. 1894, † Darmstadt 2. 9. 1938.
- 1065 XII (1) Graf von Kesselstadt, Franz Eugen, * 1. 5. 1926.
- 1066 XII (2) Graf von Kesselstadt, Johannes Gabriel, * Schloß Kesselstadt 1. 5. 1927.
- 1067 XI ε) Prinzessin von Liechtenstein, Louise Marie, * Schloß Liechtenstein 7. 11. 1907.
- 1068 IX D) Graf von Spiegel zum Diesenberg, Maria Ferdinand August, * Wischenau 20. 5. 1850, † ebd. 27. 11. 1914.

- 1069 IX E) Graf von Spiegel zum Diesenberg, Maria Kurt Christoph, * Wischenau 26.9.1852, † Wien 1.1.1916, □ Wischenau; ⚭ Datschütz 2.6.1877 Freiin von und zu Dalberg, Marie, * Wien (St. Stefan) 20.9.1850, † Maria Schütz 22.7.1925, □ Wischenau.
- 1070 X a) Graf von Spiegel, Maria Joseph, * Tuchern bei Cilli 18.11.1882; ⚭ Brünn 18.9.1919 Fritscher, Anna, * Görsbach 23.7.1895.
- 1071 X b) Graf von Spiegel, Maria Franz, * Hiezing 5.9.1885, ✝ bei Lemberg 5.12.1915.
- 1072 X c) Graf von Spiegel, Maria Felix, * Igglau 19.1.1891; ⚭ I. Brünn 27.7.1919 (⚭ 1938) Willigk, Marie, geschiedene Edle von Nusibczek, * Preßburg 13.12.1891; ⚭ II. Tegernsee 12.11.1938 Breitfeld, Margarethe Esfriede, * Berlin 22.3.1908.
- 1073 XI a) Gräfin von Spiegel, Christine Margarethe, * Schloß Wischenau 19.3.1939.
- 1074 IX F) Gräfin von Spiegel zum Diesenberg, Maria Gabriela, * Wischenau 15.11.1854, † Schloß Rozter 6.2.1936; ⚭ Wischenau 15.11.1873 Freiherr von und zu Dalberg, Karl, * Rötschitz (Mähren) 15.4.1849, † Mařejšau 8.9.1920.
- 1075 X a) Freiin von Dalberg, Maria Josefine, * Datschütz 15.8.1844, † Meran 17.4.1897.
- 1076 X b) Freiin von Dalberg, Maria Gabriele, * Datschütz 9.5.1889, † 18.7.1900.
- 1077 X c) Freiin von Dalberg, Maria Anna, * Datschütz 11.3.1891; ⚭ Prinz von Salm-Salm, Franz, * Anholt 30.8.1876.
- 1078 XI a) Prinzessin von Salm-Salm, Maria Gabriele, * Loburg (~ Coesfeld, Lambertikirche) 31.8.1913; ⚭ ebd. 18.9.1934 Graf von Deroj Freiherr Fürstenberg, Josef Erwin, * Cadi-Reny (Kleinasiens) 21.1.1908.
- 1079 XII (1) Deroj von Fürstenberg, Erasmus Elmar, * Landshut i. B. (St. Martin) 9.11.1936.
- 1080 XII (2) Deroj von Fürstenberg, Maria Elisabeth, * Landshut i. B. (St. Martin) 12.2.1938.
- 1081 XI β) Prinzessin von Salm-Salm, Maria Christine, * Charlottenburg 31.11.1914.
- 1082 XI γ) Prinzessin von Salm-Salm, Auguste, * Charlottenburg 14.1.1916.
- 1083 XI δ) Prinz von Salm-Salm, Franz Carl, * Münster in Westfalen (St. Ludgeri) 22.2.1917.
- 1084 XI ε) Prinz von Salm-Salm, Alfred, * Loburg 16.2.1920, ~ Coesfeld (Lambertikirche).
- 1085 XI ζ) Prinzessin von Salm-Salm, Elisabeth, * Loburg 8.4.1922, ~ Coesfeld (Lambertikirche).
- 1086 XI η) Prinzessin von Salm-Salm, Maria Anna, * Loburg 20.4.1924, ~ Coesfeld (Lambertikirche).
- 1087 VIII III) Graf von Spiegel zum Diesenberg, Christoph Theodor Konrad Philipp, Herr der Herrschaft Tribuswinkel, * 8.8.1823, † Wien 8.2.1876.
- 1088 VII 2) Reichsfreien von Bartenstein, Sophie-Marie, * Brüssel (St. Gudule) 24.10.1786, † 31.12.1867; ⚭ Wien (Schotten) 12.3.1807 Reichsfreiherr von Bartenstein, Franz Josef, K. Kämmerer, * Brüssel (St. Gudule) ... 6.1783, † Schloß Poisbrunn 16.10.1818, □ Falkenstein (N.-Oe.).
- 1089 VIII I) Reichsfreien von Bartenstein, Eugenia Maria, * Wien (St. Augustin) 6.7.1808, † Wien 2.7.1837; ⚭ Zdislawitz 29.5.1832 Graf von Dubsky-Zrzelowitsch, Franz, * Peterwardein 24.2.1784, † Wien 13.5.1873.
- 1090 IX A) Graf von Dubsky, Adolf, * Wien (St. Stefan) 6.3.1833, † Wien 2.8.1911; ⚭ I. Reichenburg (Steiermark) 16.5.1863 Gräfin von Stockau, Sophie verw. Gräfin Jellačic de Bužim,
- * Noapejedl 31.1.1834, † Wien 17.1.1877; ⚭ II. Preßburg 16.11.1880 Gräfin Palffy von Erdöd, Gisela, * Bieberburg 22.9.1854. [Kinder: a) aus I., b) aus II. Ehe.]
- 1091 X a) Graf von Dubsky, Victor Franz Adolf, * Lešna 28.7.1868, † Zdislawitz 13.12.1932.
- 1092 X b) Graf von Dubsky, Franz Moritz, * Zdislawitz 13.9.1883; ⚭ Neutitschein 19.2.1920 Theofanovic, Martha, * Kula (Ungarn) 24.6.1889.
- 1093 XI a) Gräfin von Dubsky, Elisabeth Gisela, * Wien 11.11.1921.
- 1094 IX B) Graf von Dubsky, Victor, * Wien (St. Stefan) 6.3.1834, † Biadlowitz 16.7.1915; ⚭ Prag (St. Niflas) 14.8.1873 Gräfin von Thun und Hohenstein, Rosine, * Klosterle 29.4., ~ 1.5.1848, † Schloß Göllheim bei Salzburg 27.9.1931.
- 1095 X a) Gräfin von Dubsky, Helene, * Teheran 26.5.1874; ⚭ Salzburg (Dompfarre) 17.9.1894 Freiherr von Thienen-Adlerflycht, Waldemar, * Wien 16.10.1869.
- 1096 XI a) Freiherr von Thienen-Adlerflycht, Wolfgang Maria, * München 5.3.1896; ⚭ Tetschen a. E. 10.5.1921 Gräfin von Thun und Hohenstein, Anna, * Tetschen 19.3.1903.
- 1097 XII (1) Freiherr von Thienen-Adlerflycht, Franz Waldemar, * Salzburg (St. André) 28.2.1922.
- 1098 XII (2) Freiherr von Thienen-Adlerflycht, Conrad Christoph, * Neuhaus 4.4.1924.
- 1099 XI β) Freiin von Thienen-Adlerflycht, Maria Johanna Elisabeth, * Salzburg (St. André) 24.6.1897; ⚭ Nieder-Rufen bei St. Gallen 25.4.1918 Graf von Moh de Sons, Wilhelm, * München (St. Bonifaz) 4.11.1895.
- 1100 XII (1) Gräfin von Moh, Helene, * München (St. Bonifaz) 16.1.1920; ⚭ Rapsing 4.9.1939 Graf Spreti, Franz, * Rapsing 17.4.1914.
- 1101 XII (2) Gräfin von Moh, Nora, * München (St. Bonifaz) 18.7.1922
- 1102 X b) Graf von Dubsky, Adolf Oswald, * Athen (St. Dionysii) 30.6.1878; ⚭ Wien (St. Stefan) 20.6.1907 Gräfin von Lützow, Irene, * Rom 12.1.1884, ~ Bas. di S. Maria Maggiore.
- 1103 XI a) Graf von Dubsky, Oswald Victor, * Strelzhof, Niederdonau (Pf. Kirchbüchl-Röttengrub) 4.7.1908.
- 1104 XI β) Graf von Dubsky, Eugen Franz Heinrich, * Wien (St. Elisabeth) 26.11.1914.
- 1105 XI γ) Gräfin von Dubsky, Eleonore Christine, * Schloß Biadlowitz (Pf. Loschitz, Mähren) 29.9.1917.
- 1106 IX C) Gräfin von Dubsky, Sophie, * Wien (St. Stefan) 28.10.1836, † Schloß Reichenburg (Steiermark) 15.7.1857; ⚭ 28.8.1856 Graf von Waldburg-Zeil-Wurzach, Eberhard-Franz-Leopold, * Wurzach 17.5.1828, † Kitzlegg (Württemberg) 1.8.1903.
- 1107 X a) Gräfin von Waldburg-Zeil-Wurzach, Maria Eugenie Sophie, * Reichenberg 14.6.1857, † Neutrauburg 6.1.1924; ⚭ I. Kitzlegg 16.11.1882 (⚭ Wien 11.3.1908) Graf Waldburg-Syrgenstein, Karl, * Schloß Neutrauburg 18.12.1841, † Schloß Syrgenstein 30.1.1890; ⚭ II. Bregenz 4.5.1891 Freiherr von Heidler-Egeregg, Carl, Dr., * Wien 17.11.1848, † Kitzlegg 10.7.1917.
- 1108 VIII III) Reichsfreien von Bartenstein, Ludovika Theresa, * Wien (St. Augustin) 14.3.1814, † Wien 29.1.1878, □ Waidhofen a. d. Thaya; ⚭ Poisbrunn (Niederdonau) 29.8.1836 Reichsfreiherr von Gudenus, Gabriel, * Wien (St. Johann) 27.11.1795, † Wien 9.7.1879, □ Waidhofen a. d. Thaya.

- 1109 IX A) Freiin von Gudenus, Almalie, * Wien (St. Michael) 13.9.1837, † Bozen 10.2.1892; ⚭ Wien (St. Michael) 16.5.1857 Reichsgraf von Hartig, Friedrich, * Brünn (St. Jacob) 4.11.1818, † Klobenstein 5.8.1877.
- 1110 X a) Graf von Hartig, Franz d. P. Gabriel, * Wien (St. Augustin) 15.8.1859, † Niemes 23.8.1903; ⚭ Prag (Pf. St. Thomas) 7.6.1887 Gräfin von Ledebur-Wicheln, Johanna, * Prag (Pf. St. Thomas) 18.12.1868, † Niemes (Sudetenland) 9.4.1840.
- 1111 XI a) Graf von Hartig, Johann Friedrich, * Niemes 30.11.1891, † Niemes 5.10.1935; ⚭ Prag (Pf. St. Thomas) 28.7.1919 Prinzessin zu Schwarzenberg, Eleonore Maria, * Wosswi. B. 5.8.1895.
- 1112 XII (1) Gräfin von Hartig, Maria Johanna, * Niemes 9.11.1920.
- 1113 XII (2) Graf von Hartig, Franz Karl, * Niemes 16.11.1921.
- 1114 XII (3) Graf von Hartig, Karl Friedrich, * Niemes 24.5.1923.
- 1115 XII (4) Gräfin von Hartig, Ida Eleonore, * Niemes 13.6.1926.
- 1116 XII (5) Graf von Hartig Johannes Eugen, * Niemes 20.11.1929.
- 1117 XII (6) Graf von Hartig, Hubert Karl, * Niemes 13.1.1932.
- 1118 XI β) Gräfin von Hartig, Maria Karoline, * Niemes 4.12.1893; ⚭ Niemes 12.8.1921 Graf von Hoyos-Sprinzenstein, Rudolf, * Guttenstein 4.7.1884.
- 1119 XII (1) Graf von Hoyos-Sprinzenstein, Ernst Rudolf, * Horn 23.5.1922.
- 1120 XII (2) Graf von Hoyos-Sprinzenstein, Johann Nepomuk, * Horn 5.10.1923.
- 1121 XII (3) Graf von Hoyos-Sprinzenstein, Heinrich Johann, * Horn 6.11.1924.
- 1122 XII (4) Gräfin von Hoyos-Sprinzenstein, Eleonore Marie, * Horn 26.10.1926.
- 1123 XI γ) Graf von Hartig, Franz Leopold, * Niemes 1.8.1896; ⚭ Alster b. Bonn 12.7.1933 Altgräfin zu Salm, Christine, * Schloß Dyck 29.4.1901.
- 1124 XII (1) Graf von Hartig, Franz Alfred, * Wien-Döbling (St. Paul) 26.4.1934.
- 1125 XII (2) Graf von Hartig, Peter, * Wien-Döbling (St. Paul) 23.9.1935.
- 1126 XII (3) Graf von Hartig, Paul, * Paul 23.9.1935.
- 1127 XI δ) Gräfin von Hartig, Josefa Maria Franziska, * Niemes 12.9.1899; ⚭ Maria Schein 22.10.1935 Graf von Westphalen, Theobald, * Külm 19.7.1901.
- 1128 XII (1) Gräfin von Westphalen, Maria Thaddea, * Leplitz-Schönau 9.10.1936.
- 1129 XII (2) Graf von Westphalen, Hans Ottokar, * Leplitz-Schönau 29.12.1937.
- 1130 XI b) Gräfin von Hartig, Sophie, * Brunn am Steinfeld 27.2.1862, † Wien 1.12.1937; ⚭ Bozen 1.6.1888 Graf von Altemann-Heiligenkreuz, Alfred, * Ajello 19.9.1854, † Riva am Gardasee 10.10.1898.
- 1131 X c) Graf von Hartig, Friedrich, * Brunn am Steinfeld 25.11.1864, † Bozen 10.6.1923; ⚭ Bozen 20.9.1892 Gräfin von Giovanelli von Gerstburg, Elisabet, * Trient 6.6.1873.
- 1132 XI a) Graf von Hartig, Friedrich (Fred), * Bozen 29.8.1900; ⚭ Roquebrunne 22.12.1934 Stegmann, Marion.
- 1133 X d) Graf von Hartig, Leopold, * Wien (St. Michael) 9.11.1866; ⚭ Bozen 10.6.1893 von Ballinger zum Thurn, Maria, * Bozen 12.9.1866.
- 1134 XI a) Graf von Hartig, Edmund Franz, * Leitmeritz 11.4.1894; ⚭ St. Pölten 15.4.1920 Gräfin ⚭ Wien (St. Augustin) 15.5.1859 Graf von Walterskirchen von Wolfsthal, Karoline Maria, * Graz 15.4.1891.
- 1135 XII (1) Graf von Hartig, Heinrich Leopold, * Melf 20.1.1921.
- 1136 XII (2) Graf von Hartig, Wolfgang Maria, * Melf 13.8.1922.
- 1137 XII (3) Gräfin von Hartig, Marie Elenore, * Kemmelbach 12.9.1923.
- 1138 XII (4) Graf von Hartig, Leopold Franz, * Melf 14.2.1925.
- 1139 XII (5) Graf von Hartig, Johannes Karl, * Melf 22.10.1926.
- 1140 XII (6) Graf von Hartig, Otto Paul, * Melf 25.4.1928.
- 1141 XII (7) Graf von Hartig, Friedrich, * Melf 30.9.1931.
- 1142 XII (8) Gräfin von Hartig, Maria Theresia, * Wien 17.8.1933.
- 1143 XI β) Graf von Hartig, Heinrich, * Skalitz i. B. 15.7.1895, † Ischl 30.1.1912.
- 1144 XI γ) Gräfin von Hartig, Amelie, * Prachatic 15.1.1897; ⚭ Oberbozen 6.8.1928 von Brautenberg zu Zenenberg, Paul, Dr., Ingenieur, * Meran 21.7.1890.
- 1145 XI δ) Gräfin von Hartig, Louise, * Wien (St. Stephan) 28.12.1904; ⚭ Wien (St. Augustin) 29.10.1934 Graf Walterskirchen von Wolfsthal, Franz X., * Wolfsthal 4.7.1904.
- 1146 XII (1) Graf Walterskirchen von Wolfsthal, Christian Karl, * Wien 19.7.1939.
- 1147 X e) Graf von Hartig, Theodor, * Brunn am Steinfeld 9.11.1869, † Wien 10.4.1915; ⚭ Wien 15.4.1899 Freiin Czekelius von Rosenfeld, Maria, Sternkreuzordendame, * Wien 10.10.1871.
- 1148 X a) Graf von Hartig, Wolfgang Franz, * Völa 12.12.1900.
- 1149 X f) Gräfin von Hartig, Louise, * Bozen 3.4.1875, Ehrendame des Damenstifts „Maria Schul“ in Brünn.
- 1150 X g) Gräfin von Hartig, Marianne, * Bozen 11.10.1876, Ehrendame des Damenstifts „Maria Schul“ in Brünn.
- 1151 IX B) Gräfin von Gudenus, Anna, * Wien (St. Michael) 2.10.1838, † Gries bei Bozen 23.4.1917; Gatterburg, Konstantin Adolf, * Reß (Stadt-pfarre) 29.7.1829, † Reß 8.10.1906.
- 1152 X a) Graf von Gatterburg, Konstantin Ferdinand, * Reß 29.2.1860, † Kaschau 23.12.1914; ⚭ Wien (Pf. am Hof) 8.9.1892 von Modena, Hedwig, * Kiew (röm.-kath. Pfarrkirche) 29.5.1868, † Reß 25.10.1925.
- 1153 XI a) Graf von Gatterburg, Alexander Maria, * Reß 15.6.1893; ⚭ Wien (Schottenstift) 21.5.1921 von Prozoroff-Wettberg, Olga, * St. Petersburg (griech.-orth. Maria Verkündigung) 20.11.1900.
- 1154 XII (1) Graf von Gatterburg, Eduard Maximilian, * Wien 7.3.1924, ~ Stadt-pfarre Reß.
- 1155 XII (2) Gräfin von Gatterburg, Dorothea Elisabeth, * Wien 24.5.1926, ~ Stadt-pfarre Reß.
- 1156 XI β) Graf von Gatterburg, Stanislaus Anna, * Reß 19.7.1894, ✝ bei Uciesko am Dnister 19.3.1916.
- 1157 X b) Gräfin von Gatterburg, Marie, * Reß (Stadt-pfarre) 16.5.1861, † Bozen 7.3.1926.
- 1158 X c) Gräfin von Gatterburg, Ludowige, * Reß (Stadt-pfarre) 2.6.1863, † Gries bei Bozen 10.2.1924.
- 1159 X d) Gräfin von Gatterburg, Felicitas Marie Sophie, * Reß (Stadt-pfarre) 11.9.1864; ⚭ München (Pf. St. Anna) 5.5.1894 Freiherr von Schack, Maximilian Karl, * Lands-hut 15.7.1842, † Schloss Bruchberg 26.8.1925.

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751
(Fortsetzung).

Mahr, Johann Martin, Stockmeister i. d. St.-G., 84 Jhr., 21. 4. 1771.
Mahr, Maria Sibylla, St.-G.-S.-Wit., 76 Jhr., 8. 3. 1796.
Mahr, Regina Margareta, G.-S.-Wit., 73 Jhr., 21. 1. 1783.
Mahrin, Anna Maria, Corporalini, 59 Jhr., 31. 5. 1772.
Meckert, Johann Georg, Gefreiter i. Löbl. St.-G., 73 Jhr., 22. 5. 1776.
Meichinger, Euphrosine, G.-S.-Wb., 66 Jhr., 17. 3. 1754.
Meichinger, Friedrich, G.-S., 70 Jhr., 23. 10. 1763.
Meischlin, Rosina Catharina, G.-S.-Wb., 65 Jhr., 1. 4. 1782.
Meittingin, Anna Maria, G.-S.-Wb., 31 Jhr., 3. 1. 1754.
Meittingin, Anna Maria, G.-S.-Wb., 36 Jhr., 31. 7. 1756.
Memmingerin, Anna Margareta, G.-S.-Wit., 67 Jhr., 24. 6. 1777.
Memminger, August, G.-S., 68 Jhr., 7. 10. 1761.
Merdt, David, G.-S., 77 Jhr., 17. 12. 1760.
Meuting, Fried. Wilhelm, Gefr. St.-G., 73 Jhr., 28. 6. 1787.
Miller, Johann, G.-S., 67 Jhr., 18. 1. 1752.
Miller, Johann Georg, G.-S., 39 Jhr., 6. 4. 1775.
Müller, Christian Dietrich, G.-S., 46 Jhr., 1. 8. 1771.
Müller, Heinrich Philipp, G.-S., 58 Jhr., 25. 7. 1777.
Müller, Johann, St.-G.-S., 56 Jhr., 5. 1. 1797.
Müller, Johann Caspar, G.-S., led., 65 Jhr., 18. 5. 1785.
Müller, Johann Michael, Rgl. Preuß. Unt.-Off. v. Stettin, 25 Jhr., 3. 3. 1796.
Müller, Anna Maria, St.-G.-S.-Wit., 56 Jhr., 11. 1. 1797.
Naderin, Apollonia, G.-S., 38 Jhr., 15. 7. 1751.
Natterer, Johann, G.-S., 63 Jhr., 10. 1. 1763.
Negelin, Margareta Carolina, St.-G.-Corp.-Wb., 52 Jhr., 18. 12. 1796.
Neckar, David, Corp. i. Löbl. St.-G., 67 Jhr., 2. 8. 1771.
Neckerin, Maria Barbara, G.-S.-Wit., 70 Jhr., 28. 2. 1790.
Ott, Catharina Susanna, G.-S.-Wit., 78 Jhr., 9. 5. 1768.
Ott, Nikolaus, G.-S., 60 Jhr., 28. 10. 1751.
Paulmahr, Johann Friedrich, G.-S., 70 Jhr., 20. 6. 1768.
Paulmahr, Philipp Daniel, G.-S., 33 Jhr., 23. 2. 1772.
Paulmahrin, Anna Christina, G.-S.-Wb., 39 Jhr., 9. 2. 1772.
Paulmahrin, Sabina, G.-S.-Wb., 39 Jhr., 14. 2. 1765.
Pfauz, Friedrich David, Tambour i. d. St.-G., 76 Jhr., 30. 11. 1796.
Pfauz, Lucas, unter dem hies. Cont., 70 Jhr., 13. 2. 1792.
Pfauzin, Christina, St.-G.-S.-Wit., 77 Jhr., 13. 5. 1798.
Ranger, Georg, G.-S., 41 Jhr., 1. 6. 1789.
Ranger, Johann Adam, G.-S., 41 Jhr., 30. 3. 1786.
Ranger, Regina Magdalena, St.-G.-S.-Wit., 49 Jhr., 18. 5. 1793.
Raun, Maria Therese, G.-S.-Wit., 76 Jhr., 11. 1. 1787.
Rehle, Georg Friedrich, Gefreiter i. St.-G., 49 Jhr., 22. 8. 1762.
Reichard, Johann Friedrich, Gefreiter i. d. St.-G., 79 Jhr., 24. 4. 1788.
Reichhardin, Anna Maria, G.-S.-Wb., 53 Jhr., 15. 9. 1771.
Reichardin, Christina, G.-S.-Wit., 75 Jhr., 7. 2. 1792.
Reichertin, Magdalena, G.-S.-Wb., 67 Jhr., 20. 1. 1775.
Reichle, Eustachius, G.-S., 87 Jhr., 25. 4. 1791.
Reichlin, Susanna, G.-S.-Wb., 78 Jhr., 25. 5. 1778.
Reinhardtin, Margaretha, G.-S.-Wb., 57 Jhr., 22. 2. 1764.
Reiter, Christoph Erhard, Feldwaibel aus d. hies. Cont., 41 Jhr., 12. 3. 1773.
Regle, Johann, G.-S., 63 Jhr., 1. 2. 1788.
Reylin, Barbara, St.-G.-S.-Wit., 49 Jhr., 25. 7. 1795.
Riedlinger, Johann, G.-S., 42 Jhr., 20. 7. 1772.
Rieger, Michael, G.-S., 66 Jhr., 8. 4. 1753.
Riegerin, Elisabeth, G.-S., 31 Jhr., 23. 8. 1751.
Ritter, Felicitas, 50 Jhr., und
Ritter, Johann Wolfgang, Ritter, St.-G.-Fähndrich, 56 Jhr., 21. 3. 1761.
Röbab, Johann Peter, Corp. i. d. St.-G., 93 Jhr., 11. 9. 1765.
Rohbauschin, Maria, Unt.-Off.-Wit., 76 Jhr., 8. 3. 1776.
Rothbausch, Matthias, G.-S., 25 Jhr., 25. 6. 1759.
Rudolph, Traugott, Corp. i. d. St.-G., 60 Jhr., 18. 1. 1795.
Ruef, Johann, G.-S., 59 Jhr., 8. 1. 1786.
Rummel, Johann Michael, Musketier unter d. hies. Conting., 36 Jhr., 13. 9. 1783.
Saur, Johann Melchior, Corp. i. d. St.-G., 77 Jhr., 28. 12. 1779.
Sauren, Anna, Corporalini, 66 Jhr., 28. 1. 1768.
Seyderin, Rosina, G.-S.-Wit., 26 Jhr., 19. 11. 1756.
Seyderin, Sibylla Barbara, G.-S.-Wb., 67 Jhr., 22. 10. 1756.

Seyfert, Regina, G.-S.-Wit., 90 Jhr., 20. 1. 1785.
Seyfried, Johann, G.-S., 85 Jhr., 4. 8. 1774.
Seyler, Margareta, G.-S.-Wit., 80 Jhr., 15. 2. 1759.
Sehter, Georg Wilhelm, G.-S., 43 Jhr., 2. 5. 1756.
Seufertin, Maria Dorothea, G.-S.-Wit., 69 Jhr., 29. 3. 1757.
Seutter, Matthäus, G.-S., 73 Jhr., 21. 11. 1759.
Söldner, Anna Maria, G.-S.-Wit., 60 Jhr., 15. 3. 1790.
Söldner, Josef Caspar, Gefreiter i. d. St.-G., 50 Jhr., 4. 7. 1788.
Sulzer, Johann Jacob, Hauptmann b. Löbl. St.-G., 58 Jhr., St. Anna 3. 4. 1789.
Süß, David, G.-S., 40 Jhr., 24. 1. 1762.
Süßin, Agnes, G.-S.-Wit., 45 Jhr., 8. 10. 1750.
Schaumann, Hieronymus, G.-S., 71 Jhr., 11. 3. 1780.
Schaumann, Maria Catharina, G.-S.-Wit., 67 Jhr., 2. 9. 1765.
Schaumann, Samuel, G.-S., 59 Jhr., 5. 9. 1762.
Schaumännin, Regina Rosina, G.-S.-Wb., 58 Jhr., 7. 2. 1772.
Schaut, Johann Jacob, Unt.-Off. v. Gosingen im Württ., 39 Jhr., 30. 1. 1751.
Scheler, Johann Philipp Dominicus, Muspuel. i. d. St.-G., led., 22 Jhr., 8. 5. 1772.
Scherer, Matthäus, G.-S., 61 Jhr., 29. 5. 1758.
Schererin, Maria Elisabeth, St.-G.-S.-Wit., 61 Jhr., 15. 4. 1793.
Schererin, Regina Felicitas, Feldwaiblin unter d. hies. Conting., 28 Jhr., 2. 1. 1781.
Scheuffelbut, Johann Daniel, G.-S., 34 Jhr., 28. 11. 1770.
Scheuring, Anna Maria, St.-G.-S.-Wb., 65 Jhr., 4. 12. 1796.
Schifflein, Barbara, G.-S.-Wb., 50 Jhr., 9. 1. 1758.
Schil, Johann Georg, Gefreiter i. d. St.-G., 62 Jhr., 17. 5. 1790.
Schleich, Johann Gottfried, St.-G.-Lieutn., 28 Jhr., 22. 1. 1794.
Schleißner, Abraham, G.-S., 78 Jhr., 4. 9. 1768.
Schleißner, Anna Elizabeth, G.-S.-Wit., 57 Jhr., 23. 7. 1780.
Schmid, Johann, St.-G.-S., ledig, 24 Jhr., 22. 2. 1763.
Schmidt, Johann Friedrich, G.-S., 27 Jhr., 30. 5. 1775.
Schneider, Daniel, G.-S., 88 Jhr., 22. 2. 1758.
Schneiderin, Elisabeth, G.-S.-Wb., 77 Jhr., 10. 3. 1757.
Schneidmann, Martin Balthasar, St.-G.-Hautboist, 50 Jhr., 15. 9. 1793.
Schoapin, Sibylla Rosina, G.-S.-Wit., 63 Jhr., 15. 2. 1763.
Schober, Johann Michael, St.-G.-S., 76 Jhr., 3. 5. 1772.
Schober, Sabina, G.-S.-Wit., 54 Jhr., 4. 5. 1780.
Schönbach, Friedrich, St.-G.-S., 36 Jhr., 13. 3. 1772.
Schönbachin, Regina, G.-S.-Wit., 59 Jhr., 16. 2. 1784.
Schorerin, Ursula, G.-S.-Wit., 46 Jhr., 5. 4. 1763.
Schuch, Daniel, Fourierschüze i. d. St.-G., 75 Jhr., 9. 1. 1783.
Schuchin, Maria Magdalena, St.-G.-Turier-Schühzin, 60 Jhr., 11. 12. 1763.
Schuhard, Julianna Walburga, G.-S.-Wit., 50 Jhr., 6. 7. 1790.
Schuhardin, Anna Christina, G.-S., 36 Jhr., 13. 3. 1772.
Schüsslin, Tobias, G.-S., 75 Jhr., 3. 11. 1772.
Schuster, Samuel, Schneider u. St.-G.-S., 86 Jhr., 11. 5. 1777.
Schusterin, Anna Maria, G.-S.-Wb., 48 Jhr., 23. 1. 1772.
Schusterin, Magdalena, G.-S.-Wit., 54 Jhr., 30. 8. 1763.
Schusterin, Maria Philippine, G.-S., 72 Jhr., 7. 3. 1753.
Schwarz, Bartholomäus, G.-S., 64 Jhr., 16. 9. 1760.
Schwarz, Christian, G.-S., 92 Jhr., 18. 4. 1762.
Schwarz, Christian, G.-S., 92 Jhr., 18. 4. 1762.
Schwarz, Philipp, Tambour i. d. St. G., 46 Jhr., 16. 4. 1772.
Schwarzin, Euphrosine, G.-S.-Wit., 79 Jhr., 7. 10. 1772.
Schwarzin, Margareta, G.-S.-Wb., 46 Jhr., 15. 10. 1756.
Schwarzin, Magdalena, G.-S.-Wb., 52 Jhr., 23. 5. 1756.
Schwarz, Jacob Friedrich, Corp. unter d. hies. Cont., 58 Jhr., 22. 5. 1787.
Schwarz, Johann August, G.-S., 67 Jhr., 24. 4. 1787.
Schwarz, Marx, G.-S.-Tambour, 82 Jhr., 30. 12. 1751.
Schwarz, Magdalena, Tambours-Wit., 67 Jhr., 6. 7. 1788.
Schwarzin, Maria Euphrosine, G.-S.-Wb., 63 Jhr., 16. 5. 1781.
Schwarzin, Sophie Barbara, Cont.-Corp.-Wit., 56 Jhr., 13. 5. 1792.
Schwarzzenberger, Johann Mathäus, G.-S., 40 Jhr., 2. 10. 1762.
Schweiger, Catharina, G.-S.-Wit., 72 Jhr., 10. 8. 1760.
Schweizer, Johann Peter, G.-S., 52 Jhr., 21. 5. 1756.
Schwerdberger, Johann Ulrich, G.-S., 76 Jhr., 27. 9. 1792.
Schwertfeger, Ulrich, G.-S., 21 Jhr., 21. 9. 1766.
Springert, Elias, Corp. im Löbl. St.-G., 64 Jhr., 5. 11. 1751.
Stark, Johann Balthes, G.-S., 49 Jhr., 8. 11. 1770.
Stark, Anna Margareta, G.-S.-Wit., 64 Jhr., 24. 4. 1787.
Start, Maria Catharina, G.-S.-Wb., 57 Jhr., 27. 12. 1782.
Steberin, Anna Barbara, G.-S.-Wit., 71 Jhr., 1. 10. 1759.

Steinberger, Anna Catharina, G.-S.-Wit., 74 Jhr., 3. 2. 1765.
 Stenglin, Johanna Philippine, G.-S., 75 Jhr., 18. 9. 1789.
 Stephan, Gustav, G.-S., 77 Jhr., 10. 4. 1764.
 Stephan, Thomas, G.-S., 44 Jhr., 14. 3. 1786.
 Stingler, Euphrosine Judith, G.-S.-Wb., 74 Jhr., 12. 6. 1764.
 Stolz, Peter, G.-S., 78 Jhr., 23. 3. 1759.
 Stolzin, Margareta, G.-S.-Wit., 70 Jhr., 17. 4. 1771.
 Streb, Jacob Friedrich, G.-S., 48 Jhr., 20. 3. 1772.
 Strehlin, Johann Melchior, G.-S., 41 Jhr., 2. 8. 1761.
 Strikel, Samuel, G.-S., 44 Jhr., 16. 3. 1756.
 Strufin, Susanna, Feldwaibel-Wit., 60 Jhr., 30. 7. 1777.
 Strumpf, Johann Benedicta, Rahs. Hauptmann-Wit., 79 Jhr., 8. 4. 1786.
 Struve, v., Christian Ludwig, Feldwaibel, 70 Jhr., 6. 3. 1765.
 Thomberger, Johann Friedrich, St.-G.-S., 56 Jhr., 27. 12. 1796.
 Thomberger, Ursula, G.-S.-Wb., 64 Jhr., 17. 6. 1790.
 Thum, Johann Philipp, St.-G.-Gesfreter, 78 Jhr., 20. 6. 1798.
 Thum, Sabina, St.-G.-S.-Wit., 81 Jhr., 7. 8. 1798.
 Tilger, Gottfried Paul, G.-S., 40 Jhr., 19. 9. 1784.
 Ulmer, Jacob Friedrich, Feldscherer unter d. hies. Cont., 76 Jhr., 8. 12. 1779.
 Ulmerin, Euphrosine Magdalena, Feldschererin, 50 Jhr., 4. 6. 1760.
 Urlsperger, Jacob Bernhard, Corp. unter d. hies Crehß-Drag.-Cont., 78 Jhr., 25. 2. 1796.
 Urlsperger, Martha, Drag.-Corp.-Wit., 72 Jhr., 20. 2. 1798.
 Valentinin, Sophie Magdalena, St.-Trompeter, 39 Jhr., 14. 4. 1778.
 Vogel, Andreas, G.-S., 70 Jhr., 6. 3. 1772.
 Vogel, Elias Wilhelm, Musterschreiber d. St.-G., 66 Jhr., 18. 5. 1784.
 Vögeli, Benjamin, St.-G.-S., 54 Jhr., 7. 8. 1797.
 Vögelin, Margareta Elisabeth, St.-G.-S.-Wb., 48 Jhr., 9. 4. 1795.
 Voglin, Elisabeth, St.-G.-Musterschreibers-Wit., 51 Jhr., 16. 5. 1790.
 Voglin, Helena Barbara, G.-S.-Wb., 34 Jhr., 9. 11. 1763.
 Voglin, Maria Ursula, G.-S., 49 Jhr., 21. 1. 1751.
 Vöglin, Sibylla, G.-S.-Wit., 56 Jhr., 11. 1. 1771.
 Vogt, Andreas Zacharias, G.-S., 89 Jhr., 7. 4. 1770.
 Vogt, Johann Michael, Corp. d. St.-G., 64 Jhr., 26. 9. 1781.
 Vögtin, Maria Barbara, G.-S.-Wb., 72 Jhr., 25. 8. 1761.
 Vögtin, Regina Barbara, Corporals-Frau, 60 Jhr., 11. 11. 1772.
 Volklin, Anna Elisabeth, Corp.-Wit. aus Dettingen, 74 Jhr., 7. 10. 1779.
 Walcher, Martin, Tambour i. d. St.-G., 78 Jhr., 27. 3. 1776.
 Waller, Heinrich, G.-S., 81 Jhr., 19. 1. 1752.
 Walker, Anna Ursula, G.-S., 35 Jhr., 6. 1. 1753.
 Walker, Maria Kunigunda, G.-S.-Wit., 78 Jhr., 13. 7. 1780.
 Warnerin, Margareta Susanna, St.-G.-S.-Wb., 56 Jhr., 24. 3. 1772.
 Wasserberger, Johann Gottfried, G.-S., 57 Jhr., 23. 11. 1777.
 Wasserburger, Maria, St.-G.-S.-Wit., 77 Jhr., 22. 6. 1794.
 Wahd, Daniel, G.-S., led., 48 Jhr., 19. 12. 1766.
 Weber, Michael, Grenadier v. Herz. Württ. Leib-Batl., 25 Jhr., 2. 2. 1795.
 Weitnauer, Euphrosine, G.-S.-Wb., 64 Jhr., 7. 9. 1755.
 Welser, Lorenz Sigmund, Rahs. u. St. G.-Hauptmann, 87 Jhr., St. Anna 21. 5. 1784.
 Wenterer, Heinrich Elias, G.-S.-Sohn, 24 Jhr., 24. 1. 1770.
 Werner, Christian Paul, St.-G.-S., 52 Jhr., 20. 4. 1772.
 Werner, Johann David, St.-G.-S., 36 Jhr., led., 24. 4. 1763.
 Werner, Maria Rosina, G.-S.-Wit., 74 Jhr., 4. 2. 1768.
 Wernitz, Johann, G.-S., 48 Jhr., 21. 1. 1784.
 Wernitzin, Catharina, G.-S.-Wb., 74 Jhr., 24. 6. 1771.
 Wehd, Christoph, Tambour unter d. hies. Cont., 34 Jhr., 5. 4. 1779.
 Webdauer, Eva Barbara, G.-S.-Wb., 49 Jhr., 5. 5. 1789.
 Wick, Gottlieb, St.-G.-S.-Tambour, 62 Jhr., 2. 2. 1752.
 Widkin, Anna, G.-S.-Wit., 79 Jhr., 5. 5. 1775.
 Widkin, Euphrosine, G.-S.-Wb., 71 Jhr., 8. 9. 1751.
 Widkin, Margareta, G.-S.-Wb., 60 Jhr., 20. 7. 1792.
 Widmannin, Regina, St.-G.-S.-Wb., 72 Jhr., 9. 1. 1794.
 Wild, Jacob, G.-S., 79 Jhr., 29. 12. 1759.
 Winger, Margareta, G.-S.-Wb., 74 Jhr., 28. 3. 1779.
 Wingert, Johann, G.-S., 63 Jhr., 11. 4. 1758.
 Winkler, Andreas, St.-G.-S., 50 Jhr., 8. 10. 1794.
 Winkler, Eustachius, St.-G.-S., 38 Jhr., 19. 4. 1796.
 Winter, Dorothea, G.-S.-Wit., 80 Jhr., 11. 6. 1784.
 Winterer, Alhatius Daniel, G.-S., 83 Jhr., 16. 5. 1779.
 Wittin, Maria Margareta, St.-G.-S.-Wb., 63 Jhr., 25. 7. 1797.
 Wolfsbäuer, Johann Georg, G.-S., 57 Jhr., 26. 2. 1765.
 Wolfsbäuer, Jacob, G.-S., 63 Jhr., 6. 9. 1773.

Wolfsbäuer, Johann Martin, Furier-Schütz i. d. St.-G., 38 Jhr., 26. 7. 1787.
 Wolfsbäuer, Sabina, G.-S.-Wit., 80 Jhr., 23. 3. 1790.
 Wolfsbäuer, Susanna, G.-S.-Wit., 65 Jhr., 29. 3. 1765.
 Würth, Anna Barbara, G.-S.-Wb., 68 Jhr., 12. 2. 1775.
 Zehner, Johann Caspar, Gepr. i. St.-G., 69 Jhr., 18. 1. 1785.
 Zoller, Adolf Carl, St.-G.-S., 43 Jhr., 3. 5. 1796.
 Zoller, Johann Friedrich, Corp. d. St.-G., 57 Jhr., 18. 6. 1793.
 Zollerin, Catharina Justina, Soldatin, 27 Jhr., 13. 2. 1770.
 Zollerin, Eva Margarete, St.-G.-S.-Wb., 28 Jhr., 19. 3. 1794.
 Zollerin, Margareta Barbara, Sold. im Marggräfischen, 43 Jhr., 6. 3. 1768.
 Zott, Christian, G.-S., 81 Jhr., 17. 3. 1761.
 Zott, Anna Christina, St.-G.-S.-Wb., 59 Jhr., 6. 9. 1795.
 Zott, Barbara, G.-S.-Wit., 63 Jhr., 24. 8. 1763.
 Zott, Eva Margarete, G.-S.-Wb., 32 Jhr., 15. 9. 1767.
 Zott, Isabella Euphrosine, Schuhmacherin u. G.-S.-Wb., 28 Jhr., 21. 1. 1765.
 Böck, v., Christoph Gottlieb, Hauptmann unter d. Löbl. Schwäb. Crehß-Drag.-Reg. hies. Cont., 36 Jhr., St. Anna 29. 10. 1788. (Fortsetzung folgt.)

Freiberger Bergleute. — Paul Bamberg (Berlin-Wannsee) hat bei der Durchsicht der Freiberger Gehntrechnung von 1487 bis 1546 (mit diesem Jahr hören diese Quellen auf) und einiger anderer Rechnungen und Akten dieser Zeit, insbesondere der Landsteuerregister von 1546, 1061 Personen aus Freiberg und dem Gebiete des Bergbaues ermittelt. Der größte Teil dieser Personen hängt mit dem Bergbau zusammen, teils als Beamte, Schichtmeister und Bergarbeiter, teils als Hüttenherren („Waldwörchen“), Grubenbesitzer und nur gelegentlich Bergbautreibende. Das Ergebnis dieser mühevollen, aber höchst fruchtbaren und dankenswerten Arbeit legt er, alphabetisch geordnet, in den „Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins“, Heft 69, 1940, S. 43–98, vor. Besonders häufig vertreten sind die Familien Alnpeck, Arnolt, Behm, Bormann, Büttener, Fischer, Fritzsch(e), Gerlich, Groß, Günther, Hauckmann, Hoffmann, Kluge, Koler, Kunzel, Lindener, Meutzner, Moser, Müller, Olschleger, Richter, Rimer, Rulein (von Kalbe), Schmal, Schmidt, Walter, Wezel, Wolff.

Im Felde.

Den Scheibl von Thurnstein geht Regierungspräsident a. D. Friedrich von Ehlingensperg auf Berg in einer familiengeschichtlichen Studie nach, die als Heft 10 der Schriften des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde in München erschienen ist. Paulus Scheibl, * 1614, entstammte einem Deggendorfer Tuchmachersgeschlecht, war seit 1633 Pflegskommissar in Osterhofen, richtete aber dann seinen Ehrgeiz auf den Erwerb eines zusammenhängenden adeligen Grundbesitzes. Das gelang ihm 1638 mit der Gewinnung der schönen Hofmark Postmünster mit Schloss Thurnstein bei Pfarrkirchen, die 1630 auf kurfürstlichen Befehl den Erben des Vorbesitzers Stephan von Paulstorff zu Khurn „als eines Erfeindes der Katholischen“ eingezogen worden war. Über der Aufbau eines großen Besitzes ist bereits mit seinem Tode 1657 zusammengebrochen, wie es meist das Schicksal großer Neuerwerbungen in Niedergangzeiten ist. Geschickte Ausnutzung der Konjunktur kann in wiederkehrenden normalen Zeiten nicht die solide Tüchtigkeit ständig neu erwerbenden Besitzes ersehen. Ein Sohn des Paulus Scheibl, Johann Andreas, wurde Bürgermeister von Ingolstadt.

Im Felde.

Das Denkmal“ benennt Hermann Mitgau einen Sammelband von Lebensbildern seiner Ahnen, die er als Heft 11–17 seiner „Beiträge zur Familiengeschichte Mitgau“ (Cottbus 1941) als Handschrift vervielfältigt hat. Der Band umfasst die drei Lebensbilder des Justizamtmannes Ludwig Mitgau zu Sandersheim 1791–1874, seines Sohnes Hermann Mitgau, 1825 bis 1873, des frühverstorbenen begabten braunschweigischen Architekten und fleißigen Paläontologen, und des Enkels Richard Mitgau, 1862–1915, unter dessen erfolgreicher Leitung das Gewerbeaufsichtsamt des braunschweigischen Staates ausgebaut wurde. Familienbriefe, Tagebuchblätter und andere Aufzeichnungen der Zeit, die dem Verfasser zahlreich zur Verfügung standen, auch Abbildungen geben zugleich ein anschauliches Bild vom Leben in den Städten Sandersheim und Braunschweig des vergangenen Jahrhunderts, in den eng unter sich versippten alten Braunschweigischen Amtmanns- und Akademikerfamilien, wie den Brehmann, Büttner (DGB. 89), Dammeier, Heusinger, Hoffmann von Fallersleben, Langenstrassen (DGB. 109), Pagensturm, Pini, Schütze (DGB. 1), Uhde u. a. Die Mitgau selbst (vornehmlich Juristen und Pfarrer) sind, wie eine einleitende Übersicht mitteilt, seit 500 Jahren lückenlos im nördlichen ostfälischen Harzvorland nachweisbar (s. Dtch. Geschlechterbuch 89).

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Förster- und Fürstenblut, ein Ausschnitt aus der Ahnentafel von Generalbauinspektor Prof. Albert Speer. — Der am 18. Juni 1921 auf seinem Jagdhaus Kempfeld verstorbene Geh. Kommerzienrat und kgl. schwedische Bizekonsul Hermann Hommel hatte vier Kinder. Das älteste, die Tochter Wilhelmine, heiratete den Architekten Speer; sie ist die Mutter des Generalbauinspektors Prof. Albert Speer. Ihr ältester Bruder ist der Porträtmaler Prof. Konrad Hommel; die beiden jüngeren Brüder — Konsul Hermann Hommel und Kreisjägermeister Karl Hommel — sind neben- bzw. hauptberuflich begeisterte Förstleute und Jäger. Und dies findet seine Begründung — wie aus nachstehender Ahnentafel des Vaters ersichtlich — darin, daß von den vier Urgroßvätern des Ahnenträgers drei Förstleute waren und zwei von diesen wieder in alte Förstersfamilien einheirateten. Der vierte Urgroßvater aber (nämlich der der väterlichen Ahnenreihe) war der Reichserbmarschall Friedrich Ferdinand Reichsgraf zu Pappenheim, der mit der Baderstochter Agathe Hummel (in) acht Kinder hatte, die von ihm legitimiert wurden und teils den Namen von Kalten erhalten haben sollen. Später nahmen sie aber insgesamt wieder den Namen Hommel an, der von einigen Nachkommen in Hommel geändert wurde. Ein Ahne Friedrich Ferdinands, der Reichserbmarschall Sigismund zu Pappenheim, war durch die Ehe seines Vaters Haupt II. mit Barbara von Rechberg Nachkomme der Herzöge von Beck aus dem Hause Zähringen, von denen aus es wieder bekanntlich eine Kleinigkeit ist, den Abstammungsnachweis bis zu Karl dem Großen und Widukind zu führen.

Hierzu nachfolgende Ahnentafel des Hermann Hommel:

1. Hommel, Hermann, Geh. Kommerzienrat, kgl. schwed. Bizekonsul, * Altensteig (Württ.) 21. 1. 1847, † Kempfeld (Kr. Bernkastel, Mosel) 18. 6. 1921; ⚭ Mainz 5. 5. 1878. Schaefer, Mathilde, * Mainz 28. 3. 1858, † Mainz 19. 2. 1917.
2. Hommel, Phil. August Alexander Nikolaus, Forstschärfeschütze, Revierförster, * Enzflößerle 9. 6. 1803, † Markgröningen 7. 12. 1878; ⚭ Gschwend 30. 4. 1838
3. Maeulen, Luise Friederike, * Barendorf b. Stuttgart 30. 7. 1815, † Berg b. Stuttgart 9. 11. 1889.
4. Hommel (Hummel), Ludw. Friedrich Ferdinand, reisiger Förster zu Schlierbach, * Pappenheim 12. 7. 1758, † Schlierbach 3. 7. 1833; ⚭ (Datum unbekannt)
5. Schöell, Christiane Magdalena, * Langenbrand (Württ.) 29. 9. 1757, † Schlierbach 15. 4. 1842.
6. Maeulen, Johann Gottlieb, Revierförster, Forstwart in Gschwend, * Buoch (O.-A. Waiblingen) 31. 3. 1786, † Gschwend 9. 10. 1839; ⚭ Althengstett (O.-A. Calw) 16. 9. 1810
7. Kantner, Luise Magdalene, * Kirchheim u. S. 19. 2. 1784, † Sindelfingen 3. 12. 1820.
8. Reichsgraf zu Pappenheim, Friedrich Ferdinand, Reichserbmarschall, Wirl. Geh. Rat, * Pappenheim 5. 9. 1702, † ..., □ Pappenheim 2.3.1793; ○○ (die Kinder aus dieser Verbindung legit.)
9. Hommel, Maria Agathe, * Pappenheim 26. 9. 1723, † ..., □ Pappenheim 1. 11. 1761.
10. Schöell, Christoph Eberhardt, Förster in Langenbrand, * Kirchheim u. S. 31. 7. 1721, † um 1776; ⚭ Walddorf b. Tübingen 21. 7. 1752
11. Gauss, Maria Wilhelmine (Vater u. Großvater waren Förster), * Walddorf b. Tübingen 30. 8. 1728, † Engelsbrand 4. 12. 1792.
12. Maeulen, Johann Christoph, Forstwart, * Oßweil-Ludwigsburg 25. 8. 1755, † Buoch 10. 12. 1841; ⚭ Waiblingen 24. 6. 1783
13. Frey (h), Rosina Katharina, * Waiblingen 15. 12. 1754, † Buoch 9. 12. 1816.
14. Kantner, Johann Friedrich, Förster, Klosterwaldknecht, Meisterjäger in Stuttgart, * Schlierbach 27. 4. 1754, † Waldbuch 20. 3. 1837; ⚭ Langenbrand 25. 4. 1775
15. Schöell, Euphrosyne Luise (Schwester von Nr. 5), * Langenbrand 28. 6. 1754, † Kirchheim u. S. 30. 6. 1797. Wiesbaden.

Franz von Regoth.

Lissaer Geburtsbriefe 1639—1731 hat Hansjoachim Harms in übersichtlicher Form bearbeitet und als Heft 6 der Schriftenreihe Deutsche Sippensforschung im Osten, Neue Folge (Verlag der Histor. Gesellschaft im Wartheland, Posen; 172 S.), herausgegeben. Es handelt sich um insgesamt 532 Geburtsbriefe, deren Inhalt in den Lissaer Ratsprotokollen 1661—1786 wiedergegeben ist (nur 6 Stück aus der Zeit 1639—60 entstammen einem Privilegienbuch der reformierten Gemeinde). Bearbeitet sind die Auszüge bis 1732 (1731), d. h. 25 Jahre nach Beginn der evangelischen Taufbücher (1707), womit alle Personen erfaßt sind, die vor 1707 geboren und von denen Geburtsbriefe erhalten sind. Eine Liste der gleichfalls in den Ratsprotokollen verzeichneten Neubürger bleibt einer späteren Veröffentlichung vorbehalten.

Es ist aber zu beachten, daß Schätzungsweise nur $\frac{2}{3}$ der Ratsprotokolle erhalten sind. Häufig vorkommende Namen: Adelt, Anderh, Arld, Eichhorn, Eitner, Färcher, Fir, Gärchen, Hentschel, Hoffmann, Knoll(e), Krause, Kretschmer, Kühne, Müller, Roth(e), Seidel, Stephan, Schmi(e)d(t), Scholz(e), Schubert(h), Schepke, Walt(h)er, Wirth, Zugehör.

Dr. Höhfeld.

Das Institut für Heimatsforschung zu Käsmark (Oberzips) wurde am 9. 1. 1941 gegründet. Das Institut führt auf den reichen Bibliotheksbeständen des Deutsch-Evangelischen Lyzeums zu Käsmark, die vom Patronatskonvent für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurden und eine Forschungsgrundlage für den gesamten Karpatenraum bieten. Es steht unter Leitung von Professor Lipata und soll zu einer zentralen Arbeitsstelle, nicht nur für die Zips, sondern für das ganze Slowakei-deutschland mit Berücksichtigung auch der südostdeutschen Nachbargebiete ausgebildet werden. Es will alle Mitarbeiter der Karpatendeutschen Heimatfunde zusammenfassen, einen Forschungsrat ins Leben rufen und für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Sorge tragen. Zu diesem Zweck wird das Institut die Bücherei weiter ausbauen, eine Lichtbildsammlung und ein Archiv anlegen, außerdem die Herausgabe heimatfunderlicher Schriften fördern und mit anderen gleichartigen Instituten die Verbindung aufnehmen.

Drechslergesellen in Neuruppin von 1820—1841. — Vom Drechslergewerk der Stadt Neuruppin, zu dem auch die umliegenden Städte gehören, ist nur sehr wenig erhalten. Einmal hat der Brand von 1787 alles bis auf ein Rechnungsbuch (begonnen 1782) vernichtet, und dann ist die spätere Zeit wenig sorgfältig mit den Akten der Innung umgegangen. Zu den wenigen auf uns gekommenen Stücken gehört auch ein Buch, in das sich die Gesellen eintragen mußten, die zum erstenmal an der Gesellenzusammenkunft (Vierwochen) teilnahmen. Ferner enthält ein kleines Oktavheft Namen der durchreisenden Gesellen, die sich in ihm für das von den Gesellen erhaltene Geschenk durch Eintragung bedankten.

Es handelt sich also bei den nachstehend Angeführten nur um solche Gesellen, die vorübergehend in Neuruppin arbeiteten oder den Ort kurz auf der Durchreise berührten. Es sind aber bei weitem mehr auf der Wanderung durch die Stadt gekommen. Das Rechnungsbuch der Innung führt 1825 unter den Ausgaben auf: „für 62 fremde Gesellen für Nachtlager 2 fl. 14 gr.“ Da bei den Durchreisenden, deren Namen wir kennen, in den meisten Fällen der Geburtsort angegeben ist, so kann die Aufstellung vielleicht manchem nützlich sein. Die Daten (das Jahrhundert ist fortgelassen) beziehen sich auf den hiesigen Aufenthalt, soweit er feststeht.

- Alpermann, Bernhard, aus Halberstadt 4. 4.—9. 5. 30.
- Ahlthaus, Carl, aus Hamburg 27. 4.—26. 11. 21.
- Andr(e)ae, Friedrich, aus Parchim 8. 10. 26—21. 1. 27 (ein Verwanderer von ihm Leopold A. war Meister in Neuruppin).
- Bachhaus, Christoph, aus Barby 26. 12. 30—13. 3. 31.
- Bader, Anton, aus Krumbach 1. 10. 39.
- Bader, Joh. Carl Conrad, aus Greifswald 13. 6. 24—16. 4. 26.
- Bahlmann, Daniel, aus Rehensburg 12. 31.
- Bah, Joh. Friedrich, aus Kopenhagen 23. 3.—25. 5. 23.
- Bentschneider, C., aus Greifswald 18. 4. 36 u. 30. 10.—26. 12. 36.
- Bergmann, ..., 5. 32.
- Berthel, August, aus Luckenwalde 1. 4. 32.
- Billau, Eduardt, aus Stettin 9. 6. 22—6. 2. 36.
- Brandt, Ferdinand, aus Burg 24. 10. 30—13. 2. 31.
- Brese, Heinrich, aus Lüneburg 9. 6. 22.
- Bröker, Thedde, aus Freckenhorst 9. 12. 39.
- Brühm, Friedrich, aus ? 31. 10. 24—20. 2. 25.
- Burkard, N. Dominikus Joseph, aus Kochem 31. 3. 36.
- Buzin (Putzen), Carl Ludwig, aus Welona in Russland 27. 12. 20—27. 3. 21.
- Cheiding, Joh. Heinrich, aus Römhstedt 10. 3. 36.
- Coestede, F. H., aus Hamburg 8. 10. 26.
- Dehn, Wilhelm, aus Grabow 4. 8.—1. 9. 22.
- Dollner, Heinrich, aus Fehrbellin 18. 10. 30.
- Dressler, Friedrich Wilhelm, aus Naumburg/Saale 27. 12. 20—17. 2. 22.
- Fleischmann, Carl, aus Berlin 31. 8. 28.
- Fuchs, F. W., aus Blankenburg 1. 10. 39.
- Gaerte, H., aus Treptow/Rega 20. 5.—2. 7. 27.
- Gräfenzburg, Friedrich Wilhelm, aus Cölleda 10. 9. 26.
- Gravert (Grabert, Gräfenz), Friedrich, aus Pr. Eylau 27. 3. 25—7. 7. 28.
- Gredsmühl, Heinrich, aus Rena 21. 3.—21. 6. 26.
- Gritze, Jakob, aus Königsberg 9. 1. 32.
- Haasis, Joh. Wilhelm, aus Hamburg 24. 10. 36.
- Hahn, August, aus Niemegk 5. 9. 39.

Haehdel, August, aus Breslau 25. 11. 27—13. 4. 28.
 Haupt, Carl, aus Stadt Salza 12. 7. 41.
 Heß, Carl August Eduard, aus Stargard 4. 7. 23—8. 8. 24.
 Hesse, Gustav, aus Halle 30. 10. 39.
 Heuer, Heinrich, aus Celle 1. 10. 39.
 Höefft, Johannes, aus Lübeck 10. 10. 39.
 Hoffmann, Heinrich, aus Schleswig 9. 2. 32.
 Hoffman, Joh., aus ?, 31. 1. 37.
 Hübner, Wilhelm, aus ?, 11. 5. 28.
 Huguenin, J. J., aus Hornberg/Baden 12. 4. 36.
 Kaiser, Joh. Heinrich Carl, aus Wunstorf 28. 12. 28—22. 11. 29.
 Kartschoke, Albert, aus Breslau 12. 7. 41.
 Kehler, F. W., aus Gransee 6. 7. 29—31. 1. 30.
 Knöfler, Joh. Friedrich, aus Lützen 5. 5. 25.
 von Koch, Franz, aus Braunschweig 20. 10. 33.
 Koehl, Carl, aus Schwerin 24. 2. 37.
 Konradt (E.), Gottlob, aus Herzberg in Neu Preußen 30. 10.—27. 12. 25.
 Kuhn, Jean, aus Darmstadt 23. 11.—29. 12. 28.
 Kürschner, Hermann, aus Bremen 5. 8.—9. 9. 21.
 Küter, Wilhelm, aus Prenzlau 17. 6. 21.
 Lemann (Lehman), 10. 9.—8. 10. 26.
 Lengemann, Wilhelm, aus Hitzacker 3. 10.—29. 10. 30.
 Lentge, Christian, aus Zerbst 17. 7. 21.
 Leonhard, Wilhelm, aus Burg 22. 11. 29—26. 12. 31.
 Lindow, Friedrich, aus Lübben 27. 10. 39.
 Löwe, W., aus ? 26. 12. 31.
 Lubitz, ..., aus ? 3. 8. 23.
 Luze, Georg, aus Walsrode 3. 10.—18. 10. 30.
 Mardward, Franz, aus Rüsel 12. 9.—26. 12. 24.
 Marquardt, F., aus Stettin 16. 7. 36.
 Meeinke, Friedrich, aus ? 1. 10.—27. 10. 29.
 Meinke, Carl, aus Treptow/Tollense 12. 7. 41.
 Mensing, Wilhelm, aus Treptow/Tollense 20. 5.—10. 6. 27 u. 6. 7. 29.
 Müller, Ludewig, aus Gadebusch 19. 11. 39.
 Nicolas, Friedrich, aus Halle 22. 11. 29 u. 15. 2. 37.
 Nielzel, Joh., aus Andernach 13. 12. 39.
 Noack, Christian, aus Vitschau 26. 12. 22.
 Otte, Friedrich, aus Gardelegen 26. 8. 22—26. 1. 23.
 Pages, Wilhelm, aus Hifeld (?) 12. 4.—4. 10. 29.
 Pienot, Julius, aus Freising 30. 3. 36.
 Reichert, Friedrich, aus Wangen (?) 6. 2. 36.
 Reim(m)ann, Joh. Gottfriedt, aus Gutfstädt 5. 8. 21 u. 28. 10. 27—21. 11. 30.
 Reimann, W. H., aus Zehdenick 2. 9. 27.
 Reinsch, Friedrich, aus Demmin 29. 9. 22—23. 3. 23.
 Rettig, Friedrich, aus Breslau 17. 2.—14. 4. 22.
 Rinfart, Joh., aus Tilsit 21. 5. 26.
 Ruben, Julius, aus Lübben 29. 5. 32.
 Rühzam, Friedrich, aus Friedlaß 12. 9. 24.
 Schallert, Wilhelm, aus ? 20. 10. 33.
 Schilt, August, aus Striegau 10. 8. 36.
 Schmidt, Theodor, aus Greifswald 17. 10. 36.
 Schroeder, Joachim, aus Friedland 20. 2. 25.
 Schulze, Friedrich, aus Rathenow 11. 7. 30.
 Sino, J., aus Wahnen (Waren) 29. 10. 36.
 Speer, Ferdinand, aus Prenzlau 21. 5. 26—26. 4. 27.
 Spehr, Heinrich, aus Rehna 8. 10.—16. 11. 26.
 Stahlberg, Friedrich Wilhelm, aus Perleberg 20. 4. 23—14. 4. 24.
 Tiedmann, Anton, aus Ortingburg 18. 3. 32.
 Timmann, F., aus ? 26. 12. 31.
 Walsch, Friedrich, aus Rathstadt (Rastadt/Baden) 10. 5. 27.
 Wengatz, August, aus ? 12. 2. 37.
 Wossnitke, O., aus ? 26. 12. 31.
 Wiemer, Friedrich, aus Burg 5. 7.—26. 12. 30.
 Wurz, Bernhard, aus Hügelshain 23. 11. 33.
 Neuruppin.

Dr. Karl H. Lampe.

Gefallene Helden der Schlacht von Mollwitz vor 200 Jahren im Kirchenbuch von Ohlau. — Nach der Schlacht von Mollwitz am 10. April 1741 gingen lange Wagenzüge voll verwundeter Soldaten, Preußen wie Österreich, nach Brieg und Ohlau. Ungefähr 500 der letzteren, welche den Transport nach Ohlau nicht mehr aushalten konnten, hatte der Kommandant von Brieg aufgenommen; der größere Teil von ihnen starb dort.

Die große Masse der Verwundeten und Kranken kam nach Ohlau. Jedes Bürgerhaus war gepfropft voll, ebenso das Rathaus, das Pfaffenhaus, das Spritzenhaus, die Bürgerwache. Ein großer Teil der Verwundeten wurde später nach Breslau weitergeschafft, um Ohlau von der Einquartierungslast zu befreien. Nur die Verwundeten und Rekonvaleszenten der Garde blieben auch den Sommer über hier.

Doch über 500 Mann fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem Hospitalkirchhof in Ohlau. In der evangelischen Ohlauer Pfarrkirche sowie auf dem anstoßenden Mühlkirchhof wurden 18 Offi-

ziere begraben. Im Sterberegister der Evangelischen Kirche in Ohlau ist ihnen und einigen Soldaten ein Schriftdenkmal gesetzt. Die entsprechenden Einträge, ergänzt durch Angaben*) von Prof. Georg Schulz in seinem Werk „Aus Ohlaus Vergangenheit“ (Ohlau 1902), lauten:

12. 4. 1741: George Christian Teuffel, Königl. Jäger, welcher bei der Mollwitzer Schlacht blessiert, von Marienwerder.
13. 4. —: Herr Oberstleutnant von Möllendorff von dem Königl. Leibregiment Carab., so bei der Bataille blieb. (Der Rittmeister von Arnstedt von den Gens d'Armes, sein Edam, besorgte das Begräbnis.)
14. 4. —: H. Capitain Baron von Greiffenheilm (aus Schwerden) von der Königl. Leibgarde starb an der Blessur im Landhause. (Am 16. gegen Abend unter Abfeuerung von drei Salven auf dem Kirchhofe beerdigt.)
14. 4. —: H. Capitain von Fiehrall (richtig Fitzgerald) aus Irland von der Königl. Leibgarde, so bei der Bataille mit 7 Blessuren blieb, (von ungeheurer Stärke, welchen der König sehr liebte. Er wurde von vielen Offizieren zu Grabe geleitet. Die Musik spielte das Lied: „O Jesu Christ meines Lebens Licht“, und unter drei Salven der Leibgarde wurde der Sarg versenkt). — Friedrich der Große setzte ihm ein Denkmal, indem er in der dem Generalmajor von Stille gewidmeten Abhandlung „Über die Begriffe der wahren Ehre und Tapferkeit“ sagte: „Und Du, tapferer Fitzgerald, müßte ich denn Deinen Tod mit anzusehen? müßte ich Dir denn das sterbende Auge zudrücken? Wie viel versprach noch Deine erhabene Laufbahn!“
20. 4. —: H. Leutnant von Rieben (aus Mecklenburg) vom Zerbstischen Regiment an der Blessur gestorben, (30 Jahre alt).
20. 4. —: H. Leutnant von Portugall von den Kleistischen Grenadieren an einem hitzigen Fieber, (auf dem Hospitalkirchhof begraben).
20. 4. —: H. Captain (von) Jusinski von der Königlichen Leibgarde nach abgenommenem Fuß gestorben.
21. 4. —: H. Leutnant Karl von Irwink (aus Hessen) vom Glesenappischen Regiment. Die Grabstelle bezahlt mit 11 Reichstalern (18 Jahre alt).
22. 4. —: Leutnant von Blumenthal, vom Kalksteinschen Regiment, (auf dem Kirchhofe in der Stadt begraben).
22. 4. —: Christoph Döhring, Feldwebel vom Prinz Leopoldischen Regiment.
22. 4. —: H. Captain von Loeben vom Kleistischen Regiment.
24. 4. —: H. Captain Baron von Kanitz (aus dem Hause Ottowit bei Großburg) von der Königlichen Garde.
28. 4. —: H. Leutnant von Bornstädt (aus der Altmark), vom Prinz Leopoldischen Regiment, (der an den Blattern gestorben ist).
3. 5. —: H. (Friedrich Wilhelm) Graf von Finkenstein, Königl. Generalleutnants Sr. Majestät (41 Jahre alt, und ist am 3. begraben, 12 Unteroffiziere trugen den Sarg in die Kirche).
12. 5. —: H. Obersleutnant Ernst Christian von Mosel vom Prinz Dietrichschen Regiment starb an der Blessur (und wurde am 12. unter der Kanzel still beerdigt).
30. 5. —: H. George Martin Viñck, ein Preußischer Feldscherer.
4. 6. —: Herr Leutnant von Gerßdorf vom Glesenappischen Regiment, (auf dem Stadtkirchhof beerdigt).
10. 6. —: Leutnant von Müncow vom Kleistischen Regiment.
12. 6. —: H. Leutnant (von) Kleist vom Kleistischen Regiment.
20. 6. —: H. Johann Benjamin Böttcher, Unteroffizier vom Prinz Heinrichschen Regiment.
4. 8. —: H. Rittmeister (von) Chluboffski von dem Zieten Husarenregiment, (ist auf seinen Wunsch auf dem Kirchhofe bei den Mühlen begraben).
5. 5. —: Tobias Schmied, ein Provinzbäcker von Potsdam.
6. 6. —: Moritz Nitzecke, ein Provinzbäcker von Magdeburg.
10. 6. —: Daniel Andersch, ein Provinzbäcker.

NB. Auch sind nach der Mollwitzer Bataille von denen Soldaten, so an empfangenen Blessuren und hitzigen Krankheiten gestorben und deren Namen man nicht hat erfahren können, auf dem Kirchhof bei dem Hospital begraben worden als

April	= 214
Mai	= 130
Juni	= 76
Juli	= 45
Aug.	= 15
Sept.	= 8
Okt.	= 4
Nov.	= 12
Dez.	= 12

516.“

*) Nachstehend in Klammern.

Am Abend des 11. April kam Friedrich der Große selbst nach Ohlau und blieb bis zum 22. hier. Er war tief bewegt und klagt in seinen Briefen wiederholt über die schweren Verluste der Schlacht. „Gott behüte uns“, schreibt er an seinen Bruder, den Prinzen von Preußen, am 17. April, „vor einer so blutigen und mörderischen Schlacht wie die von Mollwitz, das Herz blutet mir, wenn ich daran denke.“

Er besuchte täglich die Verwundeten, besonders die der Garde und sorgte väterlich für sie.

Von Ohlau erschien er am 12. 4. 1741 den Bericht über den Sieg an das Departement der auswärtigen Affairen zur Mitteilung an die fremden Höfe.

An demselben Tage wurde auf des Königs Befehl wegen des erfochtener Sieges ein kurzer Dankgottesdienst durch den Feldprediger der Garde in der Stadtkirche gehalten und am Schlusse desselben „Herr Gott dich loben wir“ gesungen.

An Voltaire erfolgte übrigens die Nachricht über den Mollwitzer Sieg durch ein in französischer Sprache gehaltenes Gedicht des Königs aus Ohlau vom 16. April 1741.

Berlin-Schmargendorf.

Eberhard Schirck.

Auszug aus den Kirchenbüchern Kirchheilungen. — Am funfzehnten September dem funfzehnten Trin. Sonntage, im Nachmittagsgottesdienst bei ungewöhnlich zahlreicher Versammlung selbst von entfernten Orten ward Herr Friederich Ludwig Wachtel, bisher der mosaischen Religion zugethan, gebürtig aus Ruppau in Böhmen, im Pilsener Kreis alwo sein achtzigjähriger Vater noch lebt Pächter der herrschaftlichen Potsdamer Hütte allhier nach vorhergehender gründlicher Vorbereitung nachdem er selbst schon einige Jahre die christliche Religion sorgfältig geprägt hatte, seinen angelegentlichen Wunsche gemäß durch die heilige Taufe in die christliche Kirche aufgenommen (Taufreg. 1822).

Herr Gottlob Hesse Potsdamer Fabricant allhier weil. Herrn Raphael Joseph Hesses gewesenen Schläters und Vorsängers in der Synagoge zu Ballenstedt 2ter ehel. Sohn 44 Jahr alt

v. das Taufregister v. 1825 No. 5 und Hanna Charlotte Rühlmann weil. Jacob Rühlmanns, Bürgers und Einwohners in Laucha 4te ehel. Tochter 36 Jahr alt, dient in der Potsdamer Hütte, früh 6 Uhr in der Stille getraut (Taufreg. 1825).

Naumburg a. S.

Jacobi von Wangelin.

Bücherhau.

Goslarer Bürgerbuch 1700—1801. Band 3. Hrsg. von Friederich Bonhoff. Hamburg: Christians Verlag 1940. (VIII, 174 S.) Gr.-8°. Kart. 9 RM.

Mit diesem 3. Teil liegt das Goslarer Bürgerbuch von 1600 bis 1801, von seinem Beginn bis zum Verlust der Reichsfreiheit, gedruckt vor. Vor 1600, von 1477 an, sind die Bürgerrechtsaufnahmen in den erhaltenen Tafelamts-Rechnungsbüchern verzeichnet; daraus wird ein älteres Bürgerbuch von der Stadtarchivarin Thea Tabben rekonstruiert, das in Abschnitten von je 10 Jahren in der 3. für Niedersächs. Akte veröffentlich werden soll. Der vorliegende Band reiht sich den beiden älteren würdig an. Alle Eintragungen sind datiert, enthalten Vor- und Familiennamen, Beruf, Name des Vaters bez. Kennzeichnung als Bürgersöhne, Herkunftsstadt, Name der Braut bez. Frau und Kinder. Seit 1709 sind die Einträge jahrgangsweise alphabetisch geordnet nach Neubürgern, vollbürtigen Bürgerskindern, Bergleuten und achtjährigen Dienstboten. Pfahlbürger (Paaßtöter) werden gelegentlich erwähnt, Schutzverwandte besonders aufgeführt. Der Zuzug von außen erfolgt ganz überwiegend aus Niedersachsen; die Hälfte aller Neubürger sind Bürgersöhne.

Dr. Höhfeld.

Berta Moser: Aus der Geschichte einer Familie. Bamberg: C. C. Buchners Verlag 1941. (56 S.) 8°. Geb. 1,80 RM.

Diese gemütvolle Erzählung einer warmherzigen Frau ist die Niederschrift der Kindheitserinnerungen eines empfänglichen Menschen an die eignen Vorfahren, ihre Heimat und ihre Umwelt. Sehr deutlich ist darin festgehalten das Bewußtwerden des seelischen Zusammenhangs mit den Vorfahren und des Fortlebens ihrer Vorstellungen und Eindrückungen im Nachkommen. Der niederbairische Großvater Romuald Moser, der auf ererbter Scholle als Kürschner- und Säcklermeister in Bogen an der Donau lebte, mit seiner sudetendeutschen Frau aus dem Grenzlandgebirge, aus deren moosig warmen Augen noch der Wald blickte, und die fränkische Großmutter aus Hilpoltstein, die den Großweingärtner Posthalter Jakob Kammerer heiratete, formten die Seele des Kindes, in dessen Träumen noch das Leben der Vorfahren als unterbewußte Erinnerung weiterspielte. Wenn die Großmutter Moser am Abend mit den Kindern für die armen Seele betete und feierlich und eintönig alle Vorfahren mit Namen nannte, dann „stiegen sie in der Abenddämmerung nieder vom Berg und ihre großen Gesichter drückten sich nun an die Fensterscheiben und sie schauten herein zu uns und wollten teil haben an unserm Leben. Ich fürchtete sie nicht. Sie gehörten ja zu uns.“ Das feinsinnige Buch ist das Geschenk einer Dichterin.

Dr. Höhfeld.

Dr. Ottfried Neubeckers „Ordensritterliche Heraldik“, die in 3 Teilen im 1. Band des neuen „Herold“ erstmalig erschien, hat der Verlag C. A. Starke in Görlitz nunmehr auch in Buchform herausgegeben (1940; S. 17—48, 83—176, 220—245, I—X. 4°. Kart. 12.—RM.).

Er hat leider davon abgesehen, wirkliche „Sonder“-Drucke herzustellen, sondern sich damit begnügt, Fortdrucke der 3 Zeitschriftenfortsetzungen mit ihrer Zufallsbegrüßung zusammenzuhelfen. Dieser äußerliche Schönheitsfehler ist bedauerlich, weil diese gründliche und fleißige Arbeit als Ganzes und auch vielfach im einzelnen Neuland betrifft. Wir haben auf sie schon bei Be-

sprechung der Zeitschrift hingewiesen, möchten aber die Bedeutung, Originalität und Gediegenheit des Werkes auch bei dieser Gelegenheit nochmals unterstreichen, nachdem ihr Umfang und ihr Reichtum, nicht zuletzt auch an schönem Bildmaterial in 272 Abbildungen zur vollen Geltung gelangt ist. Die Darstellung beginnt mit einer Darstellung der 9 geistlichen Ritterorden (Deutscher Orden, Johanniter- und Malteser-O., St. Stephans-O., Kreuzherren, St. Georgs-O., O. vom Heiligen Grabe, Lazarus-O., Ritter-O. in Spanien und Portugal, Templer-O.), behandelt weiter die Ordens-Wappen, -Siegel, -Herolde, Wappeneuschöpfungen, die Beziehungen zwischen Orden und Adel, die Verbindungen von Wappen und Ordenszeichen, endlich Ordenszeichen im Wappenschild, Stadtwappen, Staatswappen und Flaggen und gibt endlich eine Anleitung zur Bestimmung von Wappen an Hand der daran befindlichen Ordenszeichen.

Dr. Höhfeld.

Walter Winterfeld: Schriftum über Aschersleben. I. A. des Verbandes ehemal. Schüler des Stephaneums zu Aschersleben bearbeitet u. zusammengestellt. Aschersleben 1941: Hallersche Buchdruckerei Geb. Volkhardt. (74 S.) Gr.-8°.

Eine fleißige Sammlung bibliographischen Materials zur Geschichte der Stadt Aschersleben, zum Teil auch aus Tageszeitungen, darunter 130 Titel zur Personen- und Familien geschichte. Der Verband ehemaliger Ascherslebener Schüler gibt mit der Herausgabe ein nachahmenswertes Zeugnis seiner inneren Verbundenheit mit seiner alten Schulstadt. Wir danken dem Verzeichnis eine Reihe neuer Hinweise für unsere Familien geschichtliche Bibliographie.

Dr. Höhfeld.

Von der Höhlschen Familienzeitung hat Fritz Höhl (Jena) im März 1941 das 11. Heft herausgegeben. (24 S.) 4°.

Dieses neue Jahrheft der gut geleiteten Familienzeitschrift ist in erster Linie der Wiedergabe von Kriegsberichten gewidmet. Ehrenvoll gedenkt ein Blatt des 1939 verstorbenen Chemnitzer Forschers Georg Hänel, der Enkel einer geb. Höhl war.

Dr. Höhfeld.

[† Heinrich Albrecht Hüttenhain]: Die Familie Hüttenhen. Hüttenhain, Hüttenhein. 2. Auflage. [Bearbeitet von Rudolf und Wilhelm Hüttenhain.] Siegen i. W. 1940: Vorländer. (198 S., zahlreiche Bildtl.) Gr.-8°.

Der veritorbene Siegener Umtagsgerichtsrat Dr. Heinrich Albrecht Hüttenhain hat erstmals 1910 ein Familienbuch Hüttenhen herausgegeben, das nunmehr im Auftrage des Familienverbandes der Siegener Konrektor Rudolf Hüttenhain und der Göttinger Sanitätsrat Dr. Wilhelm Hüttenhain in 2. vermehrter und verbesserten Auflage vorliegen. Nunmehr stehen die Stammlisten des Geschlechts im Vordergrund, während das Urkundenmaterial als Anhang beigelegt ist. Die ältere Siegener Linie beginnt mit dem Hammerschmied Hüttenhen, der 1489 als Besitzer einer Hammerhütte „unter dem Hane“ starb. Die Althener Linie beginnt 1601, die Trugbach-Seelsbacher Linie um 1650, die Klaßfelder 1563, die Meisswinkel 1599. Von der letzteren stammen die zahlreichen heute blühenden Stämme ab. Die Stammlisten sind zum großen Teil als Töchternachfahrenlisten fortgeführt; es würde sich empfehlen, diese durch Wiederholung und Hervorhebung der Familiennamen besser kenntlich zu machen.

Dr. Höhfeld.

Dr. Höhfeld.

Gotthold Rhode: Brandenburg-Preußen und die Protestantenten in Polen 1640—1740. Ein Jahrhundert preußischer Schutzpolitik für eine unterdrückte Minderheit. Mit 1 Karte. Leipzig: Hirzel 1941. X, 265 S. 40.—Deutschland und der Osten, Bd. 17. Geb. 17.—RM., kart. 15.—RM.

Minderheiten schützt bis ins 18. Jahrhundert selbstständlich immer Schutz konfessioneller Minderheiten, denn die Politik und Geschichte beherrschenden Spaltungen der Zeit waren die kirchlichen; Bekennnisunterschiede waren maßgebende Hindernisse in Thronfolge, Erhebung, Beamtenwahl und Parteinahe in Krieg und Frieden; Schutzbedürftig und des Schutzes würdig war in fremdem Land der Glaubens-, nicht der Volksgenosse. Um seines Glaubens willen erwartete der deutsche Protestant in fremdem Land Schutz von den protestantischen Fürsten Deutschlands, denn das Band des Glaubens band ihn auch weiterhin an die Heimat, wenn die Bande der Untertänigkeit und Volkszugehörigkeit durch Auswanderung praktisch und rechtlich zerrissen waren. Schutz der Evangelischen in Polen bedeutete daher selbstverständlich Schutz der Glaubensgenossen ohne Einschränkung, Deutscher wie Polen, und die Zahl der polnischen Protestanten, vor allem reformierten Bekennnis, war keineswegs gering. Hatte doch am Ausgang des 16. Jahrhunderts die Mehrheit aller Senators des polnischen Königreichs nicht mehr dem Katholizismus angehört und schien doch zeitweise Polen ein völlig evangelisches Land werden zu wollen. Aber wie der Übergang ganz überwiegend nicht aus Überzeugung, sondern aus politischen Gründen erfolgt war, so hatte die Gegenreformation in Polen eine leichte Ernte — der Protestantismus war nun einmal eine deutsche Bewegung, und so blieben naturgemäß auch vorwiegend die Deutschen ihm treu, während die Polen ebenso leichtfertig abfielen, wie sie zugefallen waren. Und insoweit bedeutet Schutz der evangelischen Minderheit doch zugleich wesentlich Schutz der deutschen Minderheit, wenn auch nicht ausdrücklich und ausschließlich. Vielmehr hat es bis zur Gegenwart ein protestantisches Potentum gegeben, das nicht nur von aggressivem Nationalismus beherrscht war, sondern auch nicht selten auf protestantische Deutsche einen gefährlichen polonisierenden Einfluss ausübt. Eine solche Haltung war dem 18. Jahrhundert noch fremd, wie die Gestalt etwa des Seniors Jabłonki beweist, dem deutsche Glaubensgenossen näher standen als polnische Katholiken (S. 80), weil er als polnischer Protestant national ein Weltbürger, kirchlich aber konfessionell gebunden war.

Aufnahme von Glaubensflüchtlingen, Einfluss auf die polnischen Königswahlen, Genehmigung von Sammlungen für abgebrannte Kirchen, Verwahrung urkundlicher Privilegien in staatlichen Archiven, Friedensverhandlungen, diplomatische Verhandlungen über eine eigene Kandidatur für die polnische Krone, Vormundschaft für die reiche Erbin der Radziwiłłschen Güter in Litauen und andere Vorfälle boten dem Großen Kurfürsten und seinen Nachfolgern reiche Möglichkeiten, sich der Protestanten in Polen fürsorgend anzunehmen. „Ja, die Behandlung der Evangelischen Polens und das preußische Interesse für sie bildet nicht nur einen integrierenden Bestandteil der Politik Berlins gegenüber Warschau, sondern sogar eines ihrer Hauptprobleme“ (S. 121). Die preußische Interventionspolitik zugunsten der polnischen „Dissidenten“ erreichte in der Krise um das Thorner Blutgericht 1724/25 ihren Höhepunkt; es zeigte sich in dieser zugleich, daß sich Preußen in dieser Politik auf andere Mächte nicht verlassen konnte. Die tatsächlich bestehende Schutzherrschaft Brandenburg-Preußens über die Protestantenten Polens erwuchs als Gegenwirkung gegen die polnisch-katholische Unzulänglichkeit aus dem protestantischen Gemeinfamiliengefühl, aus der konfessionellen Toleranz des Hohenzollernschen Hauses und seiner Vormachtstellung im deutschen Protestantismus, aus der geographischen Verflochtenheit der preußisch-polnischen Nachbarschaft. Nicht bewußt, aber unbewußt hat die völkische Gemeinschaft mit den protestantischen Deutschen Polens einen bedeutenden Einfluß auf die Schutzpolitik ausgeübt. Der Erfolg der preußischen Schutzpolitik war freilich gering; sie hat nicht verhindern können, daß die „Dissidenten“ zu Bürgern zweiter Klasse herabgedrückt wurden, dank der polnischen Unzulänglichkeit, der allmäßlichen Vermischung von polnischem Nationalgefühl und katholischem Bekennnis, dank auch dem Versfahren anderer protestantischer Mächte und Russlands. Diese Erfolglosigkeit aber führte unmittelbar zu dem schließlich verbleibenden letzten Ausweg, der gewaltsamen Lösung der polnischen Frage in der polnischen Teilung, die damals wie heute ihren tiefsten Grund in der polnischen Unzulänglichkeit hat.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Wilhelm Orthner: Ostmärkische Sippennamen. Ein Beitrag zur Namenfunde aus der Heimat und Lehranstalt Adolf Hitlers, Oberschule für Jungen in Linz a. D., ehemals Staatsreal-

Oberschule für Jungen in Linz a. D., ehemals Staatsreal-Schule, Jahrgänge 1937/38 und 1938/39. Görlitz: Starke 1941. VIII, 155 S. 40. Geb. 7,50 RM., kart. 6.—RM.

Weil gerade im Namengut viele Provinzialismen ihre intimste Ausprägung erfahren, die nur der beste Dialektkenner entratheln kann, wird Namenforschung mit der besten Erfolgsaussicht in den nahen Grenzen der Volksstämme getrieben. Nur wer tief in die Geheimnisse des Sächsischen und die Besonderheiten der Orts- und Familiengeschichte eingedrungen ist, kann ahnen, daß ein von anderen Müller unterschiedener „Schopmüller“ seinen Übernamen von einem Vorfahren Paul M. hatte, der Schulmeister wurde und demgemäß Schul-Paul-Müller (dialektisch verderbt: Schupo!) hieß. Ohne intime Kenntnis des Dialektes und der Ortsgeschichte wird der Namenforscher in solchen Fällen auf ganz abwegige und verwogene Ableitungen verfallen. So werden namenkundliche Forschungen auf engerem Raum immer wieder die allgemeine Namenforschung neu befrieden und mit zahllosen neuen Erkenntnissen bereichern. Solche Sonderuntersuchungen sind aber vor allem geeignet, der Namenkunde in großer Zahl neue Freunde zu gewinnen, weil sie die Leser persönlich ansprechen, und ihnen die Menschen ihrer unmittelbaren Umgebung neu vorstellen, der 100 mal gehörte Name plötzlich Sinn gewinnt und eine ganze Welt farbloser Bezeichnungen bunt und interessant erscheint. Als erfahrener Schulmann wendet sich Studienrat Orthner unmittelbar an seine Schüler und wählt das Namengut der schulischen Umgebung zum Gegenstand seiner Darlegungen, auch über den Rahmen der Schule hinaus stets auf lebendige Träger einzelner Namen verweisend, um mit dem erläuterten Namen auch eine lebendige Vorstellung zu verbinden: Seht, das ist ein Epp (S. 28) und das ein Göbbels (S. 63) und das ein Himmeler (S. 21) usw. Natürlich nimmt die Erläuterung des Namens des berühmtesten Schülers der Untstalt, Adolf Hitlers (S. 104 bis 106) und seiner dem benachbarten Waldviertel entsprossenen Ahnen einen bevorzugten Platz ein.

Der zuverlässigste Weg der Namenerklärung bleibt stets die urkundliche Belegung der ursprünglichen Form; demgegenüber bleibt die philologische Zersetzung immer ein wagtes Experiment, das über das Maß der Wahrscheinlichkeit hinaus nur selten den Grad der Gewißheit erreicht. Das gilt insbesondere von dem altdutschen Sippennamen — „Winter“ kann ahd. Windhari sein (S. 25), es kann auch auf Wende, Winde, Windisch zurückkehren (ebda) oder ein Rollename aus einem Volksstück sein (S. 134), näher aber liegt wohl der auf die Geburtszeiten hinweisende Übernahme nach der Jahreszeit, in Parallele zu Sommer, Mai usw. (S. 130 nicht erwähnt). Daß Orthner den abwegigen Versuch wieder aufnimmt, die zweistämmigen altdutschen Namen „in Säke aufzulösen, um den darin liegenden väter- oder mütterlichen Wunsch zu erfassen“ (S. 16), also Dietrich mit dem Wunschkatz erklärt: „Mögest du einst Herrscher (rich) des Volkes (diet) werden“, muß befremden, nachdem doch durch Gottschald u. a. die Sinnlosigkeit dieses Versuches erwiesen ist — vielmehr stehen die beiden Begriffe wie Lösung und Kennwort nebeneinander, ohne in einem notwendigen logischen Zusammenhang miteinander zu stehen. Der Namengebende rief dem Neugeborenen mit dem Doppelnamen zwei Lösungen zu, die ihm jede für sich Richtschnur sein sollten: also Dietrich = Volk + Reich, Siegfried = Sieg + Frieden usw. Darum entspricht auch Wagners Erklärung seines Hausnamens Wanfried („dort wo mein Wählen Frieden fand...“) nicht dem Sinn eines solchen Namens. — Der Name Gustav Frenssen (S. 59) ist nicht durch eine missverständliche Umdrehung, sondern aus dem patronymen Namensbrauch Niederdeutschlands zu erklären. — Daß Meigner (= Meigner) auch Tuchhändler bedeuten soll (S. 72), weil Meissen ein Sitz des Tuchhandels gewesen sei, ist wohl kaum zu belegen; S. 115 wird der Name sogar von Mehger = Miegner abgeleitet, wozu man einen Beleg erbitten möchte. — Ratgeb (S. 106) ist wohl nicht als Ratgeber = Richter, sondern als Übername (Satzname) zu erklären. — Daß Zwicker ein Beurkunftsname ist (= Schliefer von Salzfässern; S. 107) ist ohne Beleg nicht glaubhaft; viel näher liegt die Vermutung eines Herkunftsnamens — aus Zwidau (auch aus Zöbigker bei Leipzig stammende Leute mit dem Herkunftsnamen Zwicker = Zöbigker sind urkundlich belegt!). — Daß Bachanders ein Satzname sein soll (= „Bach anders“; S. 133) scheint doch sehr hergeholt; Bach-Andreas liegt wohl näher; ebenso ist Derrenkes wohl kein Satzname („Dörre den Käse!“ S. 135), sondern ein Übername = Darrenfäß, der auf einer Darre getrocknete Käse; Laßleben (S. 135) ist wohl sicher Herkunftsname, vermutlich auch Leidenfrost (= Leitenfrost = Frost an der Leite?) und Müllfahrt (= Mühlfrost?) (S. 136). So lassen sich im einzelnen natürlich viele Deutungen anzweifeln — das ist im Grunde nur

zu begrüßen als Anregung zu eigenem Nachdenken. Möchte das Buch vor allem als Beispiel wirken und im praktischen Schulbetrieb Nachahmung finden, in dem der Lehrer die Namenkunde unter Heranziehung des in der Schülerschaft selbst gegebenen Namengutes betreibt nach dem bewährten Grundsatz: „Warum in die Ferne schweisen, sieh, das Gute liegt so nah!“

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Ostwanderung. Akten über die Auswanderung der Württemberger nach Russland 1816—1822. Bearbeitet von Karl Stumpf. Mit 1 Karte der Reisewege. Leipzig: Hirzel 1941. XIX, 269 S. 4° = Sammlung Georg Leibbrandt, Bd. 2. Kart. 15,50 RM.

In den Jahren 1816—22 erhielt die württembergische Auswanderung einen starken Antrieb durch einen in dem ganzen Volksstamm lebendig gewordenen religiösen Idealismus, neben dem wirtschaftliche Motive nur eine zweitrangige Bedeutung hatten. 8927 Auswanderer verließen nachgewiesenermaßen 1817 bis 1820 aus religiöser Schwärmerei die württembergische Heimat. Wenn 8860 mangelnde Nahrung und ähnliche wirtschaftliche Gründe als Auswanderungsmotiv angaben, so hat zweifellos ein Großteil von ihnen den wahren Grund, nämlich den kirchlich-religiösen, verschwiegen, um dann keine Schwierigkeiten zu haben. Den Hauptteil des vorliegenden Quellenbandes füllen zwei Folgen einander teilweise ergänzender, teilweise deckender Auswandererlisten, nämlich einmal Tabellen des württembergischen Innenministeriums über die Auswanderungen 1817—22, nach Kreisen (Landvogteien) und Oberämtern geordnet, wie sie zur Vorlage für den König abgeschrieben und zusammengestellt wurden (1924 von Georg Leibbrandt ausgezogen, 1940 aus den Originalakten ergänzt), anderseits Zusammenstellungen der Bekanntmachungen von Auswanderungen nach Russland, wie sie 1816—18 im Schwäbischen Merkur von den Oberämtern bekannt gemacht wurden. Die Listen enthalten genaue Angaben über Namen, Alter, Heimatort, Beruf, Vermögen, Mitreisende, Auswanderungsort und Zielland. Wenn das Namenregister allein mehr als 4000 Namen aufweist, so gibt das eine Vorstellung von dem Reichtum an sippenkundlichem Material, das hier dargeboten wird; alle bekannten Namen echten Schwabentums sind wohl dabei vertreten, um nur Beispiele zu nennen: Fink, Göring, Häberlin, Hirzel, Kirn, Kittel, Kodweiß, Leibbrandt, Lütz, Mergenthaler, Schiller, Vaihinger, Vischer. Umrahmt sind die Listen von einer Sammlung auf die Auswanderung bezüglicher württembergischer und russischer Gesetze und Berichte 1804—1817 und eindrucksvoller Reisebeschreibungen der Auswanderer.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Thomas Otto Achelis: Bürgerbuch der Stadt Hadersleben bis zum Jahre 1864. 1. Teil. Flensburg: Verlag Heimat und Erbe 1940. IV, 224 S. Gr.-8° = Schriften zur Volksforschung Schleswig-Holsteins. Bd. 4. Kart. 8,— RM.

Das ältere Archiv Haderslebens ging 1627 zugrunde, als die vor Wallenstein stehenden Truppen Christians IV. diese nördlichste Stadt Schleswigs in Brand stießen. Ein 1630 begonnenes (neues?) Bürgerbuch verbrannte 1769 in der Wohnung des Stadtvoogts Mau. Dennoch ist es dem hervorragenden Forcher nordschleswiger und speziell Haderslebener Geschichte, Th. O. Achelis gelungen, aus Einträgen und Notizen in Ratsprotokollen (ab 1665) und Stadtbüchern (1629—39), Stadtdingsprotokollen (1683—91), Stadtrechnungen (ab 1632, mit Lücken) dieses ältere Bürgerbuch zu einem wesentlichen Teil zu rekonstruieren. Das für die Folgezeit (1769—1833) erhaltene Bürgerbuch ist offenkundig nicht vollständig, wie eine Volkszählungsliste von 1803 beweist, in der 49 Bürger verzeichnet sind, die im Bb. fehlen, (bei Achelis, S. 6, abgedruckt). Ab 1833 sind dann die Neubürgerlisten wieder aus den Beilagen zu den Stadtrechnungen entnommen. So hat A. eine Liste von 3698 Bürgern aus der Zeit 1630—1864 aufgestellt, darüber hinaus aber (S. 162—164) eine Liste der 1292—1650 urkundlich belegten Bürger zugegeben. In sorgsam und mit gewissenhaftem Fleiß aufgestellten Anmerkungen sind dazu zahllose Hinweise aus Kirchenbüchern, Kirchrechnungen, Schul- und Pfandprotokollen der Stadt, Protokollen der Kaufmanns-Leichen-Compagnie, Rats- und Amtslisten und anderen sippenkundlichen Quellen gegeben. Das Ergebnis ist eine Publikation von mustergültiger Sorgfalt.

Bon den Neubürgern stammen 783 (= 25,9%) aus Hadersleben selbst, 29 (= 1,0%) aus dem zugehörigen Schloßgrund, 807 (26,5%) aus dem Amt Hadersleben; das ergibt zusammen 1614 = 53,4% aus der Haderslebener Harde. Rechnet man die 400 Neubürger (= 18,2%) aus dem übrigen Schleswig hinzu, so bestreitet das engere Vaterland Schleswig volle $\frac{2}{3}$ der Neubürgerschaft (2014 = 66,6%). Vom Rest entfallen wiederum $\frac{2}{3}$

auf Dänemark (636 = 21,7%), knapp $\frac{1}{3}$ auf Deutschland (317 = 10,5%); davon aber allein 109 auf Holstein). Der Rest von 48 (= 1,6%) verteilt sich auf das übrige Europa (davon 21 auf Schweden und Norwegen). Nur im Anfang des 19. Jahrhunderts kam der deutsche Zuström dem dänischen fast gleich. Westfalen und Hannover spielten zeitweise als Heimatländer eine größere Rolle.

Unter den Berufen sind am stärksten vertreten die Tagelöhner (457), Gastwirte (270), Arbeiter (230), Kaufleute (202), Schuhmacher (182), Tischler (107) und Schneider (106). Abgesehen von Allerweltsnamen wie Müller, Schmidt usw., treten folgende Namen in den Bürgerlisten am häufigsten auf (wobei es sich ganz überwiegend um patronyme Namensformen handelt): Andersen, Andersen, Beck, Bertelsen, Bonsen, Brumer, Dahl, Detleffsen, Ebbesen, Erichsen, Falck, Fries (Friese, Friis), Fuglhøg, Gehlert, Greisen, Hansen, Hinrichsen, Holm, Jacobsen, Jenzen, Jepsen, Jespersen, Jessen, Jørgensen, Johannsen, Jürgensen, Juhl, Jversen, Kalhauge, Carstensen, Christensen, Christiansen, Kier, Clausen, Klensmet, Knudsen, Koch, Krogh, Kruse, Langballe, Lange, Larsen, Lassen, Lauritsen, Lausen, Lind, Lorenzen, Lund, Malling, Matthiesen, Maaten, Mechelberg, Michelsen, Möller, Mortensen, Musmann, Nagel, Nelsen, Nielsen, Nissen, Ohlsen, Olussen, Øzen, Outzen, Paulsen, Petersen, Raben, Rasmussen, Raun, Ries, Rosendahl, Schau, Schütt, Simonsen, Sørensen, Sørensen, Taisen, Terkelsen, Thomesen, Toft, Corp, Wegner.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Luisa von Winterfeldt [Dr. phil., Archivdirektorin]: **Wegweiser durch das Familiengeschichtliche Schrifttum im Dortmunder Stadtarchiv.** Münster i. W. [1941]: Aschendorffsche Buchdruckerei. 62 S. Gr.-8° = S. aus: Beiträge zur Westfälischen Ff. II/III (S. 39/40).

Wissenschaftliche Ordnung verlangt die Trennung einer Bibliographie von einem Archivinventar; das praktische Bedürfnis der Benutzer eines Stadtarchivs, das auch in größerer Menge gedrucktes Material in seinem Lesesaal bereitstellt, wird dagegen das Durcheinander von beiden gern annehmen, zumal Unbedrucktes durch vorangezogene * kenntlich gemacht ist. Der Wegweiser will außerdem nicht nur der praktischen Arbeit dienen, er ist auch offensichtlich aus ihr hervorgegangen — so wie fleißig gemachte Notizen über Fundstellen in langen Jahren anwachsen. Daraus erklären sich dann manche Unebenheiten der Angaben und manche inzwischen überholten Einzelheiten. Man wird sie gern verzeihen, es seien nur beispielshalber und auf die Bitte der fleißigen Verfasserin (S. 4) angeführt: (S. 4) daß Mag. Linie die Dortm[under] Mag.-Linie bedeutet, ist keine Erklärung der Abkürzung — es muß schon zur Erklärung „Magistratslinie“ ausgedruckt werden. (S. 16) „Deutsche Bücherei“ und „Zentralstelle für Deutsche P. u. Tg.“ (statt: deutsche); (S. 27) K. Mater ist nicht „Reichsarchivleiter“, sondern Direktor des Reichssippenamts; das Archiv für Sf. (S. 28) wird vom Verlag Starke verlegt (nicht herausgegeben); der (S. 28) angegebene Untertitel der Familiengesch. Blätter ist völlig veraltet; „Familie, Sippe, Volk“ (S. 28) wird nicht von Astel herausgegeben (sondern: Schriftleiter Wilhelm Jahn); es gibt keine Zentralstelle für Deutsche Personen- und Sippengeschichte“ (S. 28), sondern „für Dt. Pers.- und Familiengeschichte“. — Die reichliche Hälfte der wertvollen Arbeit füllt eine Nachweisung von Literatur und Archivalien über einzelne Familien (S. 29—62), die eine wahre Fundgrube für Forcher über Einzelsfamilien bildet.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Die Sippe Conzelmann. Herausgegeben von Dr. Friedrich Konzelmann, Oberregierungsrat (Stuttgart). Stuttgart: Verlag Deutscher Familien-Chroniken (Knapp-Verlag) 1941. 407 S., 35 Bildtafeln. 4°.

Der Name Conzelmann (Konzelmann) ist heute mit rund 330 im oberen Schmiechatal, zwischen Ostmettingen und Ebingen, erstaunlich häufig vertreten; man darf von dieser Gegend als einem Namennest der Conzelmann sprechen, dessen Entstehungsgrund man wohl in der starken Verbreitung eines Geschlechts vermuten darf, wenn auch die gemeinsame Abstammung nicht nachweisbar ist, weil bereits zu Beginn der schriftlichen Überlieferung eine ganze Reihe von Stämmen vorhanden ist. Außerdem ist der Name — entstanden aus der Namensfolge Konrad—Konzel—Konzelmann — nicht so hochpersönlich, daß er nicht unabhängig voneinander mehrmals als Familienname erblich geworden sein sollte. Wenn sonach auch für die Familien des oberen Schmiechatales die Vermutung gemeinsamer Abstammung wohl berechtigt erscheint, ist ein Zusammenhang mit dem

wesentlich älteren Stadtgeschlecht des Ulmer Patrizier Konzelmann, die bereits 1273 zu den ratsfähigen Geschlechtern zählen, wenig wahrscheinlich. Die Usurpation des Ulmer Wappens durch die Konzelmann in Tailfingen beweist natürlich ebenso wenig etwas wie eine urkundlich nicht belegbare Familientradition, die möglicherweise sich erst wieder auf die Wappenusurpation stützt. Namen- und Wappengemeinschaft und die Notwendigkeit der Untersuchung eines unmittelbaren Zusammenhangs rechtfertigen die Mitbehandlung des Ulmer Geschlechts in einem besonderen Teil des Buches. Stammvater der heute lebenden Truchtsfinger und fast sämtlicher heute lebender Tailfinger C. ist der um 1540 geborene Claus C., der älteste seines Geschlechts im Kirchenbuch von Truchtsingen; seine nachweisbare Nachkommenzahl umfasst 80 v. H. der rund 330 Familien des Salgangs — die Annahme, daß auch die restlichen 20 v. H. auf einen gemeinsamen Stammvater zurückgehen, hat eine an Gewißheit grenzende Wahrscheinlichkeit für sich. Aus hartem Bauerngeschlecht emporgewachsen, hat sich die Sippe in engem Raum stark vermehrt, hat in Handwerk und Gewerbe Arbeit und Nahrung gefunden und die weltbekannte Tailfinger Tafelindustrie geschaffen. Allein in Tailfingen tragen 20 Unternehmungen den Namen C. Über den Lehrerberuf, dem im 19. Jahrhundert allein 25 C. angehörten, ist die Sippe weiter in geistige und künstlerische Berufe vorgedrungen. Wertvolle Kräfte gab sie in den schwäbischen Auswandererstrom nach dem Osten und Südosten. 41 Angehörige sind im Weltkriege gefallen. Das schöne Sippenebuch verdanzt seine Entstehung einer Arbeitsgemeinschaft, die der Herausgeber, der die Ergebnisse der Gesamtforschung einleitend zusammenfaßt, anführt. Ihr gehören ferner an der Namensforscher Josef Karlmann Brechenmacher, der Stuttgarter Präsident Scholl, der die Wappenfrage behandelt, der Ulmer Sippensforscher Eugen Kurz, der das Ulmer Patriziergelecht bearbeitet, und der Tailfinger Pfarrer Ernst Bizer, der mit den Stammtafeln der Tailfinger Sippen die Hauptarbeit geleistet hat. 35 Bildtafeln, von denen besonders die vorzüglichen Urkundenwiedergaben hervorzuheben sind, schmücken den stattlichen Band.

Im Felde.

Dr. Höhlfeld.

Rudolf Fähndrich: Zwillingsgeburen eines Dorfes (1634—1938). Als Manuskript gedruckt. Frankfurt a. O.: Selbstverlag [Anger 1] 1941. 8 S., 1 Sippenschaftstafel. 8°.

In dem behandelten Dorfe Kliestow, 5 Kilometer von Frankfurt a. O., waren in 304 Jahren von rund 4000 Geburten 59 Fälle Zwillings- und 1 Drillingsgeburen = 121 Geburten = 3 %. Davon hatte ein Elternpaar zweimal Zwillinge, das Drillingselternpaar hatte zuvor bereits Zwillinge; vier Zwillingspaare sind unehelicher Abkunft. Die Drillinge waren 3 Söhne; 18 Zwillinge waren je 2 Söhne, 18 je 2 Töchter, 23 Sohn und Tochter. Die Drillinge hatten 13 Geschwister. Bei der Geburt der Kinder waren die Väter durchschnittlich 36,4, die Mütter 33,27 Jahre alt. Eine beigegebene Sippenschaftstafel mit 12 Zwillingsgeburten beansprucht besondere Aufmerksamkeit.

Dr. Ottogerd Mühlmann: Das Leben eines Biedermeiers Carl Ludwig Wachler. Weida 1941. 80. aus: Wachler-Chronik (S. 186—196). 8°.

Die Biographie des Chemnitzer Buchbindemeisters C. L. W. (1807—85) bietet das typische Lebensbild eines „Biedermeiers“, zu dem die Reaktion den Kämpfer für Vaterland und Freiheit gemacht hatte: des treusorgenden Familienvaters, der sich um Welt und Staat nicht mehr kümmerte, sondern bestrebt war, wirtschaftlich vorwärts zu kommen — zuerst mit ehrlicher Handwerkssarbeit und wenn das nicht rasch genug vorwärts führte, mit einer unbedenklich betriebenen Bodenspekulation, deren Erfolg dann einen geruhigen Lebensabend im neuen Reich gestattete. Die kleine Lebensbeschreibung soll demnächst nochmals in dem vom Chemnitzer Kulturrat herausgegebenen „Türmer von Chemnitz“ erscheinen.

Im Felde.

Dr. Höhlfeld.

Verzeichnis der Gemeinden und Register der evangelischen Deutschen in Brasilien. Herausgegeben vom Archiv der Hansestadt Hamburg. Hamburg: Friederichsen, de Gruyter & Co. 1941. 87 S. 8° — Archiv der Hansestadt Hamburg, Buch-Reihe Heft 2. Kart. 2,50 RM.

Gelegentlich der statistischen Erfassung der evangelischen Gemeinden Brasiliens zur Vorbereitung der Aufnahme in den damaligen Deutsch-evangelischen Kirchenbund wurde 1930 vom Direktor des Hamburger Archivs, H. Reinke, ein Fragebogen über Alter, Gemeindelisten und Kirchenbücher der Gemeinden beigelegt, deren in den folgenden Jahren eingegangene Ant-

worten von Dr. Annelise Secke zu dem vorliegenden Register verarbeitet wurden. Erfäßt wurden 645 Gemeinden in Rio Grande do Sul, 178 in S. Catharina, 112 in anderen Staaten. Von diesen 935 Gemeinden ist bei einer erheblichen Anzahl die Gründungszeit als unbekannt angegeben, eine überraschend große Zahl ist erst nach 1900, ja erst nach dem Weltkrieg von 1914/18 gegründet. Als älteste Gemeinden (vor 1850 gegründet) sind zu nennen (Beginn der Kirchenbücher in Klammern): São Leopoldino 1824 (1824), Comunidade Evangelica Allemã 1824 (1824), São Joaquim 1826 (1826), Hamburgo Belho 1826 (1869), Rio de Janeiro 1827 (1837), Lomba Grande 1834 (1901), Pílade 48: 1845 (1906), Petrópolis 1846 (1846), Baumgärtel 1850 (1850), São José de Linha Hortensia 1852 (1884), Sapiranga 1856 (1856), Jacobstal 1856 (1856), Nova Palmeira 1856 (1856) und Sommerthaus 1856 (1856). Mit dem verdienstlichen Verzeichnis ist die Grundlage für eine volks- und sippengeschichtliche Erforschung des Deutschstums in Brasilien gegeben.

Dr. Höhlfeld.

Das älteste Erfurter Vogteizinsbuch. Bearbeitet von Ernst Wagner, Oberlehrer i. R., Erfurt. Genealogischer Abend 1941. 48 S., 1 Tafel. Gr. 8° — Erfurter geneal. Abend, Wissenschaftl. Abhandlungen, Heft 13.

Das 102 Blatt umfassende Erbzinsbuch des Erfurter Landgebietes diente lange Zeit als Hauptbuch, aus dem die Heberegister ausgeschrieben wurden. Es wurde durch Ausstreichung ausgeschiedener und Hinzuschreibung neu hinzutretender Zinspflichtiger auf dem Laufenden gehalten und enthält daher die Listen mehrerer Generationen der der Vogtei Zinspflichtigen aus 58 verschiedenen Ortschaften des Bezirks. Die Veröffentlichung der teilweise schwierigen Handschrift beschränkt sich auf das sorgsam zusammengestellte Namengut (S. 7—32), das vom Herausgeber auch einer namengeschichtlichen Untersuchung (S. 33—43) unterzogen wird. In einem beigeklebten Aufsatz würdig Wagner den bevölkerungsgeschichtlichen — er sagt irrtümlich: bevölkerungspolitischen —, wirtschafts-, rechts- und verfassungsgeschichtlichen Inhalt der Handschrift.

Im Felde.

Dr. Höhlfeld.

Beiträge zur Familiengeschichte Mitgau. Heft 11—17: J. H. Mitgau, Das Denkmal. Lebensbilder der Ahnen. 2. Teil: Zweihundert Jahre Braunschweig. (Als Hdch. vervielf.) Cottbus-Schmölln 1941. 2. Halbb. 150 S., 3 Tafeln, 7 Abb. Preis 4,— RM.

Der zweite Halbband, das 18. Jahrhundert umfassend, bringt aus der unmittelbaren Stammfolge und im Anschluß an den ersten Halbband die drei Lebensbilder: des Seesener Stadt-pfarrers Ernst Georg Mitgau (1763—1838), der in erster Ehe mit einer Schwester des bekannten Romanschriftstellers der Goethezeit, Aug. Heinr. Lafontaine, verheiratet war, und dessen jung verstorbener Vaters: Georg Ludwig Mitgau (1725 bis 1768), Fürstl. Braunschw. Landeskommisarius und ersten Bürgermeisters von Schöningen. Er verfaßte 35 Stadt- und Dorfsbeschreibungen für die unter Herzog Carl I. von Braunschweig angeordnete bedeutsame Landesaufnahme. Wie Georg Ludwig Mitgau nur einen Sohn hinterließ, so ist er selbst der einzige überlebende Sohn des aus Quedlinburg stammenden Pastors und evangelischen Priors im Kloster Marienthal bei Helmstedt: Johann Rötger Mitgau (1691—1751), dessen Lebensbild zugleich einen Einblick in die späten Schicksale des mit einer Schule für zukünftige Geistliche verbundenen ehemaligen Bisterienserklosters gewährt. Der Sippenschaftskreis umfaßt außer dem genannten Lafontaine (Nachkommen des Braunschw. Hofmalers Ludolf L. und s.-3.-G. Sophia Elisabeth Thorberg) das bekannte mitteldeutsche Geschlecht Stisser (aus einer Verbindung mit einer Halberstädter Pott) und die aus Quedlinburg stammenden Voigt (v. Voigt).

**DER KAMPF FORDERT VOM SOL-DATEN DEN GRÖSSTEN EINSATZ,
VON DER HEIMAT ABER DIE
GRÖSSTE OFFERBEREITSCHAFT.**

familien- und anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

19. Jahrg. | September 1941 | Heft 9/10

Einladung

zur Subskription auf das Werk:

Geschichte des Gräflich und Fürstlichen Hauses Lynar

von

Guerrino Graf zu Lynar,
Hauptmann a. D. zu Lübeck.

Mit zahlreichen Bildern, Wappen und Karten.

— 4 Bände. —

Subskriptionspreis je Band RM. 16.—

Band 1: 933—1300 Geschichte der aus Thüringen mit Otto I. nach
Zusagen gezogenen Widonen, des Stammhauses des Ge-
schlechtes Lynar.

Band 2: 1300—1525.

Band 3: 1525—1800.

Band 4: 1800—1940.

Nähere Angaben auf den folgenden Seiten!

Subskription.

Ich zeichne hierdurch auf das Werk „Geschichte des Gräflich und Fürstlichen Hauses Lynar“ von Guerrino Graf zu Lynar und verpflichte mich zur Abnahme der 4 Bände zum Preise von je 16.— RM. nach Erscheinen. Ich bitte um Nachricht jeweils kurz vor Erscheinen eines Bandes und werde auf Anforderung den Betrag von je 16.— RM. einsenden.

Ort und Tag: Unterschrift:

Straße und Hausnummer:

An die

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig C 1, Deutscher Platz
(Haus der Deutschen Bücherei)

Nach Jahrzehntelanger Vorarbeit liegen heute drei Bände des Werkes druckfertig vor; lediglich der zweite Band bedarf noch einer mehrmonatigen Urforschung in Italien, so daß er etwa ein Jahr nach dem Kriege wird erscheinen können.

Kurz nach Erscheinen wird zunächst der dritte Band erscheinen, dem Band I und 4 einige Monate später folgen werden. Der dritte Band behandelt die deutsche Zeit des Hauses Lüneburg von 1525 bis um 1800.

Dieser Band, aufgebaut auf jahrelangen Urkiv- und Quellenforschungen, fünf manche Lücke in der Geschichte der Mark Brandenburg, der Niederlausitz, Sachsen, Kurhessen, der Kurpfalz, Umhalds, Oberschlesien, Hohenzollern, Dänemark, Schweden, Russland, von Berlin, Spandau, Dresden, Cölln, Heidelberg und von West aus.

Er bringt erstmals ungekürzt das Tagebuch der Hugenotten Gräfin Anna zu Lüneburg, geb. Freiin von Montot, in Burgund, aus der Zeit 1564–1583, dessen Veröffentlichung die Historiker Friedrich Ullrich vor 150, Friedrich von Raumer vor 100 Jahren schon gefordert haben.

Das Leben ihres Gatten, des Generalobersten Graf Koch Lüneburg, des ersten deutschen Hugenotten, eines Mittäufers Coligny, gibt uns nicht nur einen Einblick in die Begebenheiten sämtlicher damaliger protestantischer Staaten, sondern weht uns auch in die religiösen Bestrebungen Mitteleuropas ein, die dieser flüchtige Mann bestrebt war, zum Nutzen des Protestantismus, kurz vor dem 30jährigen Kriege zu festigen.

Bei dem Lüneburgischen Diplomaten des 18. Jahrhunderts lernen wir den Einfluß des Pietismus auf die Kabinette und die politischen Untrübe am Hofe von Dänemark, Schweden und Russland kennen.

Die letzte geschlüssigte Generation zeigt uns in romanhaften Lebensschicksalen die damals mächtige Strömung der Herrnhuter.

Es werden Lebensgeschäfte behandelt von Mitgliedern aus den Familien der Grafen Lambeck, Putbus, v. d. Schulenburg, Prinzessin, v. Wartensleben, Werther, Gallenberg, Reuß, Büttner, Flemming, Wettinisch-Graeb, der Frhrn. v. Bieberstein, Schenk v. Sandberg, der Herren von Montot, Dötschmeyer, Blumenthal, Hake, Schermer, Althefeldt und Ritting.

Es erscheinen zehn Urkundentafeln zu 32 bzw. 16 Uhren, die eine Fundgrube für die Familienforschung bilden, und zwar aus den Familien Dötschmeyer, Hake, Blumenthal, Wettinisch-Graeb, Werther, Gallenberg, Flemming, Reuß, Büttner, Althefeldt.

Dieses Buch fällt aus dem Rahmen einer trockenen Familiengeschichte und bietet nicht nur dem Geschichts- und Heimatforscher, dem Genealogen, sondern jedem, der für eigenartige Lebensschicksale vergangener Jahrhunderte ein Interesse hat, fesselnden Stoff zum Studium und zur angenehmen Unterhaltung. —

Urteile maßgebender Fachmänner:

Der Leiter der Buchungshaupstelle für den deutschen Adel (Eda), Oberaufseher und Mitglied des normal. Preußischen Heraldikamtes Freiherr von Gouwels, beschreibt das Werk auf Grund sorgfältiger Prüfung als „ein Standardwerk“. „Ich habe“, so schreibt er dem Verfasser, „Ihr Manuskript am vorigen freien Sonntag in einem Zuge durchgelesen. Darin liegt ein gewichtiges, vielleicht das wichtigste Urteil.“ Er bezeichnet das Werk als „einen wichtigen Beitrag zur deutschen mittelalterlichen, insbesondere der Kaisergeschichte. Ihre Arbeit soll von wissenschaftlichen Kreisen gelezen und als ein Baustein für die deutsche Geschichte gewertet werden.“

Der Direktor des Reichssippenamtes, Oberregierungsrat Dr. Kurt Mayer, schreibt nach Durchsicht des Manuskriptes: „Ihre Ausführungen haben mich sehr interessiert. Besonders hervorzuheben ist bei dem vorliegenden Manuskript die lebensige Darstellungswiefe, die Sie gefunden haben.“

Der Kopenhagener Genealoge Albert Fabricius meinte nach Durchsicht der für Dänemark wichtigen Kapitel, diese Arbeit werde in den in Frage stehenden Kapiteln richtunggebend sein.

Während anerkennend äußerte sich der jüngst verstorbenen historische Schriftsteller General Max Graf von Montgelas. Auf Grund der wissenschaftlichen Untersuchungen und Beweise des Werkes hat die Abteilung für adelsgeschichtliche Fragen der Deutschen Adelsgenossenschaft für Recht erkannt, daß das Geschlecht Lüneburg deutschen Ursprungs und dem in Deutschland eingeborenen Adel (Ulrich) zuzurechnen ist. Eine entsprechende Berichtigung wird in den Gothaischen Salphenbüchern erfolgen.

Bezugsbedingungen.

Die Subskription verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes, zahlbar mit je 16.— RM. bei Erscheinen eines Bandes. Die Bände erscheinen in der Sammlung „Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte“ der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig nacheinander im Abständen von 3–4 Monaten, zuerst Band III kurz nach dem Kriege, dann Band I und IV, zuletzt Band II. Den Subskribenten wird rechtzeitig vor Erscheinen eines jeden Bandes eine Benachrichtigung zugehen. — Seher Band wird etwa 15 Bogen (240 Druckseiten) umfassen und in Gangzahlen geliefert werden. — Der Subskriptionspreis des Bandes beträgt 16.— RM. Nach Schluß der Subskription wird sich der Bandpreis auf 24.— RM. erhöhen.

Subskription erfolgt durch den Sortimentsbuchhandel oder direkt beim Verlag:

Zentralstelle

für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig C 1, Deutscher Platz.



Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 = Heft 11/12 = Spalte 177-224

Postverlagsort Leipzig

Der Rückgang der Ahnenzahl.

Von Dr. Felix von Schroeder, Hohenstaufen bei München.

1. Ahnentafeln und Ahnenverlust.

Die familiengeschichtliche Forschung der letzten Jahre hat sich mit Vorliebe der Ahnentafel zugewendet. Hierzu kam es wohl in erster Linie durch die Forderung des volksbewußten Staates, den „arischen Nachweis“ zu erbringen, also die Reinheit des Blutes zu beweisen. Der Zwang, sich mit den Vorfahren zu beschäftigen, führte nicht selten dazu, daß man den Spuren seiner Vorfahren weiter nachging und nach seinen Ahnen aus früheren Jahrhunderten fragte. So dürfte es gerade jetzt am Platze sein, ein Problem der Ahnentafel näher zu untersuchen.

Wohl jeder Ahnenforscher ist schon auf Verwandtenheiraten unter seinen Ahnen gestoßen oder hat zumindest davon gehört. Verwandtenheirat heißt nichts anderes, als daß Personen mit teilweise gleichen Vorfahren geheiratet haben. Sind in einer Ahnentafel beispielsweise die Eltern Vetter und Nichte ersten Grades, so müssen zwei der vier Großeltern Geschwister gewesen sein. Da die Geschwister das gleiche Elternpaar haben, im Ahnentafelschema aber Platz für zwei Elternpaare ist, kommt es zu einer geringeren Ahnenzahl, als dem Schema entspricht. Man nennt diese Erscheinung „Ahnenverlust“ oder „Ahnenchwund“. Für das Zustandekommen des Ahnenverlustes spielt es selbstverständlich keine Rolle, ob es sich um Verwandtenheiraten engeren oder weiteren Grades handelt, lediglich der Zeitpunkt, zu dem der Ahnenverlust auftritt, wird danach verschieden sein. Oft werden ja sogar Verwandtenehen weiteren Grades geschlossen, ohne daß die Betroffenden ihre Abstammung von gleichen Ahnen kennen. Erst durch die familiengeschichtlichen Forschungen wird die Verwandtschaft erwiesen und wird die Gemeinsamkeit der Vorfahren ans Tageslicht gebracht.

Wir werden jedoch zu dem Problem des Ahnenverlustes nicht nur durch unsere Einzelforschungen, sondern vor allem auch durch systematische und allgemeine Überlegungen geführt, die jene Frage überhaupt erst in ihrem ganzen Umfang und in ihrer ganzen Breite beleuchten, und den Ahnenverlust von der Zufälligkeit der einzelnen Ahnentafel auf die Plattform grundlegender Erscheinungen erheben. Da diese wichtigen Gedanken bisher noch nicht bis zu ihren letzten Folgerungen behandelt worden sind, ist es nötig, verschiedenes darüber weiter auszuführen.

Die Zahl der Ahnen verdoppelt sich bekanntlich in jeder weiter zurückliegenden Generation. Auf diese Weise wächst die Ahnenzahl bald über das mögliche Maß hinaus. Rechnen wir rund zehn Generationen auf 300 Jahre, so hat der jetzt lebende Mensch um 1600 in seiner elften Ahnengeneration etwa tausend Personen gehabt, um 1300 sind es theoretisch bereits etwa eine Million Ahnen gewesen und um das Jahr 1000 müßten bereits etwa tausend Millionen, also eine Milliarde in einer Ahnengeneration vorhanden gewesen sein. Gehen wir noch weiter zurück, so kommen wir für das Jahr 700 schon auf etwa eine Billion Ahnen und gelangen immer mehr zu gänzlich unvorstellbaren Zahlen, die niemals der Wirklichkeit entsprochen haben können; denn in Wahrheit haben niemals so viele Menschen gelebt, wie es nach dem Schema Ahnen gibt. Der Unterschied zwischen der theoretischen und der tatsächlich möglichen Ahnenzahl ist darauf zurückzuführen, daß in jeder Ahnen-

tafel früher oder später Ahnenverlust auftreten muß, der sich ständig vergrößert, je weiter man zurückgeht. Die einzelnen Ahnen treten immer häufiger in einer Ahnentafel auf und bestimmen das Bild jeder Ahnentafel immer mehr, je weiter zurück wir denken.

Der Einzelforschung bleibt es leider versagt, dies so eindringlich zu zeigen, wie es in Wirklichkeit ist. Die Quellen erlauben nicht, Ahnentafeln bis etwa ins Jahr 1200 oder 1000 einigermaßen vollständig aufzustellen, wie es nötig wäre, um die allgemeinen Schlüsse über den Ahnenverlust durch Beispiele gut zu belegen und alle etwa auftauchenden Einzelfragen auf diesem Gebiete befriedigend zu klären. Selbst die Ahnentafeln von Angehörigen der abendländischen Fürstenhäuser genügen in vielem noch nicht, obgleich sie viel weiter ausgebaut werden können als andere Ahnentafeln. Dieser in den Quellen begründete Mangel zwingt uns daher, Überlegungen und systematische Untersuchungen teilweise in den Vordergrund zu stellen und an ihnen zum Kern des Problems vorzudringen.

Mit Recht hat man darauf hingewiesen, daß in jeder Ahnentafel nicht nur Ahnenverlust auftritt, sondern daß auch in jeder Ahnentafel einmal der Zeitpunkt kommt, wo die nächstfrühere Generation, die ja schematisch doppelt so viel Personen wie die folgende enthält, im Gegenteil weniger Personen als diese aufweist. Es handelt sich um die Frage: Wann wird die Ahnenzahl, die durch den Ahnenverlust von Generation zu Generation allmählich verlangsamt wächst, anstatt sich zu verdoppeln, schließlich einmal gleichbleiben und dann sinken. Wann tritt nicht nur ein relativer, sondern ein absoluter Rückgang der Ahnenzahl ein¹⁾?

Nach der einen Seite ist die zeitliche Begrenzung nicht schwer. Zu dem Absinken der Ahnenzahl muß es in einer Ahnentafel auf jeden Fall dann kommen, wenn die ganze lebende Menschheit²⁾ einer Zeit in einer Ahnengeneration enthalten ist, und es sich um eine Zeit allgemeiner Bevölkerungszunahme gehandelt hat³⁾. Von diesem Zeitpunkt des Rückgangs der Ahnenzahl ab wird die Ahnenzahl in den weiter zurückliegenden Generationen — auf längere Zeiträume gesehen⁴⁾ — immer mehr sinken, da die Menschheit ja wohl gewachsen ist. Es wird jede Ahnentafel nach anfänglich starkem Wachsen allmählich verlangsamt sich vergrößern, bis schließlich einmal eine größte Breite erreicht wird, von der ab dann die wirkliche Ahnenzahl wieder sinkt.

Kommt es also in einer Ahnentafel spätestens zum Rückgang der Ahnenzahl, wenn die gesamte Menschheit

¹⁾ Bisher ist diese Frage meines Wissens noch nicht beantwortet worden. Eisenburg (Aber Ahnentafelforschung, Leipzig 1926, S. 9) schreibt: „Eine befriedigende, allgemeingültige Lösung dieser Frage der Ahnenreduktion ist aus Mangel an Material noch nicht gefunden worden. Ebenso kann man heute noch nicht feststellen, wie groß durchschnittlich der zeitliche Abstand ist zwischen Proband und dieser kritischen Zeit, wo seine Ahnen weniger werden.“

²⁾ Es handelt sich sinngemäß natürlich stets nur um den fruchtbaren Teil der Menschheit, dessen Blut sich erhalten hat.

³⁾ Eine Zunahme der Bevölkerung bedeutet rückwärts gesehen nichts anderes, als daß aus wenig Menschen viele geworden sind, daß also umgekehrt viele Menschen zusammen weniger Vorfahren haben.

⁴⁾ Die große Linie jeder Ahnentafel — die Zeit der Zunahme und die Zeit der Abnahme der Ahnenzahl — ist nicht als glatt verlaufend zu denken, sondern kann durch Schwankungen zur entgegengesetzten Tendenz unterbrochen werden.

darin enthalten ist, so ist es wesentlich schwieriger, den Zeitpunkt zu erkennen, zu dem die Ahnenzahl erstmals sinken kann. Schon in der vierten oder fünften Generation lässt sich an einen solchen Rückgang denken, doch wäre es ebenso möglich, daß in menschlichen Ahnentafeln eine — wenn auch nur einmalige — Umkehr der Ahnenzahl erstmals in viel weiter zurückliegenden Generationen auftreten kann.

Im folgenden soll nun dargelegt werden, wann der absolute Rückgang der Ahnenzahl nach unseren Erfahrungen und Schlüssen frühestens auftreten wird.

2. Die Untersuchung der fürstlichen Ahnentafeln.

Wenn in erster Linie fürstliche Ahnentafeln näher untersucht wurden, so geschah es aus drei Gründen: Einmal handelt es sich hier um eine Gruppe von Menschen, die einem eng begrenzten Lebenskreis entstammt. Die übermäßig häufigen Verwandtenheiraten in den Fürstenfamilien haben einen beträchtlichen Ahnenverlust oft schon in den unteren Generationen hervorgerufen. Dieser Umstand erlaubt die Vermutung, daß sich aus diesem Stoffe besonders günstige Erkenntnisse für unsere Fragen ergeben werden. Dazu kommt, daß Ahnentafeln aus fürstlichen Familien im allgemeinen viel weiter zurück als aus anderen Ständen verfolgt werden können, so daß anzunehmen ist, daß an Hand dieser Ahnentafeln am ehesten die Frage nach der Verringerung der Ahnenzahl beantwortet werden kann. Und schließlich sind die fürstlichen Ahnentafeln dem Schrifttum zu entnehmen und müssen nicht erst aus den Quellen zusammengestellt werden.

Ich bemühte mich in erster Linie, Ahnentafeln mit möglichst großem Ahnenverlust aufzufinden und zusammenzutragen.

Es ergaben sich, um es vorweg zu nehmen, überraschende Tatsachen. Bei keiner einzigen Ahnentafel konnte in irgendeiner Generation ein Rückgang der Ahnenzahl festgestellt werden. Das äußerste, was sich fand, war ein Stillstand der Ahnenzahl. Wenn von der Ahnentafel der Kleopatra abgesehen wird, da es sich hier nicht um abendländische Fürstenfamilien handelt, so kam es in den betreffenden Ahnentafeln jeweils nur zu einem einzigen Stillstand, und zwar in der Urgroßelterneneration, der dadurch hervorgerufen wurde, daß die Eltern Vetter und Base ersten Grades von zwei Seiten⁵⁾, infolgedessen die Großeltern zwei Geschwisterpaare waren⁶⁾. Im übrigen wuchs aber in allen Fällen die Ahnenzahl regelmäßig von Generation zu Generation in wechselnder Stärke.

In der Tabelle 1 habe ich die Zahlen von denjenigen Ahnentafeln aufgeführt, die den größten Ahnenverlust bis zum Stillstand der Ahnenzahl zeigen.

⁵⁾ bzw. auf andere Weise zweifach eng miteinander verwandt waren (vgl. die Ahnentafel der Marie Antonie v. Österreich Sp. 190).

⁶⁾ Diese Fälle des Stillstandes der Ahnenzahl lassen sich in folgendem Schema einer Ahnentafel zeigen:

1. Ahnling.
2. Vater (= Vetter von 3 von zwei Seiten).
3. Mutter (= Base von 2 von zwei Seiten).
4. Großvater väterl. (= Bruder von 6 oder Bruder von 7).
5. Großmutter väterl. (= Schwester von 7 oder Schwester von 6).
6. Großvater mütterl. (= Bruder von 4 oder Bruder von 5).
7. Großmutter mütterl. (= Schwester von 5 oder Schwester von 4).
8. . . . 10. . . . 12. = 8 (oder 10). 14. = 10 (oder 8).
9. . . . 11. . . . 13. = 9 (oder 11). 15. = 11 (oder 9).

⁷⁾ Die Ergänzung verschiedener Lücken bei den Tabellen ist mir zur Zeit wegen meines Militärdienstes nicht möglich.

Tabelle 1⁷⁾.

Theoretische Ahnenzahl	1. Kleopatra (69–30)	2. Marie Antonie v. Österreich (1609–1662)	3. Sebastian v. Portugal (1554–1578) = von den Großeltern ab	4. Erich v. Spanien (1595–1608); Eltern ab:	5. Peter v. Castilien (1591–1639)	6. Ludwig v. Spanien (1661–1711)
1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2
4	2	4	4	4	4	4
8	2	4	4	4	4	4
16	4	6	6	6	8	8
32	4	10	12	12	13	14
64	6	12	16	(24)	...	20
128	10	20	24	...	...	...

Die Ahnentafel der Kleopatra⁸⁾ (Beispiel 1) fällt aus dem Rahmen der anderen Beispiele, da sie durch die im Pharaonenhause üblichen Geschwisterehen beeinflußt ist. Trotzdem kommt es hier lediglich zu einem Gleichbleiben der Ahnenzahl in der dritten und vierten und in der sechsten Generation (zwei bzw. vier Ahnen), während weiter zurück die Zahl der Ahnen — wie bei den Ahnentafeln aus europäischen Fürstenhäusern — stetig wächst.

Bei den Ahnentafeln 3 bis 6⁹⁾ sind die Eltern je-

⁸⁾ Beispiel 1.

- I. 1. Kleopatra VII. (69–30).
- II. 2. Ptolemaus XIII., König 80–58; ∞ ...
3. Kleopatra VI.
- III. 4. Ptolemaus X., König 116–107, 88–81; ∞ ...
5. Kleopatra und Selene (Schwestern).
6. = 4.
7. = 5.
- IV. 8. Ptolemaus VIII., 146 König, † 116; ∞ ...
9. Kleopatra IV., † 101.
10. = 8.
11. = 9.
- V. 16. Ptolemaus V. (208–181); ∞ ...
17. Kleopatra I. v. Syrien.
18. Ptolemaus VI., * 187, † 146; ∞ ...
19. Kleopatra II.
- VI. 32. Ptolemaus IV., 221 König, † 205; ∞ ...
33. Arsinoe (seine Schwester).
34. Antiochus III., König v. Syrien (242–187); ∞ ...
35. Laodike v. Pontus.
36. = 16.
37. = 17.
38. = 16.
39. = 17. Bahnhof, Wilhelm: Stamm- u. Regententafeln zur politischen Geschichte. 3 Bde. 1912.

⁹⁾ Beispiel 2, Maria Antonie v. Österreich (siehe Anhang Sp. 190).

Beispiel 3 a.

- I. 1. Portugal, Sebastian v., * 1554, † 1578.
- II. 2. Portugal, Johann v., * 1537, † 1554; ∞ 1552
3. Österreich, Johanna v., * 1537, † 1573.
- III. 4. Portugal, Johann III., König v., * 1502, † 1557; ∞ 1525
5. Spanien, Katharina v., * 1507, † 1578.
6. Österreich, Karl V. v., Deutscher Kaiser, * 1500, † 1558; ∞ 1526
7. Portugal, Isabella v., * 1503, † 1539.
- IV. 8. Portugal, Manuel, König v., * 1469, † 1521; ∞ II. 1500
9. Spanien, Marie v., * 1482, † 1517.
10. Österreich, Philipp I., König v. Castilien, * 1478, † 1506; ∞ 1496
11. Spanien, Johanna v., * 1479, † 1555.
12. = 10.
13. = 11.
14. = 8.
15. = 9.
- V. 16. Portugal, Ferdinand v., Prinz v. Viseo, * 1433, † 1470; ∞ 1452
17. Portugal, Beatrix v., * ..., † 1506.
18. Aragon, Ferdinand II., König v., * 1453, † 1516; ∞ 1469
19. Castilien, Isabelle, Königin v., * 1451, † 1504.

weils Vetter und Vase ersten Grades von zwei Seiten gewesen. Fälle von so starker Inzucht dürften in unserem

20. Österreich, Maximilian I. v., Deutscher Kaiser, * 1459, † 1519; ♂ 1477
21. Burgund, Maria v., * 1457, † 1482.
22. = 18.
23. = 19.

Beispiel 3b.

- I. 1. Don Carlos, * 1545, † 1568.
- II. 2. Spanien, Philipp II., König v., * 1527, † 1598; ♂ I. 1543
3. Portugal, Maria v., * 1527, † 1545.
- III. 4. Österreich, Karl V. v., Deutscher Kaiser, * 1500, † 1558
- ♂ 1526
5. Portugal, Isabella v., * 1503, † 1539.
6. Portugal, Johann III., König v., * 1502, † 1557; ♂ 1525
7. Spanien, Katharina v., * 1507, † 1578.
- (4 bis 7 = 4 bis 7 bei Sebastian v. Portugal, Beispiel 3a.)

Beispiel 4.

- I. 1. Mosch, Erich v., * 1879.
- II. 2. Mosch, Rudolph v., * 1850, † 1904; ♂ II. 1878
3. Mosch, Clara v., * 1850.
- III. 4. Mosch, Rudolph v., * 1807, † 1864; ♂ I. 1836
5. Mosch, Bertha v., * 1806, † 1851.
6. Mosch, Gustav v., * 1809, † 1893; ♂ 1842
7. Mosch, Johanna Clara v., * 1809, † 1890.
- IV. 8. Mosch, August v., * 1775, † 1842; ♂ 1806
9. Bloek, Friederike v., * 1782, † 1822.
10. Mosch, Ernst v., * 1771, † 1843; ♂ 1805
11. Hille, Wilhelmine, * 1780, † 1865.
12. = 8.
13. = 9.
14. = 10.
15. = 11.
- V. 16. Mosch, Sigismund v., * 1724, † 1787; ♂ 1770
17. Wehren, Sophia Charlotta v., * 1743, † 1778.
18. Bloek, Carl Friedrich August v., * 1749, † 1837; ♂ I. 1782
19. Trüschler v. Falkenstein, Christiane Friederika v., * 1763, † 1782.
20. = 16.
21. = 17.
22. Hille, Christian Friedrich, * 1748, † 1810.
23. ... (Edda I, S. 246.)

Beispiel 5.

- I. 1. Castillien, Peter I., König v., * 1334, † 1369.
- II. 2. Castillien, Alfons XI., König v., * 1311, † 1350; ♂ 1328
3. Portugal, Marie v., * 1313, † 1357.
- III. 4. Castillien, Ferdinand IV., König v., * 1285, † 1312; ♂ 1302
5. Portugal, Konstanze v., * 1290, † 1313.
6. Portugal, Alfons IV., König v., * 1291, † 1357; ♂ 1309
7. Castillien, Beatrix v., * 1293, † 1359.
- IV. 8. Castillien, Sancho IV., König v., * 1258, † 1296; ♂ 1282
9. Molina, Maria v., * 1322.
10. Portugal, Dionysius, König v., * 1261, † 1325; ♂ 1282
11. Aragon, Elisabeth v., * 1271, † 1336.
12. = 10.
13. = 11.
14. = 8.
15. = 9.

Beispiel 6.

- I. 1. Frankreich, Ludwig Dauphin v., * 1661, † 1711.
- II. 2. Frankreich, Ludwig XIV., König v., * 1638, † 1715; ♂ 1660
3. Spanien, Maria Theresia v., * 1638, † 1683.
- III. 4. Frankreich, Ludwig XIII., König v., * 1601, † 1643; ♂ 1615
5. Spanien, Anna v., * 1601, † 1666.
6. Spanien, Philipp IV. v., * 1605, † 1665; ♂ I. 1621
7. Frankreich, Elisabeth v., * 1602, † 1664.
- IV. 8. Frankreich, Heinrich IV., König v., * 1553, † 1610; ♂ II. ...
9. Medici, Maria, * 1573, † 1642.
10. Spanien, Philipp III., König v., * 1578, † 1621; ♂ 1599
11. Österreich, Margarete v., * 1584, † 1611.
12. = 10.
13. = 11.
14. = 8.
15. = 9.

(Beispiele 2, 3, 5, 6: Jsenburg, Wilhelm Karl Prinz v.: Stammtafeln zur europäischen Geschichte, Berlin 1936/37. Ferner: Brandenburg, Erich: Ahnentafel der Kaiserin Maria Theresia. In: Ahnentafeln berühmter Deutscher. Vierte Folge, S. 121 ff.)

Kulturfreis schon sehr selten sein. Daß sie sich nicht ausschließlich auf fürstliche Familien beschränken, zeigt die Ahnentafel v. Mosch (Beispiel 4). Hier, wie auch bei den Ahnentafeln der Maria Antonie v. Österreich und des Sebastian v. Portugal (Beispiel 2 und 3), kommt hinzu, daß unter den vier Urgroßeltern sich wieder ein Geschwisterpaar befindet, daß also bei den Urgroßeltern ein weiterer Verlust von acht auf sechs eintritt.

Die in der Tabelle 1 zusammengefaßten Beispiele enthalten alle einen großen Ahnenverlust in den ersten Generationen und zeigen einen Stillstand der Ahnenzahl. Es entsteht die Frage, ob es auch in weiter zurückliegenden Generationen zu einem Stillstand, wenn nicht gar zu einem Rückgang der Ahnenzahl kommen kann.

Auch nur ein Beispiel dieser Art zu bringen, dürfte wohl kaum möglich sein. Es spricht allein schon die Wahrscheinlichkeit dagegen. Je größer die Zahl der Ahnen in einer Generation ist, desto unwahrscheinlicher wird es, daß alle diese Ahnen so oft miteinander verwandt sind, wie es für einen Stillstand oder gar Rückgang der Ahnenzahl nötig wäre. Soll die Ahnenzahl zweier Generationen gleich bleiben, dann müssen im Durchschnitt alle Ahnen der uns näheren Generation einen Bruder oder eine Schwester in dieser Generation haben — wenn wir diese Voraussetzung ungenau und verallgemeinert aussprechen wollen. (In Wirklichkeit ist alles verwickelter, da vielfach Geschwistergruppen von drei und mehr Personen erscheinen und außerdem mit Generationsverschiebungen gerechnet werden muß.) Auf jeden Fall muß in dieser Ahnenschaft engste Verwandtschaft bestehen und dies ist um so schwerer zu denken, je größer die Zahl der betreffenden Personen ist¹⁰⁾.

Diese Überlegungen werden — jedenfalls bei den fürstlichen Familien — durch die Erfahrung bestätigt. Selbst die fürstlichen Häuser haben sich trotz strenger Standesgesetze blutmäßig nicht völlig gegen andere Volkschichten abschließen können. Durch Heiraten in den hohen und niedrigen Adel oder gar durch Verbindungen mit Frauen bürgerlicher und bürgerlicher Herkunft ist stets standesfremdes Blut, wenn auch nur in geringstem Umfang, eingesickert. Ich denke hier an die Konkubinen, die über die Häuser Castillien und Portugal im 14. Jahrhundert ihr Blut in alle fürstlichen Familien gebracht haben oder an die dem französischen Kleinadel entstammende Urgroßmutter Friedrich des Großen oder schließlich an die Bluteinschläge, die im Zeitalter Napoleons in die europäischen Fürstenhäuser gebracht worden sind.

Was ein Tropfen standesfremden Blutes in der Ahnentafel mit starkem Ahnenverlust aber ausmacht, läßt sich leicht zeigen. Wir nehmen an, daß die Zahl der fürstlichen Ahnen einer Ahnentafel von Generation zu Generation durch Ahnenverlust gleichbleibt. Der eine Tropfen fremden Blutes wirkt sich bald so aus, daß er das Bild der Ahnentafel wesentlich bestimmt. Die Ahnen, die auf diese Weise in die Ahnentafel gebracht worden sind, können zahlenmäßig die fürstlichen Ahnen schließlich übertreffen. (In ihrer blutmäßigen Bedeutung sind sie freilich nur gering, da sie nur einmal auftreten.)

Fürstliche Ahnen . .	45	46	46	46	46	46	46	46
Fremder Einstieg . .	1	2	4	8	16	32	64	128
Gesamtzahl der Ahnen	46	48	50	54	62	78	110	256

¹⁰⁾ Vgl. die Ausführungen von Sp. 189, aus denen hervorgeht, wann diese unwahrscheinlichen Tatsachen erst eintreten müssen, weil über die Gesamtzahl der fruchtbaren Menschen hinaus niemand Vorfahren haben kann.

Einen eindringlichen Beleg für die Richtigkeit dieser Gedanken gibt Brandenburg an Hand der Ahnentafel Friedrichs des Großen¹¹⁾. Bekanntlich ist eine Urgroßmutter Friedrichs des Großen Eleonore Desmier, die aus französischem Kleinadel stammt und eine Ahnenchaft hat, die zu den übrigen Ahnen Friedrichs des Großen in keiner blutmäßigen Beziehung steht und in sich zunächst noch kaum Ahnenverlust zeigt. Die Ahnenchaft der Eleonore Desmier beträgt in der 13. Ahneneneration Friedrichs des Großen etwa 500 Personen, während die übrigen 7 Urgroßeltern Friedrichs des Großen in der gleichen Generation zusammen nur 600 Vorfahren haben. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die französische Ahnenchaft der Eleonore Desmier in weiter zurückliegenden Generationen noch weiter stark wächst, während die Zahl der übrigen Ahnen Friedrichs des Großen durch den starken Ahnenverlust nur langsam zunehmen wird, so daß schließlich die Zahl der französischen Ahnen von einer bestimmten Generation an überwiegen wird¹²⁾. Ein Rückgang der Ahnenzahl würde durch die Ahnen der Eleonore Desmier unmöglich gemacht, wenn er bei den übrigen fürstlichen Ahnen Friedrich des Großen möglich wäre.

Selbst wenn die Ahnen aus anderem Lebenskreise, die sich in einer blutmäßig geschlossenen Ahnentafel finden, untereinander wieder Ahnenverlust haben, so wird dieser doch dem allgemeinen Ausmaß entsprechen und nicht sehr erheblich sein, so daß unser Beispiel im grundsätzlichen durchaus gilt. Wir sehen also, daß ein Tropfen standesfremden Blutes einen Rückgang der Ahnenzahl in den weiter zurückliegenden Generationen unmöglich macht.

Zur näheren Erläuterung, wie viele standesfremde und andere Bluteinschläge in Wirklichkeit auftreten, soll kurz die Ahnentafel der von mir schon erwähnten Maria Antonie von Österreich¹³⁾, der Tochter des Kaisers Leopold I. aus erster Ehe, erläutert werden, die den größten von mir festgestellten Ahnenverlust unter den fürstlichen Ahnentafeln aus abendländischen Häusern — mindestens bis zur 13. Generation aufweist.

Wie bei den Beispielen 3 bis 6 der Tabelle 1 besteht auch bei den Großeltern der Maria Antonie von Österreich engste Verwandtschaft, und zwar sind König Philipp IV. von Spanien (6) und Marie Anna von Spanien (5) Geschwister, während der Marie Anna von Österreich (7) Eltern Kaiser Ferdinand III. (4) und Marie Anna von Spanien (5) sind, also in der gleichen Generation der Ahnentafel stehen, in der die Marie Anna von Österreich selbst erscheint. Kaiser Leopold I. (2) war demnach ein Vetter ersten Grades von seiner Frau Margarethe Theresie von Spanien (3), gleichzeitig war seine Frau aber auch die Tochter seiner Schwester Marie Anna von Österreich (7), also seine Nichte. Diese starke Inzucht bewirkt, daß statt acht nur vier verschiedene Urgroßeltern in der 4. Generation auftreten. Von diesen vier Urgroßeltern sind Kaiser Ferdinand II. (8) und Margarete von Österreich (11) wieder Geschwister gewesen, so daß die 5. Generation nur sechs verschiedene Personen enthält. Hierunter befindet sich wieder ein Geschwisterpaar [Herzog Wilhelm V. von Bayern (18) und Marie von Bayern (17)]. Infolgedessen stellt sich in der 6. Generation ein neuer Ahnenverlust von zwölf

auf zehn Personen ein. In der 6. Generation lassen sich verschiedene nahe Verwandtschaften nachweisen. Unter den zehn Personen der 6. Generation befindet sich Kaiser Ferdinand I. (32) mit seinen Kindern Anna von Österreich (35) und Kaiser Maximilian II. (42), ferner sein Bruder Kaiser Karl V. (40) und dessen Tochter Marie von Spanien (43). Diese aufs engste miteinander verwandten fünf Habsburger belegen fünf der zehn Ahnenfelder und rufen dementsprechend in der nächsten, der 7. Generation einen Ahnenverlust von zwanzig auf zwölf Personen hervor. Eine solche Unhäufung naher Verwandter in einer Generation muß als ganz außergewöhnlich und als größte Seltenheit angemerkt werden.

Bis hierher war die Ahnentafel der Maria Antonie von Österreich durch eine erstaunlich große Inzucht gekennzeichnet, die vor allem durch die häufigen Verwandteheiraten der Habsburger hervorgerufen wurden. Von der 7. Generation ab beginnt das Bild der Ahnen wesentlich bunter zu werden, neben Angehörigen aus deutschen Fürstenhäusern erscheinen die französischen Häuser Graillly-Toiz und Bourbon, während das polnische und portugiesische Fürstenhaus schon in der 6. Generation aufgetreten war. Diese Verschiedenheit in der Zusammensetzung der Ahnen wird von Generation zu Generation größer, infolgedessen hält sich der neu hinzukommende Ahnenverlust in Ausmaßen, die anderen fürstlichen Ahnentafeln entsprechen. In der 8. Generation kommt das burgundische Herzogshaus, ferner die italienische Familie der Gonzaga hinzu und in jeder weiteren Generation nimmt die Zahl der neuen, dabei auch der nicht-deutschen Familien steigend zu, bis schließlich in der 12. Generation die Ahnenzahl so vielfältig geworden ist, daß an einen übermäßigen Ahnenverlust überhaupt nicht mehr zu denken ist, geschweige denn an einen Rückgang der Ahnenzahl.

Die Ahnentafel der Maria Antonie von Österreich wird mit zunehmender Generationenzahl nicht nur in ihrer völkischen Zusammensetzung wesentlich bunter — neben deutschen französischen, iberischen, slawischen, italienischen und englischen Familien —, sondern läßt auch erkennen, daß das standesgemäße Bild etwas vielseitiger wird und zumindest in die höheren Schichten des Adels führt. Daß sich diese Tendenz bei den noch weiter zurückliegenden Generationen umkehren sollte, ist nicht glaubhaft zu machen. Eher müßte man annehmen, daß sich das ständische Bild noch mehr in die Breite entwickelt — was für Blut beispielsweise die Konkubinen des castilischen und portugiesischen Hauses gebracht haben, ist unbekannt. Gerade die unbekannten Ahnen dürften am ehesten einer sozial niedrigen Schicht entstammen; das völkische Bild erhält dagegen vielleicht weniger neue Züge.

Ließ sich ein Rückgang der Ahnenzahl in den ersten Generationen bei fürstlichen Ahnentafeln nicht nachweisen und zeigte sich, daß der Rückgang der Ahnenzahl in weiter zurückliegenden Generationen ebenso unwahrscheinlich ist, so soll jetzt nach der positiven Seite gefragt werden, wie groß etwa der Ahnenverlust in den fürstlichen Ahnentafeln ist. Zu diesem Zwecke stellte ich die Zahl der Ahnen von einzelnen fürstlichen Persönlichkeiten — wie ich sie im Schrifttum fand — zusammen und fügte die von mir aufgestellten Ahnentafeln der Maria Antonie von Österreich und des Sebastian von Spanien hinzu, die beide in den ersten Generationen einen besonders großen Ahnenverlust aufweisen. Abgesehen von diesen beiden Tafeln darf angenommen werden, daß

¹¹⁾ Brandenburg, Erich: Ahnentafel Friedrichs des Großen. In: Ahnentafeln berühmter Deutscher. Neue Folge, S. 126.

¹²⁾ Über die Bedeutung solcher Bluteinschläge vgl. Ann. 19.

¹³⁾ Die Ahnentafel der Maria Antonie v. Österreich siehe Anhang.

Tabelle 2¹⁴⁾. Die Ahnenzahl verschiedener fürstlicher Persönlichkeiten.

Theoretische Zahl	Maria Antonie von Österreich (1669—1692)	Sebastian von Spanien (1811—1875)	Maria Theresia	Friedrich der Große	August der Starke	Karl Friedrich von Baden	Kaiser Wilhelm II.	Erzherzog Franz Ferdinand	Prinz v. Isenburg
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
8	4	6	8	6	8	8	8	8	8
16	6	10	16	10	14	16	14	12	16
32	10	14	26	18	23	26	24	18	28
64	12	22	50	35	39	46	44	30	48
128	20	42	74	63	52	68	73	58	86
256	38	58	113	118	74	101	115	101	159
512	61	..	158	201	122	155	178	174	245
1024	102	..	238	357	196	244	229	234	365
2048	170	..	351	627	302	405	329	342	500
4096	..	..	569	1108	499	671	498	533	767

Tabelle 3. Der Hundertsatz des Ahnenverlustes von der theoretischen Ahnenzahl.

Theoretische Zahl	Maria Antonie von Österreich	Sebastian von Spanien	Maria Theresia	Friedrich der Große	August der Starke	Karl Friedrich von Baden	Kaiser Wilhelm II.	Erzherzog Franz Ferdinand	Prinz v. Isenburg
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	50 %	25 %	—	25 %	—	—	—	—	—
16	62,5 %	37,5 %	—	37,5 %	12,5 %	—	12,5 %	25 %	—
32	69 %	56 %	19 %	44 %	28 %	19 %	25 %	44 %	12 %
64	81 %	66 %	22 %	45 %	39 %	28 %	31 %	53 %	25 %
128	84 %	67 %	42 %	51 %	59 %	47 %	43 %	55 %	33 %
256	85 %	77 %	56 %	54 %	71 %	61 %	55 %	61 %	38 %
512	88 %	....	69 %	61 %	76 %	70 %	65 %	66 %	52 %
1024	90 %	....	77 %	65 %	81 %	76 %	78 %	77 %	63 %
2048	92 %	....	83 %	69 %	85 %	80 %	84 %	83 %	76 %
4096	....	....	86 %	73 %	88 %	84 %	88 %	87 %	81 %

Tabelle 4¹⁵⁾. Der Hundertsatz des neuen Ahnenverlustes in jeder Generation.

Generation	Maria Antonie von Österreich	Sebastian von Spanien	Maria Theresia	Friedrich der Große	August der Starke	Karl Friedrich von Baden	Kaiser Wilhelm II.	Erzherzog Franz Ferdinand	Prinz v. Isenburg
III	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV	50 %	25 %	—	25 %	—	—	—	—	—
V	25 %	17 %	—	17 %	12 %	—	12 %	25 %	—
VI	17 %	30 %	19 %	10 %	18 %	19 %	14 %	25 %	12 %
VII	40 %	21 %	4 %	3 %	15 %	18 %	8 %	17 %	14 %
VIII	17 %	4 %	26 %	10 %	33 %	33 %	17 %	3 %	10 %
IX	5 %	21 %	24 %	6 %	29 %	26 %	21 %	13 %	8 %
X	20 %	....	30 %	15 %	18 %	23 %	23 %	14 %	23 %
XI	16 %	....	25 %	11 %	20 %	21 %	36 %	23 %	25 %
XII	17 %	....	26 %	12 %	23 %	17 %	28 %	27 %	31 %
XIII	....	....	19 %	12 %	18 %	17 %	24 %	22 %	23 %

Generation	Maria Antonie von Österreich	Sebastian von Spanien	Maria Theresia	Friedrich der Große	August der Starke	Karl Friedrich von Baden	Kaiser Wilhelm II.	Erzherzog Franz Ferdinand	Prinz v. Isenburg
	A	B	A	B	A	B	A	B	A
III	4	4	4	4	4	4	4	4	4
IV	8	4	8	6	8	6	8	8	8
V	8	6	12	10	16	16	16	14	16
VI	12	10	20	14	32	26	28	24	28
VII	20	12	28	22	52	50	36	46	44
VIII	24	20	44	42	100	74	70	68	88
IX	40	38	84	58	148	113	126	118	104
X	76	61	116	..	226	158	236	201	148
XI	122	102	..	..	316	238	402	357	244
XII	204	170	..	..	476	351	714	627	392
XIII	340	..	..	..	702	569	1254	1108	604
XIV	..	..	..	..	1138	..	2216	..	998

¹⁴⁾ Die Zahlen der Maria Theresia bis einschl. Prinz Isenburg nach Brandenburg, Maria Theresia, a. a. O., S. 124.¹⁵⁾ Unter 50 % = Zunahme der Ahnenzahl,

50 % = Stillstand der Ahnenzahl,
über 50 % = Rückgang der Ahnenzahl.
Spalte A = die auf Grund der vorhergehenden Generation mögliche Ahnenzahl. Spalte B = die tatsächliche Ahnenzahl.

die Beispiele der Tabelle 2 etwa dem Durchschnitt der fürstlichen Ahnentafeln entsprechen.

Während der Tabelle 2 die Ahnenzahl verschiedener fürstlicher Persönlichkeiten zu entnehmen ist, wurde in Tabelle 3 und 4 der Hundertsatz des Ahnenverlustes berechnet. Absichtlich wurden die Zahlen der Tabelle 3 gebracht, die nur zu leicht zu falschen Schlüssen verleiten. Aus der Tabelle geht lediglich hervor, daß der Ahnenverlust von Generation zu Generation zunimmt, und daß schließlich in der 12. Ahnengeneration etwa 85% der errechenbaren Ahnen fehlen. Dieser Wert erscheint auf den ersten Blick hoch, doch läßt er nur Rückschlüsse über die eine Seite des Ahnenverlustes zu, er ist nicht mehr als die Summe der Ahnenverluste aller vorangegangenen Generationen, in unserem Falle also von der 2. bis zur 12. Generation.

Viel wichtiger ist es zu fragen, wie groß der von Generation zu Generation neu entstehende Ahnenverlust ist. Nur auf diese Weise läßt sich ein Bild über das Zunehmen bzw. Abnehmen von Verwandtenheiraten in einer Ahnentafel gewinnen. Die in den Tabellen 2 bis 4 zusammengestellten Ahnentafeln enthalten wohl schon in der 10. Generation die Mehrzahl der fürstlichen Familien, spiegeln daher in diesen Generationen den allgemeinen Durchschnitt der fürstlichen Ahnentafeln wider. Auf den ersten Blick verblüfft es zu sehen, daß die durchschnittliche Zunahme von Generation zu Generation sehr gering ist und nur etwa 20% beträgt, sie erreicht also noch nicht einmal die Hälfte des Wertes, der den Stillstand der Ahnenzahl kennzeichnet. (Bei 50% Stillstand der Ahnenzahl.)

Auch der Ahnenverlust der Maria Antonie von Österreich wächst nach der 6. Generation durchaus dem Durchschnitt entsprechend, eher etwas weniger, nachdem in den ersten Generationen eine größere Zunahme des Ahnenverlustes zu verzeichnen war. Der größere Ahnenverlust in den unteren Generationen besagt grundsätzlich noch gar nichts über den Ahnenverlust in den weiter zurückliegenden Generationen¹⁶⁾. Wie sich der Tabelle 4 entnehmen läßt, schwankt der neue Ahnenverlust von Generation zu Generation, bei manchen Tafeln ist er in den unteren Generationen größer, bei anderen wieder in den weiter zurückliegenden.

Die kleineren Zahlen für Friedrich den Großen, der in den ersten Generationen verhältnismäßig starken Ahnenverlust hat, zeigen deutlich den Einfluß des standesfremden, hier des französischen Blutseinschläges. Dem entsprechen in den anderen Tafeln ähnliche Fälle, die nur weiter zurückliegen und daher in unserer Aufstellung noch nicht ins Auge fallen. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich die Zunahme des Ahnenverlustes in den weiter zurückliegenden Generationen sinken.

Es geht jedenfalls aus den Tabellen 2 bis 4 eindeutig hervor, daß bei den fürstlichen Ahnentafeln der Ahnenverlust keineswegs Ausmaße annimmt, die für ein Gleichbleiben der Ahnenzahl, geschweige denn für einen Rückgang sprechen.

3. Nichtfürstliche Ahnentafeln.

Bei den nichtfürstlichen Ahnentafeln soll zunächst nach solchen Gruppen gefragt werden, die von vornherein

einen größeren Ahnenverlust erwarten lassen. Hier dürfte hauptsächlich an Personen zu denken sein, die aus Gebieten mit besonders starker Inzucht stammen, etwa aus abgelegenen Gebirgstälern, von einsamen Inseln im Meere oder von konfessionellen und völkischen Inseln. Leider liegen für Fälle dieser Art keine so ausführlichen Veröffentlichungen vor¹⁷⁾, daß aus ihnen, wie bei den fürstlichen Familien, größere Ahnentafeln aufgestellt werden könnten. Doch gelten im ganzen hier die gleichen grundsätzlichen Tatsachen, die wir bei den fürstlichen Ahnentafeln erkannt haben.

Entsprechend den nichtfürstlichen Blutseinschlägen, werden auch bei Inzuchtgebieten früher oder später stets Personen auftreten, die „ortsfremdes Blut“ in die sonst blutmäßig abgeschlossene Gruppe gebracht haben und die bewirken, daß die Ahnenzahl für Personen aus diesen Gebieten von Generation zu Generation weiter anwächst. Selbst in das abgeschlossenste Gebirgstal und auf die abgelegenste Insel ist vereinzelt ein Zuwanderer verschlagen worden, dessen Blut sich erhalten hat. Wie gezeigt wurde, genügt aber eine ganz spärliche Blutzufuhr bereits, um die Ahnenzahl von Generation zu Generation zu vergrößern. Dies würde eine eingehende Untersuchung von abgeschlossenen Inzuchtgebieten sicherlich nur bestätigen. Es muß grundsätzlich bei der Frage nach Inzuchtgebieten beachtet werden, daß sich die Abgeschlossenheit mancher Gebiete erst herausgebildet hat und daß es Zeiten gab, wo die Stürme der Bevölkerungsbewegungen auch über sonst so abgeschlossenen Gegenden brausten — vor allem in Kriegen. Trennungslinien konfessioneller Art, die häufig zu Inzucht führten, bestehen überhaupt erst seit dem 16. Jahrhundert. „Echte“ Inzuchtgebiete mit einer vielleicht 500 Jahre währenden blutmäßigen Abgeschlossenheit dürften daher sehr selten sein¹⁸⁾.

Solang eine genealogische Durchforschung der Gebiete mit stärkster Inzucht nicht vorliegt, muß selbstverständlich die Möglichkeit offen gelassen werden, daß sich hier vielleicht vereinzelt einmal ein Rückgang der Ahnenzahl in einer Ahnentafel nachweisen läßt¹⁹⁾.

Im Ganzen gesehen verbreitern sich auch die Ahnentafeln aus Inzuchtgebieten in den früheren Generationen mehr oder weniger stark, sobald ein fremder Ahn aufgetreten ist, und unterscheiden sich dann hinsichtlich der Ahnenzahl und des Ahnenverlustes nicht wesentlich von Ahnentafeln aus anderen Gebieten.

Die „normalen“ Ahnentafeln, das heißt solche mit nicht auffällig großem Ahnenverlust in den von uns erforschbaren Generationen bieten, wie jeder Ahnenforscher bestätigen wird, etwa folgendes Bild, wenn sie auf bürgerlicher Grundlage aufbauen: Bestensfalls stammen die Ahnen einiger Generationen aus einem Gebiete, das eine Blutgemeinschaft von benachbarten Dörfern bildet. Dann erscheint hin und wieder ein Ahn, der aus einem

¹⁷⁾ Bernhard Helming, Wargolshausen, ein Mainfränkisches Inzuchtdorf = Beitrag 12 des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, bei der Gauleitung Mainfranken, Würzburg 1937. Die Untersuchung geht nicht weit genug zurück. Nach den beigegebenen Sippentafeln scheint der Ahnenverlust im 19. Jahrhundert nicht übermäßig groß zu sein.

¹⁸⁾ Dankbar wäre ich für Hinweise auf Inzuchtgebiete, die genealogisch bereits erschlossen sind oder deren Erforschung in unserem Sinne fruchtbar erscheint.

¹⁹⁾ Gustav Wulz (Ein Beitrag zur Statistik der Verwandtenen). In: Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie, Bd. 17 (1925), S. 82 ff.) erwähnt (S. 84) auf Darwin und Mayet zurückgehend die Insel Unholt, die Halbinsel Batz vor der Loiremündung und die Insel Schokland in der Zuidersee als Gebiete mit übermäßig vielen Verwandtenehen.

¹⁶⁾ Vgl. Brandenburg, Friedrich d. Gr., a. a. O., S. 129: „Wenn in den ersten Generationen durch Heiraten naher Verwandter ein sehr starker Ahnenverlust eingetreten ist, so kann dies in den späteren Generationen wieder ausgeglichen werden. Es geschieht namentlich in dem Falle, wenn die nach Abzug der früheren Ahnenverluste übrig bleibenden Personen sehr verschiedenen Nationen oder Gesellschaftsklassen angehören.“

weiter entfernt liegenden Ort zugewandert ist und dieser bringt mit seinen Vorfahren wieder Ahnen aus einer Gruppe von anderen Dörfern. So verteilt sich die Ahnenschaft in den weiter zurückliegenden Generationen immer mehr und immer dichter über das Land. Die Orte, aus denen die Ahnen stammen, überziehen die Landkarte von Generation zu Generation mit einem immer engmaschigeren Netz, bis schließlich nur wenige Dörfer ohne Ahnen sind und endlich der größere Teil der Vorfahrenschaft eines Volksstammes in einer Ahnentafel enthalten ist. Hin und wieder erscheinen aber auch Ahnen aus anderen Stammesgebieten und bringen von dort wieder eine neue Ahnenschaft mit. Infolgedessen werden nicht nur die Ahnen eines Stammes, sondern allmählich auch andere Stämme und endlich des ganzen Volkes in einer Ahnentafel zu finden sein. Und erst, wenn dieser Zustand erreicht ist, kann an einen Rückgang der Ahnenzahl gedacht werden. Ahnentafeln mit starker Stammesmischung in den unteren Generationen, wie sie seit der Zeit der Freizügigkeit immer häufiger werden, in gewissem Umfang auch städtische Ahnentafeln aus früheren Jahrhunderten erreichen den Zustand der gesamtstädtischen Ahnenschaft nur etwas schneller, so viele Unterschiede im einzelnen vorhanden sein mögen.

Die Erkenntnis, daß die Ahnentafel in zurückliegenden Generationen fast das ganze Volk in sich vereinigt, besagt mit anderen Worten: Die Ahnentafeln der meisten Volksgenossen ähneln sich in den früheren Jahrhunderten, ja entsprechen sich beinahe. (Die Übereinstimmung herrscht selbstverständlich nur hinsichtlich der auftretenden Personen, nicht aber hinsichtlich der Häufigkeit mit der die Personen in der Ahnentafel erscheinen.) Die Fragen, etwa über den Rückgang der Ahnenzahl, müßten infolgedessen für die Mehrzahl der Volksgenossen zu einer gleichen Antwort führen.

Unsere Gedanken müssen jedoch noch erweitert werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß öfters fremdvölkischer Zufluß in unser Volk eingedrungen ist. Ich denke etwa an die böhmischen Exulanten im 30jährigen Krieg — mancher davon tschechischen Blutes — oder an den großen Blutstrom, der durch die Glaubensflüchtlinge im 16. und 17. Jahrhundert aus Frankreich kam. Kleinere Zuflüsse ähnlicher Art sind aus den letzten Jahrhunderten ebenfalls bekannt. Wenn wir weiter zurückdenken, läßt sich nicht bestreiten, daß Kriegszüge und Einzelwanderungen zu jeder Zeit, wenn vielleicht auch nur ganz vereinzelt, Blut fremder Völker zu uns gebracht haben. Dieses Blut hat sich gewiß nicht immer erhalten, doch bleibt die Vermutung bestehen, daß nicht wenige von uns in ihrer Ahnenschaft, — da sie ja den Großteil des Volkes umfaßt, — etwa bis zum Jahr 1000 zurückgesehen, einen Tropfen fremdvölkisches Blut haben. Nach dem Gesetz der sich verdoppelnden Ahnenzahl und nach unseren Erkenntnissen über die gesamtstädtische Ahnenschaft eines jeden, bedeutet der eine fremde Ahn nichts anderes, als daß er eine Gruppe neuer Ahnen bringt, die schließlich einmal alle Ahnen des betreffenden fremden Volkes umfassen wird. Bei allen Ahnentafeln mit einem fremden Ahn wird daher endgültig erst dann ein Rückgang der Ahnenzahl eintreten, wenn auch die gesamte fremdvölkische Ahnenschaft in der Ahnentafel erscheint²⁰⁾.

²⁰⁾ Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Feststellung fremder Ahnenschaften gar nichts über die Bedeutung des fremden Bluteinschlages aussagt. Trotz der Untheit, die mit der immer weiter zurückgehenden Betrachtung in den Ahnentafeln wächst, darf nicht vergessen werden, daß wir tausend- und abertausendfach

Denken wir noch weiter an die Zeiten der Völkerwanderung, der Herrschaft von zugewanderten Völkern über andere, dann werden wir wohl für die Zeiten des Altertums immer mehr zu dem Begriff einer abendländischen Ahnenschaft gelangen²¹⁾. Die Ahnentafeln werden schließlich das Spiegelbild der Volksbewegungen früherer Jahrtausende sein. Sind die in der Ahnentafel enthaltenen Völker gewachsen, so äußert sich dieser Vorgang in der Ahnentafel rückwärts gesehen in einem Rückgang der Ahnenzahl. Haben sich die Völker durch Seuchen oder andere Katastrophen verminderd, dann wird die Ahnenzahl für einige Generationen zunehmen.

4. Zusammenfassung.

Wir gingen vom Ahnenverlust aus und kamen zu der Erkenntnis, daß früher oder später in jeder Ahnentafel ein Rückgang der Ahnenzahl eintreten muß. Es ließ sich leicht zeigen, daß der Ahnenverlust spätestens zum Rückgang der Ahnenzahl angeschwungen, wenn alle die fruchtbaren Menschen, zumindest die eines Volkes, deren Blut jetzt noch lebt, in einer Ahnentafel erscheinen. Schwieriger war festzustellen, wann es erstmals und frühestens zu einem Rückgang der Ahnenzahl kommen wird. Der Beantwortung dieser Frage diente der Hauptteil unserer Untersuchungen.

An Hand von fürstlichen Ahnentafeln wurde nachgewiesen, daß ganz vereinzelt Fälle lediglich von Stillstand (nicht aber von Rückgang) der Ahnenzahl zu finden sind, und dies auch nur in den untersten Generationen. Weiter zurück wächst die Ahnenzahl in den fürstlichen Ahnentafeln. Wie sich aus allgemeinen Überlegungen ergab, kann es in weiter zurückliegenden Generationen zunächst nicht zu einem Rückgang der Ahnenzahl kommen.

Die Darlegungen über Inzuchtgebiete führten zu dem Schluß, daß auch Ahnentafeln aus solchen Gebieten allmählich normalen anderen Ahnentafeln immer mehr gleichen werden. Für diese „normalen“ Ahnentafeln kamen wir zum Begriff der gesamtstädtischen Ahnenschaft, die mindestens erst erreicht sein muß, bevor an einen Rückgang der Ahnenzahl zu denken ist.

Anhang.

Ahnentafel der Maria Antonie v. Österreich.

- I. 1. Österreich, Maria Antonie v., * 1669, † 1692.
- II. 2. Österreich, Leopold I. v., Deutscher Kaiser, * 1640, † 1705.
- III. 3. Spanien, Margaretha Theresia v., * 1651, † 1673; ♂ I....
- 4. Österreich, Ferdinand III. v., Deutscher Kaiser, * 1608, † 1657; ♂ I. 1631
- 5. Spanien, Marie Anna v., * 1606, † 1646.
- 6. Spanien, Philipp IV., König v., * 1605, † 1665; ♂ II. 1649
- 7. Österreich, Marie Anne v., * ..., † 1669.
- IV. 8. Österreich, Ferdinand II. v., Deutscher Kaiser, * 1578, † 1637; ♂ I. 1600
- 9. Bayern, Marie Anna v., * 1574, † 1616.

von Menschen unseres Volkes abstammen, daß jeder einzelne unserer deutschen Ahnen ungezählte Male in unserer Ahnentafel auftaucht, während es sich bei den fremdvölkischen Einschlägen um ganz vereinzelte Erscheinungen handelt, die nur auf Grund des Gesetzes von der Zahl zu fremdvölkischen Ahnenschaften anschwellen. Wie ich über die blutmäßige Bedeutung weiter zurückliegender Ahnen denke, und daß ich geneigt bin, schon in nicht weit zurückliegenden Generationen von „Ahnen“ zu sprechen, „die keine Ahnen sind“, habe ich an anderer Stelle deutlich dargelegt (Ahnentafeln, Stammtafeln, Nachfahrentafeln = Mitteilungen der Zentralstelle, Heft 57, S. 16).

²¹⁾ Die angedeuteten Gedanken müßten vielleicht mit der Frage ergänzt werden, wo sich ahnentafelmäßig gesehen so feste blutmäßige Grenzen der abendländischen Völker befinden, daß kein Tropfen Blutes von dem benachbarten Volke darübergedrungen ist. Hat es solche feste und unüberschreitbare Grenzen nicht nach jeder Richtung gegeben, dann müßten unsere Ausführungen noch erweitert werden.

10. Spanien, Philipp III., König v., * 1578, † 1621; ♂ 1599
 11. Österreich, Margarete v., * 1584, † 1611.
 12. = 10.
 13. = 11.
 14. = 4.
 15. = 5.
- V. 16. Österreich-Siegermark, Karl Erzherzog v., * 1540, † 1590;
 ♂ 1571
 17. Bayern, Marie v., * 1551, † 1608.
 18. Bayern, Wilhelm V., Herzog v., * 1548, † 1626; ♂ 1568
 19. Lothringen, Renate v., * 1544, † 1602.
 20. Spanien, Philipp II., König v., * 1527, † 1598; ♂ IV. 1570
 21. Österreich, Anna v., * 1549, † 1580.
 22. = 16.
 23. = 17.
- VI. 32. Österreich, Ferdinand I., Deutscher Kaiser, * 1503, † 1564;
 ♂ 1521
 33. Böhmen, Anna, Prinzessin v., * 1503, † 1547.
 34. Bayern, Albrecht V., Herzog v., * 1528, † 1579; ♂ 1546
 35. Österreich, Anna v., * 1528, † 1590.
 36. = 34.
 37. = 35.
 38. Lothringen, Franz I., Herzog v., * 1517, † 1545; ♂ 1541
 39. Dänemark, Christine v., * 1521, † 1590.
 40. Österreich, Karl V. v., Deutscher Kaiser, * 1500, † 1558;
 ♂ 1526
41. Portugal, Isabella v., * 1503, † 1539.
 42. Österreich, Maximilian II. v., Deutscher Kaiser, * 1527,
 † 1576; ♂ 1548
 43. Spanien, Marie v., * 1528, † 1603.
- VII. 64. Österreich, Philipp I. v., König v. Castilien, * 1478
 † 1506; ♂ 1496
 65. Spanien, Johanna v., * 1479, † 1555.
 66. Böhmen und Ungarn, Vladislav VII., König v., * 1456,
 † 1516; ♂ 1502
 67. Grailly-Foix, Anna v., * . . ., † 1506.
 68. Bayern, Wilhelm IV., Herzog v., * 1493, † 1550; ♂ 1522
 69. Baden, Marie Jacobäa v., * 1507, † 1580.
 70. = 32.
 71. = 33.
 76. Lothringen, Anton II., Herzog v., * 1489, † 1544; ♂ 1515
 77. Bourbon-Montpensier, Renate v., * 1494, † 1539.
 78. Dänemark, Christian II., König v., * 1481, † 1559; ♂ 1515
 79. Österreich, Isabella v., * 1501, † 1526.
 80. = 64.
 81. = 65.
 82. Portugal, Manuel, König v., * 1469, † 1521; ♂ II. 1500
 83. Spanien, Marie v., * 1482, † 1517.
 84. = 32.
 85. = 33.
 86. = 40.
 87. = 41.

Das Fischerhandwerk zu Wurzen.

Von Rechtsanwalt Dr. Erich Weise, Radeberg i. Sa.

I.

Die Akten, aus denen nachstehend berichtet wird, befinden sich im Privatbesitz eines Nachkommen des letzten Fischermeisters und sind dem Landesfischerverband Sachsen zur Verfügung gestellt worden. Sie bestehen aus einem gehefteten älteren Aktenstück ohne Aufschrift, nachstehend mit „A“ bezeichnet, und einem neueren, Ende des 18. Jh. begonnenen gebundenen Buche in Folio mit Schreibpapier, die Ecken und der Rücken aus braunem Leder, Umschlagpapier gemustert, 132 durchgezählte Seiten und je eine nichtgezählte am Anfang und am Schlusse, vor S. 1 ein Inhaltsverzeichnis. Es wird nachstehend mit „B“ bezeichnet.

1. Das Handwerk hatte seinen Sitz in Wurzen Bez. Leipzig und unterstand im 17. Jh. der Stiftsregierung zu Meißen, da in Wurzen ein Kollegiatkapitel bestand, und mit ihr seit der Reformation und der Aufhebung des Bistums Meißen dem Landesherrn, der noch in demselben Jh. ein kurfürstliches Amt als Verwaltungsbörde in Wurzen errichtete; an der Stelle des adeligen Amtshauptmannes in anderen Ämtern wurde ein ebenfalls dem Adel entnommener Stiftshauptmann eingesetzt. Über die Entstehung der Innung geben die Akten keinen Aufschluß; einen Beweis dafür, daß eine Satzung schon im 16. Jh., vielleicht schon Ende des 15. bestand, liefert die Satzung von 1766. Die dort angedrohte Strafe muß nach der Handschrift als „ein Neuschöck“ gelesen werden, da Neugroschen 1766 noch nicht existierten. Das Neuschöck war aber damals auch schon lange keine übliche Münzeinheit mehr, es war im 15. Jh. zum Unterschied vom alten Schöck, nämlich Meißen Groschen, eingeführt worden, und im 16. Jh., spätestens seit der Münzordnung des Kurf. August von 1558, veraltet und durch den Guldengroschen oder Thaler ersetzt. Während nun an allen anderen Stellen der Satzung die zeitgemäßen Münzbezeichnungen Thaler und Groschen eingesetzt sind, ist an dieser einen Stelle aus Versehen die ältere stehen geblieben, woraus zugleich ersichtlich wird, daß diese Satzung, wie das auch sonst immer geschah, aus ihrer Vorgängerin abgeschrieben und nur nach Bedarf verbessert worden ist. Ein bloßer Schreibfehler ist

nicht anzunehmen, denn 1766 rechnete kein Mensch nach Meißen Groschen. Vielleicht ist die alte Stelle schon durch mehrere Auflagen mitgeschleppt; jedenfalls erkennen wir mit Sicherheit daraus, daß eine ältere Fassung mit ähnlichen Inhalten etwa zwei Jahrhunderte vorher da war.

Nach dem ersten Aktenvorgang hat sie bereits im Mai 1642 bestanden und Innungssartikelbrief gehabt. Über seinen Inhalt ergibt das Aktenstück nichts mehr. Im Jahre 1651 wurde die Vorlegung errinnert, Inhalt und Bestätigung ist jedoch nicht in diesen Akten. Die nächsten Innungssartikel, die in den Akten vorkommen, datieren vom 21. Dezember 1723; hierüber ist nur eine Protokollschrift des kurf. Amtmanns Samuel Saalbach in den Akten, Inhalt und Bestätigung selbst fehlen auch hier. Unter dem 18. März 1766 wurde vor dem kurf. Amtmann zu Wurzen Johann Carl von Lüdecke an Stelle der vorigen eine neue Satzung vereinbart. Sie findet sich in A SS. 33—52, 145—161, in B in Abschrift SS. 1—14.

Die Ordnung 1766 hat bis Ende des 19. Jh. gegolten; durch Innungsbeschlüsse hat sie im Laufe der Zeit von 1802—1899 Zusätze erhalten, die in B SS. 95—113 unter „Handwerkspunkte“ aufgezeichnet sind, meist als Niederschriften über die Innungssammlungen. Unter dem 2. Januar 1885 wurde beschlossen, neue der Zeit entsprechende Statuten aufzustellen; da die Mitgliederzahl sich nicht erhöhte, ging das Leben aber nur noch schwach, und es wurde nichts daraus.

2. Aber das innere Leben der Innung geben Aussicht die Abschnitte in B Rabellstücke (Gabelstücke, wird im II. Abschnitt dieses Absatzes in Ziff. 4 behandelt), Quartalgeld, in B SS. 31—41, Meisterrangliste, in A S. 162, B 15—18, Bierliste, in B SS. 55—59, Aufdingen und Losprechen, in B SS. 79—81, Strafgesetze, in B S. 139. Auf diese Abschnitte soll im folgenden näher eingegangen werden.

Handwerkspunkte.

Niederschriften und Aktenbemerkungen über die Innungssammlungen Michaelisquartal 1802, 1803, 1809,

1821, Ostern 1828, 1830, Mich. 1833, Oktober 1834, Juli 1837, Mich. 1837, 1839, 1855, Januar 1865, Mich. 1866, Januar 1885, desgl. 1887, Juli und Sept. 1887, Juni 1889, März 1890, Juni 1890, Juni 1891, Januar 1899. Der Inhalt betrifft: Verteilung der Fischwasser, Befugnisse des Kapitelfischers, der mit zum Handwerk gehörte und das dem Stiftskapitel gehörende Fischwasser bewirtschaftete; das Gewerbe scheint in der Familie Hänsel (Hensel) erblich gewesen zu sein.

Lehrlinge, Gesellen, Meister.

Der Alteninhalt reichte nicht zu datenmäßiger Aufstellung von Lebensbeschreibungen der Mitglieder; solche waren durch das fast gänzliche Fehlen von Geburts- und Todesdaten und durch östere gleiche Vornamen unmöglich. Bei der Bedeutung, die heute jede Personennachricht für die Familienforschung hat, habe ich die Unterlagen soviel als tunlich ausgewertet. Daher erscheint eine Person mehrfach: in den Lehrlings-, den Gesellen- und den Meisterlisten, endlich in der alphabetischen Zusammenstellung. Diese gibt alle Notizen, nach Familien- und Vornamen geordnet, nochmals, will aber durch die Alphabetform das Auffinden erleichtern. Wo sich Verwandtschaft zwischen den Trägern gleichen Familien- oder Vornamens ermitteln ließ, ist das angegeben; sonst ist darauf zu achten, daß gleicher Vor- und Familiennname in der namentlichen Zusammenstellung nicht immer dieselbe Persönlichkeit bedeutet, anderseits derselbe Mann mit einem und zwei Vornamen vorkommt; das richtige läßt sich nur aus den Jahreszahlen erkennen. Abgesehen von dem Familienforscher hat auch der Freund der Volksgeschichte ein Interesse an der Feststellung von Generationen alter Fischerfamilien, wie sie sich in diesen Alten viel finden.

Lehrlinge und Gesellen.

OstQu = Oster-Quartal, MichQu = Michaelis-Quartal.

- 1804 Osterquartal aufgenommen: Johann Gottfried Höhne, zum Mstr. August Höhne.
Friedrich Carl Hänsel zum Mstr. Gottlob Altner,
Johann Friedrich Trebs, zum Mstr. Christoph Trebs,
Einschreibegeld 6 gr.
- 1806 OstQu losgespr. Joh. Gfr. Höhne und Friedr. Carl Hänsel,
Gebühr 1 Thlr.
- 1807 MichQu aufgenommen und losgespr.: Gottfried Doberstau,
Gebühr 1 Thlr. 6 gr.
- 1808 MichQu aufgen.: Carl Friedrich Trebs, zum Mstr. Glob Altner.
- 1810 OstQu losgespr.: Frdr. Trebs,
aufgen.: Johann Gfr. Treber zum Mstr. Gfr. Treber,
1811 aufgen.: Johann Aug. Hänsel zum Mstr. Gfr. Hänsel.
- 1812 OstQu losgespr.: Carl Frdr. Trebs.
- 1813 OstQu losgespr.: Joh. Aug. Hänsel.
- 1814 OstQu aufgen.: Johann August Doberstau zum Mstr. Doberstau.
- 1816 OstQu losgespr.: Joh. Aug. Doberstau.
- 1817 3. März aufgen. u. losgespr.: Joh. Christian Höhne.
- 1817 MichQu aufgen.: Joh. Daniel Kühn 3. Mstr. Glob Altner
nach 3 Jahren losgespr., Gebühr 2 Thlr.
- 1821 MichQu aufgen.: Joh. Gfr. Doberstau 3. Mstr. Glieb Doberstau, wurde
- 1823 MichQu losgespr.
- 1838 MichQu aufgen.: Carl Frdr. Hänsel 3. Mstr. Joh. Gfr. Hänsel (Vater) 6 gr. Einschreibgebühr,
- 1840 MichQu losgespr.
- 1843 26. Mai losgespr. Frdr. Wilh. Hänsel.
- 1865 3. Febr. aufgen. u. losgespr.: Frdr. Hermann Höhne beim
Mstr. Christian Höhne.

Meisteraufnahmen.

- 1778 13. Nov. Johann Gfr. Doberstau,
23. Nov. Christian Altner.
- 1788 26. März Friedr. Hänsel,
8. Mai Gfr. Hänsel.

- 1793 11. Apr. Glob Altner.
- 1796 17. Okt. Glieb Doberstau.
- 1799 21. Okt. Glob Altner (nach der Niederschrift kein Irrtum, da hinter der Eintragung von 1793 erst die von 1796 folgt; wahrscheinlich Vetter oder sonst Verwandte).
- 1800 20. Okt. Gfr. Treber.
- 1801 (1807?) MichQu Gfr. Doberstau.
- 1814 7. Juni Joh. Gfr. Höhne.
- 1815 16. Febr. Joh. Gfr. Hensel,
6. März Carl Trebs.
- 1816 9. Sept. Joh. Gfr. Treber jun.
- 1819 OstQu Karl Hensel.
- 1825 6. Apr. Aug. Hänsel.
- 1827 3. Dez. Christian Höhne.
- 1856 MichQu Frdr. Hänsel.
- 1865 1. Jan. Aug. Hanns.
- 1883 1. Apr. Joh. Frdr. Carl Naumann und Joh. Hermann Rühle.
- 1885 2. Jan. Alwin Lülfing.
- 1887 11. Juni Herm. Emil Hanns,
8. Juni Robert Lülfing.
- 1889 15. Jan. Aug. Diecke.

Wo die Zeitangaben in A und in B abweichen, ist in vorstehender Meisterliste die Angabe in A als die ältere aufgenommen worden.

Zur Vervollständigung dieser Liste, und um auch ein Bild des Mitgliederstandes zu bestimmten, altenmäßig vorkommenden Zeitpunkten zu geben, wird aus Protokollen die folgende Zusammenstellung beigefügt.

- 1706 2. Aug. Martin Wiedemann,
Elias Bierende (wohl Behrend),
Michael Altner,
Peter Altner,
Christian Wiedemann,
Hanns Höhne, und seine Mutter Agnes Höhne.
- 1723 21. Dez. Elias Bierende, Obermeister, Peter Altner, Hans Höhne, Christian Altner, Martin Wiedemann, Hans Trebits (Trebs), Christian Höhne, Hans Hänsel.
- 1748 21. 8. Vorladung vor das Amt zum Verhör in Sachen Mindvitz: Joh. Christian Bierent, Johann Christian Trebs, Gfr. Altner, Daniel Trebs, Gfr. Höhne, Glieb Wiedemann.
- 1766 18. März Glieb Wiedemann, Obermstr., Friedrich Hensel, Christoph Doberstau sen., Christoph Doberstau jun., Christoph Trebs, August Altner, Christian Höhne, August Höhne.
- 1789 24. Aug. Joh. Christoph Doberstau, Joh. Christoph Trebs, August Altner, Christian Höhne, August Höhne, Gfr. Doberstau, Friedrich Hensel.
- 1798 12. Mai Joh. Christoph Doberstau, August Altner, Gfr. Hänsel, Glieb Doberstau.
- 1820 17. März August Höhne, Christoph Trebs, Glob Altner, sen., Gfr. Altner (? unleserlich) Glob Altner jun., Glieb Doberstau, Gfr. Doberstau, Joh. Gfr. Hensel, Kapitelfischer.
- 1821 MichQu Joh. Gfr. Hänsel sen., Joh. Glob Altner, Glieb Doberstau, (gest. 1820 oder 1821), Joh. Gfr. Höhne, Karl Trebs, Karl Frdr. Hänsel, Gfr. Doberstau (Tröbner), Joh. Gfr. Hänsel, jun. (zugewählt).
- 1830 20. Dez. Einweihung der neuerbauten Muldenbrücke in Gegenwart des Prinzen Johann: die Innung trat dabei in schwarzer Kleidung mit blauseidenen Schärpen, mit Haken und Ruder auf. Mitglieder: Gfr. Höhne, Obermstr., Gfr. Hänsel sen., Glieb Doberstau, Gfr. Hänsel jun., Carl Trebs, Gfr. Treber (Tröbner), Carl Hänsel, August Hänsel, Christian Höhne (Bd. B, S. 54).
- 1831 23. Okt. Joh. Gfr. Höhne, Obmstr., Joh. Gfr. Hänsel sen., Kapitelfischereipächter, Glieb Doberstau, Gfr. Hänsel, Carl Trebs, Gfr. Treber, Carl Hänsel, Christian Höhne.
- 1837 MichQu: Glieb Doberstau, Gfr. Hänsel, Carl Trebs, Carl Hänsel, August Hänsel, Christian Höhne.
- 1839 (B, Einlage): Glieb Doberstau, Carl Hänsel, Carl Trebs, Joh. Gfr. Hänsel, Joh. Christian Höhne, August Hänsel, Kapitelfischer.
- 1865 1. Jan.: Joh. Christian Höhne, August Hänsel, Friedrich Hänsel, Aug. Hanns (Zigarrenmacher, hat das fischereiberechtigte Haus seines Schwiegervaters Julius Reinhold gekauft und will die Fischerei ausüben, tritt dazu in die Innung ein).
- 1866 MichQu: Christian Höhne, Friedrich Hermann Höhne, Christian Hänsel, Friedrich August Hanns.
- 1885 2. Jan.: Friedrich August Hanns, Obmstr., Joh. Friedrich Karl Naumann, Johann Hermann Rühle, Alwin Lülfing.

1887 22. Jan.: August Hanns, Karl Naumann, Joh. Rühle, Alwin Lülfing, „die Besitzer der hiesigen Fischerei“, 30. Sept.: „die Besitzer der hiesigen Fischerei“ August Hanns, Johann Rühle, Alwin Lülfing, und „der Vächter Emil Hanns“ treten zur Innungsversammlung zusammen. (Niederschrift.)

1891 9. Juni Innungsversammlung: Emil Hanns, Alwin Lülfing, Robert Lülfing.

1899 15. Jan.: Innungsmitglieder sind Alwin Lülfing in Dehnitz als Obermstr., August Diecke in Wurzen, Fischermstr.

Die Obermeister

aus den einzelnen Aktenvorgängen zusammengestellt. Eine vollständige Liste ist nicht vorhanden, auch Amtsdauerbeginn und -ende lässt sich nicht genauer ermitteln.

1706 Martin Wiedemann, 1713, 1723 Elias Bierende, 1748 Christian Bierende, 1756 Johann Glob Wiedemann, 1763, 1766, 1767, 1768, 1775 Giebel Wiedemann, 1784, 1789, 1793 Christoph Doberstau, 1798 Johann Christoph Doberstau (derselbe ?), 1807, 1809, 1812, 1820 August Höhne, 1821 Johann Gfried Hänsel sen., 1830, 1831 Joh. Gfried Höhne, 1833, 1834 Joh. Gfried Hänsel, 1837, 1838 Giebel Doberstau, 1843 MichQu Carl Hänsel (auf ein Jahr), 1865 Joh. Christian Höhne, 1866 Christian Höhne sen., 1885 Friedr. August Hanns, 1887 ders., gest. 1890 14. März wegen vorgerückten Alters und Krankheit nieder, für ihn gewählt Albin Lülfing, ders. 1891, 1899. Soviel mir bekannt, ist er erst im Februar 1936 verstorben.

Alphabetische Zusammenstellung.

Altner, August, Mstr., nimmt teil an Verhandlung 7. 12. 1764, 24. 8. 1789, 12. 5. 1798.

—, Christian, Mstr., Verhandlung 21. 12. 1723.

—, —, wird Mstr. 23. 11. 1778.

—, Gfried, Vorladung 21. 8. 1748 (Meister).

—, —, Amtsfischer, 17. 3. 1820 (Adressat).

—, Glob sen., Meister seit 1793, Lehrling bei ihm Carl Frdr. Trebs Mich. 1808—Ost. 1812 (oder bei A. jun.), Adressat in Steuerbescheid d. 17. 3. 1820, (gest. kurz vor MichQu 1821, Witwe gest. 1834 [oder von einem anderen Altner ?]).

—, Glob jun., 17. 3. 1820 Adressat wie der vorige.

—, Joh. Glob, Meister seit 21. 10. 1799, bei ihm Lehrling Joh. Dan. Kühn Mich. 1817—20, Teiln. MichQu 1821, gest. vor 1830 (Witwe Joh. Dorothea ?, vgl. den vor.).

—, Michael, Amtsfischer, Verhandlung 2. 8. 1706.

—, Peter, Mstr., anwesend Verh. 2. 8. 1706, 21. 12. 1723.

Bierende (= Behrend, Birndt, Bernd), Elias, Mstr., anwesend Verh. 2. 8. 1706, Eingabe 14. 11. 1713 betr. Pächterlaß f. d. Innung, anwesend Verh. 21. 12. 1725, Obmstr. 1713.

—, Joh. Christian, Obmstr., Verh. 24. 10. 1748, Vorladung 21. 8. 1748.

Doberstau, Christoph sen., Mstr. vor 1778, anwesend Verh. 7. 12. 1764 und 18. 3. 1766.

—, —, jun., anwesend als Mstr. 7. 12. 1764, 18. 3. 1766, Adressat 19. 10. 1784 (Amtsfischer), Obmstr. 1784 (Beschwerde v. Lindenau, unbefugtes Fischen auf der verpachteten Mulde).

—, Gfried, Mstr., anwesend Verh. 24. 8. 1789.

—, —, Lehrling u. Losgespr. Mich 1807 (1801 ?), Mstr. seit 29. 9. 1807.

—, Giebel, Mstr. 17. 10. 1796, Vertrag 12. 5. 1798, Adressat 17. 3. 1820, anw. MichQu 1821, Einweihung 20. 12. 1830, Adressat 23. 10. 1831, Lehrling bei ihm Mich 1821—23 Joh. Gfried D., Teiln. MichQu 1837, Amtsfischer 10. 9. 1838, dgl. 1800, 1818, gest. 16. Mai 1847, seine Frau 18. Jan. 1847 verunglückt im Mühlgraben.

—, Joh. Aug. Lehrling bei Dob., Ost. 1814—16.

—, Joh. Christoph, Amtsfischer 1789, 1793, 1798.

—, Johann Gfried, Lehrling bei Giebel D. Mich 1821—23.

—, Joh. Gfried, Meister seit 13. 11. 1778.

Hänsel, August, Meister seit 6. 4. 1825, Teiln. 20. 12. 1830 Einweihung, 1837 MichQu, 1. 1. 65 noch lebend, 1885 nicht mehr.

—, Carl, Mstr., Teiln. Einweihung 20. 12. 1830, MichQu 1837, Adressat 23. 10. 1831 Muldenfischer, gest. 1864 (oder vorher), Besitzer eines fischereiberechtigten Hauses; Meister seit Osterquartal 1819.

—, Carl Friedrich, Mstr., anwesend MichQu 1821.

—, —, Lehrling MichQu 1838—40 bei f. Vater Joh. Gfried H., Friedr., Meister seit 26. 3. 1778, Teiln. Verhandlung 24. 8. 1789.

—, —, Carl, Lehrling bei Glob Altner OstQu 1804—06, Meister seit OstQu 1819, Obmstr. 1843, Mitgli. 1830, 20. 12. bei Einweihung.

—, —, Meister seit MichQu 1856, anwesend Verf. 1. 1. 1863, gest. vor 1885.

—, —, Wilh., Losgespr. 26. 5. 1843.

—, Gfried, Meister seit 8. 5. 1788, Teiln. b. Vertrag 12. 5. 1798, wahrscheinlich identisch m. Joh. Gfri. sen., Teiln. 20. 12. 1830.

—, —, jun., Teiln. Einweihung 20. 12. 1830, MichQu 1821, Adressat Steuerbescheid 23. 10. 1831.

—, —, Mstr., Teiln. MichQu 1837.

—, Hans, Fischer u. Mitgl. der Innung, erhält 20. 10. 1668 die Arbeitslöhne für das Handwerk ausgezahlt (Obermstr. ?); Teiln. an Verhandlung 21. 12. 1723 (als letzter; derselbe ?).

—, Joh. Aug., Lehrling OstQu 1811—13 bei Gfried Hänsel, Meister 6. 4. 1825.

—, Gfried sen., Meister seit 8. 5. 1788, 12. 6. 1818 erwähnt in Niederschrift, dgl. MichQu 1821, Einweihung 1830 20. 12.

—, —, wahrsch. Sohn des vor. und ident. m. Gfried jun., Meister 16. 2. 1815, gest. 14. 2. 1844, Kapitifischer und Vächter 1820 17. 3. 1831 23. 10., Teiln. MichQu 1821, Obmstr. 1833—34, sein Sohn Carl Friedr. als Lehrling bei ihm Mich 1838 bis Mich 1840.

Höhne (Höhne), August, Amtsfischer, Teiln. an Pachtverhandlung 24. 8. 1789; OstQu 1804 Joh. Gfried Höhne bei ihm als Lehrling; Obermstr. 1807, 1809, 1812, 1820.

—, Christian, Teiln. Verh. 21. 12. 1723, dgl. 18. 3. 1766.

—, —, Adressat 24. 8. 1789.

—, —, Teiln. Einweihung 20. 12. 1830,

—, —, Fischermstr. noch 1. 1. 1865, gest. vor 1885, identisch mit Joh. Christian.

—, Friedrich Hermann, als Lehrling bei f. Vater Christian H., aufgen. und losgespr. 3. 2. 1865.

—, Gfried, 1748 21. 8. in Vorladung der Amtsfischer, 1764 7. 12. in Pachtverhandlung, als Mitglied.

—, —, Obermstr. 1830 20. 12.

—, Hans, Teiln. Verh. 21. 12. 1723, und 2. 8. 1706, in dieser zugleich für seine Mutter Agnes Höhne.

—, Joh. Christian, Lehrling 3. 3. 1817 und losgespr., Meister 3. 12. 1827, überträgt 1. 1. 1868 seinen Fischereanteil an seinen Sohn Hermann H. (dieser wohl ident. m. Friedr. Hermann H.).

—, —, Gfried, Lehrling bei Aug. Höhne OstQu 1804, losgespr. OstQu 1806, Meister 7. 6. 1814, Obermstr. 1830, 1835—36, 1831, wahrscheinlich ident. m. Gfried H.

Kühn, Joh. Dan., Lehrling bei Glob Altner Mich 1817—20.

Treber (Tröber, Dröbner), Gfried, Meister seit 20. 10. 1800, erwähnt MichQu 1804, Streitsache mit den Mstrn. Höhne und Doberstau wird beigelegt; anwesend bei Einweihung 20. 12. 1830, Adressat 1831.

—, Joh. Gfried, Lehrling bei dem vorigen, OstQu 1810, Meister 9. 9. 1816, abgegangen aus dem Betriebe bleibt Mitglied der Innung 1833 Johann, 1837 tritt er aus der Innung aus, erhält seinen Anteil, verzichtet auf fernere Ansprüche; Unterlagen 1833—36; 3. S. beziehen sich vielleicht auf ihn die unter „Gfried“ gegebenen Daten.

Trebs (Trebß, Trebist), Carl, Lehrling bei Glob Altner, MichQu 1808—12, Meister 6. 3. 1815; Vater Christoph Tr.; MichQu 1821 anwesend, dgl. Einweihung 1830 20. 12., Adressat 1831 23. 10.

—, Christoph, 1748 21. 8. Vorladung, 1764 7. 12. Pachtverhandlung, 1789 24. 8. Pachtverhandlung (an zwei Stellen Johann Chr. genannt, aber zweifellos derselbe, da zwei nicht vorkommen).

—, —, 1804 OstQu bis 1810 OstQu bei ihm Lehrling Joh. Friedr. Trebs, 1809 OstQu erwähnt als Mstr., dgl. 1820 17. 3., gest. vor Ostern 1830. Sein Sohn Carl Friedr. ist 1830 als Mstr. erwähnt, wohl ident. m. ob. „Carl“.

—, Daniel, Fischer, Vorladung 21. 8. 1748 in Streitsache Mindwitz.

—, Hans, Innungsmitglied in der Verhandlung 21. 12. 1723.

—, Joh. Friedr., Lehrling OstQu 1804—1810 bei Christoph Trebs.

Wiedemann, Christian, Amtsfischer, in Verhandlung v. 2. 8. 1706.

—, Giebel, Obermstr. 1748 21. 8. Vorladung zum Vergl. Term. 24. 10., 1764 7. 12. Beschwerde gegen Paufitz, 1766 13. 9. Vorladung, 1767 25. 10. Bescheidung, 1768 12. 8. Klage gegen Junke, Nepperwitz, dgl. gegen Paufitz 23. 10. 67, 1775 27. 2. Zustellung des Rescripts vom 17. 1. i. S. gegen Peßchner, Dehnitz.

—, Joh. Glob, Amtsfischer (Obermstr.), Rescr. v. 9. 10. 1756 auf seine Eingabe, Belassung der bisherigen Höhe der Kopffsteuer wird bewilligt. Die Urkunde trägt übrigens die Ausfertigungsunterschrift des in der Literaturgeschichte bekannten Satirendichters Glob Wilhelm Rabener (1714—71), damals Steuer-Rechnungs-Secretarius in der Steuer-Rechnungs-Expedition des Cammer-Collegium in Dresden (sächs. Hof- und Staatskalender v. J. 1756, S. 64), später Steuerrat in Leipzig. Seine Originalunterschrift ist allerdings nicht in unseren Akten, da das Rescr. an den Stiftskreissteuereinnehmer

Lindner und seinen Adjunkt Kirchner in Wurzen gerichtet ist und die Fischer nur Abschrift erhalten haben.
— Martin, Verpachtung der Amtsfischerei an ihn und die übr. Amtsfischer 2. 8. 1706; 1723 den 21. 12. mitanwesend bei Sitzungsverhandlung vor Amtm. Saalbach.

Nicht enthalten sind in der alphabetischen Aufstellung die letzten Innungsmitglieder, von 1865 an; die wenigen Nachrichten darüber sind genügend aus den Meisteraufnahmen ersichtlich. Es sind dies die Mitglieder Hanns, Naumann, Rühle, Lülfing, Diecke.

Quartalgeld.

Diese Aufzeichnungen sind in B als besonderer Abschnitt zusammengefaßt und fortlaufend ohne Trennungen geführt. Sie sind wohl ursprünglich die den Mitgliedern im Quartal vorzulegenden Kassenabschlüsse des abgelaufenen Jahres oder Halbjahres gewesen; das Quartalgeld, die in Ziff. 2 der Sakung vom 18. März 1766 (oben Sp. 192) erwähnte Beisteuer der einzelnen Mitglieder zu den Kosten der Versammlung, wird dem Abschluß meist angefügt und besonders erwähnt, und läßt die Zahl der Anwesenden dann ersehen. Die Aufzeichnungen geben ein Bild von der Kassenbewegung der Innung im Laufe von 70 Jahren.

Bierliste.

Mstr. Gfried Höhne: 1.—5. halbe Tonne 7. 7. 1814, 17. 10. 1814, 29. 3. 1815, MichQu 1815, 12. 8. 1817.
Mstr. Gfried Hänsel jun.: 1.—5. halbe Tonne 16. 2. 1815, OstQu 1816, OstQu 1817, MichQu 1818, OstQu 1821.
Mstr. Carl Trebs: 1.—4. halbe Tonne 6. 3. 1815, MichQu 1816, OstQu 1817 u. 1820.
Mstr. Gfried Treber jun.: 1.—4. halbe Tonne 9. 9. 1816, MichQu 1817, 1821 u. 1822.
Mstr. Carl Hänsel: 1.—4. halbe Tonne OstQu 1819, MichQu 1820, OstQu 1822, MichQu 1823.
Mstr. Gfried Treber: 4 halbe Tonnen MichQu 1819.
Mstr. Aug. Hänsel: 1.—4. halbe Tonne OstQu 1825, MichQu 1825, OstQu 1826, MichQu 1826.
Mstr. Christian Höhne: 1.—4. halbe Tonne 3. 12. 1827, OstQu 1828, MichQu 1828, OstQu 1829.
Über die Lücke 1830—1856 nichts zu finden.
Mstr. Friedr. Hänsel: 3.—8. Achteltonne MichQu 1857—1862.
Mstr. August Hanns: 1.—5. Vierteltonne 14. 1. 1863, MichQu 1865, 15. 10. 1866, MichQu 1867 u. 1867; $\frac{1}{2}$ Achteltonne MichQu 1868; $\frac{1}{4}$ Achteltonne MichQu 1869 und $\frac{1}{2}$ Achteltonne MichQu 1871.
Mstr. Friedr. Herm. Höhne: 1.—5. Vierteltonne MichQu 1865, 1865 u. 1867.

Strafgesetze.

Osterquartal 1800 hat Mstr. Gieb Doberstau Bier aus dem Handwerk fortgetragen und ist dafür mit 3 Gr. von der Innung bestraft worden.

MichQu 1804 wurde eine Streitigkeit zwischen den Mstrn. Gieb Doberstau und Treber vor offener Lade beigelegt, jeder mußte 1 Thlr. zahlen und „6 Gr. Fordergeld“ (Vorladungs- oder Verhandlungsgebühr ?), und versprechen, künftig alle Fischerei friedlich und einig mit sämtlichen Meistern zu verrichten.

OstQu 1809 mußte Mstr. Christoph Trebs 8 Gr. Strafe erlegen wegen Befischung anderer Gabelstücke.

Den 12. 6. 1818 wurde Mstr. Gieb Doberstau wegen Aufhebung der, Mstr. Gfried Hänsel sen. zugehörigen Fischreusen mit einer halben Tonne Bier bestraft, ebenso

OstQu 1830 Mstr. Carl Trebs für seine Ehefrau wegen ungebührlicher Reden.

Die Überschrift entspricht hiernach nicht dem Inhalte, wenigstens nicht nach unserem heutigen Sprachgebrauch. Es scheint, daß das Wort Geseze eine ältere Bedeutung hat, vielleicht „das Geseze“ = Gesetzte, das was im einzelnen Fall einem „gesetzt“, auferlegt worden ist.

Es fällt uns weiter auf, daß nach der letzten Notiz der Mann die Strafe für die Frau, die sich vergangen hat, zahlen muß. Das war damals sächsisches Landesrecht. Wenn Kinder oder ein Eheweib jemand Schaden getan hatten, und zu Geldstrafe und Kosten verurteilt waren, mußte der Mann Schadensersatz, Strafe und Kosten nicht nur, wie heute, aus dem Vermögen von Kind oder Frau zahlen, sondern auch, wenn nichts da war, aus seinen eigenen Mitteln, laut kurfürstl. Decision Nr. 36 v. 2. 7. 1746 (Cod. Aug. Forts. I, S. 360).

Begräbniskasse.

Beim Tode eines Mitgliedes einschl. der Altmeister und der Meisterwitwen, erhielten die Angehörigen einen Beitrag aus der Innungskasse, der 16 oder 20 Gr. betrug. So OstQu 1830 Mstr. Trebs 16 Gr. zum Begräbnis seiner Mutter, 1. 5. 1833 Mstr. Aug. Hänsel dergleichen, 3. 5. 1833 derselbe zum Begräbnis seines

Vaters, MichQu 1834 (1835 oder 1836 ?) denselben Betrag die hinterlassenen der Meisterswitwe Altner; OstQu 1847 wurden 20 Gr. Beerdigungskosten für die Ehefrau des Mstrs. Gieb Doberstau bezahlt, die am 18. 1. im Mühlgraben verunglückt war, zum MichQu des selben Jahres wieder 20 Gr. an die Erben dieses am 16. Mai verstorbenen Meisters.

II. Fischwasser und Fischereirecht.

1. Die ältesten in den Akten vorhandenen Unterlagen, aus dem 17. Jahrhundert, lassen noch erkennen, daß die Fischer zu Wurzen, wenn auch, wahrscheinlich in derselben Zeit wie die anderen Handwerker zu einer Innung (Handwerk) zusammengeschlossen — 1651 „Handwerk der Fischer“ genannt — ihren Ursprung in einem hofdienstartigen Verhältnisse zu dem geistlichen Grundherrn, dem Bischof von Meißen, und dem Stiftskapitel zu Wurzen, haben. Das ergibt sich aus den Dienstleistungen, die ihnen noch im 17. Jahrhundert obliegen und die später auch auf die Pächter übergingen (Schaumburg, Einleitung zum Sachs. Rechte, 3. Aufl., 1781, S. 516—17). Sie bestehen in Fischlieferung, in Pfahlstoßen und ähnlicher Arbeit, im Verhiecheln und in Kahnfahrt, insbesondere haben sie den Biberfänger zu fahren. Im Jahre 1668 wird ihnen diese Arbeit bezahlt, auf 7 Wochen 2 Tage 2 Fl. 3 Gr. Daneben haben sie für die Fischerei einen Zins von jährlich 24 Fl. 7 Gr. zu Martini zu zahlen.

Im Jahre 1651 bestand zur Verwaltung des Stiftes Meißen-Wurzen eine besondere landesherrliche Behörde, die kurfürstl. Stiftsanzlei und Räte, im 18. Jahrhundert bestand sie aus einem Stiftshauptmann, einem Vizehauptmann, Räten und Kanzlei einschließlich Amtmann und Stiftssteuereinnehmer (Staatskalender 1756 und folgende). Hauptmann und Räte waren Adlige. Der Amtmann führte zeitweise die Bezeichnung „der Beamte“. Diese besondere Verwaltungsbehörde, Stiftsregierung, fiel erst seit der sächs. Verfassung von 1831 weg; 1810 bestand sie noch für jeden einzelnen vormaligen geistlichen Bezirk, später, von etwa 1825 an, nur für das ganze Land. Daneben bestand, auch nach 1831, das Kapitel zu Wurzen als Körperschaft, die auch in der 1. Kammer des sächsischen Landtages Sitz hatte, mit Propst, Dechant, Kapitular, ohne geistliche oder weltliche Befugnisse.

In der Amtsrechnung auf 1704—05 werden in der Mulde zwei Fischwasser aufgeführt, die gegen Laßzins an die Fischer zu Pausitz und an die Fischer zu Wurzen ausgegeben sind.

Außerdem haben die Fischer Handdienste gegen Vergütung zu leisten; für Dammarbeiten wird täglich 1 Gr. je Mann gezahlt, für Pfahlstoßen 1 Gr. 6 Pf. Diese Vergütung liegt dem Stiftshauptmann v. Lindenau ob als dem Besitzer (oder Belehrten) der Mühlen und Zubehörungen. Der Laßzins dagegen wird beim Amte vereinnahmt.

Vom Jahre 1706 ab tritt auf landesherrliche Anordnung an die Stelle des Laßverhältnisses eine förmliche Verpachtung an den Meistbietenden; es konkurrieren dabei die Amtsfischer mit den Pausitzer und den Dehnitzer Fischern und einigen sich dahin, daß die Amtsfischer beide genannten Wurzener Amtswasser auf 6 Jahre erbachten, wofür sie 50 Fl. 10 Gr. 6 Pf. für das Wurzener Amtswasser und 30 Fl. für das Pausitzer Wasser an das Amt in halbjährlichen Vorauszahlungen, und außerdem die herkömmlichen Handdienste gegen den üblichen Lohn zu leisten, ferner die gefangenen Lachse dem Amte „zum gewöhnlichen Lohne“ einzuliefern haben (Urkunde vom 2. August 1706, Bestätigung vom 3. Februar 1708).

Das Verpachtungsverfahren scheint in der folgenden Zeit beibehalten worden, die Regel die Verpachtung an die Amtsfischer gewesen zu sein, wie sich aus verschiedenen Beschwerdesachen ergibt.

Von Interesse ist noch, daß im Jahre 1865 ein einzelnes Haus, das im Besitz des Fischermasters Carl Hänsel gewesen war, die Berechtigung zur Muldenfischerei hatte (Innungsniederschrift v. 1. 1. 1865, B. S. 103). Vielleicht ist das aber eine ungenaue Ausdrucksweise und will besagen, daß dieses Haus seit jeher im Besitz dieser Fischersfamilie Hänsel war; vielleicht war dies der Kapitelfischer, der ja immer Hänsel hieß, und es wäre dann ein Beleg für das alte Hofdienstverhältnis, das mit dem Besitz eines Grundstückes verbunden war.

3. Man kann aus den Einzelzügen ein Gesamtbild zusammenstellen. Dieses zeigt, daß in dem Wurzener Gebiete die Regalität des Fischereirechtes in der Mulde jederzeit unbefritten war und daß das Fischereirecht der Amtsfischerei nicht, wie an der Elbe, ein ersehnes war. In der Bischofszeit ein Hofdienst mit den Rechten und Pflichten eines solchen, behielten die Fischer seit der Besitzübernahme durch den Kurfürsten im 16. Jahrhundert ihr „Handwerk“ nunmehr gegen Laßzins, also frei widerrechtlich. Mit der Änderung der Finanzverwaltung unter August dem Starken wurde auch diese Einnahme schärfer angespannt und zu einer freien Verpachtung; wenn auch der Wettbewerb nach

Lage der Sache nicht groß war, so zeigt sich doch ein erheblicher Unterschied in dem Zins zu Anfang und in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Verpachtung an die „Amtsfischer“ wurde mit der Zeit so selbstverständlich, daß die staatliche Finanzbehörde zu Wurzen 1831 sie mit Erbpächter der Amts-Mulden-Fischerei und 1838 ihre Muldenfischerei als ererbt bezeichnet.

Ob und wie der Fiskus im 19. Jahrhundert bis 1868 die Fischerei im Würzener Bezirk genutzt hat, kann ich mangels Unterlagen nicht sagen. Daß die Amtsfischer sie ausgeübt haben bis zum Ende des Jahrhunderts, zeigen unsere Akten.

4. Die Ausübung der Innungsfischerei war nach unseren Unterlagen im allgemeinen gemeinlich und auf gemeinsame Rechnung; insbesondere waren Ausgaben und Einnahmen gemeinlich. Die Quartalsrechnungen ließen das zwar nur mangelhaft erscheinen, aber Einzelheiten dafür sind doch da. So wurden die Arbeitslöhne für die dem Handwerk obliegenden Dienste an den Obermeister gezahlt. Die Part- oder Parthenfischerei — sie hat nichts mit dem Partheßluß bei Leipzig zu tun, sondern hat den allgemein üblichen Sinn des gemeinsamen Betriebes nach Anteilen — wird erwähnt in den Quartalniederschriften von 1802 und 1821, daß die Fischerei auf allen Gewässern in Commun gehen soll, die Communfisherei mit großem und kleinen Zeug alles unter achtten gehen soll; von 1866, daß an

Aussichtung des unteren Mühlgrabens alle Mitglieder sich beteiligen müssen; von 1887 „alles Fischen mit Haken und Garnen wird gemeinschaftlich ausgeführt“. In der Satzung von 1766, Ziff. 12 wird die Teilung der gefangenen Fische geregelt, Ziff. 5, 8, 9 das Fischen im Pausitzer Wasser, das nur gemeinsam geschehen durfte. Der zur gemeinsamen Fischerei dienende Parfahn wurde in den Quartalsrechnungen erwähnt, Ostern 1800; Mich. 1866 wird den Mitgliedern, „die die Woche oben haben“, einem jeden auf 2 Tage die Benutzung des Kahnens gestattet.

5. Eine besondere Einrichtung waren die sogen. Gabelstücke. Die Bezeichnung ist sonst in Sachsen in Fischereikreisen nicht bekannt; sie hängt anscheinend mit der „Fischgabel“ zusammen, die als Werkzeug eine Art Symbol des Gemeinanteils darstellte; denn beim Tode eines Meisters wird wiederholt bestimmt, auf wen seine Gabel überzugehen hat; so Ostdu 1830, Michdu 1821, s. a. Satzung v. 1766, Ziff. 2 (Kabel).

Die „Gabelstücke“, die in der Satzung v. 1766, Ziff. 13 in A, S. 159, und in B, S. 1, Inhaltsverzeichnis unter Nr. 2, S. 25, und Michdu 1834, S. 98, erwähnt und in der letzteren Stelle neu geordnet werden, sind danach räumlich begrenzte Teile der Gewässer, die neben den gemeinsam betriebenen Strecken den einzelnen Meistern zur besonderen Nutzung oder doch Besitzung und Beaufsichtigung zugewiesen waren.

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

(Fortsetzung.)

- | | | | |
|----------|--|----------|---|
| 1160 XI | a) Freiin von Schack, Maria Theresia, * München (Pf. St. Anna) 23. 4. 1895; ⚭ Bruchberg 18. 8. 1927 Freiherr von Schmising gen. Korff, Nikolaus, * Brünn 17. 12. 1892. | 1174 XII | (3) Graf von Gudenus, Anton Sigismund Heinrich, * Kopenhagen (St. Olafsgar) 6. 6. 1940. |
| 1161 XII | (1) Freiin von Schmising gen. Korff, Anna Maria, * Schloß Bruchberg 19. 5. 1928. | 1175 XI | β) Graf von Gudenus, Johann Baptist Theodor, * Veste Nöting 11. 6. 1908; ⚭ Oslo (Norwegen) 26. 6. 1939 Giaaver, Karin Margarete, * Trondheim (Norwegen) 5. 3. 1908. |
| 1162 X | e) Gräfin von Gatterburg, Almalie Marie, * Regensburg 16. 8. 1867, † Bozen 28. 10. 1926, ⚭ Wien (St. Michael) 28. 10. 1926 Freiherr Ehrl von und zu Waldgries, Georg, * Bozen (Propsteipfarre) 17. 4. 1849. | 1176 X | b) Graf von Gudenus, Eduard Maria, * Waidhofen 27. 4. 1886, ⚭ Wien ... 1915 Biffer, Anna. |
| 1163 XI | a) Freiherr Ehrl von und zu Waldgries, Diogo, * Bozen (Propsteikirche) 23. 12. 1889. | 1177 XI | a) Graf von Gudenus, Heinrich. |
| 1164 XI | β) Freiherr Ehrl von und zu Waldgries, Egon Maria, * Bozen (Propsteikirche) 6. 12. 1892; ⚭ Überlingen a. B. 27. 11. 1924 Prinzessin von Hohenzollern, Maria Antoniette, * Potsdam 23. 10. 1896. | 1178 XI | β) Graf von Gudenus, Eduard. |
| 1165 XII | (1) Freiin Ehrl von und zu Waldgries, Veronika Josefine, * Bozen (Propsteikirche) 15. 8. 1926. | 1179 IX | D) Graf von Gudenus, Joseph, * Mühlbach 31. 7. 1841, † Mühlbach 17. 8. 1919; ⚭ Wien (Dominikanerkirche) 25. 11. 1872 Gräfin zu Colleredo-Mansfeld, Karoline, * Wien (Militär-Pfarre) 24. 2. 1844, † Mühlbach 27. 9. 1916. |
| 1166 XII | (2) Freiin Ehrl von und zu Waldgries, Stephanie Louise, * Bozen (Propsteikirche) 17. 12. 1928. | 1180 X | a) Gräfin von Gudenus, Maria Theresia, * Wien (St. Stefan) 5. 3. 1875, † Neuhaus 19. 9. 1940; ⚭ Wien (St. Peter) 30. 4. 1907 Graf von Vetter und Herr von der Lilie, Moritz, Dr. med., * Troppau 22. 8. 1856. |
| 1167 XII | (3) Freiin Ehrl von und zu Waldgries, Elisabeth, * Bozen (Propsteikirche) 15. 5. 1932. | 1181 XI | a) Graf von Vetter von der Lilie, Karl Josef Felix, * Neuhaus 14. 8. 1908; ⚭ Troppau (Hl. Geistkirche) 22. 8. 1937 Daublebsky von Sterneck, Anna, * Wagstett 21. 10. 1909. |
| 1168 XII | (4) Freiherr Ehrl von und zu Waldgries, Karl Josef Georg Meinrad, * Bozen (Propsteikirche) 19. 1. 1935. | 1182 XII | (1) Graf von Vetter von der Lilie, Karl, * Troppau 18. 11. 1938. |
| 1169 IX | C) Graf von Gudenus, Heinrich, * Wien (St. Peter) 25. 12. 1839, † Wien 19. 3. 1915, ⚭ Waidhofen; ⚭ Kressitz (Mähren) 30. 7. 1872 Gräfin von Thun und Hohenstein, Ernestine, * Berlin (St. Hedwig) 12. 3. 1853, † Waidhofen a. d. Thaya 4. 5. 1910. | 1183 XI | β) Gräfin von Vetter von der Lilie, Eleonore Ida, * Mühlbach (Niederdonau) 11. 6. 1910. |
| 1170 X | a) Graf von Gudenus, Philipp Friedrich, * Waidhofen 11. 6. 1877; ⚭ Wien (St. Elisabeth, Deutsches Haus) 4. 3. 1905 Hardt, Angela, * Wien (St. Peter) 14. 12. 1880. | 1184 X | b) Graf von Gudenus, Gabriel Maria Leopold, * Opočno 15. 8. 1876; ⚭ Alsterheim (Oberdonau) 14. 9. 1922 Korompa, Helene, * Graslitz 22. 10. 1879. |
| 1171 XI | a) Graf von Gudenus, Philipp Heinrich, * Veste Nöting 19. 12. 1905; ⚭ Wien (St. Stefan) 9. 2. 1935 von Grevenkop-Castenskiold, Luise Annette, * Kindertafte (Dänemark) 25. 9. 1909. | 1185 X | c) Gräfin von Gudenus, Luise Maria, * Siendorf 8. 8. 1877, Maserin. |
| 1172 XII | (1) Graf von Gudenus, Georg Lukas Leopold, * Kopenhagen (St. Olafsgar) 5. 9. 1937. | 1186 X | d) Gräfin von Gudenus, Ida Aglae Marie, * Wien (St. Stefan) 20. 3. 1880; ⚭ Mühlbach 12. 2. 1918 Höger, Paul, * Mährisch-Weißkirchen 2. 8. 1874. |
| 1173 XII | (2) Graf von Gudenus, Holger Emmerich Johann Baptist, * Kopenhagen (St. Olafsgar) 28. 10. 1938. | 1187 X | e) Graf von Gudenus, Franz Josef Andreas, * Wien (St. Stefan) 30. 11. 1883; ⚭ Mühlbach 31. 8. 1915 Freiin von Bianchi, Anna Maria * Mogliano 3. 11. 1885. |
| | | 1188 XI | a) Graf von Gudenus, Franz Josef, * Wien (Pf. zur Allerheiligen Dreifaltigkeit) 14. 5. 1916. |
| | | 1189 XI | β) Graf von Gudenus, Heinrich Gabriel, * Wien (Pf. zur Allerheiligen Dreifaltigkeit) 26. 8. 1917. |

- 1190 XI *y) Graf von Gudenus, Gabriel Carl, * Baden bei Wien (Stadtpfarre) 10. 10. 1920.*
- 1191 IX *E) Graf von Gudenus, Leopold, * Mühlbach 15. 9. 1843, † Ulrichskirchen 1. 10. 1913; ⚭ Opočno 21. 8. 1877 Gräfin zu Colleredo-Mansfeld, Ida, * Wien 23. 8. 1845 (Taufbuch des Infanterieregiments Nr. 31, fol. 3), † Abbazia 5. 4. 1914.*
- 1192 X *a) Gräfin von Gudenus, Therese, * Wien (St. Stefan) 4. 3. 1880, † Ulrichskirchen 7. 1. 1930; ⚭ Wien (St. Elisabeth) 14. 10. 1899 Graf von Hardegg, Johann Maximilian, * Groß Harras 25. 6. 1870.*
- 1193 XI *a) Graf von Hardegg, Johannes Maximilian, * Ulrichskirchen 22. 8. 1900; ⚭ I. Castolowitz, 18. 5. 1927 (⚭ Wien 9. 1. 1928) Gräfin von Sternberg, Franziska Rosa Maria, * 6. 3. 1899; ⚭ II. Mezzo Corona 1937 Gräfin Firmian, Janka, * Pöla 17. 5. 1912.*
- 1194 XII *(1) Gräfin von Hardegg, Johanna Maria Theresia, * Wien (St. Ulrich) 10. 12. 1938.*
- 1195 XI *β) Graf von Hardegg, Leopold Johann, * Wien (St. Stefan) 1. 5. 1902; ⚭ I. . . (⚭ . . .) Singer, Nelly; ⚭ II. Wien 25. 4. 1928 Strasser, Helene, geschiedene Freifrau von Sommeruga.*
- 1196 XI *γ) Graf von Hardegg, Johann Franz Maximilian, * Gr. Harras 15. 7. 1906, † Ulrichskirchen 9. 9. 1937.*
- 1197 IX *F) Graf von Gudenus, Karl, Jesuitenpater, * Mühlbach 20. 10. 1845, † Toledo (Ohio) 10. 1. 1923.*
- 1198 IX *G) Gräfin von Gudenus, Maria, * Mühlbach 19. 10. 1848, † München (St. Bonifaz) 4. 5. 1918; ⚭ Wien (St. Augustin) 24. 6. 1872 Graf Fugger Babenhausen, Friedrich Anton, * Babenhausen 26. 11. 1836, † München (St. Bonifaz) 5. 2. 1907.*
- 1199 IX *H) Graf von Gudenus, Gabriel, * Mühlbach 12. 5. 1853, † Morawetz 1. 8. 1915; ⚭ Križan 9. 9. 1883 Edle von Teuber, Aloisia, * Brünn 1. 6. 1865, ~ Zábrdovia, † Morawetz (Mähren) 5. 12. 1929.*
- 1200 X *a) Gräfin von Gudenus, Karola, * Morawetz (Pfarrkirche) 3. 7. 1884; ⚭ Morawetz 9. 6. 1909 Nadherny Freiherr von Borutin, Konstantin, * Tischnitz (Dekanalkirche) 20. 9. 1877.*
- 1201 XI *a) Nadherny Freiherr von Borutin, Othmar Konstantin, * Nieder-Aldersbach 21. 5. 1910, ~ Pf. Merkelsdorf (Sudetenland); ⚭ Hohenelbe (Dekanalkirche) 23. 5. 1935 Gräfin Czernin, Sylvia, * Prag (St. Niklas) 15. 1. 1916.*
- 1202 XII *(1) Nadherny Freiherr von Borutin, Johannes Georg Constantin, * Schloß Nieder-Aldersbach (Pf. Merkelsdorf) 10. 9. 1936.*
- 1203 XII *(2) Nadherny Freiherr von Borutin, Christian Jaromir Constantin, * Schloß Nieder-Aldersbach (Pf. Merkelsdorf) 22. 7. 1939.*
- 1204 XI *β) Nadherny Freiherr von Borutin, Georg Ghislain, * Nieder-Aldersbach 22. 11. 1911, ~ Pf. Merkelsdorf.*
- 1205 XI *γ) Nadherny Freiin von Borutin, Marie Karoline, * Nieder-Aldersbach 14. 2. 1915, ~ Pf. Merkelsdorf; ⚭ I. Moravec 10. 10. 1936 Freiherr von Ringhofer, Franz, * Smichow (St. Wenzel) 27. 9. 1902 † Prag (St. Wenzel) 4. 6. 1937; ⚭ II. Nieder-Aldersbach (Schloßkapelle) 12. 2. 1941 Graf von Haugwitz, Dr. Ottokar.*
- 1206 XI *δ) Nadherny Freiherr von Borutin, Karl Josef, * Nieder-Aldersbach 11. 3. 1919, ~ Pf. Merkelsdorf.*
- 1207 X *b) Gräfin von Gudenus, Gabriele, * Morawetz 16. 6. 1885; ⚭ Morawetz 8. 5. 1905 Freiherr von Dreihann zu Sulzberg-Holenia, Günther, * Klagenfurt (Domkirche) 22. 7. 1882.*
- 1208 XI *a) Freiherr von Dreihann, Karl August, * Morawetz (Pfarrkirche) 15. 7. 1906; ⚭ Aschach a. d. Donau 30. 7. 1940 Gräfin von Harrach, Alice, * Wien 25. 9. 1916.*
- 1209 XI *β) Freiin von Dreihann, Elisabeth Lawrence, * Morawetz (Pfarrkirche) 11. 6. 1908, † . . .*
- 1210 XI *γ) Freiherr von Dreihann, Ernst Günther, * Morawetz (Pfarrkirche) 18. 11. 1909.*
- 1211 XI *δ) Freiherr von Dreihann, Günther, * Wien (Militärpfarre) 6. 5. 1916.*
- 1212 XI *ε) Freiherr von Dreihann, Hans*
*1213 XI *δ) Freiherr von Dreihann, Oswald**
- 1214 VIII III *Reichsfreie von Bartenstein, Franziska Leopoldine (Posthuma), * Wien (St. Augustin) 23. 4. 1819, † . . . 12. 12. 1847; ⚭ Wien (St. Augustin) 11. 5. 1840 Graf von Brunts zu Falkenstein, Maximilian Josef, * Bremen (Kath. Kirche) 4. 2. 1802, † Poysbrunn 10. 6. 1896.*
- 1215 IX *A) Graf von Brunts zu Falkenstein, Maximilian Alexander, * Wien (St. Augustin) 21. 9. 1844, † Wien 8. 2. 1900; ⚭ Wien 2. 5. 1871 Gräfin zu Althann, Constanze, Besitzerin der Herrschaft Militschowein in Böhmen, * 2. 9. 1851, † Wien 26. 1. 1900.*
- 1216 X *a) Graf von Brunts zu Falkenstein, Alexander Maximilian, * Wien 25. 1. 1872, † Poysbrunn 13. 4. 1932; ⚭ Wien 24. 8. 1902 Wolf, Anna, * Poysbrunn 11. 7. 1878.*
- 1217 XI *a) Gräfin von Brunts zu Falkenstein, Maria Katharina, * Wien 28. 10. 1900.*
- 1218 XI *β) Gräfin von Brunts zu Falkenstein, Eugenie Charlotte, * Poysbrunn 5. 5. 1908.*
- 1219 XI *γ) Gräfin von Brunts zu Falkenstein, Constanze Charlotte, * Poysbrunn 17. 3. 1911.*
- 1220 IX *B) Gräfin von Brunts zu Falkenstein, Sophia, * Wien (St. Michael) 23. 2. 1846, † Schrems 26. 7. 1905; ⚭ Wien (St. Stefan) 20. 9. 1865 Graf von Thurn-Valsassina-Como Verucelli, Joseph Rudolf, * Graz 7. 9. 1839 (Taufbuch Feldsuperiorat III), † Reichenhall 31. 8. 1901.*
- 1221 XI *a) Gräfin von Thurn-Valsassina, Emilie, * Graz (St. Johann Baptist) 16. 8. 1866; ⚭ Schrems 3. 8. 1885 Principe Dentice di Frasso e San-Vito, Luigi, * Brühl (Niederdonau) 19. 7. 1861.*
- 1222 XII *(1) Conte Dentice, Ernesto, * Neapel 8. 5. 1886; ⚭ Nizza 15. 7. 1922 Sanine, Nadine, * Moskau 14. 9. 1903.*
- 1223 XIII (I) *Contessa Dentice, Luisa, } * Bari Reggio*
1224 XIII (II) *Contessa Dentice, Maria, } 27. 4. 1923.*
- 1225 XIII (III) *Conte Dentice, Luigi, * Nizza 14. 9. 1924.*
- 1226 XIII (IV) *Contessa Dentice, Elisabeth, * Triest 16. 1. 1929.*
- 1227 XII (2) *Contesse Dentice, Sofia, * Neapel 10. 1. 1889; ⚭ Kravská (Mähren) 14. 9. 1910 Graf Schönborn-Buchheim, Friedrich Karl, * Wien (Schotten) 23. 2. 1869, † Wien 3. 3. 1932.*
- 1228 XIII (I) *Graf Schönborn, Erwein, * Schönborn 2. 1. 1912.*
- 1229 XIII (II) *Gräfin Schönborn, Irma, * Wien 14. 4. 1913; ⚭ Wien 10. 7. 1933 Graf von Kesselstadt, Ernst August, * 17. 6. 1905, † Wien 15. 8. 1939.*
- 1230 XIII (III) *Graf Schönborn, Friedrich Karl, * Schönborn 18. 11. 1914.*
- 1231 XIII (IV) *Graf Schönborn, Maximilian, * Beregovár (Ungarn) 10. 10. 1917.*
- 1232 XII (3) *Conte Dentice, Gerardo Giuseppe, * San Vito dei Normanni 1. 12. 1890; ⚭ Neapel 2. 7. 1927 Colonna, Giovanna, a. d. H. der Principe Summonte, * Neapel 25. 5. 1901.*
- 1233 XIII (I) *Contessa Dentice, Donatella, * Neapel 7. 7. 1928.*
- 1234 XIII (II) *Contessa Dentice, Maria Immacolata, * Neapel 6. 12. 1930.*
- 1235 XII (4) *Conte Dentice, Pietro Alfredo, * Wien 4. 2. 1902.*

- 1236 XI β) Gräfin von Thurn und Valsassina, Franziska Eugenia, * Wien (St. Peter) 9. 3. 1868; † Wien (St. Stefan) 20. 11. 1888 Graf von Thurn und Valsassina, Johann Douglas, * Graz (Dompfarre) 22. 4. 1864, † Streiteben (Jugosl.) 23. 12. 1939.
- 1237 XII (1) Graf von Thurn und Valsassina, Johann Douglas, * Berlin (St. Hedwig) 27. 10. 1889, † Graz 1. 2. 1918.
- 1238 XII (2) Gräfin von Thurn und Valsassina, Maria Sophie, * Berlin (St. Hedwig) 9. 4. 1891.
- 1239 XII (3) Graf von Thurn und Valsassina, Otto Gabriel, * München 18. 2. 1893.
- 1240 XII (4) Gräfin von Thurn und Valsassina, Gabriele Emilie, * Schrems 31. 8. 1898; † München (St. Anna) 22. 2. 1919 Graf von Thun und Hohenstein, Paul, Dr. iur., * Prag (St. Thomas) 10. 11. 1884.
- 1241 XIII (I) Graf von Thun und Hohenstein, Leonhard, * Bleiburg (Kärnten) 21. 11. 1921.
- 1242 XIII (II) Gräfin von Thun und Hohenstein, Sofie Franziska Maria, * München-Nymphenburg (St. Magdalena) 19. 2. 1923, ~ 22. 2. 1923.
- 1243 XIII (III) Gräfin von Thun und Hohenstein, Eleonore Christine Emilie, * Schloß Streiteben (Kärnten), ~ Gutenstein 2. 8. 1924.
- 1244 XIII (IV) Graf von Thun und Hohenstein, Johann Ernst, * Bleiburg 28. 2. 1929.
- 1245 IX C) Gräfin von Brinck zu Treuenfeld, Eugenia Carolina Franziska Gislina, * Kopenhagen (St. Angels) 31. 10. 1847, † Wien (St. Stefan) 13. 2. 1879; † Wien (St. Stefan) 15. 5. 1872 Graf von Thurn und Valsassina, Compo-Vercelli, Georg Friedrich, * Mainz (Taufbuch des Inf.-Regts. II. 49, Unm. II.) 29. 3. 1834, † Brüssel 2. 6. 1879.
- 1246 XI a) Graf von Thurn und Valsassina, Franz Johann Douglas, * Wien (St. Stefan) 10. 5. 1876, † Wien XIX 26. 7. 1939; † Rom (St. Maria del Anima) Gräfin von Lützow, Elsa, * London (Westminster Cathedral) 8. 11. 1886.
- 1247 XII (1) Graf von Thurn und Valsassina, Maximilian Alexander, * Wien (St. Carl) 5. 12. 1910.
- 1248 XII (2) Graf von Thurn und Valsassina, Philipp Heinrich, * Wien (St. Carl) 21. 4. 1912.
- 1249 XII (3) Gräfin von Thurn und Valsassina, Eleonore Eugenie Ghislaine, * Wien (St. Carl) 6. 3. 1914; † Wien (Maria vom Gestade) 4. 6. 1935 Graf von Herberstein, Joh. Hubertus, * Graz 4. 5. 1905.
- 1250 XIII (I) Graf von Herberstein, Johann Gundager, * Graz (St. Leonhard) 30. 7. 1936.
- 1251 XIII (II) Graf von Herberstein, Johann Ambros, * Graz (St. Leonhard) 15. 10. 1938.
- 1252 XII (4) Graf von Thurn und Valsassina, Ambros Alexander, * Wien (St. Carl) 28. 11. 1920.
- 1253 XI β) Graf von Thurn und Valsassina, Alexander Georg Ghislain, * Wien (St. Stefan) 3. 2. 1879; † Wien (St. Stefan) 26. 6. 1906 Gräfin zu Kinsky zu Wehnitz und Tettau, Alice Eugenie Johanna Maria, * Ischl 27. 7. 1886.
- 1254 XII (1) Gräfin von Thurn und Valsassina, Sophie Georgine, * Berlin (St. Hedwig) 22. 10. 1908; † Bleiburg (Kärnten) 11. 6. 1932 Graf zu Herberstein, Hans, * Stockerau 7. 1. 1900.
- 1255 XIII (I) Gräfin zu Herberstein, Alexandra Dominika, * Budapest 8. 4. 1933.
- 1256 XIII (II) Graf zu Herberstein, Johann Georg, * Nagy-Dorog 17. 10. 1934.
- 1257 XIII (III) Graf zu Herberstein, Johann Anton, * Nagy-Dorog 26. 2. 1936.
- 1258 XII (2) Gräfin von Thurn und Valsassina, Maria Christine, * Bleiburg 24. 8. 1923.
- 1259 XII (3) Graf von Thurn und Valsassina, Ariprand Raimund, 1. 6. 1925.
- 1260 VII 3) Reichsfreifrau von Bartenstein, Theresa Franziska, Stiftsdame zu Brünn, * Brüssel 8. 2. 1788, † (vor 1857).
- 1261 VII 4) Reichsfreifrau von Bartenstein, Maria Katharina Ghislaine, * Brüssel 29. 11. 1790, † Olmütz 26. 10. 1875; † Wien (am Hof) 26. 10. 1826 Freiherr von Dankelmann, Johann Wilhelm Cornelius, * Lüdersleben 9. 10. 1789, † 12. 9. 1859.
- 1262 VIII I) Freiherr von Dankelmann, Cornelius, * Theresiopol 10. 12. 1830, † Neulengbach 19. 10. 1914; † Olmütz 26. 7. 1860 Peter Anton Steinberg, Mathilde Amalie, * Görz 14. 9. 1836, † Neulengbach 26. 11. 1895.
- 1263 IX A) Freiin von Dankelmann, Katharina Marietta, Ehrendame des adel. Damenstifts in Brünn, * Olmütz 16. 6. 1861.
- 1264 IX B) Freiin von Dankelmann, Alice-Sophie, * Olmütz 2. 4. 1863, † Wezelsdorf b. Graz 8. 7. 1910.
- 1265 VII 5) Reichsfreifrau von Bartenstein, Maria Leopoldina Josefa, * Wien (St. Stefan) 30. 10. 1799, † Wien 12. 1. 1876; † Wien (Feldsuperiorat Niederösterreich) 4. 2. 1822 Reichsfreiherr von Kaiserstein, Franz Josef Philipp, Herr auf Starkstadt (Böhmen) und Teutschach (Kärnten), * 3. 12. 1792, † 16. 7. 1830.
- 1266 VIII I) Freiin von Kaiserstein, Primitive, * 24. 1. 1823, † Wien ... 3. 1899, Herrin der Herrschaft Raabs; † 27. 8. 1843 Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Ludwig, * 23. 8. 1822, † Wien ... 2. 1894.
- 1267 IX A) Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Roderich, * 18. 7. 1844, † 16. 2. 1886; † Wien 3. 6. 1878 Edle von Masch, Antonie.
- 1268 IX B) Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Lothar, * 25. 8. 1845; † Wien 4. 2. 1880 Gräfin von Forgach von Gyimes, Marie, * 2. 9. 1862, † Wien 1921.
- 1269 X a) Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Ludwig, * 27. 1. 1881.
- 1270 IX C) Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Hippolyt, * 1. 3. 1847.
- 1271 VIII II) Freiherr von Kaiserstein, Karl, * 26. 4. 1824 † Schloß Starkstadt (Böhmen) 19. 8. 1878; † 4. 2. 1850 Gräfin Festetics von Tolna, Maria, * 6. 12. 1833, † Wien 5. 3. 1908.
- 1272 IX A) Freiherr von Kaiserstein, Helfried, * Wien 31. 5. 1855, † Schloß Starkstadt (Böhmen) 15. 7. 1925; † Wien 1. 10. 1888 von Pongraz, Hermine, * Laibach 17. 2. 1864, † Wien 27. 6. 1928.
- 1273 X a) Freiherr von Kaiserstein, Helfried, * Ober-St.-Veit b. Wien 18. 8. 1889.
- 1274 VI e) Gräfin von Helman de Termereen, Isabella Klara Eugenia, * Brüssel (St. Catharina) 18. 6. 1759, † Wien 28. 3. 1834; † Brüssel (Finisterre) 21. 5. 1782 Reichsfreiherr von Bartenstein, Johann Baptist Ghislain, * Brüssel (St. Catharina) 19. 1. 1759, † Wien 23. 5. 1843.
- 1275 VII 1) Reichsfreiherr von Bartenstein, Franz Joseph, * Brüssel (St. Gudule) 17. 6. 1783, † Schloß Pohsbrunn 16. 10. 1818, □ Falkenstein; † Wien (Schotten) 12. 3. 1807 Reichsfreifrau von Bartenstein, Sofie Maria Ghislaine, * Brüssel (Finisterre) 24. 10. 1786, † 31. 12. 1867, □ Falkenstein.
- VIII/XIII — Nachkommen: s. Nr. 1089—1259! —
- 1276 VII 3) Reichsfreiherr von Bartenstein, Josef Ghislain, * 13. 5. 1784, † Schloß Pohsbrunn 25. 11. 1846.
- 1277 VII 3) Reichsfreifrau von Bartenstein, Ludovica,

- * 1. 3. 1786, † 27. 4. 1847; ∞ Brüssel 21. 1. 1805
Baron d'Osby de Beegwaert, Johann Ghislain Anton, * Antwerpen 23. 3. 1778, † ...
1278 VII 4) Reichsfreiherr von Bartenstein, Carl Ghislain, * Münster i. W. 21. 9. 1794, † Raistenberg 23. 10. 1847, \square Falkenstein; ∞ Wien (St. Augustin) 4. 8. 1827 d'Osby de Beegwaert, Eugenia Josepha, * Antwerpen 9. 7. 1807, † Schloss Pöhlsbrunn 30. 9. 1871; ∞ II. 1850 Graf von Brinck zu Falkenstein, Maximilian, * Bremen (kath. Kirchengemeinde 4. 2. 1802, † Pöhlsbrunn 10. 6. 1896).
- 1279 VII 5) Helman de Termeeren, Marie Therese Josephine Sabine, * Brüssel 11. 7. 1766, † ...; ∞ (Heirat vom 2. 11. 1786) Baron von Secus, Franz Josef Hubert Marie, Mitgl. der Generalstaaten, des Corps national und des Senats, * Mons 7. 4. 1760, † 1836.
- 1280 VII 1) von Secus, Elisabeth Scholastica Franziska, * Mons 21. 4. 1791, † Brüssel 3. 1. 1873; ∞ Brüssel 28. 1. 1812 Graf von Hemricourt von Grünne, Josef Maria Carlmann, * Dresden 20. 2. 1769, † Rheinberg bei Eltville 7. 10. 1853.
- 1281 VIII I) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Philippine Johanna, * 28. 1. 1813, † 14. 2. 1813.
- 1882 VIII II) Graf von Hemricourt von Grünne, Alexander Franz Hubert, * Brüssel 11. 4. 1813, † Schloss Hamal bei Limburg 16. 12. 1841; ∞ Lüttich 10. 7. 1838 Freiin von Senzeile, Marie Charlotte Octavie, * Lüttich 7. 1. 1817, † Hamal 20. 11. 1893.
- 1283 IX A) Graf von Hemricourt von Grünne, Karl Arthur, * Lüttich 15. 3. 1840, † Brüssel 25. 8. 1911; ∞ Schloss Thieusies 3. 5. 1871 Comtesse de Thieusies, Adelgonde Marie Josephine, * Thieusies 21. 1. 1853, † Brüssel 11. 11. 1923.
- 1284 X a) Graf von Hemricourt von Grünne, Leon Maria Josef, * Thieusies 2. 5. 1873, † Tremezzo 8. 5. 1927; ∞ Legh 18. 10. 1898 Freiin von Blanchart, Johanna Maria, * Legh 28. 8. 1872.
- 1285 XI a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Elisabeth Johanna, * Legh 26. 7. 1899; ∞ Brüssel 20. 11. 1924 Vicomte du Parc Locenaria.
- 1286 XI b) Graf von Hemricourt von Grünne, Philipp Maria Joseph, * Legh 7. 8. 1905.
- 1287 XI c) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Maria-Louise Adelgonde, * Legh 13. 11. 1907.
- 1288 X b) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Marguerite Marie Charlotte, * Thieusies 17. 7. 1875; ∞ Brüssel 4. 5. 1899 Vicomte du Parc, Joseph.
- 1289 X c) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Marie Therese, * Thieusies 21. 6. 1878; ∞ Hamal 30. 9. 1908 Graf von Liedekerke, Pierre.
- 1290 IX B) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Elisabeth Ernestine Alexandrine Emma, * Lüttich 2. 8. 1842; ∞ 31. 8. 1870 Imperiali dei Principi di Francavilla, Giovanni Antonio Francesco, * Neapel 22. 6. 1835, † Mailand 21. 4. 1909.
- 1291 X a) Imperiali di Francavilla, Maria Louyse, * Hamal 5. 10. 1871; ∞ Brüssel 18. 6. 1895 Graf von Liedekerke, Heinrich.
- 1292 X b) Imperiali di Francavilla, Peter, * Brüssel 17. 5. 1874; ∞ 17. 5. 1898 Gräfin von Liedekerke, Genoveva.
- 1293 XI a) Imperiali di Francavilla, Maria Monica, * Brüssel 25. 12. 1908.
- 1294 XI b) Imperiali di Francavilla, Giovanni, * Soheit 12. 10. 1908.
- 1295 XI c) Imperiali di Francavilla, Andreas, * 16. 11. 1909.
- 1296 XI d) Imperiali di Francavilla, Stefan, * ...
- 1297 XI e) Imperiali di Francavilla, Stefanie, * ...
- 1298 X c) Imperiali di Francavilla, Anna Maria, * Hamal 8. 7. 1878; ∞ Brüssel ... Graf von Liedekerke, Gaston.
- 1299 VIII III) Graf von Hemricourt von Grünne, Arthur Karl, * Brüssel 30. 8. 1815, † Brüssel 5. 4. 1816.
- 1300 VIII IV) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Maria * 1. 3. 1786, † 27. 4. 1847; ∞ Brüssel 21. 1. 1805
Baron d'Osby de Beegwaert, Johann Ghislain Anton, * Antwerpen 23. 3. 1778, † ...
1301 IX a) Gräfin Robiano, Marie Sophie, * Eltville (Nassau) 24. 6. 1845; ∞ 12. 8. 1865 Graf d'Oultremont, Theodor Ludwig, * Brüssel 8. 11. 1839, † 10. 6. 1913.
1302 X a) Graf d'Oultremont, Henri François, * Brüssel 18. 8. 1866; ∞ 19. 4. 1894 Baronesse de Nothomb, Alice Rosalie, * Berlin 3. 11. 1873.
1303 XI a) Graf d'Oultremont, Theodor Louis, * Trelles 26. 6. 1895, † Blicquy 29. 6. 1901.
1304 XI b) Gräfin d'Oultremont, Anna Eugenie, * Trelles 16. 9. 1896.
1305 XI c) Graf d'Oultremont, Allain Ferdinand, * Trelles 2. 9. 1897.
1306 XI d) Graf d'Oultremont, Franz Raimund, * Antwerpen 1. 7. 1899.
1307 XI e) Gräfin d'Oultremont, Michelle Philibert, * Trelles 8. 8. 1904.
1308 XI f) Gräfin d'Oultremont, Regina Paula, * Trelles 6. 1. 1909.
1309 X b) Gräfin d'Oultremont, Elisabeth Isabelle, Hofdame der Königin Elisabeth, * 18. 8. 1867.
1310 X c) Graf d'Oultremont, Ferdinand Moritz, * 20. 1. 1870; ∞ Brüssel 10. 5. 1899 de Theux de Meylandt de Montjardin, Johanna, * Vil St. Vincent 25. 9. 1871, † La Cattoire 25. 6. 1905.
1311 XI a) Gräfin d'Oultremont Joanne Eugenie, * Brüssel 2. 5. 1900.
1312 XI b) Graf d'Oultremont, Hervé Xavier, * Brüssel 13. 7. 1901.
1313 XI c) Graf d'Oultremont, Baudouin Albert, * Trelles 29. 12. 1903.
1314 X d) Gräfin d'Oultremont, Georgine Pauline, * 7. 5. 1871; ∞ Brüssel 16. 7. 1903 d'Huart, Alfred d'Ignace, * Onthanie sous Archère 25. 7. 1871.
e) Gräfin d'Oultremont, Marie Alice, * 17. 5. 1875.
f) Gräfin d'Oultremont, Pauline Ida, * 20. 3. 1877.
g) Graf d'Oultremont, Philippe Eugène, * 15. 3. 1879; ∞ Paris 17. 7. 1908 le Begue de Germinal, Juliette Marie Therese, * Paris 12. 4. 1888.
1315 X a) Gräfin d'Oultremont, Marie Elisabeth Anne, * 29. 10. 1909.
1316 X b) Gräfin d'Oultremont, Nicole Georgina, * 28. 7. 1911.
1317 X V) Graf von Hemricourt von Grünne, Wilhelm Anna Leopold Rodolf, * 22. 12. 1819, † Brüssel 31. XII. 1894, Major in österreichischen Diensten.
1321 VIII VI) Graf von Hemricourt von Grünne, Wilhelm Anathole Philipp, * Frankfurt a. M. 15. 12. 1820, † Offenbach 22. 12. 1832.
1322 VIII VII) Graf von Hemricourt von Grünne, Eugen Franz Philipp, * Frankfurt a. M. 25. 4. 1823, † 14. 4. 1903; ∞ Seßleben Perck 22. 5. 1849 Gräfin von Ribeaucourt, Caroline Marie Ghislaine, * Brüssel 21. 4. 1829, † Brüssel 12. 4. 1913.
1323 IX A) Graf von Hemricourt von Grünne, Franz, * Brüssel 19. 4. 1850, † Maredsous 10. 10. 1926; ∞ Paris 25. 10. 1873 Gräfin de Montalembert, Maria Anna Josephine, * Brüssel 23. 4. 1849, † Brüssel 4. 9. 1920.
1324 X a) Graf von Hemricourt von Grünne, Carl, * Brüssel 12. 1. 1875; ∞ Paris 7. 1. 1901 Gräfin de Montalembert, Marie Valentina, * La Roche Talbot 18. 8. 1876.
1325 XI a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Renée Marie Eugenie, * Coudray 23. 10. 1901; ∞ Brüssel 12. 6. 1922 Chevalier de Schooteete de Servarent, Amaury.
b) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Anna Maria Madeleine, * Archachon 23. 1. 1903; ∞ Brüssel 24. 4. 1923 Comte de Bousies, Anton.

1327 XI	r) Graf von Hemricourt von Grünne, Franz Rudolf Eugen, * Brüssel 26. 2. 1907.	1341 XI	b) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Johanna Marie, * Brüssel 11. 6. 1929.
1328 XI	d) Graf von Hemricourt von Grünne, Rudolf, * Brüssel 18. 11. 1911.	1342 X	h) Graf von Hemricourt von Grünne, Friedrich Franz Xaver, * Rignart 11. 6. 1894; ∞ Paris 5. 10. 1919 de Meaux, Anna Maria Elisabeth, * Paris 10. 6. 1894.
1329 XI	e) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Maria Madeleine, * Le Havre 22. 6. 1918.	1343 XI	a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Maria Theresia, * Paris 9. 7. 1920.
1330 X	b) Gräfin Hemricourt von Grünne, Elisabeth, * Brüssel 2. 1. 1876, Franziskanermissionarin.	1344 XI	b) Graf von Hemricourt von Grünne, Gerard Emmanuel, * Chateauroux 25. 12. 1921.
1331 X	c) Gräfin Hemricourt von Grünne, Marie, * Brüssel 19. 3. 1877; ∞ Ophem 29. 7. 1910	1345 XI	v) Graf von Hemricourt von Grünne, Gerard Paul, * Chateauroux 22. 3. 1925.
	Graf von Liedekerke, Raoul.	1346 XI	d) Graf von Hemricourt von Grünne, Jacques, * Chateauroux 25. 10. 1926.
1332 X	d) Graf von Hemricourt von Grünne, Ferdinand Wilhelm, kgl. belgischer Leg.-Sekretär, * Bantse 10. 9. 1881, † nach 1917.	1347 XI	e) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Françoise Philippine Henriette, * Ophem 20. 10. 1927.
1333 X	e) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Anna Elisabeth, * Brüssel 2. 1. 1883; ∞ Paris 4. 1. 1908	1348 VI	v) Helman de Termeeren, Rosalie Mathilde Lucie, * 17. 5. 1774, † ...; ∞ ... Freiherr von Eltz, Wilhelm Anton, recaveur general de Luxembourg (25. 1. 1772).
	Graf Montalembert, André, franz. Jägerhauptmann.	1349 II	4 Rubens, Franz (* 1633?) † 26. 9. 1678; ∞ 27. 2. 1661 Charles, Susanne Gratienne, † 4. 11. 1682.
1334 X	f) Graf von Hemricourt von Grünne, Eugen Adolf, * Brüssel 23. 12. 1883; ∞ Paris 24. 12. 1909	1350 III	I Rubens, Alexander, Herr zu Urendief, † Willensfeld 17. 2. 1752; ∞ ... von Parys, Katharina (kinderlos).
	Lefévre d'Ormesson, Alice Marie Françoise, * Chalon sur Saône 13. 1. 1884 (a. d. h. der Marquis d'Ormesson).	1351 III	II Rubens, Katharina, * 11. 8. 1717, † Mecheln 29. 8. 1741; ∞ ... von Parys, ... (kinderlos).
1335 XI	a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Marie Emmanuelle, * Ophem 20. 8. 1912.	1352 III	III Rubens, Franz; ∞ ... de Claer, Barbara.
1336 XI	b) Graf von Hemricourt von Grünne, Jean Dominique Ghislain, * La Roche en Brenil 11. 8. 1913.	1353 IV	A Rubens, Friedrich, † 10. 6. 1720, Priester zu Gent.
1337 XI	v) Graf von Hemricourt von Grünne, Ferdinand Eugen Maria, * Archaon 9. 2. 1916.	1354 IV	B Rubens, Johann Alexander, † 20. 11. 1746; ∞ ... du Lelaz, Louise, Witwe des Petrus Pangaert (kinderlos).
1338 XI	d) Graf von Hemricourt von Grünne, Baudouin Maria Emmanuel, * La Roche en Brenil 9. 9. 1917.	1355 II	5 Rubens, Isabelle Helene, * (1633?), † 21. 9. 1652.
1339 X	g) Graf von Hemricourt von Grünne, Wilhelm Karl, * Bausse 14. 10. 1888; ∞ Westerloo 11. 5. 1920	1356 II	6 Rubens, Peter Paul, Priesur 1674.
	Gräfin von Merode, Henriette Charlotte, * Brüssel 29. 12. 1885.	1357 II	7 Rubens, Constanze Albertine, Klosterfrau der Abtei La Cambre.
1340 XI	a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Colette Natalie, * Brüssel 16. 12. 1924.		



Eine Handzeichnung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Von Hans Niedermeier, München.

Zu den Quellen, die für die Familienforschung wegen der vielen darin enthaltenen Namen von großem Werte sind, gehören die sog. Musterungsbücher, d. h. Verzeichnisse der von einer Stadt, Kirche usw., später im dreißigjährigen Kriege auch von Heerführern aufgenommenen und mit Handgeld gedungenen Söldner. Im Kreisarchiv Alberg befindet sich unter den Musterungsalten ein solches Musterungsbuch des Klosters Spainshart (Oberpfalz), das mit 1503 beginnt und bis etwa 1540 fortgesetzt ist. Es ist ein Papierband von 78 Blatt Schmalfolio in Pergament gebunden. Aufen steht die Bezeichnung: Register der Manschafft und hantlon. Auf der ersten Seite beginnt der Text: „Anno domini fünffzehnhundert und im dritten jar. Hyr innen synd geschriben all manschafft so der Abtheit Spainshart (!) zwgeherig synd. Es soll auch fleiß geschehen das alle die, die dan dhy manschafft auffgeben auf gethan werden und die man werden wider eyngeschriben werden.“ Darunter befindet sich die nebenstehende Zeichnung in der Originalgröße von 16 cm Figurhöhe.

Die Zeichnung stellt den Söldner, anscheinend Bauermann, vor, wie er die Hand zum Schwur erhebt. Auf dem umlaufenden Spruchband ist der Schwur zu lesen: „Getreu und gewar will ich sein, gerecht pei den treuen mein.“ In Farben sind angedeutet die Hose und Gugel blau, der Rock rotbraun.

Die an und für sich anspruchlose Zeichnung hat insofern Interesse, als ihr Fertiger zweifellos kein Berufskünstler, sondern ein Dilettant war, vielleicht der Herr Feldwaibel selbst, der dies Buch geführt, oder ein in Feder und Pinsel sich versuchender Mönch vom Prämonstratenkloster Spainshart. Aus diesem Grunde ist wohl eine Wiedergabe des Bildes in dieser Zeitschrift gerechtfertigt.

Kleine Mitteilungen.

Zweimaliger Wechsel des Familiennamens innerhalb von 150 Jahren! — In dem heutigen Stuttgarter Stadtteil Mühlhausen, aus dessen Gebüchern ich an dieser Stelle im Jahrgang 1935, Sp. 314/5, berichtet habe, gibt es seit mehr als zweihundert Jahren ein evangelisches Geschlecht Erhardt, dessen Angehörige zunächst Handwerker und Müller waren, in der neueren Zeit aber auch in anderen Berufen vorkommen, wie sich die Namensträger nach und nach auch örtlich ausgebreitet haben. Erstmals tritt der Geschlechtsname Erhardt in Mühlhausen bei dem Zimmermann Hans Adam Erhardt († 1735) und seiner Familie auf. Mit seiner Frau Barbara Blumhart, die auch 1735 starb, hatte er sechs Kinder, deren Taufen in die Jahre 1715 bis 1724 fallen. Das letzte dieser Kinder ist sofort mit dem Familiennamen Erhardt in das Taufbuch eingetragen worden, die anderen dagegen hat der Pfarrer zunächst als Echhardt eingeschrieben, doch ist dieser Name dann überall in Erhardt geändert worden. Den ursprünglichen Eintragungen verbandt man den Hinweis, wie die Forschung weiter nach rückwärts zu führen ist, und es findet sich, daß der Zimmermann am 28. Juli 1674 zu Mühlhausen als Sohn des Barbierers Hans Adam Echhardt († 1689) getauft wurde. Die dem Barbierer 1669 ebendort angetraute Catharina Nagel († 1715) hat nach dessen Tode den Gerichtsverwandten Hans Traub zu Mühlhausen zum Manne genommen. Obwohl also die Familie am Ort blieb, vollzog sich der seltsame Wechsel des Familiennamens Echhardt in Erhardt.

Des Barbierers Vater war der während des 30jährigen Krieges in der Ortsgeschichte des Pfarrdorfs Etten i. R. rühmlichst erwähnte Pfarrer M. Melchior Sylvester Echhardt, der am 8. August 1600 als nachgeborener Sohn des Bürger und Metzgers Melchior Echhardt und der Anna Ha(n)lemann aus Sulpach in der württembergischen Amtstadt Kirchheim getauft worden war. Diese Frau hatte der damals verwitwete Bäcker erst am 17. Mai 1598 zu Kirchheim geheiratet. Bei seiner ersten Eheschließung am 7. Januar 1598 ist Melchior als Sohn des Bäckers Sylvester Echher bezeichnet, der, wie sich ergibt, am 6. Januar 1561 zu Kirchheim Anna, die Tochter des dort verbürgerten Goldschmieds Hans Schöderlin geheiratet hatte. Während die Taufen anderer Kinder des Paares festzustellen sind, fällt die des Sohnes Melchior offenbar in eine der verschiedenen kleinen Kirchenbuchlücken. Daß bei der Nennung des Familiennamens Echher in den Pfarrmatrikeln von Kirchheim u. Becken Irirtum vorkam, steht einwandfrei fest, denn des Bäckers gleichnamiger Vater hat dort in den Jahren 1543 bis 1565 das Amt des herzoglichen Kellers innegehabt und aus dieser Zeit befindet sich im Hauptstaatsarchiv Stuttgart eine ganze Reihe von Aktenstücken, in denen er irgendwie erwähnt ist, oder die er gar eigenhändig unterschrieben hat. — Wer aber denkt ohne weiteres wohl daran, daß man heute des Kellers Sylvester Echher legitime namentragende Nachkommen nicht nur unter der immerhin naheliegenden Namensform Echardt und ihren Spielarten, sondern auch unter dem Familiennamen Erhardt finden kann?

Stuttgart.

Kurt Erh. v. Marchtaler.

Die Hochschulen für Lehrerbildung sollen im Zuge der Neuordnung der Lehrerbildung wieder durch Anstalten ähnlich den alten Lehrerseminaren ersetzt werden. Mit ihnen wird manche Studieninrichtung ihr vorläufiges Ende finden, der man im Wiederaufleben und Fortbestehen in den neuen Anstalten wünschen möchte. Gemeint sind die Arbeitsgemeinschaften und Hochschulseminare für Volks- und Sippenkunde, wie eines mit besonderer Wirksamkeit und fruchtbarer Regelmäßigkeit an der Hochschule für Lehrerbildung in Cottbus besteht. Über die ersten fünf Jahre der Tätigkeit dieses Instituts berichtet Prof. Dr. phil. habil. J. Hermann Mittag im 12. Heft der Familienforschlichen Hefte für die Niederlausitz: „Fünf Jahre Volks- und Sippenkunde an der Hochschule für Lehrerbildung zu Cottbus 1934–39“ (Cottbus: Verein für Heimatforschung 1941; 43 S., Gr.-8°). Der Bericht ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Lehrerbildung, der Pädagogik und der Sippenkunde zugleich. Als praktisches Beispiel der in Cottbus gepflegten Arbeitsmethode ist eine Seminararbeit des 1940 in Frankreich gefallenen Hochschulstudenten Johannes Menzel beigegeben: „Willmersdorf bei Peitz – eine Dorfsuntersuchung, I. Teil“, in der auf Grund der Eheschließungen 1730–1937 die Fragen der Inzucht, des Heiratsalters, der Zu- und Abwanderungen und der Berufsverteilung untersucht werden.

Im Felde.

Dr. Höhfeld.

Nachforschung nach Hölderlin-Handschriften. — In Stuttgart wird im Auftrag des Württ. Ministerpräsidenten und Kultusministers und der Deutschen Akademie in München — im Verlag Cotta — eine achtbändige Hölderlin-Gesamtausgabe erscheinen. Mit der Herausgabe ist der Universitätsdozent Dr. habil. Friedrich Beizner in Weimar, Überm Panzerwäldchen 12, beauftragt worden. Die Ausgabe soll neben den Werken, Übersetzungen und Briefen des Dichters auch die Briefe an ihn, sowie sonstige Lebenszeugnisse, ferner einen Handschriftenkatalog, eine Hölderlin-Bibliographie und ein Hölderlin-Wörterbuch (Koncordanz) enthalten. Der Text dieser „Stuttgarter Ausgabe“ wird auf einer genauen Revision sämtlicher Handschriften und Drucke beruhen; auch sollen die für die Sinndeutung gerade Hölderlinischer Gedichte besonders wichtigen Lesarten mit größtmöglicher Vollständigkeit erstmalig nach streng philologischen Grundsätzen dargeboten werden. Neben der wissenschaftlichen („großen“) Ausgabe plant der Verlag Cotta eine auf fünf Bände berechnete, wohlfreile „kleine“ Ausgabe, die ohne gelehrtes Beiwerk dem gelesenden Leser nur den vollständigen gereinigten Text vermitteln will. Zu Hölderlins hundertstem Todestag am 7. Juni 1943 werden zwei Bände der großen Ausgabe vorliegen.

Alle Besitzer ungedruckter wie auch bereits veröffentlichter Handschriften Hölderlins — Bibliotheks- und Archivleiter, Sammler, Betreuer von Familienarchiven und Nachlässen, werden hiermit aufgerufen, die geplante Ausgabe, mit der die Wissenschaft eine Ehrenpflicht gegenüber dem größten Seher und Sänger einer vaterländischen Zukunft und einer geweihten volkhaften Gemeinschaft der Deutschen zu erfüllen hat, nach Kräften zu fördern und zu diesem Zweck zunächst von ihren Handschriften Hölderlinscher Werke und Entwürfe (auch in Abschriften von fremder Hand), von Briefen Hölderlins und an ihn, auch von Erwähnungen des Dichters in Briefen und Tagebüchern anderer Nachricht zu geben der als Sammelstelle und Treuhänderin bestellten Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart (Handschriftenabteilung), Neckarstraße 8.

Dichtung und Wahrheit um eine Bielschowgattin. — Mehrfachen von Handwerker- und Geschäftsfrauen sind aus alter Zeit viele bekannt. Daß eine Frau aber über ein halbes Dutzend Ehen im Zeitraum von vierzig Jahren einging, ist selbst in den schwierigen Zeiten der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts keine Alltäglichkeit.

Im evangelischen Totenbuch von Stuttgart-Bad Cannstatt findet sich bei dem unter dem 21. Juni 1638 eingetragenen Begräbnis des dortigen Bäckers Hans Wager der spätere Vermerk, daß er der vierte Ehemann seiner Witwe Ursula geborenen Hannemann gewesen sei. Nur aus dieser Notiz ist zunächst der Mädchename bekannt, denn als sie am 19. Januar 1638 zu Cannstatt die Ehe mit diesem Bäcker einging, ist sie als Witwe von Simon Heß bezeichnet, wobei wohl jedermann aus dem fehlenden Ortshinweis darauf schließt, daß das Paar am Platz gelebt hat. Nach dem Eheintrag mit Heß oder nach Taufen von Kindern sucht man jedoch vergebens im Cannstatter Kirchenbuch. Dieser Umstand wird erst klar durch die Eintragung, wonach am ersten Sonntag nach Trinitatis des Jahres 1630 die Ehe des verwitweten Bürgers Balthasar Kauffmann zu Cannstatt aufgeboten wurde mit Maria, Tochter des Gerichtsverwandten Simon Heß im benachbarten Untertürkheim. Dort hat also wohl nicht nur dessen Ehe mit Frau Ursula stattgehabt, sondern das Paar hat sicher auch dort gelebt. Für die fragliche Zeit sind keine Kirchenbücher mehr vorhanden, da 1694 bei einem Pfarrhausbrand in Untertürkheim die Kirchenbücher mitverbrannt sind. Wahrscheinlich ist auch die behauptete zweite Ehe von Frau Ursula dort zu suchen. Da der Familiennname Hannemann in Untertürkheim zu Hause ist, schien die Angelegenheit zwar geklärt, aber wegen des Fehlens der Kirchenbücher doch auf einem toten Punkt angelangt, wenn nicht wiederum im Cannstatter Ehebuch am 5. August 1617 die Heirat des verwitweten Bürgers Jakob Speck mit Ursula, des Claus Hammethlen von Hermertingen (?) ehelicher Tochter, eingetragen und dabei ein späterer Zusatz zu finden wäre, daß sie nachmals die Frau des einstigen erwähnten Hans Wager wurde.

Nach seinem Tode, wobei er nachträglich als vierter Ehemann seiner Frau bezeichnet ist, hat sie sich am 30. Juli 1639 in Cannstatt wieder verheiratet mit Melchior Hartmann, Bürgermeister von Freudenstadt, der am 25. November 1652 in Cannstatt zur letzten Ruhe getragen wurde. Ein späterer Randvermerk hat diese Ehe von Frau Ursula als ihre sechste bezeichnet. Die fehlende fünfte Eheschließung zu suchen, liegt nahe. Im Cannstatter

Ehebuch kommt aber kein Eintrag; nur das Totenbuch gibt eine Lösung dieses Problems. Den am 22. März 1639 zu Cannstatt begrabenen dortigen Bärenwirt Hans Lohrmann bezeichnet nämlich eine nachträgliche Notiz als fünften Ehemann Ursulas. Dieser war ein Sohn des Jakob Lohrmann in Auchen und hatte am 19. Juni 1611 zu Cannstatt die Ehe geschlossen mit Frau Magdalena, der Witwe des Gastgebers Johann Volmar daselbst. Am 28. Mai 1628 hat sie ein Testament aufsetzen lassen (Testamente Cannstatt 1573–1707, S. 151 ff.) und am 20. März 1638 hat Lohrmann mit seiner Frau Magdalena zusammen ein "Testamentum reciprocum" errichtet (Testamente Cannstatt 1573–1707, S. 291 ff.). Damit ist der Beweis dafür erbracht, daß der Eintrag über die Beerdigung am 26. November 1638 nur auf diese erste Frau des Wirts Lohrmann in Auchen gehen kann. Für seine angebliche Ehe mit Frau Ursula bleibt also nur die kurze Zeit vom Dezember 1638 bis zum März 1639, aber bei der im Juli dieses letzten Jahres geschehenen Trauung Hartmanns ist Frau Ursula ja nicht als Witwe des Wirts Lohrmann, sondern als die des Väters Wager bezeichnet. Die wahrscheinlichste Lösung für dieses Problem wird – auch in Ansehung einer Trauerzeit – wohl die sein, daß Frau Ursula zwar mit Lohrmann versprochen war, daß es infolge seines Ablebens jedoch nicht mehr zur Heirat kam, daß andererseits aber der Schreiber der Randvermerke auf Grund des persönlichen Wissens vom Verspruch den Bärenwirt einfach als den fünften „maritus“ von Ursula bezeichnet hat.

Nach dem Tode von Melchior Hartmann wurde Frau Ursula in angeblich stiebter, wirklich aber höchstens nur schwester Ehe am 7. Juni 1653 dem Mezger alt Hans Wederlin zu Cannstatt anvermählt. Nachdem auch er gestorben und am 6. Januar 1656 beerdigt worden war, ging die Witwe am 30. September desselben Jahres mit dem gleichfalls verwitweten Mezger und Wirt Joseph Gugler in Untertürkheim eine neue Ehe ein. Scheinbar verließ sie damit Cannstatt wieder, wo sie die letzten zwanzig Jahre ihres bewegten Lebens zugebracht hatte und wo einige ihrer Ehemänner begraben lagen. Vermutlich zog sie zu dem neuen Gatten nach Untertürkheim, wo sich aus den geschilderten Gründen ihre ferneren Lebensschicksale leider nicht mehr verfolgen lassen.

Stuttgart.

Kurt Erh. v. Marchtaler.

Banderia Prutenorum. — Bei Tannenberg 1410 verlor der Deutsche Orden 52 Feldzeichen, die 1411 in der Stanislauskapelle des Krakauer Domes in zwei Gruppen zu beiden Seiten der Gruft des Nationalheiligen aufgehängt wurden. Vier weitere 1431 eroberte Feldzeichen des Ordens kamen später dazu. Die Fahnen sind längst verfallen. Erst 1936 wurden 18 sorgsam gearbeitete Nachbildungen im Senatorenraum der Burg neu aufgehängt, die 1939 die polnische Abteilung der New Yorker Weltausstellung schmücken sollten, vorher aber in deutsche Hand fielen und nach der Marienburg gebracht wurden. Von den Fahnen hat bereits 1448 der Krakauer Domherr Jan Dlugosch durch den Krakauer Maler Stanislaus Durink farbige Nachbildungen auf Pergament malen und in einem Band „Banderia Prutenorum“ mit Erläuterungen binden lassen. Dieses Manuskript ist 1940 von Generalgouverneur Frank dem Reichsstatthalter von Danzig auf der Marienburg feierlich übergeben worden, wo sie künftig verwahrt werden soll. Dlugosch hat außerdem in seinem großen Geschichtswerk Historia Polonica (gedruckt Leipzig 1711) im einzelnen von den B. Pr. abweigende Beschreibungen der Feldzeichen geliefert. Von dem B. Pr. gibt es mehrere handgemalte Nachbildungen, außerdem aus dem 19. Jahrhundert eine Reihe deutscher und polnischer Aussagen. In einem auch als Sonderdruck erschienenen Aufsatz hat Ernst von der Oelsnitz 1940 in den „Altprähischen Forschungen“ die Fahnenbeschreibungen einer sorgfamen kritischen Untersuchung unterzogen, die einen hochwertigen Beitrag zur Heraldik des Ordens und Altprähens darstellt.

Zum 65. Geburtstag von Ludwig Finch hat der Deutsche Volksverlag in München in einer Kassette drei Bände vereinigt, die dem Leben und Werk des Deutschen Finch gewidmet sind. In einem mit einem Bild des Dichters geschmückten Bande „Der deutsche Finch“ hat Gotthold Wurster das vielfältige Wirken und Schaffen des Rosenkoflers für die deutsche Sache in Wort und Tat schlicht und überzeugend gewürdiggt. Auf nur 6 kurzen Seiten wird der Lebensweg Finchs geschildert, um dann den ganzen übrigen 211 Seiten starken Band seinem Schaffen zu widmen – als politischen Kämpfers, als auslandsdeutschen Wegweisers, als Sippensorschers, als Sprachpflegers, als Hüters der deutschen Landschaft, als Lyrikers und Heimatdichters, als Biographen, als Humoristen und als Vortragenden. Dankbar werden die Freunde Finchscher Dichtung die beiden anderen, schmäleren Bände begrüßen, die eine Anzahl „Gedichte“ und „Sprüche“, die ersten ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von Karl Seibold, die letzteren von Karl-Eberhardt Felten. Vor

allem in der Gedichtfolge „Erbseggen“ und in der Spruchfolge „Heilig ist die Ahnenhaft“ findet der Sippensforscher einen großen Reichtum des ihm nahestehenden Gedankengutes in letzter und vollendet Prägung.

Im Felde.

Am 8. April 1941 verschied Studienrat Dr. Wilhelm Bierehe im Alter von erst 59 Jahren aus einem Leben rastloser, erfolgreicher Arbeit und Forschertätigkeit. Mit ihm verlor die Sippensforschung eine Persönlichkeit, die wie wenige über ein ungemein reiches und gediegenes Wissen auf dem Gebiete der mittelalterlichen Wanderungs- und Kolonisationsgeschichte des deutschen Ostens verfügte.

Zahlreiche Aufsätze und Untersuchungen, die er in den verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte, sind Zeugen seiner Forschungsarbeit, bei der er sich stets zum Ziele setzte, in die Tiefe zu gehen, die entlegensten Quellen aufzudecken und alle erreichbaren Zusammenhänge mit scharfem Verstande herauszustellen. In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich mit ganz besonderem Eifer der Erforschung der Herkunft pommerscher Adelsgeschlechter, worüber wiederholte Aufsätze in den Monatsblättern der Pommerschen Vereinigung für Stamm- und Wappenfunde von ihm erschienen, und worüber er in den monatlichen Versammlungen sprach. Es war stets lehrreich, sich über dieses für den Osten, vor allem Pommern, interessante Gebiet mittelalterlicher Geschichte mit ihm zu unterhalten, und es ist außerordentlich beklagenswert, daß die Kenntnis des frühmittelalterlichen Wappenwesens in Pommern und Rügen, über das er eingehende Forschungen angestellt hatte, mit ihm ins Grab gesunken ist, bevor die Ergebnisse dieser Arbeit zu einer Veröffentlichung reif waren. Auch seine archivalischen Arbeiten, die er im Auftrage der Familien von Saldern und von Engelbrechten ausführte, blieben leider durch seinen Tod vorläufig unvollendet.

Aber nicht nur auf den ostdeutschen Raum beschränkte sich das Arbeitsgebiet Bierhehes. Zahlreiche Abhandlungen legen Zeugnis davon ab, daß er sich auch eingehend mit der mittelalterlichen Geschichte seiner Heimatprovinz Schleswig-Holstein beschäftigte, worüber neben anderen Aufsätzen seine „Beiträge zur Geschichte Nordalbingiens im 10. Jahrhundert“ als Buchveröffentlichung vorliegen.

Bierehe war seit Jahren schwerleidend; um so bewundernswertwerter muß seine Arbeitskraft und Arbeitsfreude anerkannt werden, mit der er der Wissenschaft diente. Schmerzlich, daß der Tod ihm vorzeitig die Feder aus der Hand nahm. Wir, die wir ihn kannten und mit ihm gemeinsam arbeiteten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Stettin.

Eberhard Meyer.

Rittergut Diedersen 400 Jahre in der Familie v. Hake. — Am 9. Juni 1941 jährte sich zum 400. Male der Tag, an dem Ritter Dietrich Hake auf Ohr mit dem freien Sattelhof zu Diedersen von dem Stift Corvey belehnt wurde, nachdem bereits 1513 Dietrichs Vater Hermann auf Ohr mit seinem Schwager Hartung von Hassenbeck, dem Bruder seiner Frau Mutter, mitbelehnt worden war. Oberst z. V. Hermann Freiherr von Hake hat aus Anlaß des seltenen Besitzjubiläums der Familie eine dem Andenken seiner Eltern Carl und Thetta geb. Schmidt gewidmete sehr gefällige Festschrift herausgegeben, die bei C. V. Engelhard & Co. in Hannover 1941 gedruckt worden ist.

Zum 75. Geburtstag Heinrich Bergners (* Gumperda 13. 7. 1863, † Heilsing 29. 12. 1918) würdigte Ottogerd Mühlmann im Thüringer Fähnlein (1940, S. 176–180) das kunsthistorische Werk dieses genialen thüringischen Landpfarrers, der in der Einigkeit seiner Landpfarre eine Reihe zuverlässiger Beschreibungen von Kunstdenkmalen (Naumburg, Ziegenrück, Schleusingen) und kunsthistorischer Handbücher („Handbuch der Kirchlichen Kunstdenkämler in Deutschland“, „Handbuch der Bürgerlichen Kunstdenkämler in Deutschland“, „Grundris der Kunstgeschichte“) schuf, die sich durch scharfsinnigen Blick und sicheres Gefühl für das Technische auszeichnen.

Italienische Blutlinien in Deutschland. — Das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands hat den Auftrag erhalten, die historisch, kulturell und wirtschaftlich bedeutenden italienischen Blutlinien in Deutschland festzustellen und zu beschreiben. Die italienischen Familien in Deutschland sollen auch auf ihre genealogischen Wurzeln zurückgeführt, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen untereinander sollen nach Möglichkeit aufgedeckt und es sollen auch die Nachkommen der Töchter dieser italienischen Familien und ihre Leistungen gewürdigt werden.

An alle interessierten Sippensforscher ergeht daher die Aufruforderung, ihr Material über italienische Ahnenlinien und deren Nachkommen an das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, München 22, Ludwigstr. 22b/2, zu senden.

An die vorbereitende Sammelarbeit sollen sich Forschungen in Italien, vor allem im Gebiet des Comersees, anschließen.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751
(Fortsetzung).

4. Goldschmiede und -Arbeiter, evang. Religion, 3. L. mit ihren Frauen, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Augsburg begraben¹⁾.

1) Abkürzungen: G.-Sch. = Goldschmied; G.-Schl. = Goldschläger; G.-S. = Garde-Soldat; G.-Sch.-Gef. = Goldschmiedgeselle; G.-A. = Gold-Arbeiter; G.-Al. = Silber-Arbeiter; St.-G.-S. = Stadt-Garde-Soldat; Wb. = Weib; Wit. = Witwe. Die Endziffern weisen auf „Augsburger Goldschmiede“ von Anton Werner hin.

Adam, Michael, G.-Sch., 56 Jhr., 28. 5. 1772. 1653

Adamin, Johanna, G.-Sch., 54 Jhr., 14. 4. 1772.
Adolphin, Anna Catharina, G.-Sch.-Wit., 79 Jhr., 20. 3.

1783.

Allmann, Jacob, G.-Sch.-Gef., led., 38 Jhr., 29. 6. 1775.

Allmann, Johann Leonhard, G.-Sch., 79 Jhr., 22. 6. 1775. 1969

Allmann, Anna Maria, G.-Sch., 84 Jhr., 6. 6. 1775.

Allmann, Johann Daniel, G.-Sch., 71 Jhr., 23. 1. 1752. 1322

Amende, Regina Salome, G.-Sch.-Gef.-Wit., 46 Jhr., 22. 8. 1783.

Attingerin, Anna Maria, G.-Sch.-Wit., 75 Jhr., 9. 4. 1751.

Attingerin, Maria Regina, G.-Sch., 66 Jhr., 5. 4. 1780.

Aur, Daniel, G.-Sch., 43 Jhr., 11. 8. 1782. 1970

Bachmair, Martin Balthasar, G.-Sch., 72 Jhr., 14. 5. 1754.

Bachmairin, Anna Maria, G.-Sch., 46 Jhr., 9. 5. 1751.

Bachmairin, Elisabeth, G.-Sch., 77 Jhr., 8. 6. 1790.

Bachmairin, Maria Jakobine, G.-Sch.-Wit., 83 Jhr., 10. 7. 1771.

Bähr, Adam, G.-A., 84 Jhr., 1759. 1661

Bährin, Anna Magdalena, G.-Sch., 77 Jhr., 10. 5. 1759.

Bärin, Barbara, G.-A.-Wit., 70 Jhr., 23. 11. 1751.

Barogin, Rosina, G.-Sch.-Wit., 61 Jhr., 16. 2. 1755.

Battermann, Johann, G.-Sch., 78 Jhr., 22. 6. 1782. 1665

Bartermann, Jacobine, G.-Sch.-Wit., 75 Jhr., 14. 1. 1789.

Baumann, Jacob, G.-Sch., 59 Jhr., 17. 4. 1759.

Baumgartner, Johann Christoph, G.-Sch., 84 Jhr., 25. 5.

1792.

Baumgartnerin, Anna Regina, G.-Sch., 61 Jhr., 1. 5. 1766.

Baumgartnerin, Rosina Barbara, G.-Sch.-Wit., 71 Jhr., 3. 12. 1796.

Baur, Abraham, G.-Sch., 75 Jhr., 12. 4. 1772.

Baur, Johann, G.-Sch., 66 Jhr., 23. 2. 1752.

Baur, Mattäus, G.-Sch., 65 Jhr., 9. 7. 1758. 1336

Baurin, Anna Magdalena, G.-Sch.-Wit., 87 Jhr., 22. 9.

1778.

Baurin, Jacobine Catharina, G.-Sch.-Wit., 87 Jhr., 15. 5.

1758.

Baurin, Regina Dorothea, G.-Sch., 48 Jhr., 22. 8. 1766.

Bayr, Josef Bartholomäus, G.-Sch., 69 Jhr., 24. 2. 1792.

Bayrin, Anna Rosina, G.-Sch., 56 Jhr., 8. 5. 1754.

Bahrin, Rosina Barbara, G.-Sch., 70 Jhr., 2. 7. 1781.

Beck, Elias Athanasius, G.-Arb., 69 Jhr., 23. 10. 1766. 1670

Beckhardt, G.-Sch., 73 Jhr., 10. 6. 1757. 1339

Beckhardin, Anna, G.-Sch.-Wit., 68 Jhr., 21. 2. 1758.

Beckhardin, Regina Magdalena, G.-Sch.-Wit., 69 Jhr., 25. 8. 1796.

Belican, Johann Leonhard, G.-Sch., 40 Jhr., 29. 4. 1773.

Bell, Johann Gottfried, G.- u. S.-Blätter, 61 Jhr., 8. 9.

1760.

Bendl, Carl, G.-Sch., 50 Jhr., 12. 8. 1751. 1672

Berenz, Ludwig Christian Friedrich, G.-Arb. u. E. E. Löbl. St.-Gerichts-Üff., 65 Jhr., 10. 7. 1786.

Besmännin, Maria Rosina, G.-Sch.-Wit., 91 Jhr., 11. 5.

1758.

Böhmännin, Ursula, G.-Sch.-Wit., 64 Jhr., 25. 3. 1794.

Bettkober, Carl Samuel, G.- u. S.-Arb., 56 Jhr., 5. 6. 1787. 1980

Bethkoberin, Sibylla Jacobine, G.-Sch., 37 Jhr., 5. 5. 1773.

Bettmännin, Susanna Apollonia, G.-Sch., 45 Jhr., 25. 7.

1753.

Beß, Lorenz, G.-Sch., 50 Jhr., 12. 12. 1760. 1353

Beß, Dorothea, G.-Sch.-Wit., 72 Jhr., 21. 2. 1759.

Behrin, Anna Maria, G.-Sch.-Wit., 75 Jhr., 1. 4. 1753.

Beyrin, Anna Regina, G.-Sch.-Wit., 74 Jhr., 13. 6. 1751.

Bichler, Adolph, Silb.-Arb., 71 Jhr., 14. 12. 1751.

Bilerin, Catharina, G.-Sch.-Wit., 71 Jhr., 7. 4. 1791.

Bindellerin, Regina, G.-Sch., 31 Jhr., 16. 1. 1753.

Blau, Gebald Heinrich, G.- u. S.-Arb., 49 Jhr., 27. 6. 1788. 1924

Böck, Daniel, G.-Sch., 81 Jhr., 15. 4. 1755.

Bock, Marg Althon, G.-Sch., 66 Jhr., 11. 5. 1766. 1686

Bockin, Anna Maria, G.-Sch., 65 Jhr., 28. 8. 1761. 1687

Bockin, Elizabeth, G.-Sch., 67 Jhr., 11. 8. 1754.

Bosch, Johann Christian, G.-Arb., 47 Jhr., 30. 7. 1772. 1690

Brandmair, Georg Abraham, G.-Sch.-Gef., 21 Jhr., 2. 10. 1752.

Braun, Johann Christian, G.-Sch. u. Uhrgehäusemacher, 35 Jhr., 18. 10. 1764.

Broßerin, Lucia, G.-Sch., 74 Jhr., 12. 3. 1797.

Brucker, Peter Thomas, G.-Sch., 56 Jhr., 16. 12. 1759.

Brugger, Elias, G.-Sch., 41 Jhr., 14. 8. 1755.

Brugger, Johann Jacob, G.-Sch., 74 Jhr., 30. 7. 1752.

Bruggerin, Marie Rosina, G.-Sch.-Wit., 70 Jhr., 28. 7. 1752.

Bruggerin, Rosina, G.-Sch., 28 Jhr., 6. 4. 1755.

Bruglocher, Johann Jacob, G.-Sch., 77 Jhr., 25. 7. 1788. 1696

Bruglocher, Johann Ludwig, G.-Sch., 34 Jhr., 13. 7. 1755. 1695

Bruglocherin, Euphrosine, G.-Sch.-Wit., 74 Jhr., 6. 11. 1789.

Bruglocherin, Ursula, G.-Sch., 69 Jhr., 28. 3. 1756.

Busch, Esaias, G.-Sch., 83 Jhr., 23. 10. 1759.

Busch, Esaias, G.- u. S.-Arb., 67 Jhr., 13. 3. 1775 samt

887

seinem Töchterlein Maria Susanna, 6 Mon. alt.

891

Busch, Johann Christoph, G.-Sch.-Sohn, 25 Jhr., 1. 11. 1779.

Busch, Johann, G.- u. S.-Arb., 76 Jhr., 9. 11. 1793 (Werner: 1794).

Buschin, Anna Barbara, G.-Sch., 76 Jhr., 21. 4. 1770.

Buschin, Christina Magdalena, G.-Sch., 35 Jhr., 21. 2. 1762.

Busch, Johann Friedrich, G.-Sch., 64 Jhr., 13. 1. 1798.

Buschin, Lydia Jakobine, Silber-Arb., 47 Jhr., 5. 12. 1785.

Buschin, Maria Veronika, G.-Sch., 47 Jhr., 13. 4. 1794.

Cambanelle, Wilhelm, G.-Sch.-Gef. v. Geneve, 26 Jhr., 9. 4.

1772.

Cartich, Johann, G.-Sch., 10. 1. 1751.

Crusius, Christian Gotthelf, G.- u. S.-Arb., 81 Jhr., 30. 5.

1992

Crusiusin, Anna Lucia, G.-Sch., 56 Jhr., 19. 11. 1761.

Cuno, Johann Conrad, G.- u. Draht-Arb., 75 Jhr., 30. 9.

1764.

Dandenmahr, Thomas, G.-Sch., 89 Jhr., 25. 7. 1763. 1700

Dandenmahrin, Maria Elisabeth, G.-Sch., 72 Jhr., 11. 4.

1759.

Danmann, Johann Wilhelm, G.-Sch., 68 Jhr., 15. 9. 1784. 1993

Daruifßen, Anna Maria, G.-Sch., 55 Jhr., 12. 8. 1757.

Degmair, Christian Caspar, G.-Arb., 60 Jhr., 12. 4. 1772.

Degmairin, Ursula, G.-Arb.-Wit., 46 Jhr., 1. 5. 1772.

Demhard, Johann Gottlieb, G.-Arb., 85 Jhr., 28. 12. 1751. 1703

Demhard, Jacob, G.-Sch., 76 Jhr., 30. 1. 1785. 1704

Demhärdin, Regina Magdalena, G.-Sch., 51 Jhr., 15. 4.

1767.

Demuth, Johann Christoph, G.-Sch., 64 Jhr., 3. 3. 1768.

Dopfin, Euphrosine Barbara, G.-Sch.-Wit., 52 Jhr., 5. 12.

1769.

Drentwett, Emanuel Abraham, G.-Sch., 47 Jhr., 31. 5. 1770. 920

Drentwett, Johann Ge., G.-Sch.-Gef., 29 Jhr., 4. 6. 1787.

Drentwettin, Barbara, G.-Sch.-Wit., 40 Jhr., 15. 1. 1772.

Drescher, Leonhard Tobias, G.- u. S.-Arb., 50 Jhr., 4. 9.

1787.

Dreher, Salomon, G.- u. S.-Arb., 63 Jhr., 17. 1. 1762. 1706

Dürr, Anna Sibylla, G.-Sch.-Wit., 83 Jhr., 29. 6. 1764.

Dürstmann, Johann Samuel, v. Guben, G.-Sch.-Gef.,

48 Jhr., 3. 5. 1770.

Eckhardin, Maria Elisabeth, G.-Sch.-Wit., 59 Jhr., 31. 5.

1772.

Ehrenselbin, Maria Barbara, G.-Arb., 61 Jhr., 9. 4. 1772.

Eisemann, Jeremias, G.-Sch.-Gef., 71 Jhr., 29. 12. 1771.

Eihemännin, Sibylla, G.-Sch.-Gef.-Wit., 54 Jhr., 10. 1.

1772.

Engelbrecht, Johann Gottfried, G.-Sch., 76 Jhr., led., 15. 6.

1782.

Engelbrecht, Valentin, G.-Sch., 84 Jhr., 29. 8. 1762.

Engelbrechtin, Agneta, G.-Sch.-Wit., 65 Jhr., 5. 6. 1765.

Engelbrechtin, Maria Elisabeth, G.-Sch.-Wit., 80 Jhr.,

24. 3. 1789.

Enzinger, Georg David, G.-Sch.-Gef., 54 Jhr., 1. 2. 1772.

Enzingerin, Maria, G.-Sch.-Gef.-Wit., 50 Jhr., 24. 2. 1772.

1718

Fischer, Cornelius, G.-Arb., 67 Jhr., 10. 8. 1786.

Fischerin, Johann Ulrich, G.-Arb.-Wit., 69 Jhr., 21. 8. 1794.

Fischerin, Anna Regina, G.-Arb., 54 Jhr., 17. 5. 1781.

Fischerin, Maria Barbara, G.-Sch.-Wit., 71 Jhr., 27. 3.

1759.

Fischerin, Maria Catharina, G.-Arb.-Wit., 75 Jhr., 2. 8.

1788.

Forster, Christoph, G.-Sch.-Sohn, 30 Jhr., 20. 5. 1781.

Forsterin, Friederica, G.-Sch., 37 Jhr., 29. 8. 1784.

Forsterin, Regina, G.-Sch., 65 Jhr., 9. 7. 1780.

2005

Franzlon, Nicolaus, G.-Sch., 88 Jhr., 16. 2. 1766.

Franzonin, Anna Margareta, G.-Sch.-Wit., 90 Jhr.,

19. 12. 1771.

Bücherſchau.

Dansk biografisk Leksikon, grundlagt af C. F. Brücke, redigeret af Paul Engelstoft under Medvirkning af Svend Dahl. Udgivet med Støtte af Carlsbergfondet. XVI. Molbeck — Niels Hjde. Kopenhagen, E. H. Schuh, 1939; 628 S. 8°. — XVII. Nielsen — Panum. Ebd. 1939; 640 S. 8°. — XVIII. Pape — Paetz. Ebd. 1940; 636 S. 8°. — XIX. Quaade — Rongsted. Ebd. 1940; 636 S. 8°. — XX. Roos — Schacht. Ebd. 1941; 644 S. 8°.

Mit dem kürzlich erschienenen 20. Bande liegen vier Fünftel der neuen Ausgabe des dänischen biographischen Lexikons vor und damit ist die Bändezahl der alten Ausgabe von 1887—1905 erreicht; während damals 19 Bände in einem Zeitraum von 18 Jahren herausgegeben wurden, sind seit 1933 jährlich 2—3 Bände erschienen, so daß voraussichtlich nach zwei Jahren mit der 7. Besprechung — die früheren stehen in dieser Zeitschrift 1933, Sp. 335/6, 1934, Sp. 162, 1936, Sp. 85/6, 1937, Sp. 207/8 und 1939, Sp. 111/2 — die Anzeige des ganzen Werkes abgeschlossen werden kann.

Bis zu dem umfangreichen Buchstaben S ist man mit dem 20. Bande gekommen. In den fünf hier zu besprechenden Bänden nehmen die Inhaber des Patronymikons Nielsen 200 Seiten ein (Bd. XVII, S. 1—200), die Pedersen und Petersen 210 (Bd. XVIII, S. 66—150 und 161—287), die holsteinische Adelsgeschlechter Rantzau und Reventlow beanspruchen 71 bzw. 53 Seiten (Bd. XIX, S. 101—171 und 417—470). — Wie früher, habe ich auch jetzt die in F. v. Jessens Haandbog i det nordiske Spørgsmålets Historie (1910, S. 552 ff.) biographierten Männer verglichen, es fehlen manche, aber — wie ich glaube — mit Recht. Der Benutzer muß sich darüber klar sein, daß in der 1. Ausgabe auch eine ganze Reihe von Biographien steht, die in der neuen Auslage fehlen. Wie eine Zusammenfassung aller Nachträge im letzten Bande dringend zu wünschen ist, so dürfte es sich auch empfehlen, dort eine Liste der nur in der ersten Ausgabe vorkommenden Biographien zu bringen.

Folgende Sippennartikel finden sich: Melchior, Möller, Moltke, Monrad, Moth, Mourier, Müller, Münter, Munch (Mund), Mundt, Munk, Munte, Munthe, Muus, Mynster (Münster); Mansen, Nathansen (jüdisch), Neergaard, Neiendam, Nielsen, Nissen, Normann, Numsen, Nygaard, Nyholm, Nyrop; Oldenburg, Olrik, Oppermann, v. d. Osten, Ostenfeld, Oxe, Ortholm; Palnidan, Parberg, Pauli, Paulsen, Pedersen, v. Penz, Philipjen (jüdisch), Pio, Pleßner, v. Pleßnen, Plum, Podebusk, Pogwisch, Pontoppiedan, Pors, Porse, Poulsen, Prahl, Preisler, Price, Prior, Pribus, Puggaard; v. Qualen, Quistgaard, Quitzow; Raben, Raeder, Rafn, Rahbef, Rambusch, Ramel, Ramus, Rantzau, Rasmussen, Ravensberg, Ravn, v. d. Recke, Ré (jüdisch), Reehb, Reenberg, Reiersen, Resen, Reumert, Reventlow, Richardt, Riis, Riise, Rimestad, Ring, Rode, Robsteen, Römer, Rønne, Rønnow, de Roepstorff, Rørdam, Rohde, v. Rosen, Rosenberg, Rosengaard, Rosenfarb, Rosensparre, Rosenstand, Rosenringe, Rosenom, Rosing, Rostrup, Rothe, Rottbøll, Røsing, Rubow, Rumohr, Rump, Runz; Saabye, Sadolin, Salomon, Salomonsen, Sarauer, Saatorph, Scavenius.

Zu einzelnen Stellen habe ich folgendes zu bemerken¹⁾: XVI, 96, ist statt Ulzen vielmehr Uelzen zu schreiben und das Luttenbach bei Goslar, welches seit Gieslings Tagen spukt, ist offenbar der bekannte Kurort Lautenthal im Oberharz. Bei der Literatur über den Franziskanermönch Lütke Naamensen (XVI, 500) ist der Aufsatz von H. Hansen in den Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, 2. Reihe, Bd. 9 (1930/5), S. 167—231 ebenso zu Unrecht ungenannt geblieben, wie bei C. R. F. Molbeck (XVI, 12) die Mitteilungen von H. Skalberg in Danske Magazin, 6. R. VI (1932), S. 170—328. Johan Nebe ist 23. Juli 1647 getauft in Rendsburg (zu XVI, 600). Cornelius Peterßen hat 1904, nicht 1914 einen Hof in Mögeltonden gekauft (zu XVIII, 194). Die Schwiegermutter von Frederik Røstgaard hieß, wie die Inschrift auf ihrem Sarge lehrt, Anna Catarina Haggensen, nicht Anne Haagensen (zu XX, 189). Über J. A. Rehhoff gibt es eine Biographie in der Festschrift zur 120jährigen Wiederkehr des Stiftungstages des Corps Holsatia zu Kiel (1938), S. 169—174.

Zum Schluß noch einige Matrikelhinweise! Bernhard Möllmann (Schule Lübeck), stud. Wittberg 12. 11. 1721 (XVI, 468); Ehrenreich Christopher Ludwig Moltke, stud. Kiel 7. 5. 1808, besuchte Schule wohl Ripen (XVI, 78); Johan Moth, stud. Helm-

stedt 22. 4. 1661 (XVI, 157); Paul Moth, stud. Rostock 1620, Königsberg 22. 7. 1626, Rostock 1627, Kopenhagen 1629, Hamburg 1630, Leiden 1632, Rostock 1634, Greifswald 1634, Leiden 1634, Basel 1636, Siena 1636, Padua 1636, Leiden 1640 (XVI, 160); Franc Mygind, stud. Halle 1. 10. 1735, vorher in Kopenhagen, Leiden, Paris und Jena (XVI, 251); Jens Beibel Neergaard, stud. Göttingen 28. 1. 1804 (XVI, 550); Georg Nielsen, stud. Jena 20. 4. 1728 (XVII, 66); Frederik Christian Petersen, stud. Jena 18. 5. 1827 (XVII, 201); Peter Friedrich Quaade, stud. Kiel 30. 4. 1798 (XIX, 5); Franz Rasch, wohl stud. Jena 27. 11. 1647 und dann aus Odense (XIX, 176); Friedrich Adolph Reinboth, stud. Kiel 4. 5. 1702, Halle 18. 9. 1703, Leiden 6. 12. 1706, Rostock 21. 1. 1709¹⁾.

Thomas Otto Achelis.

Dr. Herbert Kühnert: Otto Schott. Eine Studie über seine Witterzeit bis zur Gründung des Jenauer Glaswerkes. Witten (Ruhr) 1940. XIII, 281 S. mit 41 Abb. Sonderdruck. (= Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, verbunden mit dem Märkischen Museum zu Witten a. d. Ruhr, 54. Jahrg. 6.—RM.)

Der durch seine zahlreichen familiengeschichtlichen Arbeiten, besonders auch auf dem Gebiete der thüringischen Glashüttenforschung bestens bekannte Verfasser hat sich in diesem Buche das Ziel gesetzt, durch Schilderung von Abstammung, Erziehung und weiterem Bildungsgang die Grundlagen darzulegen, die Dr. Otto Schott (1851—1935) dazu befähigten, sein stolzes Lebenswerk, das auf dem Gebiete der Herstellung von Glasarten für wissenschaftliche, zumal optische, und technische Zwecke in der ganzen Welt führende Jenauer Glaswerk Schott & Genossen zu begründen und auf seine heutige Höhe zu bringen. Während über Schotts Eltern und seine eigene Personengeschichte reicher Stoff in dem im Besitz des Glaswerks liegenden „Otto-Schott-Archiv“ vorhanden ist, mußten zur Ahnenforschung zahlreiche Quellen aus Archiven und Schrifttum herangezogen werden, über die ein Verzeichnis von 119 Nummern Aufschluß gibt.

Nach kurzem Hinweis auf verschiedene zum Teil schon im Mittelalter auftretende Schott führt uns Verfasser in die Gräflich-Leiningische Herrschaft Dagsburg in den Vogesen, das alte Heimatgebiet von Otto Schotts Vorfahren. Hier wird 1613 als ältester Namensträger Hans Schott als Gerichtsschöffe zu Hohenköst und Wehersheim bezeugt. In Dagsburg selbst erscheint zwischen 1671 und 1681/82 ein Erhardt Schott als Besitzer zweier Höfsläden. Seit 1714 tritt neben mehreren andern Schott Hans Nikolaus der Alte zu Dagsburg als Mitbesitzer von 4 Sägemühlen und der „Oberst Glashütten-Matt“ auf. Die gesicherte Ahnenfolge beginnt mit dem um 1701 geborenen Johann Schott, Bauer und Bürger in Dagsburg; ♂ Maria, Tochter des Friedrich Sennewick und der Katharina Kerber. Ottos Urgroßvater Johann Schott jun. arbeitet in der Glashütte Harreberg und wird 1765 zu Hommert mit Elisabeth, Tochter des Peter Eschenbrenner und seiner Frau Barbara Gerard, getraut, die alten Glasmachersfamilien angehören. Auch Ottos Großvater Anton Schott lebt als Glasmacher mit seiner Frau Jakobine Zeller in Harreberg. Sein 3. Sohn Simon, Ottos Vater, * Harreberg 1809, bildete sich nach beendigter Lehrzeit in Frankreich als Fensterglasmacher aus und trat als solcher 1832 in die vor wenig Jahren durch die Brüder Müllensiefen in Crengeldanz bei Witten in Westfalen gegründete Glashütte ein. In Witten heiratete er 1836 Karoline, Tochter des Johann Peter Hahne, eines aus bürgerlicher Familie in Stüter stammenden Glasermeisters. Mit seinem Schwager Karl und den Kaufleuten Haarmann gründete Simon 1853 die Wittener Glashüttenfirma Haarmann, Schott & Hahne. In Witten erblickte Friedrich Otto Schott am 17. 12. 1851 das Licht der Welt.

Diese mit wenig Worten herausgezogene Ahnenreihe Schotts wird nicht nur durch eingehende Untersuchungen über die Familien seiner mütterlichen Vorfahren, sondern auch durch zahlreiche Einblicke in die Geschichte der elsässischen und westfälischen Glasindustrie, die Lebensverhältnisse der Glasmacher usw. wertvoll beleuchtet. Der Hauptteil des Buches behandelt Otto Schotts Leben von der frühesten Kindheit bis zu seiner 1881 erfolgten Übersiedlung nach Jena. Es würde im Rahmen dieser Besprechung zu weit führen, näher hierauf einzugehen, es sei aber erwähnt, daß Verfasser es verstanden hat, den Einfluß des Vaterhauses und der Umwelt seiner Jugendjahre auf die charakterliche

¹⁾ Nachzutragen ist bei Rektor Christopher Bluhme (Bd. III, S. 322) das Geburtsjahr 1648 (vgl. Göttingische Gelehrte Anzeigen 1937, S. 408), zu Peter Bokermann Braunschweigisches Magazin 1927, Sp. 79—80.

¹⁾ Nachzutragen ist: Baron Peter Nicolaus von Hartenberg, stud. Halle 11. 12. 1742; Petrus Nicolaus Nygaard Hauniensis, Med. (VII, 623).

Entwicklung Schotts mit Einstreuung vieler sachlicher Erläuterungen in vorbildlicher Weise darzustellen. Ein sorgfältiges Personen- und Ortsregister sowie 41 Abbildungen vervollständigen dieses in jeder Beziehung empfehlenswerte Buch. Als ein kleiner Mangel ist das Fehlen einer Ahnen- bzw. Sippeschafstafel zu bezeichnen, der vielleicht bei den weiteren bevorstehenden Veröffentlichungen des Verfassers zu Otto Schotts Lebensgeschichte, denen wir mit Spannung entgegensehen dürfen, behoben werden kann.

Berlin-Wannsee.

Paul Bamberg.

Eugen Meier [Dr., Professor an der Universität Berlin, früher Direktor des Staatsarchivs Münster]: *Wappenbuch der westfälischen Gemeinden*. Mit 51 mehrfarbigen und 17 einsfarbigen Tafeln. Münster, Westfälische Vereinsdruckerei, 1940. 4°. Halbleder. 65,— RM.

Die neue deutsche Gemeindeordnung nötigt auch die Landgemeinden und die unteren Gemeindeverbände, eigene Wappen zu führen, so daß neben den bürgerlichen Wappenwerken auch das gemeindliche in unserer Zeit einen neuen Antrieb erhält. Allein in der preußischen Provinz Westfalen sind dadurch von 1927 bis zum 1. September 1939 etwa 280 Gemeindewappen neu verliehen oder bestätigt worden. Wir können daher die gründliche und gewissenhafte Arbeit Dr. Eugen Meyers, beruhend auf eingehendem Studium amtlichen Materials, lebhaft begrüßen. Er liefert uns eine Geschichte der westfälischen Städte wappen mit zuverlässigen farbigen Abbildungen und macht uns mit dem neuen gemeindlichen Wappenreiche und seiner Bedeutung im einzelnen bekannt. Wer sich auf dem Gebiet städtischer Heraldik einigermaßen auskennt, wird mir darin bestimmen, daß landschaftliche Orts-Wappenbücher in Groß-Deutschland ein Bedürfnis sind. Als Grundlage diente Meier das 1924 erschienene, jetzt wohl vergriffene Buch von August Roth „Die Städte wappen der Provinz Westfalen“. Neben den farbigen Abbildungen von Waldemar Mallek bringt der Verfasser 5 Tafeln Abbildungen aus zwei amtlichen Wappensammlungen aus der Zeit um 1700 und 1780, die man allenfalls entbehren könnte, und 12 Tafeln meist mittelalterlicher westfälischer Städte Siegel, die als echtes Quellenmaterial jedem willkommen sein werden, zumal den wenigsten das große Werk über westfälische Siegel des Mittelalters zugänglich sein wird. Malleks Einfluß geht weit über die Bebildung des Buches hinaus, da der Verfasser ihn uns als den Schöpfer der meisten neuen westfälischen Wappen vorstellt. Die Richtlinien, die Meier für Neuentwürfe gibt, kann ich nur aus innerster Überzeugung anerkennen. Er fordert kurz gesagt die Beachtung der alterprobtten Grundsätze der Heraldik, die vor Verwilderung, Überladung und symbolischen Spielereien schützen, und überläßt es dem sachverständigen Leser, nachzuprüfen, ob und wie weit die Neuschöpfungen der Richtlinie entsprechen. Das habe ich auch getan, aber ich kann nicht verhehlen, daß es mir altem und begeistertem Liebhaber echter Heraldik beim Anblick gewisser Neuheiten fast über den Rücken lief, wodurch natürlich das Verdienst Meyers nicht im geringsten berührt wird. Seinem Grundsatz darf ich noch hinzufügen: Alles heraldische Wissen bleibt Stückwerk, wenn es nicht mit sicherem Gefühl für Form und Farbe gepaart ist. Darstellungen wie diese sind überhaupt keine Heraldik: die Haustiebel von Eichum und Klosterbauerschaft, das Kriegermal von Dahle, das naturgetreue Schaubild der Dorfkirche von Helden, das architektonische (!) Mundloch des Reinhard-Förster-Erbstolzen von Eiserfeld, der Hochsohn mit sechs Eisenwerken von Weidenau, das Maschinenhaus der Saline Königsborn von Afferde, die Wewelsburg von Büren, der aus dem Schildrande wachsende Schloßteil von Neuhaus, der Oberfelder Turm von Niederaden und gar das Denkmal an der Westfälischen Pforte von Dülzen, dessen Wert für das Landschaftsbild beiläufig mir zweifelhaft erscheint. Ich muß unwillkürlich an die Ansicht von Sangsouci denken, die Adolfs von Menzel's Wappen „zierte“. Vom Erhabenen zum Lächerlichen... Wenn man schon alle diese Bauwerke im Wappen zu haben wünschte, dann mußte man eine Lösung mit heraldischen Mitteln versuchen, etwa nach dem Grundsatz pars pro toto. Heraldisch ansehbar sind auch die fünf Farben im Verleburger Wappen, das Brachweder Wappen, das vom Amt Borgentreich mit der winzigen Burg auf dem unsymmetrischen Dreiberg. Bei Wiedenbrück (Stadt) teilen sich, wie wir von Roth erfahren, das preußische Heroldamt und die städtischen Körperschaften in den zweifelhaften Ruhm, durch Starrsinn und Unverstand eine gute Sache in eine schlechte verkehrt zu haben. Daß Heroldämter der Heraldik immer nützlich gewesen sind, kann man bekanntlich nicht behaupten. Dafür ist auch das Wappen von Ramen ein Beleg, das Hupp in seinen „Deutschen Ortswappen“ noch in guter Form brachte. Etliche neue Wappen franken an Überladung. Hierzu rechne ich die ganze Gruppe Amter Halver, Kierspe, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Nachrodt, Neuenrade, Niedermarsberg und

Billerbeck, die Gemeinden Dahle, Walbert, Lüdenscheid-Land, Nachrodt und Rönsahl. Man kann lange suchen, bis man unter unseren Städte wappen dieses Prinzip der Dreiteilung wiederfindet. Die Wappen früherer Ortsherren zusammenzufassen, ist an sich gut, aber beim Amt Niedermarsberg nicht so gelungen wie bei Kirchhellen. Daß das Wappen von Gelsenkirchen durch die Umgestaltung von 1933 besser geworden sei, bestreitet auch Meier. Naturalistische Darstellungswise widerstrebt dem heraldischen Stil. Eine „Baumscheibe“ (Amt und Gemeinde Buldern), wie Meier den Querschnitt eines Baumstamms nennt, der Ginsterzweig von Kreis Borken und der Wacholderzweig von Steinhausen sind daher zu beanstanden, ebenso die raffiniert dargestellte Grubenlampe von Kohlhagen. Das Wappen von Lengenrich hat durch die gründliche Umgestaltung sehr verloren. Wenn auch der frühere Anker mit den Seerosenstengeln strenger Prüfung nicht standhält, ohne Reiz war das Bild nicht; aber das neue Wappen ist langweilig. Dagegen kann das Keulenwinkelkreuz der bäuerlichen Ornamentik als Bereicherung des heraldischen Bestandes begrüßt werden.

Bemerkenswert ist, daß Meier die von vielen Städten bislang geführten Wollwappen ganz übergeht und übereinstimmend mit Hupp und Roth nur Schilder kennt. Wir dürfen darin wohl mehr als Zufall sehen. Die Wappen der Gemeinden, die inzwischen in anderen aufgegangen sind, z. B. Hörde und Haspe, bringt der Verfasser nicht.

Dem Darsteller Mallek sind alle figürlichen Darstellungen recht gut gelungen. Im übrigen würde er sich bei Vertiefung in den Geist der mittelalterlichen Meisterleistungen sicherlich noch mehr als künstlerische Frische und Phantasie aneignen. Auch würde manche Darstellung gewinnen, wenn die Schildsläche besser ausgefüllt wäre. Ich greife nur heraus die Gemeinden Boke und Kirchhunden, Heeren-Werve, Eversberg, Laar, Beverungen, Oenhausen, Gladbeck, Südlohn, Dülmen und die Bäume von Hagen (Kr. Arnsberg), Clarholz und Holzwickede.

Der Verleger hat es sich angelegen sein lassen, das Werk seinem Werte entsprechend gediegen und geschmackvoll auszustatten.

Leipzig.

Max Reimann.

Die Wappenbücher von Arlberg. 1. Teil: Die drei Originalhandschriften von St. Christoph auf dem Arlberg aus den Jahren 1394 bis rund 1430. Bearbeitet von Otto Hupp. 5.—8. Lieferung. Berlin, Volksbund der deutschen sippenkundlichen Vereine, 1937—1942. (S. 139—264.) 4°. — Die Wappenbücher des deutschen Mittelalters, Band I.

Seitdem wir im Frühjahr 1939 (Fg. Bl. 1939, Sp. 80) zum letzten Male über den Fortgang des Werkes berichteten, sind im Kriege vier weitere Lieferungen der Wappenbücher von Arlberg erschienen — auch dieses ein Beweis deutscher Kriegsleistung! Die in alphabethischer Reihenfolge wiedergegebenen Wappen sind damit bis zur Mitte des Buchstabens L erschienen, so daß nunmehr annähernd zwei Drittel des 1. Bandes vorliegen. Damit nähert sich eine der kostbarsten und verbienstlichsten heraldischen Veröffentlichungen ihrer Vollendung. Dem unermüdlichen Meister Hupp gebührt für dieses Werk für alle Zeit unauslöschlicher Dank. — In den vorliegenden neuen Lieferungen sind folgende Wappen wiedergegeben: Boskra, Borchtnauwer, Fozberger, Forchtenstein, Fraendorfer, Förtsh, Foit, Flüzhart, Wolfendorf, Forst, Fragner, Frauenschuelein, Fraz, Freiberg, Freiburg, Freyberger, Freindorfer, Fridingen, Fryhe, Freissel, Freitel, Friesenheim, Friedreich, Trumstein, Trüninger, Fueterschreiber, Fritzsdoerfer, Froblitz, Fuh, Frodnacher, Fuchs, Fuchs zu Fuchsberg, Fulsac, Fuerter, Gabelsdorfer, Gallsberger, Gall, Ganser, Galler, Ganitzer, Gars, Gaftknecht, Gaftaller, Garsten, Garbow, Geben-Bauer, Gegenhofer, Geseller, Genger, Gereut, Geisenfelder, Gerhart, Gengel, Gerstenecker, Gewipz, Gekler, Gerwestorffer, Gekendorf, Glaser, Gewältel, Glaast, Glatz, Glossen, Glohacher, Gneuz von Altensburg, Gniewoß, Gobel, Goldsch, Gold, Goldschlacher, Goldenstein, Göler v. Ravensburg, Görz, Gotschall, Goczschucher, Goczlicki, Balicki, Göttweih, Graben, Graner, Grafenreuther, Gräbner, Grafenwerder, Grans v. Uttendorf, Graßsauer, Gräul, Gräfendorf, Gref, Grebel, Greifenstein, Griebinger, Eberstein, Grilling, Gribel, Grinenpec, Gringer, Greliher, Greiseneck, Gröndl, Greulich, Gruber, Grub, Grün, Grünenberg, Grüner, Gunser, Gundelfingen, Guifidanu, Gundel, Guderscher, Günzberger, Güz v. Leipheim, Gutstein, Habichler, Habsburg, Hadstatt, Hager, v. d. Haide, Hadmestorfer, Hager, Hakeborn, Hayden, Haff, Hall, Halle, Halbsleben, Ham, Han, Hans, Handichuher, Handschuster, Harrach, Harnasch, Harßer, Hasib, Haesek, Hartheim, Haslau, Haslen, Haschendorfer, Haunberger, Haunfels, Haunold, Haus, Hauser, Hausmann, Hauser, Hecht von Grünbach, Heidegg, Heideck, Heidelsfinger, Heinreich, Heinsberg, Helblina, Helmstatt, Hentschuhheim, Helfenberg, Hemler, Henneberg, Hepfeswenter, Herman, Herrader, Hertel

von Fraundorf, Hertinger, Hering, Pfefferwein, de Heu, Hertenberg, Hagen, Heußlein, Heußler, Hiltkramer, Hinterholzer, Heume, Hiltprand, Hirschdorf, Hirschhorn, Hochel, Hospeck, Hoffeller, Hofelmar, Hofer, Hoffkircher, Hohenberg, Hohenfels, Hoheneck, Hohenlohe, Holenede, Holzer, Holzheim, Holzheimer, Handschuster, Hörlingen, Hölczel, Homburg, Hörlner, Hornecker, Hopfauer, Hunswiler, Humetsried, Hürnbach, Hundhoch, Husser, Huszler, Ibser, Ingelsteter, Inpruder, Irleperger, Inhoff, Inselheim, Bilstein, Isper, Jäger, Jagamer, Jesnther, Jaugsorffer, Jorg, Jöhliger, Jörger, Judmann, Jülich, Jungingen, Juvalt, Kaudauer, Käfringer, Kainach, Kalsperg, Kalbes, Camiller, Compostori, Kammerauer, Kammerberg, Kanaster, Kapfensteiner, Kämmerer, Kammerknecht, Kapellen, Castell, Katzenbach, Käppisier, Kaufmann, Katenstein, Kaut, Kel, Kelbel, Kell, Keln(n)er, Kenntental, Kerer, Cherlpekh, Chersperger, Kessler, Kekesdorffer, Killder, Chiemsee, Kienast, Kirchberger, Kirchberger, Kienberger, Chnow, Kirchberg, Kirchberger, Klinger, Klauban, Klein, Klebsaß, Klech, Cleve, Klingenbrunner, König, Kolb, Klingenberg, Knebel, Knoll, Knollinger, Knörring, Kollinaer, Köln, Colnhuhs, Hornbeck, Krafft, Königssegg, Corbe, Corgatscher, Kramer, Kosiaf, Chräusp, Kranichberg, Christian, Kreig, Chräuter, Cravar, Krömel, Chressling, Küchli, Kuchler, Kunzperer, Krottendorfer, Chrumicher, Kuenring, Kunstatt, Cuestin, Kürmreuter, Chur, Chunsek, Kurbau, Churbicher, Landau, Landschaden, Labischno, Ladendorff, Landsberg, Lassberg, Lichteneker, Lamsonsteiner, Lantsfahrer, Lantsdorffer, Laun, Lavant, Lederer, Leinauer, Leinhard, Leiningen, Leitner, Lengheimer, Lengnauer, Leonberg, Leo-prechtung, Leubucher, Leupolt, Leusser, Leussinger, Liebegg, Leuchtenberg, Liebenberg, Liechtenau, Lichtenberg.

Dr. Höhfeld.

Otto Fischer: Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg seit der Reformation. Hrsg. vom Brandenburgischen Provinzialsynodalverband. I. Verzeichnis der Pfarrstellen und der Pfarrer. II., 1, 2. Verzeichnis der Geistlichen in alvhabs-tischer Reihenfolge. Berlin, Mittler u. Sohn, 1941. (XII, 317; 1066 S.) 40.

Nach Hessen, Baden und Sachsen kann nunmehr auch Brandenburg dank der jahrzehntelangen und hingebungsvollen Arbeit des Berliner Pfarrers i. R. Otto Fischer ein den heutigen An-sprüchen der Kirchen-, Orts- und Familiengeschichte gerecht wer-dendes Pfarrerbuch aufweisen. Kein Gebiet der Geschichte kann ohne das Hilfsmittel zuverlässiger Personalverzeichnisse auskommen, für die Familiengeschichte sind sie am allerwenigsten ent-behrlich; ja ohne sie bleibt jede Familiengeschichte Stückwerk, weil nun einmal nicht für jede einzelne Familiengeschichtsforschung die verstreuten Personalaufkäften vollständig herangezogen werden können, solange sie nicht durch die systematische Bearbeitung erschlossen sind. Die besondere Bedeutung des märkischen Pfarrerverzeichnisses erweist nicht nur die Tatsache, daß rund 13 000 verschiedene Familiennamen in ihm personengeschichtlich nachgewiesen sind, sondern vor allem auch der Umstand, daß das evangelische Pfarrhaus nicht nur kinderreich, sondern vor allem auch stets reich an besonderen Begabungen gewesen ist. So wer-den Millionen wertvolle Daten zu ihrer Abnen- und Familiengeschichte bequem und überlässig dargeboten. Dafür gebührt dem unermüdlich fleißigen Bearbeiter Otto Fischer der aufrichtige Dank der deutschen Sivvenforschung, die ihn mit Stolz zu ihren alten Vorkämpfern zählen darf.

Das evangelische Pfarrhaus Brandenburgs blickt auf eine 400jährige Geschichte zurück. Es ist seit 1539 fast ganz ausschließlich erwachsen aus dem deutschen Bürgerstand, während Adel und Bauerntum nur einen becheidenen Anteil an seinem Aufbau haben. Was an adeligen Namen unter den Geistlichen in 400 Jahren auftritt, entstammt ganz überwiegend geadelten Beamtenfamilien — wenn einmal ein Mann aus befannten Uradelsgeschlecht auftritt, gehört er meist erst den jüngeren Pfarrergenerationen aus den letzten 50 Jahren an (v. Gersdorff, v. Nena, Graf Lüttichau, v. Puttkamer, v. Schweinitz, v. Tippelskirch), nur ein v. d. Schulenburg hat sich schon einmal im 18. Jahrhundert in den Pfarrerstand verirrt. Dagegen finden sich unter den Pfarrfrauen nicht wenige Trägerinnen berühmter Namen, oftmals wohl jüngere Töchter aus kinderreichen und verarmten Familien, für die eine standesgemäße Ausstattung nicht zu beschaffen war — es mag sich da auch mancher schwere Kampf um die Liebe eines adeligen Fräuleins zu ihrem Hauslehrer abgespielt haben. Es kommen überhaupt nur folgende 53 deutsche adelige Namen brandenburgischer Pfarrer vor:

v. Auer, v. d. Au, v. Bargen, v. Bergen, v. Bergh, v. Beu-ningen, v. Boissinger, v. Borne, v. Bosse, v. Braunschweig (Balte), v. Burghausen, v. Dieskau, v. Einem, v. Gablenz, v. Gehlen, v. Gersdorff, v. Göckler, v. Grote, v. Grünberg, v. Hanstein, v. Herrmann, v. Hoff, v. Jena, v. Lanckirch, v. Lanz (aus Mäh-ren), v. Lattorf, v. d. Linden, Gf. v. Lüttichau, v. Lutzki, v. Mühlen,

v. Oppel, v. Pawlowsky, v. Probst, v. Puttkammer, v. Rabenau, v. Raddeborg, v. Ranke, v. Rehov, Frh. v. Rotenhan, v. Sandt, v. Sauberzweig, v. Schierstedt, v. Schneidemüller-Koblinissi, v. Schulenburg, v. Schweinitz, v. Siedmogrodzki, Frh. v. Soden, Frh. v. Steinaecker, v. Tippelskirch, Ursinus-v. Bär, v. Werder, v. Wernsdorff, v. Wittich.

Die Gründe für die starke Zurückhaltung des Adels vor dem Eintritt in den geistlichen Stand lagen wohl auf beiden Seiten — der ostelbische Adel hatte trotz zeitweiliger starker Hinneigung zum Pietismus und anderen Zeitströmungen (wie etwa heute auch zur Bekennniskirche) keine geistlichen Berufssinteressen, vielmehr begnügte er sich mit der Stellung eines Beschützers der Kirche als Patronatsherr; anderseits bot die evangelische Kirche keine zum Eintritt anreizenden Möglichkeiten sozialen Aufstiegs — auch das Haus eines Generalsuperintendenten oder Oberhofpredigers war nur ein bescheidnes bürgerliches Haus, das sich nicht von anderen Pfarrhäusern unterschied, und weder eine Pründe noch ein geistliches Fürstenhaus: durchaus zum Segen des Pfarrerstandes, der sich seiner der Gemeinde dienen den Aufgabe bewußt blieb.

Aber auch aus dem Bauernstande kam dem märkischen Pfarrhaus nur ein bescheidener Nachwuchs. Das dürfte seinen Grund ausschließlich in der wirtschaftlich-sozialen Lage des märkischen Bauernstandes haben, die so gedrückt war, daß ihm ein Aufstieg wesentlich schwerer gemacht war wie in anderen deutschen Gebieten. Es fehlte wohl auch an Freistellen in Lateinschulen für begabte Bauernsöhne, wie sie in Sachsen in den Fürsten- und Landeschulen und anderen Anstalten vorhanden waren, während die märkischen Ritterakademien — wie schon der Name sagt — in erster Linie den Söhnen aus verarmten Adelsgeschletern offenstanden.

So ist das evangelische Pfarrhaus von Anfang an bis heute aus dem deutschen Bürgertum erstanden, ihm verhaftet und eingordnet geblieben. Es hat jedoch zwei bedeutungsvolle fremdvölkische Einfälle erfahren, die so gedrückt war, daß ihm ein Aufstieg wesentlich schwerer gemacht war wie in anderen deutschen Gebieten. Es fehlte wohl auch an Freistellen in Lateinschulen für begabte Bauernsöhne, wie sie in Sachsen in den Fürsten- und Landeschulen und anderen Anstalten vorhanden waren, während die märkischen Ritterakademien — wie schon der Name sagt — in erster Linie den Söhnen aus verarmten Adelsgeschletern offenstanden.

So ist das evangelische Pfarrhaus von Anfang an bis heute aus dem deutschen Bürgertum erstanden, ihm verhaftet und eingordnet geblieben. Es hat jedoch zwei bedeutungsvolle fremdvölkische Einfälle erfahren, die so gedrückt war, daß ihm ein Aufstieg wesentlich schwerer gemacht war wie in anderen deutschen Gebieten. Es fehlte wohl auch an Freistellen in Lateinschulen für begabte Bauernsöhne, wie sie in Sachsen in den Fürsten- und Landeschulen und anderen Anstalten vorhanden waren, während die märkischen Ritterakademien — wie schon der Name sagt — in erster Linie den Söhnen aus verarmten Adelsgeschletern offenstanden.

Demgegenüber fällt das slawische Namengut zahlenmäßig ganz zurück, wobei außerdem bekanntlich der slawische Name allein noch nicht die slawische Abstammung beweist:

Ubramezh, Antonowith, Bezwazarowitsch, Berkushy, Berluschke, Borowski, Brosowski, Chodowiedzi, Czeka, Czilshy, Czopnik — das wäre gerade 1%.

Eine familiengeschichtliche Auswertung des gewaltigen Materials wird hoffentlich durch Einzelarbeiten in der Zukunft noch erfolgen; hier ist es nur anzudeuten durch Aufführung der in großer Zahl vertretenen Familiennamen, wobei es sich zum Teil um generationenlange Pfarrergeschlechter, zum Teil auch nur um häufig vorkommende Familiennamen ohne durchgehenden genealogischen Zusammenhang handelt:

Buchholz, Fabricius, Fiedler, Frit(z)sch(e), Fritze, Gen-sichen, Gräfe, Gründler, Hahn, Hartmann, Hoffmann, Ideler, Jacobi, Jahn, Jänichen, Kober, Koch, Köppen, Krause, Krüger, Kriemarck, Kühn(e), Kuhns, Lange, Lehmann, Maanus, Meyer, Michael, Michaelis, Möller, Moritz, Müller, Mylius, Nagel, Neumann, Nicolai, Otto, Varisius, Pauli, Peters, Petri, Pekolt, Peifer, Pfizner, Prätorius, Rau, Rehfeld, Reichardt, Reichel, Reinhard(t), Richter, Rohde, Roloff, Roth(e), Schade, Scheffler, Schenk, Schilling, Schmidt, Schneider, Schrader, Schramm, Schröder, Schubert, Schulz(e), Schumann, Schütze, Schwatzkopff, Scultetus, S-idel, Simon, Stark(e), Stegemann, Stein, Sternberg, Stoich, Stürmer, Thiele, Ulser, Ulrich, Vogel, Voigt, Wagener, Walter, Wegener, Wendt, Wenzel, Werner, Wekel, Wilke, Winkler, Winter, Witte, Wolf, Woltersdorf, Zander, Zimmermann.

Dr. Höhfeld.

Wilfried Euler: Das Eindringen jüdischen Blutes in die englische Oberschicht. Sonderdruck aus: *Forschungen zur Judenfrage*, Bd. 6. Hrsg. vom Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands. Hamburg 1941. S. 103—252.

Weltkampf. Die Judenfrage in Geschichte und Gegenwart. Wissenschaftliche Vierteljahrsschrift des Instituts zur Erforschung der Judenfrage. Hrsg. von Wilhelm Grau, Schriftl. Peter-Heinz Seraphim. Heft 1/2, April/September 1941. München, Hoheneichen-Verlag. (128 S.) 4^o.

Auf die Arbeiten der Münchner Abteilung Judenforschung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands haben wir schon mehrfach hingewiesen. Im 6. Bande der „Forschungen zur Judenfrage“ dieses Instituts hat Wilfried Euler eine auf sorgsame Forschung und tiefsinnige Untersuchung aufgebaut Arbeit über das Eindringen des Judentums in die englische Oberschicht veröffentlicht, die nunmehr auch als Sonderdruck vorliegt. Es begann mit der Landung portugiesischer Juden im 17. Jahrhundert und endete schließlich mit einem breiten Strom einwandernder Ostjuden, die hinter den jüdischen Lords aus den Armutsgassen Londons langsam und unaufhaltsam nach oben steigen. Entscheidender wie der Aufstieg der Juden war aber ihre Verbindung mit dem alten englischen Adel, die mit einer wirtschaftlichen Interessenverbindung Hand in Hand ging und jüdische Blutbahnen bis in die höchsten Kreise empor schwamm. Das Ergebnis war nicht nur eine Assimilation des Judentums an das Engländertum, sondern die noch viel verhängnisvollere Assimilation englischen Denkens und Fühlens an die Ideen- und Gefühlswelt des Talmud. Man bedauert das Fehlen eines Namenweisers, durch das erst das geradezu überwältigende genealogische Material dieser fleißigen Arbeit wirklich der Benutzung erschlossen würde. Es versteht sich, daß nach augenblicklicher Lage der Dinge sich die Arbeit ausschließlich auf die Literatur stützt; darin begründete Irrtümer im einzelnen können das Ergebnis im ganzen nicht erschüttern.

Träger des Reichsinstituts ist, wie sein Name besagt, das Reich. Neben ihm tritt nunmehr auch die Partei mit dem Anspruch auf, in eignen Hochschulen der Forschung und Lehre Ziel und Richtung zu weisen. Geplant ist die Gründung einer, den Nachwuchs der höheren Parteiführung schulenden und liefernden „Hohen Schule“ am Chiemsee, die außerdem für Einzelgebiete Außenforschungsstellen in dazu geeigneten Städten unterhalten soll. Es hat seinen besonderen Sinn, daß als erste Außenstelle am 26. März 1941 in Frankfurt a. M. von Reichsleiter Rosenberg als dem hierzu vom Führer Bevollmächtigten ein „Institut zur Erforschung der Judenfrage“ errichtet wurde, in das u. a. der Judaica-Bestand der Frankfurter Stadtbibliothek und das Rothschildarchiv, sowie das Archiv der Alliance Israélite Universelle als Grundstock für Archiv und Bibliothek (350 000 Bände) eingebracht wurden. Die Stadt Frankfurt hat für Gründung des Instituts einmalig 160 000 RM. beigesteuert, das im übrigen von der Partei unterhalten wird. Über Beziehung und Zusammenarbeit mit dem Reichsinstitut ist bisher nichts bekannt. Durch Umwandlung der bisherigen politischen Monatsschrift „Weltkampf“ in eine Vierteljahrsschrift unter Schriftleitung des Greifswalder Universitätsprofessors Seraphim hat das Institut ein repräsentatives Organ von wissenschaftlichem Anspruch erhalten. Das erste (Doppel-) Heft enthält die Vorträge und Ansprachen bei den Gründungsfeierlichkeiten in Frankfurt a. M., an denen die politischen und wissenschaftlichen Vertreter Norwegens, Rumäniens, Ungarns, Bulgariens, Dänemarks, Flanderns und der Niederlande teilnahmen. Neben wissenschaftlichen Auffäßen wird die Zeitschrift besonderen Wert auf internationale politische und literarische Berichterstattung legen.

Fr. Freiherr von Fürstenberg: Die Vorgeschichte zu der von Fürstenbergischen Familiengeschichte. Görlitz, Starke, 1941. (19 S.) Gr.-8^o.

Friedrich von Klocke hat 1939 die Frühgeschichte des westfälischen Freiherrengeschlechtes von Fürstenberg in einem stattlichen Bande vorgelegt, der in unserer Zeitschrift 1940, Sp. 165 f., eingehend gewürdigt worden ist. Klocke hat Abstammung des Geschlechtes von den v. Binolen angenommen und daher alles in Betracht kommende Urkundenmaterial beigebracht; er sieht in diesem Übergang mit Recht den Anfang des Geschlechts; denn ein Geschlecht als eine genealogische Gemeinschaft der sich zu gleicher Abstammung Bekennenden hat einen geschichtlichen Anfang — daß er biologisch aus früheren Geschlechtern erwachsen sein muß, ist selbstverständlich; jedoch gehört diese „Vorgeschichte“ nicht mehr in die Geschichte des Geschlechtes hinein. Ohne mit einem Worte auf Klockes Werk Bezug zu nehmen, hat nun Freiherr von Fürstenberg selbst eine solche „Vorgeschichte“ verfaßt, die von zwei Theben ausgeht: 1. Da Herman de Vorstenberg 1295 dasselbe Wappen wie die Grafen von Oldenburg führte, „muß er dazu berechtigt gewesen sein, und dies konnte er nur

sein, wenn er ein direkter Nachkomme des Grafen von Oldenburg war“. 2. „ist es unwahrscheinlich, daß Hermann sich deswegen urkundlich von Fürstenberg nennt, weil er eine Zeitlang Burgmann der betreffenden Burg war.“ Auf diesen Theben aufbauend, verfolgt der Verfasser eine Abstammungsreihe des Fürstenbergers zurück bis auf Wittekind und nennt diese über 3 weibliche Descendenzen herabführende Ahnenreihe eine „Stammtafel“. Während Klocke in viel späterer Zeit sorgfältig untersucht und abwägt, was geschichtliche Gewißheit, Wahrscheinlichkeit und nur Möglichkeit ist, wird hier die Abstammungsreihe mit einer beneidenswerten Sicherheit als unumstößlich vorgetragen.

Heinrich Lücke [Lehrer in Clausthal-Zellerfeld, Osteröder Str. 13]: Beiträge zur Geschichte der Familie Lücke. Clausthal-Zellerfeld, Selbstverlag des Verf., 1940. (Druck: A. Mecke, Oderstadt.) (IV, 124 S., 5 Bildt.) Gr.-8^o.

Der Clausthal-Zellerfelder Lehrer Heinrich Lücke (1891 in Selzen geboren), ein rühriger und erfolgreicher Erforscher seiner Heimat, hat seine eigene Familie auf den 1684 in Großberkel verstorbenen Schmied Heinrich Lücke zurückgeführt und dessen weitverbreitete niedersächsische Nachkommenchaft in mühe- und liebevoller Forcherarbeit festgestellt. Hinter dem Buch steht kein reicher Vetter, sondern es ist rein aus der Liebe zu Heimat und Familie erwachsen; Handwerk, mittleres Beamtenamt, Lehrerstand, Bauern und Angestellte sind die Angehörigen der heute lebenden Generation eines Geschlechts, das durch solide Tüchtigkeit sich tapfer behauptet hat. Davon steht viel in dem Familienbuch. Eine bis zur 10. Generation ausgearbeitete Ahnenstafel des Verfassers ist beigegeben.

Die Kopfsteuersbeschreibung der Fürstentümer Calenberg-Göttingen und Grubenhagen von 1689. Teil 2: Die Alt- und Neustadt Hannover sowie die Fürstliche Kanzlei. Bearbeitet von Dr. Joachim Stüdtmann. Hannover, Schaper, 1941. (XII, 211 S.; 1 Stadtplan mit 22 S. Erläuterungen.) Gr.-8^o = Studien zur Volksforschung Niedersachsens, Bd. 2, Tl. 2 = Veröffentl. der Hauptstadt Hannover A III = Sonderveröffentl. der Ostfl. Ffdl. Kommission Nr. 18. Kart. 10. — RM.

Die Kopfsteuersbeschreibung Hannovers von 1689 bietet die erstmalige geschlossene Registrierung der Einwohnerschaft der damals noch selbstständig eigenverwalteten Gemeinde und Residenz des Herzogtums Hannover. Damit wird vor allem dem Sippenforscher Material geboten, das die dürftigen Einträge der Stadtkirchenbücher (der 4 evangelischen StadtKirchen im evang. Kirchenbuchamt Hannover und der kathol. St. Clemensgemeinde im kathol. Kirchenbuchamt Hildesheim) glücklich ergänzt. Durch vergleichende Heranziehung der Schoßregister, Zusammenfassung des Entwurfs und der endgültigen Liste und Durchbarbeitung des ganzen Stoffes sind genealogische Fehlerquellen beseitigt. Insgesamt sind es 1029 Grundstücke der Alt- und 343 der Neustadt mit etwa 8000—11 000 Personen. Die Altstadt setzt sich außer einer kleinen Oberschicht — ein eigentliches Patriziat hat nicht bestanden — mit Einschluß der Beamten in der Haupfsache aus Gewerbetreibenden und Handwerkern, die regelmäßig Hausbesitzer sind, zusammen. Die zur Miete wohnenden Tagelöhner, verheirateten Gesellen usw. bilden die Unterschicht. Ein eigentliches Proletariat gab es nicht. Die Neustadt steht im Zeichen des Aufblühens nach Errichtung der herzoglichen Hofhaltung mit einer dadurch bedingten vermehrten Zuwanderung der Gewerbe und Handwerke, namentlich aus dem Auslande, aber auch der Hofkreise und — der Juden, begünstigt durch eine vermehrte Bautätigkeit und auffällig starken Wechsel des Hausbesitzes. — Als Beispiele für Anlage und Veröffentlichungsweise der Beschreibungen sei je eine Hausbeschreibung wiedergegeben:

I. Altstadt. Köbelingstraße. Schöfznr. 28. Brauhausnr. 172. Knochenhauer-Amtshaus, worin Berend Büße wohnet (49 J.; 5 Rth.); ♂ Anna Dorothea Meyers (30 J.; 1 Rth. 18 Gr.). Kinder: Jürgen Heinrich (11 J.), Ilse (9 J.), Andreas Kaspar (6 J.), Franz Erich (4 J.), Ludolf Johann (2 J.). Magd. Cathrina Elisabet Öttinges (17 J.; 9 Gr.) item Meister Sönnies der Koch (1 Mann, 1 Frau, 2 Kinder von 3—14 J., 1 Knecht, 2 Mägde).

II. Neustadt. Langenstraße. Schöfznr. 34. Brauhausnr. 263. Christof Stöcken, Schuster (69 J.; 1 Rth., 18 Gr.); ♂ Cathrina Breimans (59 J.; 12 Gr.). Kinder: Anna Sophia (25 J.; 12 Gr.), Jobst Jochen (22 J.; 1 Rth.), Franz Jochen (20 J.; 1 Rth.). Alt-Sergeant Peter Flottmann (53 J.) ♂ Abelheid Eichhorns (48 J.; 12 Gr.). Söhne: Jobst Jochen Ferdinand (12 J.; 4½ Gr.), Johann Konrad (10 J.).

III. Fürstliche Kanzlei. 1. Herr Geheimer Rat und Oberhofmarschall Graf und Edler Herr v. Platen (24 Rth.) ♂ die Frau Ober-Hofmarschallin (3 Rth.). Der junge Herr Graf (27 Gr.), die junge Gräfin (27 Gr.). Die Frau v. Meisenboeg (27 Gr.).

Hofmeister Monsieur Labodnire (2 Rth.). Secretair Guidi (2 Rth.). Sr. Gnaden Cammerdiener (1 Rth.). Ihro Gnaden Cammerdiener (1 Rth.). Haushalter Hermans (1 Rth.). Köche: Martin Iborg (1 Rth. 18 Gr.). Peter Schütter (1 Rth. 18 Gr.). Weinschenker Friedrich (27 Gr.). Laquaien: Erich Henrich Holste (27 Gr.), Peter (27 Gr.), Wilhelm (27 Gr.). Johann Albrecht (27 Gr.). David (27 Gr.), Jakob (27 Gr.), Samuel (27 Gr.). Kutscher und Reitknechte: Julius (1 Rth.), Hennie (1 Rth.), Everd (1 Rth.), Herman (1 Rth.). Vorreuters: Hans (24 Gr.), Jobst (24 Gr.), Hans (24 Gr.). Zwei Küchenjungens a 9 Gr. (18 Gr.). Feuerbeuter (12 Gr.). Französische Mademoiselle Lespine (18 Gr.). Ihro Gnaden Cammerfrau (18 Gr.). Ihro Gnaden Cammermädchen (18 Gr.). Jungens Gräfin Cammermädchen (18 Gr.). Noch 2 Mädgens a 12 Gr. (24 Gr.). Zwei Waschmädgens a 12 Gr. (24 Gr.). Die Haushälterin Catrin Adelheid (18 Gr.). Eine Schubfrau (12 Gr.). Die Morin (12 Gr.). Küchenmagd (8 Gr.).

So geben die Beschreibungen ein sehr deutliches Bild von der Zusammensetzung bürgerlicher und adeliger Haushaltungen, aber vor allem auch von der genealogischen Zusammensetzung der Familien, für deren Geschichte ein großartiges Material dargeboten wird.

Im Felde.

Dr. Höhlfeld.

Friedrich Keiter: Die menschliche Fortpflanzung. Kulturbiologisch-bevölkerungspolitisches Rüstzeug des Arztes und anderer Treuhänder deutscher Rassentraft. Mit 12 Abb. Leipzig, Hirzel, 1941. (IV, 116 S.) Gr.-8°. = Rassenbiologische Vorlesungen für Mediziner, Heft 1. Kart. 4,80 RM.

Das Heft eröffnet ein Sammelwerk, das die Pflichtvorlesungen über Rassenbiologie und Rassenhygiene „in lebendiger der gesprochenen Vorlesung sich anschließenden Form“ in einem Lehrbuchwerk für dieses Fach zusammenfassen soll. Entgegen den bisherigen, auf Zahl und Statistik aufgebauten Darstellungen stellt Keiters Vorlesung die seelischen und soziologischen Zusammenhänge in den Vordergrund und verwirktlicht den Gedanken einer „Kulturbiologie der menschlichen Fortpflanzung“, ausgebend von der von Burgdörfer aufgestellten Forderung des „Wiedergewinns gesunder Fortpflanzungssitzen trotz modernster Lebenshaltung“. Keiter behandelt diese die Gegenwart erregt bewegende Frage mit dem kühn abwägenden Sinn echter Wissenschaftlichkeit und zugleich mit dem kühn die Probleme aufgreifenden Sachsinn des praktischen Arztes. Fragen wie die der Verstädtung, der das Bevölkerungswachstum schädigenden Zivilisation mit ihren lebensfeindlichen, den Familiengedanken bedrängenden Wünschen, der unehelichen Geburten werden mit einer gerechten Würdigung des Für und Wider behandelt. Keiter wirkt gerade dadurch überzeugend, daß er nicht in Grund und Boden verdammt, sondern auch sittliche Motive anerkennt, wie etwa bei der malthusianischen Lehre (S. 55): „Der moderne Geburtenstreit ist keine anarchische Revolte allein. Er ist auch das Ergebnis einer neuen Sittenlehre gewesen, die auf einem Angsttraum beruhte, auf dem Angsttraum der Überbevölkerung. Indem wir diese Sittenlehre als falsch erweisen, treffen wir die innerste Stütze des Geburtenstreites; was dann noch nachbleibt, ist wirklich Trägheitserscheinung und anarchische Revolte.“ Oder bei der Behandlung der Entstädtung setzt Keiter als Bewertungsmaßstab positiv mit ein, „Erkenntnis des Wertes städtischen Lebens und Ausschaltung aller romantischen Stadtfeindschaft“. Diese Beispiele müssen genügen zur Kennzeichnung dieses das weite Stoffgebiet auf knappem Raum zusammendrängenden und klar überschauenden Buches.

Im Felde.

Dr. Höhlfeld.

Das Geschlecht der Ferber. Gera, Kommissionsverlag Kanitzsche Buchhandlung R. Kindermann, Inh. R. Reichs Erben, 1939/41. (288 S.) Gr.-8°. Leinen 12,75 RM.

Der am 30. April 1940 verstorbene Geraer Kommerzienrat Alfred Ferber, ein vornehmer Vertreter königlichen Kaufmannstums, hat durch mehr als 40 Jahre in mühevoller Kleinarbeit alle Nachrichten über seine aus Weissenfels stammende Familie und ihre Seitenzweige gesammelt. Der Wunsch des 83jährigen, der bis zuletzt einen lebhaften Anteil an den Arbeiten unserer Zentralstelle nahm, seine Forschungsergebnisse im Druck gesammelt und geordnet herauszugeben, ist zunächst wenigstens zum Teil in Erfüllung gegangen, indem der Geraer Stadtarchivar Ernst Paul Kretschmar der bereits 1939 gedruckten Darstellung „Fünfhundert Jahre Ferber zu Weissenfels und Nachkommen“ aus der Feder Alfred Ferbers einen 2. Teil „Die Ferber zu Gera und ihre Anverwandten“ anfügte. Die Darstellung der Hamburger und der Linie der Ferber in Amerika, sowie des Blankenhainer Zweiges muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Die Geschichte des alten patrizischen Geschlechtes beginnt mit

einer Urkunde vom 29. März 1443, mit der Hermann Ferber einen Freihof auf dem Kalenberge zu Weissenfels von Niclaus von der Pforte kaufte. Das Buch bringt zahlreiche kulturgeistliche Einzelheiten, so wird das bürgerliche Leben in Gera in der Zeit von 1868–1938 von Alfred Ferber eingehend dargestellt. 30 verkippte Geraer Familien werden in einem besonderen Teil des Buches in Einzelkapiteln dargestellt, es sind dies folgende Sippen:

Bauer, Bruhm, Dathe, Fürbringer, Gerhardt, Gladitsch, Häußler, Hirsch, Kühn, Mengel, Münch, Näßler, Nickel, von der Psordten (mit drei Stammtafeln), Reichard, Remy, Richter I, Richter II, Schuhmann, Semmel, Stang, Weber, Weißlog, Jetzsch und von Siegenhier.

Wenn die deutsche Sippenkunde durch den Tod Alfred Ferbers einen eifrigen Freund verloren hat, so hat sie in seinem nachgelassenen Buch ein wertvolles Buch von Dauer gewonnen.

Im Felde.

Claus Pehold (Berlin-Frohnau): Väter und Heimat. Forschungen um ein schlesisches Geschlecht Pehold (Pehold u. ä.). Hannover 1941, Heinzelingsche Buchdruckerei. (14 S., 1 Stammtafel.) 8°.

Unter ausdrücklichem Verzicht auf wissenschaftliche Ansprüche gibt die Schrift einen schlichten Bericht über die Forschungsarbeit des Verfassers über sein eigenes Geschlecht, das sich nach Überwindung eines immerhin schwierigeren toten Punktes — der nach Ostpreußen verschlagene Urgroßvater, seines Zeigens Gendarm und zuvor Unteroffizier, stammte aus Gießmannsdorf in Niederschlesien, wie die Stammtafel ergab — bis in den 30jährigen Krieg zurückverfolgen ließ. Die Schwierigkeiten der Forschung in dem sächsisch-schlesischen Grenzgebiet, das zugleich konfessionelles Grenzgebiet war, sind bekannt. Während die Familie P. (auch Besel, Pefelt, selbst Pajelt geschrieben) im 18. Jahrhundert noch so zahlreich in ihrem Stammort vertreten war, daß in den Schöppenbüchern die verschiedenen namensgleichen Familien nicht auseinandergehalten werden können, ist heute nur noch eine Familie P. dort nachweisbar. Gründe dieses Rückganges sind Abwanderung, Geburtenrückgang und zunehmendes Überwiegen weiblicher Geburten.

Dr. Höhlfeld.

Arthur v. Geldern-Crispendorf: Die Bedeutung der Familie von Geldern-Crispendorf und ihres im Thüringer Staatsarchiv zu Greiz hinterlegten Familien- und Rittergutsarchivs für das Neuenland. Jena, G. Fischer, 1941. (56 S., 1 Abb.) Gr.-8°. = Beiträge zur mittelalterlichen, neueren und allgemeinen Geschichte, Bd. 18. 1,60 RM.

Das Geschlecht der vom herzoglich braunschweigischen Ziegelhofe Wohlenrode bei Celle stammenden und dort seit 1586 als Erbpächter nachweisbaren (von) Geldern kam durch den zum Erzieher reußischer Grafen in Braunschweig und Helmstedt bestimmten Georg Geldern (1651–1710) 1688 nach Greiz, wo es 1816 die Anerkennung des Adels und 1846 nach Erbschaft des Gutes Crispendorf diesen zusätzlichem Herkunftsnamen erwarb. Die Überführung des Familien- und Crispendorfer Gutsarchivs in die Obhut des Staatsarchivs in Greiz (unter der Leitung von Prof. Friedrich Schneider) veranlaßte den Verfasser zu der Schrift, die einen sachlichen Überblick über die Geschichte des Geschlechtes und über das Archiv bietet. Über das gleiche Geschlecht hat der Dresdner Geheimrat Conrad v. Geldern-Crispendorf 1936 einen Privatdruck unter dem Titel „Ahnentafeln“ veröffentlicht.

Im Felde.

Dr. Höhlfeld.

Vitzthumsche Familienblätter. I. Aufl. der Vitzthumschen Gymnasialstiftung hersg. durch Rudolf Graf Vitzthum von Eckstädt. Heft 1 (1936)–7 (1941). Dresden-A. 24 (Semperstr. 7).

Am 20. Dezember begeht der sächsische Generalstaatsanwalt i. R. Geheimer Rat Rudolf Graf Vitzthum von Eckstädt in Dresden seinen 80. Geburtstag in seltener Frische. Der Jubilar ist der Verfasser der Geschichte seiner ruhmreichen Geschlechter, die er 1935 unter dem Titel „Beiträge zu einer Vitzthumschen Familiengeschichte“ als 14. Band unserer Sammlung „Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte“ veröffentlichte. Das ausgezeichnete Werk hat die gebührende allgemeine Anerkennung gefunden, doch hat sich der arbeitsfreudige Verfasser damit nicht genügen lassen, sondern in einer weiteren Reihe von rund 7 Heften ergänzende Aufsätze folgen lassen, durch welche die Familiengeschichte abgerundet und ergänzt wird. Die Vorzüge der großen Familiengeschichte treten in gleicher Weise in den Familienblättern hervor, nämlich gewissenhafte Forschungsarbeit und klare, jeder Ruhmredigkeit abholde Sachlichkeit. Der verdiente Herausgeber der Hefte kündigt mit Rücksicht auf sein hohes Alter die Einstellung der Blätter an — demgegenüber möchten wir als besonderen Geburtstagswunsch vorbringen, daß ihm noch recht lange die Herausgabe der Hefte möglich ist.

Ahnentafeln berühmter Deutscher

Nachfolgende Ahnentafeln sind teils in Sonderdrucken, teils in Roßbogen auch einzeln lieferbar:

Uhbe, Ernst; Ernst Moritz; Quersperg f. Grün; Baden; Prinz Moritz von; Bayern, Herzog Maximilian von; Bayern, König Ludwig II. und Otto I. von; von Bello, Georg; von Bergmann, Ernst; Billroth, Theodor; von Bothe, Wilhelm; Braunschweig, Herzog Friedrich Wilhelm von; von Branting, Hermann; Brähmig, Johannes; von Bülow, Fürst Bernhard; Burgund, Herzogin Maria von; Camphausen, Ludolf; Dahlmann, Friedrich Christian; von Droste zu Hülshoff, Unnette Freiin; Chrle, Franz; Euden, Rudolf; Feuerbach, Anselm; Finch, Ludwig; Fontane, Theodor; Fugger, Graf Johann Jakob; Gauß, Carl Friedrich; von Gebhardt, Eduard; von Gleichens-Rußwurm, Alexander; Görres, Johann Joseph; Grimm, Herman; Grün, Ignatius (Reichsgraf von Quersperg); Habesburg, Kaiserin Maria Theresa; Haezel, Ernst; Hamerling, Robert; Hannover, Kurfürst Ernst August von; Hardenberg (Novais), Friedrich Graf; Hauff, Wilhelm; Hertling, Graf Georg; von Hindenburg, Paul; Hoffmann, Ludwig; Höhenlohe-Cilliingfürst, Fürst zu; von Holstein, Friedrich, Holz, Arno; Kant, Immanuel; Carolus, August; Refule von Stradonitz, Stephan; Rehserling, Graf Hermann; Krupp, Alfred; de Lagarde, Paul; Lessing, Gotthold Ephraim; von Leyser, Augustin; von Liebig, Gustav; Lüdenhoff, Erich; Ludwig, Otto; von Manteuffel, Freiherr Edwin und Otto; Menzel, Adolf; Meher, Conrad Ferdinand; Naumann, Johann Friedrich; Niebuhr, Marcus und Barthold Georg; Österreich, Kronprinz Rudolf von; Pfalz, Liefelotte von der; Blaten-Hallermund, Reichsgraf August; Pfitzner, Hans; Ponten, Sophie; Breußen, Friedrich der Große; Preußen, Prinz Louis Ferdinand von; Raabe, Wilhelm; Richter, Jean Paul; von Richthofen, Freiherr Manfred; Riebeck, Karl Adolf; Roentgen, Wilhelm Rontgen; Rogge, Bernhard; von Roos, Graf Ulrich; Roth, Stephan Ludwig; Rüdert, Friedrich; von Savigny, Friedrich Carl; Schikan, Ferdinand; von Schiller, Friedrich; Schleiermacher, Friedrich; Schlosser, Friedrich Christian; Schopenhauer, Arthur; Schwanckhoff, Louis; Schweinfurth, Georg; Seidel, Wolfgang und Anna; Sforza, Blanca Maria; Siemens, Werner; Colmar-Laubach, Graf Friedrich; Spengler, Oswald; Starhemberg, Graf Ernst Rüdiger; Stephan, Heinrich; Thamer, Friedrich; Tolpberg, Graf Friedrich Leopold; Strauß, David Friedrich; Uhlrecht Daniel; Wagner, Richard; Weber, Max; Weller, Friederich Gottlieb und Carl Theodor; von Wildenbruch, Ernst; Wittgenstein, Fürst Ludwig; Wolf, Hugo; Wolter von Pleitenberg; Wundt, Wilhelm; von Zeppelin, Graf Ferdinand; Wolff, Heinrich.

familien geschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

19. Jahrg.	30. November 1941	Heft 11/12
------------	-------------------	------------

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte hat im Jahr am 14. Oktober 1941 in Bonn a. Rh. verstorbenen

Staatsarchivdirektor f. K.

Prof. Dr. Armin Tille

einen ihrer verdientesten Mitgründer, ihr langjähriges Ehrenmitglied und Umgehörigen ihres früheren Hauptauschusses verloren. Sie wird dem gewissenhaften Forsther, unermüdlich fleißigen Geschichtsschreiber, immer hilfsbereiten Archivbeamten und ausgesuchten Menschen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Verwaltungsrat und Vorstand der Zentralstelle

Dr. Lorenz.

Dr. Höhfeld.

Suchanzeige.

Gieber(t), Franz Uinton, * um 1753, ♂ Prag (St. Vitit, Rath.) Anna verlo. Radovanovitj aus Paribus, † Paribus 1. 5. 1822. Sein Siegel zeigt im Schild 3 (1:2) Eicheln.

Neue Mitglieder:

1. Damm, Karlwilli, Cippenforscher, Rassel.
2. Dubet, Robert, Laborant, Leipzig.
3. Flügel, Gottfried, Professor Dr., Fulda.
4. Freyburger, Karl, Böhltz-Schrenberg.
5. Gräger, Martin, Ingenieur, Brandenburg.
6. Hempelmann, Hildegard, Dr. phil., Dessau.
7. Ruhb, Ernst, Reichsgerichtsrat, Leipzig.
8. Roß, Paul, Dr. Schulrat, Nordhausen.
9. Röng, Robert, Dr. Saniprofessor, Berlin.
10. Lang, Maurice Fr., Cippenforscher, Malmöh.
11. Lange, Werner, Pfarrer, Dessau.
12. Schott, Heinz, Lehrer, Reinsdorf.
13. Schülze, Karl, Postrat i. R., Leipzig.
14. Schell, Ulrich, Architekt, Staa (Schweiz).
15. Umls, Hermann, Zimmerer, Liebertwolkwitz.
16. Weidinger, Franz, Fotograf, Linz.



Beurteilungen der Veröffentlichungen der Zentralstelle.

August Wörtinger: Die Studenten der Universität zu Rinteln. Leipzig 1939. 163 S. 4°. = Mitteilungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familien- geschichte S. 59, 12.— RM.

Der – anscheinend unüberbringliche – Verlust der Rinteler Matrille – sie ist 1809 am Tage vor der Auflösung der Universität spurlos verschwunden, wahrscheinlich von erbitterten Universitätsangehörigen verbrannt – hat für die Geschichtsschule und Cippenforschung eine empfindliche und oft befürchtete Lücke in der Überlieferung geschaffen. Es ist daher eine Pflicht, zu begründen, daß sich ein hervorragender Kenner der altheutischen Familien- und Verhältnisgeschichte in langjähriger Arbeit der großen Mühe unterzogen hat, diese Matrille aus Quellen zweiter Hand – den Universitätsakten, Kirchenbüchern und den Matrilen anderer Hochschulen – zu rekonstruieren. Der hochbetagte Verfasser, Zolldirektor i. R. August Wörtinger, hatte die Freude, sein Werk im Sommer 1939 bei der 700-Jahrfeier der Stadt Rinteln, der es gewidmet ist, vorlegen zu können. Das Verzeichnis der Studenten erfaßt mit 253 Namen nach leiner Berechnung nahezu fünf Geschlechter aller Studenten, die die Alma mater Ernestina in den 380 Semester ihres Bestehens zwischen 1621 und 1810 überhaupt aufzusezten hatte.

Zuächst der herausgeberischen Seite läßt Wörtingers Arbeit liebvolle Sorgfalt und eindringende Kenntnis der Familiengeschichte, besonders der heftigen, verschärften in der Behandlung nichtehelicher Ortsnamen, wobei man hier und da über ihn hinzukommen. In vielen Fällen sind nicht nur Herkunft und Eltern, sondern auch der weitere Lebenslauf der Studenten, die Daten ihrer Verheiratung, ihres Sores usw. angegeben. Tüpfchen bringt also Wörtingers Liste mehr, als die verlorene Matrille lebt. Leider verzichtet er allgemein auf Aufführung jener Quellen, was die Nachprüfung und das Weiterforschen naturgemäß sehr erschwert. Unschönend sind neben den Kirchenbüchern von Rinteln und Umgebung besonders die Matrilen benachbarter Hochschulen, ferner Strafrechtler, Rotaristikusen und andere Universitätsästheten benutzt. Ein nachträglich aufgefundenes Defactatsverzeichnis der theologischen Fakultät dürfte noch einige Ergänzungen bringen.

Georg Schramm.

Richard Gaben, Generalleutnant a. D. In der alten Armee. Leipzig 1933, Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. 323 S.

Ein General des alten Heeres schreibt hier seine Erlebnisse im Frieden und Krieg. Die Auszeichnungen waren zunächst für die Familie bestimmt; nach diesem Gesichtspunkt sind sie aufzunehmen und zu beurteilen. Sie geben einen tiefen Einblick in das Soldatenleben, das, nur Kärgliches bietend, hohe Anforderungen an Pflichtbewußtsein und Kameradschaftsgefühl stellte. Der Verfasser erzählt in schlichter, oft humorvoller Weise von seinen Freuden und Leiden, dabei berührt er oft Zeitereignisse, wodurch sein Buch auch zu einem geschichtlichen Dokument wird. Alte Soldaten werden das passend geführte Werk gern lesen, auch wenn die betont kritische Einstellung manchmal etwas aufrüttig wirkt. S. Schröppel.

Schriftum für den deutschen Erzieher, S. 5, 1941, 5/6.

**DAS KRIEGSHILFSWERK IST
EIN LEUCHTENDES BEKENNTNIS
DER HEIMAT ZUM OPFERGEIST
DER FRONT.**

Verzeichnis der im Jahrgang 1941 vorkommenden Personennamen

Bearbeitet von Dr. phil. Paul Meißner

A

- Abramczyk 220
Accum 37
Adam 213
Adelmann 17
Adelt 166
Adolph 213
Aeckerlin 11, 15
Ahn 38
Abrens 152
d'Allières 49
Albert 62
Albrecht, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Aldenhoff 55
Alleborn, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Allmann 213
Alnpeck 164
Alpermann 166
zu Althann 202
Althans 166
Altner 195
Alvaredo v Bracamonte
53
Amend 38, 213
Ammeling 29
Ammermüller 80
Amisinf 127
Aneillon 220
Ancelmann 126
Andersen 174
Anderß 168
Anderen 174
Anderß 166
Andler 11, 12, 22
Andreae 166 Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Andresen 123
Andrié 220
d'Unières 220
Annezin 113
Antonowicz 220
Anus 67
v. Arco-Zinneberg 111
Arcularius 38
Arendt 117
Arenfels, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Arenis 47
Arld 166
Armfelt 154
Arn 128
Arnim 40
Arnold 11, 40, 142, 143,
144
Arnolt 164
Arnsperger 17
v. Arnstedt 168
Arrend 113
Ashburton 121

- Asshem 108
van Asten 52
v. Ulster 219
v. Uttern-Heiligenkreuz
159
Alttinger 213
v. d. Ali 219
Aufenwerth 113
Augsburger, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Aur 213
Aureillon 220
Aufermarck 91
v. Alvermann, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
- B**
- Bach 23, 25, 37, 38
Bacher 36
Bachmann 113
Bachmahr 213
Bachhaus 166
v. Bachhauß 14
Bader 166
Bähr 113, 213 Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Baehr 78
Bär 213
v. Bär 220
v. Bärenfels 153/54
Bärtling 55, 57
Bäur 213
Bahlmann 166
de Baillet 97
Baillet 40
Baker 109
Baliard 220
Balicki 218
Balicourt 220
Ballenberg 12
Balsz, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Bancelin 220
Bang 38, 78
Bardelage 31
Bardilli 17, 80
de Baré de Comogne 105
van Bargen 123
v. Bargen 219
Baring 121
Barog 213
v. Bartenstein 111, 157,
202
Barth 79
Barthélémy 220
Bartholomäi 29
Bassenge 220
Battermann 213
de Baudan 220
Bauer 12, 65, 77, 224
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Heft 9/10, 2. Umschlagseite

- Baumann 39, 40, 63, 213
Heft 3/5, 2. Umschlagseite
Baumbusch 21
Baumgartner 213
Baumhardt 21
Baur 213
v. Bauz 18
Bawerfind 144
Bay 166
Bahard 220
Bahe 72
Bahr 18 Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Bahona 52
Bahr 213
de Beaujobre 220
Beauvais 220
Becher 91
Bechthold 38
Bechtolsheimer, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Bed 20, 38, 80, 113, 126,
174, 213
Heft 3/5, 2. Umschlagseite
Beckensteiner 113
Becker 38, 77, 113
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Heft 9/10, 2. Umschlagseite
Beckhardt 213
Becks 95
Beczwarczowski 220
Beechmans de West-
Machland 105
Beernink 1, 4, 119
le Begne de Germin 206
Behm 164
Behr 20
v. Behr 117
Behrend 195
Bejeune 100
van den Beken-Pastel
99, 100, 105
Belican 213
Bell 213
Belmonte 47
Belzer 38
Bendelin 113
Bender 13, 16
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Bendlar 213
Bennede 79
Benson 108
Bentschneider 166
Benzinger 11
Berbisdorf 40
Berkmüller 113
Berenz 213
v. Berg 80
Bergen 38
van Bergen 123
v. Bergen 219
auf d. Bergh 55

- v. Bergh 219
van den Berghe 52
Bergmann 166
Bergner 212
Berkushy 220
v. Berlaymont
de Wormenville 112
Berg 79
Berluschi 220
Bernardin 24
Bernauer 113
Bernd 195
Bernhard 17, 38
Bernhardt 11
Bernini 125
v. Beroldingen 80
Berteau 40
Bertelsen 174
Berthel 166
Bertier de Sauvigny
48, 52, 106
Besmann 213
Bessel 107
Bessvader 123
v. Bethlen 111
Bettkober 213
Bettmann 213
Bez 11, 38, 72, 213
Bezler 64
van Beughem 53, 97
de Beughem de Houtem
103
v. Beuningen 219
Beutenmüller 15
Beuther 37
Beuthner 37
Bevet 220
Beyer 5/6
Beyr 213
Bez 113
v. Bianchi 200
Bichler 72, 213
Bidell 79
Bicot 47
Biedermann 40
Bier 108
Bierende 195
Biereye 117, 212
Bihler 113
Biler 213
Bilsinger 12
Billau 166
Bilmes 113
Bindel 113
Bindeller 213
Bindewald 38
Bingel 77
de Bisley 95
Birngruber 20
Birkert 114
Birndt 195

- Birstein, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
de la Bistrate 110
v. Blanchart 205
Bland 64
Blankenheim, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Blau 40, 213
Blesch 114
Blondel 49
Blum 38
Heft 3/5, 2. Umschlagseite
Blumenschein 114
v. Blumenthal 168
Blumhart 209
Bochart 21
Bock 30, 213
Heft 9/10, 2. Umschlagseite
Borquet 220
Bodard de la Jacopierre
51
Böddel 117
Boedde 65
Boedermann 67
Boedicker 78
Böhml 61
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Böhme 143
Böhmler, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Böhner 75
Böhringer, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Bölger, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Bönisch 127
Böse 33
Boethke, Heft 9/10,
2. Umschlagseite (2 ×)
Böttcher 168
Böttiger 29
Böttinger 62
Boquet 40
Bohl v. Montbach 78
Bohlen 127
Bohm, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Bohnacker 38
du Bois 51, 95
du Bois de Broylande
99
de Boissart 50
v. Boissinger 219
Bojon 16
Bollius 28
Bolongaro 64
Bongardtner 67
de Bonhome 98
de Bonjour 220
Bonnet 220
Bonsen 174
Bonte 40

Voos, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Vorch 30
 de Vorchgrave 100
 de Vorchgrave d'Altena
 99
 Vormann 164
 v. Born 145, 146
 v. Borne 219
 v. Bornstädt 168
 Vorowski 220
 de Vorrefens 48, 51, 99,
 105
 v. Borntin 201
 Vorwie 107
 Bosch 213
 Bossaers 52
 v. Bosse 219
 Bosschaert 47, 54
 Bosschaert de Bouwel
 102, 104, 105
 de Bougnon 220
 de la Bouillerie 48
 de Bourdeau 220
 Bournot 220
 Bourquin 220
 de Boufies 98, 99, 206
 Bovet 14
 Bowden 107
 Bohe 220
 Bracht 14
 Bräckle, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Braig 62
 v. Braitenberg zu
 Jessenberg 160
 Brandmair 214
 Brandt 166
 Brant 47
 Braxfort 95
 v. Brauchitsch 1, 5/6
 Braun 38, 78, 79, 213
 Heft 6/8, 2. Umschlag-
 seite, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Braunsberg, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 v. Braunschweig 2, 5/6,
 219
 de Brazh 220
 Brecht 12
 Bredereck, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Brehm 40
 Breimans 222
 Breitfeld 40, 157
 Breitner 114
 v. Breitschwert 80
 Brentano 38
 Breste 166
 Bressand 80
 Brehmann 37, 164
 de Brialmont 54
 Brineissen 114
 Brinßl 114
 Broeker 166
 Brogen 108
 Brojowski 220
 Broß 38
 Broßer 214
 Broichoven 47, 98, 103
 de Browne 100, 101
 Brouzet 220
 Brucker 214
 Brückmann 12, 18
 Brückschlegel 91
 Brüningh 93, 94
 Brühm 166
 Brugger 214
 Bruglocher 214
 Bruhm 224
 Brumer 174
 Bruner 156
 Bube 18

Buchbaur 114
 Buchführer 146
 Buchholz 220
 Buck, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Büch 114
 Büding 38
 Büdler, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Büdingen, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Bühsler 15, 17, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Bürdner 28
 v. Büren 127, 128
 Büsche 29
 Büttener 164
 Büttenermeister 65
 Büttner 164
 Bufé 220
 de Buquo 220
 Burd 38
 Burghard 114
 v. Burghausen 219
 Burja 220
 Burkard 166
 Burlet 54
 Burzlér 114
 Busch 95, 214
 Buße 222
 Büssemer, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Buswein 91
 v. Buttlar, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Butzin 166

C

Cabrit 220
 v. Calenberg 30
 Calmey 101
 Calbart 102
 van Calven 50, 51
 Calvert 106, 107, 108
 Cambanelle 214
 Camblos 107
 Cammerer 62, 68
 van Camp 98
 Campbell 108, 109
 Campiller 219
 la Canal 220
 le Candele 102
 Canz, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 v. Capitol 111
 Cappel 30
 Caral 220
 Cardon de Lichtbuer 100,
 105
 Carges 220
 Carly 109
 Cartensen 174
 Carter 107
 Cartich 214
 Carton de Wiarte 100
 Carton de Winnezeele 53
 Caspar 114
 v. Casschote 47
 Castell 219
 Catel 220
 v. Cauenhoff 123
 Cauffe 220
 Cazalet 220
 Cellarius 38
 Centurier 220
 Cercelin 52
 de Chabannes 49
 Chambeau 220
 Chambon 10, 220
 de Champs 220
 Chamcin 54
 de la Chapelle 97
 Chardon 63

Charles 208, 220
 Charlier 220
 de la Charrière 220
 du Chastel de la Howardie
 53, 99, 110
 de Chauliac 48
 de Chaumont-Duitry 51
 Chazelon 220
 Cheiding 166
 Cherspech 219
 Chersperger 219
 Chester 107
 Chevalier 220
 Chevalier de Borréns
 51
 Chiemsee 219
 Chiffiard 220
 Chion 220
 (v.) Chluboffski 168
 Chodowiedz 220
 Chräuspf 219
 Chrauter 219
 Chressing 219
 Christian 219
 Christensen 174
 Christiansen 174
 Christiner 114
 Christmann 13, 64
 Chrumicher 219
 Chunsek 219
 Chur 219
 Churbitzer 219
 de Claer 208
 Clairfelt 154
 Clarene 220
 Clark 106
 Clasz 11
 Claßen 123
 Claus 20
 Claujen 174
 Clauken 123
 Clanzel 220
 Clavier 220
 v. Cleeburg 126
 le Clerc 220
 Cleve 219
 de Coch de Ramehen 105
 Cöster 77
 Cogels 54, 95
 Cogui 40
 Colette 102
 Colley 220
 Collin 220
 zu Colloredo-Mansfeld
 200, 201
 Colnhuß 219
 v. Colombe-Nienkerke
 110
 Colonna 202
 (v.) Colson 37
 de Combles 220
 Comenz 29
 Composfori 219
 le Comte 220
 Conradi 14
 Conradis, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Conrady 16
 Consbruch 117
 de Constantin 220
 de Convenent 220
 Conzelmann 174
 Corbe 219
 Corgatscher 219
 Corneliesen 123
 Cornelissen de Wehn-
 broed 102
 Cornet d'Elzins de
 Peissant 101
 Cornet Grey d'Elzius 54
 Coste 220
 Costede 166
 Costenoble 40
 Cothmann 117

Cottee de Simencourt
 50
 Couard 222
 Coudert 220
 Coullez 220
 Coulon 220
 Cournon 220
 Couwenhuven 123
 de Cranchez 97
 de Crane 101
 Crato 38
 Cravar 219
 de Crawhez 106
 Credé 220
 Crégut 220
 Cromer 121
 v. Crostewih 126
 Croutet 220
 von Croh 53, 110
 Crüger, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 van der Cruisse de
 Waziers 48, 49
 de Crumppen 111
 Crusius 214
 van den Cruyce 102
 Cubito 91
 Cuefin 219
 v. Cuhem 97
 Cuno 214
 Curlin 18
 Cynow 219
 Czefah 220
 Czefelius v. Rosenfeld
 160
 Czermak 79
 Czernin 201
 Czilsky 220
 Czopnik 220

D

Dahl 174
 von u. zu Dahlberg 157
 v. Dalwig 78
 Damm 39
 Dammeier 164
 Dankmahr 214
 v. Dankelmann 204
 Danmann 214
 Dannemann 72
 Daruiß 214
 Dathe 224
 Dau 123
 Daub 24
 Daublesky v. Sterneck
 200
 Davignon 96
 Debler 114
 Decker 21, 38, 65
 Deeg 17
 Defoh 40
 v. Degenfeld-Schomburg
 80
 Degmair 72, 214
 v. Dehmen 118
 Dehn 166
 Dehne 15
 Deibler 114
 Dele 91
 Delegorqué de Roisy 48
 van Delft 102
 Dell, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Demhard 214
 Demmer 38
 Demuth 214
 Dene 68
 Denesore de Domesh 48
 Dentice 202
 v. Derfflinger 2
 v. Deroß v. Fürstenberg
 157
 Dersa 68

Dertinger 17
 Dessain 100
 Detleffsen 174
 Detrenne 98
 Dettenrieder 114
 Deubler 114
 Deulich 142
 v. Dewitz 5/6
 Deyle, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Dezel 65
 Dick 123
 Dickmann, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 v. Diebitsch 78
 Diecke 195
 Diekmann 57
 Dieffenbacher, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Dieger 38
 Diehl 38, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Diehm, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Diert de Kerkwerve 110
 v. Diesbau 219
 Diest 25
 Dietel 127
 Dieterich 38
 Dieterle, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Dietrich 114
 Diez 38, 65
 Dilg 64
 Dill 68, 114
 Dingelstedt 79
 Dinglinger, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Dipfin 72
 v. Diffurth 78
 Dlugosch 211
 Dnydier de Pierrefeu 103
 Dober 114
 Doberstau 195
 Döhring 168
 Döll 38
 Döring 11
 Doering 21
 Dörner 12, 21
 Dörr 63
 Döhlhoff 40
 Dollen 28
 Dollner 166
 Domis de Semerpont 105
 Donat 25
 Dopf 214
 Dorst 114
 Drabittius 144
 Drabitsch 114
 Drapier 101
 Draudt 38
 Drauz 66
 Dreffler 114
 Drefßler 166
 v. Drehann 201
 Dreifurz 91
 Drentwett 214
 Drescher 38, 214
 Dreyer 33, 214
 Drehß 61
 Driedger 124
 Orion du Chapois 103
 Dröbner 196
 Droz 40
 v. Dubsky-Trzebowissky
 157
 Dürr 214
 v. Duesberg 127
 Dunoyer de Segonzac 50
 de Durfort de Cibrac 48
 Durink 211
 Durstmann 214
 Dussel 11
 Dyck 123

- G**
- Ebbesen 174
 - Ebel 38
 - Eberbach 62, 63, 67
 - Eberhardt 38
 - Eberle 65
 - Eberstein 218
 - Eberwein 37, 72
 - Eckhard 72, 114, 214
 - Eckhardt 209
 - Ecker 209
 - Edelmann 38
 - Ederwein 72
 - Edich 114
 - Egelhaaf 79
 - Chemann 214
 - Ehrenfeld 214
 - Ehrenfeuchter, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Eichhorn 166
 - Eichhorns 222
 - Eickenscheid 56
 - Eichhoff 93
 - v. Einem 219
 - Eisemann 214
 - Eisenlohr 65
 - Eitner 166
 - v. Elder 95
 - Ellicot 108
 - Elsen 52
 - Eller, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - v. d. Elshonte 47
 - Elsterlein 40
 - v. Elz 208
 - d'Elzius de Peissant 101
 - Endemann 78
 - Endres 21
 - Engel 38, 114
 - Engelbrecht 214
 - v. Engelbrecht 153/54
 - Engelhard 79
 - Engelhardt, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Engstern 153/54
 - Eninger 67
 - Enzinger 214
 - Euzensberger, Heft 1, 2. Umschlagseite
 - Epp(e) 123
 - Erdmann, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Erdinger 72, 114
 - Erbard 65, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Erhardt 209
 - Erichsen 174
 - Erlenbach, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Ernenputz 80
 - van Erthorn 51
 - Ejenwein 63
 - Eskuche 77
 - d'Esse de Montalembert 99
 - Eßlinger 114
 - Eulensteine 12
 - Euler 38
 - Eversmann 77
 - Eygel 91
 - van d. Eynde 102
 - Eysenmenger 63
 - van Eyß 78
 - Eyrl v. u. z. Waldgries 199
 - Eyßler 67
- F**
- Faber 28, 38, 114, 139, 146, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Fabricius 38, 220
 - Fahr 114
 - della Faillé de Leverghem 97, 98, 100, 102
 - de la Faillé de Waarloos 100
 - Falck 174
 - Falkenhainer 79
 - Falcon 96
 - Farcher 166
 - Farion 63
 - de Farthon 97
 - del Fasse et d'Epieres 103
 - Faßnacht 13
 - Fast 123
 - Fauß 79
 - Favreau 40
 - de Fahs 103
 - Felgendreue 118
 - Feller(n), Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Felsing 38
 - Ferber 223
 - v. Ferber 153/54
 - Ferchow 37
 - Feste 123
 - Festetics v. Tolna 204
 - Feuer 14, 91
 - Fiedler 220
 - Fieguth 123
 - Finkh 13, 21, 211
 - Fink 12, 38, 63, 173
 - v. Finkenstein 168
 - Firchau 37
 - Firmian 201
 - Fischer 38, 40, 65, 66, 80, 91, 114, 143, 164, 214, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - v. Fitzgerald 168
 - Fir 166
 - Flaxland 21
 - Fleischmann 166
 - Flottman 222
 - Flurer 17
 - Flüzhart 218
 - Föhr 20, 21
 - Förtsch 218
 - Foit 218
 - Folz 72
 - Foncher de Coreil 105
 - Forchtenstein 218
 - v. Forgach v. Ghymes 204
 - Forst 218
 - Forster 214
 - Fotzberger 218
 - Fouache d'Halloy 49
 - du Four 40
 - Fourment 47
 - Fragner 218
 - di Francavilla 205
 - Frank 38, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Frank 63
 - Franzon 123
 - Franz 38
 - Franzen 123
 - Franzon 214
 - Frauenschuechlein 218
 - v. Fraundorf 219
 - Fraundorfer 218
 - Fraz 218
 - Frech 114
 - Frees 38
 - Freiberg 218
 - Freiburg 218
 - Freindorfer 218
 - Freisenbroch 94
 - Freifel 218
 - Freitel 218
 - Fresen 123
 - Frey(h) 165
 - v. Freyberg 155
 - Freyberger 218
 - Freydank 77
 - Frehlinger 114
 - Freytag 66
 - Friderau 91
 - Fridingen 218
 - Friedreich 218
 - Friedrich 128
 - Fries(e) 174
 - Friesen 123
 - Friesenheim 218
 - Frisch 91
 - Fritscher 157
 - Fritz 63, 114
 - Fritze 220
 - Fritzsdofer 218
 - Fritzges 38
 - Fritzsche 91
 - Fritzsche 145, 164, 220
 - Frobelwitz 218
 - Frodnacher 218
 - Frömling 33
 - Fromentin de Saint Charles 48
 - Fruhwürth 114
 - Früninger 218
 - Frumstein 218
 - Fryhe 218
 - Fubel, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Fuchs 12, 13, 16, 17, 19, 22 (2×), 38, 64, 91, 114, 166, 218
 - Fuchs zu Fuchsberg 218
 - Fürbringer 224
 - Fürgang 12
 - v. Fürstenberg 97, 221
 - Fuerter 218
 - Fueterschreiber 218
 - Fugger-Babenhausen 201
 - Fuglsang 174
 - Fulack 218
 - Func 37
 - Fuß 218
 - Fussenegger 13
- G**
- Gabelsdorfer 218
 - v. Gablenz 219
 - Gärtchen 166
 - Gaerte 166
 - Gailer 13
 - Galitzin 54
 - Gall 218, Heft 1, 2. Umschlagseite
 - Galler 218
 - Gallerh de la Servière 50
 - Gallsberger 218
 - Ganitzer 218
 - Ganser 218
 - Garbow 218
 - de Gargan 51
 - Gars 218
 - Garsten 218
 - Gartamina 67
 - Gast 38
 - Gastaller 218
 - Gastknecht 218
 - v. Gatterburg 160, 199
 - Gauger 68
 - Gaus 165
 - Geben-Bauer 218
 - Gebhard 38
 - Geddicus 148
 - Geelhand 103, 104
 - Gefeller 218
 - Gegenhofer 218
 - v. Gehlen 219
 - Gehlert 174
 - Gehri 127
 - Gehrlach, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Geibel 38
 - Geierhöfer 67
 - Geiger 67, 114
 - Geisenfelder 218
 - Geißelmahr 114
 - Geißler 114
 - v. Geldern(-Crispendorf) 224
 - v. Gemmingen-Bonsfeld 80
 - Gemäß 72
 - Gengel 218
 - Gentlichen 220
 - Gent, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Georges 108
 - Georgi 29
 - Gerber 25, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Gereut 218
 - Gerhardt 224
 - Gerhart 218
 - Gérard d'Herwijnen 53, 103
 - Gercke 110
 - Gercke d'Herwynen 110
 - Gerland 78, 79
 - Gerlich 164
 - Gerne, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Gerof 80
 - v. Gersdorff(f) 168, 219
 - Gerstenecker 218
 - Gerst, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Gertson 123
 - Gerten 123
 - Gewestorffer 218
 - Ges 18
 - Gehler 2, Heft 1, 2. Umschlagseite
 - Gester 62
 - Gehendorf 218
 - Gewältel 218
 - Gewspitz 218
 - Gehler 31
 - Gehler 218
 - Glaever 200
 - Giesbrecht 123
 - Gilliott 99, 101
 - Gilly, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Ginder 114
 - v. Giovanelly v. Gerstburg 159
 - Gipfel 5/6
 - Gipser 40
 - Gitschner 31
 - Gizycki, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Gladitsch 224
 - Glanast 218
 - v. Glaserapp 79
 - Glaser 218, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Gläzer 31
 - Glaß 218
 - Glede 117
 - Gastaller 218
 - Glock 17
 - Glöten 218
 - Gloßacher 218
 - Glick 31
 - Gmelin 13, 17, 22, 80
 - Gneuz v. Altenburg 218
 - Gniwoß 218
 - Gobel 218
 - Goczálik 218
 - Goczáschucker 218
 - Göbel 38
 - Göring 10
 - Göler v. Ravensburg 218
 - Göring 1, 4, 119, 173
 - Görling 31
 - Göriz 12
 - Görz 218
 - Göttweih 218
 - Götz 38, 114
 - Goe(t)s 65
 - Goeß 22
 - Göthe 28
 - Goffinet 100
 - Gold 218
 - Goldeck 218
 - Goldenstein 218
 - Goldsbacher 218
 - Goldstein 91
 - Goldt 68
 - v. Gollen 31
 - Goller, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Gompf 38
 - Goppelt 13
 - v. Gordon 5/6
 - Gössler 127
 - v. Gößler 219
 - Gottschaldt 40
 - Gottschalk 218
 - Goubau 47, 48, 51
 - Graben 218
 - Grabert 166
 - Gradner 218
 - Gräber 31
 - Gräßner 31
 - Gräfe 79, 220
 - Gräfendorf 218
 - Gräul 218
 - Graf 15, 72
 - Grafenreuther 218
 - Grafent 166
 - Grafenwerder 218
 - Graner 218
 - Grans v. Utendorf 218
 - Grassauer 218
 - Grassenburg 166
 - Gratianus 14
 - Graupitz 29
 - Gravert 166
 - Greb 38
 - Greb 218
 - Green 28
 - Gress 218
 - Greifenstein 218
 - v. Greiff 31
 - v. Greiffenhelm 168
 - Greineisen 120
 - Greiner 18
 - Greisen 174
 - Greifened 218
 - Greitzer 218
 - La Grelle 101, 104
 - Grem 143
 - Grenzau, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - v. Grete 117
 - Greul 114
 - Greulich 218
 - v. Grevenkopf-Casten-skiold 199
 - Grevsmühl 166
 - de Grey d'Elzius 54, 110
 - Gribel 218
 - Griebinger 218
 - Griefen 68
 - Grieninger 14
 - Grießbach 128
 - Grießbeck 114
 - Grilling 218
 - Grimberg 93
 - Grimeisen 91
 - Grimm 26, 78
 - Grimmel 77
 - Grinenbeck 218
 - Gringer 218
 - Grizke 166
 - Grob 31
 - v. Gröben 115
 - Gröndl 218
 - Gröpeltingen 30
 - Groß 38

v. Großmann 5/6
de Groof 98
Groß 18, 115, 164, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Großmann 29
Grot 118
v. Grote 219
Grub 218
de Gruben 100, 105
Gruber 31, 218
Grün 218
Grünberg 31, 115
v. Grünberg 219
Gründler 220
Grünenberg 218
Gruener 218
Grünwedel 115
Grüzmacher, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Grüzelmann 143
Gruis 14, 18
Grundler 66
Gruson 40
Gsell 10, 14, 66
Grymes 109
Gube, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Gubhart 31
Gubitz 18
v. Gudenus 158, 199
Guderscher 218
Güllich 17
v. Gündrich 4
Güns 22
Günther 28, 29 (2×), 65,
115, 164
Günzberger 218
Güß v. Leipheim 218
(v.) Gütermann 39
Gufidanu 218
Gugger 115
Gugler 211
Guidi 223
Guiscard 40
Gundel 218
Gundelfinger 218
Guner 218
v. Gunzenhausen 31
Gutermann 31
Gutstein 218
Guttheil 91
Guyot de Mischegen 98
Gwenzlin 31
Ghgnour 31

G

Haack 15
Haag 14, 21, 31, 66
Haage 37
Haafen 128
Haafis 166
Haberforn 38
Habermehl 38
Habichler 218
Habsburg 218
Habstatt 218
Hach 31, 115
Hackbein, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Hackborn 218
Hader 31
Hadmostorfer 218
Häberlin 173
Haeder 67
Häger 17
Hähndel 167
Hähnel 40
Hänsel 195
Härten 21
Häsef 218
Häukler 224, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Haffner 31

Hag 31
Hagenreiter 31
Hager 218
Hagg 31
Hahn 13, 15, 28, 29, 38,
166, 220. Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Hahnemann 115
v. d. Haide 218
Haider 31
Hainlemann 209
Hainlen 15
v. Hafe 78, 212
Hafebeke, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Haff 218
Halberg 218
Halbseben 218
Halder 31
Hall 218
Hallont 107
Halle 218
v. Halle 30
de Hallenz 95
Halling, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
de Halloj 49
Ham (m) 123, 218
Hammer 15
Hammethlen 210
Han 218
Handschuher 218
Handschuster 218
Hanf 2
Hanigl 31
Hans 218
Hanns 194
Hansen 174
Hanses, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
d'Harcourt 49
v. Hardegg 201
Harder 31, 72, 218
Hardt 199
Hardten 14, 63
Harles 31
Harnasch 218
Harobam 29
Harrach 218
v. Harrach 202
Harraeus, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Harsch 11, 20
Hartheim 218
Harrtig 159
Hartlaub, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Hartmann 16, 33, 38, 66,
210, 220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Hartmann 16
Hartwig 79
Haschendorfer 218
Hasib 218
Haslau 218
Haslen 218
Hasselbach 38
Hassenbauer 25
Hätzler 14
Hattung 58
Hattinger 115
Hauber 14, 16
Hauck 31, 39
Hauff 15, 79
Haug 80, 91
v. Haugwitz 126, 201
Haunberger 218
Haufeld 218
Haunold 218
Haupt 167
Hauroth 67
Haus 218
Hauser 218
Hausknecht 77

Hausmann 218
Haußman 56, 57
Haußmann 164, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
v. Hanstein 219
de Haute cloque 51
van Havre 97, 100, 102
Hayden 218
Hayer 31
du Hay 50
Heft 31
Hecht v. Grünbach 218
Heck 38
Hecklingen, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Hedderich 38
Heermann, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Heger 64
Hehne 196
Heidek 218
Heidegg 218
Heidefampf 5/6, 119
Heidelsfinger 218
v. Heidler-Egeregg 158
Heigelin 115
Heigler 115
Heiglin 115
Heiland 16
Heiligloch 31
Heinlein 65
Heinreich 218
Heinrich 12, 145
Heinsberg 218
Heinzelmänn 115
Heinzelmänn 70
Helbing 20, 218
van der Held 48
Helsenberg 218
Helffer 31
Heller 77, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Hellewetter 91
Hellmann 15
Helm 38
Helman 54, 110
v. Helman 53
v. Helman de Termeer 111, 204, 208
v. Helman de Villebroick 110
Helmstatt 218
Hemler 218
Hemninger, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Hempel 145
v. Hemricourt v. Grünne 205
Hemsing, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Henauer 115
Hendel 38
Henke 78
Henkel 78
Henkelmann 38
Henne 17
Henneberg 25, 218
Hennemann 38
Hennier 18
Hennig 91
Henninger 14
Henop, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Hensner 65
Hentichel 166
Hentschheim 218
Hepfeswenter 218
v. Herberstein 203
Herbig, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Herchet 37
de Herde 47
Herdegen 18
Hesfurth 99

Hering 219
Herion, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Herl 31
Herman 218
Hermann, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Hermans 223
Herr, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Herrader 218
Herrboudt 52
Herring 49
Herrle 31
Hermann 16, 20, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
v. Hermann 219
Hertel 218
Hertenberg 219
v. Hertenstein 31
Hertinger 219
Herzog 29
v. Herzberg 31
Herzog 31
d'Helpel de Fleucques 48, 49
Heß 38, 79, 167, 210
Hesse 167, 170
Hester 115
v. Hettersleben 146
Hez 66
Hezel 16
de Heu 219
Heuer 167
Heuerl 31
Heugel, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Heumer 219
Heuser 38
Heusinger 164
Heusler 79
Heufflein 219
Heußler 219
Heverding 55
Heyddegger 31
Heydenreich 31
Heyder 31
Heyland 22
Heyner 91
Hezel 80
Hickmann 141
Hildebrand, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Hill 38
Hille 181
Hillebrand 72
Hillebrecht 33
Hiller 115
v. Hiller 5/6
Hilliger 144
Hiltframer 219
Hiltprand 219
Hindenach 115
Hinderberg 57
Hindersfeld 57, 58
Hinrichsen 174
Hinterholzer 219
v. Hintzenstern 152, 153/154
Hirb 31
Hirsch 115, 224
Hirschdorf 219
Hirschhorn 219
Hirzel 173
Hizler 12
Hochel 219
Hochstetter 7, 10, 16, 18, 67
Hochwind 115
Höcker 38!
Hoefft 167
Höller 115
Höfner, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Höger 200
Höhne 196

Hölczel 219
Höneberg 56, 57
Hörmann 115
v. Hörmann 32
Hörnig 145
Hörnler 219
Hörnlingen 219
Hofelmar 219
Hofer 219
v. Hoff 219
Hoffacker 32
Hoffmann 10, 33, 91,
152, 164, 167, 220
Hoffmann v. Fallersleben 164
Hofherr 115
Hofkeller 219
Hofstricher 219
Hofmann 29, 32, 38, 160
v. Hofmann 115
Hofmeister 61
Hosped 219
Hohenberg 219
Hoheneck 219
Hohenfels 219
Hohenlohe 219
Hohenlohe-Schillings-
fürst 155
Hohenstein 115
v. Hohenzollern 199
Hohl 170, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Holenec 219
Holl, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Hollaž, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Hollenbach 19
Hollfretter 32
v. Hollring, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Holm 174
Holste 223
Holstein 91
Holzer 32
Holtzheim 219
Holvoet 100
Holzer 219
Holzheimer 219
Holzinger 115
Holzwart 32
Homburg 219
v. Homersen 117
(v.) Homeyer 153/154
Hommel 165
Hompech zu Bollheim 111, 112, 153
d'Hoop 102
Hopsauer 219
Hornecker 219
Hornemann 38
Hornung 32
Horst 38
v. Horsten 27
de le Hohe 54, 95
v. Hohos-Sprinzenstein 159
d'Huart 206
Huber 32, 115, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Hubl 32
Hübner 167
Hühnerkopf 40
Hülfsscher 38
Hürnbeck 219
Hüttenhain 170
Hüttner 17, 21, 65
Hüttrer 67
Hugeler 32
Huguenin 167
Huith 32
Humetsried 219
Humlin 115
Hummel 16, 165

Hundermann 115
Hundhoch 219
Hunghe de Pentevine 53
Hunt 109
Hunter 109
Hurault de Vibrage 49
Hußman 55
Hußer 219
Hußler 219
Huter 115
Hutschenerreuter 40
du Huys 51
Huzelsieder 16

J

Jöborg 223
Jößer 219
Jödeler 220
Jüllig 12
Imperiali di Francavilla 205
d'Indy 49
Infam, Heft 1,
2. Umschlagseite
Ingelsteter 219
v. Ingersleben, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Inhoff 219
Inprucker 219
Inzelheim 219
Jphoven 40
Jrlcperger 219
v. Irsh 112
v. Irwink 168
Jselsteyn 47
Jennerberg 219
Jing 56
Jisper 219
Jwersen 174

J

Jäcker 32
Jacob 32, 115
Jacobi 220
Jacobsen 174
Jacobson 123
Jacobi 115
Jäger 14, 79, 115, 219
Jänichen 220
v. Jagow 5/6
Jagsamer 219
Jahke, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Jahn 220
Jakob 32
Jan 122
Jansen 122
Janson 123
Janzen 123
Jafram 32
Jaugstorffer 219
Jedinger 115
Jellacie de Bužim 157
v. Jena 219
Jenichen 91
Jensen 174
Jenker, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Jepsen 174
Jerisch 115
Jesnitzer 219
Jespersen 174
Jessen 174
Jeune, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Jochem 115
Jochim 115
Jöhlinger 219
Joel 36
Jørgensen 174
Jörger 219
Johannsen 174

Johnson 108
Jonas 79
Jones 109
v. Jongh v. Keerbergen 111
Jorg 219
Jost 38
Jüdmann 219
Jülich 219
Jürgensen 174
Juhl 174
Juncke 196
Juncker 32
Jung 38, 64, 115, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Jungee 91
Junger 68
Jungert 72
Junghans, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Jungingen 219
van Junis 105
(v.) Jušinski 168
Jussow 79
Justus 38
Juwalt 219

K

Kachel 13, 16, 21
Kadauer 219
Käfringer 219
Kämmerer 219
Kärcher, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Käßler 32
Käßpfeifer 219
Kästner 28
Kaibel, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kainach 219
Kaiser 79, 167
v. Kaiserstein 204
Kalberloh 38
Kaldeich 55
Kaldes 219
Kahauge 174
Kalsperg 219
v. Kalten 165
v. Kaltenborn 78
Kalschmid 32
Kamerauer 219
Kammerberg 219
Kammerer 169
Kammerfnecht 219
Kampfmeyer 33
Kämpmann 95
Kanaster 219
Kaniž 144
v. Kaniž 168
Kantner 165
Kapellen 219
Kapfensteiner 219
Kapp 80
Kappes, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kapphan Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kardolffer 32
Karl 32
Karlschoke 167
Katzbeck 219
Kazenstein 219
Kauffmann 13, 65, 210
Kaufmann 219
Kaul, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kaulitz 16
Kaupp, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kauž 38
Kaut 219
Kauwenhofen 123
v. Kawen 123

Kawenhagen 123
Kanfer 13, 16, 17, 68, 115,
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Kahjzer 68
Kek 32, 91, 115
Kegler 91
Keil 38
Kel 219
Kebel 219
Keler 115
Kell 219
Keller 22, 66, 68, 115,
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Kelman 219
Kempenich, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kempter 19, 32
Kennedy 109
Kennental 219
de Kerchove d'Ousselghem 99
Kerer 219
Kern, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kerchbaum 32
Kerseborn 95
Kerßbaum 115
v. Kessel 78
v. Kesselstadt 156, 202
Kehler 67, 115, 167, 219
Kettlinger 68
Ketzesdorffer 219
Kevelau 57
v. Kiderlen-Wächter 79
Kiederer 72
Kiefer 115
Kieffer 115
Kiemlen 64
Kienast 319
Kienberger 219
Kienle, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kier 174
Kies 15
Kilian, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Killsder 219
Kinkel 17
zu Kinsky 203
Kirchberg 219
Kirchberger 219
Kirchner 15
Kirchweger 16
Kirichperger 219
Kirn 79, 173, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kirschbaum 115
Kifster 38
Kittler 15
Kittel 173
Kittelmann 29
Kittler, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Kiz 38
Kladow, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Klaassen 123
Klamann, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Klaubau 219
Klebstaff 219
Klech 219
Klein 64, 115, 219
Kleine-Brech 56
Kleinhanž, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kleinhempp 29, 40
(v.) Kleist 168
Klencke 30
Klenkmet 174
Klett 20, 65, 68
Klinder, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Klingenberg 219

Klingenberger 144
Klingenbrunner 219
Klinger 40, 145, 219
Kloht, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Klüfftinger 32
Kluge 164
Klumbeck 94
Knapp 80
Knaúž 38, 72
Knauth 29
Knebel 219
Kneller 62
Knight 52
Knoblauch, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Knod 32
Knöfler 167
Knöringen 219
Knoll 32, 115, 219
Knoll(e) 166
Knoller 115
Knollinger 219
Knollmann 33
Knorre, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Knudsen 174
Knüls 94
v. d. Knürsoll 55
Köber 15, 220
Koch 13, 15, 17 (2×), 32,
38, 63, 67, 70, 115, 116,
167, 174, 220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
v. Koch 167
Kocher, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kod weiß 173
Köber 12 (2×)
Koeber 18
Köbler 146
Köfler 116
Köhl 167
Köhler 38, 77
Koehler, Heft 1,
2. Umschlagseite
Köhne, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Köller 116
Köller 116
Köllman 92, 93, 94
Kölm 219
Koengott 18
König 66, 219, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Königsegg 219
Königsdorff 78
Könler 116
v. Köpp 20
Köppe, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Köppen 220
Kohleppel 92, 94
Kohler 116
Kohlweiss 32
Koll 22, 32, 38, 116,
219
Koleppel 95
Koler 32, 164
Koller 32
Kollinger 219
Kollmann 93
Konradt 167
Konzelmann 174
Kopp 32, 116
Koppe 116
Korb 40
Korff 199
Kornader 15
Kornbeck 219
Kornelsen 123
Kornichen 91
Kornmesser 38

Korompay 200
Kortmann 57
Kossiaf 219
v. Kozenberg 117
Kovern, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Krämer, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kräutler 116
Krafft 219, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kraft, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kramer 219
Kranichberg 219
Kranz, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kratz 38
Kraus 61
Krause 166, 220
Kraußmüller 38
Krauß 40, 116, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kraußler 32
Kraut 11
zu Kraß 93
Krebs 116
Kreher, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kreig 219
Krejzelmahr 116
Krell 116
Kremser 116
Kreß 17, 18, 32
Kretschmer 166
Kreß 116
Krejchýmar 91
Krey 57
Kreyher, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Kröder 123
Krömel 219
Krogh 174
Krottendorfer 219
Krüger 220
Kruž 174
Krusemar 220
Krutmeyer 33
Kubach 18, 19
Kuchler 219
Kübel 10, 22
Küchlen 116
Küchli 219
Küffer 32, 116
Kühn 91, 195, 224
Kühne 166, 220
Kümmel 77
Küne 91
Kuenring 219
Kürmreuter 219
Kürschbäum 116
Kürschner 167
Küster 167
Küttner 17
Kütter 93
Kugler 67
Kuhmann 94
Kuhn 80, 107, 167
Kuhns 220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kulisch 78
Kunifatt 219
Kunz 116
Kunzel 164
Kunzenperger 219
Kunz 32, 116
Kunze 64
Kurbau 219
Kurlbaum 117
Kurz 12, 79, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kufel 72
Kutter 15, 20
Kuttruff 15

- L**
- de Laage de Bellefahe 50
 - de Labifrate 54
 - Labifzyno 219
 - Labodnire 223
 - Lachenmayer 14
 - Ladendorffer 219
 - Lächle 116
 - Lafontaine 176
 - Laiblin 18
 - Laid 108
 - Lallart de le Bucquière 49
 - Lamberg 91
 - Lamenseiner 219
 - Laminit 32
 - Lampas 38
 - Landau 219
 - Landauer 10, 64
 - Landenberger 116
 - Landgraf 116
 - Landmann 32
 - de Landmetre 47
 - Landsberg 219
 - Landschaden 219
 - Landstorffer 219
 - Landtorff 91
 - Lang 21, 32, 38, 116, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Langballe 174
 - Lange 28, 117, 174, 220
 - v. Langen 30
 - Langenmantel 116
 - Langenstrassen 164
 - Langerhans, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Langhans 52
 - Langman 56, 57
 - Langmayr 32
 - Lanjus 117
 - v. Lanfircb 219
 - Lantsfahrer 219
 - v. Lanh 219
 - Lanzendorfer 116
 - Larkbear 121
 - Larsen 174
 - Laßberg 219
 - Lassen 174
 - Lattermann 40
 - v. Lattorf 219
 - Laufhard 38
 - Lauef 32
 - Laufkuss 18
 - Laun 219
 - de la Laurence 97
 - Lauriken 174
 - Lausberg 32
 - Laufen 174
 - Lauterbach 28
 - Laur. Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Lavant 219
 - de Lavelaye 100
 - Layher, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Layr 116
 - Lebeau, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - L'Eclair 154
 - v. Ledebur-Wichern 159
 - Leder 32
 - Lederer 219
 - Lefèvre d'Ormesson 207
 - Lehmann 91, 116, 220
 - Lehnle 32
 - Lehr 15
 - Leibbrand 80, 173, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Leichsenring 32
 - Leidel 32
 - Leinauer 219
 - Leiner 69, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Leinhard 219
 - Leiningen 219
 - Leifer 128
 - Leitner 116, 219, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Leitz 69, 128
 - Leiz 19
 - du Lelaz 208
 - Lemann 167
 - Lempenu 19
 - Lemut 49
 - de Lencquesaing 49, 106
 - Lengemann 167
 - Lengheimer 219
 - Lengnauer 219
 - Lentge 167
 - Leonberg 219
 - Leonhard 167
 - Leoprechting 219
 - Lerander 28
 - v. Lerchenfeld 111
 - Lerchner 91
 - Lescure 109
 - Lespine 223
 - Leubucher 219
 - Leuchtenberg 219
 - Leuffer 68
 - Leupolt 219
 - Leusler 38
 - Leusser 219
 - Leuffinger 219
 - Levezon jr., Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Leyh 116
 - v. d. Leyen 155
 - Leyer 38
 - Lehmann 167
 - Lehr 69
 - Lichtenberg 219
 - Lichtenecker 219
 - Lieb 69
 - Liebegg 219
 - Liebif 69
 - Liebenberg 219
 - Liechtenan 219
 - von u. zu Liechtenstein 156
 - v. Liedekerke 205, 207
 - Liekmann, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Lignaud de Lussac 49
 - v. d. Lilie 200
 - Lilly 109
 - Limburg, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - de Limburg Stirum 53, 110
 - Lind 174
 - Lindeiner 25
 - Lindekens 93
 - Lindemann 56, 57
 - Lindemahr 69
 - van Linden 103
 - v. d. Linden 219
 - Lindener 164
 - Lindner 69, 143
 - Lindow 167
 - Linhöfer 96
 - Link 19, 69
 - Lins 79
 - Lippermann 56
 - Lipp 116
 - v. d. Lippe 117
 - Lippermann 56
 - Lips 117
 - Lift 173
 - Listmann 38
 - Lix 19
 - v. Lobkowitz 54
 - Lobwasser 40
 - Lockhorn 116
 - Lockmann, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - de Loe 97
 - Löbe 29
 - Löbel 40
 - v. Löeben 168
 - Löber 38
 - Löbzelter 91
 - Löchner 18
 - Löffler 16, 69, 116
 - Loescher, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Löw, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Loew 67
 - Löwe 167
 - Loewel 69
 - de Lombec 53
 - Lohrmann 211
 - Lorenz 174
 - Lotter 116
 - Löz 38
 - van Loveren 47
 - Lubitz 167
 - Lücke 222
 - Lüdecke, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Lüdike, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Lötter 116
 - Lüne 93
 - Lülfing 195
 - Lüll, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Lüpö 4
 - Lüttenbacher 69
 - v. Lüttichau 219
 - v. Lützow 155, 158, 203
 - Lund 174
 - Lunden 52, 54, 102, 110
 - Luneman 56
 - Lustig 68
 - Luther(us) 91
 - Lutz 69, 72, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Luzenberger 72
 - v. Lützki 219
 - Luz 17, 69, 167
 - Luzenberger 72
- M**
- Macatée 109
 - Mac Gle 108
 - Mac Farland 156
 - v. Mach, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Machabin 109
 - Mach 67
 - Madereiter 69
 - Mändle 22
 - Märker 116
 - Maeulen 165
 - Mager 69
 - Magg 72
 - Magnus 220
 - Mahler 116
 - Maier 80
 - Mainert 29
 - Majoni 38
 - Małowita 80
 - de Maleifly 48
 - Malling 174
 - Malon 101
 - Mandelsloh 30
 - Mandtler 124
 - Manger 15
 - Mangold 40
 - Mann, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Mara 79
 - Marburg 24
 - v. Marchtaler 80
 - Mardward 167
 - Marienborn, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Markt 65
 - del Marmol 106
 - Marquard 69
 - Marquardt 167
 - Marquart 69
 - Marschall 28
 - de Martimprey 106
 - Martineau des Chénez 105
 - Martin 38, 78
 - Martini 29
 - Ma(o)sbach 19
 - v. Masch 204
 - Mashens 103
 - Massenge de Colombs 105
 - Mazzhardt 128
 - Mattheis, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Mathias 64
 - Matthiesen 174
 - de Mattonis 38
 - Matzen 174
 - Maurice 40
 - Mauriz 4
 - de Maussion 49
 - Mauhert 69
 - Maxen 25
 - May 116
 - v. May 47
 - Mayen 116
 - Mayer 7, 11 (2×), 13, 14, 19, 64 (2×), 65, 66, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Mahr 69, 116, 161
 - Mazenod 50
 - de Meaux 208
 - Mechelberg 174
 - Medert 161
 - Meinke 167
 - Meerbeck 55, 58
 - Meerholz, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - v. Meesenboeg 222
 - Meeshoff 55
 - de Meester 103
 - Meichinger 161
 - Meidinger 79
 - Meile, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Meinders 117
 - v. Meinders 2
 - Meinke 167
 - Meischling 161
 - Meißner 69
 - Metting 161
 - de Melun 48
 - Memminger 161
 - Mengel 224
 - Menke, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Mensch, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Mensing 167
 - Menz 56
 - Merf 24
 - Merdt 161
 - Mergenthaler 80, 173, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Merfer 66
 - Merle 13
 - v. Merode 207
 - Merz 22, 38
 - le Mesre du Bruisse 48
 - Mesre de Pas 50, 106
 - Mef 38
 - Messerle, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 - Metzner 29
 - de Meulenaer 51, 52, 53
 - Meurer 14, 91
 - Meuting 161
 - Meußner 164
 - Meyer 25, 38, 61, 66, 91, 220, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Mehers 222
 - Mehoffer 36
 - Mehler 69
 - Mehrhofer 69
 - Michael 220
 - Michaelis 220
 - Michel 38
 - Michelsen 174
 - Millauer, Heft 1, 2. Umschlagseite
 - Miller 69, 161
 - Milleville 40
 - Mieser 14, 19
 - Minckwitz 196
 - v. Minckwitz 146
 - Misch 91
 - Misler 27
 - Mitgau 164, 176
 - v. Mödeda 159
 - Model 13
 - v. Möllendorf 168
 - Möller 5/6, 28, 38, 174, 220
 - Mößner 22
 - Möhl 79
 - Moler 164
 - Moll 69
 - Molle 94
 - Möller 220
 - Mols 103
 - Momberger 38
 - v. Moncenigo 153
 - du Mont dit de Brialmont 54
 - de Montal 105
 - de Montalembert 206, 207
 - de Moreau (d'Andolf) 98
 - Moretus-Plantin de Bonchamp 101
 - Morgenstern 144
 - Morgent 108
 - Moritz 220
 - Morr 91
 - Morris 106
 - Morstadt 17
 - Mortensen 174
 - v. Mosch 181
 - v. Mosel 168
 - Moser 128, 169, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 - Moses 36
 - Mossang 63
 - v. Mož 78
 - Moullart de Wilmarest 50
 - v. Moh de Sons 158
 - Mühlauer 69
 - Mühle 69
 - v. Mühlens 219
 - v. u. zur Mühlen 25
 - v. Mühlner 127
 - Mühlich 118
 - Müller 20, 21, 28, 38, 69 (2×), 72, 93, 142, 144, 146, 161, 164, 166, 167, 220, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Müller v. Werneck 40
 - Münch 38, 224
 - v. Münch 69
 - Münchhausen 30
 - v. Münchow 168
 - Münger 128
 - Münz, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 - Münzlin 69
 - Mumme 56
 - Murray 106
 - Musch 38

Müßmann 174
Muzell v. Stosch 78
Myers 109
Mylius 5, 22, 220
Myll 38

N

Nader 161
Nadherny 201
Nägler 224
Nagel 13, 38, 69, 174,
209, 220
Naingerfield 108
Naft 80
Natterer 161
Naumann 194
v. Naumeister 5/6
Navis 109
Nebel 24
Nefar 161
Neder 161
Neeff 144, 145, 146
de Neeff 105
Neffedoctor 91
Niegel 161
Nestler 69
de Nellens 110
Nellmann 64
Nelsen 174
Nelson 108
Neitel 12
Neitler 40
Nettelbusch 57
Neubauer 19, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Neuer, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Neuffer 64, 65, 68
Neumann 220
Neunherz 29
Neunhäuser 19
Neyfanger 69
Nicaeus, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Nidet 224
Nicolai 28, 38, 220
Nicolas 167
Niefeld 123
Nielsen 174
Nieske, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Nietzel 167
de Nieulant de Pottels-
berghe 100
Nitsch 69
Nitsche 40
Nitschke 168
Noack 167
Noll 38
Nördlinger 80
Nonius, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Nordenskiöld 156
Morris 108
Northbrook 121
de Nothomb 206
de Noher de Segonzac
106
Noz 80
v. Nubicze 157
Nüremberger 69
Nüßler 62
Nugan 108

O

Oberbeck 28
Oberreith 69
Obert 69
Obstorfer 70
Ochsen 70
Ochsenius 79

Österreicher, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Öt(h)inger, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Ötter 33
v. Öttingen-Wallerstein
154, 155
Öttinges 222
Oehnhausen 30
Offenbächer 38
Oldofredi 156
v. Ohlenhausen 70
Öhnen 174
Oldenburg 34
Ölmann 70
Ölsleger 164
Olussen 174
v. Onold 70
v. Oppel 220
Ortel 144
Orth 20, 38, 79
(v.) Orth 19, 20
Orting 113
Öhwald, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Österholz 1, 4
Östermeyer 33
Österrieth 52
Österroth, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Östertag 70
Öswald 145/6
Ösy 98
d'Ösy de Ziegwaert 205
v. Ötinckhausen 117
Ott 21, 161
Otte 167
Öttilienfeld 24
Otto 79, 220
Özen 174
d'Öultremont 103, 206
Öuchen 174
van Overstraeten 110/111

P

Päschell, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Pagdarm 164
Pages 167
Pahn, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Palssy v. Erdöd 158
Pangaert 208
v. Pappenheim 165
du Parc 205
du Pare Locenaria 205
v. Paris 70
Parisius 220
Partschok, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
van Parys 110, 208
de Pas 50
du Passage 50
Pastré 51
Paul 11
de Paul de Varchefontaine
103
Pauli 38, 220
Paulsen 123, 174
Pauw van Wieldrecht 111
v. Pawlowsky 220
Peccoroni 12
Peckhard 70
Peeters 102
Pefferin 70
Pehlemann, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
de Pelichy 103
Penner 123
Peppler 38
Perlich, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
van der Perre 4, 119

Peteani-Steinberg 204
Peters 220
Petersen 174
Petri 220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Behold 224
Behsch 144
Bezold 70, 220
Bezschner 196
Pfähler 66
Pfaff 79
Pfannenmüller 15
Pfannmüller 38
Pfannschmidt 25
Pfauz 161
Pfeffer 38
Pfeiferwein 219
Pfeifer 220
Pfeiffer 78, 91, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Pfeilsticker 13, 80
Pfingsten 56
Pfizner 220
Pflaumer 70
Pfleiderer 80
v. d. Pforden 224
Philippseich, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Philipson 117
Piderit 117
Bienot 167
Bilger 21
Pini 164
Pinson 104
de Pitteurs Hilgarts 91
Planitz 40
Plantenberg 55
Plantin 104
v. Platen 222
Platford, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
de Plissart 103, 104
v. Ploch 181
Plouquet 15, 22
Böckel 40
Böler 37
Pörtgen 94
Voleitka 25
de Pollins 47
v. Pongraz 204
de Pontevès 106
Pope 109
Popeling 47
Port 91
Portenreuter 37
v. Portugall 168
de Portestad 108
Poth 95
Pott 176
van Pottelsberghe de la
Potterie 100
van Praet 99
Prætorius 220
Praetorius 38
Brager 146
Prechter 17
Breifler 70
Brell 20
de Pret-Roose de Coles-
berg 98, 99
Preu 66, 68
Preuß 70
Prévôt 40
Prewitz, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Preyer 15
v. Probst 220
v. Prosoff-Wettberg
160
Prusse 91
v. Püdler u. Limpurg
156
Pufendorf 37
Pursch 70

v. Puttkammer 220
Putzen 166
Pypheling 47

Qu

Quantin, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Querfurth 40
Quernheim 30

R

Raab 38
Raben 174
Rabenau 38
v. Rabenau 220
Raceta 112
Rachel 70
Rack 91
Rad 113
v. Raddenborgf 220
Rader 70
de Radiżkij v. Ostromich
98, 105
Raegmaekers 52
Räuchle 15
Rahel 70
Rahn 38
Rahrt 33
Raineri 38
Raier, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rall 19, 22
Ralla 91
Ramoser 70
de Randi de Berchen 106
Rang 78
Ranger 161
Ranke 79
v. Ranke 220
Ranschet 52
Rapp 11, 80
Rappe 91
Rasmussen 174
Raspin 70
Rau 38, 70, 161, 174, 220
Heft 9/10, 2. Umschlag-
seite
Rauch 66
(v.) Rauch 19, 21, 22
Rauh 113
de Rahnaß de Sept-
fontaines 51
le Rebours 49
v. Rechberg 165
Reckhart 92
Reclam 40
Rectanus, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
v. Redern 112
Regle 161
Rehsfeld 220
Rehle 161
Rehminger 70
Reichard 161, 224
Reichardt 220
Reichel 220, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Reichert 70, 161, 167
Reichhard 161
Reichle 161
Reid 92, 93
Reida 70
Reimann 167
Reimold, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Reinecke 16
Reiner 21, 39
Reinhard 11, 14, 161,
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Reinhard(t) 220
Reinhart 19, 91
Reinhold 194

Reinmut(h), Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Reinsch 167
Reis 79
Reisiger 12
Reising 29
Reiter 70, 161
Remh 224
Repp 38
Reitberg 78
Retter 70
Rettig 167
v. Rejow 220
Reuhl 11
Reuich(ius) 92
v. Reutern 79
Reutner v. Wehl 80
Revelsto 121
Reyer 14
Rehl 161
Rehmann 70
van Repregom de Buzet
101, 104
Reiß 92
v. Rheinbaben 5/6
Rheineck 66
v. Ribeaucourt 206
Ribaupierre 24
Richter 28, 146, 164,
220, 224
Ridgeley 108
v. Rieben 168
v. Rietberg 156
Riedelsperger 70
Riedle 61
Riedlinger 161
Rieger 161
Riehle 70
Rieker 65
Ries 92, 174
Riesch 70
Riese 80
van Riesen 123
Riethmeir 113
Rimer 164
Rind 168
Ringer 63
v. Ringhofer 201
Rinkart 167
Rinne 33
v. Rintelen 117
Riquet 40
Ris 64
Ritter 38, 161
Rittig 80
Rittmeister 70
Robäß 161
Roberts 107
Robiano 206
de la Roche 39
Rodang 38
de Rodine 91
Röber 144
v. Roeder 80
Rödenöter 70
Roehlig 17
Röhling 40
Röhrig, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Röhrl 70
Röhrisch, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Römer 12, 16, 38
Römhild 38
Rösel, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Roefler 16, 22
Röttger, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Rötz 38
Rogantin 70
Rohbausch 161
Rohde 220
Rolevin 27

- Rollaz du Rosay 2, 5/6
 Rollmüller 70
 Roloff 220
 Romann 12, 22
 Rommel 80
 Ronneburg, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Roos, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Roja 22
 Rosen 24
 Rosenbach 29
 Rosendahl 174
 Rosenfeldt 65
 de Rosny 48
 Rosskopf 92
 Rosler 70
 v. Rotenhan 220
 Rofermund 25
 Roth 19, 22, 38, 40, 66,
 70, 91, 113
 v. Roth 78
 Roth(e) 166, 220
 Rothbausch 161
 Rothart de Hertaing 51, 99
 le Rouge de Guerdavid
 97
 Rousset de la Bouillerie
 48
 du Roy de Blicquy 96,
 97, 106
 Ruben 167
 Rubens 41 ff., 47
 Rudolph 161, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Rudolph, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Rübel 33
 Ruedin 20
 Ruef 161
 Rueff 22
 Rühl 27, 38
 Rühle 194
 Rühlmann 170
 Rümelin 14, 22, 79, 80
 Rützam 167
 Ruggendas 113
 Ruijzing 70
 Rulein 164
 Rullmann 38
 Rumlin 70
 Rummel 161
 Rumpach 28
 Rumpf 38
 Rumpff 40
 Rund 22
 Runge, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Rungnon, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Ruof 67
 Ruppel 38
 Ruppersberg 38
 Russ 61
- G
- Sachs 92
 Sachse 92
 Säringen 70
 Sahler 113
 Sailer, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Saler 113
 v. Salm, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 zu Salm 159
 Salm-Reifferscheidt-
 (Roitz) 153, 155
 v. Salm-Salm 157
 Salmuth 92
 Salomée 40
 Samenhammer 145
 Sand 79
- Sandrart 40
 v. Sandt 220
 Sang 38
 de Garret de Couffergues
 106
 Sartorius 18, 38
 Sattler 143
 Saizer 113
 Sauber 28
 v. Sauberzweig 220
 Sauder 70
 Saur 161
 Sauter 80
 Scaletta 155
 Schaaf 38
 Schacher 70
 Schackert 5/6
 v. Schacky 160, 199
 Schade 220
 Schadow, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Schäfer 21, 38, 70
 Schaefer 165
 Schäffer 38, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Heft 6/8, 2. Umschlag-
 seite
 v. Schaesberg 111
 de Schaezen 98, 99
 v. Schaffgotsch 153
 Schall 70
 Schaller 143
 Schallert 167
 Scharmann 38
 Scharnhorst 37
 Sharpf 65
 Schartner 70
 Schau 174
 Schaub 64
 v. Schauenburg 77
 Schaum 38
 Schaumann 162
 Schaumkessel 19
 Schaut 162
 Scheer, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Scheffler-Böhadel 78
 Scheffler 220
 Scheibe(e) 92
 Scheibl 164
 Scheidman 92
 Scheler 162
 Schell, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schenat 70
 Schenk 220
 Schepers 58, 92, 94
 Scherer 162
 Scherich 17
 Schertel v. Burtenbach 80
 Scherle 63
 Scherlin 18, 73
 Scheuerlen 66
 Scheufelhut 113, 162
 Scheuring 71, 162
 v. Schierstedt 220
 Schiffler 162
 Schif 162
 Schill 20, 21, 63
 Schiller 127, 173, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Schilling 92, 220
 Schilt 167
 Schilter 92
 Schindelhauer 71
 Schindler 71
 Schirneck 63
 Schirnkle 92
 Schlaage, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Schlappe 38
 Schlegel 64(2×), 92 Heft
 9/10, 2. Umschlagseite
 Schleich 162
- Schleißner 162
 Schleunig 38
 Schlepper 55
 Schlossstein 63, 64
 Schlotterbeef 13
 Schlüter 223
 Schmal 164
 Schmalzried, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schmehl 38
 v. Schmerzing 145
 Schmerzer 71
 Schmid 71, 162, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schmidt 11, 20, 22, 28,
 29, 38, 40, 62, 64, 71,
 92, 162, 164, 167, 220,
 Heft 6/8, 2. Umschlag-
 seite, Heft 9/10, 2. Ums-
 schlagseite
 Schmied 168
 Schmiedt 166
 v. Schmiffing 199
 Schmittenhener 79
 Schmoll, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schnattenberger 92
 Schnebach 92
 v. Schneidemesser - Kob-
 linsfi 220
 Schneider 16, 22, 38, 63,
 71, 162, 220, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Schneidemann 162
 Schnein 71
 Schnorr 40
 v. Schnurbein 32
 Schoap 162
 Schober 162
 Schöffler, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schölderlin 209
 Schöler, Heft 1,
 2. Umschlagseite
 Schoell 165
 Schoemaker 106
 Schön 71
 Schoen 78
 Schönbach 162
 Schönbein 79
 Schönburg 40
 Schönburg-Hartenstein
 155
 Schöneberg 71
 Schönborn-Buchheim
 202
 v. Schönfeld 126
 Schöpf 66
 Schöpplin 71
 Scholl 64, 80, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Scholz, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Scholz(e) 166
 Scholze 29
 Scholz-Forni 127
 Schom 64
 de Schoothete de Ter-
 varent 206
 Schop 92
 Schopenhauer 23
 Schopp, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Schorer 162
 Schouter 52
 Schrader 220
 Schramm 220
 Schreder 77
 Schreiber 64, 71
 Schreher 71
 Schröder 29, 38, 220
 Schroeder 167
 Schröderž 93
 Schröter 92
- Schubert 113, 220
 Schubert(h) 166
 Schuch 162
 Schuchard 162
 Schüfflin 162
 Schüle 71
 Schürer 28, 64
 Schütt 174, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schüze 40, 71
 Schüze 29, 145, 164, 220
 Schuffenhauer 40
 Schuhmann 224
 v. d. Schulenburg 220
 Schulte 96
 Schultheiß 38
 Schulz, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Schulz(e) 220
 Schulz 71
 Schulze 167
 Schumacher 57
 Schumann 40, 92, 220
 Schupp, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Schurer 71
 Schutzfleisch 120
 Schuster 11, 92, 162
 Schwarz 40, 162
 Schwarzbäcker 92
 Schwarzböppf 220
 Schwarz 162
 zu Schwarzenberg 159
 Schwarzenberger 162
 Schwegler 71
 Schweikart, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Schweiger 71, 162
 v. Schweinitz 220
 Schweitzer 162
 Schwerdberger 162
 Schwerfeger 162
 Schwerking 40
 Schweher 71
 Scriba 120
 Scultetus 220
 v. Seckendorf 80
 v. Secus 205
 Sedelmahr 113
 Seeger 11, 19
 Seelig 18
 Seeling 37, 40
 Sehr 71
 Seibert 5/6
 Seibold 19
 Seidel 166, 220
 Seitz 92, Heft 3/5, 2. Ums-
 schlagseite, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 de Se'journet de Ram-
 mignies 105
 Selig 91
 Selous 52
 Semmel 224
 de Semerpont 95
 Semperfrei v. u. 3. Rhynast
 154
 Senfft 145
 Sengel 11
 v. Senzeile 205
 Sergner 71
 Serpilius 63
 de Sesmaisons 50
 van Setter 54
 Seubot 92
 Seufert 162
 Seutter 162
 Seboet 108
 Sebold 65
 Sehder 161
 Sehart 92
 Seferheld 11
 Seyfert 113, 162
 Seyffardt 63
- Seyfried 29, 162
 Seyler 162
 Sehler 162
 Sehz 71
 Sicherer 17
 Siebold 37
 v. Siedmogrodski 220
 Siegel 29, 40, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Siescher, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Silber 19
 Similiamo 68
 Simon 38, 220
 Simonius 21, 92
 Simonson 174
 Singer 92, 201
 Sino 167
 Slingeneher de Goeswin
 100
 Smakepeper 117
 Smehegs 47
 Smith 109
 Smyth 108
 Snoy 96, 97, 101
 Snoy d'Oppuers 54, 96,
 97
 v. Soden 80, 220
 Söldner 162
 Sörensen 174
 Soldan 38
 Solms 40
 Sommer 13
 Sommerfeldt, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Sommerlad 38
 Späth 80
 Spamer 38
 v. Spanheim, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Spanheimer 38
 Specht, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Speck 78, 210
 Speer 165, 167
 Spehr 167
 Spellenberg 16
 Spence 109
 Sperling 63, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Spiegel zum Diesenberg
 111, 155
 Spiering 47
 de Spoelberch de Loven-
 joul 110
 Spreti 158
 Springer 17
 Springert 162
 Sprungf 123
 Stachow 117
 Stadion 39
 Stärkel 36
 Stahl 20, 40
 Stahlberg 167
 Stahlecker 14
 Stamer 127
 Stamm 78
 Stang 65, 224
 Stappaerts 47
 Stark 162
 Starke 220
 Stark 71, 162
 v. Starschedel 126
 Stas de Richelle 99
 Statter 71
 Steber 162
 Stegemann 220
 Stegmann 159
 v. Steiger 71
 Stein 38, 113, 220, Heft
 6/8, 2. Umschlagseite
 v. Steinaecker 220
 Steinberger 163
 Steinbuch 61

Steinmeß 92
Steiflinger 113
Stempel, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Stengel 163
Stephan 163, 166, Heft
6/8, 2. Umschlagseite
Stepner 28
Stern 77
Sternberg 220
v. Sternberg 201
v. Sternenfels 80
Sterner 16
Steyer, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Stier 54, 102, 106, 110
de Stier d'Aertelaar 102
Stierle, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Stierlen 66
Stingler 163
Stijfer 176
v. Stockau 157
Stockhausen 38
Stocken 222
Stockle, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Stöger-Steiner 25
Stöhr 71
Stoll 38
Stolz 163
de Stoppanis 38
Storp 94
Storz 20
Stosch 220
Strack 37, 38
Straßer 65, 201
van der Straten Waillet
106
Strauß 61, 71, 92
Streb 163
Strebel 15
Strehlin 163
v. d. Streithorst 30
Stritzel 163
Strobel 92
Stroh 38
Strohmann 71
Struf 163
Strumpf 163
Strupp v. Gelhausen 77
v. Struve 163
Strybos 52
Stuart 109
Stube 71
Stürmer 220
Stumpf 38
Sturm 71
Stuzmann 128
Süß 162
Süßind 14
Gulzbacher, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Gulzer 162
Suppes 38
Gurerus, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
v. Gzerdahelly 71
de Gzmrecsan 105

S

Tafel 80
Taisen 174
Tappart 92
de Taragon 48
de Tarwangue 101, 104
Tauber 71
v. Teck 165
Teichmann 143
Terkelsen 174
Terry 40
Teschner, Heft 9/10,
2. Umschlagseite

Settau 40
van Tez 54
v. Teuber 201
Teubner 40
v. Teuchern 146
Teufel 168
Tector 20
Theofanovic 158
de Theux de Meyland
de Montjardin 206
Theyle 93
Thiehaus 33
Thiele 71, 143, 220
v. Thienen-Alderslycht
158
de Thieuies 205
Thoma 28
Thromberger 163
Thomsen 174
Thon 19
Thorbügge 176
Thümmel 80
Thuilier Beaufort 111
Thum 163
v. Thun u. Hohenstein
111, 158, 199, 203
v. Thurn-Valsassina
Como-Vercelli 202, 203
Tiedemann 167
Tilebein 117
Tilger 163
Timan 57
Timmann 167
v. Tippelskirch 220
Tochtermann 113
Todtseben 71
Tönnies 222
Toft 174
v. Toggenburg 156
Tolda lagide Nagh-Ertse
111
Tonig 92
Topp 117
Torlonia 124
Torp 174
Todtor 52
Trappeiner 31
Traub 209
Traute 143
v. Trauttmansdorff 156
Trautwein, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Trautzscher 28
Trayner 142
Treber 196
Trebitz 196
Trebs 196
Trempef 92
Treuner 29
Triebler 29
Trips, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Tritt, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Tröber 196
Troll 68
Trost, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
v. Trott zu Solz 79
Trühschler v. Falkenstein
181
Tschan 128
Tscheppe 166
Tscherning 17, 22
de la Tullaye 48
de Turch de Kersbeck 105
Turkaw 92
Twelbeck 33
v. Twiste 29

U

Ubbelohde 79
Übert, Heft 6/8,
2. Umschlagseite

v'Uldehem d'Alcoz 99
v. Uerfüll-Gyllenbach 80
Uhde 164
Uhink, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Ulbricht 29
Ulfenfoten 56
Ulvert 220
Ullens de Schooten 101,
104
Ulm 80
Ulmer 163
Ulrich 78, 220
Umlaufst 80
Underberg 55ff
Unhold 71
(v.) Unold 39
Unrein 71
Unterberger 71
Urspurger 163
d'Ursel 96
Ursinus 220
Uslar 25
Utmann 144
Uttenhoven 40
Utmann 40

V

Vaihinger 65, 173
Valentin 113, 163
de Varine-Rohan 49
Varnhagen 79
de Vecchio 125
van (der) Veken 53, 54
Veltman 56
Venator 38
Verbrughse-de Solart 95
Verdavaine 50
Vermoelen 51
Verplanche de Dipenhede
103
Verner 92
Vesquemans 47
Vetter 18, 79
v. Vetter 200
Veyer 92
Viegut 123
Viektor 38, 120
Vigelius 38
Vignolle 71
de Villegas 53
v. Villa-Secca-Navarro
d'Andrade 204
Vincens 20
de Vinck de deur Orp 54,
110
de Vinck de Winnezele
96, 101, 110
Virchow 37
Virtau 77
Vitscher 14, 79, 173
v. Vitthum 224
Volk 71
Voderott 25
Vögele 71
Vögelin 163
Völking 38
Vogel 67, 113, 163, 220
Vogelsang 18
v. Vogelfang 105
Vogt 163
Vogtherr 13
Voigt 220
(v.) Voigt 176
Voit 71
Vold 163
Voldmar 29
van Volden de Sontberg
53
Volkendorf 218
Volkra 218
Vollensky 71
Volmar 211

Wolp 38
Wolz 10, 65
Worchtenauer 218
v. Brints z. Falkenstein
202, 205
v. Brints zu Treuenfeld
203

W

Wachfelder 113
Wachler 175
Wachsel 170
Wächter 79
Waechter 64
Wächtersbach, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Waerseggers 99
Wagener 220
Wager 210
Wagner 13, 19, 20, 22,
38, 66, 71, 92,
Heft 3/5, 2. Umschlagseite
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Wahlstab, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Wais 80
Walcher 163
Waldburg-Schrzenstein
158
v. Waldburg-Zeil 112,
158
Waldschmidt 77
Walker 71, 163
Waller 163
v. Wallis 153
Walpürger 92
Walsch 167
Walter 164, 220,
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Walterskirchen v. Wolfs-
thal 160
Walther 38
Walt(h)er 166
Walz 21, 66, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Wanner, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Warner 163
Wartelle d'Herlincourt
48
Wässerberger 163
Wahd 163
Weber 20, 38, 71, 127,
163, 224, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Heft 9/10, 2. Umschlag-
seite
Webersbach 125
Wechmar 78
Wecherlin 211
Wedekind 2
de Weerth 1
Wegener 220
Wegerlin 71
Wegner 174
Weh 113
Weidemann 77
Weigel 92
Weigert, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Weil, Heft 3/5
2. Umschlagseite
Weinherriger 40
Weinold 143
Weinschenk 113
Weisert 19
Weiß 19, 37 (2 ×), 40, 72,
Heft 3/5, 2. Umschlagseite
Weissenstein 13, 63
Weisser 65
Weissert 12, 66
Weißflog 224
Weißhaupt 72

Weitenauer 33
Weitnauer 163
Weiz 38
v. Weizsäcker 79, 80
Welker 38
Wellens 110
Weller 163
Welz, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Wende 92
Wendel 92
Wendl 220
Wengaž 167
Wenschau 36
Wenterer 163
Wenzel 80, 220
Wepfer 64
Werckmeister, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Werder 25
v. Werder 220
Werner 38, 66, 92, 163,
220
Wernicke 5/6
Wernitz 163
v. Wernsdorff 220
v. Werpu 30
Wertinger 72
van de Werwe 106
van de Werwe de Schilde
103
van de Werve
de Vorstelaer 102
Wesseling 95
v. Westphalen 159
v. Wetberg 29.
Wezel 164, 220
Wehd 163
Wehdauer 163
v. Weyern 181
Wehzenburg 68
White 108
Whitridge 108
Wicht 92
Wid 163
Wife 79
v. Wikenburg 156
Widemann 72
Widmann 163
Widmeier, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Wiebe 123
Wiedemann 196
Wieland 16
Wiemer 167
Wiens 123
Wieske, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Wigand 79
Wild 163, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Wildeck 145
Wildvogel 29
Wilhelm 72, 92
Wilke 92, 220
Willenje 52
Willig 157
Willon 109
Wilson 109
Winckelmann 33
Wingarten 24
Winger 163
Wingert 163
Winfelsflech 78
Winkler 92, 128, 163, 220,
Heft 1, 2. Umschlagseite
(v.) Winkler 126
Winsberger 72
Winter 163, 220
de Winter 97
Winter-Sch 93
Winterer 163
Winterseil 55
Winther 63

Wirschüng 65
Wirth 166
Witt 163
Witte 33, 220, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
de Witte 50, 106
Wittert 25
Wittbohn 16
Wittich 40, 146
v. Wittich 220
Wittinger 72
Wigler, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Wloemer, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Woderb, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Wöhrl 72
Wölfel 29

Wörle 16
Woermann 127
Wohlgemach 72
Wolf 16, 38, 202, 220
Wolff 20, 63, 72, 164
v. Wolfersdorff 146
v. Wolfstramsdrorff 29
Wolshofer 163
Wolfsböffer 163
Wolshofer 163
Woltersdorf 220
Wossnitze 167
v. Wrede 112
Wünschling 113
Würth 164, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Würthwein, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Wulzius 67

Wurz 167
van Wyk 54
N
Nienburg, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Z
Bademack, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
v. Zallinger zum Thurn
159
Zander 220
Zammer 92
Zehner 92
Zäuner 72
Zehmann 107
Zeiger 72

Zeller 72, 79
Zentgraff 65
Zepplin 80
van Zerbroech 100
Zernbach, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
v. Zersen 31
Zehl 224
Zeyer 164
Ziegelmeyer 72
v. Ziegenhierd 224
Ziegensped, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Ziegler 19, 62, 79, 113,
Heft 6/8, 2. Umschlag-
seite
v. Ziegler 125
Ziffer 200
Zimmer 38

Zimmermann 28, 38, 127,
220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Zimpel 72
Zind 38
Zindel 13
Zingold 72
Zobel 10, 40, 66, 67
Zoeller 68
Zöller 72
Zollenshofer 72
Zoller 72, 164
Zott 164
v. Zschok 164
Zugehör 166
v. Zurmühlen 25
Zwilling, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Zylof de Steenbourg 49

